

**Bitte beachten Sie die Einschränkungen bei den
Fachlehrplänen der Leistungskurse wegen der
Absenkung auf 5 Wochenstunden:**

[KMBek vom 18. Juni 1993 Nr. VI/15 - S 5410 - 8/77 064](#)

Diese Datei enthält das Kapitel (die Ebene) 3 des Lehrplans. Die hier vorliegende PDF-Version dient nur zur Informationsweitergabe im www; dem Unterricht ist der amtliche Lehrplan, veröffentlicht im Amtsblatt der Bayerischen Staatsministerien für Unterricht und Kultus und Wissenschaft und Kunst, Teil I, Sondernummer 3, ausgegeben am 5. September 1990, Jahrgang 1990, in der jeweils gültigen Fassung zu Grunde zu legen.

**LEHRPLAN
für das bayerische
Gymnasium**

Juli 1990

BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM
FÜR UNTERRICHT UND KULTUS
MÜNCHEN

**3.
Rahmenpläne
der Pflichtfächer
und der Wahlpflichtfächer**

- Im Folgenden werden die Lehrpläne nach Fächern geordnet angegeben; im amtlichen Text sind die Lehrpläne nach Jahrgangsstufen geordnet.
- Hinzugefügt ist das jeweilige Fachprofil; im amtlichen Text sind alle Fachprofile in Kapitel 2 enthalten.
- Die Seitennummerierung weicht vom amtlichen Text ab.
- Durch die notwendigen Umformatierungen aus den verschiedenen Textverarbeitungssystemen sind die Hinweise in den Randspalten z. T. verschoben, teilweise sind sie vollständig verloren gegangen. Eine Korrektur dieser Fehler ist derzeit leider nicht möglich.

Legende zu den Randzeichen

Am linken Rand:

Am rechten Rand:

B	Biologie	BO	Berufliche Orientierung
C	Chemie	[DF gestrichen ¹	Deutsche Frage]
D	Deutsch	DS	Pflege der deutschen Sprache
E	Englisch	DW	"Dritte Welt"
Ek	Erdkunde	EU	Europa
Eth	Ethik	FA	Familien- und Sexualerziehung
Ev	Ev. Religionslehre		
F	Französisch	FR	Friedenserziehung
Fs	Fremdsprachen	FZ	Freizeiterziehung
mFs	moderne Fremdsprachen	GE	Gesundheitserziehung
G	Geschichte		
Gr	Griechisch	ITG	Informationstechnische Grundbildung
Hw	Hauswirtschaft		
It	Italienisch		
K	Kath. Religionslehre	MB	Musische Bildung
Ku	Kunsterziehung	ME	Medienerziehung
L	Latein	MT	Mensch und Technik
M	Mathematik		
Mu	Musik	P	Politische Bildung
Nw	Naturwissenschaften	U	Umwelterziehung
Ph	Physik	V	Verkehrserziehung
Ru	Russisch	W	Weltbild - Weltdeutung
Rw	Rechnungswesen		
S	Sport	¹ ,, .Das Kapitel „Deutsche Frage“ sowie sämtliche	
SG	Sozialpraktische Grundbildung	Hinweise auf dieses Kapitel als Textstelle oder als	
Sk	Sozialkunde	Randzeichen „DF“ werden ersatzlos gestrichen ...“	
Sp	Spanisch	(KMBek. vom 16. Dezember 1991 Nr. VI/18 - S	
T	m	W 5410-815832)	
	Textilarbeit mit Werken		
WR	Wirtschafts- und Rechtslehre		

Fächerübergreifende Bezüge, die durch die Darstellung in den Rahmenplänen nicht auf den ersten Blick nachvollziehbar sind, werden durch die ausführlichere Darstellung in den Fachlehrplänen verdeutlicht. Erfolgt bei den Hinweisen auf andere Fächer (linker Rand) keine Präzisierung durch eine Jahrgangsstufe oder durch GK, LK, so heißt dies, daß Querbezüge zu mehreren Jahrgangsstufen bestehen. Randzeichen, die sich auf dieselbe Textzeile beziehen, sind durch Kommas aneinandergereiht; bedingt durch die Anzahl der Randzeichen müssen diese gelegentlich auch in die folgende Zeile gesetzt werden.

KATHOLISCHE RELIGIONSLEHRE

Der katholische Religionsunterricht hat die Aufgabe, die Schüler in ihrer geistig-religiösen Entwicklung zu begleiten, sie zu fördern und sie erkennen zu lassen, wie Menschsein sich im Christsein erfüllt. Er hat teil am allgemeinen Bildungsauftrag der Schule, denn ohne die religiöse Dimension sind Mensch und Welt nicht umfassend zu verstehen. Der Religionsunterricht, der in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Religionsgemeinschaften erteilt wird, ist verfassungsrechtlich als ordentliches Lehrfach im Fächerkanon der Schule verankert.

Der katholische Religionsunterricht zeigt Mensch und Welt in ihrem Bezug zu Jesus Christus im Licht des kirchlichen Glaubens und Lebens. Er führt in die Wirklichkeit des Glaubens ein und macht den Schülern deutlich, wie man die Welt im Glauben sieht und von daher seine Verantwortung in ihr begründet. Er gibt Lebensorientierung aus dem Glauben.

Entsprechend richtet er sich an folgenden Zielen aus:

- Er weckt und reflektiert die Frage nach Gott, nach der Deutung der Welt, nach dem Sinn und Wert des Lebens und nach den Normen für das Handeln des Menschen und ermöglicht eine Antwort aus der Offenbarung und aus dem Glauben der Kirche;
- er macht vertraut mit der Wirklichkeit des Glaubens und der Botschaft, die ihm zugrunde liegt, und hilft, den Glauben denkend zu verantworten;
- er befähigt zu persönlicher Entscheidung in Auseinandersetzung mit Konfessionen und Religionen, mit Weltanschauungen und Ideologien und fördert Verständnis und Toleranz gegenüber der Entscheidung anderer;
- er motiviert zu religiösem Leben und zu verantwortlichem Handeln in Kirche und Gesellschaft.

Mit diesen Zielen verantwortet die katholische Kirche einen Religionsunterricht, der dem gläubigen Schüler hilft, sich bewußter für diesen Glauben zu entscheiden. Dem suchenden, fernstehenden oder dem christlichen Glauben gleichgültig gegenüberstehenden Schüler bietet er die Möglichkeit, Antworten der Kirche auf seine Fragen kennenzulernen und sich mit ihnen auseinanderzusetzen; dies gilt auch für die Schüler, die nicht getauft sind und sich dennoch für die Teilnahme am Religionsunterricht entscheiden. Dem sich als ungläubig betrachtenden Schüler, der sich vom Religionsunterricht nicht abmeldet, bietet er die Gelegenheit, den eigenen Standort abzuklären oder auch zu revidieren. Bei der Erfüllung seines Auftrages versteht sich der Religionsunterricht als Dienst der Kirche an den jungen Menschen am Lernort Schule.

Katholischer Religionsunterricht geht davon aus, daß Leben- und Glaubenslernen nicht voneinander zu trennen sind. In den Lernprozessen dieses Unterrichts erscheint darum die Glaubensüberlieferung in Beziehung zu heutigen Erfahrungen; zugleich werden Gegenwartserfahrungen aus der Sicht des Glaubens geprüft und gedeutet. Aus dieser Wechselbeziehung gewinnt der katholische Religionsunterricht sein Profil.

Aus dem Glauben der Kirche und ihrer Theologie ergeben sich folgende Inhalte und Aufgabebereiche:

- den Zugang eröffnen zur Bibel als Ur-Kunde des Glaubens, in der Gott sich durch sein Handeln in der Geschichte offenbart;
- das Verständnis der kirchlichen Glaubenslehre erschließen, die in der Offenbarung gründet, in der Kirche als Glaubensgemeinschaft lebendig ist und von deren Lehramt verbindlich bezeugt wird;
- einen Überblick über die Kirchengeschichte vermitteln, die Wachstum und Wandlungen der Kirche Jesu Christi aufzeigt und Auswirkungen des christlichen Glaubens auf Kultur und

Zusammenleben der Menschen sichtbar macht;

- zur Ausrichtung des Lebens an der christlichen Ethik befähigen, die zum Handeln nach den Weisungen des Evangeliums anleitet;
- die Bereitschaft wecken für ein religiöses Leben, das in Gebet, Meditation, Gottesdienst und Feier der Sakramente zur Begegnung mit Gott führt.

Das rechte Verstehen theologischer Inhalte verlangt den Bezug zu menschlichen Grunderfahrungen, zu sozialen und politischen Entwicklungen sowie zu geistigen Strömungen und bewegenden Fragestellungen unserer Zeit. Nur so lassen sich theologische Aussagen lebensnah und schülergerecht erschließen. Deshalb ist in den Religionsunterricht die Klärung wichtiger Lebensfragen einzubeziehen; dazu gehören:

- das Verständnis für Grundphänomene der menschlichen Existenz im Blick auf Sinn, Erfüllung und Heil;
- die Einsicht in die Mehrdimensionalität der Sprache, der Symbole und der künstlerischen Ausdrucksformen zum Begreifen und tieferen Verstehen unserer Wirklichkeit;
- die Kenntnis der Grundlagen des Zusammenlebens in Gesellschaft und Staat nach christlichen Wertvorstellungen;
- der Einsatz für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung als Grundforderung eines christlich motivierten Engagements;
- die Befähigung zur Auseinandersetzung mit Religionen und Weltanschauungen in Achtung und Toleranz.

Aus pädagogischer Sicht muß sich der Unterricht an den Schülern orientieren. Ihre Lernfähigkeit verändert sich, ihre Unterscheidungs- und Begriffsfähigkeit wachsen. Dem entsprechen sowohl die Auswahl der Themen in den einzelnen Jahrgangsstufen als auch die unterschiedlichen Verknüpfungen von theologischen und anthropologischen Inhalten in der Unter-, Mittel- und Oberstufe des Gymnasiums. Dabei durchzieht eine kontinuierlich aufbauende Entfaltung der Kernaussagen des christlichen Glaubens und seines Welt- und Menschenbildes die einzelnen Jahrgangsstufen. Auch die Vorgehensweise im Unterricht ist darauf abgestimmt: Sie führt von einer mehr anschaulichen Darbietung über problemorientierte Erarbeitung hin zur argumentativ abwägenden Urteilsbildung und zum Bemühen um eine theologische Zusammenschau im Grund- bzw. Leistungskurs der Kollegstufe.

Der katholische Religionsunterricht ist von ökumenischer Gesinnung und Offenheit getragen. Er weist auf die gemeinsame christliche Überlieferung hin, übt Dialogbereitschaft ein und regt zum gemeinsamen Tun an. Er bereitet auch auf die Begegnung mit Menschen aus nichtchristlichen Religionen vor, die in wachsender Zahl in unserer Gesellschaft leben.

Bei fächerübergreifenden Themen des Lehrplans trägt der Religionsunterricht zum Verstehen größerer Zusammenhänge bei; er fördert damit das ganzheitliche Lernen.

Die Inhalte des katholischen Religionsunterrichts lassen sich letztlich nur aus der Botschaft und dem Zeugnis des Glaubens begründen. Sie können nicht einfach zur Kenntnis genommen werden; ihre Annahme ist von der freien und begründeten Entscheidung des einzelnen abhängig. Für das Gelingen des Religionsunterrichts sind das persönliche Zeugnis des Religionslehrers, die religiöse Haltung der Eltern und die Unterstützung aller Verantwortlichen in der Seelsorge von großer Bedeutung. All das verleiht dem Religionsunterricht seinen besonderen Charakter.

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Rahmenpläne
der
Jahrgangsstufen 5 - 13

(2)

KATHOLISCHE RELIGIONSLEHRE

5 W

Der Übertritt in eine neue Schulart bedeutet für den jungen Menschen einen Einschnitt im Leben. Er muß sich neu orientieren. Erfahrungen von Aufbruch und Wechsel finden sich auch in der Bibel: bei den Stammvätern und in den Königsgeschichten Israels. Zu ihrem Verständnis ist eine grundlegende Einführung in den Charakter der Bibel unverzichtbar.

Wenn Schüler neue Beziehungen erproben, brauchen sie verlässliche Ausgangspunkte, die ihnen Sicherheit geben. Dem entsprechen eine sinnerschließende Betrachtung der tragenden Feste in der Advents- und Weihnachtszeit und die Kenntnis von Heimatpfarrei und Bistum. So können neue Schritte des Glaubens gewagt werden, die im Gebet einen besonderen Ausdruck finden.

Insgesamt steht dieses Schuljahr unter dem Jahrgangsmotiv "Unterwegs - von Gott geführt".

Die Bibel: Erfahrungen des Glaubens in einem Buch

- eine Sammlung von Einzelschriften im Alten Testament und Neuen Testament
- Buch der Offenbarung als Grundlage christlichen Glaubens
- Einführung in den Umgang mit der Bibel

DS

Die Stammväter Israels: Anruf und Vertrauen

- Aufbruchs- und Wegerfahrungen bei Abraham - Isaak - Jakob
- Glauben als "Sich-Festmachen am Gott Israels"
- die Josefsgeschichte: Gott wendet Böses zum Guten

Advent und Weihnachten: Feste im Schnittpunkt des Alten und Neuen Bundes

- Brauchtum des Kirchenjahres in der Heimat
- Messiasweissagungen im Alten Testament
- Kindheitsgeschichte Jesu im Neuen Testament

L,Mu

MB,FR,
FZ

Israels Könige: Erwählung - Glanz - Versagen von Menschen

- Kulturen und Religionen im alten Orient
- Saul - David - Salomo: Israels Aufstieg in der Königszeit
- David: Urbild des Königs in Israel

FA

G6,Ek8

G6

Beten als Hören - Beten als Sprechen

- Beten: sich auf Gott hin orientieren
- Beten in fester Form und mit eigenen Worten
- Gebete in der Sprache der Bibel und der Dichtung

FR

Kirche im Zeugnis ihrer Geschichte: Heimatpfarrei und Bistum

- kirchliche "Heimatkunde" am Ort
- Glaube prägt Kultur; frühe Funde und Zeugnisse christlicher Kunst
- Kirchen und Heilige im Bistum

V
DS

G,Ek5,Ku

U
MB

Gottes Sammlungsbewegung unter den Menschen steht am Ursprung und am Ziel unserer Glaubensgeschichte: Gott schafft sich sein Volk, das sich fortwährend an den Exodus erinnert; er beauftragt Propheten, er ruft durch Leben, Tod und Auferstehung seines Sohnes die Kirche ins Leben.

Gemeinschaftsbeziehungen haben auf dieser Altersstufe unter den Schülern einen tiefen Erfahrungswert. Sie geben Sicherheit im Miteinander und führen zu neuen Impulsen. Ähnliche Erfahrungen kennen die Gemeinden der frühen Kirche in neutestamentlicher Zeit. Vom Aufbruch des Glaubens in unserer Heimat wird kirchengeschichtlich ein Bogen geschlagen zum Wirken der Kirche im Leben der Pfarrgemeinde am Ort.

So macht der Unterricht den Wechselbezug von Gemeinschaftserfahrungen junger Menschen einerseits und vom Volk Gottes in seiner Geschichte und Gegenwart andererseits zum durchgehenden Anliegen. Das kommt im Jahrgangsmotiv "Miteinander leben - Gemeinde werden" zum Ausdruck.

Exodus: Gottes Volk unterwegs zur Freiheit

- G - die Rettung am Schilfmeer und der Bundesschluß am Sinai Befreiungsgeschichten
- der Dekalog als Weisung zum befreiten Leben
- Exodus: Glaube fordert stets neuen Aufbruch

V

Propheten in Israel: Mahner im Namen Gottes

- G - Elija und Jeremia: Beispiele alttestamentlicher Prophetengestalten
- prophetisches Handeln als Provokation im Namen Gottes
- prophetische Leitgedanken: Umkehr - Kultkritik - Sozialkritik - Gottes Wille vor Menschenwillen

FR

Der Grund unserer Hoffnung: Tod und Auferstehung Jesu

- D,Ku,Mu - Leidens- und Auferstehungsberichte in der Bibel
- Erlösung und Befreiung durch Jesus Christus
- Fastenzeit und Ostern in Feier, Brauchtum und Kunst

DS

FR
MB

Begeisterung steckt an: Leben und Wirken der frühen Gemeinden

- L,Gr,G6 - Kultur und Religion der Griechen und Römer
- erste Gemeinden in Jerusalem, Antiochia, Korinth u.a.
- Leben und Wirken des Apostels Paulus
- die Schriften des Neuen Testaments: Zeugnis lebendiger Erzähl- und Bekenntnisgemeinschaften

Römer und Germanen werden Christen

- L,G6/7 - Christen im römischen Kaiserreich
- Mission bei Germanen und Slawen
- frühe Glaubenszeugen der Diözese
- Mönche und Klöster als Kulturträger

Ku8

MB,EU,
U

Kirche und Pfarrgemeinde: Zeichen Gottes in der Welt

- vielfältige Dienste zum Leben der Gemeinde
- der eine Leib - die vielen Glieder
- Taufe, Eucharistie und Firmung: Sakramente der Eingliederung

Veränderungen an sich selbst erfährt der junge Mensch besonders stark in der Pubertät. Altes hält er nicht mehr fraglos für tauglich. Neues sieht er noch nicht. Im Jahrgangsmotiv "Umbruch und Aufbruch - Mensch werden aus dem Geist Jesu" finden solche Erfahrungen ihren Niederschlag.

Orientierung gibt die Begegnung mit Jesus, seiner Botschaft und seinem Werk. In der Kirchengeschichte löste diese Begegnung ein Ringen zwischen geistlicher und weltlicher Macht aus, führte, unter vielen Spannungen, zur inneren Erneuerung der Kirche, aber auch zur Trennung der Konfessionen. Dienste, Ämter und Berufungen sichern die zeitüberdauernde Sendung der Kirche.

In Zeiten des persönlichen Umbruchs wird christlicher Glaube bei jedem einzelnen auf den Prüfstand kommen. Der junge Mensch wird in seiner Entwicklung und in seinem Selbstvertrauen gestärkt, wenn er das bedingungslose Ja Gottes in den Sakramenten erfährt. Dazu trägt auch das Verständnis für Bilder und Symbole als Sprachformen unseres Glaubens bei.

Begegnung mit Jesus von Nazareth und seiner Botschaft

- Jesus, ein Mensch wie kein anderer
- Reich Gottes: die Mitte seines Handelns und seiner Rede
- Entstehung der Evangelien als Christuszeugnis

FR

D,Gr

In Bildern und Zeichen sprechen: Symbol und Sakrament

- Zeichen einer verborgenen Wirklichkeit
- Knotenpunkte des christlichen Lebensweges: Sakramente als Zeichen der Zuwendung Gottes durch Jesus Christus im Heiligen Geist
- Kirche als Grundsakrament

Ku

Berufungen, Dienste und Ämter in der Gemeinschaft der Glaubenden

- Kirche lebt von den Begabungen und Charismen aller
- alle sind zur Nachfolge Jesu Christi berufen
- Dienste und Ämter in der Kirche; geistliche Berufe
- der eigene Beitrag für eine lebendige Kirche

BO

Auf dem Weg zu sich selbst

- Konflikte im Jugendalter - Erfahrungen von Identität
- Vorbilder für mein Leben
- Maria - Schwester und Vorbild im Glauben

FA

G7

Kirche im Mittelalter und am Beginn der Neuzeit

- Kaisertum und Papsttum: weltliche und geistliche Macht
- innere Erneuerung: Franz von Assisi, Dominikus u.a.
- Reformation: Wurzeln - Verlauf - Folgen

EU

Schulischer Firmunterricht

(entsprechend der Jahrgangsstufe, in der die Firmung erteilt wird)

Im weiteren Verlauf der Pubertät kommt es häufig zu einer Krise, die frühere Sicherheiten in Frage stellt. In diesem Ablösungsprozeß liegt die Chance für einen weiteren Schritt zur Reife. So entwickeln die Schüler Sensibilität für die Welt, in die sie als Teil der Schöpfung hineinverwoben sind. Sie machen sich auf die Suche nach Erfahrungen, die zur Mitte ihrer Person hinführen. Sie erproben die Tragkraft von Normen und Geboten für das eigene Verhalten.

Das Jahrgangsmotiv "Wirklichkeit verstehen - Welt aus Glauben deuten" bindet dies alles zusammen. Darüber hinaus weist es auf die Prägekraft des Glaubens für unser Verständnis von der Zeit und für unseren Umgang mit ihr hin. Die Auseinandersetzungen der Kirche mit den wissenschaftlichen und politischen Autonomiebestrebungen in der Neuzeit führten zu einer vertieften Klärung ihrer Aufgaben. In der Gegenwart fordert der Anspruch umgreifender und verbindlicher Weltdeutungen das Gespräch der Christen mit den Weltreligionen.

Der Mensch in seiner Welt - Gottes Schöpfung

- biblische Schöpfungsaussagen in einer Welt mythischer Weltbilder
- Verantwortung für die Natur als Konsequenz glaubenden Weltverstehens
- "Als Mann und Frau schuf er sie"
- Schöpfung und Vollendung in Kunst und Musik

G6,D
B8

DS
U
FA
MB

Ku,Mu

Normen und Gebote: Last oder Hilfe

- Regeln, Gesetze, Gebote: Einengung oder Ermöglichung freier Entscheidung?
- Zehn Gebote und Liebesgebot Jesu: Kern christlicher Ethik
- Seligpreisungen Jesu: Umwertung menschlicher Maßstäbe

V
FR

Umgang mit der Zeit und christliches Verständnis der Feste

- Sabbat, Sonntag, Festkalender
- Glaube gibt Orientierung in der Zeit
- Arbeitszeit und Freizeit als Chancen zur Selbstfindung und Gemeinschaftserfahrung
- bewußter Umgang mit Freizeit und eigener Lebenszeit

WR9

BO
FZ,GE

Mitte suchen - Mitte finden: Gebet und Meditation

- Situationen und Lebensumstände, die zum Beten anregen können
- Gebetsformen der Bibel und Grundgebete der Christen
- Wege zum persönlichen Beten im Alltag

Mu10

DS

Herausforderungen der Neuzeit in Beispielen

- der Aufbruch der Naturwissenschaften: Galileo Galilei
- die Aufklärung und die Säkularisation

G8
Nw

MT

Christentum im Gespräch mit den Weltreligionen

- der Islam: Entstehung und Lehre; Konflikte und Dialog zwischen Christen und Moslems
- Hinduismus und Buddhismus: Erlösungswege asiatischer Religionen

Ek8

DW

Die Besinnung auf die Wurzeln des Judentums führt zu den Quellen jüdisch-christlicher Glaubensstradition. Die Auseinandersetzung der Schüler mit Grundeinsichten christlichen Glaubens vertieft und erweitert diese Sicht. Damit werden ihnen Kriterien an die Hand gegeben, strittige und spannungsvolle Fragen in der Geschichte der Kirche zu beurteilen.

Junge Menschen erleben widersprüchliche Strebungen und Stimmungen. Sie setzen sich innerlich nicht selten von Elternhaus, Schule und Kirche ab. Sie wollen das Leben mit seinen Herausforderungen und Möglichkeiten in die eigenen Hände nehmen. Dabei brauchen sie Orientierungen, die ihnen helfen, zwischen Gut und Böse zu unterscheiden.

Im 20. Jahrhundert war das Christentum in besonderer Weise zur Bewährung herausgefordert. Auch heute muß es seine Verantwortung, Heilszeichen Gottes in der Welt zu sein, neu bedenken und wahrnehmen. Das Jahrgangsmotiv "Angst und Vertrauen - Gott befreit" bündelt Erfahrungen dieser Altersstufe und will eine Wegweisung aus dem Glauben sein.

Das Judentum - eigenständige Religion und Wurzelgrund des christlichen Glaubens

- biblisches und nachbiblisches Judentum
- Synagoge und Kirche: eine belastete Geschichte
- der Auftrag: ein brüderliches Miteinander

G

Grundeinsichten des Glaubens

- "Gott hat uns zuerst geliebt" - Glaube ist nicht Leistung
- die Osterbotschaft des Neuen Testaments
- das Glaubensbekenntnis: Glaubensgemeinschaft braucht Verständigungsformen
- Heil in anderen Religionen

FR

Ku

MB

Kirche vor der Anfrage Jugendlicher

- Einstellungen Jugendlicher zur Kirche
- neureligiöse Bewegungen und Jugendsekten
- Auftrag der Kirche für Lehre und Weisung
- Kirche als Hoffnungszeichen: Einsatz für andere

Das Leben in die eigenen Hände nehmen

- Autorität und Selbstverantwortung
- Gestaltung der Sexualität - eine Bedingung für humanes Leben
- Umweltschutz als Mitverantwortung an der Schöpfung

Sk

FR

Sk,WR9

B9

B,C

Sich entscheiden: Was ist gut, was ist böse?

- Maßstäbe für Gut und Böse in der Offenbarung
- Phasen der Gewissensbildung: Stufen der Selbstverantwortung
- Freiheit und Gewissensbildung: Gewissen als letzte Entscheidungsinstanz

P,BO

FA

MT,U

Kirchengeschichtliche Schwerpunkte aus dem 20. Jahrhundert

- Kirche im "Dritten Reich"
- Kirche als Weltkirche
- Christenverfolgungen in der Welt heute

GE

P,V

G9

P

DW

Das Unterscheidend-Christliche liegt im Glauben an die Person Jesu Christi und seine Bedeutung für uns. Die Bergpredigt Jesu erweist sich als ein Schlüssel zum Verständnis seiner Absicht, dem Willen Gottes in der gesamten Lebensausrichtung zu dienen. Daraus ergeben sich Konsequenzen für die gesellschaftliche Verantwortung der Christen. Wer an Jesus Christus glaubt, weiß sich auch in Grenzsituationen des Lebens von einer Hoffnung getragen.

Kein Menschenleben ist frei von Schuld erfahrung: Die Chancen der Versöhnung gehören zu den befreienden Gaben christlichen Glaubens für einzelne und für Gemeinschaften.

Weltweite Probleme der Menschheit führen die Kirche zu neuer Besinnung auf sich und die Aufgaben, die sich allen Christen und Religionen stellen.

Das Jahrgangsmotiv "Aufgaben sehen und übernehmen - als Christ handeln" faßt das zusammen. Es antwortet zugleich auf den Wunsch junger Menschen, bereits erlangte Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit zu erproben.

Erlösung und Befreiung durch Jesus Christus

- Sichtweisen und Deutungen der Gestalt Jesu in Kunst, Literatur und Musik
- Jesus: messianischer Befreier und Sohn Gottes
- "Zur Freiheit hat uns Christus befreit"

Ku,Mu,Fs

ME,MB

Jesu Botschaft von der neuen Gerechtigkeit: die Bergpredigt

- Gewalt und Gewaltlosigkeit
- Ehe und Ehescheidung
- Besitz und Armut

B9
Ek8

FR,P
FA
DW,P

Christen und gesellschaftliche Verantwortung

- Beitrag der Christen zur politischen Gestaltung der Welt
- Gerechtigkeit, Friede, Bewahrung der Schöpfung
- dem Leben dienen: Schutz menschlichen Lebens, § 218 u.a.

Sk

P
FR,U
FA

Hoffnung über den Tod hinaus

- Jenseitsvorstellungen der Menschheit
- Leid, Tod und Auferstehung: christlich bezeugt und gedeutet
- "Unsere Hoffnung": für ein christliches Leben vor dem Tod

B9

MB

L,Gr
Ku,D,Fs

Schuld und Schuldbewältigung

- Schuld, Sünde und Verantwortung
- Jesu Umgang mit den Sündern
- Möglichkeiten der Schuldbewältigung
- Umkehr und Versöhnung im Bußsakrament

MT,U,V

Kirche vom II. Vatikanum bis zur Gegenwart

- das II. Vatikanische Konzil und seine Wirkungen
- aktuelle Aufgaben der Kirche: z.B. Ökumene, Dialog mit den Religionen, Stellung der Frau, Dienst an den Armen

G10

FR
FR

FA,DW

Zum Werden der Persönlichkeit gehört es, einen eigenen Standpunkt zu entwickeln und nicht nur Meinungen anderer zu übernehmen. Dies gilt auch für den Glauben. Das Jahrgangsmotiv "Ein eigener Mensch werden - den Glauben vertiefen und entfalten" bringt das zum Ausdruck.

Dem steht oft eine innere Distanz zu Religion, Glaube und Kirche gegenüber, die überbrückt werden kann, wenn Religion und kirchlicher Glaube als sinnstiftende und sinnerhellende Kraft erfahren werden. Bibel und Kirche als zentrale Inhalte des christlichen Glaubens bekommen auf diesem Hintergrund neue Bedeutung. Die Schüler werden auch angeleitet, mögliche Deutungen menschlichen Lebens in Kunst, Literatur und Philosophie zu verstehen und zu beurteilen. Solche Hilfen kann der junge Mensch von einem Religionsunterricht erwarten, der ihm auf der Suche nach Identität Orientierung geben will. Das betrifft nicht nur das eigene Ich; dazu gehört auch, daß die wechselseitigen Beziehungen zwischen dem einzelnen, dem Staat und der Kirche geklärt werden.

Religion - Religiosität - Glaube

- Religiöses in Erfahrungen unseres Lebens
- Religion als Sinnstiftung und Lebensorientierung
- Ambivalenz des Religiösen im Licht christlichen Glaubens
- das Zueinander von Religion - Glaube - Theologie

Die Bibel als Urkunde des Glaubens

- Grundkenntnisse über die Bibel
- Wege ihrer Auslegung
- biblische Schlüsselbegriffe: Berufung, Bund, Prophetie, Reich Gottes, Erlösung, Freiheit, Vollendung

D,Gr10,Ku

D

DS

Kirche unter dem Anspruch Jesu

- Erfahrungen mit und in der Kirche
- Kirche als Volk Gottes, Leib Christi, Tempel des Heiligen Geistes
- das Verhältnis der christlichen Kirchen zueinander

G

FR

Auf der Suche nach Identität

- Selbstfindung: Erfahrungen und Schwierigkeiten
- christliche Maßstäbe für gelingendes Leben
- Lebenswege und -modelle aus christlicher Sicht

D

GE,FA,
FR

Mensch und Welt in Kunst, Literatur und Philosophie

- menschliches Leben in der Spannung von Gelingen und Gebrochenheit
- Daseinserhellung an Beispielen in Kunst, Literatur, Musik
- Analogien und Kontraste dazu in der Heiligen Schrift

D,Fs,Ku,Mu

MB

Der einzelne und sein Verhältnis zu Gesellschaft, Staat, Kirche

- Verhältnis von Kirche und Staat in der Gegenwart
- Verantwortung von Staat und Kirche für den einzelnen
- Anspruch von Staat und Kirche an den einzelnen

Sk

G

P

(2)

KATHOLISCHE RELIGIONSLEHRE

GK W

Mit der Kursphase ändern sich die Voraussetzungen des schulischen Lernens. Selbständiges Denken und Arbeiten, geleitet von den Strukturen und Methoden der Theologie und der benachbarten Wissenschaften, erhalten Vorrang.

Schwerpunkte der **Jahrgangsstufe 12** sind Biblischer Gottesglaube und Fragen zur Existenz Gottes in Geschichte und Gegenwart sowie die Frage nach dem Menschen und nach dem Sinn des Lebens. Ferner setzen sich die Schüler mit kontroversen geistigen Strömungen auseinander, um auf religionskritische Herausforderungen antworten zu können. Bei diesen Schwerpunkten geht es um einen Brückenschlag zwischen christlichem Glauben und einer weithin als profan erfahrenen Welt.

DS

Biblisches Gottesbild und moderner Mensch

- Probleme, biblisches und modernes Denken aufeinander zu beziehen
- Gott offenbart sich im Alten Bund
- Gott begegnet uns im Neuen Bund in Jesus Christus

Nw

Gotteserfahrung und Gotteserkenntnis

- Gottesvorstellungen des heutigen Menschen
- Gotteserfahrung in anderen Religionen
- Gotteserfahrungen in der Bibel
- der christliche Gottesglaube vor dem Anspruch der Vernunft

DW

Gottesbestreitung und Religionskritik

- Ursachen und Folgen des Säkularismus in der Gegenwart
- Beispiele neuzeitlicher Religionskritik: Würdigung und Kritik

G

Grundzüge des christlichen Menschenbildes der Gegenwart

- der Mensch zwischen Freiheit und Bindung
- der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Sünde, Erlösung, Vollendung des Menschen
- moderne Menschenbilder aus christlicher Sicht
- die Aktualität der biblischen Sicht des Menschen
- das Unterscheidend-Christliche: die Beziehung zu Jesus Christus

Grenzerfahrung und Sinnfrage

- Erfahrungen eigener Grenzen
- philosophische Antworten auf die Sinnfrage
- Antworten nichtchristlicher Religionen auf die Sinnfrage
- christlicher Glaube als Sinnantwort
- christliche Gemeinschaft als Weg zur Sinnerfahrung

Gr

DW

GK

KATHOLISCHE RELIGIONSLEHRE

(2) W

Zum Abschluß des Gymnasiums zeigt sich in der **Jahrgangsstufe 13**, wie die eigene Glaubenseinstellung der Schüler und ihr Dialog mit anderen Meinungen und weltanschaulichen Positionen unserer Zeit an Profil gewonnen haben.

Unterrichtliche Klärungsprozesse erfolgen im ersten Ausbildungsabschnitt wissenschaftsorientiert an Fragen einer christlichen "Ethik der Lebensbereiche". Sie behandelt den Bereich individueller Sittlichkeit und den personal-gesellschaftlichen Bereich von Ehe und Familie sowie den sozial-gesellschaftlichen Bereich der Grundwerte, Grundrechte und Grundpflichten.

FA,P

Im zweiten Ausbildungsabschnitt richtet sich die Aufmerksamkeit auf globale Problemfelder. Erörtert werden die gesellschaftliche Verantwortung der Christen für unsere Zukunft und Probleme wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Dabei erweist sich der christliche Glaube als Prüfstein und weltgestaltende Kraft.

FR,MT,
U,DW

Wertorientierung und Normenbegründung

- Sk - Werte und Normen im Widerstreit
- GrLk12 - Vernunft und Offenbarung als Quellen christlich verantworteter Ethik
- L

Ethik der Lebensbereiche: Ehe, Familie, Beruf, Gesellschaft

- Sk12 - Persönlichkeitsentfaltung, Ehe und Familie, Gesellschaft und Staat aus christlicher Sicht
- Katholische Soziallehre: Rechte und Pflichten des einzelnen und der Gemeinschaften

FA,P

Zukunft aus der Sicht des christlichen Glaubens

- G12 - säkulare Zukunftserwartungen
- eschatologische und apokalyptische Texte in der Bibel
- G13 - christliche Endzeithoffnung: Neue Schöpfung, Auferweckung, ewiges Leben in ihrer Bedeutung für Mensch und Welt

P

Probleme des wissenschaftlich-technischen Fortschritts

- Ph,C,B, - Erfolge und Risiken wissenschaftlich-technischer Entwicklungen
- Sk - Mitverantwortung der Christen bei der Gestaltung einer humanen Welt

FR

MT,U

(6)

KATHOLISCHE RELIGIONSLEHRE

LK W

Im Leistungskurs wird eine vertiefte Zusammenschau biblisch-christlicher Glaubenswahrheiten angestrebt. Im Mittelpunkt stehen die Ausgangs- und Zielpunkte christlicher Existenz, die Gotteserkenntnis und der Gottesglaube sowie die Frage nach dem Sinn menschlichen Lebens. Die Reflexion nachstehender Themen erfolgt im Licht des Unterscheidend-Christlichen: die Frage nach Jesus Christus, nach der Kirche und nach dem persönlichen Engagement des Christen in Gesellschaft, Staat und Kirche. Auf die Inhalte der vorausgegangenen Jahrgangsstufen und auf die bereits erworbene Fähigkeit, religiöse Lerngegenstände zu erfassen, wird dabei aufgebaut.

Ku,Mu,D,
Fs,

Die Hinführung zum wissenschaftlichen Arbeiten und Argumentieren schafft die Voraussetzung dafür, daß das religiöse Wissen auf dem Niveau theologischer und anthropologischer Begründungen gefestigt werden kann. In der vertieften Begegnung mit Symbolen, christlichen Bildern und Kulturgütern kommen die ganzheitlichen Ausdrucksweisen von Religion und Glaube zur Sprache. In alledem werden die Schüler zu einer argumentativ verantworteten Stellungnahme und zu einer persönlichen Entscheidung gegenüber Religion, Glaube und Kirche befähigt.

MB

Der katholische Religionsunterricht im Leistungskurs aller vier Ausbildungsabschnitte zielt damit auf eine wissenschaftsorientierte Auseinandersetzung mit Grundfragen des christlichen Glaubens und auf ein existentiell ausgerichtetes Glaubensverständnis. Beides verlangt methodisch-didaktisch je eigene Vorgehensweisen.

Ausbildungsabschnitt 12/1: Der Mensch vor der Gottesfrage

D,G,Fs

- Möglichkeiten und Grenzen menschlichen Erkennens
- menschliche Gottesvorstellungen und das Reden von Gott in seiner Bedingtheit
- moderne Religionskritik in Philosophie, Literatur und Gesellschaft: Anfragen an das Bekenntnis zu Gott in Bibel und Christentum
- Möglichkeiten und Formen der Gottesbegründung in Geschichte und Gegenwart
- die Offenbarung Gottes im vielfältigen Zeugnis des Alten und Neuen Testaments
- die Frage nach Gott als Frage nach dem Sinn menschlichen Daseins

MB

G

Ausbildungsabschnitt 12/2: Christliche Existenz

D,Fs

- Vielfalt und Doppeldeutigkeit heutiger Menschenbilder in Literatur, Philosophie und Gesellschaft
- Entwürfe des Menschseins aus der Sicht der Bibel
- die Aktualität des biblischen Menschenbilds im Vergleich mit Menschenbildern der Moderne
- die Reich-Gottes-Botschaft Jesu in ihrer Bedeutung für das sittliche Denken und Handeln des Christen
- Grundlegung, Begründung, Veränderbarkeit und Unveränderbarkeit sittlicher Werte und Normen
- Glaube, Hoffnung und Liebe als Motive christlicher Verantwortung in Familie, Gesellschaft, Staat und Kirche: die prägende Kraft gelebter christlicher Überzeugungen

Sk12

FA,P

Ausbildungsabschnitt 13/1: Jesus Christus und die Kirche

- Gestalt und Wirkungsgeschichte Jesu in modernen Deutungen
- der historische Jesus und der Christus des Glaubens: Methoden und Ergebnisse der Exegese
- Jesu Wirken und seine Botschaft von der Gottesherrschaft nach den Zeugnissen des Neuen Testaments
- Leiden, Tod und Auferstehung Jesu in der Deutung von Bibel und Theologie: Heilsereignis für alle Menschen
- der Prozeß der Kirchenstiftung durch Jesus Christus und die Merkmale der Kirche als Christengemeinde
- die Ämter und die institutionelle Verfaßtheit der Kirche
- Kirche als Volk Gottes und geheimnisvoller Leib Christi: die neutestamentlichen Kirchenbilder und deren Beschreibung und Aktualisierung durch das II. Vatikanische Konzil

P

Ausbildungsabschnitt 13/2: Der Christ in Staat und Gesellschaft

G,Sk12
G12,Sk12

Sk,G

G,Sk

- der prophetische Auftrag der Kirche in der Gesellschaft
- verschiedene Formen politischer Theologie
- Grundlagen, Menschenbild und Prinzipien der katholischen Soziallehre
- Stellung und Beziehung von Mensch und Gesellschaft in der Einschätzung grundlegender gesellschaftlicher Ordnungsmodelle
- Staat und Kirche: Zuständigkeitsbereiche und mögliche Beziehungsformen
- biblische Impulse für das Leben in Staat und Gesellschaft: Frieden, Freiheit, Gerechtigkeit und Liebe, Bewahrung der Schöpfung u. a.
- soziale und politische Zukunftsentwürfe und die christliche Hoffnung auf Vollendung

P

FA

FR

U

EVANGELISCHE RELIGIONSLEHRE

Der evangelische Religionsunterricht hat die Aufgabe, der Begegnung der Schüler mit dem christlichen Glauben in der gegenwärtigen Welt zu dienen. In diesem Sinn versteht er sich als Dienst der Kirche an der Gesellschaft. Er geschieht unter den Gegebenheiten und Bedingungen der Schule. Dies kommt auch in der grundgesetzlichen Absicherung des Faches zum Ausdruck. Darum müssen die Ziele des Religionsunterrichtes von Kirche und Schule gemeinsam verantwortet werden können. Aus dem Auftrag ergeben sich folgende Ziele:

- Der Religionsunterricht soll Antworten von Christen auf die Fragen, Nöte und Herausforderungen unserer Zeit suchen und entfalten. Das sollte geschehen im Blick auf die Fragenden selbst, auf die Mitmenschen und die Umwelt. Dabei ist die altersspezifische Einstellung zum Glauben im Horizont des religiösen Bewußtseins unserer Zeit zu beachten.
- Der Religionsunterricht informiert und orientiert über die christliche Tradition, die Lebensäußerungen der Kirche und über die ökumenischen Fragen sowie über außerchristliche Daseinsauslegungen. Notwendig sind dabei sachliches Gespräch und Hinführung zur Urteilsfähigkeit in der pluralistischen Gesellschaft.
- Der Religionsunterricht schuldet den Schülern konkrete Lebenshilfe, damit diese zu sich selbst finden und in der Gesellschaft mündig werden können. Damit ist der Religionsunterricht zugleich Einübungsfeld für die Achtung Andersdenkender. Da Glauben und Denken, Lernen und Leben, Haltung und Verhalten zusammengehören, muß der Religionsunterricht sowohl für kritische Fragen offen sein als auch Möglichkeiten der praktischen Ausübung gewähren.
- Der Religionsunterricht hat den Anruf Gottes in der christlichen Überlieferung gegenüber dem Menschen unserer Zeit auszusprechen. Deshalb bemüht er sich darum, daß die Schüler dem biblischen Wort begegnen, Wege zum eigenen Glauben an Jesus Christus finden und in die Gemeinschaft der Christen hineinwachsen können.

Im Religionsunterricht werden Fragen gestellt und Antworten gegeben. Die Antworten dürfen nicht an den Fragen der Schüler vorbeigehen. Sie müssen mit den Schülern solidarisch gesucht werden - im Bewußtsein, daß auch der Lehrer ein Fragender ist.

Die Problemorientierung des Religionsunterrichts darf dabei weder gegen die Bibelorientierung ausgespielt werden noch umgekehrt. Es geht vielmehr um die spannungsvolle Einheit von Wirklichkeitserfahrung und Glaubensauslegung.

Dabei gelten die spezifisch gymnasialen Ziele einer vertieften Allgemeinbildung und einer der Studienvorbereitung dienenden Reflexion und Praxis methodischer Arbeit auch für den Religionsunterricht. Lernbereiche sind vor allem: die Bibel und ihre Auslegung, die Kirchengeschichte in ihrem Zusammenhang mit der allgemeinen Geschichte sowie die gegenwärtige Kirche; evangelische Glaubenslehre und ihre Bedeutung für das Selbstverständnis des Menschen; evangelische Ethik angesichts der unserer Zeit gestellten

Herausforderungen; Religionen und Weltanschauungen.

Da es im christlichen Glauben um die ganze Person als Gottes Gegenüber und um die ganze Wirklichkeit als Gottes Schöpfung geht, richtet sich der Bildungs- und Erziehungsauftrag des Religionsunterrichts nicht nur auf fachliche Inhalte, sondern umfassend auf die Person der Schüler und die Welt, in der wir leben. Dabei kommt dem Erwerb einer religiösen Sprachkompetenz besondere Bedeutung bei.

Im Laufe von neun Jahren ändern sich die Möglichkeiten des Verstehens, der Horizont der Erfahrungen, die Einstellungen und das Verhalten der Schüler in starkem Maß. Die damit verbundenen religiösen Entwicklungen und Umbrüche brauchen Begleitung durch Verständnis und guten Rat. Auch die Sacherschließung vieler Themen im Umkreis von Gottes-, Welt- und Selbstverständnis ist auf altersspezifische Zugangsmöglichkeiten angewiesen. Deshalb kehren neben aufbauendem Lernen durch alle Jahrgangsstufen hindurch im Abstand einiger Jahre gleiche oder ähnliche Themen spiralförmig wieder. Die ethische Orientierung beginnt im Nahbereich von Familie und Schulklasse und weitet sich allmählich bis hin zu den Problemen der Weltgesellschaft aus. In der Oberstufe wird in größeren thematischen Bögen zusammengefaßt, erweitert und vertieft, wie ein evangelisches Verständnis von Gott, Mensch und vom verantwortlichen Umgang mit unserer nahen und fernen Welt aussieht. Im Leistungskurs ist die Möglichkeit gegeben, der geschichtlichen Dimension, der systematischen Reflexion und dem methodisch geübten Umgang mit Texten breiteren Raum einzuräumen.

Die spezifische Sicht der ganzen Wirklichkeit im christlichen Glauben führt zu Unterscheidung und zu Integration. Andere Konfessionen, Religionen, Weltanschauungen werden vorgestellt; Gespräch und Auseinandersetzung mit ihnen dienen der Achtung vor dem Fremdartigen und der klareren und tieferen Erfassung des eigenen Glaubens. Gebiete anderer Fächer (die Natur und ihre Gesetze; Geschichte; Politik; Hermeneutik u.a.) spielen im Religionsunterricht unter dem Blickwinkel evangelischen Glaubens eine wichtige Rolle, etwa unter ethischen, anthropologischen oder ideologiekritischen Gesichtspunkten. Der Religionsunterricht ist ebenso seiner unverwechselbaren Eigenart verpflichtet wie auf die Zusammenarbeit mit anderen Fächern des Gymnasiums angewiesen.

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Rahmenpläne

der

Jahrgangsstufen 5 - 13

Die einzelnen Themen beziehen sich auf die Bemühungen vieler Schüler dieses Alters, die Vielfalt ihrer Erfahrungen allmählich zu einem sinnvollen Ganzen zu verknüpfen. Dabei können zuverlässige Ordnungen vom familiären Lebensbereich bis hin zum universalen Bereich der Schöpfung sowie biblische Weisungen und der Glaube an das Wirken Gottes in der Welt helfen. Allerdings fordert die biblische Botschaft auch die Schüler dazu auf, ihre Vorstellungen über Gott, Ordnungen und richtiges Leben immer wieder zu überprüfen. Eine Spannung zwischen Geborgenheit und Aufbruch ist für alle Themenbereiche charakteristisch.

An den Königsgeschichten können die Schüler sowohl Glaubensfragen durchdenken als auch Einblick in unterschiedliche Deutungsmöglichkeiten von Geschehnissen gewinnen.

D Der Übergang ins Gymnasium bedeutet für die Schüler einen neuen Anfang im vertrauten Fach. Erfahrungen, Erwartungen und Probleme erfordern ständige Begleitung und sorgfältige Neuorientierung. Die Darstellung und Erörterung von Aufgaben und Möglichkeiten des Faches sowie die Entwicklung und Einübung von "Spielregeln" gemeinsamer Arbeit dienen der Erleichterung des Neuanfangs.

Schöpfungsglaube: Gottes Fürsorge und des Menschen Verantwortung für die Welt

- Gottes Wirken in der Welt: Schülervorstellungen; biblische Aussagen zur Schöpfung; 1. Glaubensartikel
- Verantwortung für die Schöpfung im Umfeld der Schüler

B5 **Das Christentum im Erlebnisraum der Schüler**

- die Bibel als Buch des Glaubens (Entstehung; Gebrauch)
- Beten und Gottesdienst (Erfahrungen und Probleme)

U,FR,
V,GE

D - Zeugen und Zeugnisse des Glaubens (Gestalten, Texte, Lieder, Bauten, Gebräuche vor allem im heimatlichen Bereich)

Ku,Mu

MB

Alttestamentliche Königsgeschichten

- Ereignisse und Gestalten aus den Königserzählungen
- Auseinandersetzungen darum, wer der wahre Gott ist und wie ihm in Wahrheit gedient wird
- Wirken und Gerechtigkeit Gottes im Leben der Menschen

Der Glaube an Gott in der Bibel und im Leben der Schüler

- Gottesvorstellungen, Glaubenserfahrungen und -probleme der Schüler
- Erfahrungen des Volkes Israel mit Gott; 1. und 2. Gebot
- Gott in Jesu Verkündigung: Zuwendung zum Menschen; "Reich Gottes"

Die Gestaltung des eigenen Lebensbereiches

- biblische Orientierungen: Gerechtigkeitssinn; Wahrnehmung eigenen und fremden Rechtes; Wahrhaftigkeit; Barmherzigkeit; dazu das Liebesgebot
- Umgang mit Ordnungen, Ge- und Verboten; dazu der Dekalog
- der Versuch, mit sich zurechtzukommen zwischen Anforderungen, zugemuteten und selbstgewünschten Rollen, dem eigenen und dem anderen Geschlecht (Möglichkeiten und Aufgaben)

V

FA

B5

Die Schüler orientieren sich zunehmend an Gleichaltrigen. Die Gruppe mit ihren Problemen wie "Dazugehören und Außenstehen" oder "Anerkennung und Ablehnung" wird wichtig. Der Religionsunterricht kann die Schüler dabei auf verschiedene Weise begleiten und weiterführen: Er behandelt Werte und Normen inner- und außerschulischer Gruppierungen von Jugendlichen. Durch die Beschäftigung mit Jesu Leben und Botschaft, mit seiner Passion und Auferweckung soll deutlich werden, wie Jesus den Menschen Gott nahebringt und wie Menschen darauf reagieren. Zugleich gewinnen die Schüler erste Einblicke in die literarische Eigenart der Evangelien. Die Behandlung des christlichen Jahresfestkreises dient einem tieferen Verständnis der eigenen Glaubensgemeinschaft.

D

Leben in der Gruppe

S

- Gruppierungen in Klasse, Schule, Freizeitbereich; gruppenspezifische Gegebenheiten, Probleme, Lösungsvorschläge (Symbole, Rangordnung, Rollen, auch der Geschlechter; Außenseiter; Anforderungen und Versagen; "Spielregeln")

FZ

FA

B5

- biblische Aspekte zum Leben und Verhalten in der Gruppe, als Außenseiter und dem Außenseiter gegenüber

FR

Feste und Bräuche im Kirchenjahr

G

- Herkunft, Bedeutung, Formen, Funktionen; Mißbräuche
- kirchliche Symbole und Lieder zum Kirchenjahr

MB

D,L,Gr,Mu

- Motive, Gesichtspunkte und Anregungen zum Feiern
- Feste und Feiern anderer Glaubensgemeinschaften

Umwelt Jesu - jüdische Frömmigkeit

L,G

- Palästina zur Zeit Jesu; Land und Leute (soziale und religiöse Gruppierungen; politische Situation)
- jüdische Frömmigkeit (Bedeutung von Sabbat und Reinheitsgesetzen, Riten und Festen, Tempel und Synagoge, Messias Hoffnung)

Jesu von Nazareth und seine Botschaft

G

- Jesu Zuwendung zu Menschen in Wort und Tat (anhand biblischer Texte)
- unterschiedliche Reaktionen auf Jesu Gestalt und Botschaft: Nachfolge und Ablehnung
- Passion und Auferstehung (Berichte; Bedeutung für den Glauben)
- Deutung von Jesu Gestalt und Wirken im Neuen Testament (z.B. "Kindheitsgeschichten" als Bekenntnisaussagen), in Kunst und Volksfrömmigkeit

DS

Ku,Mu

Zusammenleben mit Minderheiten

MB

- unterschiedliche Minderheiten und ihre Probleme (konfessionelle und religiöse Diaspora; ausländische Mitbürger, ethnische Minderheiten; Behinderte)
- biblische Impulse für das Zusammenleben mit Minderheiten

FR

Für viele Schüler ist in der Jahrgangsstufe 7 das Thema "Konfirmation" und damit die Frage nach ihrer Einstellung zu ihrer Kirche und nach ihrem Glauben bedeutsam. Vor diesem Hintergrund nimmt der Lehrplan "Gebet" und "Kirche" als eigene Themenbereiche auf, in denen die Schüler mit ihren Fragen zu diesen Themen besonders berücksichtigt werden. Die altersspezifische Auseinandersetzung mit Wünschen, mit Träumen und Ängsten hängt eng mit der Behandlung des Gebetes zusammen. So wird die persönliche Wirklichkeit zwischen Sorgen und der Sehnsucht nach Glück vor Gott ernst genommen. Auch das Kapitel "Nächstenliebe im Alltag" beschäftigt sich mit der Lebenswelt der Schüler, indem Möglichkeiten christlichen Handelns im engeren Erfahrungshorizont gezeigt werden. Damit ergibt sich zugleich eine Vorbereitung auf die Behandlung institutionalisierter diakonischer Arbeit in den Jahrgangsstufen 8 und 9.

G Der auf dieser Jahrgangsstufe beginnende Unterricht in Kirchengeschichte geht in den Themenbereichen "Urchristentum" und "Entwicklungen im Christentum bis zum Mittelalter" dem Selbstverständnis der frühen Kirche nach.

Urchristentum

- G6
- Voraussetzungen für die Entstehung der Kirche
 - Leben in der urchristlichen Gemeinde
 - Leben und Wirken des Apostels Paulus

Entwicklungen im Christentum bis zum Mittelalter

- G6
L
- Christsein im heidnischen Römerreich
 - die christliche Kirche als römische Reichskirche
 - Germanenmission
 - Mönchtum und Orden

Kirche

- Ku
- Kirche im Erfahrungshorizont der Schüler
 - Selbstverständnis der Kirche nach Bibel und Bekenntnis
 - die evangelische Kirche (Institution; unterschiedliche Ausprägungen kirchlichen Lebens; Kirchenbau)
 - Möglichkeiten eigener Mitarbeit in der Gemeinde

MB
FZ

Wünsche, Träume, Ängste

- Ku
- Traum und Wirklichkeit: Erwartungen, Befürchtungen, Erfahrungen
 - realitätsgerechter Umgang mit Ängsten und Wünschen aus der Sicht evangelischen Glaubens

Gebet

- Motive und unterschiedliche Grundformen des Betens
- das Vaterunser als Modell christlichen Betens
- die Bedeutung des Gebets für das Leben der Schüler

DS

Nächstenliebe im Alltag

- Erfahrungen mit Hilfsbedürftigkeit und mit Helfen
- tätige Nächstenliebe als Kennzeichen des Glaubens

V

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

- Möglichkeiten tätiger Nächstenliebe im Alltag

FR

Der Religionsunterricht bietet vor allem mit den Themenbereichen "Familie, Erziehung, Autorität" und "Umgang mit der Zeit" Orientierungs- und Lebenshilfe an. Glaubensprobleme kommen im Zusammenhang mit der Darstellung von Person und Geschichte Jeremias und in der Behandlung des christlichen Schöpfungsglaubens zur Sprache.

Eine erste ausführliche Begegnung mit der Reformation und mit der Person Martin Luthers führt in evangelisches Glaubensverständnis ein. In diesem Zusammenhang wird auch eine Klärung von Unterschieden und Gemeinsamkeiten katholischen und evangelischen Glaubens versucht. Durch das Verständnis der Welt als Gottes Schöpfung kann die Umwelt sensibler wahrgenommen und das Verantwortungsbewußtsein gestärkt werden. Die Besinnung auf den diakonischen Auftrag der Kirche dient dem Verständnis für sozial verantwortliches Handeln.

Die Welt als Schöpfung Gottes

- Einstellungen und Verhaltensweisen gegenüber der Welt
- Grundzüge des christlichen Schöpfungsglaubens
- Schwierigkeiten mit dem Schöpfungsglauben
- Verantwortung für die Erhaltung der Umwelt und für die von Gott geschaffenen Menschen in aller Welt

Nw
B8

Familie, Erziehung, Autorität

- Erfahrungen des Zusammenlebens in der Familie
- biblische Impulse für das Zusammenleben in der Familie
- religiöse Erziehung: Erfahrungen und Probleme

U,MT,V,
DW

Sk9

- die Bedeutung des Glaubens für das Verständnis von Autorität und für die Kritik an Autorität

FA

Reformation

- mittelalterlicher Glaube und vorreformatorische Bestrebungen
- Luthers Lebensweg, besonders seine Entdeckung der Rechtfertigung allein aus Glauben
- andere Ausprägungen der Reformation
- Auswirkungen der Reformation auf Kirche, Kultur, Politik
- evangelisch/katholisch: Gemeinsamkeiten und Unterschiede

G7

Der Prophet Jeremia

- die Erfahrungen des Propheten Jeremia mit seinem Gott
- Prophetie als Auslegung des Willens Gottes (auch heute)
- Prophetie als Herausforderung an den eigenen Glauben

Ku,Mu

P,DS
FR

Umgang mit der Zeit

- unterschiedliche Erfahrungen mit der Zeit
- biblisches Verständnis von Zeit
- verantwortlicher Umgang mit der eigenen Lebenszeit
- Freizeitgestaltung (Sport, Hobbys, Vereine, Medien o.ä.)

D,Ku,Mu9
S

Diakonisches Handeln der Kirche in der Gegenwart

- Probleme einzelner Gruppen wie Suchtkranke, Strafgefangene, Asylbewerber oder ähnliche
- diakonische Arbeit der Kirche mit solchen Gruppen am Ort

Sk9

GE
FZ,ME

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

9

EVANGELISCHE RELIGIONSLEHRE

(2) W

G9/10 Die Beschäftigung mit Leben und Verkündigung Jesu bildet den inneren Schwerpunkt des Jahrgangs; auch die übrigen Themenbereiche beziehen sich in vielfältiger Weise darauf. Strukturen und Lebensformen des Religiösen, vor allem die Religion des Islam, werden zwar in ihren eigenen Intentionen erschlossen; die Begegnung und Auseinandersetzung mit ihnen dient aber auch der Vergewisserung darüber, was christlicher Glaube ist. Die Beschäftigung mit evangelischen Erneuerungsbewegungen, mit Problemen der "Dritten Welt" und mit der sozialen Frage im 19. und im 20. Jahrhundert erweitert den Blick der Schüler für die Vielfalt der Möglichkeiten und Auswirkungen des christlichen Glaubens. Auch die Suche nach der Bedeutung des Glaubens für alltagsethische Probleme (Arbeit und Leistung; Freundschaft, Liebe, Sexualität) ist auf die Botschaft Jesu bezogen. Indem Jesu Bedeutung für unterschiedliche geschichtliche, soziale und persönliche Fragen und Bereiche gezeigt wird, können das Verständnis Jesu Christi und die Auseinandersetzung mit ihm erleichtert werden.

Formen religiöser Lebensgestaltung

- Religion im Leben des Menschen: Formen und Bedeutung
- problematische Religiosität: Aberglaube, Okkultismus u.ä.
- außerkirchliche religiöse Gruppen ("Sekten")

Islam

- G Ek8
- der Prophet Mohammed; Grundzüge der Geschichte und der Lehre des Islam
 - das Verhältnis von Christentum und Islam
 - Zusammenleben mit Muslimen (religiöse und soziale Aspekte)

Der Glaube an Jesus Christus

- Gr10
- Erfahrungen der Schüler mit christlichem Glauben
 - Leben, Verkündigung und Sterben Jesu als Grund christlichen Glaubens
 - die Frage nach dem historischen Jesus und das Bekenntnis zum erhöhten Christus
 - Vermittlung christlichen Glaubens: Entstehung des Neuen Testaments; Christentum als Erzähl- und Bekenntnisgemeinschaft
 - Antworten auf die Herausforderung durch Jesus in Geschichte und Gegenwart

DS

Evangelische Erneuerungsbewegungen: Pietismus, Mission, Diakonie

- G8 Ek8
- Grundzüge von Pietismus und Erweckungsbewegung
 - Äußere Mission; junge Kirchen; Entwicklungsdienst
 - Innere Mission; Diakonisches Werk

MB

DW

Arbeit und Leistung

- WR9,Sk9
- Arbeit im Leben des einzelnen und in der Gesellschaft
 - christliches Verständnis von Arbeit und Leistung in Schule und Beruf
 - ethische Probleme: Leistung und Menschenwürde; Konkurrenz, Erfolg und Erfolglosigkeit; Berufswahl; Arbeitslosigkeit

BO

P

Freundschaft, Liebe, Sexualität

- B9
- die Bedeutung von Partnerschaft im menschlichen Leben
 - Mann und Frau in Bibel und Christentum
 - christliche Nächstenliebe und verantwortete Sexualität

FA,GE

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Für Jahrgangsstufe 10 wird davon ausgegangen, daß den Schülern ihre persönliche Verantwortung auch über den individuellen Lebensbereich hinaus immer deutlicher bewußt wird. In zwei stark ethisch akzentuierten Kapiteln werden verschiedene Themenfelder inhaltlich erschlossen und unter dem Gesichtspunkt christlicher Handlungsorientierung behandelt. Dabei wird auch die Gewissensproblematik einbezogen. In dieser Jahrgangsstufe wird erstmals bewußt mit ethischen Prinzipien gearbeitet.

Die Beschäftigung mit fernöstlicher Religion und Religiosität dient dem Verständnis und der Achtung des Fremdartigen, aber auch der Vergewisserung darüber, was christlicher Glaube ist. Sie begleitet die Schüler bei ihrer Wahrheitssuche. In der Begegnung mit Glaube und Geschichte des Judentums geht es um die Auseinandersetzung mit religiösen Wurzeln christlichen Glaubens sowie um eine Klärung des noch immer belasteten Verhältnisses von Christen und Juden heute. Die Einführung in die Situation der Kirche in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und in die ihr gestellten großen Herausforderungen soll den Sinn für die Bedeutung geschichtlicher Erfahrungen schärfen.

Fernöstliche Religion und Religiosität

- | | | |
|-----|---|-------|
| Ek8 | <ul style="list-style-type: none"> - Hinduismus: Grundlehren und soziale Bedeutung im Überblick - Buddhismus: Grundzüge von Lehre und Geschichte - Mensch und Welt in Buddhismus und Christentum - Bedeutung fernöstlicher Religiosität für Jugendliche | DW,MB |
|-----|---|-------|

Tod und Leben

- | | | |
|-----|---|-----------------|
| Gr | <ul style="list-style-type: none"> - Sterben, Tod und Leben: Erfahrungen und Einstellungen - unterschiedliche religiöse Vorstellungen zu Leben und Tod - die christliche Verkündigung zu Leben und Tod | |
| B10 | <ul style="list-style-type: none"> - Verantwortung für das Leben in alltäglichen Bereichen wie Verkehr, Sport, Gesundheit o.ä.; Drogenproblematik; evtl. Suizidgefährdung - ein ethisches Themenfeld im Grenzbereich von Leben und Tod: Euthanasie, Schutz des ungeborenen Lebens oder Todesstrafe/Strafvollzug | V
GE
FA,P |

B9

Das Judentum

- | | | |
|---|--|------|
| G | <ul style="list-style-type: none"> - jüdische Religiosität und Theologie - wichtige Stationen aus der Geschichte des Judentums - Antisemitismus: Motive, Gründe, Argumente; Leidensstationen; die Frage nach der Schuld der Christenheit - christlich-jüdisches Gespräch heute | FR,P |
|---|--|------|

Selbstbestimmung und soziale Normen

- | | | |
|----|--|---|
| Sk | <ul style="list-style-type: none"> - das Verhältnis von persönlichen Interessen und gesellschaftlichen Anforderungen - christliche Einsichten zu Verantwortung und Mündigkeit; die Bedeutung des Gewissens - Wahrheit und Lüge im Zusammenleben der Menschen - Umgang mit privatem und mit öffentlichem Eigentum | P |
|----|--|---|

WR

Herausforderungen an die Kirche im 20. Jahrhundert

- | | | |
|--|---|-------|
| | <ul style="list-style-type: none"> - Ende des Staatskirchentums 1918 | DS,ME |
|--|---|-------|

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

- | | | |
|-------|--|----|
| G9/10 | - Kirche und "Drittes Reich": NS-Herausforderungen an die Kirche; kirchliche Reaktionen; Ertrag des Kirchenkampfes | P |
| | - Evangelische Kirche in Deutschland nach 1945 | DF |

In Jahrgangsstufe 11 muß sich der Religionsunterricht sowohl um die zunehmend wissenschaftsbestimmten Ziele der Oberstufe als auch um die in diesem Zusammenhang oft entstehenden persönlichen Sorgen und Erwartungen der Schüler bemühen. Als fachliche Vorbereitung auf die Kursphase ist u.a. von Bedeutung: methodenbewußter Umgang mit der Bibel, Verständnis für die Kirche und ihre Aktivitäten, Einsicht in die Herausforderungen der Neuzeit an den christlichen Glauben.

Mit "Friede und Gerechtigkeit" wird die Bedeutung eines zentralen biblischen Themas für Situation und sozialetische Verantwortung der Gegenwart deutlich. Darüber hinaus kann die gerade von ethischen Themen erwartete Lebensnähe auch noch anders gewonnen werden: Die in Bibel, christlichem Glauben, Religion, Kirche und in der menschlichen Vernunft selbst steckenden Kräfte, Herausforderungen und Chancen für das eigene Leben sind sichtbar und fruchtbar zu machen.

G,Ku,Mu	<p>Die Bibel als Grundlage des Glaubens</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Bibel als Dokument des Glaubens, der Religions-, Kultur- und Literaturgeschichte, als kirchliche Lehrnorm - biblische Motive und Traditionen wie "Exodus"; Vätergeschichten; Hiob; ausgewählte Aspekte neutestamentlicher Theologie 	ME,MB,DS
D	<ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Zugänge und Auslegungswege zur Bibel - das Verhältnis von Altem und Neuem Testament - die Bedeutung der Bibel für das eigene Leben 	
Sk	<p>Friede und Gerechtigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erfahrungen mit Frieden und mit Friedlosigkeit - Friedensvorstellungen und Friedensbotschaft der Bibel 	FR,P
G	<ul style="list-style-type: none"> - kirchlich-theologische Stellungnahmen zu Krieg und Frieden - Möglichkeiten des einzelnen, Frieden und Gerechtigkeit zu fördern 	
Sk,SG	<p>Kirche in der gegenwärtigen Gesellschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erfahrungen mit der Kirche und ihren Aktivitäten - unterschiedliche Deutungen von Wesen, Bedeutung und Aufgabe der Kirche in einer pluralen Gesellschaft - Ökumenische Bewegung und Ökumenischer Rat der Kirchen - Glaube - Kirche - Religion (Institution und Glaube; religiöse Entwicklung und Erziehung; Frömmigkeitspraxis) 	FZ P,DS, BO,ME DW FA
Ku,Mu		
G11 G,Sk11, Ph,C,B, WR	<p>Christlicher Glaube in der Neuzeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - das Programm der Aufklärung in Grundzügen - Grundkräfte neuzeitlicher Welterklärung und Lebensgestaltung (wissenschaftlich-technischer Fortschrittsglaube und modernes Autonomiestreben mit ihren Folgen; Gegenbewegungen) - Wechselwirkungen und Konflikte zwischen christlichem Glauben und neuzeitlichem Denken - Grundsätzliches zum Verhältnis von Glaube, Vernunft und Wissenschaft 	MT

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Jahrgangsstufe 12 schließt an die vertiefte Behandlung der Bibel und an die Standortbestimmung christlichen Glaubens in der Neuzeit in Jahrgangsstufe 11 an. Das Verständnis Gottes und des Menschen in der Bibel wird systematisch erschlossen, und die entsprechende christliche Tradition im Horizont gegenwärtiger Erfahrungen, Probleme und Deutungen wird geprüft. Da es gerade in der Oberstufe um die Bedeutung evangelischen Glaubens für die Orientierung in unserer oft als verwirrend empfundenen Welt geht, ist zum einen die Auseinandersetzung mit Aussagen aus Philosophie, Weltanschauung, Religionen und empirischen Wissenschaften notwendig, zum anderen das sorgfältige Eingehen auf die Erwartungen und Zweifel der Schüler. Eine Einführung in evangelisches Gewissensverständnis leitet zu den in Jahrgangsstufe 13 behandelten Fragen der Lebenspraxis über.

Die Frage nach Gott

D,Fs,Ku,
Mu

- der Glaube an Gott in der Lebenswirklichkeit der Schüler
- der Ausdruck von Gotteserfahrungen in Kunst und Literatur
- Gottesglaube in außerchristlichen Daseinsdeutungen
- religionswissenschaftliche Aspekte zum Gottesglauben

MB

Christlicher Gottesglaube

G

- Gottesbegegnungen, Gottesvorstellungen, Glaubenserfahrungen im Alten und im Neuen Testament
- die Bedeutung des Glaubens an Jesus Christus für das Gottesverständnis
- evangelisches Verständnis von Glauben

Herausforderungen an christlichen Gottesglauben

Ph13

D,Gr

G

- das Verhältnis von Vernunft und Offenbarung (Gottesbeweise, "natürliche Theologie", Glauben und Denken)
- Erfahrungen von Leid im Horizont des Gottesglaubens (Theodizee-Problem; "Allmacht" und "Ohnmacht" Gottes)
- das Reden von Gott angesichts atheistischer und religionskritischer Positionen und Argumente

Die Frage nach dem Menschen

D,Fs,B,Ku,
Mu

- Verständnis und Selbstverständnis des Menschen (Alltagswissen und -erfahrungen; Beiträge aus Philosophie, Literatur, Kunst)
- die Grunderfahrung von Freiheit und Gebundenheit des Menschen in konkreten Problemstellungen

DS
MB

Christliches Menschenverständnis

- biblische Einsichten zum Verständnis des Menschen
- theologische Aussagen zum Verständnis des Menschen, etwa Luthers "Freiheit eines Christenmenschen"

Christliches Menschenverständnis vor den Herausforderungen der Gegenwart

- die Bedeutung von Humanwissenschaften, Philosophie, modernem Selbstbewußtsein für ein christliches Selbstverständnis

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

- D,B - evangelisches Gewissensverständnis als Herausforderung und Angebot an den modernen Menschen MT

GK

EVANGELISCHE RELIGIONSLEHRE

(2) W

In **Jahrgangsstufe 13** wird die Bedeutung des christlichen Glaubens für persönliche Lebensführung und für verantwortliches Handeln in der Gesellschaft thematisiert. Dabei geht es zwar auch um gewöhnliches Alltagsverhalten, doch vor allem um ethische Herausforderungen, die dem einzelnen und unserer Gesellschaft im ganzen gestellt sind.

Um diese Herausforderungen angemessen aufnehmen zu können, ist es notwendig, Begründungsprobleme der Ethik zu bearbeiten und Verständnis für die komplexen Zusammenhänge ethischer Urteilsbildung zu entwickeln. Für eine christliche Ethik erweisen sich als grundlegend: biblische Einsichten zum Verständnis von Gott, Mensch und Welt; biblische Weisungen und Normen; schließlich theologische Beiträge, die im Lauf der Geschichte entwickelt wurden, etwa zum Verhältnis von Glaube und Werken oder zur politischen Verantwortung des Christen.

Da die Wirklichkeit nur im Gespräch mit anderen Disziplinen angemessen erfaßt werden kann, ist auch die Vielfalt der Beziehungen zu philosophischen bzw. weltanschaulichen ethischen Ansätzen und humanwissenschaftlichen Erkenntnissen sowie die Wirkungsgeschichte ethischer Konzepte zu berücksichtigen. - Die ethischen Problemfelder werden unter Einbeziehung kirchlicher Stellungnahmen und des in den anderen Themenbereichen Erarbeiteten behandelt.

Ethos und Ethik

- Notwendigkeit von Ethik; Aufgabenbereiche der Ethik
- unterschiedliche Ansätze ethischen Argumentierens
- ethische Urteilsfindung; das Problem einer Allgemeinverbindlichkeit ethischer Normen und Urteile
- Alltagsverhalten und Alltagsethik, Entscheidungsethik

Sk

P

Biblische Botschaft und sittliches Handeln

- verantwortliches Leben vor Gott im Alten Testament
- das Liebesgebot in der Verkündigung Jesu; die Bergpredigt
- wichtige Begriffe einer Grundlegung evangelischer Ethik
- christliches Leben in Freiheit, Liebe und Gerechtigkeit in der Spannung zwischen "altem" und "neuem" Menschen

FR

Theologische Beiträge zur gesellschaftlichen Verantwortung des Christen

- die "Zwei-Reiche-Lehre" und ihre Wirkungsgeschichte
- christliche Sozialethik in einer offenen Gesellschaft

P

G11

Sk

Ethische Problemfelder

- zwei ethische Problemfelder (z.B. Umwelt; Leben in der Demokratie; Arbeit und Wirtschaft; Sexualität, Ehe, Familie; Information und Medien; moderne Technik und ihre Folgen) unter Berücksichtigung der persönlichen und der gesellschaftlichen Dimension verantwortlichen Handelns

Fs,Ph,B,
Ek,Sk,WR

U,P,GE,
FA,ME,
MT,DW

(6) EVANGELISCHE RELIGIONSLEHRE LK W

Im Leistungskurs geht es um ein fundiertes christliches Verständnis Gottes und des Menschen sowie um die Bedeutung evangelischer Ethik für eine verantwortliche Lebensführung.

G Die geschichtliche Dimension wird dergestalt betont, daß Kontinuität und Wandel christlicher Einsichten und Einrichtungen im Wechselspiel zwischen Glauben und Situationen verständlich werden können. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse im Umgang mit Bibel, Bekenntnis, Kirche u.ä. dienen auch dazu, die Herausforderungen der eigenen Zeit sachgemäß annehmen zu können.

Sk Die Auseinandersetzung mit theologischen und nichttheologischen Konzeptionen soll in elementares theologisches Denken einführen; Aufgaben, Arbeitsweisen und auch Grenzen theologischen Arbeitens werden vorgestellt.

D Vor allem durch Bibelinterpretation, Analyse und Bewertung theologischer und philosophischer Texte sowie ethischer Begründungsprobleme wird genaues methodisches Vorgehen und damit größere Selbständigkeit im Arbeiten und Erkennen eingeübt und erworben.

DS

D Methodisches Arbeiten ist nicht Selbstzweck, sondern dient dazu, Gegenstände, Probleme, Prozesse besser erschließen zu helfen. Die Schüler sollen erfahren können, wie größere Genauigkeit tiefere Einsichten gewinnen läßt. So schließt sich am ehesten der Graben, den manche Schüler zwischen wissenschaftlicher Forschung und der besonderen Geltung der Bibel sehen zu müssen meinen.

Jahrgangsstufe 12

Unterschiedliche Versuche, in der gegenwärtigen Welt nach Gott zu fragen

- Erfahrungen und Deutungen in Alltag, Kunst, Literatur, Wissenschaft

Religionsgeschichte der Neuzeit

D,Fs,Ku,
Mu
G

- "Säkularisierung" und ihre Gestalten, Motive, Gründe
- Religionskritik, Atheismus und christliche Theologie

MB,DS

Biblische Gottesverkündigung

- Begegnungen und Erfahrungen mit Gott im Alten und im Neuen Testament
- Vielfalt und Zusammenhang biblischer Gottesvorstellungen
- die Bedeutung des Glaubens an Jesus Christus für das Gottesverständnis

MT,P

Gottesverständnis im geschichtlichen Wandel

- Entstehung der Trinitätslehre als Beispiel für Bekenntnisbildung
- Beispiele für Wandlungen theologischen Denkens aus Spätantike und Mittelalter
- Luthers "theologia crucis" als evangelischer Ansatz

G

Christliches Reden von Gott in der Gegenwart

- Zusammenhang des Glaubens mit Lebenskonzepten, mit Zweifel, Sinnfrage, Gewißheit; praktizierte Frömmigkeit
- christlicher Gottesglaube angesichts der Herausforderungen der Gegenwart
- theologische Aufgaben und Problemlösungen zur Thematik heute (unter besonderer Berücksichtigung unterschiedlicher Jesusdeutungen)

DS

Die Frage des Menschen nach sich selbst

BO,FZ

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

- Grenz- bzw. Grunderfahrungen wie Sterblichkeit, Versagen, Schuld, Liebe, Ekstase als Anfragen an das Selbstverständnis des Menschen
- Zusammenhänge zwischen Weltanschauung und Selbstverständnis des Menschen

Biblische Grundeinsichten zum Menschen

- alt- und neutestamentliche Deutungszusammenhänge und Begriffe
- Vielfalt und Zusammenhang theologischer Aussagen zum Menschen in der Bibel

G

Christliches Verständnis des Menschen im geschichtlichen Wandel

- Erfahrungen von Freiheit, Schuld, Bindung, Schicksal o.ä. im geschichtlichen Wandel, ggf. unter Einbeziehung der Gewissensproblematik
- das Verständnis des Menschen bei Augustin, bei Luther, in neuerer Theologie
- Gründe für den geschichtlichen Wandel von Erfahrungen

Christliches Reden vom Menschen in der Gegenwart

B,D,Ku,
Mu

- theologische Aufgaben und Problemlösungen zur Thematik heute
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede in theologischen und humanwissenschaftlichen, philosophischen, künstlerischen Einsichten
- die Bedeutung der unterschiedlichen Einsichten füreinander
- die Bedeutung theologischer Einsichten für Glaube und Leben
- christliches Menschenverständnis und Selbstverständnis des modernen Menschen

MB

Jahrgangsstufe 13

Ethos und Ethik zwischen Alltag und Konfliktsituationen

- sittliche Grundgegebenheiten menschlichen Lebens
- der Zusammenhang von Glauben, Leben und Handeln

Sk,B,WR

Felder ethischer Verantwortung in der Gegenwart

- Herausforderungen wie Leben in der Demokratie, Umweltgefährdung, Wirtschaft und Gesellschaft, neue Technologien, Verständnis von Leben und Tod, Partnerschaft von Mann und Frau o.ä.

P,FR,U,
MT,DW

Biblische Botschaft und Sittlichkeit

- biblische Begründungen der Ethik
- die Bedeutung biblischer Weisungen für gegenwärtige Herausforderungen

Der Wandel ethischer Konzeptionen in der Kirchengeschichte

- christliche Ethik in der alten Kirche, bei Luther ("Zwei-Reiche-Lehre"), in der säkularen Welt der Gegenwart
- Gründe für die Notwendigkeit eines Wandels in der Ethik

Deutungen und Bedeutung des Gewissens

- Gewissen im Neuen Testament, bei Luther, in moderner Forschung
- die Bedeutung des Gewissens für verantwortliches Handeln heute

Entwürfe evangelischer Ethik

- Aufgaben und Lösungsversuche, konzeptionelle Unterschiede (Gestalten, Gründe, Folgen)
- Grundbegriffe evangelischer Ethik wie Freiheit, Rechtfertigung u.ä.

Nichttheologische ethische Entwürfe

- Ansätze und Konsequenzen von Konzeptionen

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

- die Bedeutung nichttheologischer Ethik für theologische Ethik

Sk,Ph,C,
B,WR

Ethische Problemfelder im privaten und im öffentlichen Leben

- Erprobung verantwortlicher Urteilsbildung an unterschiedlichen Problemfeldern und Problemfällen

BO,FR,
MT,DW,
P,U,FA

E T H I K

Ethikunterricht ist für diejenigen Schüler Pflichtfach, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen.

Der Ethikunterricht strebt ein werteeinsichtiges Urteilen und Verhalten der Schüler an und will auf diese Weise ihre personale Entwicklung fördern. Die Schüler sollen zu moralischer Mündigkeit geführt werden, indem sie lernen, ihr Urteilen und Handeln an einsichtig gewählten Grundsätzen zu orientieren, die sie vor ihrem Gewissen verantworten können. Ihre Fähigkeit zur Selbstbestimmung und zur Übernahme sozialer Verantwortung soll gefördert werden.

Als Grundlage für werteeinsichtiges Urteilen und Handeln vermittelt der Ethikunterricht Kenntnisse und Einsichten in bezug auf die verschiedenen, im Individualbereich und in der Gesellschaft geltenden Normen und Werte. In der pluralistischen Gesellschaft kommt dem Ethikunterricht die Aufgabe zu, die Schüler mit unterschiedlichen Positionen der Ethik vertraut zu machen, die Voraussetzungen für ein verantwortbares Handeln darstellen. Dabei muß die entwicklungsspezifische Situation der Jugendlichen berücksichtigt werden. Der Inhalt des Ethikunterrichts orientiert sich an den sittlichen Grundsätzen, wie sie in der Verfassung des Freistaates Bayern und im Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland niedergelegt sind. Im übrigen berücksichtigt er die Pluralität der Bekenntnisse und Weltanschauungen.

Die Achtung vor der Würde des Menschen ist unverzichtbare Grundlage des Ethikunterrichts. Er will im einzelnen Schüler das Bewußtsein stärken, daß er als Person zu einer eigenverantwortlichen Lebensgestaltung befähigt und aufgerufen ist. Die Erziehung zu Toleranz, zur Selbstbeherrschung, zur Achtung der Überzeugungen des Andersdenkenden sowie zur Übernahme von Verantwortung sind weitere Beispiele dieser Orientierung. Der Ethikunterricht will auf diese Weise auch einen Beitrag zur Gewissensbildung der Schüler leisten. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der Ethikunterricht in der Schule stets auf den grundlegenden Beitrag des Elternhauses zur Moralerziehung angewiesen bleibt und diesen auch in seinem pädagogischen Anspruch zu berücksichtigen hat.

Im Ethikunterricht werden in der Unterstufe Situationen und Probleme aus dem unmittelbaren Erfahrungsbereich der Schüler in Familie, Alltag und Schule thematisiert, Handlungsalternativen geprüft und gemeinsam mit den Schülern Vorschläge zum rationalen Umgang mit möglichen Konflikten entwickelt. Dabei weitet sich im Laufe der Schulzeit der Blick auf größere Zusammenhänge und wichtige ethische Probleme und Antworten. Um das eigene Welt- und Menschenbild zu erweitern, zu überprüfen und zu festigen, erhalten die Schüler Informationen über Weltanschauungen und Religionen. Aufbauend auf diesen Kenntnissen werden grundlegende Fragen menschlicher Existenz wie die Frage nach dem Sinn des Lebens, nach Freiheit, Gerechtigkeit und Glück vertieft behandelt.

Die Schüler erwerben im Lauf der Gymnasialzeit ein breitgefächertes Wissen über Bedingungen und Probleme des Zusammenlebens von Menschen. Es soll ihnen ermöglichen, fremdes Verhalten besser zu verstehen, eigenes kritisch einzuschätzen sowie gegebenenfalls zu korrigieren. Dabei muß es Aufgabe des Ethikunterrichts sein, die Schüler zu einem wertgebundenen Verhalten zu motivieren. Daneben regt der Ethikunterricht zur Auseinandersetzung mit den ethischen Aussagen wichtiger Autoren über Bedingungen eines moralisch verantwortbaren Lebens an. Die Lektüre geeigneter Texte dient der Vertiefung und kritischen Prüfung jener Aussagen. Die Jugendlichen können diese Entwürfe und Theorien mit den von ihnen selbst entwickelten Vorstellungen vergleichen und dabei entdecken, daß auch ihre eigenen Gedanken sich im Ansatz mit bestimmten Denktraditionen berühren. Überlegungen zu Moralprinzipien, die andere Menschen angestellt haben, können so zum Maßstab für eigene Überzeugungen und damit zu einer Orientie-

runghilfe für das eigene Leben werden.

Der Ethikunterricht greift bei der Entwicklung von Fragen und Antworten zum "guten Leben" auf Aussagen der Anthropologie, der Psychologie, der Philosophie, der Theologie, der Biologie und anderer wissenschaftlicher Disziplinen zurück. Er stellt somit die Fragen nach dem Menschen und seinem Leben im Sinn eines ganzheitlichen Verständnisses. Aus dieser Fülle von Vorstellungen und Erkenntnissen ergeben sich, wenn im Unterricht die Gedanken und Erfahrungen der Schüler mit ihnen zusammengeführt werden, verschiedene Möglichkeiten, damit zu arbeiten: von der Wahrnehmung sprachlicher und bildlicher Mitteilungen über das Verstehen und Interpretieren von Texten bis zur Anbahnung eines philosophischen Dialogs.

In der Oberstufe erfahren die Schüler, wie ethische Urteilsbildung vor dem Hintergrund überlieferter philosophischer Traditionen erfolgt. Dabei wird auf verschiedene Konzepte eingegangen, die den Gedanken der Tugend, der Pflicht, der Nützlichkeit oder ein anderes Prinzip in den Vordergrund stellen. Hierbei wird neben den Texten und Lehren der philosophischen Ethik auch auf konkrete Lebenssituationen unserer Zeit eingegangen. Die Schüler sollen durch die Beschäftigung mit den Bedingungen unseres Lebens, das in vielen Bereichen von Wissenschaft und Technik geprägt ist, zu einer moralisch verantworteten Haltung befähigt werden. Der Ethikunterricht soll die Schüler befähigen, über eigene und fremde Wertentwürfe sittlich zu urteilen, sich im Bereich ethischer Verantwortung sachgemäß zu orientieren und hieraus die Bereitschaft zu entwickeln, eigenverantwortlich zu entscheiden und zu handeln. Die Schüler erfahren, daß die eigenen Ansprüche, Urteile und Entscheidungen angemessen formuliert und begründet werden müssen, wenn sie von anderen akzeptiert werden sollen. Damit verbunden ist die Forderung nach einer dialogischen Verständigung und einer toleranten Grundhaltung anderen gegenüber.

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Rahmenpläne
der
Jahrgangsstufen 5 - 13

(2)

E T H I K

5 W

Schulwechsel und Neuzusammensetzung einer Klassengemeinschaft stellen die Schüler in eine veränderte Situation, in der sie nach Orientierungshilfen verlangen. Sie vergleichen sich mit anderen, entdecken neue Leistungsmöglichkeiten und erleben eine darauf bezogene Selbst- und Fremdbewertung.

FZ

Schüler dieser Jahrgangsstufe nehmen bereits deutlich soziale Bedingungen des eigenen und fremden Verhaltens wahr und beziehen sie in ihre Handlungen ein. Entsprechend dieser Situation werden in dieser Jahrgangsstufe die personalen und sozialen Bedingungen des menschlichen Lebens thematisiert, die Ursachen für ein mögliches Fehlverhalten geprüft und Vorschläge für ein konfliktarmes Zusammenleben entwickelt. Dabei spielt die Lebenserfahrung der Schüler eine wichtige Rolle.

FR

Die Schüler lernen die überlieferten Deutungen des menschlichen Lebens anhand ausgewählter Bilder, Mythen und Gleichnisse und das Lebensverständnis verschiedener Kulturen kennen. Sie erarbeiten Fragen der richtigen bzw. falschen Handlungsweise an Beispielen aus der Praxis. Schließlich wird auf die Bedeutung von Glück für die Lebensführung eingegangen, und die Bedingungen für das Erfahren von Lebensfreude werden besprochen.

S

V,FA

Der Mensch als personales und soziales Wesen

- Wahrnehmung eigener und fremder Verhaltensweisen
- verschiedene Grundbedürfnisse, Grundrechte und Grundpflichten
- Ordnung des Zusammenlebens (Rücksicht, Hilfsbereitschaft, Umgangsformen)
- Normen: Sitte, Brauch, Gesetz; Goldene Regel, Zehn Gebote u.a.
- richtige und falsche Verhaltensweisen (z.B. bei Schwierigkeiten anderer; Beispielgeschichte vom barmherzigen Samariter u.a.)

V

Entscheiden und Handeln

- Entscheidungsfindung in verschiedenen Handlungsbereichen und in Konfliktfällen
- Verantwortung, Schuldgefühl und Reue
- Moral im Straßenverkehr
- verantwortlicher Umgang mit der Natur
- verantwortlicher Umgang mit der Technik

U,FZ
MT

B5,Ek

DS

D5

Überlieferte Deutungen menschlichen Lebens

- Gleichnisse der Bibel (Verlorener Sohn u.a.) und Gleichnisse anderer Kulturen (z.B. buddhistische Gleichnisse)
- Bilder: z.B. blitzeschleudernder Zeus, ruhender Buddha, tanzender Schiwa
- Mythen: Sehnsucht nach Unsterblichkeit (Gilgamesch-Epos u.a.)
Verlangen nach unvergänglicher Liebe (Orpheus und Eurydike u.a.)
Frage nach dem Ursprung des Bösen (Büchse der Pandora; Versuchung im Paradies u.a.)

MB

Ku

B

Gr9

FZ

D

Glück und Lebensfreude

- eigene und fremde Glücksvorstellungen
- Bedingungen des Glücks bzw. Unglücks
- Bedeutung von Erfolgserlebnissen

(2)

E T H I K

6 W

D	<p>In dieser Jahrgangsstufe wird der soziale Bezug des eigenen Verhaltens aus der Jahrgangsstufe 5 aufgenommen und vertieft. Die Schüler sollen die wechselseitigen Erwartungen im Zusammenleben von Kindern und Erwachsenen einschätzen lernen, die Bedeutung von Toleranz erkennen sowie echte und scheinbare Geborgenheit in der Gruppe (Clique) unterscheiden lernen. Dabei wird auch auf die Bedeutung der Familie eingegangen.</p> <p>Diese differenzierte Betrachtung erfolgt auf Grund der Erfahrungen und aus der Sicht der Heranwachsenden. Hier sollen die Schüler erkennen, daß den einzelnen Menschen unterschiedliche Begabungen auszeichnen können, die im Lauf der Zeit zu entwickeln Aufgabe des einzelnen ist. Die Beurteilung menschlicher Handlungsweisen setzt die Kenntnis bestimmter Kriterien voraus, auf die sie bezogen und an denen sie gemessen werden. Deshalb werden im Unterricht die Normen und Werte besprochen, an denen sich eine sittliche Beurteilung orientieren muß, und es werden solche Beurteilungen an Beispielen eingeübt.</p>	FR
G6	<p>Die Schüler erfahren, wie sich die Menschen des Vorderen Orients in der Antike durch verschiedene religiöse Vorstellungen ein Weltbild formten und damit eine bestimmte sittlich-geistige Ordnung gaben. Mysterienkulte vermittelten dem einzelnen durch entsprechende Feiern ein darauf bezogenes Gemeinschafts- und Glaubenserlebnis. Die Behandlung dieses Themenbereichs wird durch die im nun einsetzenden Geschichtsunterricht angebahnte historische Sichtweise gestützt.</p> <p>Vielen Menschen ist die Kenntnis vom Sinn und der Herkunft von Feiertagen und Festen und dem damit zusammenhängenden Brauchtum verlorengegangen. Die Schüler sollen deshalb in diesen Bereich der Kultur eigens eingeführt werden, da sich hier überindividuelle Lebensgestaltung, gemeinsames Wertebewußtsein und Lebensfreude zu einem Ganzen fügen.</p>	
	Leben in der Gemeinschaft	
Mu,Ku9	<ul style="list-style-type: none"> - wechselseitige Erwartungen im Zusammenleben von Kindern und Erwachsenen - Bedeutung der Familie - verschiedene Fähigkeiten eines Menschen (Schule, Hobby u.a.) - Konsum- und Freizeitverhalten - Leben mit Gleichaltrigen (Sportverein, Jugendgruppe u.a.) - die Gruppe (Clique) und ihre Normen 	FA
B5	<ul style="list-style-type: none"> - der Außenseiter 	FA
	Moralische Beurteilung von Handlungsweisen	
D,WR8 S	<ul style="list-style-type: none"> - verschiedene äußere Norminstanzen (Eltern, Lehrer; Schulordnung u.a.) - das eigene Gewissen als innere Norminstanz - Beurteilung von Handlungen aus verschiedenen Perspektiven (als Verursacher, als Betroffener, als Begünstigter u.a.) - verschiedene Kriterien zur Bestimmung von Schuld: Lebensalter, Einsicht, Absicht u.a. - Wiedergutmachung 	FZ V
D	<p>Religionen des Vorderen Orients und Griechenlands</p> <ul style="list-style-type: none"> - altägyptischer Polytheismus: tier- und menschengestaltige Gottheiten - griechischer Polytheismus: olympische und nichtolympische Götter - Mysterienkulte: sterbende und auferstehende Gottheiten - jüdischer Monotheismus: geistig-personaler Gott 	FR
G6,Ku	<p>Der Jahreskreis</p> <ul style="list-style-type: none"> - Feste als Ausdruck menschlicher Daseinsgestaltung 	

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

L,Gr9
Gr9

- Feste im Jahreslauf und in verschiedenen Kulturen:
Christentum - Judentum - Islam u.a.

MB

Der Ethikunterricht der Jahrgangsstufe 7 erweitert und vertieft in der Beschäftigung mit fremden Lebensverhältnissen und Kulturen das Thema vom Menschen als verantwortlichem sozialen Wesen. Damit wird auch berücksichtigt, daß die Frage nach gerechten Lebensbedingungen eine zunehmende Bedeutung im ethischen Denken der Schüler dieser Altersstufe gewinnt. Die Probleme der Menschen bei uns und in anderen Ländern lenken den Blick auf die Frage nach der sozialen Verantwortlichkeit des einzelnen über den Bereich unmittelbaren Zusammenlebens hinaus. In diesem Zusammenhang werden auch Möglichkeiten der Hilfeleistung aufgezeigt sowie die großen Hilfsorganisationen vorgestellt.

Die Schüler erfahren, wie bedeutende Menschen sich in ihrer Zeit engagiert verhalten und damit einen zukunftsweisenden Beitrag zur sittlichen Entwicklung geleistet haben. Dabei wird auch auf die Darstellung von Helden in verschiedenen literarischen Gattungen eingegangen.

Die Bedeutung einer rationalen Konfliktbewältigung für den Menschen als sozial verantwortliches Wesen sollen die Schüler erfahren, indem sie an Fallbeispielen richtige und falsche Konfliktlösungen unterscheiden und auf ihre Konsequenzen hin prüfen lernen. Schließlich wird bei der Beschäftigung mit Fragen der persönlichen Lebensgestaltung auch auf die Bedeutung des Spiels für die menschliche Persönlichkeit eingegangen. Die Notwendigkeit der gerechten Gestaltung menschlicher Aktivitäten durch die Schaffung von Spielregeln wird angesprochen.

FR

DS
FA

S Hilfe für notleidende Menschen bei uns und in anderen Ländern

- Behinderte, Kranke, Alte und Einsame in unserer Gesellschaft
- Probleme ausländischer Arbeitnehmer
- Probleme von Kindern bei uns und in anderen Ländern
- Probleme von Menschen in anderen Ländern (Hunger, Krieg, Verfolgung u.a.)
- Hilfsmöglichkeiten (persönlich; durch Hilfsorganisationen; öffentliche Initiativen u.a.)

FR

FA
FA

Ek8 Außergewöhnliche Lebensweisen

- Religionsstifter (z.B. Moses; Jesus; Mohammed)
- Philosophen (z.B. Sokrates; Diogenes)
- Philanthropen (z.B. Dunant; A. Schweitzer)

P,
DW

G der Held in Mythos, Sage und Comics: von Herakles bis Superman

FR,V

Gr9/10 Konflikte und ihre Regelung

- Konfliktsituationen im Alltag und in der Literatur
- Ursache von Konflikten
- Arten der Konfliktbewältigung
- Konsequenzen der jeweiligen Konfliktbewältigung

D,L,Gr9

D,B

Der Mensch und sein persönliches Leben

- verschiedene Abschnitte eines Menschenlebens
- Lernen und persönliche Entfaltung
- der Mensch als "homo ludens": Spiel- und Freizeitverhalten, Notwendigkeit von Spielregeln u.a.

FZ

S

(2)

E T H I K

8 W

Im Ethikunterricht in dieser Jahrgangsstufe wird berücksichtigt, daß die Schüler ihr Handlungsfeld erweitern und in größeren Zusammenhängen sehen. Deshalb gehören die differenzierte Erfassung einer Entscheidungssituation des Menschen und die Vielschichtigkeit einer Problemlage zu den zentralen Themen in dieser Jahrgangsstufe. Die Schüler lernen, die verschiedenen grundsätzlichen Einstellungen als Einflußfaktoren auf das Handeln in ihrer Bedeutung zu erfassen. Dabei wird berücksichtigt, daß menschliches Leben in den Grund- und Menschenrechten seinen absoluten Schutz besitzt und - im sozialen Zusammenhang - der staatlichen Regelung bedarf.

Der Teilbereich der eigenen Lebensgestaltung wird mit dem Aspekt weitergeführt, daß der Mensch sich im Lauf seiner Entwicklung eine Weltanschauung aneignet. Entsprechend dem erweiterten Interessenbereich der Schüler rücken fremde Religionsvorstellungen als Beispiele für die Vielfalt von Welt- und Menschenbildern stärker in ihr Blickfeld. Die Auseinandersetzung mit den Angeboten von Jugendreligionen, der Esoterik und verschiedener religiöser Sekten gehört deshalb auch zu den Lerninhalten dieser Jahrgangsstufe.

Der Aspekt der sozialen Verantwortung des Menschen lenkt die Aufmerksamkeit der Schüler auf konkrete und aktuelle Probleme unserer Zeit wie die Hilfe für die Länder der "Dritten Welt", die Erhaltung des Friedens, die Schonung von Umwelt und Natur und den verantwortungsbeußten Umgang mit der Technik.

P,FR

U
MT

B Handeln und Entscheiden

- der Mensch in verschiedenen Lebens- und Entscheidungssituationen
- Abhängigkeit der Verhaltensweisen von grundlegenden Einstellungen, Werthaltungen u.a.
- Wahrnehmung und Informationsgewinnung
- Urteilsbildung und Entscheidung

BO

Regelung des menschlichen Zusammenlebens

- Entfaltungswünsche junger Menschen
- Selbstfindung im Spannungsfeld verschiedener Ansprüche
- Verhaltensweisen für ein menschenwürdiges Zusammenleben
- Grund- und Menschenrechte: Regelung und Schutz des Zusammenlebens

DS

Sk
S

FR

Welt- und Menschenbilder

- Weltentstehungsmythen in verschiedenen Kulturen
- Tod und Weltende in den Mythen
- Lebensformen in Frühkulturen (Schamanismus u.a.)
- Autorität und Religion (Theokratie, Prophetentum u.a.)
- Sekten, Esoterik und Jugendreligionen

G8

P

Ku
Gr

W

G6

Verantwortung für sich und andere

- Gesundheit und eigenes Leben
- Umwelt und Natur
- Umgang mit der Technik
- Friedensbemühungen in Geschichte und Gegenwart
- "Dritte Welt" (Entwicklungsländer, Projekte verschiedener Hilfsorganisationen)

D,Sk
B

P
GE
U

Nw
G
G10,Ek8

V,MT
FR
DW

(2)

E T H I K

9 W

G	<p>Die Frage nach dem Sinn des Lebens stellt in diesem Schuljahr ein wichtiges Thema dar. Zwar spielt dieses Thema indirekt in allen Jahrgangsstufen eine Rolle, doch setzt eine genauere Beschäftigung eine größere Lebenserfahrung voraus, als sie in den früheren Jahrgangsstufen zu erwarten ist. Die Schüler sollen sowohl Alltagssituationen wie außergewöhnliche Belastungen als Anlässe zur bewußt verantworteten Lebensgestaltung nutzen lernen. Aber auch die Gefahren der Verabsolutierung von Idealvorstellungen über die richtige Lebensführung werden angesprochen.</p> <p>In diese Thematik wird einbezogen die Sinndeutung des Lebens in verschiedenen Weltreligionen. Unter diesem Gesichtspunkt wird die Beschäftigung mit bedeutenden Religionen aus der Jahrgangsstufe 8 fortgeführt. Die Schüler sollen ihre Grundkenntnisse in diesem Bereich vertiefen und festigen, damit ihre eigene Antwort auf die Sinnfrage nicht zufällig, sondern bewußt vor dem Hintergrund anderer Alternativen formuliert ist. Die Auseinandersetzung mit Themen aus der Berufs- und Arbeitswelt berücksichtigt, daß in dieser Jahrgangsstufe die Heranwachsenden eine berufliche Perspektive zu entwickeln beginnen und nach dem Wert der Arbeit fragen. Dabei sollen auch aktuelle Problemstellungen berücksichtigt werden.</p> <p>Am Spannungsverhältnis von Freiheitsstreben und altersbedingter Abhängigkeit und den daraus entstehenden Konflikten wird die Funktion von Autorität sowohl unter dem Gesichtspunkt der eigenen Fähigkeiten wie in ihrer sozialen Bedeutung erarbeitet.</p>	DS FZ BO P,FR
	<p>Lebensgestaltung und Sinn des Lebens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Alltags- und Grenzsituationen: Frage nach dem Sinn des Lebens - verschiedene Antworten auf die Frage nach dem Sinn des Lebens - Ursachen, Folgen und Gefahren einer verfehlten Sinnfindung (Gefahr des Drogenmißbrauchs u.a.) - Unterstützung bei der Sinnfindung (Eltern, Freunde; Partnerschaft u.a.) 	V GE
B10 B9	<p>Sinndeutungen des Lebens in den Weltreligionen</p> <ul style="list-style-type: none"> - im Judentum, Christentum, Islam - im Hinduismus, Buddhismus und Zen-Buddhismus - im Konfuzianismus, Taoismus 	FA,FZ
Ku,Ek8 G	<p>Arbeit und Beruf</p> <ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Einstellungen zur Arbeit in unserer Zeit - die Veränderungen des Arbeitsethos im Verlauf der Geschichte - Leistung, Selbstfindung und Würde des Menschen in der Arbeit - Probleme der Arbeitslosigkeit, Arbeitszeitverkürzung (Freizeitverhalten) unter ethischen Aspekten 	W,DW BO
WR9,Sk9 G		BO
Mu9	<p>Eigenerfahrung und Autorität</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wahrnehmung eigener und fremder Fähigkeiten - Arten von Autorität - Sinn von Autorität - Ursachen und Erscheinungsformen von Autoritätskonflikten - Selbstfindung in Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Autoritätsansprüchen 	FZ
Sk9		FA

(2)

E T H I K

10 W

Der Unterricht für die Jahrgangsstufe 10 berücksichtigt, daß die Schülerinnen und Schüler als Heranwachsende eine zunehmend selbständige Denk- und Handlungsweise zeigen wollen und auch zeigen sollen. Im Unterricht soll durch eine Beschäftigung mit Normen und Werten eine Auseinandersetzung mit den Anforderungen des Alltags ermöglicht werden. Dabei soll das Handeln des Menschen in konkreten Situationen auf seine Übereinstimmung mit moralischen Prinzipien hin überprüft werden. In diesen Zusammenhang gehört auch, daß die Jugendlichen ihre Bindung an das Gewissen durchdenken und zu Einsichten gelangen, die sie zur Übernahme von persönlicher Verantwortung befähigen.

P

P

Im Blick auf die historischen Entwicklungen können die Schüler begreifen, daß sich der Konsens über Normen, Werte und Tugenden im Laufe der Zeit ändert, daß dadurch einerseits Fortschritte im ethisch-moralischen Bereich möglich werden, andererseits aber auch die Gefahr besteht, wichtige ethische Überzeugungen vorschnell aufzugeben.

Das zentrale Thema der persönlichen Verantwortung wird in der Beschäftigung mit Fragen der technischen und wissenschaftlichen Entwicklung vertieft. Dabei sollen die Schüler lernen, der zunehmenden Technisierung unserer Lebens- und Arbeitswelt gegenüber eine rational begründete und ethisch verantwortete Einstellung einzunehmen. Besonders hier knüpft der Ethikunterricht an Lernergebnisse aus anderen Fächern an.

MT

Bei der Behandlung der Rolle der Geschlechter werden verschiedene Probleme besprochen, Lösungsvorschläge angeboten und bewertet.

B9

Normen, Werte und Tugenden

- Aussagen über unterschiedliche sittliche Ansprüche
- Normen, Werte und Tugenden und die Regulierung menschlichen Handelns durch sie
- Kontinuität und Wandel von Normen, Werten und Tugenden

G,Sk

Gewissen und Verantwortung

- das Gewissen in der Lebenswirklichkeit des Menschen
- Deutungen des Gewissens in der philosophischen Ethik
- der ethische Sinn von Verantwortung

EU,P

Gr11

- ethische Entscheidungsprobleme (Fragen der Güterabwägung u.a.)

W

Technik und Wissenschaft

G
B,L,Gr
Nw,WR9

- Bewertung der Technik im Wandel der Zeiten (Überblick)
- verschiedene Einstellungen des Menschen zur Natur
- die ethische Bewertung moderner Technologien (z.B. Gentechnologie) und die Aufgabe ethisch verantworteter Zukunftsgestaltung

W
MT,BO
U
MT,BO
P,U

Die Rolle der Geschlechter in Geschichte und Gegenwart

G

- die personale Beziehung von Mann und Frau
- die Rolle von Mann und Frau im Wandel der Zeit
- Freundschaft, Ehe, Familie; Partnerschaft und Treue

FA

4	(2)	E T H I K	11	W
D		<p>In der Jahrgangsstufe 11 werden zunächst Fragen der Selbstfindung des einzelnen im Zusammenleben mit anderen behandelt. Die Schüler erhalten dann einen Überblick über verschiedene ethische Orientierungsmöglichkeiten von den Alltagserfahrungen über Deutungen des menschlichen Lebens anhand ausgewählter Beispiele aus der Literatur, der philosophischen Ethik, den Religionen und den modernen Wissenschaften. Sie erfahren hierbei die Abhängigkeit der Denkergebnisse von inhaltlichen und methodischen Voraussetzungen. Der geistesgeschichtliche Bezug der angebotenen Themen eröffnet ihnen einen Zugang zum ethischen Erbe unserer Kultur von der Antike bis zur Gegenwart. Über die Lektüre ausgewählter Texte gewinnen sie einen Einblick in verschiedene Argumentationsweisen und schulen im Nachvollzug der Gedankenführung ihr eigenes Denkvermögen. Am historischen Beispiel erfahren die Schüler, wie ethische Fundamentalprobleme (z.B. Sinn des Lebens, Deutungen des Guten und Bösen) im Lauf der Geschichte immer wiederkehren, aber unter veränderten Bedingungen und unter Einbeziehung neuer Erkenntnisse anders beantwortet werden.</p> <p>Fragen der angewandten Ethik lenken schließlich die Aufmerksamkeit der Schüler auf die Verantwortung des einzelnen und der Gemeinschaft verschiedenen ethischen Problemen gegenüber und helfen ihnen, nach geeigneten Lösungsmöglichkeiten zu suchen.</p>		EU
Gr,L,Ku				
D				
G				
		<p>Die Selbstfindung des einzelnen in der Gemeinschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> - im persönlichen Bereich (z.B. Liebe, Treue) - im beruflichen Bereich (z.B. Kreativität, Leistung) - im gesellschaftlichen Bereich (z.B. Zivilcourage) 		FA BO P
WR9		<p>Moralische Verhaltensweisen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Alltagswissen (Eigenerfahrungen, Tradition u.a.) - literarische Deutungen menschlichen Lebens (z.B. antike Tragödie - mittelalterliches Epos - moderner Roman) 		DS W
D,Fs		<p>Philosophisch-ethische Deutungen des Menschen</p> <ul style="list-style-type: none"> - antike Deutungen des Menschen bei den Sophisten und bei Sokrates/Platon - der Mensch als Person 		
G,Sk		<ul style="list-style-type: none"> - die böse menschliche Natur (Hobbes u.a.) 		
Gr		<ul style="list-style-type: none"> - die gute menschliche Natur (Rousseau u.a.) - der Mensch als "homo faber" (Marx u.a.) 		
E		<ul style="list-style-type: none"> - die Sicht des Menschen in der neueren philosophischen Ethik 		
F		<p>Welt- und Menschenbilder in den Weltreligionen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Judentum - Christentum - Islam - Buddhismus - Hinduismus; Konfuzianismus - Taoismus 		W,DW
		<p>Verantwortung gegenüber ethischen Problemen unserer Zeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - sittliche Urteilsfindung und Handlungsweise - zwei Problembereiche angewandter Ethik, z.B. politisch-gesellschaftlicher Bereich, Wirtschafts- und Arbeitswelt, 		P BO U
Sk,G				
WR				

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

C11,B

Umweltschutz,
Wissenschaft

(2)

E T H I K

GK W

D	<p>Im ersten Ausbildungsabschnitt der Jahrgangsstufe 12 im Fach Ethik beschäftigen sich die Schüler überwiegend mit Themen aus der philosophischen Ethik. Sie lernen verschiedene Bereiche des ethischen Verhaltens und Ebenen des Argumentierens kennen. Dabei erhalten sie einen Einblick in das Wesen und den komplexen Charakter sittlicher Entscheidungen. In systematischer wie historischer Sicht werden zentrale Problemstellungen von der antiken Ethik bis zur Ethik der Gegenwart aufgegriffen und vertieft behandelt. Dabei wird auch der Frage nachgegangen, inwieweit das Verhalten der Menschen über eine sprachlich-rationale Belehrung veränderbar ist. Durch die Beschäftigung mit der Entstehung menschlicher Moralvorstellungen wird eine Auseinandersetzung mit dem Problem des ethischen Relativismus angebahnt. Aktuelle Fragen der gegenwärtigen Ethik werden unter dem Thema "ethische Verantwortung" aufgegriffen, bei dem es um verschiedene Probleme der angewandten Ethik in den Bereichen Medizin, Technik, Wirtschaft u.a. geht.</p>	
Gr,L	<p>Im zweiten Ausbildungsabschnitt wird aus der Sicht verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen das Thema "Freiheit und Determination" behandelt. Einen Aspekt bildet das Problem der Willensfreiheit im Rahmen der philosophischen Ethik. Hierbei wird überwiegend auf die im ersten Ausbildungsabschnitt behandelten Philosophen zurückgegriffen. Anschließend wird der Einfluß religiöser Vorstellungen auf das Handeln und Verhalten der Menschen untersucht. Die im Menschen unbewußt wirkenden Kräfte werden anhand ausgewählter Themen aus der Psychologie dargestellt. Die Schüler erfahren, wie prägende Erlebnisse der frühen Kindheit in das spätere Leben eines Menschen hineinwirken können. Aber auch der Einfluß der Vererbung wird untersucht. Schließlich werden die gesellschaftlichen Bedingungen freier Entfaltung unter soziologischen Fragestellungen dargestellt.</p>	FA
D		
B,SG		
Sk	<p>Grundfragen philosophischer Ethik</p> <ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Arten und Ebenen sittlicher Verbindlichkeit - verschiedene ethische Argumentationen (normative Ethik, Metaethik u.a.) - Hauptströmungen der philosophischen Ethik: <ul style="list-style-type: none"> ethische Grundlagen bei Platon ("Gorgias" u.a.) Tugendethik des Aristoteles 	W
GrLk12	<p>Weiterführung der Tugendethik bei Thomas v. Aquin</p>	
GrLk13	<p>Pflichtethik Kants</p>	
L	<p>utilitaristische Ethik</p> <p>neue Ansätze der philosophischen Ethik</p> <ul style="list-style-type: none"> - ethische Verantwortung in unserer Zeit (Medizinethik, Wirtschaftsethik, Technik und Ethik u.a.) 	
Nw,WR,mFs	<p>Freiheit und Determination aus der Sicht verschiedener Wissenschaften</p> <ul style="list-style-type: none"> - Philosophie: <ul style="list-style-type: none"> Freiheitsbegriffe in der antiken Philosophie (Aristoteles, Stoa u.a.) Freiheitslehre in der christlichen Ethik (Augustinus, Luther u.a.) 	GE,BO, MT,U
Gr	<p>Freiheit als Autonomie in der Neuzeit (Kant)</p> <p>Auseinandersetzung mit dem Freiheitsproblem in der Zeit nach Kant</p> <ul style="list-style-type: none"> - Psychologie (Tiefenpsychologie, Triebe, Aggressionen u.a.) - Soziologie (Sozialisation, Rolle; Normen der Gesellschaft u.a.) 	FR P

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

- Sk
B
- Biologie (Genetik, Verhaltensforschung u.a.)

D E U T S C H

Sprechen, Schreiben und Lesen als grundlegende Bereiche der Bildung werden am Gymnasium mit besonderem Anspruch gepflegt. Dabei kommt dem Deutschunterricht eine doppelte Rolle zu: Zum einen vermittelt er als eigenständiges Fach den Schülern eine vertiefte sprachliche und literarische Bildung, zum anderen hat er aufgrund seiner Beschäftigung mit der Muttersprache eine allgemeine, fächerübergreifende und integrative Bedeutung.

Eine wesentliche Aufgabe des Deutschunterrichts ist es, die Schüler bei der Ausbildung ihres mündlichen und schriftlichen Sprachvermögens zu fördern. Sie sollen lernen, sich in Wort und Schrift richtig, verständlich, sachgerecht und differenziert auszudrücken und Sprache als gestaltbares Ausdrucksmittel zu verstehen und zu verwenden. Im Lauf der gymnasialen Schulzeit sollen sie wachsende Geläufigkeit und Sicherheit im Sprechen und Schreiben sowie im Erfassen und Verstehen sprachlicher Äußerungen erlangen, wie sie nicht nur als allgemeine Grundlage für Unterricht und Lernen erforderlich sind, sondern darüber hinaus für die Verständigung und die gedankliche Auseinandersetzung mit Mensch und Welt.

Die Kenntnis der wesentlichen Regeln und Begriffe der Sprachlehre, die die Schüler an der Grundschule erworben haben, sollen sie in der Unterstufe des Gymnasiums festigen und systematisch erweitern sowie in den folgenden Jahren vor allem im Rahmen der schriftlichen Arbeiten vertiefen. Bei der Sprachbetrachtung gewinnen die Schüler Einsichten in die Entwicklung und in grundlegende Strukturen des Systems der deutschen Sprache. Daraus soll ein Verständnis für die besonderen Merkmale der deutschen Sprache erwachsen, das zugleich den bewußten und sorgfältigen Gebrauch der Muttersprache fördert, die ästhetische Qualität der Literatur würdigen und schätzen läßt und in Verbindung mit dem Unterricht in den Fremdsprachen den Schülern hilft, die Stellung des Deutschen im europäischen Sprachraum zu erkennen.

Die Förderung der Sprechfertigkeit und der bewußte Umgang mit der Sprache sind durchgehende Aufgabe des Deutschunterrichts. Bei der Schulung des mündlichen Sprachgebrauchs sollen den Schülern die Prinzipien und Regeln für das Erzählen, Informieren und Referieren, Argumentieren und Diskutieren vermittelt werden. Das Erlernen und Vortragen von Gedichten, das Vorlesen und das Spielen von Rollen lassen sie die gestalterischen Möglichkeiten der Sprache erleben.

Große Bedeutung und besonderes Gewicht hat im Deutschunterricht der Lernbereich "Schriftlicher Sprachgebrauch". In seinem Zentrum steht der Aufsatzunterricht. Hierbei lernen die Schüler, die verschiedenen Arten schriftsprachlicher Äußerung zu unterscheiden und richtig zu verwenden; so Grundformen wie Erzählen und Schildern, in denen es vorrangig um das Gestalten der Darstellung geht, und solche wie Berichten und Beschreiben, in denen das Informieren Vorrang hat. Frühzeitig üben sie die Textzusammenfassung bzw. die Inhaltsangabe, lernen aber auch, die zum Teil standardisierten Formen, die im täglichen Leben Verwendung finden (z. B. Brief, Bewerbungsschreiben), zu beherrschen. Im Verlauf der Mittelstufe tritt das argumentierende und erörternde sowie das analysierende und interpretierende Schreiben in den Vordergrund und wird in zunehmend differenzierter Form bis in die Oberstufe fortgeführt. Je nach Schreibart üben die Schüler wichtige Arbeitstechniken ein, z. B. das Zitieren, das Sammeln und Ordnen von Informationen und Argumenten, das Benutzen von Nachschlagewerken und Sekundärliteratur. Darüber hinaus gibt das Schreiben in der Schule den Schülern die Gelegenheit, eigene Gefühle auszudrücken und sich ihrer dadurch bewußt zu werden, mit der Sprache kreativ-spielerisch umzugehen und Gedanken und Sachverhalte zu klären.

Zur literarischen Bildung der Schüler gehört es, ihnen das Spektrum der Literatur der Gegenwart nahe-

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

zubringen und das dichterische Erbe der Vergangenheit zu erschließen, damit sie als informierte und interessierte Leser, Hörer und Zuschauer am literarischen und kulturellen Leben ihrer Zeit teilhaben können. Im Zusammenhang damit sollen sie aber auch zu einer eigenständigen und reflektierten Einstellung zu den modernen Massenmedien und Kommunikationsmitteln gelangen und deren Angebote sachgerecht und sinnvoll zu nutzen lernen.

Literaturunterricht ist zunächst vor allem Leseerziehung. Altersgerechte Beispiele sollen durch ihr Thema und ihre Form die Schüler zum Lesen anregen und ihnen neue und lohnende Lesestoffe, auch aus den Literaturen anderer Sprachen, erschließen. Der zum Nachdenken und zur Auseinandersetzung anregende thematische Literaturunterricht der Mittelstufe will erreichen, daß die Schüler dieser Altersgruppe das Lesen auch unter den veränderten Erwartungen und Ansprüchen, die sie allmählich entwickeln, als attraktiv und für sie bedeutsam einschätzen. Den affektiven Zugang der Schüler zu Literatur und Lesestoff werden zunehmend rationale Kriterien der Durchdringung stützen; sie sollen die Schüler zum besseren Verstehen des Gelesenen führen und ihnen die Lektüre lohnend erscheinen lassen. Auf der Oberstufe ist die intensive Beschäftigung mit der Literatur der Neuzeit, von der Aufklärung bis zur Gegenwart, deutlich kulturgeschichtlich ausgerichtet und wissenschaftspropädeutisch geprägt.

Die Untersuchung der literarischen Werke soll den Schülern die vielfältigen philosophischen, ästhetischen, gesellschaftlichen und anderen Wirkungszusammenhänge erkennbar machen, in denen Literatur steht. Gleichzeitig sollen die Schüler einen Überblick über die Mannigfaltigkeit literarischer Formen und Motive gewinnen.

Ziel des Unterrichts wird es jedoch nicht nur sein, das kognitive Verständnis der Schüler zu fördern, sondern ihnen die ästhetische Dimension von Dichtung zu eröffnen, ihr Interesse und ihre Freude am Lesen zu wecken und sie zur schöpferischen Auseinandersetzung mit Literatur und Sprache anzuregen.

Als Fach, das die Muttersprache und die deutsche wie auch die Weltliteratur zum Gegenstand hat, trägt der Deutschunterricht entscheidend dazu bei, daß die Schüler als Voraussetzung der Teilnahme am kulturellen Leben eine solide literarische Bildung erwerben sowie im sicheren und reflektierten Umgang mit der Sprache geschult werden. Der Deutschunterricht leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsbildung der Schüler.

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

3. Rahmenpläne
der
Pflichtfächer und der Wahlpflichtfächer

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Rahmenpläne
der
Jahrgangsstufen 5 - 13

Der Deutschunterricht auf dieser Jahrgangsstufe nimmt Unterrichtsinhalte und Methoden der Grundschule erkennbar auf und führt sie systematisch fort. Ein allmählich wachsender Anspruch soll die Schüler anregen und dazu anspornen, sich mit der Muttersprache und den Lesestoffen intensiver zu befassen und sich auf diesen Gebieten neue Möglichkeiten zu erschließen. Das geschieht durch die systematische Erweiterung einer Elementargrammatik, die den Schülern als Grundlage für eine gesicherte Verwendung der Muttersprache und für den Fremdsprachenunterricht, aber auch für das Verstehen von Alltagstexten und Literatur dienen kann. Der Aufsatzunterricht nimmt ebenfalls bekannte Grundformen auf und setzt in altersgemäßer Weise eine Schreiberziehung fort, die das Erzählen und Berichten stärker an Regeln bindet, aber auch freiere Formen sprachlichen Gestaltens eröffnet. Bei der Auswahl von Lesestücken wird nicht nur das kindliche Umfeld berücksichtigt, es wird auch Wert gelegt auf die Vermittlung von Stoffen, Motiven und Formen der literarischen Tradition. Insgesamt soll der Literaturunterricht die Schüler zum selbstverantwortlichen Lesen in der Freizeit, zu wachsender Wertschätzung von Literatur und zu abwägendem Auswählen aus dem Angebot der Medien führen.

FZ

Mündlicher Sprachgebrauch

- Umgangsformen des Gesprächs beachten
- Erlebtes und Gelesenes erzählen und nacherzählen
- von Ereignissen, Vorgängen und Absichten berichten
- sinn- und formgerecht vorlesen, auswendig vortragen, Rollen- und Stegreifspiel (auch Mundartliches)

Ku5

MB

Schriftlicher Sprachgebrauch

- erlebte und erfundene Geschichten erzählen: Handlungsverlauf und Höhepunkt, Erzählsprache
- einfache Berichte verfassen: genaues Erfassen der Tatsachen, sachgerechte Wiedergabe des Verlaufs, Berichtsstil
- Briefe persönlichen Inhalts schreiben: Schreibsituation und Adressatenbezug, Aufbau, Übergänge zwischen Erzählen und Berichten

V

Sprachlehre

- Laut- und Formenlehre, Wortarten und Flexion; Satzglieder; Haupt- und Nebensatz
- Wortbedeutung: Möglichkeiten der Wortbildung; Wortfamilie, Wortfeld
- Rechtschreibung und Zeichensetzung; Diktate einfacher unbekannter Texte

Literatur und Sachtexte

- Wirklichkeit und Dichtung, Gestaltungsprinzipien des Erzählens: Erzähler, Erzählschritte, Zeit- und Raumgestaltung
- Erzählungen; Märchen, Sagen, Legenden, Schwänke, Fabeln
- Gedichte unterschiedlichen Inhalts und unterschiedlicher Form
- Kinder-, Jugend- und Jugendsachbuch: Inhalt, Auswahlkriterien, Benutzung
- Fernsehen: Angebot für Kinder und Jugendliche

MB
W

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Die Vertrautheit mit Schule und Klassengemeinschaft, die die Schüler inzwischen gewonnen haben, sowie ihre erweiterte Vorstellungskraft, die genauere Beobachtungsgabe und ihr verbessertes Ausdrucksvermögen schaffen die Voraussetzungen dafür, nun im Deutschunterricht genauer auf einzelne Gegenstände und Bereiche des Faches einzugehen.

Das in den Vorjahren vermittelte grammatische System wird differenzierter gegliedert. Zu den Darstellungsformen, die die Schüler verwenden und beherrschen sollen, tritt das Beschreiben. Für ihr Sprechen und Schreiben ebenso wie für ihr Verstehen und Deuten von Texten werden neben inhaltlichen Momenten zunehmend die formalen und sprachlichen Gestaltungsmittel wichtig.

Im Literaturunterricht werden die Schüler angeleitet, sich das breite allgemeine Angebot an Lesestoffen und Informationsquellen zu erschließen. Dabei soll ihre Gewandtheit im Umgang mit Büchern und im Lesen wachsen und die Wertschätzung unterschiedlicher Autoren und Formen traditioneller wie neuerer Literatur sich weiterentwickeln. Bei der Auswahl der Lesestoffe wird auch die jeweilige erzieherische Situation der Klasse berücksichtigt. Ebenso wird man sich im Unterricht informierend und wertend mit der häuslichen Lektüre der Schüler sowie mit ausgewählten aktuellen Angeboten des Fernsehens beschäftigen.

FZ

Mündlicher Sprachgebrauch

- themen- und partnergerecht am Gespräch teilnehmen
- erzählen, ausgestalten, zusammenfassen: Erlebtes, Gelesenes
- berichten, beschreiben: Ereignisse, Abläufe, Vorhaben
- vorlesen, auswendig vortragen, Rollen aus dem Stegreif oder nach Textvorlagen spielen (auch Mundartliches)

Ku6,Mu6

Schriftlicher Sprachgebrauch

- erlebte und erfundene Geschichten erzählen, erzählerisch ausgestalten (Stilmittel der Erzählsprache)
- berichten und beschreiben: Abläufe und Ereignisse beobachten und erfassen, Stilmittel sachlich-informierenden Schreibens
- Briefe sachlichen Inhalts schreiben: Adressatenbezug, Textfunktion und Zielsetzung; Sprache und Form

V

ITG

Sprachlehre

- Wortarten, Flexion; Aktiv/Passiv; weitere Satzglieder, Satzreihe/Satzgefüge, Nebensätze
- Wortbedeutung: Mehrdeutigkeit von Wörtern u. a.
- Rechtschreibung und Zeichensetzung: Wiederholung und Übung, Benutzung von Wörterbüchern, Diktate unbekannter Texte

Literatur und Sachtexte

- Wirklichkeit und Dichtung, epische Gestaltungsmittel: Handlung, Personen, Erzähler
- Stoffe der Weltliteratur: antike und germanische Helden- und Göttersagen, Märchen aus verschiedenen Kulturkreisen
- epische Kleinformen: Erzählung und Kurzgeschichte, Sage, Märchen, Fabel
- Gedichte: Inhalt, Form, Bildlichkeit
- klassische und moderne Kinder- und Jugendbücher, Jugendsachbuch

W,MB
EU

K,Ev,Eth
L6,Gr9,G6

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

- Angebote für Kinder und Jugendliche in den Medien

U

Fs

7

DEUTSCH

(4) DS,ME

Die Schüler dieser Altersgruppe zeigen zunehmend Interesse für Themen, Ereignisse und Fragen ihres weiteren Erfahrungsumfeldes. Im Deutschunterricht sollen sie erkennen, daß Literatur ihre Eindrücke zu ergänzen und ihre Erfahrungen gedanklich zu erweitern vermag und daß es gilt, die Angebote der verschiedenen Medien in diesem Sinn vernünftig zu nutzen.

Im Literaturunterricht werden weitere Formen und Beispiele der Lyrik und Kurzepik vorgestellt, die Behandlung von Sagen und Sagenstoffen wird abgeschlossen. Daneben sollen die Schüler lernen, bei Texten aller Art zwischen stärker sach-, adressaten- und verfasserbezogenen Darstellungsweisen zu unterscheiden.

Dem entspricht die Ausbildung unterschiedlicher Schreibarten und -haltungen im schriftlichen Sprachgebrauch der Schüler. Dabei geht es zunehmend darum, daß sie schriftliche Textvorlagen richtig erfassen und daß sie gedanklich schlüssig gliedert, gut mitvollziehbar und flüssig sprechen und schreiben. Mit der Zielsetzung, das sprachliche Darstellungsvermögen der Schüler zu erweitern und zu verbessern, verbindet sich das Bemühen um die formale Richtigkeit ihrer Äußerungen.

Mündlicher Sprachgebrauch

- Gespräche führen, Meinungen und Standpunkte darlegen, bei einfachen Diskussionen Regeln und Prinzipien beachten
- berichten, beschreiben, zusammenfassen
- wirkungsvoll vorlesen, auswendig vortragen; Rollen spielen (auch Mundartliches)

Ku,Mu

MB

Schriftlicher Sprachgebrauch

- Erlebtes und Erdachtes sprachlich wirkungsvoll darbieten: erzählen bzw. schildern, dabei Formen betont gestalterischen Schreibens erproben
- berichten; einfache Gegenstände, Vorgänge, Personen beschreiben
- Zusammenfassung einfacher Texte
- Streitgespräch

Ph8,B

V

Sprachlehre

- Wortarten, Satzarten, Satzglieder
- Modusformen
- Wortbedeutung: Fachbegriffe, Bedeutungswandel, sprachliche Bildlichkeit
- Rechtschreibung und Zeichensetzung; wiederholende Übungen

Literatur und Sachtexte

- Sagenstoffe der Antike und des Mittelalters und ihre Ausformung im Epos (auch in jugendgemäßen Bearbeitungen)
- verschiedene (ältere und neuere) Formen der Kurzepik; auch kurze Szenen
- Gedichte: Balladen, Erzählgedichte, Natur-, Jahreszeiten-, heitere Gedichte
- Jugendbuch: klassische und moderne Themen und Formen, Leseempfehlungen
- Sachbücher und Zeitschriften verschiedener Sachbereiche
- Schrift, Buch, Medien
- Werbung: Formen, Mittel, Ziele

L,Gr9,G

W,MB

FZ,FA
ME
ITG
ME

Ku9,Mu7

Fs 8 DEUTSCH (4) DS,ME

Wachsende allgemeine Kompetenz und sich wandelnde, meist noch unstete Interessen kennzeichnen häufig die Schüler dieser Altersgruppe. Im Deutschunterricht wird ihnen Gelegenheit gegeben, sich anhand von Literatur und im Rahmen der Möglichkeiten, die die Sprache ihnen bietet, mit der Vielfalt und Schwierigkeit gewonnener Eindrücke auseinanderzusetzen und dabei ihre eigene Position zu überdenken.

G7 Die Schüler lernen Beispiele der neueren Literatur sowie solche der deutschen Literatur des Mittelalters kennen. In dem Zusammenhang sollen sie auch ihre Vorstellung von Sprache und Literatur um die historische Dimension erweitern. Zu den bisher behandelten literarischen Formen tritt das Drama in seinen Grundelementen.

Beim Umgang mit Lesestoffen und Sachtexten werden die Schüler stärker zu stilistischer und qualitativer Unterscheidung angehalten. Verstärkt wird auch die Aufforderung zu zweck- und zielorientierten sprachlichen Äußerungen und zu sachlich-informierendem Schreiben. In Verbindung damit sollen einige Aspekte der Sprachlehre nochmals aufgegriffen werden, damit die Schüler in Fragen stilistischer und sprachlich-formaler Richtigkeit zu größerer Sicherheit gelangen. Um zu vermeiden, daß sich ihr sprachliches Ausdrucksvermögen einseitig entwickelt, werden den Schülern auch Anlässe für sprachliche Äußerungen geboten, die vor allem Phantasie und gestalterische Kraft ansprechen.

Mündlicher Sprachgebrauch

- Ph,B
- berichten, beschreiben, schildern, zusammenfassen, referieren
 - Gespräche führen, sich an Diskussionen beteiligen, Standpunkte begründen und anderen nahebringen
 - verschiedene Texte vorlesen und vortragen, Rollen darstellen (auch Mundartliches)

P

Ku

Schriftlicher Sprachgebrauch

- schildernde Darstellung: betont gestalterisches Schreiben, persönlich geprägte Wiedergabe von Beobachtungen, Stimmungen, Eindrücken
- Protokoll: Formen und Stilmormen, Techniken des Mitschreibens
- Inhaltsangabe poetischer, Zusammenfassung nichtpoetischer Texte
- begründete Stellungnahme: zu einem Sachverhalt den eigenen Standpunkt darlegen und begründen

MB

V

Sprachlehre

- sprachliche Übungen im Zusammenhang mit den Aufsatzformen, angewandte Grammatik: Formen der Redewiedergabe u.a.
- historische Sprachbetrachtung: Sprachveränderungen
- Rechtschreibung und Zeichensetzung mit Bezug zu Syntax und Aufsatzarbeit

Literatur und Sachtexte

- G7
- Literatur des Mittelalters: Ausschnitte aus Epen, ausgewählte Gedichte; altersgemäße Stoffe (Heldenlied, höfischer Roman, auch in jugendgemäßer Bearbeitung)
 - Einführung in das Drama; Grundelemente des Dramatischen
 - epische Texte: Novelle; Erzählung und Kurzgeschichte; Jugendbuch
 - Gedichte: Balladen, Erzählgedichte, Naturlyrik
 - einfache Kriterien literarischer Wertung

W
EU

U

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

- Ku8 - Tageszeitung: Aufbau; Informationsverarbeitung; Boulevardzeitung (im Vergleich); Textverarbeitung im Zeitungs- und Verlagswesen; eigene Gestaltungsversuche (Klassenzeitung) ME,ITG

Fs	9	D E U T S C H	(3, MuG 4)	DS,ME
G8	<p>Die Schüler lernen die literaturgeschichtliche Epoche des Barock kennen und beschäftigen sich mit Werken der neueren erzählenden Literatur, womit sich für sie allmählich Umriß und wesentliche Züge einer Literaturgeschichte der neueren Zeit abzeichnen.</p> <p>Durch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen literarischen Aussagen zu einem Thema erfahren sie, daß Literatur einen Lebensbezug besitzt und dazu dienen kann, eigene Wertvorstellungen zu entwickeln und Einsichten zu durchdenken. Auch die Beschäftigung mit Sachtexten soll den Erfahrungsbereich der Schüler erweitern und ihr Urteilsvermögen fördern.</p> <p>In Gesprächen und Diskussionen wird das themata- und partnerbezogene Argumentieren eingeübt. Beim Schreiben einfacher Erörterungen sollen die Schüler die Fähigkeit entwickeln, Sachverhalte aus dem eigenen Lebensumkreis in einem klaren und folgerichtigen Gedankengang zu erörtern. In der erweiterten Inhaltsangabe sollen sie mit Hilfe weniger, aber gezielter Arbeitsaufträge, die die Eigenart des Textes erfassen helfen, zu genauen Aussagen über wichtige Textelemente gelangen und lernen, persönliche Wertungen zu formulieren.</p> <p>Mündlicher Sprachgebrauch</p> <ul style="list-style-type: none"> - zusammenfassen, analysieren, referieren - argumentatives/appellatives Sprechen, themata- und partnerbezogen diskutieren - Texte aller Art sinngerecht vorlesen und vortragen <p>Schriftlicher Sprachgebrauch</p> <ul style="list-style-type: none"> - Protokoll - erweiterte Inhaltsangabe poetischer und nichtpoetischer Texte, Merkmale erfassen und beschreiben - einfache Fragen und Sachverhalte erörtern: Stoffsammlung, Gliederung, Aufbau einer Argumentationskette - Lebenslauf, Bewerbung als Beispiele standardisierter Schreibmuster - ggf. gestalterisches Schreiben (in Verbindung mit Aufsatzarbeit und Literaturunterricht) 			P
WR9	<p>Sprachlehre</p> <ul style="list-style-type: none"> - angewandte Grammatik im Zusammenhang mit den Aufsatzformen; sprachliche Übungen; Nominal-/Verbalstil u.a. - Wortbedeutung: Umschreibung, Ober-/Unterbegriff u.a. - Sprachschichten: Hoch-, Gemein-, Umgangssprache, Mundart - Rechtschreibung und ihre Bedeutung <p>Literatur und Sachtexte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Barock: einfache Beispiele, Themen und Motive (Gryphius, Grimmelshausen "Simplicissimus" u.a.) - Erzähltexte des 19. und 20. Jahrhunderts: Novelle, Erzählung, Kurzroman (z.B. Kleist, Keller, Hesse) 			BO,ITG
G8	<ul style="list-style-type: none"> - themen- und motivgleiche Gedichte; Form, Gehalt und außertextliche Gegebenheiten - dramatische Texte, ggf. auch in Hörspielform 			MB W
G9	<ul style="list-style-type: none"> - unterschiedliche literarische Aussagen zu einem Thema wie: junge Menschen im Konflikt, Schuld und Verbrechen, Technik-Fortschritt-Utopie u.a. - wichtige kommentierende Textarten der Presse, Texte zu den Auswirkungen neuer Techniken, 			ME,ITG

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Eth9/10

z.B. der EDV, im Bereich der Medien

Fs 10 DEUTSCH (3, MuG 4) DS,ME

Die Schüler beschäftigen sich auf dieser Jahrgangsstufe vor allem mit literarischen Werken des 20. Jahrhunderts, die sie zur Auseinandersetzung mit wichtigen Fragen des Lebens anregen und die ihr Bewußtsein für ihre wachsende Mündigkeit und Verantwortung fördern und bestärken können.

Zugleich sollen sie eine Vorstellung entwickeln von der Literatur der Gegenwart, ihren wichtigen Autoren, Themen und Formen, sowie von Film und Fernsehen und deren gesellschaftlicher Bedeutung. FZ

Beim textbezogenen Schreiben sollen die Schüler lernen, Probleme oder Sachverhalte anhand eines Textes zu erörtern, Aussagen eines dichterischen Werkes thematisch zu ordnen und Möglichkeiten der literarischen Deutung und Wertung zu erproben. Einen Schwerpunkt der Aufsatzarbeit bildet das Verfassen von Erörterungen, in denen sich die Schüler mit Themen ihres Erfahrungs- und Interessenbereichs auseinandersetzen. Die elementaren Argumentationstechniken sollen soweit erlernt und beherrscht werden, daß die Schüler ein Problem umreißen und entfalten sowie auf dieser Grundlage sachlich begründete, möglichst ausgewogene Urteile formulieren können. In Verbindung damit sollen sie auch Gelegenheit erhalten zu eigenen Schreibversuchen in Formen freierer sprachlicher Gestaltung. W

Sk10

Mündlicher Sprachgebrauch

- sach- und situationsgerecht informieren
- Standpunkte darlegen, begründen und vertreten
- ein Gespräch/eine Diskussion vorbereiten, durchführen
- sinngemäßes Vorlesen und Vortragen von Texten aller Art

P

Schriftlicher Sprachgebrauch

- Erörterung: eine altersgemäße Themen- und Aufgabenstellung erfassen, eine Gliederung erstellen, eine Argumentationsfolge entwickeln und ausführen, das Thema eingehend behandeln
- Erschließung poetischer und Analyse nichtpoetischer Texte: Erfassen und Beschreiben der Eigenart eines Textes, gedankliche Auseinandersetzung mit dem Text
- Literarische Charakteristik, Literarische Erörterung: textbezogenes Arbeiten, sachgerechtes und korrektes Zitieren und Belegen von Argumenten am Text
- ggf. gestalterisches Schreiben (in Verbindung mit Literaturunterricht und Aufsatzarbeit)

Sprachlehre

- sprachliche Darstellung von Sachverhalten und Problemen: Satzbaumuster, Abwandlungen und Verknüpfung
- Übungen zu Wort, Begriff (definieren, umschreiben, klären), Stil und Ausdruck
- Fach- und Sondersprachen
- rechtschriftliche Normen und ihre Bedeutung

Literatur und Sachtexte

- G9/10 - Literatur des 20. Jahrhunderts, ein Roman oder ein Drama als Ganzschrift MB
- G10 - deutschsprachige Literatur nach 1945: Erzählungen, Kurzgeschichten und Lyrik (in Beispielen) DF
- unterschiedliche literarische Aussagen zu Themen wie: Probleme junger Menschen; Zeit und Gesellschaft; Krieg; Minderheiten u.a.

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

- Ev9,Eth9/10 - Sachtexte u.a. zu aktuellen Themen wie: Umweltschutz, berufliche Orientierung, Auswirkungen und Probleme technischer Entwicklungen, insbesondere der EDV U,BO,
ITG
- Ku11,Mu9 - Film und Fernsehen: Formen und Wirkungen

Im Deutschunterricht dieser Jahrgangsstufe sollen sich die Schüler stärker als bisher in wissenschaftspropädeutischem Sinn mit den beiden zentralen Gegenständen des Faches, mit Literatur und Sprache, beschäftigen. Die Methoden der Textarbeit werden vertieft und die allgemeinen Arbeitstechniken der Schüler gefestigt und fortentwickelt. Dabei wird nun an die Schüler ein höherer Anspruch gestellt und erwartet, daß sie die verschiedenen Aufgaben zunehmend selbständiger und sachverständiger lösen.

Im Lernbereich Schriftlicher Sprachgebrauch drückt sich das gesteigerte Anforderungsniveau in der Wahl der Texte und der Themen aus, mit denen sich die Schüler zu beschäftigen und auseinanderzusetzen haben. Erwartet wird unter anderem, daß sie dabei methodisch und überlegt vorgehen, differenziert argumentieren, zu möglichst umfassenden Ergebnissen gelangen und diese in geschlossener und angemessener Form sprachlich darstellen.

Weiterhin geht es im Deutschunterricht darum, das Interesse der Schüler an der Literatur zu fördern, ihnen genauere literaturgeschichtliche Kenntnisse zu vermitteln und sie zur persönlichen Auseinandersetzung mit literarischen Werken anzuregen. Einen Schwerpunkt bildet dabei die Beschäftigung mit der Literatur der Moderne, auch in ihrem Verhältnis zu anderen künstlerischen Ausdrucksformen. Zugleich setzt, beginnend mit der Aufklärung und dem Sturm und Drang, ein systematischer Durchgang durch die Literaturgeschichte der neueren Zeit ein, der in den folgenden Jahren fortgesetzt wird.

FZ

Arbeitstechniken/sprachliche Übungen

- Arbeitstechniken wie Zitieren, Exzerpieren, Nutzen von Nachschlagewerken, Handbüchern und einfacher Sekundärliteratur
- Beschaffen von Informationen (Zusammenfassen, Materialien sammeln und ordnen); Kurzreferat, Erstellen von Gesprächsgrundlage/Diskussionspapier
- Übungen zur Begriffserklärung, Erschließen und Gliedern komplexer Sachverhalte

Schriftlicher Sprachgebrauch

- Erschließung poetischer Texte: Untersuchung von Inhalt, Form und Sprache, literaturgeschichtliche und gattungspoetische Einordnung, Interpretation
- Analyse anspruchsvoller nichtpoetischer Texte: Untersuchung der Merkmale und außertextlichen Gegebenheiten, gedankliche Auseinandersetzung mit dem Text
- Problemerkörterung: Erörterung anspruchsvoller Themen (nach den Prinzipien der gedanklichen und sprachlichen Ausführung argumentativer Texte)
- Literarische Erörterung: textbezogenes Argumentieren, korrektes Zitieren und Belegen von Argumenten am Text
- nach Möglichkeit gestalterische Formen des Schreibens (im Zusammenhang mit Literaturunterricht und Aufsatzarbeit)

Literatur und Sachtexte

- Epochengliederung der deutschen Literatur
- Aufklärung und Sturm und Drang; mindestens eine Ganzschrift von Lessing, Goethe, Schiller oder Lenz
- Literatur der Moderne; Prosa des 20. Jahrhunderts
- Lyrik und parabolische Formen im Vergleich
- gedankliche Prosa: anspruchsvolle Texte z.B. zu den Bereichen "Mensch und Na-

W,MB

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Ku11

tur/Technik/Kultur/Gesellschaft"
- Film und Fernsehen: Filmsprache

ME

Im Deutschunterricht der Jahrgangsstufen 12 und 13 sollen die Schüler ihr Ausdrucks- und Darstellungsvermögen in Wort und Schrift weiterentwickeln sowie die im Fach gebräuchlichen Methoden und Studiertechniken beherrschen und sie sicher anwenden lernen. Dazu gehört auch, daß die Schüler so oft wie möglich Gelegenheit erhalten, ihnen wichtige Fragen und Probleme vorzutragen, persönliche Eindrücke und Meinungen zu formulieren und Ergebnisse ihres Nachdenkens festzuhalten. Insgesamt sollen so die Voraussetzungen geschaffen werden dafür, daß die Schüler Aufgaben und Probleme, die sich ihnen stellen, nicht nur von der Sache her, sondern auch sprachlich und methodisch angemessen und selbständig bewältigen können und die Bereitschaft entwickeln, sich vor allem reflektierend mit der für sie erfahrbaren Welt, mit sich selbst und mit ihren Wertvorstellungen auseinanderzusetzen.

Im Grundkurs werden deshalb neben der Einübung wichtiger Arbeitstechniken und Methoden schriftliche Formen der Analyse und Erörterung fortgeführt, wobei neben Fragestellungen von grundsätzlicher bzw. philosophischer Bedeutung poetische Texte und literarische Themen im Vordergrund stehen.

Inhaltliche Schwerpunkte des Deutschunterrichts bilden Geistesleben und Literatur der Neuzeit sowie die Beschäftigung mit der Sprache als Ausdrucksmittel in den verschiedenen Anwendungsbereichen.

Den Schülern soll ein vertieftes Verständnis für die Eigengesetzlichkeit, Leistung und historisch-gesellschaftliche Bedingtheit von Sprache vermittelt werden. Der Förderung einer für Studium und Beruf notwendigen Sprachkompetenz dienen auch (schrift-) sprachliche Übungen und Formen betont gestalterischen Schreibens.

Die systematische Behandlung der Literaturgeschichte wird fortgesetzt und abgeschlossen. An ausgewählten repräsentativen Werken sollen die Schüler die literaturgeschichtlichen Epochen von der Klassik bis zum Expressionismus sowie die weiteren Strömungen der Literatur im 20. Jahrhundert beispielhaft und anschaulich kennenlernen. Damit eng verbunden wird die Betrachtung wesentlicher literarischer Formen. Epochenquerschnitte anhand von Beispielen aus der Lyrik sollen die entsprechenden Vorstellungen der Schüler abrunden und festigen.

Durch methodische Analyse, Interpretation und gedankliche Auseinandersetzung mit repräsentativen Ganzschriften bzw. Texten, durch Gattungslängsschnitte und Vergleiche sowie durch die Darstellung der literaturgeschichtlichen Epochen und deren Fortwirken sollen die Schüler einen Einblick in die Lebendigkeit literarischer Tradition gewinnen, literarisches Verständnis entwickeln sowie insgesamt Literatur als Wert schätzen lernen. Damit wird zugleich die Welterfahrung der Schüler ergänzt und erweitert, ihnen eine wachsende allgemeine, vor allem kulturelle Kompetenz vermittelt und die Entwicklung einer persönlichen und kulturellen Identität verstärkt werden.

Arbeitstechniken/schriftlicher Sprachgebrauch

- argumentatives, hörengemäßes und situationsbezogenes Sprechen, Gelegenheitsrede
- eine Diskussion vorbereiten und durchführen, Kurzreferat
- Mitschrift, Protokoll
- Nachschlagewerke und Sekundärliteratur beschaffen und benutzen
- Texte erschließen, auswerten und zusammenfassen
- (fachspezifische) Methoden wissenschaftlichen Arbeitens, auch im Hinblick auf Facharbeit und Abitur
- textfreie und textgebundene Erörterung literarischer bzw. fachspezifischer Themen (Literarische Erörterung) und allgemeiner Probleme (Problemerkörterung, auch als Teil einer Textanalyse)
- Analyse und Interpretation poetischer Texte, Analyse anspruchsvoller nichtpoetischer Texte in Verbindung mit einem Erörterungsauftrag
- schriftliche Übungen, nach Möglichkeit auch gestalterische Formen des Schreibens in Anlehnung an Muster wie Essay, Kritik u.a.

Jahrgangsstufe 12

- G,Ku,Mu
- Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts: Klassik; Romantik; realistische Strömungen (literarisches Biedermeier, Junges Deutschland, poetischer Realismus, Naturalismus)
 - ein Drama der Klassik und ein Drama des 19. oder des 20. Jahrhunderts als Ganzschrift; Dramentypen und Dramentheorien in Auswahl
 - Novelle und Erzählung in der Literatur des 19. Jahrhunderts, auch im Vergleich zum 20. Jahrhundert; eine Novelle oder längere Erzählung als Ganzschrift, weitere Beispiele (auch in längeren Auszügen)
 - Rhetorik, Bedingungen sprachlicher Verständigung, Rede- und Gesprächsformen (auch mit Bezug zum Drama); Analyse von Beispielen und eigene Versuche P
 - gedanklich anspruchsvolle Texte zu wesentlichen Fragen und Problemen, auch zu Philosophie und Sprache, Literatur und Literaturtheorie, und im Zusammenhang mit der Lektüre

Jahrgangsstufe 13

- G,Sk,Ku,
Mu
- Strömungen der Literatur des 20. Jahrhunderts: Jahrhundertwende, Expressionismus, Literatur in der Weimarer Republik, während des "Dritten Reichs" und im Exil, Nachkriegs- und Gegenwartsliteratur der deutschsprachigen Länder DF
 - Beispiele aus der Geschichte des Romans: Formtypen, traditioneller und moderner Roman; zwei Romane als Ganzschrift, Darstellung weiterer Beispiele (auch aus der europäischen und Weltliteratur)
 - Lyrik im Epochen- und Motivvergleich vom Barock bis zur Gegenwart
 - literarische Wertung und Literaturkritik (Feuilleton); Faktoren des literarischen Lebens; Literatur und Medien (z.B. Literaturverfilmungen) FZ
 - Aspekte der Sprachbetrachtung: Sprachverwendung, ausgewählte Probleme der Gegenwartssprache, einfache sprachtheoretische Abhandlungen
 - anspruchsvolle Texte zu wesentlichen Fragen und Problemen der Moderne, auch zu Philosophie und Sprache, Literatur und Literaturtheorie, zu aktuellen Themen und Ereignissen und im Zusammenhang mit der Lektüre U

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Fs,G (6) DEUTSCH LK DS,ME, MB

Im Leistungskurs Deutsch werden den Schülern sprachliche, methodische und gedankliche Grundlagen vermittelt, die ihnen helfen sollen, sich ihre Welt und das Angebot der verschiedenen Schulfächer und wissenschaftlichen Disziplinen in zunehmendem Maß reflektierend und selbständig anzueignen. Die vertiefte Behandlung von Sprache und Literatur, von gedanklich anspruchsvollen Texten und Themen soll den Schülern Anlaß und Gelegenheit geben, die eigenen Erfahrungen, Fragen und Probleme mit fremden zu vergleichen, ihre Einstellungen, Haltungen und Lebensentwürfe in größere Zusammenhänge zu stellen und dadurch zu fundierten eigenen Vorstellungen zu gelangen.

W

Die grundlegenden Arbeitstechniken und vor allem das mündliche und schriftliche Ausdrucks- und Darstellungsvermögen werden nachdrücklich weiterentwickelt und um fachspezifische Formen ergänzt. Schriftliche Übungen, besonders solche zum Stil, sollen zu einer sicheren und geläufigen Verwendung der Sprache führen, so daß zuverlässige Voraussetzungen gegeben sind für die Bewältigung aller in der Schule sowie im späteren Studium und Beruf anfallenden, sprachliche Kompetenz voraussetzenden Arbeiten.

Das besondere fachliche Ziel ist es, den Schülern ein erweitertes Verständnis der (Mutter-)Sprache, ihrer Eigengesetzlichkeit und Leistung sowie ihrer historischen und gesellschaftlichen Bedingtheit zu vermitteln.

Ebenso sollen sie aufgrund schulischer und weiterführender privater Lektüre eine klare Vorstellung von der Entwicklung und den Wirkungsmöglichkeiten der Literatur sowie ihrer besonderen ästhetischen Qualität gewinnen. Dabei werden den Schülern immer wieder Möglichkeiten zu aktiver Mitgestaltung des Unterrichts und zu fächerübergreifender Zusammenschau geboten. Der Literaturunterricht ist zwar deutlich literarhistorisch ausgerichtet, geht aber bei der Behandlung der einzelnen Epochen auch auf die Entwicklung wesentlicher literarischer Formen und Motive ein. An geeigneter Stelle werden die besonderen regionalen Gegebenheiten in der Literatur als Thema aufgegriffen und behandelt, ebenso sind die europäischen Zusammenhänge in der Literatur zu verdeutlichen. Durch Analyse und Interpretation dichterischer Einzelwerke und poetologischer Texte und durch die Darstellung der literaturgeschichtlichen Epochen, durch Vergleiche und Gattungslängsschnitte sowie die Auseinandersetzung mit Ganzschriften sollen die Schüler tragfähige und leicht verfügbare literaturgeschichtliche Kenntnisse und ein literarisches Verständnis erlangen, so daß sie das gewonnene Verhältnis zur Literatur selbständig weiterentwickeln und am literarischen Leben ihrer Zeit teilhaben können.

G

EU

Arbeitstechniken/Schriftlicher Sprachgebrauch:

- argumentatives, hörergemäßes und situationsbezogenes Sprechen und sinn- und formgerechtes Vorlesen/Vortragen, Gelegenheitsrede
- Gespräche und Diskussionen vorbereiten, durchführen und leiten
- Mitschrift, Protokoll, Kurzreferat, (Team-)Referat
- selbständig geeignete Nachschlagewerke und Sekundärliteratur beschaffen, benutzen und auswerten, auch in Form eines Literatur- und (einfachen) Forschungsberichts
- Texte selbständig erschließen, untersuchen, zusammenfassen und bewerten
- allgemeine und fachspezifische Grundsätze und Methoden wissenschaftlichen Arbeitens, auch im Hinblick auf Facharbeit, Abitur und Studium (Arbeitsschritte, Planung und Ausführung)
- textfreie und textgebundene Erörterung literarischer bzw. fachspezifischer Aspekte und Themen (Literarische Erörterung) und allgemeinerer Probleme und Fragestellungen

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

(Problemerkörterung, auch als Teil einer Textanalyse)

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

- Analyse und Interpretation poetischer Texte, Analyse anspruchsvoller nichtpoetischer Texte in Verbindung mit einem Erörterungsauftrag
- schriftliche (Stil-)Übungen und gestalterische Formen des Schreibens, z.B. Essay, Versuche in rhetorischen, journalistischen oder literarischen Formen

Jahrgangsstufe 12

- G,Ku,Mu
- Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts:
Klassik (u.a. Fauststoff); Romantik; Realistische Strömungen in der Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts (literarisches Biedermeier, Junges Deutschland/Vormärz, poetischer Realismus, Naturalismus)
 - das Drama von der Aufklärung bis zur Gegenwart; je ein Drama der Antike, der Klassik und des 19. oder 20. Jahrhunderts als Ganzschrift
 - Novelle und Erzählung in der Literatur des 19. und des 20. Jahrhunderts; mindestens eine Novelle und eine längere Erzählung als Ganzschriften, weitere Beispiele (auch in längeren Auszügen)
 - Texte zu Literatur, Literaturtheorie und Poetik
 - wissenschaftliche Fragestellungen und Methoden der Literaturbetrachtung
 - Rhetorik: sprachliche Verständigung, Rede- und Gesprächsformen (auch mit Bezug zum Drama); Gesprächs- und Redeanalyse; eigene Versuche dazu P
 - anspruchsvolle Texte zu wesentlichen Fragen und Problemen, zu Philosophie und Sprache, Literatur und Kultur, zu bedeutenden Entwicklungen und aktuellen Ereignissen und im Zusammenhang mit der Lektüre U
 - Reflexion über Sprache: Sprachgeschichte, Sprachnormen u.a.

Jahrgangsstufe 13

- G,Sk,Ku,
Mu
- Strömungen der Literatur des 20. Jahrhunderts:
Literatur der Jahrhundertwende; Expressionismus; Literatur in der Weimarer Republik, während des "Dritten Reichs" und im Exil; Nachkriegs- und Gegenwartsliteratur der deutschsprachigen Länder DF
 - Roman: Geschichte, Themen, Formtypen (Entwicklungs- und Bildungsroman, Gesellschafts-/Zeit-/Großstadroman u.a.), Beispiele traditioneller und moderner Erzählweise; Lektüre und Behandlung von mindestens zwei Romanen, davon einer aus dem 19. Jahrhundert, weitere Beispiele und umfangreichere Auszüge auch aus bedeutenden Romanwerken der europäischen und der Weltliteratur, Wirkungszusammenhänge
 - Lyrik im Epochen- und Motivvergleich vom Mittelalter über Barock und Neuzeit bis zur Gegenwart: Eigenart, Formen und Motive; auch Beispiele aus anderen europäischen Sprachen, Probleme der Übersetzung
 - Texte zur Poetik, zur Literatur-, Sprach- und Kunsttheorie der Moderne
 - literarische Wertung und Literaturkritik; literarisches Leben; Literatur und Medien
 - anspruchsvolle Texte zu wesentlichen philosophischen, ethischen und gesellschaftlichen Fragen und Problemen der Gegenwart, zu bedeutenden Entwicklungen und aktuellen Ereignissen und im Zusammenhang mit der Lektüre FZ
 - Reflexion über Sprache: ausgewählte Probleme der Sprachwissenschaft und Sprachtheorie (z.B. Theorien über den Ursprung der Sprache, Sprache und Wirklichkeit, Denken und Sprechen); sprachphilosophische, sprachtheoretische und sprachkritische Abhandlungen

L A T E I N

Latein ist als einstige Weltsprache in der abendländischen Kultur in vielfältiger Weise lebendig: Als Verkehrssprache des Römischen Reiches, in der alle großen geistigen Leistungen der damaligen Zeit

formuliert wurden, ist es der Ursprung vieler moderner Sprachen. Als internationales Verständigungsmittel der Mächtigen und der Gelehrten vom frühen Mittelalter bis in die Neuzeit ist Latein Quelle unzähliger Wendungen und Begriffe. Als die Sprache, aus der, neben dem Griechischen, die meisten international gebräuchlichen Bezeichnungen der modernen Wissenschaft und Technik entnommen sind, spielt es heute eine wesentliche Rolle.

Latein ist also für viele Sprachen grundlegend, und der Lateinunterricht vermittelt grundlegende Kenntnisse, die über den unmittelbaren Spracherwerb hinaus nützlich und sinnvoll sind. Während die Schüler allmählich dazu befähigt werden, lateinische Texte der Weltliteratur im Original zu lesen und zu verstehen, lernen sie auch, deutsche Fremdwörter mit lateinischen Wurzeln richtig zu verstehen und zu verwenden und die Beziehungen zwischen Wortschatz und Grammatik des Lateinischen und den modernen Fremdsprachen bewußt zu nutzen. Lateinkenntnisse eröffnen einen direkten Zugang zu sämtlichen romanischen Sprachen. Darüber hinaus ist die klare Systematik der lateinischen Grammatik besonders gut dazu geeignet, den Schülern Prinzipien des Funktionierens von Sprache überhaupt zu erklären.

Der Lateinunterricht aktiviert das Sprachbewußtsein der Schüler in vielerlei Hinsicht. Von Anfang an liegt besonderes Gewicht auf einem reflektierenden und analysierenden Umgang mit Sprache. Wegen seines Formenreichtums erfordert Latein besondere Sorgfalt und Genauigkeit; zugleich folgt es verlässlichen Regeln, die das logische Denken schulen und fördern. Das geschlossene grammatische System, in das die einzelnen sprachlichen Erscheinungen eingeordnet werden, hat Modellcharakter, denn die bis heute gebräuchlichen grammatischen Begriffe sind durch die lateinische Sprache geprägt und vermittelt worden. Latein ist deshalb, vor allem, wenn es als erste Fremdsprache gelernt wird, eine Art "grammatisches Rückgrat" für den Erwerb weiterer Fremdsprachen.

Die ständige Gegenüberstellung der lateinischen mit der deutschen Sprache läßt die Schüler auch die Struktur ihrer Muttersprache besser verstehen und bereichert ihr Ausdrucksvermögen. Die Übersetzungsarbeit im Lateinunterricht erzieht zu Konzentration und Disziplin, zu planvollem und konsequentem Vorgehen; dazu fordert und fördert sie Kreativität und sprachliche Gewandtheit. Beim Vorgang des Übersetzens werden Denkschritte geübt, die als geistiges Training und damit als gute Vorbereitung für späteres wissenschaftliches wie berufliches Arbeiten dienen.

Auch auf dem Gebiet der literarischen Bildung vermittelt der Lateinunterricht grundlegende Kenntnisse. Wichtige antike Gattungen wie Biographie, Geschichtsschreibung, Epos, Rede, Brief, Lyrik, Komödie, Satire, die bei der Herausbildung der europäischen Literatur eine entscheidende Rolle gespielt haben, werden vorgestellt. In diesem Zusammenhang kommen Vorbilder aus der griechischen Literatur ebenso zur Sprache wie das Fortwirken von Werken, Stoffen und Motiven bis in die Gegenwart.

Bei der Lektüre von klassischen lateinischen Texten, die von hoher formaler Meisterschaft zeugen, werden grundlegende Arbeitstechniken im Umgang mit Literatur eingeübt; dabei sollen die Schüler allmählich auch stilistische Qualität und sprachliche Schönheit erkennen und schätzen lernen.

Die Inhalte der lateinischen Texte wecken von Anfang an Interesse und Freude an der Beschäftigung mit der Welt der Antike. Im Verlauf der Lektüre lateinischer Autoren der Weltliteratur werden die Schüler auch an Fragestellungen herangeführt, die ihren Horizont erweitern und sie zum Nachdenken über ihre persönliche Lebensgestaltung und ihre eigenen Wertvorstellungen anregen. Ihr Blick wird auf politische, ethische und philosophische Probleme gelenkt: auf die Rechtfertigung für politisches Handeln (Caesar), die Verantwortung des einzelnen gegenüber der Gemeinschaft (Cicero und Vergil), die Gültigkeit überkommener Wertvorstellungen (Sallust und Tacitus), die Bewältigung menschlicher Grunderfahrungen wie Liebe und Tod (Catull und Ovid), auf Fragen nach der besten Staatsform und nach dem Wesen des Men-

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

schen (Cicero und Seneca). Die Auseinandersetzung mit der Gedanken- und Wertewelt der Antike soll das Bewußtsein der Schüler für geistesgeschichtliche Zusammenhänge und für ethische Grundhaltungen entwickeln helfen.

Bei der Besprechung der einzelnen Werke werden die Schüler auch über wesentliche Gestalten und Ereignisse der antiken Geschichte und Politik informiert und in Teilgebiete der Rhetorik, der Mythologie und der Philosophie eingeführt, die zum Bildungsgut des europäischen Menschen gehören. Bildliche Darstellungen und Realien aus der Antike veranschaulichen das faszinierend fremdartige Leben im Römischen Weltreich und die Leistungen der Römer auf den Gebieten Technik, Architektur und bildende Kunst, von denen sich in Bayern viele Spuren finden; Museumsbesuche und Exkursionen vertiefen diese Eindrücke. Beim Entziffern von Inschriften aus Mittelalter, Renaissance und neuester Zeit erfahren die Schüler das Fortleben des Lateinischen. Beim Lesen und Vortragen erleben sie die Klanggestalt dieser Sprache ebenso wie bei der Beschäftigung mit Vertonungen lateinischer Texte. Beim Betrachten von Kunstwerken erkennen sie Kontinuität und Wandel antiker Stoffe und Motive in verschiedenen Stilen und Epochen. All diese Aspekte, die einen Beitrag zur musischen Bildung leisten, sind wesentlicher Bestandteil des Lateinunterrichts: Sie beflügeln die Phantasie und bilden eine notwendige Ergänzung zur vorwiegend rationalen, systematischen Arbeit an Sprache und Text.

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

3. Rahmenpläne
der
Pflichtfächer und der Wahlpflichtfächer

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Rahmenpläne
der
Jahrgangsstufen 5 - 13

Fs	(6)	L A T E I N (1. Fremdsprache)	5	DS
		<p>Mit Latein begegnet den Schülern am neuen Lernort Gymnasium eine neue Welt. An der lateinischen Sprache und der antiken Kultur, zu der Latein den Zugang eröffnet, erleben sie zeitliche Ferne und Fremdartigkeit; zugleich entdecken sie aber auch Vertrautes und erkennen allmählich, daß die Sprache und die Kultur der Römer die heutige Welt nachhaltig geprägt haben und in ihr weiterleben.</p> <p>Im Anfangsunterricht werden anhand einfacher Sätze und zusammenhängender Lesestücke auf anschauliche Weise grundlegende Bauformen des Lateinischen erarbeitet. Die Schüler sollen Latein dabei auch als gesprochene Sprache erfahren und verwenden, indem sie sich alltägliche Wendungen und Sprichwörter aneignen. Die aus der Grundschule bekannten grammatikalischen Begriffe werden differenziert und ergänzt, so daß sie sich im Lauf des ersten Lernjahres zu einem überschaubaren System zusammenfügen, das für das Verstehen sprachlicher Strukturen überhaupt und für das Erlernen weiterer Fremdsprachen hilfreich ist.</p> <p>Der lateinische Wortschatz und der Inhalt der Texte führen in die Welt der Römer ein: Die Schüler erhalten einen altersgemäßen Einblick in Alltag, Gesellschaft, Religion und Kultur. Sie sollen diese vergangene Welt als neu und reizvoll empfinden und Bezüge zur Gegenwart erkennen. Am Beispiel von lateinischen Lehn- und Fremdwörtern lassen sich bereits Grundzüge der europäischen Tradition andeuten.</p> <p>Der Lateinunterricht erweitert den Wortschatz und fördert die Ausdrucksfähigkeit auch in der Muttersprache. Vergleiche mit den Ausdrucksmöglichkeiten im Deutschen sollen außerdem von Anfang an dazu anregen, darüber nachzudenken, wie die Welt durch Sprache erfaßt wird.</p> <p>Die neuen Arbeitstechniken, die für das Erlernen dieser Fremdsprache erforderlich sind, werden im Unterricht eingeübt. Sie wirken als geistiges Training, fördern die Konzentrationsfähigkeit und leiten zu kontinuierlichem und ausdauerndem Arbeiten an.</p>	W	
G				EU
		<p>Sprache</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wortschatz Grundvokabular; quantitätsgerechte Aussprache; einige Prinzipien der Wortbildung; Wortfamilien; Lehn- und Fremdwörter - Formenlehre alle Deklinationen; a- und e-Konjugation; <i>esse</i>; alle Tempora und Modi im Aktiv; Partizip Präsens; Adjektive; Pronomina; einige Grund- und Ordnungszahlen - Satzlehre syntaktische Grundbegriffe; Satzmodell: Funktionswörter, Satzbaupläne, satzwertige Konstruktionen (Infinitiv, <i>participium coniunctum</i>), Nebensätze; Satzarten; Sprachenvergleich 		
D		<p>Textarbeit</p> <p>Übersetzung lateinischer Lesestücke; Übersetzung einfacher Sätze ins Lateinische; Lieder und Verse</p>		MB
Mu		<p>Antike Kultur (Schwerpunkte)</p> <p>römisches Leben in Alltag und Familie; Topographie Roms; antike Technik und Architektur; Gestalten aus Mythos (Götterwelt) und Geschichte; die Römer in Bayern; Redewendungen und Sentenzen</p>		EU FA,V, MT
G Ek7				

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Gr,Ku

Fs (6) **L A T E I N** 6 DS
(1. Fremdsprache)

Die Schüler sollen nun mit den im Lateinunterricht erworbenen Grundkenntnissen und Arbeitstechniken selbständiger umgehen können. So wird bei der Übersetzung aus dem Lateinischen vermehrt von ihnen erwartet, daß sie auf die spezielle Bedeutung eines Wortes im Textzusammenhang achten und die angemessene deutsche Entsprechung finden; auf die Pflege und Ausweitung der muttersprachlichen Ausdrucksfähigkeit wird dabei besonderer Wert gelegt.

Im Bereich von Wortschatz und Grammatik wird das bisher Erlernte durch regelmäßige Wiederholung gefestigt. Bei der Neudurchnahme bilden unregelmäßige Verben, Partizipien, Infinitive und der Anschluß von Nebensätzen Schwerpunkte, auf die beim Erlernen weiterer Fremdsprachen zurückgegriffen werden kann.

G6 Grundlauge der Spracharbeit sind antike Texte, die Schüler dieser Altersstufe besonders ansprechen, wie Sagen oder Fabeln und kurze Erzählungen, die berühmte Persönlichkeiten und Ereignisse der antiken Geschichte lebendig werden lassen. Die Beschäftigung mit ihnen fördert das Erfassen von Zusammenhängen und regt dazu an, allgemein über menschliche Verhaltenweisen nachzudenken. Gleichzeitig werden erste Anstöße zum Interpretieren gegeben. In der Regel haben die Schüler dieser Jahrgangsstufe ein größeres Gefühl der Sicherheit im Klassenverband und im Schulalltag gewonnen. Dieses Selbstbewußtsein und die in diesem Alter noch vorhandene Unbefangenheit und Spontaneität werden im Lateinunterricht genutzt, um kurze Dialoge und Szenen in lateinischer Sprache von der Klasse spielen oder aufführen zu lassen. Auf diese Weise verwenden und erleben die Schüler die alte Sprache auch als Mittel der Verständigung in konkreten Situationen; Klangbild und Strukturen prägen sich so leichter ein. MB

Sprache

- Wortschatz
Erweiterung des Grundvokabulars; Prinzipien der Wortbildung und der Lautlehre; Wortfelder und Sachgruppen, Wortfamilien; Lehn- und Fremdwörter
- Formenlehre
weitere Konjugationen; Stammformen wichtiger Verben; Komposita von *esse*; *ire* und Komposita; alle Tempora und Modi im Passiv; Partizip Perfekt und Futur; Steigerung; Adverbbildung; Pronomina; Grund- und Ordnungszahlen
- Satzlehre
syntaktische Grundbegriffe; Satzmodell: weitere Funktionswörter und Satzbaupläne, satzwertige Konstruktionen (*AcI*, *participium coniunctum*), weitere Nebensätze; Satzarten; Satzverknüpfung; Satzanalyse; Sprachenvergleich

Textarbeit

- Übersetzung lateinischer Lesestücke und Erschließung nach Leitfragen; inhaltliche Zusammenfassung; Bilden einfacher lateinischer Sätze; Merkmale von Fabel, Sage, Legende, Anekdote

Antike Kultur (Schwerpunkte)

- privates und öffentliches Leben; Topographie des Mittelmeerraums; Malerei und Plastik; Mythen und Sagen (Götter und Heroen, Gründungssage Roms); Gestalten und Epochen antiker Geschichte; die Römer in Deutschland

EU

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Gr9

Fs (4) L A T E I N 7 DS
(1. Fremdsprache)

In dieser Jahrgangsstufe wird durch das Einsetzen der zweiten Fremdsprache das sprachliche Bewußtsein der Schüler besonders gefördert. Die sich anbietenden Vergleichsmöglichkeiten nützt der Lateinunterricht, um bei der Behandlung der Sprache vermehrt zum Denken in Zusammenhängen anzuleiten und das Abstraktionsvermögen zu entwickeln.

So werden die Wortschatzkenntnisse durch direkte Verweise auf die zweite Fremdsprache vertieft und darüber hinaus durch einen gezielten Einsatz der Wortbildungslehre strukturiert. Bei der Wiederholung und Erweiterung der lateinischen Formen- und Satzlehre, einer Zusammenfassung wichtiger Kasusfunktionen und der Besprechung der Deponentien werden die Schüler durch systematische Darbietung und Gegenüberstellung vermehrt dazu angeregt, Gesetzmäßigkeiten wahrzunehmen und zu beschreiben und mit den Ausdrucksmöglichkeiten anderer Sprachen zu vergleichen.

Die Übersetzungsarbeit geht nun überwiegend von Texten in lateinischer Sprache aus. Die Schüler sollen mehr als bisher um treffende deutsche Wendungen bemüht sein und auch über die Satzgrenzen hinaus auf logische Beziehungen achten. Sie lernen allmählich, sich gegenüber jeder Art von Texten und Aussagen bewußter zu verhalten.

ME

Die lateinischen Lesestücke stellen weitere antike Mythen vor und zeigen bedeutende Persönlichkeiten der römischen und griechischen Geschichte in ihrem für die Schüler oft fremdartigen, aber gerade deshalb faszinierenden Leben und Handeln. Weltsicht und Wertvorstellungen der Antike können so anschaulich vermittelt werden; umstrittene Charaktere und Ereignisse wecken die Bereitschaft zur wertenden Auseinandersetzung.

W

Sprache

- Wortschatz
- D Erweiterung des Grundvokabulars; Prinzipien der Wortbildung; Wortfelder und Sachgruppen, Wortfamilien; Lehn- und Fremdwörter; Fortleben lateinischer Wörter in modernen Fremdsprachen
- Formenlehre
- Stammformen weiterer Verben; Deponentien; *velle, nolle, malle; ferre* und Komposita; *feri*; Gerund; Pronomina; Pronominaladjektive
- Satzlehre
- syntaktische Grundbegriffe; Satzmodell: weitere Funktionswörter und Satzbaupläne; satzwertige Konstruktionen (NcI, *ablativus absolutus*, Gerund), weitere Nebensätze; Satzarten; Satzverknüpfung; Satzanalyse; Sprachenvergleich

Textarbeit

- D Übersetzung lateinischer Lesestücke und ihre sprachliche und inhaltliche Erschließung; Merkmale der Biographie; Einblicke in Formen der Geschichtsschreibung

G6

Antike Kultur (Schwerpunkte)

- G politisches und gesellschaftliches Leben in Republik und Kaiserzeit; Topographie des *imperium Romanum*; kulturgeschichtliche Denkmäler; bedeutende Persönlichkeiten der antiken Geschichte
- K6,Ev7,Ek7 (Caesar, Cicero, Augustus, Sokrates, Alexander u.a.); mythologische Stoffe
- Eth7,Ku7
- Gr9

EU

V,FR

MB

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Fs 7 L A T E I N (5) DS
(2. Fremdsprache)

Der Lateinunterricht eröffnet den Schülern eine für die europäische Tradition besonders wichtige historische Welt durch eine alte Sprache, aus der sich die romanischen Sprachen entwickelt haben und deren Einflüsse in fast allen modernen Sprachen sichtbar sind. EU

Im Mittelpunkt steht von Anfang an ein reflektierender und analysierender Umgang mit Sprache. Im Anfangsunterricht werden die Schüler systematisch in die Grammatik des Lateinischen und in das Zusammenwirken der einzelnen sprachlichen Bausteine eingeführt. Das geschlossene grammatische System, das dabei entsteht, hat Modellcharakter, denn die bis heute gebräuchlichen grammatischen Begriffe sind durch die lateinische Sprache geprägt und vermittelt worden. Das Vergleichen der lateinischen Sprache mit der Muttersprache und der ersten Fremdsprache spielt deshalb eine wesentliche Rolle. Diese Methode wird auch bei der Vermittlung und Sicherung des neuen Wortschatzes gezielt eingesetzt, ebenso wie einige wichtige Regeln der Wortbildung, um den Schülern möglichst viele Lernhilfen zu geben.

Die Schüler erfahren Latein auch als gesprochene Sprache und eignen sich alltägliche Wendungen und Sprichwörter an. Grundlage der Spracharbeit sind Texte, die in die Welt der Antike einführen. Ihre Attraktivität für Schüler dieser Altersstufe liegt gerade in ihrer Fremdheit, bedingt durch die zeitliche Distanz und den andersartigen gesellschaftlichen und kulturellen Hintergrund. Die Übersetzungsarbeit verlangt Sorgfalt und Genauigkeit; sie fördert die Ausdrucksfähigkeit in der Muttersprache. Der neue Wortschatz gibt Sicherheit bei der Verwendung abstrakter Begriffe. W

Sprache

- Wortschatz
D Grundvokabular; quantitátsgerechte Aussprache; einige Prinzipien der Wortbildung; Wortfelder und Sachgruppen, Wortfamilien; Lehn- und Fremdwörter; Fortleben lateinischer Wörter in modernen Fremdsprachen
- Formenlehre
alle Deklinationen; a- und e-Konjugation; *esse*; alle Tempora und Modi in Aktiv und Passiv; Arten der Perfektbildung; Partizip Präsens und Perfekt; Adjektive und Adverbien sowie ihre Steigerung; Pronomina; einige Grund- und Ordnungszahlen
- Satzlehre
syntaktische Grundbegriffe; Satzmodell: Funktionswörter, Satzbaupläne, satzwertige Konstruktionen (Infinitiv, *participium coniunctum*), Nebensätze; Satzarten; Sprachenvergleich

Textarbeit

- D Übersetzung lateinischer Lesestücke und Erschließung nach Leitfragen; inhaltliche Zusammenfassung; Übersetzung einfacher Sätze ins Lateinische; Merkmale narrativer Texte

Antike Kultur (Schwerpunkte)

- G
Ek7
Eth7 privates und öffentliches Leben; Topographie Roms und des Mittelmeerraums; antike Technik und Kunst; Gestalten aus Mythos (Götter, Heroen) und Geschichte (Cato, Hannibal u.a.); die Römer in Bayern; Redewendungen und Sentenzen

EU
FA
MT,MB

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Ku7

Fs

(4)

L A T E I N
(1. Fremdsprache)

8 DS

Der Unterricht in diesem Schuljahr wird bestimmt durch den für die Motivation der Schüler und ihr Interesse am Lateinischen entscheidenden Übergang von der Arbeit mit adaptierten Lehrbuchtexten zur Lektüre von Originalliteratur. Grammatik- und Lektüreunterricht sind deshalb aufeinander bezogen. Bei der Behandlung der Satzlehre tritt neben die Neudurchnahme die Wiederholung bereits bekannter Strukturen; im Mittelpunkt stehen diejenigen Satzmuster, die für die Übersetzung von Originaltexten besonders wichtig sind. Bei der nunmehr beginnenden Lektürearbeit werden verschiedene Übersetzungsmethoden gezeigt und geübt; der Wortschatz wird unter Berücksichtigung der Wortbildungslehre erweitert und gefestigt.

Die leicht lesbaren Texte der Übergangsektüre geben den Schülern Gelegenheit, das bisher Gelernte in immer neuen Zusammenhängen anzuwenden; Erfolgserlebnisse sollen ihre Bereitschaft wecken, sich auch an schwierigere Texte heranzuwagen. Die Inhalte sind auf die Interessen dieser Altersgruppe zugeschnitten und sollen möglichst spannend sein; zugleich fordern sie zu wertender Stellungnahme auf und helfen, eigene Standpunkte zu finden. Dies gilt auch für die anschließende Nepos-Lektüre: Hier geht es nicht nur um unterhaltsame und abenteuerliche Episoden aus dem Leben bedeutender Männer; vielmehr werden auch Fragen nach dem Zusammenhang von Charakter und Lebensschicksal oder der Wechselwirkung zwischen dem einzelnen und der Masse gestellt und diskutiert. Gleichzeitig werden die Schüler in wesentliche Bereiche antiker Kultur, Philosophie und Religion eingeführt; ihre Kenntnisse in alter Geschichte werden ergänzt und vertieft.

Texte und Autoren

für die Übergangsektüre geeignete antike, mittelalterliche oder humanistische Texte; Nepos: z.B. *vita* des Themistokles, Hannibal oder Alkibiades; Biographie der Autoren

Sprache

- Wortschatz
- D Erweiterung des Grundvokabulars und Wiederholung nach wortkundlichen Prinzipien; lektürebegleitende Wortschatzerweiterung; Kulturwortschatz; Einführung in die Arbeit mit einer Wortkunde
- Formenlehre
- Stammformen weiterer Verben; Semideponentien; Gerundiv; Supin; Pronomina
- Satzlehre
- syntaktische Grundbegriffe; Satzmodell: weitere Funktionswörter und Satzbaupläne, satzwertige Konstruktionen (Gerundiv, Supin), weitere Nebensätze; Satzarten; indirekte Rede; Satzverknüpfung; Satzanalyse; Sprachenvergleich

Textarbeit

- D Übersetzung; inhaltliche und formale Texterschließung; einfache stilistische Erscheinungen; Merkmale von Rede, Brief, Dialog; die antike Gattung Biographie

Antike Kultur und ihr Fortleben (Schwerpunkte)

- G Bildung und Erziehung; staatliche Einrichtungen und Ämterlaufbahn; Wertbegriffe wie *fides*, *humanitas*; Gedanken der Stoa und des Epikur; das Weiterleben antiker Kultur und lateinischer Sprache in Mittelalter und Humanismus

Gr10

EU
P

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

W,MB

Fs	8	L A T E I N (2. Fremdsprache)	(4) DS
----	---	----------------------------------	--------

Die Schüler erweitern und vertiefen ihre Kenntnisse in der lateinischen Formenlehre. Im Bereich der Satzlehre werden vor allem die für die lateinische Sprache typischen Infinitiv- und Partizipalkonstruktionen behandelt. Die Einübung der sprachlichen Erscheinungen erfolgt in erster Linie durch das Übersetzen geeigneter Texte ins Deutsche.

Stoffliche und methodische Abwechslung soll - besonders bei der Durchnahme der Formenlehre - die Konzentrationsfähigkeit und Lernbereitschaft der Schüler unterstützen; regelmäßiges Wiederholen dient der gründlichen Sicherung der erworbenen Kenntnisse.

Die zunehmende Fähigkeit der Schüler, in abstrakt-logischen Zusammenhängen zu denken, erleichtert das Verständnis auch solcher sprachlicher Strukturen, die Unterschiede zur Muttersprache aufweisen. Durch gezielte Vergleiche und systematische Darbietung werden sprachliche Gesetzmäßigkeiten erkannt und weitere Begriffe zu ihrer Beschreibung vermittelt.

Spannende, unterhaltsame und informative Übungstexte stellen Themen aus der Antike vor, die den Interessen und dem Lesebedürfnis dieser Altersstufe entgegenkommen und Anregungen für die Orientierung im eigenen Leben bieten. Die Kenntnisse in alter Geschichte werden dabei ergänzt und gefestigt.

Sprache

- | | |
|---|---|
| D | <ul style="list-style-type: none"> - Wortschatz
Erweiterung des Grundvokabulars; Prinzipien der Wortbildung und der Lautlehre; Wortfelder und Sachgruppen, Wortfamilien; Lehn- und Fremdwörter - Formenlehre
i- und konsonantische Konjugation; Stammformen wichtiger Verben; Komposita von <i>esse</i>; <i>ire</i> und Komposita; <i>velle</i>, <i>nolle</i>, <i>malle</i>; Partizip Futur; Pronomina; Pronominaladjektive; Grund- und Ordnungszahlen - Satzlehre
syntaktische Grundbegriffe; Satzmodell: weitere Funktionswörter und Satzbaupläne, satzwertige Konstruktionen (AcI, NcI, <i>ablativus absolutus</i>), weitere Nebensätze; Satzarten; Satzverknüpfung; Satzanalyse; Sprachenvergleich |
|---|---|

Textarbeit

- | | |
|---|--|
| D | Übersetzung lateinischer Lesestücke und ihre sprachliche und inhaltliche Erschließung; Bilden einfacher lateinischer Sätze; Merkmale von Biographie und Anekdote; Einblicke in Formen der Geschichtsschreibung |
|---|--|

Antike Kultur (Schwerpunkte)

- | | | |
|----------------|--|------------|
| G
Ek7
Ku | politisches und gesellschaftliches Leben in Republik und Kaiserzeit; Topographie des <i>imperium Romanum</i> ; kulturgeschichtliche Denkmäler; die Römer in Deutschland; bedeutende Persönlichkeiten der antiken Geschichte (Caesar, Cicero, Augustus, Sokrates, Alexander u.a.); mythologische Stoffe | EU
V,FR |
| Eth | | MB |

Fs	(3)	L A T E I N (1. Fremdsprache)	9	DS
		<p>Von dieser Jahrgangsstufe an steht die Lektüre von Originaltexten im Mittelpunkt des Unterrichts. Es werden Werke und Autoren gelesen, die in der europäischen Literatur fortleben und den Kulturraum Europa nachhaltig geprägt haben. Deshalb sollen bei jedem Autor und jeder Gattung neben den sprachlichen Eigentümlichkeiten auch der historische Hintergrund, das Publikum, für das der Text entstand, sowie die jeweilige literarische Tradition angesprochen werden.</p>		EU
G F		<p>Bei der Lektüre von Ausschnitten aus Caesars <i>Commentarii de bello Gallico</i> können die Schüler die Problematik römischer Eroberungspolitik erkennen; zugleich erhalten sie Einblick in die Kultur der Gallier und die Anfänge ihrer Romanisierung. In Caesar selbst begegnen sie einem bedeutenden Feldherrn und Politiker, der seine Taten geschickt ins rechte Licht zu setzen weiß; daraus ergeben sich Ansätze zur Beurteilung politischer Informationen überhaupt.</p> <p>Weitere Beispiele aus der römischen Literatur führen typische Lebensformen und Verhaltensweisen im Alltag vor und kritisieren auf unterhaltsame Weise menschliche Schwächen und gesellschaftliche Mißstände. Die Mehrzahl dieser Texte ist in Versform abgefaßt; damit die Schüler allmählich das Zusammenwirken von Sprache, Metrum und Rhythmus verstehen, werden wesentliche Merkmale antiker poetischer Texte erarbeitet.</p> <p>Die Festigung und lektürebegleitende Erweiterung des Wortschatzes, die kontinuierliche Wiederholung bestimmter Teilbereiche der Grammatik und das systematische Einüben verschiedener Methoden zur Texterschließung bilden die Grundlage für eine erfolgreiche Lektürearbeit. Die Prägnanz des lateinischen Stils fordert zum Nachdenken über die Möglichkeiten, aber auch über die Grenzen der Übersetzung auf; bei der Lösung von Übersetzungsproblemen sollen Kenntnisse aus den anderen Fremdsprachen genutzt werden.</p>		P
		<p>Texte und Autoren Caesar: <i>De bello Gallico</i>; Plautus oder Terenz: eine Komödie; Phaedrus: Fabeln und/ oder Martial: Epigramme; weitere geeignete Prosatexte, z.B. Gellius: <i>Noctes Atticae</i>, <i>Gesta Romanorum</i>; Biographie der Autoren</p>		
		<p>Spracharbeit Festigung des Grundvokabulars nach wortkundlichen Prinzipien; lektürebegleitende Wortschatzerweiterung; Einführung in die Arbeit mit Grammatik und Lexikon; Wiederholung wesentlicher syntaktischer Strukturen</p>		D
		<p>Textarbeit Übersetzung; inhaltliche und formale Texterschließung; wichtige stilistische und metrische Erscheinungen; die antiken Gattungen <i>commentarius</i>, Komödie, Fabel und/oder Epigramm</p>		D
		<p>Antike Kultur und ihr Fortleben die Zeit der Republik; römische Expansionspolitik; Provinzverwaltung und Militärwesen; Theater und Aufführungspraxis; die Bedeutung griechischer Vorbilder für die römische Literatur; die Rezeption der behandelten Stoffe in der Weltliteratur</p>		G Gr
				EU P,FR MB

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Fs 9 L A T E I N (3) DS
(2. Fremdsprache)

Der Lateinunterricht in der Jahrgangsstufe 9 hat zwei Ziele: Der Grammatikunterricht wird abgeschlossen; zugleich sollen die Schüler auf die Lektüre lateinischer Originaltexte vorbereitet werden. Inhalt der Satzlehre sind vor allem diejenigen Erscheinungen des lateinischen Satzbaus, die in der Muttersprache keine direkten Entsprechungen haben und daher bei der Übersetzung erhöhte Aufmerksamkeit erfordern. Die Kenntnisse über den erweiterten und zusammengesetzten Satz werden ergänzt und vertieft, der Wortschatz mit Hilfe verschiedener Ordnungsprinzipien gefestigt und ausgebaut.

Mit einer leicht lesbaren und thematisch ansprechenden Übergangsektüre werden die Schüler neben oder nach der Arbeit mit dem Lehrwerk behutsam an die Beschäftigung und Auseinandersetzung mit Originaltexten herangeführt. Hierbei sollen sie auch einfache Methoden der Texterschließung anwenden.

Jugendliche dieser Altersstufe vermögen zunehmend in größeren begrifflich-abstrakten Zusammenhängen zu denken. Besondere Bedeutung kommt deshalb der systematischen Spracharbeit zu, die den Schülern beispielhaft die lateinische Sprache als ein geschlossenes System sprachlicher Zeichen vorstellt. Damit sollen ihre intellektuelle Entwicklung, ihr Sprachbewußtsein und ihre Sprachfähigkeit sowohl in der Fremd- als auch in der Muttersprache gefördert werden. Das Beobachten von Entsprechungen und Verschiedenheiten, die zwischen dem Lateinischen und modernen Fremdsprachen bestehen, kann darüber hinaus erstes Interesse für sprachgeschichtliche Zusammenhänge und typologische Gemeinsamkeiten wecken.

Texte und Autoren

für die Übergangsektüre geeignete antike, mittelalterliche oder humanistische Texte

Sprache

- Wortschatz
- D Erweiterung des Grundvokabulars und Wiederholung nach wortkundlichen Prinzipien; Wortfelder und Sachgruppen, Wortfamilien; Kulturwortschatz
- Formenlehre
- kurzvokalische Konjugation; Stammformen weiterer Verben; Deponentien, Semideponentien; *ferre* und Komposita; *fieri*; Gerund, Gerundiv
- Satzlehre
- syntaktische Grundbegriffe; Satzmodell: weitere Funktionswörter und Satzbaupläne, satzwertige Konstruktionen (Gerund, Gerundiv), weitere Nebensätze; Satzarten; indirekte Rede; Satzverknüpfung; Satzanalyse; Sprachenvergleich

Textarbeit

- D Übersetzung; inhaltliche und formale Texterschließung; wichtige stilistische Erscheinungen; Merkmale von Rede, Brief, Dialog

Antike Kultur und ihr Fortleben (Schwerpunkte)

- G Bildung und Erziehung; staatliche Einrichtungen und Ämterlaufbahn; Wertbegriffe wie *fides*, *humanitas*; Gedanken der Stoa und des Epikur; das Weiterleben antiker Kultur und lateinischer Sprache in Mittelalter und Humanismus

EU
P,W,
MB

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Fs (5) L A T E I N 9 DS
(3. Fremdsprache)

Die Schüler dieser Jahrgangsstufe bringen eine Reihe von Voraussetzungen mit, die für den Anfangsunterricht in Latein nützlich sind: Sie beherrschen bereits die zum Erlernen von Fremdsprachen notwendigen Techniken, und sie haben sich auch Wortschatz- und Grammatikkenntnisse erworben, die auf das Lateinische übertragen werden können. Dazu kommen geschichtliches Wissen und Erfahrung im Umgang mit einigen literarischen Gattungen. Die Verbindungen zu anderen Fächern sollen den Schülern auch vor Augen führen, daß sie durch das Lateinische eine historische Dimension gewinnen, die in vielerlei Hinsicht grundlegend ist. Von Anfang an soll ihnen die Bedeutung dieser Sprache für die Erhellung sprachlicher Strukturen und für die geistige und kulturelle Tradition Europas bewußtgemacht werden.

In diesem relativ spät einsetzenden Anfangsunterricht ist es das vorrangige Ziel, den Schülern so effizient und straff wie möglich diejenigen Sprachkenntnisse zu vermitteln, die für die Lektüre originaler lateinischer Texte unentbehrlich sind. Doch soll allmählich auch ein geschlossenes grammatisches System entstehen. Es hat Modellcharakter, denn die bis heute gebräuchlichen grammatischen Begriffe sind durch die lateinische Sprache geprägt und vermittelt worden.

Gerade ältere Schüler haben ein großes Interesse an anderen Lebensformen. Die Übungstexte sollen daher möglichst vielfältige und anregende Eindrücke von der Welt der klassischen Antike vermitteln, ohne dabei Problempunkte wie z.B. die Sklaverei auszusparen.

EU

W

Sprache

- Wortschatz
Grundvokabular; quantitätsgerechte Aussprache; Prinzipien der Wortbildung und der Lautlehre; Wortfelder und Sachgruppen, Wortfamilien; Lehn- und Fremdwörter; Fortleben lateinischer Wörter in modernen Fremdsprachen
- Formenlehre
alle Deklinationen; alle Konjugationen; Stammformen wichtiger Verben; *esse* und *ire* mit Komposita; alle Tempora und Modi in Aktiv und Passiv; Partizip Präsens und Perfekt; Adjektive und Adverbien; Pronomina; Grund- und Ordnungszahlen
- Satzlehre
syntaktische Grundbegriffe; Satzmodell: Funktionswörter, Satzbaupläne, satzwertige Konstruktionen (Infinitiv, *participium coniunctum*, Acl), Nebensätze; Satzarten; Satzverknüpfung; Satzanalyse; Sprachenvergleich

D

Textarbeit

Einführung in die Techniken der Übersetzung; Texterschließung nach Leitfragen

D

Antike Kultur und ihr Fortleben (Schwerpunkte)

privates und öffentliches Leben; Topographie Roms und des Mittelmeerraums; antike Architektur, Malerei und Plastik; Gestalten aus Mythos (Götter, Heroen) und Geschichte (Cato, Hannibal u.a.); die Römer in Bayern; Redewendungen und Sentenzen

G
Ek7
Ku

EU

MB

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Fs

(3)

L A T E I N
(1. Fremdsprache)

10

Im Lateinunterricht der Jahrgangsstufe 10 steht weiterhin die Autorenlektüre im Vordergrund. Dabei werden wichtige Arbeitstechniken im Umgang mit Literatur behandelt und eingeübt. Durch das regelmäßige, auch systematische Wiederholen wesentlicher sprachlicher Erscheinungen können die Schüler individuelle Lücken schließen und mehr Sicherheit im Übersetzen gewinnen.

K10,Ev10,
Eth10

Die Bereitschaft der Jugendlichen zu kritischer Auseinandersetzung mit menschlichen Verhaltensweisen und Weltanschauungen erlaubt es zunehmend, in die Interpretation der Texte wertende Stellungnahmen einzubringen. Durch Begleittexte oder Zeugnisse aus der bildenden Kunst und Architektur wird das Interesse für kulturelle und geschichtliche Zusammenhänge gefördert. Christliche, humanistische oder lokalhistorische Texte verdeutlichen die Wirkung und das Fortleben lateinischer Sprache, Literatur und Kultur.

Ku10

Die zentralen Autoren vermitteln einen Einblick in die historisch bedeutsame Krisenzeit der ausgehenden Republik und in die Verhältnisse der Augusteischen Epoche. Die Lektüre einer Cicero-Rede zeigt den hohen Entwicklungsstand der Redekunst im politischen Leben Roms. Die Schüler sollen die von Cicero bewußt eingesetzten Mittel der sprachlichen Beeinflussung erkennen und beschreiben; die Möglichkeiten und Gefahren der Rhetorik können auch beim Vergleich mit modernen Reden deutlich werden. Die bei dem bedeutendsten Redner Roms immer spürbare Verantwortung für das Staatsganze gibt darüber hinaus zum Nachdenken über die eigene Stellung in der Gemeinschaft Anlaß.

D

Sk10

Ovids Dichtung spricht mit ihren farbigen Schilderungen aus der Mythologie oder dem Alltagsleben die Phantasie an und zeigt beispielhaft menschliche Empfindungen und Erfahrungen. Dabei sollen die Schüler die Einheit von Sprache, Klang und Rhythmus als wesentliches Wirkungsmerkmal poetischer Texte begreifen.

D

Texte und Autoren

Cicero: eine Rede; Ovid; ausgewählte Prosa von der Spätantike bis zur Neuzeit; Biographie der Autoren

Spracharbeit

lektürebegleitende Wortschatzerweiterung; Arbeit mit Lexikon, Wortkunde und Grammatik; Wiederholung wesentlicher sprachlicher Erscheinungen

D

Textarbeit

Übersetzung; inhaltliche und formale Texterschließung; weitere stilistische und metrische Erscheinungen und ihre Funktion; die antike Gattung Rede; Formen römischer Dichtung

D

G

Antike Kultur und ihr Fortleben

das römische Staatswesen in Republik und Kaiserzeit; die Bedeutung und das Fortwirken der Rhetorik; der Begriff *Mythos*; das Weiterleben literarischer Stoffe und Motive

D,Gr

Fs	10	L A T E I N (2. Fremdsprache)	(3)	DS
		<p>Im Lateinunterricht der Jahrgangsstufe 10 begegnen die Schüler erstmals lateinischer Originalliteratur. Im Mittelpunkt stehen Autoren und Werke, die in der europäischen Literatur fortleben und den Kulturraum Europa nachhaltig geprägt haben.</p> <p>Die Schüler sollen die bisher erworbenen Kenntnisse in neuen Zusammenhängen anwenden und sich eine Welt erschließen, die ihnen trotz des großen historischen Abstands in ihren menschlichen Grundhaltungen zugänglich und verständlich ist. Bei der Lektüre von Ausschnitten aus Caesars <i>Commentarii de bello Gallico</i> können sie die Problematik römischer Eroberungspolitik erkennen; zugleich erhalten sie Einblick in die Kultur der Gallier und die Anfänge ihrer Romanisierung. In Caesar selbst begegnen sie einem bedeutenden Feldherrn und Politiker, der seine Taten geschickt ins rechte Licht zu setzen weiß; daraus ergeben sich Ansätze zur Beurteilung politischer Informationen überhaupt.</p> <p>Ovids Dichtung spricht mit ihren farbigen Schilderungen aus der Mythologie oder dem Alltagsleben die Phantasie an und zeigt beispielhaft menschliche Empfindungen und Erfahrungen. Dabei erarbeiten die Schüler auch wesentliche Merkmale poetischer Texte. Ausgewählte Passagen aus einer Komödie oder nachklassischer Prosa, auch aus Mittelalter oder Heimatgeschichte, runden die Lektüre ab.</p> <p>Systematische Grammatik- und Wortschatzarbeit sowie immanente Wiederholung sollen den Schülern über die Anfangsschwierigkeiten der Lektürearbeit hinweghelfen. Die Suche nach einer angemessenen deutschen Übersetzung erweitert ihre Ausdrucksfähigkeit in der Muttersprache; sie steigert ihr Gefühl für den Umgang mit sprachlicher Äußerung überhaupt und läßt sie Möglichkeiten und Grenzen der Übersetzung erfahren.</p>		EU
G,F				P
		<p>Texte und Autoren Caesar: <i>De bello Gallico</i>; Ovid; Nepos oder nachklassische Prosa oder eine Komödie; Biographie der Autoren</p>		
		<p>Spracharbeit Festigung des Grundvokabulars nach wortkundlichen Prinzipien; lektürebegleitende Wortschatzerweiterung; Einführung in die Arbeit mit Grammatik und Lexikon; Wiederholung wesentlicher syntaktischer Strukturen</p>		D
		<p>Textarbeit Übersetzung; inhaltliche und formale Texterschließung; stilistische und metrische Erscheinungen und ihre Funktion; die antike Gattung <i>commentarius</i>; Formen römischer Dichtung</p>		D
		<p>Antike Kultur und ihr Fortleben das römische Staatswesen in Republik und Kaiserzeit; römische Expansionspolitik; Provinzverwaltung und Militärwesen; der Begriff <i>Mythos</i>; die Bedeutung griechischer Vorbilder für die römische Literatur; das Fortwirken literarischer Stoffe und Motive</p>		G EU P,FR MB

Fs (5) L A T E I N 10 DS
(3. Fremdsprache)

In dieser Jahrgangsstufe wird der lateinische Grammatikunterricht weitgehend abgeschlossen. Besonderes Gewicht liegt auf denjenigen Erscheinungen im Kasusgebrauch und im Satzbau, die im Deutschen keine direkten Entsprechungen aufweisen. Bei der Übersetzungsarbeit wird gezielt auf ein genaues Erfassen des Textsinns und auf eine möglichst treffende Wiedergabe im Deutschen geachtet. Der systematische Einsatz von Wortbildungslehre und Etymologie macht Zusammenhänge bewußt, die Erklärung von Lehn- und Fremdwörtern führt auch zu einem tieferen Verständnis der Muttersprache. Bei der Erweiterung des Wortschatzes erweisen sich Kenntnisse in den neuen Sprachen als hilfreich.

Die Auswahl der Übungstexte kommt der zunehmenden Bereitschaft der Schüler zur geistigen Auseinandersetzung entgegen und stellt antike Verhaltensweisen und Weltanschauungen vor, die zur persönlichen Stellungnahme auffordern und auch zum Nachdenken über die Verantwortung des einzelnen gegenüber der Gemeinschaft anregen. Außerdem werden die Schüler anhand von sprachlich geeigneten Passagen aus Werken großer Autoren in wichtige literarische Gattungen der Antike eingeführt; dabei wird auch der für das Verständnis der Texte erforderliche geschichtliche Hintergrund erarbeitet. Zeugnisse aus der bildenden Kunst und Architektur fördern das Interesse für kulturelle und geschichtliche Zusammenhänge; Ausschnitte aus christlichen oder humanistischen Texten verdeutlichen Wirkung und Fortleben lateinischer Literatur.

G
Ku

W
P

Sprache

- Wortschatz
Erweiterung des Grundvokabulars; Wortbildungslehre; Wortfelder und Sachgruppen, Wortfamilien; Lehn- und Fremdwörter; Kulturwortschatz
- Formenlehre
Stammformen weiterer Verben; Deponentien, Semideponentien; *velle, nolle, malle, ferre* und Komposita; *feri*; Partizip Futur; Gerund, Gerundiv; Steigerung; Pronomina; Pronominaladjektive
- Satzlehre
syntaktische Grundbegriffe; Satzmodell: weitere Funktionswörter und Satzbaupläne, satzwertige Konstruktionen (NcI, *ablativus absolutus*, Gerund, Gerundiv), weitere Nebensätze; Satzarten; indirekte Rede; Satzverknüpfung; Satzanalyse; Sprachenvergleich

D

Textarbeit

Übersetzung; wichtige stilistische Erscheinungen und ihre Funktion; Merkmale antiker Gattungen wie Fabel, Biographie, Brief

D

Antike Kultur und ihr Fortleben (Schwerpunkte)

Bildung und Erziehung; Topographie des *imperium Romanum*; politische Einrichtungen und Ämterlaufbahn; Wertbegriffe wie *fides, humanitas*; Gedanken der Stoa und des Epikur; bedeutende Persönlichkeiten der antiken Geschichte (Caesar, Cicero, Augustus, Sokrates, Alexander u.a.); das Weiterleben antiker Kultur und lateinischer Sprache in Mittelalter und Humanismus

G
Ek7

EU
V,P
W

MB

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Fs	(5)	L A T E I N (1. Fremdsprache)	11	DS
		<p>Gegenstand der Lektüre in der Jahrgangsstufe 11 sind repräsentative Werke der für die römische Literatur charakteristischen Gattungen. Die Texte geben den Schülern Gelegenheit, sich vertieft mit politischen, sozialen, ethischen und geistesgeschichtlichen Fragen auseinanderzusetzen. Die sprachlich und inhaltlich anspruchsvolleren Strukturen verlangen aber auch eine erhöhte Bereitschaft zu selbständigem Arbeiten.</p> <p>Mit Sallust und Tacitus lernen die Schüler bedeutende Historiker der Römer und charakteristische Darstellungsformen und Zielsetzungen römischer Geschichtsschreibung kennen. Der unverwechselbare Stil ihrer Schriften zeigt besonders augenfällig die vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten der lateinischen Sprache. Sallusts Deutung der Entwicklung des römischen Staatswesens, der Denk- und Verhaltensweisen historischer Persönlichkeiten und der Ursachen politischer und sozialer Krisen regt zur Diskussion über grundlegende politische und moralische Prinzipien an. Die Darstellung der Germanen bei Tacitus vermittelt den Schülern ethnographische Vorstellungen der Römer und läßt zugleich die verdeckte Kritik des Historikers an den gesellschaftlichen Zuständen in Rom erkennen.</p> <p>Bei der Behandlung der <i>Aeneis</i> zeigt sich beispielhaft, wie die römische Literatur griechischen Vorbildern verpflichtet ist. In diesem bedeutendsten römischen Epos schildert Vergil mit großer Sprachkunst elementare menschliche Gefühle und tragische Konflikte, z.B. den inneren Kampf zwischen Neigung und Verpflichtung. Ähnlichen Grunderfahrungen begegnen die Schüler in den leidenschaftlichen Liebesgedichten Catulls; diese vermitteln ebenso einen Eindruck vom Privatleben der Römer wie Martials Epigramme und Briefe von Cicero oder Plinius. Lateinische Texte aus der frühen Zeit des Christentums, aus Mittelalter und Humanismus können die lebendige Weiterentwicklung der lateinischen Sprache und die breite lateinische Tradition in der europäischen Kultur verdeutlichen.</p>	W	
				P
				EU
		<p>Texte und Autoren Sallust; Tacitus: <i>Germania</i>; Vergil: <i>Aeneis</i>; Catull und Martial; Briefliteratur und/oder christliche, mittelalterliche, humanistische Texte; Biographie der Autoren</p>		
		<p>Spracharbeit Lektürebegleitende Wortschatzerweiterung; systematische Anleitung zu selbständigem Arbeiten mit Lexikon, Wortkunde und Grammatik; Wiederholung wesentlicher sprachlicher Erscheinungen; Identifizierung und Analyse syntaktischer Strukturen</p>		D
		<p>Textarbeit Übersetzung und Erschließung anspruchsvoller Texte; stilistische Analyse und inhaltliche Interpretation anhand von Leitfragen; Erkennen und Lesen wichtiger Metren; die antiken Gattungen Geschichtsschreibung, Epos, Brief, Epigramm; Textvergleich</p>		D
		<p>Antike Kultur und ihr Fortleben der römische Staat in Krisenzeiten; soziale Strukturen der römischen Gesellschaft; Einstellungen zu Staat und Geschichte; Wertbegriffe wie <i>virtus</i> und <i>pietas</i>; Einfluß und Bedeutung Homers; die Rezeption von Werken und Motiven römischer Dichtung in Literatur, Kunst und Musik</p>		G K11 Gr Ku11,Mu
				EU FA P,W MB

Fs 11 L A T E I N (4) DS
(2. Fremdsprache)

Im Lateinunterricht der Jahrgangsstufe 11 sollen die Schüler vermehrt zu selbständigem Arbeiten angeleitet werden und ihre Sprachkenntnisse durch Wiederholung und Vertiefung festigen. Außerdem wird die bisherige Lektürearbeit abgerundet: Die Schüler lernen literarische Gattungen kennen, die für die römische Literatur repräsentativ sind, und werden dazu angeregt, sich mit politischen, sozialen, ethischen und geistesgeschichtlichen Fragen zu befassen.

P,W

D Die Lektüre einer Cicero-Rede zeigt den hohen Entwicklungsstand der Redekunst im politischen Leben Roms. Die Schüler sollen die von Cicero bewußt eingesetzten Mittel der sprachlichen Beeinflussung erkennen und beschreiben; die Möglichkeiten und Gefahren der Rhetorik können auch beim Vergleich mit modernen Reden deutlich werden.

Politische und moralische Prinzipien werden in den Schriften des Historikers Sallust zum zentralen Anliegen. Seine Deutung der Entwicklung des römischen Staatswesens, der Denk- und Verhaltensweisen historischer Persönlichkeiten und der Ursachen politischer und sozialer Krisen soll auch zum Nachdenken über die eigene Stellung in der Gemeinschaft Anlaß geben.

ME

Typischen Formen und Motiven der lateinischen Lyrik begegnen die Schüler in den Gedichten Catulls, die menschliche Grunderfahrungen wie Liebe und Haß zum Thema haben. Diese vermitteln darüber hinaus, ebenso wie Martials Epigramme, einen lebendigen Eindruck vom Privatleben der Römer. Je nach Unterrichtssituation können als Ergänzung und Kontrast dazu Beispiele aus der Briefliteratur, christliche, mittelalterliche oder humanistische Texte oder Ausschnitte aus der *Aeneis* gelesen werden, in der Vergil mit großer Sprachkunst elementare menschliche Gefühle und tragische Konflikte schildert.

Texte und Autoren

Cicero: eine Rede; Sallust; Catull und Martial; Briefliteratur oder christliche, mittelalterliche, humanistische Texte oder Vergil: *Aeneis*; Biographie der Autoren

Spracharbeit

lektürebegleitende Wortschatzerweiterung; systematische Anleitung zu selbständigem Arbeiten mit Lexikon, Wortkunde und Grammatik; Wiederholung wesentlicher sprachlicher Erscheinungen; Identifizierung und Analyse syntaktischer Strukturen

D

Textarbeit

Übersetzung und Erschließung anspruchsvoller Texte; stilistische Analyse und inhaltliche Interpretation anhand von Leitfragen; Erkennen und Lesen wichtiger Metren; die antiken Gattungen Rede, Geschichtsschreibung, Brief, Epigramm; Textvergleich

D

Antike Kultur und ihr Fortleben

der römische Staat in Krisenzeiten; Einstellungen zu Staat und Geschichte; die Bedeutung und das Fortwirken der Rhetorik; Wertbegriffe wie *virtus*; das Weiterleben von Stoffen und Motiven der römischen Dichtung in Literatur, Kunst und Musik

G
K11

EU
P
W
MB

Ku11,Mu

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Fs (5) L A T E I N 11 DS
(3. Fremdsprache)

In diesem Unterrichtsjahr soll trotz aller Knappheit ein repräsentativer Eindruck von der klassischen lateinischen Literatur vermittelt werden. Begonnen wird mit einfacheren Textpassagen eines Prosaschriftstellers. Die Texte sollen sprachlich gut zu bewältigen sein, damit sie zu weiterer Lektürearbeit anspornen. Den Schülern wird dabei vor Augen geführt, daß sie es nunmehr mit Originaltexten zu tun haben, die ihnen trotz aller zeitlichen Ferne zugänglich sind und ihnen Wesentliches zu sagen haben.

Daß die Menschen der Antike uns in vielem sehr nahe sind, ist auch für die Auswahl der danach zu behandelnden Dichtungstexte ein entscheidender Gesichtspunkt, sei es, daß man Gedichte aus den Bereichen Liebeslyrik oder Gesellschaftskritik, Auszüge aus einer Komödie oder aus Ovids erzählender oder lehrhafter Dichtung wählt. Hinzu kommt als weiterer wichtiger Aspekt das Fortleben dieser Texte und Motive in der Weltliteratur sowie die Beschäftigung mit Metrik und Prosodie als wesentlichem Wirkungsmerkmal poetischer Texte.

MB

G
Sk10

Mit Cicero, dem bedeutendsten Redner Roms und einem wichtigen Staatsmann der ausgehenden Republik, steht die klassische römische Gattung Rede im Mittelpunkt. Hier werden die Schüler mit Grundfragen der römischen Geschichte und Politik, aber auch der politischen Macht und Moral ganz allgemein konfrontiert und können ihre zunehmende Fähigkeit zu selbständigem Denken und Urteilen unter Beweis stellen. Die von Cicero in der politischen Argumentation bewußt eingesetzten Mittel der sprachlichen Beeinflussung begegnen auch bei der Analyse moderner Reden.

P

D

ME

Texte und Autoren

Geschichtsschreibung (z.B. Caesar, Nepos, Sallust); Dichtung (z.B. Catull, Ovid, Plautus oder Terenz); eine Rede Ciceros; Biographie der Autoren

Spracharbeit

D

Festigung des Grundvokabulars nach wortkundlichen Prinzipien; lektürebegleitende Wortschatzerweiterung; Arbeit mit Grammatik, Wortkunde und Lexikon; Wiederholung wesentlicher sprachlicher Erscheinungen

Textarbeit

D

Übersetzung; inhaltliche und formale Texterschließung; metrische und weitere stilistische Erscheinungen und ihre Funktion; die antiken Gattungen Geschichtsschreibung und Rede; Textvergleich

Antike Kultur und ihr Fortleben

G

das römische Staatswesen in Republik und Kaiserzeit; die Bedeutung und das Fortwirken der Rhetorik; der Begriff *Mythos*; Wertbegriffe wie *virtus*; die Bedeutung griechischer Vorbilder für die römische Literatur; das Weiterleben literarischer Stoffe und Motive

EU
P
W
MB

Fs (3) L A T E I N GK DS

Der Grundkurs Latein macht mit wichtigen Themen und Fragestellungen der römischen Literatur- und Geistesgeschichte bekannt, die im Sinn einer breiten Allgemeinbildung die bis zur Jahrgangsstufe 11 erworbenen Kenntnisse erweitern und abrunden sollen. Die Schüler beschäftigen sich vor allem mit solchen Autoren und Texten, an denen sich der nachhaltige Einfluß der Römer auf die Entwicklung der europäischen Kultur zeigen läßt; die große Bedeutung griechischer Vorbilder kommt ebenfalls zur Sprache. Bei der Auseinandersetzung mit den Gedanken und Vorstellungen der Römer sollen die Schüler grundlegende Fragen, die schon die Antike gestellt hat, begreifen und durchdenken; so erhalten sie Orientierungshilfen für das eigene Leben und lernen, ihren Standpunkt kritisch zu überprüfen. Durch die Arbeit am lateinischen Originaltext wird die Fähigkeit zu Übersetzung und Textanalyse weiter entwickelt. Die Interpretation berücksichtigt auch den historischen Hintergrund, biographische Gegebenheiten und die Intention des Autors.

Gr EU
W
D

Die unter "Spracharbeit" und "Textarbeit" genannten Inhalte gelten für beide Jahrgangsstufen.

Spracharbeit

D autoren- und gattungsspezifischer Wortschatz; Arbeit mit Lexikon, Wortkunde und Grammatik; lektürebegleitende Wiederholung von Formenlehre und Syntax; Satzanalyse

Textarbeit

D Übersetzung und Erschließung anspruchsvoller Texte; stilistische Analyse und inhaltliche Interpretation anhand von Leitfragen; Kenntnis wichtiger Metren; Textvergleich; Grundkenntnisse über die behandelten antiken Gattungen und ihr Fortwirken

Jahrgangsstufe 12

Römisches Leben

Ausgewählte Texte aus der Briefliteratur ermöglichen den Schülern einen Blick hinter die Kulissen einer hochzivilisierten Gesellschaft. Der Sklave als Mensch und Ware, die sich wandelnde Rolle der Frau zwischen weitgehender Abhängigkeit und erstaunlicher Selbstständigkeit sowie die distanzierte Haltung eines gebildeten Römers zur Massenunterhaltung in Zirkus und Theater sind Beispiele für gesellschaftliche Fragen und Probleme, die den privaten und öffentlichen Alltag bestimmt haben. In ihrer Zeitbedingtheit, aber auch generellen Gültigkeit regen diese vielfältigen Stellungnahmen die Schüler zur Reflexion über gesellschaftliche und zutiefst menschliche Fragen an.

FA
FZ

Texte und Autoren

Briefe von Cicero, Seneca, Plinius; Texte zu rechtlichen Fragen; historischer, sozialer und kultureller Hintergrund der Werke und Autoren

Antike Kultur und ihr Fortleben

WR Aufbau der römischen Gesellschaft; rechtliche, soziale und ethische Aspekte der Sklavenfrage; die Stellung der Frau in Familie und Öffentlichkeit; die Bedeutung von Zirkus und Theater; G Bauten und Einrichtungen in Rom EU

Satire, Spott und Ironie

Ku Im Mittelpunkt der Arbeit stehen Texte, in denen die Wirklichkeit in satirischer und ironischer Brechung erscheint und menschliche Schwächen auf unterhaltsame Weise kritisiert werden. Mit MT

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

D Roman, Satire und Epigramm begeben die Schüler literarischen Gattungen, deren Fortwirken für die europäische Literatur von großer Bedeutung ist. Das Weiterleben von Stoffen und Motiven wird auch durch Beispiele aus der Kunst und der Musik veranschaulicht. Übersetzungsvergleiche zeigen die Grenzen der Übersetzbarkeit von Dichtung und schärfen das Bewußtsein für Sprache überhaupt. EU

G	Texte und Autoren Roman und satirische Prosa; Horaz: Satiren; Catull und Martial; historischer, sozialer und kultureller Hintergrund der Werke und Autoren	
D,Gr,Ku, Mu	Antike Kultur und ihr Fortleben Dichterkreise; die Rolle der Literatur und das Selbstverständnis des Dichters in Republik und Kaiserzeit; Stoff- und Motivtradition im Roman; literarische Motive in Kunst und Musik	EU MB

Jahrgangsstufe 13

Sk	Der Mensch in Staat und Gesellschaft Wie die Römer selbst ihr Staatswesen gesehen und beurteilt haben, erfahren die Schüler anhand von staatsphilosophischen Texten. Indem sie sich mit der Frage nach der besten Verfassung und mit der antiken Argumentation für und wider das politische Engagement beschäftigen, werden sie dazu angeregt, grundsätzlich über das Verhältnis von Macht und politischer Verantwortung und über die Rolle des Individuums in Staat und Gesellschaft nachzudenken. Ergänzend kann ihnen Augustins Kritik am römischen Staat oder ein utopischer Staatsentwurf vorgestellt werden. Bei der Auseinandersetzung mit all diesen Themen ergeben sich zahlreiche Vergleichsmöglichkeiten mit der heutigen politischen Wirklichkeit.	
G	Texte und Autoren Cicero: <i>De re publica</i> und <i>De officiis</i> ; fakultativ: Augustinus: <i>De civitate Dei</i> oder z.B. Thomas Morus: <i>Utopia</i> ; historischer, sozialer und kultureller Hintergrund der Werke und Autoren	P
G	Antike Kultur und ihr Fortleben Aufbau des römischen Staates; Staatsdefinitionen und Verfassungsformen; Utopie und Wirklichkeit in der Staatstheorie; Christentum und antike Geisteswelt	EU
Gr,K,Ev, Eth	Lebensbewältigung durch Philosophie Ciceros und Senecas Schriften führen die Schüler in die wichtigsten philosophischen Richtungen der Antike ein und zeigen ihnen, daß die Römer im Gegensatz zu den Griechen in der Philosophie weniger theoretisches Wissen als vielmehr Maßstäbe und Richtlinien für ihr praktisches Handeln im täglichen Leben gesucht haben. Die Schüler sollen die Einstellung römischer und griechischer Philosophen zu grundlegenden Fragen der menschlichen Existenz kennenlernen und diskutieren, inwieweit die Lösungsversuche der Antike auf die heutige Zeit übertragen werden können. Die Frage nach einer sinnvollen und verantwortlichen Lebensgestaltung ist von zeitloser Aktualität und muß von jedem Menschen für sich selbst neu beantwortet werden.	P W
G	Texte und Autoren Cicero und Seneca: philosophische Schriften; historischer, sozialer und kultureller Hintergrund der Werke und Autoren	
Eth	Antike Kultur und ihr Fortleben die wichtigsten antiken Philosophenschulen und ihre Lehren; philosophische Grundbegriffe; Auseinandersetzung moderner Philosophen mit antiken Theorien	EU

Fs	(6)	L A T E I N	LK	DS
		<p>Im Leistungskurs Latein steht die vertiefte Behandlung derjenigen lateinischen Autoren und Texte im Mittelpunkt, die für die europäische Literatur, Kultur und Geistesgeschichte von besonderer Bedeutung sind. Der Unterricht ist an literarischen Gattungen und übergeordneten Themen ausgerichtet, die das breite Spektrum der römischen Literatur und das vielfältige Wirken bedeutender Autoren vor Augen führen.</p> <p>Die Schüler beschäftigen sich mit unterschiedlichen literarischen Aussageweisen, mit historischen Entwicklungen und gesellschaftlichen Problemen sowie mit Staatslehre und Philosophie. Durch die Auseinandersetzung mit ethischen und sozialen Fragen erhalten sie Orientierungshilfen für das eigene Leben und lernen, ihren Standpunkt kritisch zu überprüfen. Das Bemühen um ein Verständnis geistesgeschichtlicher Zusammenhänge von der Antike bis zur Gegenwart soll zur Wertschätzung des gemeinsamen europäischen Kulturerbes führen und den Schülern eine kulturelle Kompetenz vermitteln, die über das Fach selbst hinausgeht.</p> <p>Bei der Arbeit am lateinischen Originaltext wird die Fähigkeit zur Übersetzung, Textanalyse und Sprachreflexion weiter entwickelt. Die Interpretation berücksichtigt auch den historischen Hintergrund, biographische Gegebenheiten und die Intention des Autors. Durch den methodenbewußten Umgang mit den Texten üben die Schüler Techniken wissenschaftlichen Arbeitens ein.</p>		EU
		<p>Die Reihenfolge der Themen in Jahrgangsstufe 12 kann vertauscht werden; die unter "Spracharbeit" und "Textarbeit" genannten Inhalte gelten für beide Jahrgangsstufen.</p>		
		<p>Spracharbeit</p> <p>autoren- und gattungsspezifischer Wortschatz; selbständige Arbeit mit Lexikon, Wortkunde und Grammatik; lektürebegleitende Wiederholung wesentlicher sprachlicher Erscheinungen; Satzanalyse; Sprachreflexion</p>		
D		<p>Textarbeit</p> <p>Übersetzung und Interpretation anspruchsvoller Texte; Übersetzungsvergleich; Möglichkeiten und Grenzen der Übersetzung; Wiederholen übersetzter Textpartien in größeren Zusammenhängen; Metrik und Stilistik; Textvergleich; Tradition und Fortwirken der behandelten literarischen Motive und Gattungen</p>		MB
		<p>Jahrgangsstufe 12</p> <p>Antike Staatslehre und römischer Staat: <i>res publica res populi</i></p> <p>Bei der Lektüre von Ciceros <i>De re publica</i> setzen sich die Schüler mit antiken Theorien von Staat und Verfassung auseinander. Epoden und Oden des Horaz, Vergils <i>Aeneis</i> und Augustins <i>De civitate Dei</i> machen ihnen verschiedene Einstellungen zu Rom und zur Geschichte deutlich. Das Verhältnis des einzelnen zum Staat, die Verpflichtung zum politischen Engagement und die staatsbildende Funktion des Rechts werden ebenso diskutiert wie die Haltung der antiken Philosophenschulen und des Christentums zu Staat und Politik. Dabei ergeben sich Bezüge zur Gegenwart, die im Sinne einer politischen Bildung fächerübergreifend wirksam sein können.</p>		W
Sk WR Gr		<p>Texte und Autoren</p> <p>Cicero: <i>De re publica</i>, ergänzend dazu Augustinus: <i>De civitate Dei</i>; Horaz: Epoden und Oden; Vergil: <i>Aeneis</i>; historischer, sozialer und kultureller Hintergrund der Werke und Autoren</p>		P
G11		<p>Antike Kultur und ihr Fortleben</p>		

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

K,Ev,Eth,
Ku

Aufbau des römischen Staates; Theorien über Ursprung, Wesen und Aufgabe des Staates; Verfassungsformen; Modelle der Geschichtsdeutung; Imperialismus und Romidee; Christentum und antike Geisteswelt; Repräsentationskunst

EU
P
FR

Gr	Dichter und Dichtung in Rom: <i>aut prodesse aut delectare</i>	
D	Bei der Behandlung der von den Römern geprägten Gattung Satire erfahren die Schüler, was Ironie und Parodie leisten können. An verschiedenen literarischen Werken wird ihnen deutlich, wie die jeweiligen Zeitumstände auf das Selbstverständnis des einzelnen Autors gewirkt haben.	
Mu	Außerdem erkennen sie, daß die römische Dichtung in Formen und Motiven griechischen Vorbildern verpflichtet ist und bis in die Gegenwart wirkt. Die Interpretation würdigt die Texte auch als sprachliche Kunstwerke und stellt die Beziehungen zwischen Form und Gehalt heraus.	
D	Beispiele aus Kunst und Musik fördern das Verständnis für literarische Traditionen und eröffnen weitere emotionale und ästhetische Dimensionen der Dichtung.	MB
G	Texte und Autoren	
Gr	Petron: <i>Satyricon</i> oder Seneca: <i>Apokolokyntosis</i> ; Horaz; Catull; Einzelbeispiele zur Elegie und zur lateinischen Dichtung in Mittelalter und Neuzeit; historischer, sozialer und kultureller Hintergrund der Werke und Autoren	
Ku	Antike Kultur und ihr Fortleben	
	literarische Zirkel und Dichterpatronage; Klassik und Nachklassik in der römischen Literatur; Einfluß von Epikureismus und Stoa; griechische Vorbilder und römische Dichtung; mythologische Motive in Literatur und Kunst; vielfältiges Fortwirken antiker Dichtung	EU W MB
G	Jahrgangsstufe 13	
	Die römische Gesellschaft im Wandel: <i>civis Romanus sum</i>	
WR	Anhand von Texten römischer Historiker erhalten die Schüler einen Einblick in die Entwicklung wesentlicher Bereiche der römischen Gesellschaft. Die Behandlung wichtiger innenpolitischer Ereignisse, wie der Ständekämpfe, und die Beschäftigung mit der Sklavenfrage führen zu einem vertieften Verständnis der sozialen und rechtlichen Gegebenheiten Roms bis in die Kaiserzeit.	
G	Weiterhin wird den Schülern vor Augen geführt, wie in der Zeit des Prinzipats der einzelne mit der Staatsmacht in Konflikt geraten konnte. Darüber hinaus geben die Texte Anlaß, grundsätzlich über die Darstellung von Geschichte in der Geschichtsschreibung nachzudenken.	
	Texte und Autoren	P
G	Livius; Tacitus: <i>Annales</i> oder <i>Agricola</i> ; Texte zur Sklaverei und Einzelbeispiele zum römischen Recht; historischer, sozialer und kultureller Hintergrund der Werke und Autoren	W
	Antike Kultur und ihr Fortleben	
Ku	römische Geschichte im Überblick; Aufbau der römischen Gesellschaft in Republik und Prinzipat; Geschichte und Geschichtsschreibung; die Bedeutung und das Fortwirken des römischen Rechts; Bauten und Einrichtungen des öffentlichen Lebens	
Gr	Philosophie in der Antike: <i>vitae philosophia dux</i>	EU
B	Philosophische Texte von Cicero und Seneca vermitteln einen Einblick in die Versuche antiker Denker, existentielle Grundfragen zu beantworten. Sie behandeln das Verhältnis des Menschen zu sich selbst und zur Welt und beleuchten den Wert und die Leistung der Philosophie für das Leben. So beschäftigen sich die Schüler mit der Suche des Menschen nach Sinn und Glück, mit der Gestaltung eines Lebens in Würde und Selbstverantwortung, mit der Problematik von Freiheit und Schicksal und mit dem Streben nach Humanität. Dies führt zum Nachdenken über das eigene Verhalten und weckt die Bereitschaft, sich mit solchen zeitlos aktuellen Fragen auseinanderzusetzen.	MT W
K,Ev,Eth13	Texte und Autoren	
	Cicero und Seneca: philosophische Schriften; historischer, sozialer und kultureller Hintergrund der Werke und Autoren	
G	Antike Kultur und ihr Fortleben	

Eth philosophische Schulen der Antike; philosophische Grundfragen und Grundbegriffe; Adaption griechischer Philosophie bei römischen Autoren; die Bedeutung der Philosophie in Rom; Auseinandersetzung moderner Philosophen mit antiken Theorien

EU

E N G L I S C H

Wesentliche Aufgabe des neusprachlichen Unterrichts ist es, die Schüler zu befähigen, sich selbst in einer fremden Sprache mitzuteilen und auf der Grundlage vielseitiger Kenntnisse zu einer von Verständnis geprägten Kommunikation mit anderen zu gelangen. Der Englischunterricht macht die Schüler mit einer Weltsprache vertraut, die für internationale Verständigung in allen Bereichen besonders wichtig ist, und eröffnet ihnen Zugang zur englischsprachigen Welt in ihrer kulturellen Vielfalt. Zugleich werden sie an fachspezifische Denk- und Arbeitsweisen herangeführt.

Ziel der sprachlichen Arbeit ist es, die Schüler zu einem möglichst selbständigen und flexiblen Umgang mit dem Englischen zu führen, so daß sie vielfältige Situationen im Privatleben, in Studium und Beruf mündlich und schriftlich bewältigen können. Dies setzt sichere und breit gefächerte sprachliche Kenntnisse und Fähigkeiten voraus, wobei neben dem gründlichen Erlernen der Aussprache und der grammatischen Strukturen gerade für das Englische der Erwerb eines umfangreichen und differenzierten Wortschatzes von großer Bedeutung ist. Ist Englisch zweite oder dritte Fremdsprache, ermöglichen Vorkenntnisse aus anderen Sprachen dabei raschere Lernfortschritte. Die Schüler erfahren, wie wichtig konsequentes und systematisches Arbeiten, Sorgfalt und Genauigkeit, ständiges Üben und Wiederholen, somit Fleiß und Durchhaltevermögen, für den Spracherwerb sind. Insbesondere durch die große Zahl idiomatischer Wendungen im Englischen spielen neben dem kognitiven Durchdringen sprachlicher Strukturen auch die Schulung des Gedächtnisses und die Entwicklung des Sprachgefühls eine große Rolle. Der Wert eigener Bemühungen wird den Schülern besonders im Bereich Hör- und Leseverstehen einsichtig werden. Ein wichtiges Anliegen ist die Förderung der Fähigkeit zur mündlichen und schriftlichen Kommunikation. Daher wird der Unterricht vorwiegend einsprachig geführt, und auf die Kontext- und Situationsangemessenheit von Äußerungen wird besonders geachtet. Um die sprachliche und gedankliche Wendigkeit zu schulen, wird auf Vielfalt der Themen und Situationen besonderer Wert gelegt. Für die Förderung der Kommunikationsfähigkeit sind neben konzentriertem Zuhören und Eingehen auf andere auch die Eigeninitiative der Schüler und ihre Bereitschaft, das Gelernte selbständig und spontan anzuwenden und sich in der Fremdsprache zu äußern, entscheidend. Daher gilt das Bemühen nicht nur der konsequenten sprachlichen Arbeit, sondern auch einer möglichst vielfältigen und offenen Unterrichtsgestaltung, die den Mitteilungsbedürfnissen der Schüler entgegenkommt und sie die Anwendung der Sprache unmittelbar als sinn- und bedeutungsvoll erleben läßt. Themen und Texte, die die Schüler persönlich ansprechen und Freiräume für eigenständige Äußerungen bieten, sowie offene Arbeitsformen sind besonders geeignet, mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit und Flexibilität zu schulen und die Freude am Gebrauch der Sprache zu fördern. Gelegentliche Übersetzungsübungen tragen dazu bei, Unterschiede zwischen den Sprachen herauszustellen, und helfen, die Schüler zur Genauigkeit zu erziehen.

Von Anfang an geht es auch darum, durch Sprachreflexion Sprachverständnis zu wecken, um so selbständiges Arbeiten und Weiterlernen zu fördern. Auf diese Weise legt der Englischunterricht auch den Grund für das Erlernen weiterer Sprachen. Die Analyse sprachlicher Strukturen, bewußter Sprachvergleich, Einblicke in die Sprachgeschichte sowie in Fragen des Sprachenlernens erleichtern nicht nur das Lernen, sondern ermöglichen darüber hinaus auch Einsichten in das Wesen von Sprache und sprachlicher Verständigung überhaupt.

Die Fähigkeit, bewußt und zunehmend selbständig mit Texten unterschiedlicher Art umzugehen, ist ein

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

weiteres wichtiges Ziel. Dabei geht es zum einen darum, Texte in ihrem Aussagegehalt möglichst differenziert zu erfassen, Sensibilität für Fragen der Gestaltung zu entwickeln und sich ein Urteil über Texte zu bilden. Zum anderen gilt es, die Fähigkeit zur Texterstellung zu verbessern, indem bewußt auf überzeugende Gedankenführung, klaren Aufbau, treffende Formulierungen und übersichtliche Form geachtet wird. Das Übersetzen ins Deutsche hilft dabei, den Blick für Bedeutungsnuancen zu schärfen, und fördert das Ausdrucksvermögen in der Muttersprache.

Durch Lektüre und, vor allem in Mittel- und Oberstufe, die Beschäftigung mit englischsprachiger Literatur will der Englischunterricht auch die Freude am Lesen wecken und zur Wertschätzung der Literatur erziehen. Herausragende literarische Zeugnisse sind hierfür in besonderem Maß geeignet. Literarische Werke sprechen die Schüler emotional besonders an und fordern durch ihre Vielschichtigkeit verstärkt zum Nachdenken heraus. Indem unterschiedliche Denk- und Lebensweisen vor Augen geführt werden, regt Literatur zur Auseinandersetzung mit Wertfragen an und kann so helfen, einen eigenen Standort zu finden. Zugleich erfahren die Schüler die Wirkung künstlerischer Gestaltungsmittel und werden für ästhetische Fragen sensibilisiert. Einsicht in die gesellschaftliche und historische Bedingtheit wie auch die überzeitliche Gültigkeit von Literatur (z.B. Shakespeare) kann ein tieferes Literaturverständnis wecken.

Einblicke in die Vielfalt und Bedeutung der englischsprachigen Welt sollen den Schülern begreiflich machen, daß zwischen Sprache und Kultur enge Verflechtungen bestehen und Verständigung auch landeskundliches Wissen und kulturelles Verständnis voraussetzt. Durch vielfältige Informationen soll, auch in Zusammenarbeit mit anderen Fächern, ein differenziertes und möglichst ausgewogenes Bild vor allem des United Kingdom und der USA entstehen, das die Basis für ein Verständnis anderer Lebensweisen und ihrer Bedingtheit darstellt und zur Wertschätzung kultureller Leistungen führt, ohne daß dabei problematische Entwicklungen aus den Augen verloren werden. Persönliche Begegnung, etwa durch einen Schüleraustausch, ist hierbei von besonderem Wert. Zugleich wird die Beschäftigung mit anderen Ländern auch zum Vergleichen anregen und kann eine veränderte Sicht der eigenen Situation bewirken. Indem der Englischunterricht so Offenheit, Selbstkritik und Toleranz fördert, trägt er zur Vorbereitung auf eine Welt bei, in der internationale Beziehungen und Völkerverständigung eine wachsende Rolle spielen.

Unbeschadet der spezifischen Schwerpunktsetzung in den einzelnen anderen modernen Fremdsprachen gelten von dort übertragbare Aussagen auch hier.

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

3. Rahmenpläne
der
Pflichtfächer und der Wahlpflichtfächer

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Rahmenpläne
der
Jahrgangsstufen 5 - 13

Fs

5

ENGLISCH
(1. Fremdsprache)

(6) DS

Mit Englisch begegnen die Schüler zum ersten Mal einer lebenden Fremdsprache und damit neuen Ausdrucksmöglichkeiten und einer anderen Art, die Welt sprachlich zu erfassen und über Sprache nachzudenken. Dadurch wird ein flexiblerer und bewußterer Umgang mit Sprache gefördert. Besonderes Gewicht liegt auf dem Erlernen der Aussprache, der Förderung des Hörverstehens und der sicheren Beherrschung des Wortschatzes sowie der elementaren Strukturen im mündlichen und schriftlichen Gebrauch und in unterschiedlichen Verwendungszusammenhängen. Verstehen, Imitation und Reproduktion haben zunächst Vorrang vor eigenständigem Gebrauch der Sprache, doch werden die Schüler von Beginn an auch ermuntert, sich mitzuteilen. Dabei tragen spielerische Elemente zur Förderung der Sprechfreude und Ausdrucksfähigkeit bei.

Der Unterricht knüpft an die in der Grundschule vermittelten Einsichten in die Muttersprache an; mit dem Erwerb neuer sprachlicher Mittel entsteht nun ein vertieftes Sprachverständnis. Die Auseinandersetzung mit den neuen Strukturen, auch unter Einbeziehung der Unterschiede zum Deutschen, trägt dazu bei, dient aber vor allem der Entwicklung der sprachlichen Fähigkeiten. Zudem werden neue Lerntechniken erforderlich. Die Schüler erfahren, daß sorgfältiges, konsequentes Arbeiten ebenso nötig ist wie die Bereitschaft, sich aktiv der Fremdsprache zu bedienen.

In enger Verbindung mit der sprachlichen Arbeit werden anhand lebensnaher Situationen auch erste Einblicke in den englischsprachigen Kulturraum in seiner Vielfalt vermittelt und so Neugier und Interesse geweckt.

W,FR

Sprache

D

Lautlehre

- gründliches Erlernen der Aussprache (auch Intonation); Verstehen der Symbole der Lautschrift

Wortschatz

- Erwerb eines grundlegenden Wortschatzes

Grammatische Strukturen

- Satzarten; einfache und erweiterte Sätze; Satzreihen; einfache Nebensätze; wichtige Regeln der Wortstellung
- Voll- und Hilfsverben; wichtige modale Hilfsverben; Formen des Präsens; *past tense (simple)*; *be going to*
- Substantiv: Geschlecht, Numerus; *s-* und *of-*Genitiv
- Artikel; wichtige Pronomen; Mengenangaben; Zahlen bis 1000
- Adjektiv; ursprüngliche Adverbien

Sprachbetrachtung

- Lautung und Schreibung; Bedeutung der Aussprache
- grammatische Kategorien und Fachbegriffe
- sprachliche Mittel und ihre Funktion; Rolle des Kontexts
- einige Prinzipien der Wortschatzstrukturierung
- Englisch als Weltsprache

Texte

D

Mu

- Lieder und Reime: Aussage und Wirkung

MB

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Landeskunde (United Kingdom und USA)

- Ek7,Ek9
- Familie; Begegnung mit anderen; Wohnen; Tagesablauf; Alltagsleben; Einkaufen; Schule; Verkehr; Freizeit
 - Britische Inseln/*United Kingdom* - Amerika/*United States*: Gliederung, Überblick; London; Washington, D.C.; New York

EU
FA
V,FZ

Fs	6	ENGLISCH (1. Fremdsprache)	(6)	DS
----	---	-------------------------------	-----	----

Die Schüler sind inzwischen mit ihrer neuen Umgebung und den neuen Arbeitsweisen besser vertraut und schon in der Lage, ihre Ausdrucksmöglichkeiten in der Fremdsprache zu erproben. Durch intensives Üben und Anwenden des Gelernten gewinnen sie an Sicherheit und werden flexibler und selbständiger in ihrem Umgang mit der Sprache, die in erster Linie Mittel der Verständigung, aber auch schon Gegenstand der Reflexion ist. Zugleich wachsen ihre Fähigkeiten, zu kombinieren und zu erschließen.

Schwerpunkt ist der Ausbau der sprachlichen Fähigkeiten im mündlichen und schriftlichen Bereich (vor allem Berichten, Beschreiben, Erzählen). Dabei spielen Verbformen und Satzstrukturen sowie die Erweiterung des Wortschatzes eine besondere Rolle. Mit der wachsenden Zahl der zu beherrschenden sprachlichen Mittel gewinnen auch das Erfassen von Gesetzmäßigkeiten und systematisches Arbeiten für das Lernen stetig an Bedeutung. Zunehmend werden auch längere Texte einbezogen, die an die Erlebniswelt und Interessen der Schüler anknüpfen und ihnen ihre Lernfortschritte, vor allem beim Textverständnis, deutlich machen. Allmählich werden sie auch an einen bewußteren Umgang mit Texten herangeführt. Die landeskundlichen Informationen tragen dazu bei, den Blick für fremde Länder zu öffnen und Verständnis für Andersartigkeit zu wecken.

FR

Sprache

Lautlehre

D - Ausspracheschulung: längere und komplexere Sätze

Wortschatzerweiterung

Grammatische Strukturen

- Gerund in bestimmten Fällen; *if*-Sätze (Teil I); definierende Relativsätze; Bestätigungsfragen (*tags*); weitere Regeln der Wortstellung

- Verben: Besonderheiten; modale Hilfsverben, Ersatzformen;
past tense (progressive); *present perfect*; *will future (simple)*

- weitere Mengenangaben und Zahlen; indefinite Pronomen (Erweiterung); Relativpronomen

- Bildung und Gebrauch von Adverbien

- Steigerung und Vergleichskonstruktionen

Sprachbetrachtung

- Lautung und Schreibung: Gesetzmäßigkeiten

- weitere grammatische Kategorien und Fachbegriffe, auch *time - tense - aspect*

- wichtige Wortbildungselemente

Texte

- Lieder, Reime, einfache Gedichte: Aussage, elementare formale und sprachliche Gestaltungsmittel und ihre Wirkung

D - persönlicher Brief: Form und Sprache

Mu MB

Landeskunde (United Kingdom und USA)

D5 - Alltag; Jahreslauf; Stadt - Land; Spiel und Sport; Reisen

- GB/USA: je eine touristisch oder industriell bedeutende Gegend, z.B. Cornwall, Lancashire, Florida, Texas

- berühmte Gestalten aus der Geschichte, Sage oder der Welt der Abenteuer, z.B. King Arthur, Robin Hood, Daniel Boone

EU

V,FZ

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Fs (4) ENGLISCH 7 DS
(1. Fremdsprache)

Die Schüler sollen nun zunehmend lernen, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten auch in neuen Zusammenhängen anzuwenden. Die wesentlichen Grammatikstrukturen und der Wortschatz werden so weit vervollständigt, daß sie eine ausreichende Grundlage für die sprachliche Bewältigung unterschiedlicher Themen und Situationen darstellen. Die Schüler lernen allmählich, auch mit komplexeren Äußerungen umzugehen und beim Abfassen von Texten bestimmte Kriterien zu beachten. Zusammenfassungen erleichtern den Überblick und das Verfügen über die erworbenen Kenntnisse; sie ermöglichen zudem Einsichten in sprachliche Gesetzmäßigkeiten, die beim Erlernen weiterer Fremdsprachen hilfreich sind.

Längere und inhaltlich anspruchsvollere erzählende und berichtende Texte gewinnen an Bedeutung. Einblicke in fremde Lebensweisen und der Erwerb landeskundlicher Kenntnisse erlauben es, Neues zu entdecken, und tragen dazu bei, Offenheit und Verständnis zu fördern. Dabei wird über die Begegnung mit bedeutenden Persönlichkeiten der Blick auch auf frühere Zeiten und wichtige historische Ereignisse gelenkt.

FR

Sprache

- D Lautlehre
- weitere Annäherung an eine flüssige Sprechweise
- Wortschatzerweiterung
- Grammatische Strukturen
- reflexive Verben; Ergänzungen zum Verb (Übersicht); Hilfsverben und Ersatzformen (Erweiterung, Übersicht); futurische Formen; *past perfect*; Temporalsätze; Passiv; Zusammenschau aller Vergangenheitsformen; indirekte Rede (Grundregeln)
 - Zusammenschau der Formen des Substantivs; weitere Pronomen
 - Adverbien: wichtige Besonderheiten; Stellung von adverbialen Bestimmungen (Übersicht)
- Sprachbetrachtung
- Wirkung bestimmter Aussprachefehler deutscher Sprecher
 - weitere grammatische Kategorien und Fachbegriffe
 - Unterscheidung von formellem und informellem Sprachgebrauch
 - Möglichkeiten der Wortbildung, Konversion; Wortfelder
 - Möglichkeiten der Sinnerschließung und Umschreibung

Texte

- Lieder, Gedichte: Beziehungen zwischen Aussage und Form
 - Dialoge: Aspekte der Gesprächsführung
 - Unterscheidung von erzählenden und berichtenden Texten
- D Mu,D6 MB

D6 Landeskunde (United Kingdom und USA)

- Leben in der Schule und in der Gemeinschaft; Umgangsformen; Feste und Feiern; Freizeit, Hobbys
 - Handel; Verkehr; wichtige Küstenregionen und -städte des UK, z.B. Südküste, und der USA, z.B. Ostküste, Kalifornien
 - Bedeutung der Insellage Großbritanniens; England als Seefahrernation
 - große Seefahrer und Entdecker, z.B. Drake, Cook, Livingstone; Lewis/Clark
- Ek9 EU
Ek7 FZ
V

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Fs 7 ENGLISCH (5, MuG 4) DS
(2. Fremdsprache)

Mit Englisch begegnen die Schüler nun einer weiteren Fremdsprache mit neuen Ausdrucksmöglichkeiten und der damit verbundenen kulturellen Welt. Die beim Erlernen der ersten Fremdsprache bereits gewonnenen Erfahrungen erleichtern das Lernen, eröffnen Vergleichsmöglichkeiten und erlauben so raschere Lernfortschritte. Systematischem Arbeiten und kognitivem Lernen kommt von vornherein große Bedeutung zu.

In dieser Entwicklungsphase ist es erforderlich, daß auf die sichere Beherrschung der Aussprache und die Förderung des Hörverstehens und der mündlichen Ausdrucksfähigkeit besonderer Nachdruck gelegt wird. Eine vielfältige Auswahl an Hör- und Lesetexten, die die Schüler auch inhaltlich ansprechen, fördert die Sprechbereitschaft und die Fähigkeit, mit der fremden Sprache in unterschiedlichen Zusammenhängen umzugehen. Imitation und Reproduktion haben zwar zunächst Vorrang, doch werden die Schüler auch bereits zu selbständigeren mündlichen und schriftlichen Äußerungen geführt, die es ihnen erlauben, sich mitzuteilen.

Einblicke in andere Lebensweisen und landeskundliche Informationen sollen Interesse wecken und dazu anregen, Neues zu entdecken, um so Offenheit und Verständnis zu fördern.

FR

Sprache

Lautlehre

- D - gründliches Erlernen der Aussprache (auch Intonation); Verstehen der Symbole der Lautschrift

Wortschatz

- Erwerb eines grundlegenden Wortschatzes

Grammatische Strukturen

- Satzarten; einfache und erweiterte Sätze; Satzreihen; einfache Nebensätze; adverbiale Bestimmungen; Regeln der Wortstellung; Bestätigungsfragen (*tags*)
 - Voll- und Hilfsverben; wichtige modale Hilfsverben; Formen des Präsens; *be going to*; *will future (simple)*; *past tense* (Teil I); *present perfect* (Teil I); Gerund in bestimmten Fällen
 - Substantiv: Geschlecht; Numerus; *s-* und *of-*Genitiv
 - Artikel; wichtige Pronomen; Mengenangaben; Zahlen
 - Adjektiv, Adverb; Steigerung, Vergleichskonstruktionen

Sprachbetrachtung

- Lautung und Schreibung: Gesetzmäßigkeiten
 - grammatische Kategorien und Fachbegriffe, auch *time - tense - aspect*; sprachliche Mittel und ihre Funktion; Rolle des Kontexts; einige Prinzipien der Wortschatzstrukturierung
 - Englisch als Weltsprache

Texte

- Lieder, Reime, einfache Gedichte: Aussage und Wirkung
 - persönlicher Brief: Form und Sprache

D **Landeskunde (United Kingdom und USA)**

- Mu,D6 - Familie; Begegnung mit anderen, Umgangsformen; Wohnen; Tagesablauf; Alltagsleben; MB
 D5 - Verkehr; Freizeit; Sport
 - UK/USA: Gliederung; Überblick; London, Washington, D.C., New York; je eine touristisch oder industriell bedeutende Gegend, z.B. Cornwall, Lancashire; Florida, Kalifornien EU
 - berühmte Gestalten aus der Geschichte, Sage oder der Welt der Abenteuer, z.B. King Arthur, FA

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Ek7,Ek9

Robin Hood, Daniel Boone

V,FZ

Fs (4) ENGLISCH 8 DS
(1. Fremdsprache)

Die Schüler werden nun kritischer in ihrem Denken und dadurch auch distanzierter. Es ist daher ein besonderes Anliegen des Unterrichts, die spontane Äußerungsbereitschaft zu erhalten. Die Schüler sollen verstärkt dazu geführt werden, ihre wachsenden Sprachkenntnisse einzusetzen, um sich differenzierter und eigenständiger auszudrücken. Durch die Erarbeitung komplexer sprachlicher Strukturen werden anspruchsvollere Texte und Äußerungen zugänglich, die zur Auseinandersetzung und zum Gespräch anregen.

Sichere Grundkenntnisse erlauben nun auch, auf Unterschiede zwischen britischem und amerikanischem Englisch einzugehen, wobei die Schulung des Hörverstehens besonders wichtig ist. Einblicke in die Sprachgeschichte und gezieltes Vergleichen mit anderen Sprachen fördern Flexibilität und Sprachverständnis. Der bewußte Umgang mit Texten und die Hinführung zum selbständigen Lesen gewinnen an Bedeutung und eröffnen neue Bereiche.

Die Schüler entwickeln auch zunehmend Interesse für die Welt in ihrer Vielfalt und Bedingtheit. ME Landeskunde wird nun mehr sachorientiert, ohne daß jedoch andere altersgemäße Interessen vernachlässigt werden.

Selbständiges Arbeiten wird wichtiger. Das Aufzeigen von Zusammenhängen und Entwicklungslinien sowie von Sinnbezügen soll den Schülern helfen, Wissen und Erfahrungen zu ordnen.

Sprache

Lautlehre

- D
- britisches und amerikanisches Englisch
 - Wortschatzerweiterung
 - Grammatische Strukturen
 - wichtige Gerund- und Infinitivkonstruktionen; *conditional*; *if*-Sätze (Teil II); Zusammenschau der finiten Verbformen; indirekte Rede (Erweiterung)
 - Gebrauch des Artikels; Pronomen und Pro-Formen (Übersicht)
 - *s*- und *of*-Genitiv: Zusammenschau und wichtige Besonderheiten
 - Sprachbetrachtung
 - Wortbildung und Wortschatzstrukturierung; Idiomatik
 - britisches und amerikanisches Englisch: einige Unterschiede
 - Aspekte der Entwicklung des englischen Wortschatzes
 - Sprachvergleich als Lernhilfe; Erschließung von Wörtern über andere Sprachen; Umgang mit dem zweisprachigen Wörterbuch

Texte

- D
- Gegenüberstellung von Sachtexten und fiktionalen Texten
 - Hörtexte: Ausdrucksmöglichkeiten der gesprochenen Sprache

Landeskunde (United Kingdom und USA)

- Jugendkultur, Ferien, Austausch; aktuelle Probleme
 - weitere wichtige Gegenden des UK, z.B. Wales, East Anglia, und der USA, z.B. New England, Pennsylvania
- Ek9
- UK: wesentliche Aspekte der Zeit von den Kelten bis Elizabeth I
 - USA: Entdeckung Amerikas und Kolonialzeit
- G6/7
- bedeutende Persönlichkeiten, z.B. William the Conqueror, Henry VIII; Shakespeare; Penn
- EU
FR,FZ,
V

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Fs 8 ENGLISCH (4) DS
(2. Fremdsprache)

Die Schüler sollen nun lernen, auch mit komplexeren Äußerungen und Texten umzugehen, und verstärkt dazu geführt werden, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten in neuen Zusammenhängen anzuwenden und sich eigenständiger zu äußern. Da sie in diesem Alter kritischer werden, ist es ein besonderes Anliegen, die spontane Äußerungsbereitschaft zu erhalten. Erzählende und berichtende Texte, die an die Erlebniswelt und Interessen der Schüler anknüpfen und sie zum Gespräch anregen, sollen dazu beitragen. Der Umgang mit der Sprache soll allmählich flexibler werden, was durch ein wachsendes Sprachverständnis unterstützt wird. Wichtig ist auch die Hinführung zum selbständigen Lesen und zu einem bewußteren Umgang mit Texten.

Die Schüler entwickeln auch zunehmend Interesse für die Welt in ihrer Vielfalt und Bedingtheit; ME dem sucht die Landeskunde durch stärkere Sachorientierung Rechnung zu tragen. Einblicke in fremde Lebensweisen sollen zudem das Verständnis fördern und zum Vergleichen und Nachdenken anregen. FR

Systematisches und selbständiges Arbeiten wird gezielt gefördert. Das Aufzeigen von Zusammenhängen und Sinnbezügen soll den Schülern helfen, Wissen und Erfahrungen zu ordnen.

D **Sprache**
Lautlehre

- weitere Annäherung an eine flüssige Sprechweise

Wortschatzerweiterung

Grammatische Strukturen

- *if*-Sätze (Teil I); definierende Relativsätze; Temporalsätze; Stellung von adverbialen Bestimmungen (Übersicht)

- Ergänzungen zum Verb; reflexive Verben; Hilfsverben und Ersatzformen; restliche Tempusformen; Passiv; Zusammenschau aller Vergangenheitsformen; indirekte Rede (Grundregeln)

- Formen des Substantivs (Zusammenschau); Gebrauch des Artikels; weitere Pronomen

- Adverbien: wichtige Besonderheiten

Sprachbetrachtung

- Wirkung bestimmter Aussprachefehler deutscher Sprecher

- weitere grammatische Kategorien und Fachbegriffe

- Unterscheidung von formellem und informellem Sprachgebrauch

- Möglichkeiten der Wortbildung, Konversion; Wortfelder

- Aspekte der Entwicklung des englischen Wortschatzes

- Sprachvergleich als Lernhilfe; Umgang mit unbekanntem Wörtern; Umgang mit dem zweisprachigen Wörterbuch

Texte

- Lieder, Gedichte: Beziehungen zwischen Aussage und Form

D - Dialoge: Aspekte der Gesprächsführung

Mu - Unterscheidung von erzählenden und berichtenden Texten

- Gegenüberstellung von Sachtexten und fiktionalen Texten

MB

Landeskunde (United Kingdom und USA)

- Alltag; Jugend, Schule; Feiern, Reisen; aktuelle Probleme

- weitere wichtige Gegenden des UK, z.B. Wales, East Anglia, und der USA, z.B. New England, Pennsylvania

EU

FZ,V

Ek9 - UK: wesentliche Aspekte der Zeit von den Kelten bis Elizabeth I

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

USA: Entdeckung Amerikas und Kolonialzeit

G6/7

- bedeutende Persönlichkeiten, z.B. William the Conqueror, Henry VIII; Shakespeare; Penn

Fs	9	ENGLISCH (1. Fremdsprache)	(3) DS
		<p>Am Ende der Grundphase des Spracherwerbs sollen die Schüler eine Vielzahl von Themen und Situationen sprachlich korrekt und angemessen bewältigen können. Dies erfordert den Ausbau komplexer Sprachstrukturen, Ergänzung, Vertiefung und Zusammenschau wichtiger Grammatikgebiete sowie eine gezielte Erweiterung des Wortschatzes. Die Aufmerksamkeit wird nun verstärkt auf Merkmale der geschriebenen und gesprochenen Sprache sowie auf stilistische Aspekte gelenkt mit dem Ziel, die Schüler für Unterschiede in der Ausdrucksweise zu sensibilisieren und zur Erstellung angemessener Texte zu befähigen. Durch den Umgang mit Wörterbüchern und Grammatiken sollen sie allmählich dazu gelangen, ihre eigene Arbeit besser zu kontrollieren und selbständig dazuzulernen.</p> <p>Die Schüler werden zur Analyse einfacher Textformen angeleitet und verstärkt an literarische Texte herangeführt, die durch größere Offenheit und Vielschichtigkeit ihren wachsenden Erkenntnismöglichkeiten entgegenkommen und sie auch emotional ansprechen. Durch Einblicke in wichtige politische und wirtschaftliche Gegebenheiten und Entwicklungen wird dem wachsenden Interesse für die außerschulische Welt Rechnung getragen.</p>	
		<p>Sprache Wortschatzerweiterung Grammatische Strukturen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Partizipialkonstruktionen; Übersicht über alle <i>ing</i>-Konstruktionen; Abgrenzung von Infinitivkonstruktionen - nichtdefinierende Relativsätze - emphatische Äußerungen und Hervorhebungsstrukturen - Artikelgebrauch (Übersicht); Fragen der Kongruenz <p>Sprachbetrachtung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verwirklichung von Sprechabsichten; Möglichkeiten der Satzverknüpfung; Umgang mit Schulgrammatiken 	
		<p>Texte/Literatur</p> <ul style="list-style-type: none"> - einfacher formeller Brief: Form und Sprache - Texte aus den Medien: Information - Meinungsäußerung - Interview - Dialog: Gesprächsführung und Sprache - Unterscheidung von beschreibenden und erzählenden Texten - Literatur: erzählende bzw. dramatische Texte, Gedichte: Zusammenwirken von Inhalt, Form und Sprache 	ME MB
		<p>Landeskunde (United Kingdom und USA)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welt der Jugend - politische und soziale Gegebenheiten; Welt der Arbeit; Industrie und Landwirtschaft (z.B. Midlands; Midwest); Naturschutzgebiete (z.B. Lake District; Yosemite National Park) - UK: Entwicklung der parlamentarischen Monarchie; industrielle Revolution - USA: Entstehung der USA - bedeutende Persönlichkeiten, z.B. Stephenson; Dickens; Franklin, Washington; Henry Ford 	EU P,BO, MT,U
Ek9,Sk10, WR9			
G8			P,MT

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Fs	(3)	E N G L I S C H (2. Fremdsprache)	9 DS
		<p>Der selbständige und flexible Umgang mit der Sprache wird nun wichtiger. Durch die Erarbeitung komplexer sprachlicher Strukturen und die Erweiterung des Wortschatzes wird der Zugang zu anspruchsvolleren Texten und Themen eröffnet, die auch den gewachsenen inhaltlichen Ansprüchen der Schüler und ihren Interessen und Erkenntnismöglichkeiten entsprechen und zur Auseinandersetzung und Stellungnahme anregen. Sichere Grundkenntnisse erlauben nun auch, auf Unterschiede zwischen britischem und amerikanischem Englisch einzugehen, wobei die Förderung des Hörverstehens besonders wichtig ist. Mit fortschreitenden Kenntnissen und wachsenden kognitiven Fähigkeiten gewinnen Einsichten in sprachliche Gesetzmäßigkeiten und systematisches Arbeiten an Bedeutung.</p> <p>Die Schüler werden zur Analyse einfacher Textformen geführt, die ihnen die Bedeutung gestalterischer Mittel bewußtmachen und das Erstellen eigener Texte unterstützen soll. Wichtig ist auch die Anleitung zum selbständigen Lesen. Durch Einblicke in wichtige politische und wirtschaftliche Gegebenheiten und Entwicklungen wird dem wachsenden Interesse für die außerschulische Wirklichkeit Rechnung getragen.</p>	
		<p>Sprache</p> <p>D Lautlehre</p> <ul style="list-style-type: none"> - britisches und amerikanisches Englisch <p>Wortschatzerweiterung</p> <p>Grammatische Strukturen</p> <ul style="list-style-type: none"> - emphatische Äußerungen und Hervorhebungs Konstruktionen - nichtdefinierende Relativsätze; Gerund- und Infinitivkonstruktionen; <i>conditional</i>; <i>if</i>-Sätze (Teil II); Zusammenschau der finiten Verbformen; indirekte Rede (Erweiterung) - <i>s</i>- und <i>of</i>-Genitiv (Zusammenschau, wichtige Besonderheiten); Fragen der Kongruenz; Artikelgebrauch (Übersicht); Pronomen und Pro-Formen (Übersicht) <p>Sprachbetrachtung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verwirklichung von Sprechabsichten - Grundprinzipien der Wortbildung und Wortschatzstrukturierung; Idiomatik; Umgang mit Schulgrammatiken - britisches und amerikanisches Englisch: einige Unterschiede 	
		<p>Texte</p> <p>D</p> <ul style="list-style-type: none"> - einfacher formeller Brief: Form und Sprache - Texte aus den Medien: Information und Meinungsäußerung - Interview - Dialog: Gesprächsführung und Sprache - Hörtexte: Ausdrucksmöglichkeiten der gesprochenen Sprache - erzählende bzw. dramatische Texte, Gedichte: Zusammenwirken von Inhalt, Form und Sprache <p style="text-align: right;">ME</p> <p style="text-align: right;">MB</p>	
		<p>Landeskunde (United Kingdom und USA)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welt der Jugend; Ferien, Austausch - politische und soziale Gegebenheiten; Welt der Arbeit; Industrie und Landwirtschaft (z.B. Midlands; Midwest); Naturschutzgebiete (z.B. Lake District; Yosemite National Park) - UK: Entwicklung der parlamentarischen Monarchie; industrielle Revolution - USA: Entstehung der USA <p style="text-align: right;">EU</p> <p style="text-align: right;">FZ,</p> <p style="text-align: right;">V,FR</p> <p style="text-align: right;">P,BO,</p> <p style="text-align: right;">MT,U</p>	
Ek9,Sk10, WR9			

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

- bedeutende Persönlichkeiten, z.B. Stephenson; Dickens; Franklin, Washington; Henry Ford P,MT

G8

Fs	9	ENGLISCH (3. Fremdsprache)	(5) DS
		<p>Mit Englisch begegnen die Schüler einer weiteren lebenden Sprache und der damit verbundenen kulturellen Welt. Wachsende kognitive Fähigkeiten und Erfahrungen mit zwei Fremdsprachen erlauben durch systematisches Arbeiten und Sprachvergleich rasche Lernfortschritte, die bald auch einen selbständigeren Umgang mit der Sprache ermöglichen. Die Schulung des Hörverstehens sowie die Förderung der Sprechfähigkeit und Äußerungsbereitschaft sind bei der spät einsetzenden dritten Fremdsprache besonders wichtige Anliegen.</p> <p>Längere erzählende und berichtende Texte, die dem wachsenden Verständnis und Interesse für die außerschulische Welt Rechnung tragen, sind besonders geeignet, den Schülern Lernfortschritte vor Augen zu führen und sie zum Gespräch anzuregen. Von Anfang an wird auf einen bewußten Umgang mit Texten und die Hinführung zum selbständigen Lesen Wert gelegt. Landeskundliche Informationen und Einblicke in andere Lebensweisen sollen zum Vergleichen und Nachdenken anregen und Verständnis wecken.</p>	ME
		<p>Sprache</p> <p>Lautlehre</p>	FR
D		<ul style="list-style-type: none"> - gründliches Erlernen der Aussprache (auch Intonation); Verstehen der Symbole der Lautschrift Wortschatz - Erwerb eines grundlegenden Wortschatzes Grammatische Strukturen - Satzarten; Satzbau; einfache Nebensätze; Wortstellung (auch adverbiale Bestimmungen); Bestätigungsfragen (<i>tags</i>) - Voll- und Hilfsverben und ihre Formen (Aktiv) in den wichtigsten Zeiten (auch Ersatzformen); Gerund in bestimmten Fällen - Substantiv: Geschlecht, Numerus, <i>s-</i> und <i>of-</i>Genitiv; Artikel; wichtige Pronomen; Mengenangaben, Zahlen - Adjektiv; Adverb; Steigerung, Vergleichskonstruktionen Sprachbetrachtung - Lautung - Schreibung: Gesetzmäßigkeiten; Aussprachefehler - grammatische Kategorien und Fachbegriffe; sprachliche Mittel und ihre Funktion; Rolle des Kontexts; Wortschatzstrukturierung; Wortbildung, Konversion; Umgang mit unbekanntem Wörtern; Umgang mit dem zweisprachigen Wörterbuch - Sprachvergleich als Lernhilfe; Aspekte der Entwicklung des englischen Wortschatzes; Englisch als Weltsprache 	
		<p>Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Dialog - Interview: Gesprächsführung und Sprache 	
D		<ul style="list-style-type: none"> - persönlicher und einfacher formeller Brief: Form und Sprache - Lieder, Gedichte, erzählende Texte: Aussage, Form, Wirkung 	
		<p>Landeskunde (United Kingdom und USA)</p>	
Mu		<ul style="list-style-type: none"> - Familie, Beziehungen zu anderen, Umgangsformen; Alltagsleben; Schule; Verkehr; Sport, Freizeit; Feste, Feiern; Jugendkultur - UK/USA: Gliederung, Überblick; London, Washington, D.C., New York; wichtige Gegenden des UK, z.B. Südküste, Wales, und der USA, z.B. Ostküste, Midwest 	MB EU FA,V, FZ
Ek7,Ek9		<ul style="list-style-type: none"> - soziale Gegebenheiten; Welt der Arbeit; Industrie und Landwirtschaft; Naturschutzgebiete (z.B. Lake District; Yosemite National Park) 	
Ek9,Sk10, WR9 G7/8		<ul style="list-style-type: none"> - UK: wesentliche Aspekte der Zeit von den Kelten bis zur industriellen Revolution USA: wesentliche Aspekte der Zeit von der Entdeckung bis zur Unabhängigkeit - bedeutende Persönlichkeiten, z.B. Henry VIII, Drake; Franklin, Washington; Henry Ford 	P,BO, MT,U MT

Fs	10	ENGLISCH (1. Fremdsprache)	(3) DS
		<p>Das letzte Jahr der Arbeit mit primär auf systematischen Spracherwerb hin angelegten Lehrbuchtexten dient der Festigung und Vertiefung wichtiger sprachlicher Strukturen. Zugleich schaffen das verstärkte Arbeiten mit originalen Lese- und Hörtexten, eine gezielte themengebundene Erweiterung des Wortschatzes und Einblicke in unterschiedliche Ausprägungen des Englischen die Voraussetzungen für einen freieren Umgang mit der Sprache, z.B. auch im Schülervortrag. Die Schüler vermögen dadurch ihre Fähigkeiten auch außerhalb der Schule besser einzusetzen und auszubauen. Wesentliche Ziele sind die Förderung des selbständigen Lesens und die Anleitung zum selbständigen Arbeiten. Das erreichte sprachliche Niveau und wachsendes Urteilsvermögen erlauben nun die bewußte Hinführung zu Version (Übersetzung ins Deutsche) und Zusammenfassung, die erhöhte Anforderungen stellen. Wichtig ist auch die Beschäftigung mit Literatur, die durch ihre Vielschichtigkeit besonders zu differenzierter Auseinandersetzung anregt und die Sensibilität für sprachliche Gestaltung fördert; sie leistet einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung. Im landeskundlichen Bereich wird dem wachsenden Einsichtsvermögen der Schüler entsprechend stärker problemorientiert gearbeitet und der Blick auf größere Zusammenhänge gelenkt. Die Auseinandersetzung mit Vorurteilen und die Frage der sozialen Verantwortung sind dabei besonders bedeutsam.</p>	W
		<p>Sprache Lautlehre</p>	
D		<ul style="list-style-type: none"> - regionale und schichtenspezifische Unterschiede <p>Wortschatz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundwortschatz: Abrundung; dazu gezielter Aufbau eines themengebundenen Wortschatzes <p>Grammatische Strukturen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nebensätze; gleichwertige Konstruktionen; Entsprechungen deutscher Adverbien - Zusammenschau aller Formen des Verbs (auch Modalverben) und ihrer Funktionen <p>Sprachbetrachtung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Tempora und Aspekte: Funktionen im Text - Möglichkeiten der Textkomprimierung; Übersetzungsfragen - Möglichkeiten des Erkennens und Vermeidens von Fehlern - Sprachvarietäten: Dialekt, Soziolekt, Register 	
		<p>Texte/Literatur</p> <ul style="list-style-type: none"> - wichtige Verfahren der Texterschließung und -erstellung - argumentative Texte (auch Reden): Überzeugen - Überreden - Literatur: <i>short story</i>, Fabel, Kurzdrama (oder Auszug aus einem Drama): Ansatzpunkte für eine Interpretation <p>Autoren: z.B. O'Henry, Thurber, Priestley</p>	
D			ME,P MB
		<p>Landeskunde</p> <ul style="list-style-type: none"> - UK/USA: Erziehung; politisches Leben; ethnische und soziale Bevölkerungsstruktur und ihre historische Bedingtheit - USA: Erschließung des Westens, der amerikanische Bürgerkrieg; die schwarze Bevölkerung in den USA 	
Sk,Ek9, G8/9 G8,Ek9		<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung des <i>British Empire</i> und des <i>Commonwealth</i> 	EU FA,P, FR
G9			DW

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Fs (3) ENGLISCH 10 DS
(2. Fremdsprache)

Das letzte Jahr der Arbeit mit primär auf systematischen Spracherwerb hin angelegten Lehrbuchtexten dient vor allem der Abrundung der grundlegenden sprachlichen Strukturen und der gezielten Erweiterung des Wortschatzes, wobei stilistische Fragen verstärkt einbezogen werden. Zusammenfassungen erleichtern den Überblick und das Verfügen über die erworbenen Kenntnisse. Selbständiges Arbeiten wird nun wichtiger. Durch verstärktes Einbeziehen von originalen Lese- und Hörtexten wird der Unterricht vielfältiger und anspruchsvoller und legt damit den Grund für einen freieren Umgang mit der Sprache. Am Ende des Jahres sollen die Schüler in der Lage sein, eine Vielzahl von Themen und Situationen sprachlich korrekt und angemessen zu bewältigen. Das erreichte sprachliche Niveau und wachsendes Urteilsvermögen erlauben nun auch die bewußte Hinführung zu Version (Übersetzung ins Deutsche) und Zusammenfassung, die erhöhte Anforderungen stellen.

Wichtig ist die Förderung des selbständigen Lesens. Die Beschäftigung mit Literatur kann besonders zu differenzierter Auseinandersetzung anregen und die Sensibilität für Fragen der Gestaltung entwickeln. Im landeskundlichen Bereich wird dem stärkeren Interesse an gesellschaftlichen Fragen und dem wachsenden Einsichtsvermögen entsprechend mehr problemorientiert gearbeitet und der Blick auf größere Zusammenhänge gelenkt. W

Sprache

Lautlehre

D - regionale und schichtenspezifische Unterschiede

Wortschatz

- Grundwortschatz: Abrundung; dazu gezielter Aufbau eines themengebundenen Wortschatzes

Grammatische Strukturen

- Partizipialkonstruktionen; Übersicht über alle *ing*-Konstruktionen und ihre Funktionen; Infinitivkonstruktionen

- Nebensätze; gleichwertige Konstruktionen; Entsprechungen deutscher Adverbien

- Zusammenschau aller Formen des Verbs (auch Modalverben) und ihrer Funktionen

Sprachbetrachtung

- Tempora und Aspekte: Funktionen im Text

- Möglichkeiten der Textkomprimierung; Übersetzungsfragen

- Möglichkeiten des Erkennens und Vermeidens von Fehlern

- Sprachvarietäten: Dialekt, Soziolekt, Register

Texte/Literatur

- wichtige Verfahren der Texterschließung und -erstellung

- Unterscheidung von beschreibenden und erzählenden Texten

D - argumentative Texte (auch Reden): Überzeugen - Überreden

- Literatur: *short story*, Fabel, Kurzdrama (oder Auszug aus einem Drama): Ansatzpunkte für eine Interpretation

Autoren: z.B. O'Henry, Thurber, Priestley

ME,P
MB

Landeskunde

Sk,Ek9, G8/9 - UK/USA: Erziehung; politisches Leben; ethnische und soziale Bevölkerungsstruktur und ihre historische Bedingtheit

G8,Ek9 - USA: Erschließung des Westens, der amerikanische Bürgerkrieg; die schwarze Bevölkerung in den USA

EU
FA,P,
FR
DW

G9 - Entwicklung des *British Empire* und des *Commonwealth*

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Fs 10 ENGLISCH (5) DS
(3. Fremdsprache)

Im Mittelpunkt der Arbeit stehen der systematische Ausbau der sprachlichen Fähigkeiten und die Förderung des Sprachverständnisses. Dabei werden die bereits vorhandenen Sprachkenntnisse bewußt genützt. Die Schüler sollen lernen, unterschiedliche Themen und Situationen sprachlich zu bewältigen, und insbesondere ihr Hörverstehen und Ausdrucksvermögen schulen. Ziel ist ein flexibler und möglichst selbständiger Umgang mit der Sprache. Dazu tragen auch Einblicke in unterschiedliche Ausprägungen des Englischen bei. Dem selbständigen Arbeiten und Weiterlernen kommt besondere Bedeutung zu.

Wachsende Sprachkenntnisse eröffnen den Schülern Zugang zu anspruchsvolleren Texten und Themen, die ihren Interessen und Erkenntnismöglichkeiten entgegenkommen. Der bewußte Umgang mit Texten wird immer wichtiger. Literarische Texte sind besonders geeignet, zu einer Auseinandersetzung mit Werthaltungen anzuregen und die Freude am Lesen zu fördern.

Im landeskundlichen Bereich ermöglichen größere Kenntnisse und wachsendes Einsichtsvermögen in zunehmendem Maß ein problemorientiertes Arbeiten. Dabei wird der Blick auch auf größere Zusammenhänge und Entwicklungen gelenkt.

Sprache

Lautlehre

D - britisches und amerikanisches Englisch

Wortschatzerweiterung

Grammatische Strukturen

- weitere Nebensätze; Infinitivkonstruktionen; wichtige Gerund- und Partizipialkonstruktionen; emphatische Äußerungen und Hervorhebungsstrukturen
- restliche Verbformen; Zusammenschau aller finiten Verbformen; indirekte Rede; Gebrauch des Artikels; restliche Pronomen; Pro-Formen; Fragen der Kongruenz

Sprachbetrachtung

- Tempora und Aspekte: Funktionen im Text; Idiomatik, Wortfelder; Umgang mit Schulgrammatiken; Erkennen und Vermeiden von Fehlern
- Verwirklichung von Sprechabsichten; formeller und informeller Sprachgebrauch
- britisches und amerikanisches Englisch: einige Unterschiede

Texte

- D
- Gegenüberstellung von Sachtexten und fiktionalen Texten
 - Texte aus den Medien: Information - Meinungsäußerung
 - erzählende Texte, Gedichte: Zusammenwirken von Inhalt, Form und Sprache

ME

MB

Landeskunde

- Alltag; Tourismus, Austausch; Umwelt; aktuelle Probleme
 - UK/USA: Erziehung; politische Gegebenheiten (auch historische Entwicklung), ethnische und soziale Bevölkerungsstruktur und ihre historische Bedingtheit
 - USA: Erschließung des Westens, der amerikanische Bürgerkrieg; die schwarze Bevölkerung in den USA
 - Entwicklung des *British Empire* und des *Commonwealth*
- Sk,G8/9,
Ek9

EU

FZ,FR,

U,V

FA,P,

FR

G8,Ek9

G9

DW

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Fs	11	E N G L I S C H (1., 2. und 3. Fremdsprache)	(4; NGL, MuG, HG 3; NGF 5)	DS	
	<p>In der Oberstufe sind Originaltexte Grundlage der Arbeit. Dabei finden neben der inhaltlichen Seite auch Form und Gestaltung verstärkt Beachtung. Die Schüler sollen lernen, Texte möglichst selbständig zu erschließen und auszuwerten, Ergebnisse zu überprüfen und für die weitere Arbeit nutzbar zu machen. Zugleich wird bewußt auf Fragen der Texterstellung eingegangen, da zunehmend auch längere geschlossene Texte verfaßt werden sollen, die eine individuelle inhaltliche und sprachliche Gestaltung erfordern. Selbständiges Urteilen und eigenverantwortliches Arbeiten gewinnen daher an Gewicht. Das einsprachige Wörterbuch wird ein wichtiges Hilfsmittel.</p> <p>Ein wichtiges Anliegen ist weiterhin die Förderung der Gesprächsfähigkeit. Die Schüler sollen lernen, klar und sachbezogen zu argumentieren und einen eigenen Standpunkt inhaltlich und sprachlich überzeugend darzulegen.</p> <p>Der Entwicklung der sprachlichen Sensibilität und eines ausreichend differenzierten und variablen Ausdrucksvermögens kommt eine besondere Bedeutung zu. Stilistische Aspekte spielen nun eine große Rolle. Bei Englisch als 3. Fremdsprache müssen jedoch zunächst noch Grundwortschatz und grundlegende Strukturen erarbeitet werden.</p> <p>Ausreichende Kenntnisse, größere Lebenserfahrung und ein wachsendes Verständnis für komplexe Zusammenhänge ermöglichen nun auch eine vertiefte und eigenständigere Beschäftigung mit Literatur und eine Auseinandersetzung mit umfassenderen und vielschichtigeren landeskundlichen Fragen.</p>				
D	<p>Sprache Lautlehre</p> <ul style="list-style-type: none"> - regionale und schichtenspezifische Varianten (nur 3. Fremdsprache) <p>Wortschatz/Grammatik/Stilistik</p> <ul style="list-style-type: none"> - systematischer Ausbau des Wortschatzes entsprechend den thematischen Schwerpunkten; wesentliche Begriffe zur Beschreibung von Sprache und Texten (Zusammenstellung); 3. Fremdsprache zunächst noch: Grundwortschatz: Abrundung - Festigen und Vertiefen der wesentlichen Strukturen; 3. Fremdsprache auch noch: Formen des Verbs und ihre Funktionen; Nebensätze, gleichwertige Konstruktionen, Entsprechungen deutscher Adverbien <p>Sprachbetrachtung</p> <ul style="list-style-type: none"> - grundlegende Übersetzungstechniken; Sprachvergleich; 3. Fremdsprache dazu: Textkomprimierung - Wortschatzstrukturierung und Sinnerschließung; Umgang mit dem einsprachigen Wörterbuch und anderen Nachschlagewerken - Fragen sprachlicher Gestaltung; Textkohärenz 3. Fremdsprache dazu: Sprachvarietäten: Dialekt, Soziolekt, Register - Englisch als Weltsprache; Beziehung zu anderen Sprachen 				
D	<p>Texte/Literatur</p> <ul style="list-style-type: none"> - grundlegende Techniken der Texterschließung und -erstellung (Übersicht) - Unterscheidung <i>popular press</i> - <i>quality press</i> 				ME
Ku	<ul style="list-style-type: none"> - Werbetexte: Mittel der Überredung; 3. Fremdsprache auch noch: argumentative Texte (auch Reden): Überzeugen - Überreden - Sachtexte: wissenschaftliche Darstellungsweise - Literatur: Gedichte, <i>short stories</i>, ein Roman oder Drama des 20., evtl. 19. Jahrhunderts (ggf. in Auszügen); Fragen der Interpretation Autoren: z.B. Hemingway, Steinbeck, Orwell, Pinter 				ME P
	<p>Landeskunde</p>				MB EU

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Ku11,Mu	- aktuelle Entwicklungen und Fragen; Medien und ihr Einfluß; kulturelles Leben, z.B. Kunst, Film, Theater	ME,MB, FZ
G9/10,Sk10, WR10	- das UK und die USA im 20. Jahrhundert; Beziehungen zu Europa; zusätzlich bei der 1. Fremdsprache: Probleme eines Gebiets, z.B. Schottland, Alaska, Indien	P

Ziel des Grundkurses Englisch ist es, die sprachlichen Fähigkeiten der Schüler so weit auszubauen, daß sie sich einer für die internationale Verständigung besonders wichtigen Sprache in vielfältigen Bereichen und Situationen angemessen bedienen können. Zugleich wird durch die Erweiterung der landeskundlichen Kenntnisse die notwendige Wissensbasis für ein besseres Verständnis anderer Kulturen und ihrer Leistungen geschaffen. Die Auseinandersetzung mit komplexen Fragen fördert die Urteilsfähigkeit und das Verständnis für andere Lebensweisen und ihre vielfältige Bedingtheit. Dies läßt auch die eigene Situation oft in einem neuen Licht erscheinen und regt so zum Nachdenken an. Der Grundkurs Englisch leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Orientierung in der modernen Welt, in der internationale Beziehungen und Völkerverständigung eine wachsende Rolle spielen.

Schwerpunkt der Arbeit sind die Sicherung und der weitere Ausbau der sprachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten sowohl im mündlichen als auch im schriftlichen Bereich. Ziel ist es, die Schüler dazu zu führen, Gedanken selbständig auch in längeren zusammenhängenden Äußerungen zu formulieren und dabei auf klaren Aufbau sowie einen korrekten und angemessenen Sprachgebrauch zu achten. Sie sollen lernen, in Diskussionen sachbezogen und überzeugend zu argumentieren und flexibel zu reagieren. Besondere Bedeutung kommt der Förderung des selbständigen Lesens und eines vertieften Textverständnisses zu. Die Version trägt dazu bei, das Sprachbewußtsein zu schärfen und ein Gefühl für Bedeutungsnuancen und stilistische Unterschiede zu entwickeln.

Bei der Textarbeit spielen Sachtexte, die landeskundliche Einblicke vermitteln, eine wichtige Rolle. Die Beschäftigung mit literarischen Werken regt die Schüler an, sich mit Grunderfahrungen sowie Konfliktsituationen und Möglichkeiten ihrer Bewältigung auseinanderzusetzen; zugleich wird der Blick auf die Bedeutung der Form und der sprachlichen Gestaltung gelenkt.

Im Sinne eigenverantwortlichen Lernens sollen die Schüler sich auch selbständig Informationen beschaffen und diese auswerten. Sie sollen lernen, ihre eigene Arbeit einer kritischen Wertung zu unterziehen und bewußt nach Möglichkeiten der Verbesserung und des Weiterlernens zu suchen. Dabei helfen ihnen Einblicke in die Bedingungen sprachlicher Kommunikation und in Grundfragen des Sprachenlernens.

Sprache

Wortschatz/Grammatik/Stilistik

- D
- Ausbau des Wortschatzes entsprechend den thematischen Schwerpunkten; Erweiterung des Wortschatzes zur Beschreibung von Sprache und Texten; Festigen und Vertiefen der wesentlichen Strukturen; stilistische Merkmale

Sprachbetrachtung

- sprachliche Mittel zur Herstellung des Textzusammenhangs
- Probleme der Übersetzung; kontrastives Arbeiten; Fehleranalyse; Bedingungen sprachlicher Kommunikation; Sprache als System; Grundfragen des Sprachenlernens, auch mit dem Blick auf das Erlernen weiterer Fremdsprachen

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

D	Texte/Literatur	
	<ul style="list-style-type: none"> - Techniken der Texterschließung und -erstellung - Analyse von Sachtexten auf ihre wesentlichen Merkmale hin, insbesondere Textart, Aufbau, Sprache, Wirkungsabsicht - Fragen der Interpretation literarischer Texte, insbesondere mit dem Blick auf Form und sprachliche Gestaltung und deren Bedeutung für die Aussage 	
	Jahrgangsstufe 12	
	- expository und argumentative Sachtexte aus Zeitungen und Zeitschriften; einfache wissenschaftliche Prosa mit landeskundlichem Bezug (auch aus Sachbüchern)	ME
G	- Beispiele für bedeutende politische Reden (z.B. Churchill, Kennedy, M. L. King): Mittel der Rhetorik und ihre Wirkung	P
	- Literatur: einige <i>short stories</i> ; ein englisches oder amerikanisches Drama, vorzugsweise aus dem 20. Jahrhundert Autoren: z.B. Maugham, Mansfield, Poe, Wilder, T. Williams	MB
	Jahrgangsstufe 13	
	- Sachtexte unterschiedlicher Art aus den Medien und aus dem Bereich einfacher wissenschaftlicher Prosa	ME
	- Vortrag: Adressatenbezug, Gedankenführung, Sprache (rhetorische Mittel), wirksamer Vortragsstil	
	- Literatur: ein englischer oder amerikanischer Roman, vorzugsweise aus dem 20. Jahrhundert (ggf. auch in Auszügen), z.B. Golding, Greene, Salinger; einige Gedichte (z.B. zum Thema Natur und Stadt)	MB
G,Sk	Landeskunde	EU
	Jahrgangsstufe 12	
	- Leben im United Kingdom und in den USA: Situation und Lebensstil junger Menschen	FA
Ek12	- Bevölkerung des UK und der USA unter Einbeziehung der historischen Entwicklungen: Selbstverständnis der unterschiedlichen Gruppen; Fragen des Zusammenlebens	P,FR,
	- politisches Leben im UK und in den USA unter Einbeziehung der historischen Entwicklungen: Demokratieverständnis, politisches System, Ablauf von Entscheidungsprozessen	DW
	- Beziehungen zwischen dem UK bzw. den USA und Deutschland bzw. Europa	P,W
	Jahrgangsstufe 13	
WR	- Wirtschaftsleben im UK und in den USA: heutige wirtschaftliche Gegebenheiten und ihre historische Bedingtheit; Wirtschaftsräume; Arbeitswelt; Migration; soziale Probleme	DF,P, FR
WR,Ek12	- Vertiefung einzelner Aspekte des politischen und gesellschaftlichen Lebens im UK und den USA; ggf. ein weiteres englischsprachiges Land, z.B. Kanada, Australien	P,BO, MT,V
B12	- Kunst und kulturelles Leben, Einblicke in Kunst- und Kulturgeschichte (z.B. Malerei, Baukunst, Musik, Film)	U,V P,FR
Ek Ku,Mu		MB,FZ, W

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Die vorgenommene Aufteilung der Schwerpunkte auf die Jahrgangsstufen 12 und 13 kann aus fachlichen und pädagogischen Gründen nach schulinterner Absprache abgewandelt werden.

Im Leistungskurs kommt einerseits die ganze Breite und Vielseitigkeit des Faches Englisch zum Tragen, andererseits eröffnet er die Möglichkeit, sich mit wesentlichen Themen vertieft auseinanderzusetzen und sie in ihrer Vielschichtigkeit und Bedeutung zu durchdringen. Zugleich richtet sich der Blick verstärkt auf fachbezogene Denkweisen und Methoden sowie allgemeine Grundsätze wissenschaftlichen Arbeitens. Die Schüler sollen lernen, ihre Arbeit kritisch einzuschätzen und Möglichkeiten des selbständigen Weiterlernens auszuschöpfen.

Die Vervollkommnung der sprachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten ist weiterhin ein wesentliches Anliegen. Insbesondere soll die Gewandtheit der Schüler wachsen, sich auf unterschiedliche Themen, Situationen und Gesprächspartner einzustellen. Sie sollen lernen, auch bei komplexen Themen eigene Gedanken mündlich und schriftlich selbständig und zusammenhängend zu formulieren und überzeugend zu argumentieren. Beim Abfassen umfangreicherer Texte kommt es darüber hinaus auf klare Strukturierung und geschlossene, auch stilistisch angemessene Darstellung an. Das Übersetzen anspruchsvoller Texte ins Deutsche schärft das Sprachbewußtsein, fördert das Erfassen von Bedeutungsnuancen und stilistischen Eigenarten und schult das Ausdrucksvermögen. Einblicke in die Sprachgeschichte, in das Wesen von Sprache und sprachlicher Kommunikation sowie in Fragen des Sprachenlernens tragen zu einer umfassenden sprachlichen Bildung bei.

Literatur hat im Leistungskurs einen hohen Stellenwert. Die Beschäftigung mit bedeutenden Werken der englischsprachigen Literatur eröffnet vielfältige Einblicke in Grundfragen der menschlichen Existenz und unterschiedliche Denkweisen sowie in Möglichkeiten künstlerischer Gestaltung; dabei soll auch ein Bewußtsein für zeitliche Bedingtheit und historisches Werden entstehen.

In der Landeskunde richtet sich der Blick, ausgehend von einer Vertiefung des Wissens, auf größere Zusammenhänge und komplexe Fragen. In der Auseinandersetzung mit Vorstellungen und geistigen Strömungen, aus denen sich Vergangenheit und Gegenwart eines Landes erklären, kann sich ein differenziertes Urteilsvermögen und ein vertieftes Verständnis kultureller Leistungen und Besonderheiten entwickeln; dies regt auch zu einer Reflexion der eigenen Situation an.

W

Sprache

D

Wortschatz/Grammatik/Stilistik

- systematische Vertiefung der sprachlichen Kenntnisse unter Einbeziehung von Stilistik und Pragmatik; Ausbau der sprachlichen Mittel zur Beschreibung von Sprache und Texten

Sprachbetrachtung

- sprachliche Mittel zur Herstellung des Textzusammenhangs
- rhetorische Mittel und ihre Funktion; einige Merkmale des *substandard English*; Frage der sprachlichen Norm; Register
- Probleme der Übersetzbarkeit; Fehleranalyse; Sprachvergleich; Fragen des Erlernens von Sprachen, auch mit dem Blick auf das Erlernen weiterer Fremdsprachen
- Sprache und sprachliche Kommunikation
- die englische Sprache: Geschichte und heutige Bedeutung

Texte/Literatur

- G

- Techniken der Texterschließung und -erstellung
 - Analyse von Sachtexten unterschiedlicher Art: Texte aus den Medien; wissenschaftliche Prosa; einige historisch bedeutsame Texte (ggf. auch Auszüge), z.B. *Bill of Rights*; *Declaration of Independence*; Wilsons *Fourteen Points*

ME
P
 - G

- Rede und Vortrag: Adressatenbezug, Aufbau, sprachliche Gestaltung, wirkungsvoller Vortragsstil; einige bedeutende Reden, z.B. von Jefferson, Churchill, Kennedy, M. L. King

P
 - G

- Interpretation literarischer Texte unter Berücksichtigung verschiedener Ansatzmöglichkeiten; Einblicke in gattungs- und literaturgeschichtliche Aspekte anhand von Textbeispielen; Umgang mit Sekundärliteratur

W
 - G

- Literatur: englische und amerikanische *short stories* des 19. und 20. Jahrhunderts (z.B. O'Flaherty, Poe, Faulkner, Lessing); englische und amerikanische Gedichte aus verschiedenen Epochen; *Essay* (z.B. Lamb, Belloc, Russell); selbständige Lektüre weiterer wichtiger Werke der Literatur

MB
- Jahrgangsstufe 12**
ein bedeutendes englisches oder amerikanisches Drama (19. oder 20. Jahrhundert), z.B. Wilde, Shaw, Osborne, O'Neill, A. Miller, Stoppard; ein Drama Shakespeares
- Jahrgangsstufe 13**
ein bedeutender englischer oder amerikanischer Roman (19. oder 20. Jahrhundert), z.B. Dickens, Huxley, Fitzgerald

Landeskunde

- G,Sk

Jahrgangsstufe 12
United Kingdom und USA

 - das Verständnis von Freiheit und Demokratie und seine Verwirklichung im Staatsgebilde: Grundgedanken; historische Entwicklung des demokratischen Systems; heutiges Funktionieren des Staats
 - das Individuum und seine Einbindung in Gesellschaft und Staat: Selbstverwirklichung und soziale Verantwortung; Einwanderungsproblematik; Gruppenzugehörigkeit und nationale Identität; die multikulturelle Gesellschaft
 - Industriegesellschaft: geschichtliche Entwicklungen, Veränderungen der Lebensbedingungen; Migration; soziale Probleme und Lösungsansätze; heutige Situation
 - die Bedeutung der Religion in Staat und Gesellschaft

EU

P,FR,
W

P,FR,
FA,DW

P,MT,U,
V,BO,W
W
- K,Ev,Eth

Jahrgangsstufe 13
United Kingdom und USA

 - Werte, Prinzipien des Handelns, Verhaltensweisen; Selbstbild und Fremdbild; Erziehung
 - Kunst und Kultur: heutiges kulturelles Leben, Einblicke in Kunst- und Kulturgeschichte (z.B. Malerei, Baukunst, Musik, Film); die USA und Europa: wechselseitige kulturelle Einflüsse

FR,P,
FA
- Ku,Mu

- das UK und die USA im Geflecht internationaler Beziehungen: geschichtliche Entwicklungen; heutige Situation

MB,FZ,
W
- Ek,WR

Ein weiteres wichtiges Land der englischsprachigen Welt, z.B. Kanada, Australien

P,FR,
DW
- Ek

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Die vorgenommene Aufteilung der Schwerpunkte auf die Jahrgangsstufen 12 und 13 kann aus fachlichen und pädagogischen Gründen nach schulinterner Absprache abgewandelt werden.

Der Französischunterricht soll die Schüler befähigen, die Weltsprache Französisch zu verstehen und möglichst vielseitig anzuwenden. Gleichzeitig sollen sie einen Einblick in die Lebensweise und Geisteswelt Frankreichs und auch der französischsprachigen Welt erhalten und damit aus der Kenntnis dieses Kulturkreises heraus zu Verständigung und Zusammenarbeit in vielen Bereichen sowie zur Übernahme von Verantwortung angesichts der vielfältigen Herausforderungen unserer Zeit, denen nur noch in internationaler Zusammenarbeit begegnet werden kann, geführt werden.

Vorrangiges Ziel des Unterrichts ist die selbständige, sprachlich und situativ angemessene Anwendung des Französischen im mündlichen und schriftlichen Gebrauch. Dazu sind kontinuierlicher und systematischer Wortschatzaufbau, gründliche Ausspracheschulung und solide Grammatikarbeit, die auch Einsicht in die Funktion sprachlicher Strukturen und ihre praktische Anwendbarkeit vermittelt, nötig. Grammatik soll allerdings nicht Selbstzweck sein, sondern eine wichtige Voraussetzung für die selbständige und richtige Anwendung des Französischen auch im privaten und beruflichen Bereich. Die Struktur der französischen Sprache ist außerdem geeignet, logisches Denken, Gedächtnis und Konzentrationsfähigkeit zu fördern. Sprechansätze innerhalb und außerhalb des Klassenzimmers sollen Gesprächsbereitschaft, Flexibilität und Eingehen auf den anderen fördern.

Beim Umgang mit geeigneten Texten, aber auch mit anderen Unterrichtsmaterialien wird das Hör- und Leseverstehen der Schüler ausgebildet, und sie sollen lernen, Texte unter verschiedenen Aspekten zu erschließen und zu kommentieren. Dazu gehören auch Übersetzungen ins Deutsche, die zu genauem Hinsehen und zur Analyse der Wörter und Sätze im Kontext zwingen und zugleich das Ausdrucksvermögen fördern. Das Verfassen von Texten in französischer Sprache soll die sprachpraktischen Fähigkeiten schulen und zu Klarheit und Folgerichtigkeit der Gedankenführung erziehen.

Kommunikation in französischer Sprache setzt aber nicht nur sprachliche Kenntnisse und Fertigkeiten voraus, sondern auch Wissen über gesellschaftliche und kulturelle Gegebenheiten Frankreichs und der französischsprachigen Welt. Der Französischunterricht vermittelt, auch in Zusammenarbeit mit anderen Fächern, Kenntnisse über Geographie, Lebensweise, Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Kunst und andere Bereiche der Kultur und leistet damit einen Beitrag zur Erziehung der Schüler zu Toleranz und Verständnis gegenüber anderen Völkern. Auch die Bedeutung Frankreichs bei der Entwicklung des europäischen Kulturraums soll den Schülern bewußt werden.

Eine wichtige Rolle spielt in der Mittel- und besonders in der Oberstufe die Behandlung ausgewählter Werke der französischsprachigen Literatur. Sie soll zum einen Einblicke in Epochen und Strömungen einer bedeutenden Nationalliteratur vermitteln und zum anderen zur Auseinandersetzung mit literarischen Gestalten, Wertvorstellungen und Fragen der sprachlichen Ästhetik anregen.

Der Unterricht in Französisch ist gekennzeichnet durch eine sorgfältig abgestimmte Progression, die die Schüler zu aufbauendem Lernen, Sorgfalt und Ausdauer erziehen soll. Bei der grundsätzlich geltenden Abfolge von zunächst vorwiegend imitativem und reproduktivem Spracherwerb über zunehmende Bewußtmachung zur selbständigen, reflektierten

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Anwendung des Französischen muß jedoch berücksichtigt werden, ob die Sprache als erste, zweite oder dritte Fremdsprache erlernt wird. Während im Fall der ersten und, in abgeschwächter Form, auch der zweiten Fremdsprache Zeit zum Aufbau fachspezifischer Lern- und Arbeitstechniken sowie zur Förderung kreativer Fähigkeiten im Unterricht bleibt, können sich die Schüler in der dritten Fremdsprache Kenntnisse und Arbeitstechniken aus den anderen Fremdsprachen zunutze machen.

Grund- und Leistungskurs unterscheiden sich vor allem durch die Menge des zu behandelnden Stoffes, das sprachliche Anforderungsniveau und die gedankliche Komplexität der Texte und somit auch der erwarteten Schülerleistung. In beiden Fällen sollen die Schüler die französische Sprache selbständig anwenden und sich ein vorurteils-freies Bild über Kultur und Lebensweise der Franzosen machen können.

Die Unterrichtssprache ist Französisch. Aus erzieherischen Gründen kann davon abgewichen werden, wenn es der Unterrichtsökonomie und der genauen Erklärung sprachlicher Phänomene dienlich ist. Sprachreflexion, der Rückgriff auf das Deutsche, z.B. in Form von gelegentlichen Übersetzungen ins Französische, der Vergleich mit anderen Fremdsprachen sowie sprachgeschichtliche Einblicke können den Spracherwerb unterstützen. Wichtig sind ferner intensives Üben und vielfältige Übungsformen sowie von Anfang an eine Förderung der Anwendung des Französischen durch die Schüler auch außerhalb der Schule. Schüleraustausch und sonstige Kontakte zu französischsprachigen Ländern können dabei sehr nützlich sein.

Der Französischunterricht am Gymnasium soll die Schüler intellektuell fordern, sie zu Leistungsbereitschaft, geistiger Beweglichkeit und Kreativität erziehen und ihr Interesse und ihre Freude an der französischen Sprache und Kultur wecken und erhalten.

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

dort übertragbare Aussagen auch hier.

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

3. Rahmenpläne

der

Pflichtfächer und der Wahlpflichtfächer

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Rahmenpläne
der
Jahrgangsstufen 5 - 13

Fs (6) FRANZÖSISCH 5 DS
(1. Fremdsprache)

Mit Französisch begegnen die Schüler zum ersten Mal einer lebenden Fremdsprache, und der Französischunterricht wird ihre Begeisterungsfähigkeit für das neue Verständigungsmittel durch Betonung von Imitation, Reproduktion und spielerischen Elementen fördern. Gleichzeitig ermöglicht die Struktur der französischen Sprache eine Erziehung zu Sorgfalt und Ausdauer und eine Schulung der kognitiven Fähigkeiten.

Das erste Lernjahr vermittelt die grundlegenden sprachlichen Fertigkeiten. Die Schüler sollen dann einfache Hör- und Lesetexte mit bekanntem Wortschatz verstehen und sie in korrekter Aussprache wiedergeben können; sie sollen Fragen zu bekannten Texten mündlich und schriftlich stellen und beantworten sowie einfache Handlungsabläufe darstellen können. Voraussetzungen dafür sind ein Grundwortschatz, der Grundtypen der sprachlichen Äußerung ermöglicht, die wichtigsten Aussprache- und Rechtschreibregeln und die grundlegenden grammatischen Strukturen. Von Anfang an wird auch, wo es nützlich ist, ihre Funktion bewußtgemacht.

Die Schüler lernen die wichtigsten französischen Städte und Landschaften kennen und gewinnen anhand von lebensnahen Situationen des Alltags erste Einblicke in das Leben in Frankreich.

W,FR

Sprache

Lautlehre

- D - gründliches Erlernen der Aussprache (auch Intonation), Verstehen der internationalen Lautschrift

Wortschatz

- Erwerb eines grundlegenden Wortschatzes

Grammatische Strukturen

- wichtige Satzarten, Wortstellung im Satz
- regelmäßige Verben auf *-er*, *-re* und *-ir* (ohne Stammerweiterung), wichtigste unregelmäßige Verben
- Präsens, *futur composé*; Imperativ
- Singular und regelmäßiger Plural der Substantive
- bestimmter und unbestimmter Artikel, partitives *de*
- Personal-, adjektivisches Possessiv- und Demonstrativpronomen, wichtigste Frage- und unbestimmte Pronomen
- Formen und Stellung des Adjektivs, ursprüngliche Adverbien
- Grund- und Ordnungszahlen

Sprachbetrachtung

- wichtigste Gesetzmäßigkeiten der Lautung und Schreibung
- Grundprinzipien der Wortschatzstrukturierung
- grammatische Kategorien und Fachbegriffe

Texte

- D - einfache Gedichte bzw. Lieder: Inhalt und Aussage

Mu MB

Landeskunde

- Alltag; Familie, Schule, Begegnung mit anderen
- wichtigste Städte und Landschaften Frankreichs
- Sehenswürdigkeiten

Ek7 EU
Ku FA,FZ
V
MB

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Fs (6) FRANZÖSISCH 6 DS
(1. Fremdsprache)

In der Jahrgangsstufe 6 sind die Schüler mit der neuen Umgebung und Lernsituation besser vertraut, und sie werden sicherer und experimentierfreudiger in der Anwendung der Fremdsprache, vor allem in der Klassengemeinschaft.

Es ist neben der Vermittlung neuen Wortschatzes und weiterer grammatischer Strukturen wichtig, das Gelernte durch intensives Üben zu festigen und praktisch anzuwenden. Die Schüler sollen erleben, daß sie bereits alltägliche Kommunikationssituationen bewältigen können. Die Beschäftigung mit einfachen Liedern oder Gedichten und das Abfassen persönlicher Briefe können dieses Erfolgserlebnis verstärken. Im Bereich der Grammatik wird das Verbsystem vervollständigt; die Schüler lernen etwas komplexere Satzstrukturen kennen, und sie werden an eine reflektierende Betrachtung der Sprache herangeführt.

In der Landeskunde wird neben Themen des Alltagslebens in altersgemäßer Form auch detaillierteres Wissen zu Geographie und Geschichte Frankreichs vermittelt, das die Grundlage für das Verständnis der Lebensformen des Nachbarn legen und einen realen Bezugsrahmen für die Spracharbeit schaffen soll.

FR

- D **Sprache**
Lautlehre
- Fortführung der Ausspracheschulung
Wortschatzerweiterung
Grammatische Strukturen
- Erweiterung der Satzlehre
- regelmäßige Verben auf *-ir*
- weitere wichtige unregelmäßige Verben, reflexive Verben
- *passé composé, accord du participe passé*
- Besonderheiten der Pluralbildung des Substantivs
- Teilungsartikel, Besonderheiten im Gebrauch des bestimmten Artikels
- weitere wichtige Pronomen, Pronominaladverbien
- Adjektiv: unregelmäßige Formen, Steigerung und Vergleich
Sprachbetrachtung
- weitere grammatische Kategorien und Fachausdrücke
- Lautung und Schreibung: weitere Gesetzmäßigkeiten
- wichtige Wortbildungselemente, Wortschatzstrukturierung

- D **Texte**
Mu - einfache Lieder bzw. Gedichte: elementare formale und sprachliche Gestaltungsmittel und ihre Wirkung
- Abfassen persönlicher Briefe

MB

- D5 **Landeskunde**
- Alltag; Ferien, Reisen, Verkehrswesen
S - Vorstellen einer touristisch bedeutenden Region, z.B. Provence
Ek7,Ku - Einblicke in die frühe Geschichte Frankreichs (Gallier, Römer)
G6

EU

V

FZ

Fs (4) FRANZÖSISCH 7 DS
(1. Fremdsprache)

Der Französischunterricht in der Jahrgangsstufe 7 fördert das Interesse der Schüler für Neues und Andersartiges, indem er zum einen durch die Verbesserung der mündlichen und schriftlichen Ausdrucksfähigkeit die Möglichkeit zu Kontakten schafft und zum anderen weiter Wissen über Sprache und Land vermittelt. Die dabei erworbenen Lerntechniken und Beschreibungskategorien sowie bewußt eingesetzter Sprachvergleich können die Schüler auch beim Erwerb der in dieser Jahrgangsstufe einsetzenden 2. Fremdsprache unterstützen.

Das Zeitensystem wird im 3. Lernjahr weiter ausgebaut, und es werden komplexere grammatische Strukturen eingeführt, die auch die Behandlung leichter Lektürestoffe möglich machen. In Alltagssituationen sollen sich die Schüler hinreichend geläufig ausdrücken und somit eventuell auch schon briefliche Kontakte mit französischen Partnern unterhalten können.

Mit zunehmender sprachlicher Kompetenz werden die Kenntnisse über Kultur und Lebensweise der Franzosen und der französischsprachigen Welt differenzierter, und die Beschäftigung mit Persönlichkeiten und Ereignissen der französischen Geschichte trägt zum Verständnis bestimmter Erscheinungsformen des heutigen Frankreich bei. FR

Sprache

Lautlehre

D - Fortführung der Ausspracheschulung

Wortschatzerweiterung

Grammatische Strukturen

- Infinitivkonstruktionen

- Imperfekt, Plusquamperfekt: Formen und Gebrauch

- indirekte Rede in der Vergangenheit

- weitere unregelmäßige Verben

- Adverbien: Bildung, Stellung, Steigerung und Vergleich

- Ausbau des Pronominalsystems

Sprachbetrachtung

- weitere grammatische Kategorien und Fachausdrücke

- Möglichkeiten der Wortbildung, Wortfelder

- Möglichkeiten der Sinnerschließung und Umschreibung

Texte

D - Lieder, Gedichte, einfache Erzählungen oder Szenen: Beziehung zwischen Aussage und Form

Mu - persönlicher Brief: charakteristische Merkmale MB

Landeskunde

D5 - Alltag; Sport, Freizeitbeschäftigungen

- eine bedeutende industrielle Region oder Großstadt, z.B. Île-de-France

- Frankenreich und Entstehung der französischen Nation (z.B. Karl der Große, Jeanne d'Arc, Henri IV) EU

Ek7 - große Entdecker, Abenteurer usw., z.B. Mermoz, Cousteau GE,FZ

G7 U

Fs 7 FRANZÖSISCH (5) DS
(2. Fremdsprache)

In der Jahrgangsstufe 7 haben die Schüler schon Erfahrungen im Umgang mit einer Fremdsprache, sie können auf sprachspezifische Lerntechniken zurückgreifen und fühlen sich den neuen Anforderungen gegenüber sicherer. Neben Imitation und Reproduktion sollen von Anfang an auch Sprachvergleich und kognitives Lernen zu einem rascheren Lernfortschritt durch Systematisierung des Wissens verhelfen.

Im ersten Lernjahr werden die Kenntnisse vermittelt, die zur Bewältigung einfacher Kommunikationssituationen nötig sind. Am Ende sollen die Schüler einfache Texte mit bekanntem Wortschatz korrekt und angemessen vorlesen, Hör- und Lesetexte mit bekanntem Sprachmaterial verstehen und einfache Fragen dazu mündlich und schriftlich stellen und beantworten können. Sie erwerben einen Grundwortschatz und für die Grundphase wesentliche grammatische Strukturen, und sie sollen ermuntert werden, sich zu einfachen Sachverhalten aus ihrem Umfeld selbständig zu äußern.

Die im Unterricht verwendeten Texte berücksichtigen den Erfahrungsbereich der Schüler und kommen ihrem Interesse für Neues und Fremdes entgegen. Sie vermitteln Kenntnisse über Lebensweise der Franzosen sowie ggf. anderer französischsprachiger Volksgruppen und einen ersten Einblick in Geographie und geschichtlichen Hintergrund eines unserer wichtigsten europäischen Nachbarn.

W

D **Sprache**

Lautlehre

- gründliches Erlernen der Aussprache (auch Intonation), Verstehen der internationalen Lautschrift

Wortschatz

- Erwerb eines grundlegenden Wortschatzes

Grammatische Strukturen

- wichtige Satzarten, Wortstellung im Satz
- die regelmäßigen Verben auf *-er*, *-re* und *-ir* (ohne Stammerweiterung)
- wichtige unregelmäßige Verben
- Präsens, *futur composé*, *passé composé* (Teil I), Imperativ
- Singular und regelmäßiger Plural der Substantive
- bestimmter und unbestimmter Artikel, *partitives de*
- Personal-, adjektivisches Possessiv- und Demonstrativpronomen, wichtigste Frage- und unbestimmte Pronomen
- Formen und Stellung des Adjektivs, ursprüngliche Adverbien
- Grund- und Ordnungszahlen

Sprachbetrachtung

- wichtigste Gesetzmäßigkeiten der Lautung und Schreibung
- Grundprinzipien der Wortschatzstrukturierung
- grammatische Kategorien und Fachbegriffe, Sprachvergleich

D **Texte**

- Mu - leichte Lieder und Gedichte: Inhalt und Aussage

MB

Landeskunde

- Ek7 - Alltag; Schule, Familie, Freizeit
- G6 - geographischer Überblick: wichtigste Städte und Regionen; Sehenswürdigkeiten
- Einblicke in die frühe Geschichte Frankreichs (Gallier, Römer)

EU
FA,FZ

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Fs (4) FRANZÖSISCH 8 DS
(1. Fremdsprache)

Mit der Vervollständigung der sprachlichen Mittel - in der Jahrgangsstufe 8 werden Modal-konstruktionen behandelt, und das Zeitensystem wird im wesentlichen abgeschlossen - wird das Lesen anspruchsvollerer Texte möglich, und die Schüler werden zu differenzierteren Äuße-rungen und dem Vertreten der eigenen Meinung ermuntert. Dies kommt im allgemeinen ihrer in diesem Alter fragenden und suchenden Einstellung entgegen. Der Umgang mit dem Wörterbuch, Sprachvergleich und zunehmende Einsicht in die Struktur der französischen Sprache sollen sie zu selbständigem Lernen befähigen.

Für die mündliche Sprachbeherrschung, die in vielfältigen Formen geübt werden soll, ist das Ziel die Kommunikationsfähigkeit in französischsprachiger Umgebung. Ein Schüleraustausch kann dieses Ziel unterstützen. Nach Abschluß des 4. Lernjahres sollten die Schüler Alltagssitua-tionen sprachlich bewältigen können.

FZ

Die landeskundlichen Texte erweitern das Wissen über Wirtschaft, Kultur und Geschichte Frankreichs und der französischsprachigen Welt und regen zu vergleichender Betrachtung der eigenen Situation an. Die Lektüre einer literarischen Kurzform kann die Auseinandersetzung mit Gegebenheiten und Wertvorstellungen im Nachbarland unterstützen und die Freude am Lesen fördern.

Sprache

- D Wortschatzerweiterung
Grammatische Strukturen
- Konditional I und II, *futur du passé, futur simple, futur antérieur*
 - *subjonctif présent*
 - abschließende Behandlung der Pronomen
- Sprachbetrachtung
- Modalsystem
 - Wortbildung und Wortschatzstrukturierung
 - Sprachvergleich als Lernhilfe; Erschließung von Wörtern über andere Sprachen; Umgang mit dem zweisprachigen Wörterbuch
 - Einblicke in die Sprachgeschichte

Texte

- D - Textarbeit anhand kurzer erzählender bzw. dialogischer Texte, ggf. Hörspiel; Lieder,
Mu Gedichte MB,ME
- gestalterische Mittel und ihre Wirkung

Landeskunde

- Mu - Jugendkultur, Schulsystem EU
- wissenschaftliche und technische Leistungen (z.B. Concorde, TGV) V,FZ
- Überblick über die Zeit des Absolutismus MT
- G8 - bedeutende Persönlichkeiten (z.B. Molière, Descartes, Marie Curie) W

Fs 8 FRANZÖSISCH (4) DS
(2. Fremdsprache)

In der Jahrgangsstufe 8, in der viele Schüler bewußter als bisher nach Orientierung und Identität suchen, müssen die im ersten Lernjahr erworbenen Grundlagen ausgebaut und durch intensives Üben gefestigt werden. Die Förderung der sprachpraktischen Fertigkeiten ist weiterhin ein wichtiges Unterrichtsziel und soll durch Reflexion über Grammatik und Wortschatz unterstützt werden.

Es wird nun vor allem das Zeitensystem ausgebaut; die Satzlehre und das Pronominalsystem werden vervollständigt. Die Schüler können am Ende einfache Sachverhalte oder persönliche Erlebnisse angemessen darstellen. Durch Fragen zu den behandelten Texten wird die Fähigkeit geübt, Informationen zu entnehmen und sie angemessen mündlich und schriftlich wiederzugeben. Der zusätzliche Einsatz leichten, authentischen Sprachmaterials kann Abwechslung schaffen und den Schülern ihren Lernfortschritt vor Augen führen. Landeskundliches Wissen wird anhand von Themen aus dem Lebensbereich der Schüler sowie aus Geographie, Kultur und Geschichte Frankreichs und der französischsprachigen Welt vermittelt.

FR,DW

Sprache

- D Lautlehre
- Fortführung der Ausspracheschulung
- Wortschatzerweiterung
- Grammatische Strukturen
- Erweiterung der Satzlehre
 - unregelmäßige Verben, reflexive Verben
 - *passé composé* (Teil II), *accord du participe passé, imparfait*
 - Besonderheiten der Pluralbildung des Substantivs
 - Teilungsartikel, Besonderheiten und Gebrauch des bestimmten Artikels
 - weitere wichtige Pronomen, Pronominaladverbien
 - Adjektiv: unregelmäßige Formen, Steigerung und Vergleich
 - Adverb: Bildung und Stellung, Steigerung und Vergleich
- Sprachbetrachtung
- weitere Gesetzmäßigkeiten der Lautung und Schreibung
 - Elemente der Wortbildung; Wortschatzstrukturierung
 - Sprachvergleich als Lernhilfe; Erschließen von Wörtern über andere Sprachen
 - weitere grammatische Kategorien und Fachbegriffe

Texte

- D Mu Lieder, Gedichte, einfache Erzählungen oder Szenen: Beziehungen zwischen Aussage und Form MB
- persönlicher Brief: charakteristische Merkmale

D5

Landeskunde

- Alltag; Sport, Ferien; Tourismus, Verkehr EU
 - Vorstellen einer touristisch oder industriell wichtigen Region, z.B. Provence, Île-de-France V,FZ
 - Einblicke in das französische Mittelalter und die Entstehung der französischen Nation (z.B. Karl der Große, Jeanne d'Arc, Henri IV) U
 - große Entdecker, Abenteurer usw., z.B. Mermoz, Cousteau
- G7

Fs	(3)	F R A N Z Ö S I S C H (1. Fremdsprache)	9 DS
		<p>Der Französischunterricht der Jahrgangsstufe 9 fördert einerseits die freie Anwendung der französischen Sprache durch geeignete Übungsformen und trägt andererseits den gestiegenen kognitiven Fähigkeiten der Schüler durch die Behandlung komplexer grammatischer Strukturen, z.B. der satzverkürzenden Konstruktionen und ihrer Anwendung im Text, Rechnung. Auch der Ausbau des Wortschatzes wird systematischer gestaltet.</p> <p>Im Zusammenhang mit der Erstellung längerer Texte, die den Schülern eine kritische Auseinandersetzung mit altersgemäßen Themen ermöglichen, wird das Augenmerk auch auf stilistische Aspekte, Unterschiede zwischen gesprochener und geschriebener Form und auf die angemessene Verwirklichung der Sprechabsicht gelenkt. Die Schüler werden verstärkt mit authentischen Texten konfrontiert und schulen dadurch ihre rezeptiven Fähigkeiten. Kurze literarische Texte fördern das Verständnis für menschliche Probleme und Wertvorstellungen sowie für formale und ästhetische Aspekte.</p> <p>Der Bezug zur außerschulischen Welt, zur Arbeits- und Berufswelt, der für Schüler dieses Alters Bedeutung gewinnt, wird durch Behandlung geeigneter Themen der Landeskunde sowie nach Möglichkeit durch direkte Kontakte zu Frankreich bzw. zur französischsprachigen Welt hergestellt.</p>	DW,FR
		<p>Sprache</p> <p>Wortschatzerweiterung</p> <p>Grammatische Strukturen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Besonderheiten des Satzbaus - <i>passé simple</i> - Infinitivkonstruktionen - <i>gérondif</i> und <i>participe présent</i> - Passiv <p>Sprachbetrachtung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verwirklichung von Sprechabsichten - Möglichkeiten der Satzverknüpfung - Tempora im Textzusammenhang 	
		<p>Texte/Literatur</p> <ul style="list-style-type: none"> - kurze erzählende bzw. dramatische Texte (vorwiegend 19. und 20. Jahrhundert): Zusammenwirken von Inhalt, Form und Sprache - Analyse von einfachen Texten aus den Medien, z.B. Werbung, <i>faits divers</i>, Leserbrief - Lieder, Gedichte 	MB ME
		<p>Landeskunde</p> <ul style="list-style-type: none"> - Arbeitswelt, Wirtschaftsleben, aktuelle Probleme - Paris als städtisches Ballungszentrum - administrative Gliederung Frankreichs - Überblick über die französische Revolution, das Kaiserreich und das 19. Jahrhundert - bedeutende Persönlichkeiten (z.B. Rousseau, V. Hugo, Rodin) 	EU BO,MT U,V P
WR9 Ek7 Sk10 G8/9			MB

Fs 9 FRANZÖSISCH (3) DS
(2. Fremdsprache)

Im Französischunterricht der Jahrgangsstufe 9 sollen sich die Schüler bereits zu einfachen Themen frei äußern und entsprechende Hörtexte verstehen können. Die wachsenden kognitiven Fähigkeiten der Schüler werden durch die Behandlung komplexerer grammatischer Strukturen wie Konjunktiv und Konditional und die stärkere Betonung der Sprachreflexion gefördert. Der Vergleich mit der Muttersprache oder anderen Fremdsprachen wird dabei hilfreich sein. Auch im Bereich Wortschatz soll durch Sprachvergleich und Strukturierung das Lernen gefördert und erleichtert werden.

Im Umgang mit Texten erlernen die Schüler Methoden der Informationsentnahme, Gliederung und Zusammenfassung und üben die Abfassung zusammenhängender Texte. Der Bezug zur außerschulischen Welt ist für die Schüler, die in diesem Alter stets nach überzeugenden Antworten suchen, wichtig. Dem wird durch die Beschäftigung mit der Realität Frankreichs und der französischsprachigen Welt, durch die Verwendung vorwiegend authentischen Sprachmaterials und nach Möglichkeit durch direkten Kontakt über Schüleraustausch oder Briefpartnerschaften DW entsprochen. Dabei werden sowohl landeskundliche Kenntnisse sowie mündliche und schriftliche Kommunikationsfähigkeit erworben als auch persönliche Einstellungen wie Flexibilität und Toleranz entwickelt.

Sprache

Wortschatzerweiterung

D Grammatische Strukturen

- Satzverknüpfungen: komplexe Satzgefüge, Infinitivkonstruktionen
- indirekte Rede in der Vergangenheit
- *futur simple*, *futur antérieur*, Konditional I und II, Plusquamperfekt
- weitere unregelmäßige Verben
- *subjonctif présent* (Teil I)
- Ausbau des Pronominalsystems

Sprachbetrachtung

- Wortfelder, Wortfamilien, Wortbildung
- Tempora im Textzusammenhang
- Umgang mit dem zweisprachigen Wörterbuch

Texte

- D
- Textarbeit anhand kurzer erzählender oder dramatischer Texte, ggf. Hörspiel; Lieder, Gedichte
 - gestalterische Mittel und ihre Wirkung

ME

Mu

Landeskunde

- Ek7,WR9
G8
- Jugendkultur, Schulsystem, Schüleraustausch
 - Paris als städtisches Ballungszentrum; Arbeitswelt
 - Einblicke in die Zeit des 17., 18. und 19. Jahrhunderts (z.B. Ludwig XIV., Französische Revolution, Napoleon)
 - bedeutende Persönlichkeiten, z.B. Molière, Rousseau, V. Hugo

EU
FZ,FR
U,V,BO

Fs	(5)	FRANZÖSISCH (3. Fremdsprache)	9	DS
		<p>Mit Französisch als 3. Fremdsprache begegnen die Schüler einer weiteren Weltsprache und einem neuen Kulturkreis, wobei sie auf Erfahrungen mit zwei anderen Fremdsprachen zurückgreifen können.</p> <p>Wortschatz- und Grammatikarbeit werden daher systematisch und, wo angebracht, im bewußten Vergleich mit der Muttersprache oder anderen Fremdsprachen betrieben. Gründliche Ausspracheschulung und die ständige Anwendung gelernter Strukturen in mündlichen und schriftlichen Äußerungen sichern den Erwerb der Kommunikationsfähigkeit, der auch im Hinblick auf die Anwendung der französischen Sprache in der Berufs- und Arbeitswelt große Bedeutung zukommt. Die Schüler sollen sich am Ende der Jahrgangsstufe 9 in einfachen Grundsituationen korrekt und angemessen ausdrücken, Texte mit bekanntem Wortschatz phonetisch einwandfrei vorlesen und Fragen zu bekannten Texten mündlich und schriftlich beantworten können. Sie sollen die wichtigsten Zeiten sowie die Formenlehre des Nomens und die wichtigsten Pronomen kennen.</p> <p>Anhand der verwendeten Texte sowie ggf. unter Einsatz zusätzlichen Materials werden ein geographischer Überblick sowie Einblicke in die Lebensweise und die Geschichte Frankreichs gegeben.</p>	W	FR
D		<p>Sprache</p> <p>Lautlehre</p> <ul style="list-style-type: none"> - gründliches Erlernen der Aussprache (auch Intonation), Verstehen der internationalen Lautschrift <p>Wortschatz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erwerb eines grundlegenden Wortschatzes <p>Grammatische Strukturen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Satzbau und wichtigste Satzarten - Konjugation der regelmäßigen Verben, wichtige unregelmäßige Verben, Präsens, <i>futur composé</i>, <i>passé composé</i>, <i>accord du participe passé</i>; Imperativ - Singular und Plural der Substantive, unregelmäßiger Plural - bestimmter und unbestimmter Artikel, Teilungsartikel - die wichtigsten Pronomen, Pronominaladverbien - das Adjektiv, Grund- und Ordnungszahlen <p>Sprachbetrachtung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gesetzmäßigkeiten der Lautung und Schreibung - Grundprinzipien der Wortschatzstrukturierung - Herkunft des Französischen, Sprachvergleich 		
L				
D		<p>Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lieder, Gedichte bzw. einfache Erzählungen: Inhalt und Aussage 		
Mu				MB
S		<p>Landeskunde</p> <ul style="list-style-type: none"> - Alltag, Lebensgewohnheiten, Schulsystem, Sport, Tourismus - geographischer Überblick; wichtige Städte und Landschaften, Sehenswürdigkeiten - Einblicke in die Geschichte Frankreichs bis zum Absolutismus (z.B. Karl der Große, Jeanne d'Arc, Henri IV, Louis XIV) 		EU FA,FZ
Ek7,Ku				
G				

Fs (5) FRANZÖSISCH 10 DS
(1. Fremdsprache)

In der Jahrgangsstufe 10 wird die Grundphase des Spracherwerbs, der jedoch bis zum Ende der gymnasialen Ausbildung fortgesetzt wird, abgeschlossen, und der Unterricht führt zu oberstufengemäßen Arbeitsformen hin. Die Schüler sollen durch die Auseinandersetzung mit geeigneten Themen und Inhalten sowie durch entsprechende Arbeitsformen zu selbständiger Arbeit und eigener Urteilsbildung angeregt werden.

Am Ende des 6. Lernjahres sollen sie mit allen wichtigen grammatischen Strukturen vertraut sein und sie selbständig im Umgang mit Texten und in freien Äußerungen anwenden. Kenntnisse über Gesetzmäßigkeiten der Wortbildung und Gliederung des Wortschatzes sind wichtig für die inhaltliche Erschließung von Texten. Der Unterricht wird jetzt stärker themenorientiert; authentisches Sprachmaterial und die Verwendung von Medien schulen die rezeptiven Fähigkeiten.

Das Eingehen auf aktuelle Probleme und Ereignisse aus dem französischsprachigen Raum auf der Grundlage gesicherten landeskundlichen Wissens soll die Schüler auch dazu anregen, sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewußt zu werden. Zunehmend wird auch die Beschäftigung mit Literatur wichtig, weil sie einerseits inhaltlich zu kritischer Auseinandersetzung anregt und andererseits den Blick für sprachliche und stilistische Gestaltung schärft.

W

Sprache

- D Wortschatz
- Abrundung des Grundwortschatzes; zusätzlich gezielter Aufbau eines themengebundenen Wortschatzes
- Grammatische Strukturen
- einige Strukturen der Schriftsprache in passiver Behandlung
 - Zusammenschau wichtiger Grammatikgebiete
- Sprachbetrachtung
- verschiedene Sprachebenen, regionale Unterschiede
 - Möglichkeiten der Textkomprimierung; Version
 - Tempus, Modus und ihre Funktionen im Text

Texte/Literatur

- D
- Analyse von Sachtexten, insbesondere Wirkungsabsichten; Texterstellung
 - Erzählung bzw. Kurzdrama: Ansatzpunkte für eine Interpretation; Autoren: z.B. Saint-Exupéry, Ionesco
 - Lieder, Gedichte
- MB

- Mu
- ### **Landeskunde**
- Ek
- aktuelle Ereignisse und Entwicklungen in Frankreich und der französischsprachigen Welt; Umwelt
 - politische Institutionen
- Sk
- Einblick in die neuere Geschichte Frankreichs, insbesondere Beziehungen zu Deutschland
- G9/10
- bedeutende Persönlichkeiten, z.B. Impressionisten, de Gaulle
- EU
ME,DW
U
P
FR,DF

Ku MB

Fs 10 FRANZÖSISCH (3) DS
(2. Fremdsprache)

In der Jahrgangsstufe 10 wird die Grundphase des Spracherwerbs, der jedoch bis zum Ende der gymnasialen Ausbildung fortgesetzt wird, in der Regel abgeschlossen, und der Unterricht führt zu oberstufengemäßen Arbeitsformen hin. Die Schüler sollen zu selbständiger Arbeit ermuntert werden und eigene Ansichten auf französisch angemessen äußern können. Ziel ist die Kommunikationsfähigkeit in fremdsprachiger Umgebung.

Im Bereich Grammatik werden vor allem Strukturen der Schriftsprache, wie z.B. satzverkürzende Konstruktionen, eingeführt, die für die Texterstellung von Bedeutung sind. Im Zusammenhang mit der stärker thematischen Orientierung von Texten wird zusätzlich ein themenspezifischer Wortschatz aufgebaut. Kenntnisse über Gesetzmäßigkeiten der Wortbildung und über Gliederungsmöglichkeiten des Wortschatzes sind dabei wesentlich.

Die Lektüre literarischer Kurzformen schärft den Blick für sprachliche Gestaltung und die Ästhetik der französischen Sprache und regt zur Auseinandersetzung mit verschiedenartigen Wertvorstellungen an, während die Behandlung von Themen der Landeskunde, wie z.B. der Organisationsformen des französischen Staates und seiner Gesellschaft im Vergleich mit der eigenen, die Schüler befähigen soll, sich ein eigenes und ausgewogenes Urteil zu bilden.

W

Sprache

Wortschatz

- Abrundung des Grundwortschatzes; zusätzlich Aufbau eines themengebundenen Wortschatzes

Grammatische Strukturen

- Besonderheiten des Satzbaus
- Gebrauch des *subjonctif présent* (Teil II)
- das Passiv, *passé simple*
- *gérondif*, *participe présent* und Infinitivkonstruktionen
- Abschluß des Pronominalsystems

Sprachbetrachtung

- Modalsystem
- Verwirklichung von Sprechabsichten
- Umgang mit Nachschlagewerken

Texte/Literatur

- Texterstellung
- Erzählung bzw. Kurzdrama; Ansatzpunkte für eine Interpretation; Autoren: z.B. Saint-Exupéry, Ionesco
- Lieder, Gedichte

Landeskunde

- aktuelle Ereignisse und Entwicklungen in Frankreich und der französischsprachigen Welt; wissenschaftliche und technische Leistungen
- administrative Gliederung, politische Institutionen
- Einblicke in die neuere Geschichte Frankreichs, insbesondere Beziehungen zu Deutschland
- bedeutende Persönlichkeiten, z.B. Impressionisten, Marie Curie

MB

Mu EU
Ek U,DW
Sk10 MT
G9/10 P
DF
Ku MB

Fs (3) FRANZÖSISCH 10 DS
(3. Fremdsprache)

Am Ende des zweiten Lernjahres sollen die Schüler auf französisch mündlich und schriftlich eigene Gedanken formulieren und sich zu bekannten, nicht allzu komplexen Sachverhalten zusammenhängend und in sprachlich angemessener Form äußern können. Dazu müssen sie über die meisten grammatischen Strukturen des Französischen und einen ausreichenden Grundwortschatz verfügen. Sprachreflexion und Sprachvergleich können den Lernfortschritt unterstützen, ohne daß dabei das intensive Üben der sprachpraktischen Fertigkeiten vernachlässigt werden soll.

Im Bereich der Textarbeit, die im Hinblick auf die Arbeitsformen der Oberstufe an Gewicht gewinnt, wird man auf Techniken der Informationsentnahme, der Gliederung und Gedankenführung aus den anderen sprachlichen Fächern zurückgreifen können. Im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung eines Schüleraustauschs können authentische Kommunikationsformen, wie z.B. persönliche Briefe, erprobt werden.

Die landeskundlichen Texte und Materialien vermitteln Kenntnisse über Organisationsformen des französischen Staates und seiner Gesellschaft und fördern Verständnis und Aufgeschlossenheit für das heutige Frankreich und die französischsprachige Welt durch einen geschichtlichen Überblick. Sie sollen durch die Einbeziehung von Problembereichen auch das wachsende Verantwortungsbewußtsein der Schüler ansprechen. Die Lektüre literarischer Kurzformen soll erste Einblicke in die französische Literatur geben und die Freude am Lesen authentischer Texte wecken.

FR

Sprache

- D Wortschatzerweiterung
Grammatische Strukturen
- Abschluß der Satzlehre, Besonderheiten der Satzstellung, indirekte Rede
 - die restlichen Zeiten des Verbs (ohne *passé simple*), das Passiv, *gérondif*, Konditional I und II, *subjonctif présent* (Teil I)
 - Erweiterung des Pronominalsystems
 - Bildung der Adverbien, Steigerung und Vergleich bei Adjektiven und Adverbien
- Sprachbetrachtung
- Wortfelder, Wortfamilien, Wortbildung
 - Tempus, Modus, Verwirklichung von Sprechabsichten
 - Sprachvergleich

Texte

- D - kurze erzählende bzw. dramatische Texte, Gedichte, Lieder: Ansatzpunkte für eine
Mu Interpretation

MB

Landeskunde

- WR9 - Welt der Jugend, Arbeitswelt;
wissenschaftliche oder technische Leistungen
- Ek7 - Darstellen einer bedeutenden Region (z.B. Provence); administrative Gliederung, politische
Sk10 Institutionen
- G8/9 - wichtigste Stationen der Entwicklung Frankreichs von der Revolution bis zu den Weltkriegen,
insbesondere Beziehungen zu Deutschland
- bedeutende Persönlichkeiten, z.B. Voltaire, V. Hugo, Marie Curie

EU
V,FZ,
BO,MT
P

MB,MT

Fs (4, NG 5) **FRANZÖSISCH** 11 DS
(1., 2. und 3. Fremdsprache)

In der Jahrgangsstufe 11 ist die Anleitung zu selbständigem, eigenverantwortlichem Arbeiten ein wichtiges Ziel. Die Schüler sollen im Französischunterricht zu einem flexiblen, der Situation und Thematik angemessenen Umgang mit der französischen Sprache geführt werden und lernen, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten unter Anwendung einschlägiger Hilfsmittel selbständig weiterzuentwickeln.

Nach der Behandlung noch verbleibenden Grammatikstoffs, die im Fall der 3. Fremdsprache noch bis etwa zur Mitte des Schuljahres dauern kann, steht die Arbeit mit authentischen Hör- und Lesetexten sowie audiovisuellen Materialien im Vordergrund. Die Schüler sollen auf französisch Gespräche über behandelte Themen und Alltagssituationen führen und längere, zusammenhängende schriftliche Äußerungen erstellen können, wobei Wert auf sprachliche Gestaltung gelegt wird. Die Übersetzung ins Deutsche wird als eigenständige Aufgabenform behandelt. Sie fördert Kenntnis und gründliche Analyse von grammatischen Phänomenen und Wortbedeutungen in ihrer Funktion im Satzzusammenhang und erzieht zur Genauigkeit.

Durch die Beschäftigung mit Literatur sollen die Schüler Einblick in die französische Geisteswelt erhalten und sich auf inhaltlicher und ästhetischer Ebene mit den gelesenen Texten auseinandersetzen. Am Ende der Jahrgangsstufe 11 sollen die Schüler über das landeskundliche Grundwissen verfügen, das für eine erfolgreiche Arbeit in der Kursphase der Oberstufe vorausgesetzt wird. W

Sprache

D Wortschatz
- Erweiterung des themenspezifischen Aufbauwortschatzes, Aufbau eines Wortschatzes zur Textbesprechung;
in der 3. Fremdsprache auch noch Abschluß des Grundwortschatzes

Grammatische Strukturen

- Ergänzung und Wiederholung wichtiger Grammatikgebiete
3. Fremdsprache: Abschluß der Zeiten, infinite Verbformen, *subjonctif présent* (Teil II), Abschluß des Pronominalsystems

Sprachbetrachtung

- Vertiefung kontrastiv wichtiger Grammatikgebiete, Übersetzungstechniken
- Wortschatzstrukturierung und Sinnerschließung, Umgang mit dem einsprachigen Wörterbuch und mit Schulgrammatiken
- Fragen sprachlicher und gedanklicher Gestaltung, Zusammenfassungen

Texte/Literatur

D - Techniken der Texterschließung und -erstellung, Interpretation; insbesondere Analyse der Wirkungsabsichten

- journalistische Texte, Werbetexte, Sachtexte

Mu - Gedichte, Lieder; Kurzgeschichten oder ein Roman bzw. Drama vorwiegend des 20. Jahrhunderts, ggf. in Auszügen; ME
Autoren: z.B. Maupassant, Camus, Ionesco MB

Landeskunde

Sk - aktuelle gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Entwicklungen, Medien und ihr Einfluß, Umwelt EU
- Zentralismus - Regionalismus, *francophonie* P,ME,U,
V

Ek - kulturelles Leben, z.B. Film, Theater

Ku,Mu - Frankreich und Europa MB

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Der Grundkurs Französisch vermittelt breit gefächerte Kenntnisse über die französische Sprache und Kultur und zielt auf eine vielseitige Ausbildung der sprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Hör- und Leseverstehen werden an verschiedenen Textarten und unter Einsatz verschiedener Medien geübt. Die Schüler sollen sich mündlich und schriftlich, auch in längeren Äußerungen, zu Alltagsthemen und anderen im Unterricht behandelten Gebieten zusammenhängend, klar und sprachlich angemessen ausdrücken können und damit besser für eine Welt gerüstet sein, in der internationale Zusammenarbeit und Völkerverständigung immer wichtiger werden.

Voraussetzungen dafür sind eine planmäßig weiter aufbauende Wortschatzarbeit, Wiederholung und Vertiefung wichtiger Grammatikgebiete und im schriftlichen Bereich Kenntnis und Anwendung der Techniken der Texterstellung. Sowohl zur Förderung des Lese- als auch des Hörverstehens wird authentisches Sprachmaterial eingesetzt. Dabei sind der sichere Gebrauch von Hilfsmitteln und die Erschließung unbekannter sprachlicher Elemente durch bewußten Rückgriff auf gelernte Strukturen und Arbeitstechniken wesentlich. Die Übersetzung französischer Texte ins Deutsche erzieht darüber hinaus zur Genauigkeit bei der Wortwahl und zur sorgfältigen Analyse des Satzbaus.

Durch die Lektüre repräsentativer literarischer Werke erhalten die Schüler einen Einblick in die französischsprachige Literatur vor allem der neueren Zeit und erleben eine künstlerisch geprägte Weltsicht. Sie lernen andere Lebensauffassungen kennen, und ihr Blick für Stil und sprachliche Gestaltung wird geschärft. Ein auf Faktenwissen gestützter Überblick über Lebensweise und Kultur der Franzosen und anderer französischsprachiger Völker, der auf einigen Gebieten vertieft wird, schafft die inhaltliche Grundlage für eine angemessene Kommunikationsfähigkeit in der Fremdsprache, fördert Urteilsfähigkeit, Offenheit für Andersartiges und regt an zum Nachdenken über den eigenen Standpunkt.

W

Sprache

Wortschatz/Grammatik

D

- Wiederholung des Grundwortschatzes
- Ausbau des themenspezifischen Wortschatzes und der Idiomatik
- Erweiterung des Wortschatzes zur Textanalyse und Textproduktion
- Festigen und Vertiefen wesentlicher Strukturen der Grammatik mit Schwerpunkt auf den für die Texterstellung wichtigen Strukturen

Sprachbetrachtung

- Wortbildungsregeln
- Gliederungsmöglichkeiten des Wortschatzes
- Fehleranalyse
- Probleme des Übersetzens
- Unterschiede zwischen gesprochenem und geschriebenem Französisch, Stilebenen
- Sprachvergleich, auch mit dem Blick auf das Erlernen weiterer Fremdsprachen

D	<p>Texte/Literatur</p> <p>Texterstellung Techniken der Texterschließung</p> <ul style="list-style-type: none"> - bei Sachtexten insbesondere Analyse von Aussage, Aufbau, Textart, Sprache, Wirkungsabsicht - bei literarischen Texten vor allem Grundbegriffe und wichtige Methoden der Interpretation <p>Jahrgangsstufe 12</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sachtexte: verschiedene Arten von Texten - in der Regel mit landeskundlichem Bezug - aus Zeitschriften, Zeitungen und Sachbüchern; audiovisuelles Material - Literatur: ein Werk der dramatischen Literatur, vorzugsweise des 20. Jahrhunderts, dazu ggf. Kurzgeschichten, Chansons, Gedichte; Autoren: z.B. Anouilh, Sartre, Prévert <p>Jahrgangsstufe 13</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sachtexte: verschiedene Arten von Texten aus den Medien, nichtjournalistische Prosatexte, ggf. Reden - Literatur: ein erzählendes Werk des 19. oder 20. Jahrhunderts, ggf. in Auszügen, dazu Gedichte oder Chansons; Autoren: z.B. Zola, Tournier, Baudelaire 	<p>ME MB</p> <p>ME MB</p>
	<p>Landeskunde</p> <p>Jahrgangsstufe 12</p> <p>Leben in Frankreich, ggf. in anderen französischsprachigen Gebieten</p> <ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Bereiche des täglichen Lebens in verschiedenen Regionen, Ballungsräume und ländliche Gebiete, Umwelt, Brauchtum <p>Staats- und Regierungsform</p> <ul style="list-style-type: none"> - Überblick über politische Institutionen und administrative Gliederung, Zentralismus, Regionalismus <p>Geschichte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Selbstverständnis der französischen Nation und ihre Stellung in der Welt unter Einbeziehung des geschichtlichen Hintergrundes, Beziehungen zu Deutschland, gegenseitige Einschätzung <p>Jahrgangsstufe 13</p> <p>Gesellschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> - soziale Gegebenheiten in Frankreich, Rolle von Kirche und Religion, Erziehungssystem, Medien <p>Politik und Zeitgeschehen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Europathematik; aktuelle Ereignisse aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft <p>Kultur und Kunst</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einblicke in das kulturelle und geistige Leben in Frankreich, z.B. Paris als kulturelles Zentrum, Museen 	<p>EU</p> <p>V,DW U,FZ P</p> <p>FR,DF</p> <p>P,FA, ME</p> <p>P FR</p> <p>MB,W</p>
Ek B12,Mu Sk,Ek12 G		
Sk G,Sk,WR Ku,Mu		

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Die vorgenommene Aufteilung der Schwerpunkte auf die Jahrgangsstufen 12 und 13 kann aus fachlichen und pädagogischen Gründen nach schulinterner Absprache abgewandelt werden.

Im Leistungskurs sollen die Schüler eine Vertiefung und Festigung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten über die ganze Breite des Faches erreichen und durch Anwenden fachspezifischer Methoden und Arbeitstechniken Grundlagen für späteres wissenschaftliches Arbeiten erwerben. Die sprachliche Weiterbildung ist nach wie vor oberstes Ziel, sowohl in der vielseitigen und differenzierten Anwendung als auch in der vertiefenden Betrachtung. Die Schüler sollen sich mündlich und schriftlich in längeren Äußerungen und auch zu schwierigeren Sachverhalten zusammenhängend, klar und überzeugend ausdrücken können. Dabei wird auch Wert auf stilistische Angemessenheit gelegt. Die Voraussetzungen dafür schaffen gründliche Grammatik- und Wortschatzarbeit sowie intensives Üben an vielfältigem, authentischem Sprachmaterial. Bei der Übersetzung aus dem Französischen lernen sie, Bedeutungsnuancen und stilistische Feinheiten zu erkennen und die Satzstruktur genau zu analysieren. Direkte Kontakte zu Personen aus dem französischen Sprachraum sollen die praktische Sprachbeherrschung sowie Gesprächs- und Verständigungsbereitschaft fördern.

Die Behandlung der Literatur spielt im Leistungskurs eine wichtige Rolle. Das Lesen literarischer Werke verschiedener Gattungen und aus verschiedenen Epochen dient der sprachlichen Weiterbildung, erhöht die Sensibilität für sprachliche und künstlerische Gestaltung und regt zu kritischer Auseinandersetzung mit dem Gedankengut einer bedeutenden abendländischen Nationalliteratur an. In der Landeskunde, die immer auch der Förderung sprachlicher Fertigkeiten dient, liegt der Schwerpunkt auf der Herstellung größerer Zusammenhänge und der Vertiefung einzelner Gebiete. Die Auseinandersetzung mit den historischen und gesellschaftlichen Gegebenheiten Frankreichs soll zur Entwicklung eines differenzierten Urteilsvermögens und einer reflektierenden Betrachtungsweise sowohl des französischen Kulturkreises als auch der Situation im eigenen Lande beitragen.

Sprache

Wortschatz/Grammatik/Stilistik

- D
- systematischer Ausbau des Wortschatzes nach Themengebieten und Situationen
 - Erweiterung des speziellen Wortschatzes zur Textanalyse und Textproduktion
 - Vertiefung vor allem für die Textproduktion wichtiger Gebiete der Grammatik
 - Fragen der Stilistik und Idiomatik

Sprachbetrachtung

- Vertiefung und Festigung der Wortbildungsregeln, Gliederungsmöglichkeiten des Wortschatzes
- Fehleranalyse, Funktion sprachlicher Erscheinungen
- Probleme der Übersetzung
- verschiedene Sprachebenen des Französischen
- Einblicke in wichtige Etappen der Sprachgeschichte und in das sprachliche System
- Sprachvergleich, auch mit dem Blick auf das Erlernen weiterer Fremdsprachen

D	Texte/Literatur	
	Sachtexte	
	- verschiedene Textarten aus unterschiedlichen Quellen, z.B. journalistische, allgemein landeskundliche, wissenschaftliche, philosophische Texte und Reden, audiovisuelles Material	ME
	- Techniken der Texterschließung und -erstellung	
	- Analyse der Wirkungsabsichten bei verschiedenen Textarten	
	- rhetorische und stilistische Mittel	
	Literatur	
	- Überblick über die Literatur- und Geistesgeschichte; Lektüre von Werken aus verschiedenen Gattungen und Epochen; Möglichkeiten der literarischen Interpretation	MB
	- Umgang mit Sekundärliteratur	
	Jahrgangsstufe 12	
	- eine Komödie oder Tragödie des 17. Jahrhunderts in Auszügen, z.B. Molière, Corneille	
	- ein bedeutendes dramatisches oder erzählendes Werk vorzugsweise des 20. Jahrhunderts, z.B. Mauriac, Sartre, Giraudoux; Kurzgeschichten, Lieder, repräsentative Gedichte	
	Jahrgangsstufe 13	
	- ein bedeutendes Werk des 18. Jahrhunderts in Auszügen, z.B. Voltaire, Rousseau	
	- ein bedeutender Roman des 19. oder 20. Jahrhunderts, z.B. Balzac, Zola, Gide	
	Landeskunde	
	Jahrgangsstufe 12	
	Der französische Sprachraum	EU
	- vergleichender Überblick über Regionen in Frankreich und französischsprachige Länder; typische Erscheinungen, z.B. Brauchtum	
	- Bedeutung der französischen Sprache in der Welt	
Ek	Staats- und Regierungsform	
Mu	- das Spannungsfeld zwischen Zentralismus und Regionalismus; politische Institutionen und administrative Gliederung, Wirtschaftsstruktur	DW
	Geschichte	
Sk	- Einblicke in die Entstehung und Entwicklung des französischen Nationalstaats bis zur Gegenwart	P
WR		
G	- Frankreich als Ausgangspunkt revolutionärer Entwicklungen	
	Jahrgangsstufe 13	
	Frankreich in der Welt	
	- Beziehungen Frankreichs zu Deutschland und Europa	
	- Selbstverständnis der Franzosen, Stereotype, Vorurteile	
	- wichtige aktuelle Entwicklungen	
G	Die französische Gesellschaft	DF,P,
G	- soziale Schichtungen und Probleme	FR
	- Rolle von Kirche und Religion; Staat und Individuum; Umwelt	
	- Medien, Erziehungssystem	P
	Kunst und Kultur	
K,Ev,Sk	- wichtige Epochen der Kunst- und Geistesgeschichte, z.B. Aufklärung, Romantik; aktuelles Kultur- und Geistesleben	U ME,FA
Ku,Mu		W,MB

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Die vorgenommene Aufteilung der Schwerpunkte auf die Jahrgangsstufen 12 und 13 kann aus fachlichen und pädagogischen Gründen nach schulinterner Absprache abgewandelt werden.

G R I E C H I S C H

Der Griechischunterricht führt die Schüler an die geistigen Grundlagen der europäischen Kultur heran; er vermittelt eine besonders umfassende Persönlichkeits- und Allgemeinbildung.

Im Sprachunterricht der Jahrgangsstufen 9 und 10 lernen die Schüler den schöpferischen Reichtum der griechischen Sprache kennen. Am System der Formenlehre üben sie, die Vielfalt der Formen auf eine begrenzte Zahl von Bauelementen zurückzuführen und so die Bedeutung eines Wortes zu erschließen; diese Fähigkeit zu stetiger Analyse und Synthese wird fortschreitend erweitert und gefestigt. Bereits im Anfangsunterricht werden originale Texte verwendet; daher bedingt die Arbeit mit und an der Sprache notwendig das Übersetzen aus dem Griechischen und das Erschließen des kulturellen und geistigen Hintergrunds. Dabei wird das Einfühlungsvermögen in fremde Gedanken verstärkt, die Ausdrucksfähigkeit in der Muttersprache und die sprachliche Kreativität gefördert. Das Erlernen der Sprache und der sinnermittelnde Umgang mit Texten verlangen von den Schülern Genauigkeit, Disziplin und Ausdauer. Sie werden ferner zu Sachlichkeit und kritischem Abwägen verschiedener Lösungsmöglichkeiten angeregt.

Der Sprachunterricht kann auf Kenntnisse und eingeübte Arbeitstechniken in anderen Fremdsprachen zurückgreifen. Er vermittelt zudem ein solides allgemeines Grundwissen: Sehr viele Begriffe aus Politik und Gesellschaft, Wissenschaft, Kunst und Philosophie sind griechischer Herkunft, z.B. Demokratie, Psychologie, Mathematik, Atom, Tragödie, Ethik. Das Lernen des Griechischen beschränkt sich nicht auf das mechanische Einprägen fremder Lautgebilde, sondern hat stets auch sachliche Information, begriffliche Klärung, kulturkundliche und geistesgeschichtliche Orientierung zum Ziel.

Im Lektüreunterricht gewinnen die Schüler Zugang zu den geistigen Leistungen der Griechen. Hier werden anspruchsvolle, sprachlich komplex strukturierte und kunstvoll gestaltete Texte der Literatur sorgfältig übersetzt und interpretiert. Zur Ergänzung und Vertiefung werden Werke der bildenden Kunst und Architektur betrachtet, die das Umfeld literarischer Werke veranschaulichen und Gestaltung und Wandel eines bestimmten Menschenbildes oder Weltverständnisses sichtbar machen. Der Unterricht soll den Schülern zu einer unmittelbaren sinnhaften Erfahrung griechischer Kultur und Kunst verhelfen und ihr ästhetisches Empfinden wecken.

Durch das Verstehen der Inhalte werden die Schüler zum eigenen Nachdenken, zu persönlicher Stellungnahme und Entscheidung angeregt. Ihr Problemverständnis wird durch die Auseinandersetzung mit Zeugnissen aus Geschichtsschreibung, Staatslehre, Naturwissenschaft, Religion und Philosophie gefördert. Eine solche Beschäftigung mit der Sprache und den Texten führt über grundlegendes Wissen hinaus: Sie dient der Erweiterung des Bewusstseins.

Die spezifisch wissenschaftspropädeutische Aufgabe im Fach Griechisch besteht darin, Einsichten in die Voraussetzungen von Wissenschaft an sich zu verschaffen und einen Anstoß zum Nachdenken über Tragweite und Grenzen wissenschaftlichen Erkennens und Handelns zu geben.

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Der Griechischunterricht befaßt sich auch mit der überschaubaren, den europäischen Kulturkreis entscheidend prägenden Geistesgeschichte. Den Schülern wird deutlich, wie sich das Weltverständnis der Griechen zuerst im Mythos äußerte und dann durch bewußten Gebrauch des Verstandes gewandelt wurde: Vom Mythos zum Logos. Sie lernen die von den Griechen erstmals ersonnenen Denkmuster und Ausdrucksformen in Wissenschaft, Philosophie, Literatur und Kunst kennen, die über das Lateinische und das Christentum weitergelebt und bis heute eine intensive Rezeption erfahren haben. Damit vermittelt der Griechischunterricht einen lebendigen Einblick in die gemeinsamen Grundlagen abendländischen Denkens und Handelns und fördert europäisches Bewußtsein.

Die Beschäftigung mit der griechischen Antike ermöglicht den Schülern, Denkmodelle zu gewinnen, die auf die Gegenwart übertragbar sind: So leistet der Griechischunterricht auch einen bedeutenden Beitrag zur Erziehung im Geist der Demokratie. Das Ideal der inneren und äußeren Freiheit war ein Kerngedanke griechischer Lebensauffassung; die Griechen rückten den Menschen als erkennendes und handelndes Individuum in den Mittelpunkt des Interesses. Der Lehrplan des Leistungskurses folgt unter dem Gesamtthema "Die Selbstfindung des Individuums" der historischen Entwicklungslinie, die das griechische Denken bereits von den Anfängen her bestimmte.

In den griechischen Originaltexten begegnen die Schüler Grundfragen des menschlichen Daseins, die in der Antike exemplarisch aufgeworfen wurden und bis in die Gegenwart von entscheidender Bedeutung geblieben sind, wie z.B.: Ist der Widerstand gegen einen Unrechtsstaat gerechtfertigt (Sophokles, Antigone)? Läßt sich der ethische Relativismus als menschliche Grundhaltung vertreten (Platon, Gorgias)? Worin liegen die Gefahren einer schrankenlosen Machtpolitik für Frieden und Gerechtigkeit im Zusammenleben von Menschen und Völkern (Thukydides, Melierdialog)? Welches ist die beste Staatsform (Platon/-Aristoteles)? Wo liegen die Möglichkeiten und Grenzen einer rein rationalen Wissenschaft (Vorsokratiker)? Welche besondere Verantwortung ergibt sich für den Menschen aus der Ambivalenz seiner technischen Fähigkeiten (Sophokles, Antigone)? Indem die Schüler solche Fragen in ihrer ursprünglichen Sprache erfassen und verstehen, überwinden sie die große zeitliche Distanz. Sie können Grundprobleme der menschlichen Existenz sachlich und frei von gegenwärtigen Vorurteilen nachempfinden. Der Griechischunterricht kann ihnen letztlich Hilfe für die eigene Wertorientierung und Hinweis auf verantwortliches Handeln in der Gemeinschaft sein: So verwirklicht er das Bildungsziel des Humanismus.

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

3. Rahmenpläne
der
Pflichtfächer und der Wahlpflichtfächer

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Rahmenpläne
der
Jahrgangsstufen 9 - 13

Fs	9	GRIECHISCH (3. Fremdsprache)	(5) DS
<p>Der Griechischunterricht ist so angelegt, daß spätestens nach zwei Lernjahren mit der Lektüre begonnen werden kann. Die Schüler dieser Altersstufe haben ein verstärktes Verlangen nach Erweiterung ihres geistigen Horizonts; der Unterricht soll darauf Rücksicht nehmen und ihnen dafür gezielte Hilfen anbieten.</p>			
M,Ph,K,Ev	<p>Schrift und Aussprache erlernen die Schüler rasch, und sie können bald flüssig lesen. Die Darbietung des Grammatikstoffes kann auf Grund der entwickelten Abstraktionsfähigkeit nach dem deduktiven Lehrverfahren sowie nach dem Prinzip der Analogie erfolgen, zumal die Schüler durch die anderen Fremdsprachen (besonders Latein) wesentliche Lernerfahrungen und Voraussetzungen mitbringen. Ihnen wird dabei erneut bewußt, daß erfolgreiches Lernen Fleiß, Ausdauer und intensive Übung und Wiederholung erfordert: Das gilt vor allem für die systematische Aneignung des Grundwortschatzes. Im Erschließen von Fremdwörtern griechischen Ursprungs erleben die Schüler den unmittelbaren Nutzen ihres Vokabelwissens. Die Satzlehre bildet mit der Formenlehre weitgehend eine Einheit. Sprachwissenschaftliche Erkenntnisse dienen als Lern- und Verstehenshilfe.</p>		
D,G,Nw	<p>Im Sprachunterricht liegt von Anfang an der Schwerpunkt auf der Übersetzung vom Griechischen ins Deutsche; damit werden die Grundlagen für die später erforderliche Lektürefähigkeit gelegt. Die Schüler werden sogleich mit der Erschließung, Wiedergabe und Interpretation meist originaler Sätze vertraut gemacht und erhalten einen ersten Einblick in verschiedene Themen der Kultur und Geisteswelt der Griechen.</p>		
D	<p>Sprache</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schrift und Aussprache: Alphabet, Laute, Akzente - Wortschatz - Formenlehre: Lautgesetze; Deklination der Substantive, Adjektive, Steigerung; Artikel; Pronomina; Präpositionen; Adverbien; Zahlwörter; Konjugation der <i>Verba vocalia</i> und <i>muta</i> in allen Tempora, Modi und Genera - Syntax: Funktion der Kasus; Tempora; Aspekte, Aussageweisen; Verwendung von Infinitiven, Partizipien und Verbaladjektiven; Haupt- und Nebensatzarten; Negation; Partikel 		
D	<p>Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erschließung, Übersetzung, Interpretation, gebräuchliche Stilmittel 		
D,L,Ku	<p>Kultur und Geisteswelt</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mythologie: Heroen und Symbolgestalten, Prometheus, Tantalus, Theseus, Herakles u.a.; trojanischer und thebanischer Sagenkreis 		
K,Ev,Eth	<ul style="list-style-type: none"> - Religion: Hauptgottheiten, Kultorte, Feste 		
Nw	<ul style="list-style-type: none"> - philosophische Gestalten und Aussagen 		
G11	<ul style="list-style-type: none"> - Geographie: Landschaften, Inseln, Städte 		
Ku	<ul style="list-style-type: none"> - Geschichte: bedeutende Ereignisse und Persönlichkeiten, Drakon, Solon, Peisistratos, Themistokles, Perikles, Alexander u.a. 		
G11	<ul style="list-style-type: none"> - ausgewählte Beispiele der griechischen Kunst 		
Ku	<ul style="list-style-type: none"> - Alltag in Athen 		

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Fs	10	GRIECHISCH (3. Fremdsprache)	(5) DS
	<p>Die Lehrbuchphase des Sprachunterrichts findet in dieser Jahrgangsstufe ihren Abschluß. Dabei stehen die Formenlehre des Verbums sowie die Ergänzung und Vertiefung wichtiger Syntaxabschnitte im Mittelpunkt. Die sprachlichen Kenntnisse und die Übersetzungsfähigkeit müssen so gefördert und gesichert werden, daß eine hinreichende Basis für den Lektüreunterricht geschaffen wird.</p> <p>Die Schüler sollen den bereits gelernten Wortschatz durch regelmäßige Wiederholung festigen und ihn erweitern, Wortbedeutungen durch Wortbildungsregeln erschließen und Wörter Wortfamilien zuordnen können. Das Fortwirken griechischer Sprache und Kultur im gesamten Fremdwortbereich soll immer wieder deutlich gemacht werden; auch die neugriechische Sprache kann die Lebendigkeit des Griechischen belegen.</p> <p>Die Beherrschung der für die Lektüre wichtigen Flexionsformen, die genaue Analyse und Rückführung auf ihre Grundform sind trotz späterer Lexikonbenutzung unerläßlich und schaffen die Voraussetzungen für eine richtige Übersetzung.</p> <p>Im Vergleich mit anderen Fremdsprachen können die Schüler die charakteristischen Eigenarten des Griechischen erkennen. Bei dem Bemühen um das adäquate Umsetzen der differenzierten Denk- und Aussagemöglichkeiten in die Muttersprache wird ihre Ausdrucksfähigkeit gefördert.</p>		EU
D		<p>Das Erfassen von Wortbeziehungen und das Zuordnen der Satzglieder bilden die Grundlage der sprachlichen Texterschließung.</p> <p>Bei der Begegnung mit originalen Texten lernen die Schüler in verstärktem Maß, sie sprachlich zu erfassen, ihren Sinn- und Aussagegehalt zu verstehen und in angemessenes Deutsch zu übertragen. Die Kenntnis einiger stilistischer Ausdrucksmittel soll ihnen die Einheit von Inhalt und Form bewußtmachen. An exemplarischen Sätzen erfahren sie bereits den Modellcharakter griechischen Denkens und werden zur Auseinandersetzung mit Grundfragen menschlicher Existenz angeregt.</p> <p>Das Kennenlernen zentraler Bereiche griechischen Lebens läßt die Schüler ein anschauliches Bild der Kultur und Geisteswelt und ihres Fortwirkens in der europäischen Tradition gewinnen und fördert ihr Interesse für die griechische Antike.</p>	DS W,P,FR, MT MB,FZ
D		<p>Sprache</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wortschatz: Wortbildungslehre, Wortfamilien - Formenlehre: Lautgesetze; System und Bauelemente der Verbformen; Stammformen der Verben des Grundwortschatzes - Syntax (Erweiterung): Kasuslehre; Infinitive; Partizipien; Modi; Tempora, Aspekte; Nebensätze 	
D		<p>Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Satzanalyse, Übersetzung, Interpretation; Grundkenntnisse der Stilistik 	
		<p>Kultur und Geisteswelt</p>	EU
G11,Sk10,L		- Staat und Gesellschaft: Polis; attische Demokratie; wirtschaftlich-soziale Strukturen	P,FR
Eth11,L,Nw		- Philosophie: Naturphilosophen, Sophisten, Sokrates, Platon, Aristoteles, Stoiker und Epikureer	W,MT
K,Ev		- Neues Testament (<i>Koiné</i>)	W
Ku		- Kunst: Vasenmalerei; Plastik; Architektur: Tempel und Theater	MB,FZ

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Fs	11	GRIECHISCH (3. Fremdsprache)	(5)	DS
D		Im Unterricht der Jahrgangsstufe 11 liegt der Schwerpunkt in der Lektürearbeit. Nach wie vor wird aber auch großes Gewicht auf die Sicherung, Erweiterung und Vertiefung der sprachlichen Kenntnisse gelegt. Neben der Förderung der Übersetzungsfähigkeit tritt die interpretatorische Arbeit in den Vordergrund, mit der ein umfassendes Verständnis von Form und Inhalt griechischer Texte aus Prosa und Dichtung erreicht wird. Die kulturellen, politischen und geistesgeschichtlichen Gehalte bedeutender Werke der griechischen Literatur sollen den Schülern lebendig vermittelt und bewußt werden. Einblicke in das Fortwirken der von den Griechen aufgeworfenen Problemstellungen und entwickelten Denkmodelle sollen ihr Interesse wecken und sie zu eigener kritischer und begründeter Stellungnahme veranlassen. Die Gestalt des Sokrates, der mit praktisch gelebter Philosophie seinen Mitbürgern ethische Haltungen nahebringen wollte, steht im Zentrum. Zugleich werden die Schüler in grundlegende wissenschaftliche Arbeitstechniken eingeführt.		DS P,FA, MB W
K,Ev,Eth				
D		Mit der Jahrgangsstufe 11 beginnt die Autoren- und Werklektüre, die für die größtenteils thematisch orientierte Lektüre in der Kursphase der Oberstufe einen literarischen und historischen Bezugsrahmen schaffen soll. Dabei sind originalsprachliche Texte der verschiedenen von den Griechen geschaffenen Literaturgattungen Gegenstand des Unterrichts. So können die Autoren in ihrer literarischen und geschichtlichen Bedeutung und ihr Werk als Einheit von Form und Gehalt zur Geltung kommen.		EU MB
		Sprache		
D		- Grundwortschatz; Kulturwortschatz; Wortkundearbeit: Etymologien; Wortfamilien; Wort- und Sachfelder - Formenlehre - Syntax: Infinitive; Partizipien; Modi; Tempora, Aspekte; Nebensätze		
		Texte		
D		- inhaltliche und formale Texterschließung; Stilfiguren; Metrik: Hexameter, Pentameter, jambischer Trimeter		
		Kultur und Geisteswelt		
Eth11,D11 G,L,D L11,D,G		- Philosophie (Platons Apologie oder Euthyphron) - Geschichtsschreibung (Herodots Historien) - Epos (Homers Odyssee)		EU,W P,FR MB, FA
		Mögliche Ergänzungen:		
		- Drama (Tragödie oder Komödie)		
D11,Mu		- Rhetorik (ausgewählte Beispiele der attischen Beredsamkeit)		MB,ME, FZ
L,D,G		- Roman (z.B. Longos' Daphnis und Chloe)		P,ME, DS
D11				MB,FA

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Fs (3) GRIECHISCH GK DS,EU

Ziel des Grundkurses ist es, den Schülern wichtige, allgemeinbildende Bereiche der griechischen Kultur und Geistesgeschichte zu eröffnen. Wenn Kursgruppen nur zwei Ausbildungsabschnitte besuchen (auch zum Erwerb des Graecums), können jeweils die beiden Themenbereiche ausgewählt werden, die den Interessen der Schüler besonders entsprechen.

Auch im Rahmen eines Grundkurses ist die systematische Wiederholung und Erweiterung des Wortschatzes sowie das Üben wichtiger grammatischer Erscheinungen für die sachgemäße Erschließung der Inhalte zwar unverzichtbar, doch müssen gewisse Einschränkungen im sprachlichen Bereich hingenommen werden. Bei einem Grundkurs Griechisch sollten gerade affektive Aspekte eine wichtige Rolle spielen: Interesse für die griechische Kultur, Freude am Umgang mit Sprache und Literatur, kritische Offenheit gegenüber Denkanstößen und Lösungsversuchen der Griechen, durch deren Reflexion die Schüler ein geschärftes Problembewußtsein sowie Impulse für eigenverantwortliches Handeln in der Gesellschaft gewinnen sollen. Zur Ausbildung und Verfeinerung des ästhetischen Erlebens griechischer Kunst sollten den Schülern Möglichkeiten der persönlichen Begegnung mit der Antike (Museumsbesuch, Studienreise) angeboten werden.

MB
FZ

Sprach- und Textarbeit

D Festigung und Erweiterung des Wortschatzes; Arbeit mit Lexikon, Wortkunde und Grammatik; immanente lektürebegleitende Wiederholung von Formenlehre und Syntax; Satzanalyse
Gemeinsames Erarbeiten von Übersetzungen; Interpretation anhand von Leitfragen; Kenntnis einfacher Metren; Übersetzungsvergleich

Jahrgangsstufe 12

Hellas - Leben, Kunst, Kultur

Grundzüge griechischer Lebensart und Kultur

Ku Autor: Isokrates (Panegyrikos); Begleittexte (z.B. Homerische Hymnen, Herodot, Thukydides, Xenophon, Platon: Symposion)

MB,EU

G,Sk,Ek Athen, die politische, wirtschaftliche und geistige Metropole Griechenlands, steht im Mittelpunkt der Lektüre. Die Schüler werden mit dem weitreichenden Einfluß der Stadt auf kulturellem Gebiet vertraut gemacht. Am Beispiel von Athen, Delphi und Olympia lernen sie Anlage, Architektur (Tempelbau, Säulenordnungen), Geschichte und Bedeutung berühmter griechischer Kultstätten kennen. Das delphische "Erkenne dich selbst", das Ideal körperlicher und geistiger Ausbildung, der Wettkampf ("agonales Prinzip") als Grundzug und Triebfeder griechischen Wesens, schließlich Maß, Ordnung und Harmonie als tragende Elemente griechischen Denkens werden besonders hervorgehoben. An Beispielen der Plastik und

P

U,MT

K,Ev,Eth S Vasenmalerei, die die Merkmale der archaischen, klassischen und hellenistischen Epoche verdeutlichen, kann der Wandel des Menschenbildes anschaulich herausgearbeitet werden.

FR,GE

W

W

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

	Philosophische Grundfragen	W
	Sein - Erkenntnis - Wahrheit	
	Autoren: Vorsokratiker (in Auswahl); Protagoras; Platon (Politeia: Höhlengleichnis)	
K,Ev,Eth	Die Schüler lernen wichtige philosophische Problemstellungen und deren Lösungsversuche kennen (z.B. Frage nach dem Urprinzip; Vielfalt und Einheit; Sein und Werden; monistische und dualistische Welterklärung). Sie werden in die Lage versetzt, Anfänge und Weiterentwicklung	
M,Nw	dieser Fragen bei den Griechen als geistesgeschichtlichen Ablauf zu erfahren und nachzuvollziehen. Zugleich werden sie befähigt, einen philosophischen Text unter Anleitung im Original zu lesen, Einblick in die gegenseitige Abhängigkeit von Sprache und Denken zu gewinnen und sich mit den Problemen selbständig auseinanderzusetzen.	MT
Jahrgangsstufe 13		
	Ursprünge der europäischen Dichtung	
D,L	Entstehung und Gestaltung literarischer Gattungen als Ausdruck eines sich wandelnden Selbstverständnisses der Menschen in einer sich wandelnden Welt	EU,MB
	Autoren: Homer, Ilias (in Auswahl); Archilochos; Sappho; eine Tragödie des Sophokles (König Ödipus oder Antigone) oder Euripides (Medea oder Bakchen)	
	Die Schüler lernen die ersten und wichtigsten Beispiele von Dichtungsformen kennen, die vorbildhaft auf die gesamte europäische Literatur gewirkt haben und bis heute lebendig sind. Im Epos wird die mythische und gesellschaftliche Gebundenheit des Menschen erfahrbar. Die Lyrik	
K,Ev,Eth	bietet Beispiele, wie der Dichter sich gegen überkommene Normen auflehnt und persönliches Erleben in Verse umsetzt. Das Drama macht deutlich, wie der Mensch in tragische Schuld verstrickt wird und sie zu bewältigen sucht. Dabei werden die Schüler in Entstehung und	W
K,Ev,Eth	Entwicklung der griechischen Tragödie eingeführt und lernen Aufbau und Kompositionselemente kennen. Ferner soll die Rezeption antiker Dramenstoffe bis in unsere Zeit bewußtgemacht werden.	
Ku,Mu		ME,FZ
	Freiheit und Gesetz - Entwicklung der attischen Demokratie	
L,G11,Sk	Spannungsverhältnis von Freiheit und Gesetz	P
	Autoren: Aristoteles, Staat der Athener; Platon: Politeia; Begleittexte (z.B. Solon; Thukydides; Platon: Gorgias; Aristoteles: Politik)	
	Die Schüler lernen am überschaubaren Beispiel der Entwicklung der attischen Demokratie Grundprinzipien menschlichen Zusammenlebens und den Widerstreit von Wertvorstellungen kennen. Das Ringen der Athener um die Verwirklichung von Freiheit und Gleichheit	EU
K,Ev,Eth	verdeutlicht, welche Anstrengungen es bedarf, um diese Ideale in die politische Praxis umzusetzen. Die Schüler sollen befähigt werden, einen begründeten Standpunkt zu beziehen und ihr Verhalten in der Gemeinschaft selbstkritisch zu überdenken.	W

Der Lehrplan für den Leistungskurs Griechisch steht unter dem Gesamtthema **Die Selbstfindung des Individuums**. Er ist als geschlossene Einheit in Sequenzform angelegt. An dem überschaubaren Modell der griechischen Geistesgeschichte lernen die Schüler das Ringen des einzelnen um Selbstverwirklichung und die Erkenntnis von Wahrheit, das Ringen der politischen Gemeinschaft um Orientierung, Freiheit und eine gerechte Gestaltung des staatlichen Lebens kennen. Davon ist die europäische Tradition geprägt; jede Generation muß sich dieser Aufgabe von neuem stellen. P

Die Schüler lesen im Original Kernstellen griechischer Werke, die von zeitloser Aktualität sind und sich sowohl durch ihre Thematik als auch durch ihre künstlerische Gestaltung auszeichnen. Sie werden dabei mit den Formen der verschiedenen europäischen Literaturgattungen, die in der griechischen Welt ihre erste Prägung erfahren haben, vertraut und gewinnen Einblicke in die biographischen, gesellschaftlichen und kulturellen Bedingungen und Motivationen, aus denen Literatur entsteht. Den Schülern wird ferner aufgezeigt, wie Motive und Gestalten der griechischen Literatur in der europäischen Literatur, bildenden Kunst und Musik weitergelebt haben.

D,Ku,Mu

Das genaue Erschließen anspruchsvoller Sprach- und Denkstrukturen und die inhaltliche Interpretation der Texte setzen eine stetige und intensive Beschäftigung mit ihrer sprachlichen Gestaltung voraus, die auch die Beherrschung der geläufigen Versmaße einschließt. Dabei bilden die Erweiterung und systematische Vertiefung des Wortschatzes sowie das wiederholende Üben in den grundlegenden Bereichen der Formenlehre und Syntax die unerläßliche Basis für eine konzentrierte und gründliche Übersetzungsarbeit. Die Schüler sollen die Intention eines Autors erkennen und sie in Beziehung zu seinen sprachlichen und stilistischen Ausdrucksmitteln setzen.

Neben der allgemeinen wissenschaftspropädeutischen Aufgabe hat der Leistungskurs das Ziel, den jungen Menschen dabei zu helfen, ihre ganze Persönlichkeit umfassend zu bilden. Das vergleichende Studium von Weltdeutungen, ethischen Begründungen und gesellschaftlichen Ordnungsmodellen zeigt die historische Distanz sowie die unmittelbare Nähe griechischer Lebensäußerung und verhilft zu philosophischem Problembewußtsein und einer wertenden Orientierung in der Gegenwart. Die Schüler werden zur kritischen Auseinandersetzung mit den Texten und zum gründlichen, unvoreingenommenen Fragen ermutigt.

Sprach- und Textarbeit

D Wortschatz (autoren- bzw. gattungsspezifisch; Einsatz der Wortbildungslehre), Arbeit mit Lexikon, Wortkunde und Grammatik; immanente lektürebegleitende Wiederholung; Satzanalyse Übersetzungstechniken und Übersetzungsvergleich; Metrik (Hexameter, Distichon, Trochaeen, Anapaeste und jambische Trimeter) und Stilistik (Figuren der Wortstellung und Bedeutung); Textvergleiche

Jahrgangsstufe 12

Das Erwachen des kritischen Bewußtseins bei den Griechen

	Die beginnende Lösung des Menschen aus mythischer und gesellschaftlicher Gebundenheit Wandel des Selbstverständnisses und der Wertvorstellungen: "Vom Mythos zum Logos"; weit- gehende Individualisierung des Bewußtseins als eine der häufigsten Motivationen für Lyrik; Versuch der vorsokratischen Philosophie, die Welt auf dem Wege der rationalen Erklärung auf das, "was ihr zugrunde liegt" (Aristoteles), zu durchleuchten Autoren: Homer, Ilias (in Auswahl); Lyriker; Vorsokratiker	W MB MT
--	---	-----------------------------------

Der radikale Denkansatz in der griechischen Sophistik

	Die Sophistik als eine Epoche geistiger Aufklärung Die "anthropologische Wende" als Entdeckung neuer Dimensionen der Weltdeutung in Erkenntnistheorie, Ethik und Rechtsphilosophie (Gegensatz von positivem Recht und Naturrecht)	W
K,Ev,Eth		
L,B,WR	Die problematischen Seiten des sophistischen Denkens Die Frage eines schrankenlosen Individualismus; die Relativierung von Moralbegriffen; die Position des Sokrates/Platon als Versuch einer philosophischen Antwort auf die sophistische Position; die politische Praxis als Anwendungsgebiet sophistischer Theorien (Antinomie von Recht und Macht).	
Sk,G	Autoren: Sophisten; Platon, Gorgias; Thukydides, Melierdialog	P

Jahrgangsstufe 13

Individuum und politische Ordnung

	Das Verhalten des einzelnen zum Staat Solon: Gesetz als Ordnungsprinzip der Polis; Eunomie, d.h. objektiver Rechtszustand und sub- jektiv rechtliches Verhalten des Individuums Thukydides: soziales Verantwortungsbewußtsein und Höchstmaß von Freiheit in der als Ideal vorgestellten attischen Demokratie Sophokles, ein Drama: z.B. Antigone: Konflikt zwischen ethisch-religiöser Verantwortung des einzelnen und einer autoritär mißverstandenen Staatsordnung Platon, Kriton: Gesetzestreue als ethisch-philosophische Fragestellung Stoiker und Epikureer: gegensätzliche Versuche einer praktischen Lebensgestaltung	P FR,W MB,FZ, MT
--	---	---

L		W
---	--	---

Griechische Staatstheorie

	Auseinandersetzung mit der Frage nach der besten Staatsform Herodot: "Verfassungsdebatte"; kritische Gegenüberstellung der drei Grundformen des Staates: Demokratie, Oligarchie, Monarchie	P
L,Sk		
G11	Platon, Politeia: Fiktion eines Idealstaates als Modell für die Verwirklichung von Gerechtigkeit und Glück; Gefahren und Chancen der Utopie; Ideal des Staatsmannes; Höhlengleichnis/I- deenlehre	W
D,MuLk12	Aristoteles, Politik: die relativ beste Verfassung als eine ausgewogene Mischung von Demokratie und Oligarchie auf der Grundlage von Freiheit und gerechter Besitzverteilung Polybios: Kreislauf der Verfassungen; Mischverfassung aus Elementen der Monarchie, Aristokratie und Demokratie	FR

Im Italienischunterricht des Gymnasiums erwerben die Schüler die Fähigkeit, auch schwierige, auf italienisch dargebotene Sachverhalte hörend und lesend zu verstehen. Sie lernen, das Italienische in Wort und Schrift anzuwenden - sowohl in konkreten Situationen des täglichen Lebens als auch bei der Behandlung von abstrakten, anspruchsvollen Themen.

Im Italienischen steht einem relativ einfachen Nominalsystem ein vielschichtiges Verbalsystem gegenüber, dessen Erlernen durch das Vorwissen der Schüler aus der ersten und zweiten Fremdsprache freilich entscheidend erleichtert wird. An diese Vorkenntnisse - seien sie lerntechnischer oder fachlicher Art - knüpft der Italienischunterricht an. Diese günstigen Vorbedingungen sollen zum Aufbau solider Wortschatz- und Grammatikkenntnisse genutzt werden; auf ihrer Grundlage soll die Fähigkeit zu Kommunikation über anspruchsvolle Themen entwickelt und vertieft werden.

Vorrangiges Ziel der Grundphase des Italienischunterrichts ist die systematische Vermittlung sprachlicher Grundkenntnisse und Grundfertigkeiten. Mit der Kenntnis der italienischen Sprache und der Fähigkeit, sie korrekt und angemessen zu verwenden, erwerben die Schüler von Anfang an landeskundliches Wissen und gewinnen erste Einblicke in die italienische Literatur.

Bereits in den ersten Lernjahren eröffnet der Italienischunterricht die Möglichkeit der unmittelbaren persönlichen Verständigung und des besseren Kennenlernens Italiens und der italienischsprechenden Menschen. Im Geist der Völkerverständigung und im Bewußtsein der Einheit Europas will der Italienischunterricht auf diese Weise zum Abbau von Vorurteilen beitragen, den Blick für Gemeinsamkeiten öffnen und Aufgeschlossenheit und Verständnis für Unterschiede wecken. Darüber hinaus soll der Italienischunterricht die Schüler zum Nachdenken über den eigenen Standort anregen.

Der dabei geforderte vielseitige und differenzierte Gebrauch des Italienischen vor dem Hintergrund einer wachsenden Selbständigkeit und geistigen Beweglichkeit der Schüler wird einerseits durch erst kleinere, dann größere Schritte schulischer Einübung und durch verschiedene Formen der Leistungserhebung gefördert, die in der Kursphase der Oberstufe der höheren Leistungsfähigkeit der Schüler entsprechend auch höhere sprachliche und gedankliche Anforderungen stellen. Andererseits dient diesem Ziel auch der Schüleraustausch, über den junge Menschen in eigener Verantwortung und ohne fremde Überprüfung das Gelernte anwenden und Neues dazulernen können.

Zur Erweiterung des Erfahrungsbereichs der Schüler trägt im Rahmen des Unterrichts auch die Sprachbetrachtung bei. Sprachbetrachtung wird darüber hinaus das Italienische als Teil der Romania, als Teil der welthistorischen Entfaltung der Latinität aufweisen. Die Schüler können mit Hilfe der Sprachbetrachtung nicht nur die gelernte Sprache besser verstehen, sondern erhalten so auch Anregungen zum Erlernen weiterer romanischer Sprachen. Sprachbetrachtung wird außerdem dazu beitragen, das Bewußtsein der Schüler für die andersartigen Ausdrucksmöglichkeiten ihrer Muttersprache, des Deutschen, zu schärfen.

Im Italienischunterricht werden allgemeine Arbeitstugenden und Haltungen verstärkt und Fähigkeiten gefördert, die dem Fremdsprachenerwerb - und nicht nur diesem - dienlich sind: Konzentrationsfähigkeit, z.B. beim genauen Hinhören auf die fremde Lautung; Sorgfalt, z.B. hinsichtlich der Rechtschreibung erstellter Texte; Ausdauer, z.B. beim Lernen und Wiederholen von Wörtern; Selbständigkeit, z.B. beim Wiederholen vor Prüfungen mit Hilfe von Notizen und Nachschlagewerken; logisches Denken, z.B. bei Analogien in der Wortbildung; Dialogführung und andere kommunikative Techniken, z.B. bei Diskussionen; Spontaneität, z.B. beim raschen Eingehen auf den Gesprächspartner.

Die Landeskunde dient der Überwindung von Vorurteilen, auch der nur anklingenden. Insgesamt bietet die

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Landeskunde ein abgerundetes Bild von Italien, nicht zuletzt auch als dem Land der Schönen Künste, reflektiert aber auch die Probleme einer modernen Industrienation in ihrer speziellen italienischen Ausprägung. Die Schüler sollen dabei über die Sachliteratur und die ihr gemäßige Textaufgabe zur eigenständigen Erarbeitung der genannten Themen befähigt werden.

Im Bereich Textbetrachtung/Literatur lernen die Schüler verschiedene Textarten, Gattungen und Epochen kennen. Der Literaturunterricht führt zu einer intensiven, sich vertiefenden Begegnung mit den Hauptmotiven der italienischen Geistesgeschichte, wobei auch der Sinn für das Zusammenspiel der Künste geweckt werden soll, etwa am Beispiel von Operntexten oder am Beispiel von Gedichten und Werken der bildenden Kunst, die aufeinander Bezug nehmen. In der Oberstufe steht die Beschäftigung mit großen Werken der italienischen Literatur zunehmend unter dem Vorzeichen einer Einordnung in die wichtigsten Epochen der Weltliteratur und verlangt somit auch eine Einbettung in größere internationale geistesgeschichtliche, geschichtliche und gesellschaftliche Zusammenhänge.

Unbeschadet der spezifischen Schwerpunktsetzung in den einzelnen anderen modernen Fremdsprachen gelten von dort übertragbare Aussagen auch hier.

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

3. Rahmenpläne

der

Pflichtfächer und der Wahlpflichtfächer

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Rahmenpläne
der
Jahrgangsstufen 9 - 13

Fs (5) ITALIENISCH 9 DS
(3. Fremdsprache)

Der Unterricht in Jahrgangsstufe 9 hat in erster Linie das Ziel, sprachliche Verständigung in Grundsituationen menschlicher Begegnung zu ermöglichen.

Das Erlernen des Italienischen als 3. Fremdsprache wird durch das Vorwissen der Schüler aus der ersten und zweiten Fremdsprache erleichtert. An diese Vorkenntnisse - seien sie lerntechnischer oder fachlicher Art - knüpft der Italienischunterricht gezielt an. Diese günstigen Vorbedingungen werden zum Aufbau solider Wortschatz- und Grammatikkenntnisse genutzt. Die neuen Strukturen sollen vor allem im weitgehend einsprachig orientierten Unterricht geübt und vielfältig angewandt werden, wobei die Schüler auch erste Einblicke in die Besonderheiten des Italienischen erhalten. Techniken der Gesprächsführung wie Frage und Auskunft, Eingehen auf den Gesprächspartner beim Dialog und richtiges Anwenden gebräuchlicher Sprachformeln (auch non-verbaler Mittel) spielen eine große Rolle im Unterricht. Darüber hinaus werden die Schüler dazu angeleitet, kurze Briefe zu verfassen; so sollen schon von Anfang an die Möglichkeiten des persönlichen Kontakts zu Italienern erschlossen werden.

Im Bereich der Landeskunde werden die Schüler in Geographie, Wirtschaft und Kultur Italiens und die Lebensweise der Italiener eingeführt und lernen aktuelle Fragen und Problemstellungen kennen. Der Unterricht trägt damit zur internationalen Verständigung bei.

W,FR

Sprache

Lautlehre

- D - das Lautsystem des Italienischen im Vergleich zum Deutschen

Wortschatz

- Wörter und Wendungen des Grundwortschatzes anhand der Gesprächssituationen und thematischer Einheiten

Grammatik

- das für das Italienische typische Verbalsystem (Formen und Tempora)
- das Nominalsystem (Substantive, Pronomen, Adjektive, Artikel)
- das Satzgefüge (Sätze mit *che, perchè, se, quando*)

Sprachbetrachtung

- Wortbildung (die häufigsten Präfixe und Suffixe), Wortstellung, Wortfelder im Sprachvergleich

Texte

- D - Lehrbuch- und teilweise bearbeitete Originaltexte mündlicher und schriftlicher Herkunft wie Nachrichten, Zeitungstexte, Plakate, Interviews, Gesprächsaufnahmen; *canzoni* und Kurzprosa, Märchen, Kurzscenen: Aussage und Wirkung; formale Gestaltung

ME

Mu **Landeskunde**

MB

- Einblick in das Alltagsleben; Familie, Schule, Freizeit, Reise, Verkehr

- Hinweise auf die kulturelle Bedeutung Italiens
- Bildungswesen, Arbeitsleben
- geographische und administrative Gliederung Italiens

EU

FA,FZ,

V

MB

L,G,Ku,Mu
WR9

BO

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Ek7

Fs (5) ITALIENISCH 10 DS
(3. Fremdsprache)

Der Unterricht in Jahrgangsstufe 10 hat vorrangig das Ziel, sprachliche Verständigung in wichtigen Situationen menschlicher Begegnung zu ermöglichen, aber auch die Schüler zu befähigen, italienische Texte zu allgemeinen Themen, Sachtexte aus Politik, Wirtschaft, Geschichte, Kultur und literarische Texte zu verstehen und sich mit ihnen auch in Diskussionen auseinanderzusetzen. Da die Textarbeit im Hinblick auf die Arbeitsformen der Oberstufe nun an Wichtigkeit gewinnt, sollen Techniken der Informationsentnahme, der Gliederung und logischen Gedankenführung wiederholt und ergänzt werden, und die Schüler sollen zu Arbeitsformen der Textaufgabe hingeführt werden. Als Textgrundlage werden in zunehmendem Maß originale Hör- und Lesetexte herangezogen.

Die Schüler erwerben auch anhand von Anschauungsmaterial zusätzliches Wissen über Land und Menschen. Der Unterricht trägt damit zum Verständnis der Eigenart des Landes bei und vermittelt Einblicke in seine Vielfalt und seine gegenwärtigen Probleme.

Der sprachlichen Arbeit liegt die überregionale gepflegte Umgangssprache (*italiano standard*) zugrunde. Schriftsprachliche Besonderheiten werden eigens behandelt.

FR

Sprache

Wortschatz

- Abrundung des Grundwortschatzes, Erweiterung bei Einzelthemen

Wortbildung

- Wortzusammensetzung; Präfix, Suffix; Nominalgruppen

Grammatik

- Tempora (II) und Modi; Zeitenfolge
- indirekte Frage und Rede; Relativ- und Infinitivsätze
- Einführung in Gerund- und Partizipialsätze
- Hervorhebung, Interjektionen

Sprachbetrachtung

- Kenntnis des Flexions- und Tempussystems
- Kenntnis syntaktischer Besonderheiten
- Sprachvergleich: Etymologie, Wortbildung, Wortfelder; Stilebenen; verschiedene Ausprägungen des Italienischen

Texte

- Textsorten wie Dialog, Brief, Bericht, Erzählung: Form und Absicht
- literaturgeschichtliche Einblicke
- Lektüre wichtiger Autoren und Werke: Lyrik, *canzoni*; erzählende Texte in Ausschnitten, z.B. von Moravia, Guareschi, Calvino
- Kennzeichen formeller und informeller Sprache

Landeskunde

- Privatleben, Schule, Freizeit, Sport, Arbeitswelt, Mensch und Umwelt, Tourismus

S,WR9, B,Ek7 G,Sk10, - Politik; Geschichte; besondere Leistungen italienischer Kultur in Vergangenheit und Gegenwart; Italien und Europa

EU
FA,FZ,
BO,U,V
P,MB,

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Ku,Mu

FR

Fs (5) ITALIENISCH 11 DS
(3. Fremdsprache)

Im 3. Lernjahr schließt der Unterricht die Grundphase des Spracherwerbs ab. Er führt die Schüler zu zunehmend differenziertem Ausdruck sowohl im Gespräch über lebensnahe Themen als auch bei der schriftlichen Auseinandersetzung mit möglichst vielfältigen und komplexen Fragen aus der Landeskunde und der Lebenswelt der Schüler.

Der Literaturunterricht vermittelt einen ersten Überblick über Schwerpunkte der italienischen Literaturgeschichte. Das Hör- und Leseverstehen wird hauptsächlich an authentischen Texten geübt; die Schüler begegnen dabei auch verschiedenen Ausprägungen des Italienischen. Selbständiges Arbeiten, etwa bei der Textvorbereitung und -erschließung, der Wortschatzaneignung und der Grammatikwiederholung, erhält nun besonderes Gewicht. Die Schüler sollen in die Lage versetzt werden, aufgrund ihrer Kenntnisse und Einsichten in längeren schriftlichen Äußerungen begründende und wertende Stellungnahmen abzugeben, Zusammenfassungen und Inhaltsangaben zu machen und persönliche Briefe zu schreiben. Debatten und Diskussionen, auch über sprachlich nicht vorbereitete Themen, ebenso wie Übersetzungen ins Deutsche bieten den Schülern Gelegenheit, ihre Kenntnisse des Italienischen unter Beweis zu stellen.

W

FR

Möglichkeiten eines Austauschs mit Jugendlichen in Italien in Form persönlicher und brieflicher Kontakte sollen genutzt werden.

Sprache

Wortschatz

D - Grund- und Aufbauwortschatz; Autorenwortschatz im Rahmen der Textarbeit; Arbeit mit dem einsprachigen Wörterbuch

Grammatik

- Verbalsystem, Modi, Zeitenfolge (Zusammenfassung)
- Satzverknüpfungen (darunter *gerundio* in aktiver Beherrschung)
- Besonderheiten der Pronomenverwendung
- Präpositionen, Syntax des Verbs (Zusammenfassung)

Sprachbetrachtung

- verschiedene Register des Italienischen; sprachliche Norm
- Rolle des Italienischen im Gefüge der romanischen Sprachen

Texte/Literatur

D - Sachtexte wie Zeitungsartikel: Aussage, Intention
- Funk- und Fernsehsendungen; Materialien zu landeskundlichen Themen: gestalterische Mittel und ihre Wirkung
- italienische Literaturgeschichte in Grundzügen anhand von Ausschnitten aus Werken bedeutender Autoren (vor allem 20. Jahrhundert); Gedichte; mindestens eine Ganzschrift (Novelle, Hörspiel)

ME

MB

Landeskunde

Ek7/12,G,
WR - Familie in Italien: Verhältnis zwischen den Generationen
- geographische Gliederung Italiens, Wirtschaftszonen; Zentralismus - Regionalismus und historische Hintergründe; Industrialisierung; Bedeutung des Tourismus für bestimmte Regionen
- das Bild Italiens in Deutschland; Italien und Europa

EU

FA

U,

FZ,MT

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Sk10 - Kunst einer ausgewählten Epoche (z.B. Renaissance)
Ku,Mu

P
MB

Fs (3) ITALIENISCH GK DS

Der Unterricht im Grundkurs soll die Schüler in der mündlichen und schriftlichen Ausdrucksfähigkeit fördern. Hierzu tragen insbesondere Arbeitsformen der Textaufgabe wie *riassunto* und *commento personale* bei, aber auch die Übersetzung in das Deutsche. Das landeskundliche Wissen wird anhand ausgewählter Themen erweitert und führt allmählich zu einem vertieften Verständnis der Wirklichkeit Italiens und seiner Bewohner im Zusammenhang mit den Problemen der Gegenwart. Dabei werden die Schüler zum Vergleich mit der eigenen Realität angeregt. Auch die europäische Perspektive wird aufgezeigt. FR P EU

Die Beschäftigung mit wichtigen Werken der italienischen Literatur kann auch in eine landeskundliche Themenstellung eingebunden sein. Beiträge der italienischen Literatur zur Weltliteratur sollen deutlich werden; der Schwerpunkt wird jedoch im 20. Jahrhundert gesetzt. W

Die Sprachbetrachtung steht im Dienst des Spracherwerbs und geht fortschreitend auch auf die verschiedenen Erscheinungsformen des Italienischen ein, auch unter Bewußtmachung der historischen Entwicklung dieser Sprache. Grundfragen des Sprachenlernens werden auch mit dem Blick auf das Erlernen weiterer Fremdsprachen behandelt.

Jahrgangsstufe 12

Sprache

Wortschatz

- D
- Abrundung und themenspezifische Erweiterung des Grund- und Aufbauwortschatzes
 - Redemittel für Interview, Diskussion, Versprachlichung von Bildern; Betonung idiomatischer Ausdrucksweise

Grammatik

- Wiederholung der Formen und der Strukturen; *grammatica contestuale*

Sprachbetrachtung

- Strukturierung des italienischen Wortschatzes; besondere Strukturen des Italienischen im Vergleich zu anderen europäischen Sprachen

Texte/Literatur

- D
- Originaltexte mit zunehmend problemorientierter Thematik; Üben des selbständigen Erschließens in bezug auf Sprache, Form und Inhalt
 - Lektüre ausgewählter Werke der italienischen Literatur, insbesondere des 19. und 20. Jahrhunderts, in Ausschnitten; Lektüre einer Ganzschrift
 - Herausstellen der Werke, die zur Weltliteratur zählen, z.B. Dante, *Divina Commedia*; Boccaccio, *Decamerone*; Machiavelli, *Il Principe*; Manzoni, *I promessi sposi*

Landeskunde

- Ek12 G
- Geographie Italiens und italienischsprachiger Länder: MB
Besiedlungsstruktur, Nord-Süd-Problematik, Industrie in Italien, Italiens Rolle im mediterranen Raum, Italien als EG-Partner EU
 - Überblick über die Geschichte Italiens; Zeitgeschichte und Zukunftsperspektiven P,U

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Jahrgangsstufe 13

D	Sprache Wortschatz <ul style="list-style-type: none">- Vervollständigung und themenspezifische Erweiterung des Aufbauwortschatzes durch die behandelten Themenbereiche- Redemittel zur Texterschließung und Textanalyse- Wiederholung und Vertiefung der Grammatik; <i>grammatica contestuale</i> Sprachbetrachtung <ul style="list-style-type: none">- regionale, soziale und situative Ausprägungen des Italienischen und die italienische Standardsprache (Problem der Norm)- Entstehung der italienischen Schriftsprache	
D	Texte/Literatur <ul style="list-style-type: none">- Originaltexte mit zunehmend problemorientierter Thematik; Üben des selbständigen Erschließens in Hinblick auf Textstruktur und Aussage- Lektüre ausgewählter Werke der italienischen Literatur vor allem des 20. Jahrhunderts, z.B. Kurzprosa von Pirandello, Moravia; ein Drama, z.B. von Fo oder Pirandello	MB
G13,Sk13 Ku,Mu	Landeskunde <ul style="list-style-type: none">- aktuelle Themen; Zeitgeschichte und Zukunftsperspektiven- Beschäftigung mit bildender Kunst, Architektur und Musik (Oper)- neueste kulturelle Entwicklungen, z.B. in Film, Mode, Design; ihre Ausstrahlung in Europa	EU P MB ME

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Die vorgenommene Aufteilung der Schwerpunkte auf die Jahrgangsstufen 12 und 13 kann aus fachlichen und pädagogischen Gründen nach schulinterner Absprache abgewandelt werden.

Der Leistungskurs Italienisch soll zu einer tieferen Vertrautheit mit der Wirklichkeit Italiens, seiner Geschichte und Literatur führen. Er strebt die Festigung, Erweiterung und Vertiefung der praktischen Sprachbeherrschung an. Im Vordergrund steht die Arbeit an der fortschreitenden Beherrschung und Differenzierung des mündlichen und schriftlichen Ausdrucks. Hierzu gehört die Beherrschung der Arbeitsformen der Textaufgabe, insbesondere der persönlichen Stellungnahme und des *riassunto*, sowie der Version. Die Schüler sollen darüber hinaus lernen, Referate selbständig vorzubereiten, wozu auch der richtige Umgang mit Wörterbuch und Nachschlagewerk sowie mit anderem Quellenmaterial gehört. Das Verstehen gehörter und gelesener Texte wird anhand von Literatur und Sachtexten aus verschiedenen Bereichen geübt.

Die Schüler sollen durch bewußtes Betrachten von Struktur und Eigenart der italienischen Sprache zum selbständigen Umgang mit Sprache überhaupt geführt werden. Die Sprachbetrachtung macht die Struktur des Italienischen auch durch den Vergleich mit anderen europäischen Sprachen durchschaubar; eine besonders wichtige Rolle spielt dabei das Deutsche. Im Rahmen der Sprachbetrachtung wird die Kenntnis des Italienischen als eines Systems verschiedener Ausprägungen der Sprache und der geschichtlichen Zusammenhänge vervollständigt. Grundfragen des Sprachenlernens werden auch mit dem Blick auf das Erlernen weiterer Fremdsprachen behandelt.

In der Landeskunde werden unter Berücksichtigung der Interessen der Schüler Fakten und Problemstellungen in Unterrichtseinheiten zusammengefaßt, die in ausgewählten Schwerpunkten ein Bild der Vielschichtigkeit Italiens ergeben. Hierbei spielt die Beschäftigung mit Kultur und Kunst Italiens eine große Rolle. Der Unterricht gibt den Schülern Gelegenheit, selbst weiter in Einzelbereiche der italienischen Gegenwart und Geschichte einzudringen und Kenntnisse aus anderen Fächern einzubringen.

MB

Ausgehend vom Überblick über die italienische Literaturgeschichte werden wichtige Werke verschiedener Epochen und Gattungen gelesen. Der Zusammenhang mit landeskundlichen Fragestellungen bleibt dabei im Blickfeld.

Jahrgangsstufe 12

Sprache

D

Wortschatz

- Wiederholung des Grundwortschatzes; Ausbau des themenspezifischen Wortschatzes; Üben des Erklärens in der Zielsprache (verschiedene Techniken)
- spezifische Redemittel für Debatten, Versprachlichung von Bildern; Interview, Referat; Betonung idiomatischer Ausdrucksweise

Grammatik

- Wiederholung, Festigung und Vertiefung der Formen und Strukturen; *grammatica contestuale*

Sprachbetrachtung

- Gliederung des Wortschatzes: Wortbildung; Synonymik; Etymologie; Wortfelder; Wortfamilien; Polysemie
- besondere Strukturen des Italienischen; Satzverknüpfungsarten und Zeitaspekt; Sprachvergleich (Version)
- textartenspezifische Formelemente

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

D	<p>Texte/Literatur Originaltexte mit zunehmend problemorientierter Thematik; Üben des selbständigen Erschließens in bezug auf Sprache, Aufbau, Inhalt</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lektüre ausgewählter Werke verschiedener Gattungen und Autoren der italienischen Literaturgeschichte in Ausschnitten (z.B. Dante, Petrarca, Boccaccio, Machiavelli) - Herausstellen der Werke, die zur Weltliteratur zählen, und Einordnung in die europäische Literaturgeschichte - Lektüre einer Ganzschrift (ein Roman des 20. Jahrhunderts, z.B. von Sciascia, Levi, Bassani); dabei auch Schulung des kursorischen Lesens - Beschäftigung mit Drama (z.B. Pirandello, <i>Sei personaggi in cerca d'autore</i>), Kurzprosa, Lyrik, <i>saggistica</i> 	MB
Sk12/13, G	<p>Landeskunde aktuelle Themen; Zeitgeschichte; Erklärung der gegenwärtigen Probleme aus Kenntnis der historischen Gegebenheiten; Zukunftsperspektiven</p>	EU P
Jahrgangsstufe 13		
D	<p>Sprache Wortschatz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erweiterung des themenspezifischen Wortschatzes; Erweiterung der Redemittel der argumentativen Rede, der persönlichen Stellungnahme sowie des Wortschatzes zur Texterschließung <p>Grammatik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festigung und Erweiterung der Kenntnisse; vor allem <i>gerundio</i>, Modusgebrauch, Zeitgebrauch auf verschiedenen Stilebenen <p>Sprachbetrachtung</p> <ul style="list-style-type: none"> - stilistische Varianten des Italienischen; Dialekte; situationsspezifische Register; Problem der Norm - Sprachgeschichte: Entstehung der italienischen Schriftsprache 	
D	<p>Texte/Literatur</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lektüre: Originaltexte; kursorisches Lesen und Detaillesen, auch in selbständiger Vorbereitung - wichtige Werke der italienischen Literatur (z.B. von Goldoni, Leopardi, Manzoni) - Überblick über dramatische Gattungen: <i>Commedia dell'arte</i>; Oper; zeitgenössische Formen 	MB
Mu	<ul style="list-style-type: none"> - Proben aus der Lyrik; moderne Erzählung 	
Sk12/13, G	<p>Landeskunde</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ereignisse und Themen des Zeitgeschehens, z.B. Emigrantentum, Umweltprobleme; Zeitgeschichte und Zukunftsperspektiven - Kulturgeschichte Italiens; Kunst- und Kulturbeziehungen zu Deutschland 	EU P,U
Mu,Ku		MB,W

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Die vorgenommene Aufteilung der Schwerpunkte auf die Jahrgangsstufen 12 und 13 kann aus fachlichen und pädagogischen Gründen nach schulinterner Absprache abgeändert werden.

Da Russisch die Staatssprache des Vielvölkerstaates Sowjetunion und die wichtigste am Gymnasium unterrichtete slawische Sprache ist, eröffnet sich den Schülern über den Russischunterricht der Zugang zu den Kulturräumen der slawischen Welt im allgemeinen und zu anderen Kulturen in Europa und Asien. Bei der zunehmenden Wichtigkeit internationaler Beziehungen bietet die Beschäftigung mit dem Russischen eine weitere Möglichkeit zur Völkerverständigung und zur Förderung des friedlichen Zusammenlebens.

Im Russischunterricht des Gymnasiums erwerben die Schüler die Fähigkeit, auch schwierige, auf russisch dargebotene Sachverhalte hörend und lesend zu verstehen. Sie lernen, sich der russischen Sprache mündlich und schriftlich zu bedienen, sowohl in Situationen des täglichen Lebens als auch im Zusammenhang mit abstrakten, anspruchsvollen Themen. Damit wird ihnen ein direkter Zugang zu Menschen und Lebensweisen, zu kulturellen und politischen Traditionen angeboten, die sich sonst nicht leicht erschließen lassen: Erst die sprachliche Vorbereitung ermöglicht echte, über das Oberflächliche hinausgehende persönliche Begegnung, z.B. im Rahmen des Schüleraustauschs oder über briefliche Kontakte.

In der Grundphase des Russischunterrichts, d.h. in den ersten zweieinhalb Lernjahren, steht der Spracherwerb im Vordergrund. Er erfolgt in systematischer Progression bei gleichzeitiger steter Einübung und Festigung des Gelernten. Das Lehrmaterial orientiert sich an jugend- und lebensnahen Situationen und entsprechenden Themen. Das Vorwissen der Schüler aus der ersten und zweiten Fremdsprache trägt zum Erfolg im Unterricht bei: Arbeitstechniken - wie z.B. Wörter lernen, Wörterbücher und Grammatiken benutzen - können nun für das Russischlernen nutzbar gemacht und weiter entwickelt werden.

Am Gymnasium lernen die Schüler nicht nur, die russische Sprache zu gebrauchen, sondern erfahren auch im Rahmen der Sprachbetrachtung etwas über die Struktur und die Funktionsweise des Russischen (Wortschatz, Grammatik, Stilebenen usw.), über die Sprachgeschichte, über Unterschiede und Verwandtschaftsbeziehungen zum Deutschen im Zusammenhang mit den indogermanischen Sprachen.

Im Russischunterricht werden allgemeine Arbeitstugenden verstärkt, die dem Fremdspracherwerb dienlich sind: Konzentrationsfähigkeit, wenn es z.B. darum geht, die fremde Lautung genau zu erfassen; Sorgfalt, wenn es z.B. um die Rechtschreibung geht; Ausdauer, wenn es z.B. um Lernen und Wiederholen von Wörtern geht; Selbständigkeit, wenn die Schüler z.B. vor Prüfungen mit Hilfe von Notizen und Nachschlagewerken das Gelernte wiederholen wollen. Fähigkeiten wie logisches Denken, Dialogführung und Eigenschaften wie Spontaneität werden weiterentwickelt und gefördert: logisches Denken, wenn z.B. durch Erkennen von Analogien in der Wortbildung ein unbekanntes Wort verständlich wird; Dialogführung und andere kommunikative Techniken, wenn z.B. diskutiert wird; Spontaneität, z.B. beim raschen Eingehen auf den Gesprächspartner.

Landeskunde beschränkt sich im Anfangsunterricht weitgehend auf die Darstellung und Versprachlichung typischer Situationen aus dem Alltag. Durch die Lebensnähe der Themen sollen die Schüler motiviert werden, ihre Kommunikationsfähigkeit in der Fremdsprache immer wieder unter Beweis zu stellen und zu erweitern. In der Oberstufe wird das Wissen über geographische, historische, politische und sonstige soziokulturelle Gegebenheiten in Rußland und der Sowjetunion erweitert und vertieft, so daß bei den Schülern allmählich ein

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

möglichst realistisches und immer differenzierteres Bild der russischsprachigen Welt entsteht. Dabei sollen Klischeevorstellungen und Vorurteile abgebaut und Haltungen wie Toleranz und Aufgeschlossenheit gegenüber Fremdem gefördert werden.

Textbetrachtung gewinnt in der Oberstufe an Wichtigkeit: Sie nimmt mehr Raum ein und wird anspruchsvoller. Der Spracherwerb wird intensiv fortgesetzt, so daß die Verständnis- und Verständigungsfähigkeit in immer komplexere Bereiche hinein erweitert wird. Im Rahmen der Sprachbetrachtung soll eine altersstufengemäße Reflexion des Spracherwerbs erfolgen. Sprachvergleich und z.B. Übersetzungs- und Dolmetschübungen liefern dazu praktische Anwendungsmöglichkeiten. So sollen die Schüler sich auch der Besonderheiten ihrer Muttersprache bewußt werden und ihre Ausdrucksmöglichkeiten beim Übersetzen ins Deutsche voll auszuschöpfen lernen.

Neben Sachtexte treten von Jahrgangsstufe zu Jahrgangsstufe immer mehr literarische Texte. Im Bereich Textbetrachtung/Literatur lernen die Schüler verschiedene Textarten, Gattungen und Epochen kennen. Anhand von Sach- und literarischen Texten üben sie den für ihre Studierfähigkeit wichtigen Umgang mit Texten und begegnen nun auch verschiedenen Techniken der Textinterpretation. Die Schüler sollen sich mit großen Werken der russischen Literatur (z.B. mit Werken von Puschkin, Tolstoj, Dostojewskij, Tschechow, Gogol, Solschenizyn) auseinandersetzen, die einerseits zur Weltliteratur gehören, andererseits ein Bild des russischen Sprachraums von den Anfängen bis zur Gegenwart vermitteln.

Durch die Beschäftigung mit Werken der russischen und sowjetischen Literatur werden weit über den westeuropäischen Kulturkreis hinausgehende Kulturkreise eröffnet und somit eigene Vorstellungen, Meinungen, Wertungen und Werte im Verhältnis zu bislang fremden gefunden und definiert. Dies geschieht ebenso im Umgang mit landeskundlichen Themen, die den Horizont der Schüler erweitern und für die Festlegung eigener Standpunkte eine wertvolle Hilfe darstellen. Auf diese Weise trägt das Fach Russisch dem doppelten Auftrag von Lehren und Erziehen Rechnung.

Unbeschadet der spezifischen Schwerpunktsetzung in den einzelnen anderen modernen Fremdsprachen gelten von dort übertragbare Aussagen auch hier.

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

3. Rahmenpläne
der
Pflichtfächer und der Wahlpflichtfächer

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Rahmenpläne
der
Jahrgangsstufen 9 - 13

Fs 9 R U S S I S C H (5) DS
(3. Fremdsprache)

Mit Russisch begegnen die Schüler einer weiteren lebenden Fremdsprache von weltweiter Bedeutung und darüber hinaus zum ersten Mal einer slawischen Sprache. Lern- und Arbeitstechniken, die sich die Schüler bereits in ihrer ersten und zweiten Fremdsprache angeeignet haben, können nun gezielt eingesetzt werden, um zunächst die grundlegenden sprachpraktischen Fertigkeiten im mündlichen wie im schriftlichen Sprachgebrauch zu erwerben, sie vielfältig einzuüben und schon bald anzuwenden. Dabei hat der Unterricht in dieser Jahrgangsstufe zunächst das Ziel, sprachliche Verständigung in Grundsituationen menschlicher Begegnung zu ermöglichen.

Hierzu gehört die Fähigkeit, sich bei verschiedenen Anlässen verständlich zu äußern und auf Fragen richtig einzugehen; die Schüler sollen grundlegende Sprachformeln, kurze Aussagen, Aufforderungen, Ausrufe und Fragen mündlich wie auch schriftlich beherrschen, auch, um zu Bildvorlagen passende Texte erstellen zu können.

Daneben sollen die Schüler befähigt werden, einfache Texte zu Themen des alltäglichen Lebens wie auch zur Landeskunde zu verstehen. Durch Lehrmaterial in Form von Dialogen, durch beschreibende und erzählende Texte - wobei es sich auch schon um kürzere Originaltexte handeln kann - eröffnen sich für die Schüler erste Einblicke in die russische Lebensweise und Kultur und in die Gesellschaft und Geographie der Sowjetunion. Bereits im ersten Lernjahr soll hiermit die Grundlage für ein Verständnis der Eigenart des Landes vermittelt werden.

W
FR

Sprache

- D
Ku8
- Schrift
 - Druckschrift und Schreibschrift
 - Lautlehre
 - die russische Lautung, Schreib- und Ausspracheregeln, Intonation
 - Wortschatz
 - Erwerb eines grundlegenden Wortschatzes
 - Grammatische Strukturen
 - grundlegende Elemente des Flexionssystems
 - das Aspektsystem (I)
 - grundlegende syntaktische Strukturen
 - Sprachbetrachtung
 - typische Besonderheiten der Syntax des Russischen im Vergleich zu anderen indogermanischen Sprachen
 - wichtige Wortbildungselemente: Suffixe bei Substantiven und Adjektiven
 - Etymologie; Internationalismen
- D8

Texte

- D
- kurze, einfache Texte: Aussage und Wirkung

Landeskunde

- Ek9
- Alltagsleben in der Sowjetunion: Umgangsformen, häusliche Umgebung, Familie, Schule, Freizeit, Reise und Verkehr
 - die wichtigsten Städte, Gewässer, Gebirge und Landesteile
 - Hinweise auf die kulturelle, wirtschaftliche und politische Bedeutung der Sowjetunion
- Mu, Ku,
WR10, Sk10,
- EU
FA
FZ, V
MB, P

G9/10

Fs **10** **R U S S I S C H** (5) DS
(3. Fremdsprache)

Im zweiten Lernjahr stellt sich dem Russischunterricht die Aufgabe, die sprachpraktischen Fertigkeiten, welche die Schüler bisher erworben haben, zu festigen und zu ergänzen. Die sprachlichen Kenntnisse werden erweitert; damit bietet sich den Schülern die Möglichkeit, russische Texte zu Themen, die für Schüler dieser Altersstufe von Interesse sind, zu verstehen und in größerem Umfang als bisher auch Originaltexte zu lesen. Beim Lesen werden wichtige Techniken der Texterschließung eingeübt; die Schüler werden dazu angeleitet, die wesentlichen Aussagen eines Textes anhand von Fragen zusammenzufassen.

Landeskundliche Themen, welche die Schüler altersgemäß an politische und gesellschaftliche Fragen heranführen sollen, stehen im Vordergrund. Problemorientierte Texte wie kurze Zeitungsausschnitte können einen Beitrag zur Erziehung der Schüler zu mündigen Staatsbürgern leisten; aber auch Plakate und andere Bildvorlagen sind dazu geeignet. Die Schüler erweitern ihr Wissen um Land, Menschen und Leben in der Sowjetunion; sie sollen dabei lernen, anderen Lebens- und Denkweisen aufgeschlossen zu begegnen und eigene Vorstellungen zu relativieren. FR

Erste Begegnungen mit Gedichten und Liedern sollen die Freude der Schüler am gesprochenen Wort über die Anfangsphase des Unterrichts hinaus erhalten helfen.

Sprache

Wortschatz

- D
- Erweiterung des grundlegenden Wortschatzes
- Grammatische Strukturen
- Flexionssystem: Substantive, Adjektive, Pronomen und Zahlwörter
 - unregelmäßige Pluralformen; i-Deklination im Singular
 - besondere Substantivformen
 - Konjugation der Verben; alle Tempora; unregelmäßige Verben
 - Aspekt- und Tempussystem (II)
 - syntaktische Besonderheiten; unpersönliche Sätze
 - besondere Kategorien: Unbeseeltheit - Beseeltheit

Sprachbetrachtung

- wichtige Wortbildungselemente: Suffixe und Präfixe bei Verben

Texte

- D
- Lieder, Gedichte: Aussage und Wirkung
- Mu
- Gegenüberstellung von Sachtexten und fiktionalen Texten

Landeskunde

- Privatleben in der Sowjetunion; Arbeitswelt MB
 - Bildungswesen und Schulalltag; Rolle der Jugendorganisation EU
- WR9
- Grundzüge der politischen und administrativen Gliederung der Sowjetunion; Union und FA,BO
 - Republiken; Hauptstädte P,FZ
- Sk10,Ek9
- wirtschaftlich-technische Großprojekte, z.B. BAM, Bratsk P,W
 - erster Überblick über die Geschichte nach 1917
- WR10,Ek9
- G9/10
- MT,U
W

Fs	11	R U S S I S C H (3. Fremdsprache)	(5) DS
	<p>Im dritten Lernjahr hat der Unterricht eine doppelte Aufgabe. Einerseits soll die Grundphase des Spracherwerbs abgeschlossen werden, damit sprachliche Verständigung über möglichst viele verschiedene lebensnahe Themen stattfinden kann. Die Schüler sollen nun allmählich auch schwierigere Texte verstehen können. Dazu gehören Sachtexte, Zeitungstexte, Materialien zu landeskundlichen Themen und zur russischen und sowjetischen Geschichte, aber auch erstmals literarisch wertvolle Texte.</p> <p>Andererseits gewinnen eigenverantwortliches Lernen und selbständiges Arbeiten nun immer mehr Gewicht. Die Schüler sollen auf der Grundlage ihres Wissens und ihrer Einsicht in komplexe Zusammenhänge zu begründetem eigenem Urteilen geführt werden. Dementsprechend können die Schüler nun zu längeren schriftlichen Äußerungen angeleitet werden, auch in Form von wertenden und begründenden Stellungnahmen, Inhaltsangaben und gelenkten Zusammenfassungen.</p>		
			W
		<p>Briefwechsel und persönlicher Kontakt mit Jugendlichen in der Sowjetunion sollen nach Möglichkeit genutzt werden, um einen Beitrag zur Völkerverständigung zu leisten.</p>	FR
D		<p>Sprache Wortschatz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erweiterung des grundlegenden Wortschatzes entsprechend den behandelten Themen; Einführung in das Arbeiten mit Wörterbüchern <p>Grammatische Strukturen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verbformen: Partizipien und Adverbialpartizipien - Steigerung der Adjektive und Adverbien - komplexe syntaktische Strukturen: doppelt verneinte Sätze, Passivsätze, Wunschsätze; Satzgefüge - Aktionsarten; Verben der Bewegung <p>Sprachbetrachtung</p> <ul style="list-style-type: none"> - besondere Kategorien: Aspekte und Aktionsarten; Determiniertheit - Indeterminiertheit - Wortbildung: Ableitung der Abstrakta durch Suffixe 	
D		<p>Texte/Literatur</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einführung in die Interpretation literarischer Texte - Lektüre: mindestens eine kurze Erzählung, z.B. von Sostschenko oder Tschechow; eine längere Erzählung, z.B. von Tolstoj; Lyrik des 19. und 20. Jahrhunderts 	MB
Ek9/12, WR10 Ku,Mu G		<p>Landeskunde</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gliederung der Sowjetunion nach Aspekten wie Klimazonen, Landschaftszonen; wirtschaftliche Zentren/Großräume - kulturelles Leben Rußlands und der Sowjetunion - Bedeutung markanter Ereignisse aus der Geschichte: von der Kiewer Rus' bis zum Zweiten Weltkrieg - Ereignisse des Zeitgeschehens 	EU U MT MB,FZ W
G,Sk			P

Im Vordergrund steht die Festigung der bisher gewonnenen sprachlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten bis hin zur sicheren Beherrschung. Insbesondere die schwierigen Kapitel der russischen Grammatik müssen gründlich geübt werden; neue grammatische Inhalte sind jedoch nicht vorgesehen. Die Schüler sollen befähigt werden, Originaltexte zu breit gefächerten Themen zu verstehen und sich darüber schriftlich und mündlich zu äußern. Hierzu ist die Beherrschung wesentlicher Arbeitstechniken der Texterschließung, der gelenkten Texterstellung und der Übersetzung, auch unter Zuhilfenahme von Wörterbüchern, notwendig.

Sichere Beherrschung der sprachlichen Mittel ermöglicht einen bewußten Vergleich mit dem Deutschen im Rahmen der Version; die Schüler sollen dabei ermutigt werden, auch bei solchen Strukturen und Ausdrucksweisen des Russischen, die sich nicht ohne weiteres ins Deutsche übertragen lassen, die jeweils passende deutsche Entsprechung zu suchen. Grundfragen des Sprachenlernens werden auch mit dem Blick auf das Erlernen weiterer Fremdsprachen behandelt.

Die Lektüre von Werken großer Schriftsteller kann ebenfalls dazu beitragen, daß die Schüler ein Gespür für sprachliche Feinheiten entwickeln.

Dazu kommt dann noch die kritische Untersuchung des Informationsgehalts von Texten unter Berücksichtigung ihrer Herkunft, das "Lesen zwischen den Zeilen". Die Freude am Lesen soll dabei aber nicht zu kurz kommen.

FZ

Wissen um wichtige historische wie auch aktuelle Belange und kritische Auseinandersetzung mit der sowjetischen Wirklichkeit soll die Schüler zu einem vertieften Verständnis der Sowjetunion führen und ihre Bereitschaft zur Verständigung mit den Völkern der Sowjetunion fördern.

FR

Jahrgangsstufe 12

Sprache

Wortschatz/Grammatik

D

- Wiederholung des Grundwortschatzes und der Grammatik
- Ausbau des themenspezifischen Wortschatzes
- idiomatische Wendungen

Sprachbetrachtung

- Bedeutung des Wortakzents; Wechselbeziehung von Laut und Schrift; verschiedene Sprach-ebenen; Verkürzung von Nebensätzen; Sprachvergleich vor allem mit dem Deutschen

Texte/Literatur

D

- Lektüre: eine längere Erzählung aus dem 19. Jahrhundert, z.B. von Puschkin; eine Kurzgeschichte aus dem 19. Jahrhundert, z.B. von Turgenjew; ein Auszug aus einem Roman des 19. Jahrhunderts, z.B. von Dostojewskij; einzelne Gedichte nach Wahl

MB,W

Landeskunde

- geschichtliche Zusammenhänge: Zarentum, revolutionäre Bewegungen; Entwicklung des russischen Reichs, Entstehung der Sowjetunion; Bauernfrage, Kollektivierung in der Landwirtschaft (daraus mindestens zwei Schwerpunkte)
- Staatsaufbau; politisches Leben; Komsomol

EU

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

G,Ek12 - Besiedlungsstruktur

P,W

Sk

P
U

Jahrgangsstufe 13

D	Sprache Wortschatz/Grammatik <ul style="list-style-type: none">- Sicherung und Festigung sprachlicher Fähigkeiten- Ausbau des themenspezifischen Wortschatzes- weitere idiomatische Wendungen Sprachbetrachtung <ul style="list-style-type: none">- syntaktische und stilistische Besonderheiten- Wortfelder, Wortfamilien- einzelne sprachgeschichtliche Gegebenheiten	
D	Texte/Literatur <ul style="list-style-type: none">- Lektüre: eine längere Erzählung aus der sowjetischen Literatur, z.B. von Solschenizyn; eine sowjetische Kurzgeschichte, z.B. von Trifonow; ein Auszug aus einem Roman des 20. Jahrhunderts, z.B. von Bulgakow; einzelne Gedichte nach Wahl	MB,W
G,Ek12,Sk B,C Mu,Ku S	Landeskunde <ul style="list-style-type: none">- Ereignisse und Themen des Zeitgeschehens, z.B. Probleme des Vielvölkerstaates, Umweltprobleme- kulturelles Leben in der Sowjetunion: Musik, Film, Theater, Architektur, Malerei, Volkskunst, Sport (daraus mindestens zwei Schwerpunkte)	EU P,FR, U MB,FZ, W

Im Leistungskurs Russisch wird die Festigung, Erweiterung und Vertiefung der praktischen Sprachbeherrschung angestrebt. Die Schüler sollen durch bewußtes Betrachten von Struktur und Eigenart der russischen Sprache zu selbständigem Umgang mit Sprache überhaupt geführt werden. Sie erarbeiten sich damit die Möglichkeit, später bei Bedarf weitere, vor allem slawische Sprachen leichter zu erlernen. Die Schüler sollen befähigt werden, Originaltexte zu breit gefächerten Themen zu verstehen und sich darüber schriftlich und mündlich in komplexer und differenzierter Form zu äußern.

Sichere Beherrschung der sprachlichen Mittel ermöglicht den Vergleich mit dem Deutschen bei der Übersetzung aus der Fremdsprache, wobei dem richtigen Erfassen von Idiomatik und Stil große Bedeutung zukommt. Die wichtigsten Arbeitstechniken der Texterschließung, der gelenkten Texterstellung, des Umgangs mit Wörterbüchern und Nachschlagewerken, auch zur selbständigen Vorbereitung auf Referate, sollen eingeübt werden.

Die Lektüre von Werken großer Schriftsteller kann ebenfalls dazu beitragen, daß die Schüler ein Gespür für sprachliche Feinheiten entwickeln. Dazu kommt die kritische Würdigung des Informationsgehalts von Texten je nach ihrer Herkunft und Intention. Die Freude am Lesen soll dabei aber nicht zu kurz kommen.

FZ

Wissen um wichtige historische wie auch aktuelle Belange und kritische Auseinandersetzung mit der sowjetischen Wirklichkeit soll die Schüler zu einem vertieften Verständnis der Sowjetunion führen und ihre Bereitschaft zur Verständigung mit den Völkern der Sowjetunion fördern.

FR

Jahrgangsstufe 12

Sprache

Wortschatz/Grammatik

D

- Wiederholung des Grundwortschatzes und der Grammatik
- Ausbau des themenspezifischen Wortschatzes, besonders des Wortschatzes zur Textanalyse
- idiomatische Wendungen und besondere Stilmittel

Sprachbetrachtung

- Bedeutung des Wortakzents; Polysemie; Wechselbeziehung von Laut und Schrift; verschiedene Sprachebenen; Verkürzung von Nebensätzen; Möglichkeiten der Wiedergabe von Modalität und Passiv; Sprachvergleich vor allem mit dem Deutschen; Fragen des Erlernens von Sprachen, auch mit dem Blick auf das Erlernen weiterer Fremdsprachen

Texte/Literatur

- Lektüre: ein Drama von Gogol oder Tschechow; eine längere Erzählung aus dem 19. Jahrhundert, z.B. von Puschkin, Gogol oder Tschechow; Ausschnitte aus je einem Roman von Turgenjew, Dostojewskij und Tolstoj; einzelne Gedichte nach Wahl

D

MB,W

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

	Landeskunde		EU
G,Sk, WR	- geschichtliche Zusammenhänge, geistige Strömungen und politische sowie wirtschaftliche Entwicklungen: Zarentum und revolutionäre Bewegungen; Entwicklung des russischen Reichs und der Sowjetunion; Bauernfrage und Kollektivierung		P,W
Ek12 Sk	- Organisationsformen des öffentlichen Lebens: Staatsaufbau, politisches Leben, Massenorganisationen		P
Ek12	- aktuelle Probleme: z.B. Erschließung neuer Wirtschaftsräume, demographische Entwicklungen		U
Jahrgangsstufe 13			
D	Sprache		
	Wortschatz/Grammatik		
	- Sicherung und Festigung sprachlicher Fähigkeiten		
	- Ausbau des themenspezifischen Wortschatzes		
	- weitere idiomatische Wendungen		
	Sprachbetrachtung		
	- syntaktische und stilistische Besonderheiten		
	- Wortfelder, Wortfamilien		
	- einzelne sprachgeschichtliche Gegebenheiten		
D	Texte/Literatur		
	- Lektüre: Ausschnitte aus Puschkin, <i>Eugen Onegin</i> ; eine Verserzählung von Puschkin; ein Märchen; Ausschnitte aus einem Roman des 20. Jahrhunderts, z.B. von Trifonow; eine Erzählung aus der sowjetischen Literatur; einige Gedichte nach Wahl, auch von Vertretern der neueren sowjetischen Lyrik		MB,W
	Landeskunde		EU
Ek12,Sk,B, C	- Ereignisse und Themen des Zeitgeschehens, z.B. Probleme des Vielvölkerstaates, Umweltprobleme		P,FR, U
Mu,Ku S	- kulturelles Leben in der Sowjetunion: z.B. Musik, Film, Theater, Architektur, Malerei, Volkskunst, Sport (daraus mindestens drei Schwerpunkte)		MB,W, FZ

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Die vorgenommene Aufteilung der Schwerpunkte auf die Jahrgangsstufen 12 und 13 kann aus fachlichen und pädagogischen Gründen nach schulinterner Absprache abgewandelt werden.

SPANISCH

Im Spanischunterricht sollen die Schüler lernen, eine der am meisten gesprochenen Sprachen der Welt zu verstehen und möglichst vielseitig anzuwenden. Kenntnisse über Lebensweise und Geisteswelt Spaniens und Hispanoamerikas sollen ihre Bereitschaft zu Verständigung und Zusammenarbeit in vielen Bereichen erhöhen und sie zur Übernahme von Verantwortung angesichts der steigenden Bedeutung internationaler Beziehungen sowohl mit den europäischen Ländern als auch mit dem lateinamerikanischen Kontinent befähigen.

Ein wesentliches Ziel des Unterrichts ist die selbständige, sprachlich und situativ angemessene Anwendung des Spanischen im mündlichen und schriftlichen Gebrauch. Dazu sind kontinuierlicher und systematischer Wortschatzaufbau, gründliche Ausspracheschulung und solide Grammatikarbeit, die auch Einsicht in die Funktion sprachlicher Strukturen sowie ihre praktische Anwendbarkeit vermittelt, nötig. Grammatik soll dabei nicht Selbstzweck sein, sondern eine wichtige Voraussetzung für die selbständige und korrekte Anwendung der Fremdsprache, auch im privaten und beruflichen Bereich. Das Erlernen des Spanischen erzieht zu logischem Denken, fördert Gedächtnis und Konzentrationsfähigkeit, und seine wachsende Bedeutung in der westlichen Welt kann dabei motivierend wirken. Sprechansätze innerhalb und außerhalb des Klassenzimmers können Gesprächsbereitschaft, Flexibilität und Eingehen auf den anderen fördern.

Die Arbeit mit geeigneten Texten soll das Hör- und Leseverstehen der Schüler ausbilden, und sie sollen lernen, Texte unter verschiedenen Aspekten zu erschließen und zu kommentieren. Übersetzungen zwingen zu genauem Hinsehen und zur Analyse der Wörter und Sätze im Kontext und fördern zugleich das Ausdrucksvermögen. Das Verfassen von Texten in spanischer Sprache soll die sprachpraktischen Fähigkeiten schulen und zu Klarheit und Folgerichtigkeit der Gedankenführung erziehen.

Kommunikation in spanischer Sprache setzt aber nicht nur sprachliche Kenntnisse und Fertigkeiten voraus, sondern auch Wissen über gesellschaftliche und kulturelle Gegebenheiten Spaniens und Hispanoamerikas. Der Spanischunterricht vermittelt, auch in Zusammenarbeit mit anderen Fächern, Kenntnisse über Geographie, Lebensweise, Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Kunst und andere Bereiche der Kultur und leistet damit einen Beitrag zur Erziehung der Schüler zu Toleranz und Verständnis für andere Völker. Die Rolle Spaniens im Verlauf der Entwicklung des europäischen Kulturraums soll den Schülern bewußt werden, und sie sollen auch Einblick in Geschichte und gegenwärtige Situation Hispanoamerikas erhalten. Die Vielfalt der spanischsprachigen Welt wird dabei zur sorgfältigen Auswahl zwingen.

Von großer Bedeutung ist, besonders in der Oberstufe, die Behandlung ausgewählter Werke der spanischsprachigen Literatur. Sie soll Grundkenntnisse über Epochen und Strömungen der spanischen und hispanoamerikanischen Literatur vermitteln und zur Auseinandersetzung mit literarischen Formen, Wertvorstellungen und Fragen der sprachlichen Ästhetik anregen.

Der Unterricht in Spanisch ist gekennzeichnet durch eine abgestimmte Progression, die die Schüler zu aufbauendem Lernen, Sorgfalt und Ausdauer erziehen soll. Bei Spanisch als 3. Fremdsprache können die Schüler auf Kenntnisse und Arbeitstechniken aus den beiden anderen Fremdsprachen zurückgreifen, und der Unterricht kann in der Grundphase des Spracherwerbs darauf aufbauen.

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Sowohl im Grund- als auch im Leistungskurs sollen die Schüler die spanische Sprache selbständig anwenden und sich ein vorurteilsfreies Bild über Kultur und Lebensweise der Spanier und Hispanoamerikaner machen können. Die beiden Kursformen unterscheiden sich jedoch durch die Menge des zu behandelnden Stoffes, das sprachliche Anforderungsniveau und die gedankliche Komplexität der Texte und der erwarteten Schülerleistung.

Die Unterrichtssprache ist Spanisch, doch kann davon abgewichen werden, wenn es der Unterrichtsökonomie und der präzisen Erklärung sprachlicher Phänomene dienlich ist. Sprachreflexion, der Rückgriff auf das Deutsche, z.B. in Form von gelegentlichen Übersetzungen ins Spanische, der Vergleich mit anderen Fremdsprachen sowie sprachgeschichtliche Einblicke können den Spracherwerb unterstützen. Wichtig sind ferner intensives Üben und vielfältige Übungsformen sowie von Anfang an eine Förderung der Eigentätigkeit der Schüler auch außerhalb der Schule. Schüleraustausch und sonstige Kontakte zu spanischsprachigen Ländern können dabei sehr nützlich sein.

Der Spanischunterricht am Gymnasium soll Interesse und Freude an der Sprache und Kultur Spaniens und Hispanoamerikas wecken. Er soll die Schüler intellektuell fordern, ihre Leistungsbereitschaft, geistige Beweglichkeit und Kreativität fördern und damit einen Beitrag zu ihrer Erziehung leisten.

Unbeschadet der spezifischen Schwerpunktsetzung in den einzelnen anderen modernen Fremdsprachen gelten von dort übertragbare Aussagen auch hier.

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

3. Rahmenpläne

der

Pflichtfächer und der Wahlpflichtfächer

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Rahmenpläne
der
Jahrgangsstufen 9 - 13

Fs	(5)	SPANISCH (3. Fremdsprache)	9 DS
		<p>Mit Spanisch als 3. Fremdsprache lernen die Schüler eine Weltsprache kennen und einen Kulturkreis, der auch den lateinamerikanischen Kontinent geprägt hat. Die weltweite Verbreitung des Spanischen soll ihnen bewußt werden.</p> <p>Da sie auf Erfahrungen mit zwei anderen Fremdsprachen zurückgreifen können, werden Wortschatz- und Grammatikarbeit systematisch, und, wo angebracht, in bewußtem Vergleich mit der Muttersprache oder den anderen Fremdsprachen betrieben. Gründliche Ausspracheschulung und die ständige Anwendung gelernter Strukturen in mündlichen und schriftlichen Äußerungen sichern den Erwerb der Kommunikationsfähigkeit, der auch im Hinblick auf die Bedeutung der spanischen Sprache für die Berufs- und Arbeitswelt großes Gewicht zukommt. Die Schüler sollen sich am Ende der Jahrgangsstufe 9 in einfachen Grundsituationen korrekt und angemessen ausdrücken und Fragen zu bekannten Texten mündlich und schriftlich beantworten können. Sie sollen die wichtigsten Zeiten sowie die Formenlehre des Nomens und der wichtigsten Pronomen kennen.</p> <p>Der Unterricht vermittelt einen Überblick über die Geographie Spaniens und Hispanoamerikas, gibt Einblicke in die Lebensweise der Spanier sowie anderer spanischsprachiger Völker und einen ersten Eindruck von der geschichtlichen Bedeutung Spaniens.</p>	W BO FR
		<p>Sprache</p> <p>Lautlehre</p> <ul style="list-style-type: none"> - gründliches Erlernen der Aussprache, Intonation <p>Wortschatz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erwerb eines grundlegenden Wortschatzes <p>Grammatik</p> <ul style="list-style-type: none"> - wichtige Satzarten, Satzstellung - Konjugation der regelmäßigen Verben, wichtige unregelmäßige Verben, Präsens, Umschreibung des Futurs, Zeiten der Vergangenheit, einige Formen des Imperativs - Gebrauch von <i>ser</i> und <i>estar</i> - Singular und Plural der Substantive - bestimmter und unbestimmter Artikel - die wichtigsten Pronomen - das Adjektiv; Grund- und Ordnungszahlen <p>Sprachbetrachtung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lautung und Schreibung: Gesetzmäßigkeiten - Grundprinzipien der Wortschatzstrukturierung - Herkunft des Spanischen, Sprachvergleich 	
D			
L		<p>Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lieder, Gedichte bzw. einfache Erzählungen: Aussage und Wirkung 	
D			
Mu		<p>Landeskunde</p> <ul style="list-style-type: none"> - Alltag, Lebensgewohnheiten in Spanien und Hispanoamerika, Schulsystem in Spanien - Länder und Hauptstädte des spanischen Sprachraums, wichtige Städte und Landschaften Spaniens, Sehenswürdigkeiten 	MB EU FZ,DW FA
Ek8		<ul style="list-style-type: none"> - Einblicke in die Geschichte Spaniens bis zum Ende des 19. Jahrhunderts, z.B. <i>Reconquista</i>, Karl V., Kolonialreich 	
G		<ul style="list-style-type: none"> - bedeutende Persönlichkeiten, z.B. Cervantes, Velázquez 	

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Ku

MB

Fs	(5)	S P A N I S C H (3. Fremdsprache)	10 DS
		<p>Am Ende des zweiten Lernjahres sollen die Schüler freier über die spanische Sprache verfügen und sich zu bekannten, nicht allzu komplexen Sachverhalten zusammenhängend und in sprachlich angemessener Form äußern können. Dazu müssen sie über die wesentlichen grammatischen Strukturen des Spanischen und einen ausreichenden Grundwortschatz verfügen. Sprachreflexion und Bewußtmachen der Funktion grammatischer Erscheinungen sowie Sprachvergleich unterstützen den Lernfortschritt, ohne daß dabei das spontane Sprechen vernachlässigt wird.</p> <p>Im Bereich der Textarbeit, die im Hinblick auf die Arbeitsformen der Oberstufe an Bedeutung gewinnt, wird man auf Techniken der Informationsentnahme, der Gliederung und Gedankenführung aus den anderen sprachlichen Fächern zurückgreifen können, so daß der Schwerpunkt auf der sprachlichen Gestaltung liegen kann. In diesem Zusammenhang kann das Abfassen von Briefen geübt werden, beispielsweise bei der Vorbereitung eines Schüleraustauschs.</p> <p>Die landeskundlichen Informationen sollen den Spracherwerb ergänzen und das Interesse für die kulturellen Eigenarten Spaniens und Hispanoamerikas wecken. Der zunehmenden Mündigkeit und Reife der Schüler entsprechend werden auch problemorientierte Themen behandelt und Einblicke in die neuere Geschichte des spanischsprachigen Raums gegeben. Die Lektüre literarischer Kurzformen soll erste Begegnungen mit der spanischsprachigen Literatur vermitteln und die Freude am Lesen authentischer Texte wecken.</p>	FR,FZ
D		<p>Sprache Wortschatzerweiterung Grammatische Strukturen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abschluß der Satzlehre, Besonderheiten der Satzstellung, indirekte Rede, weitere unregelmäßige Verben - Abschluß der Zeiten des Indikativs - <i>subjuntivo</i> (Teil I), systematische Behandlung des Imperativs - Passiv - Erweiterung des Pronominalsystems - Formen und Gebrauch des Adverbs <p>Sprachbetrachtung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wortfamilien, Wortfelder, Wortbildung - Tempus, Modus; Verwirklichung von Sprechabsichten - Sprachvergleich 	
D Mu		<p>Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> - kurze erzählende bzw. dramatische Texte, Gedichte, Lieder; Ansatzpunkte für eine Interpretation <p>Landeskunde</p> <ul style="list-style-type: none"> - Alltag, Brauchtum, Welt der Jugend, Sport, Tourismus 	MB
S Ek7		<ul style="list-style-type: none"> - Vorstellen einer wichtigen spanischen Region (z.B. Andalusien) und eines Landes in Hispanoamerika; administrative Gliederung und politische Institutionen Spaniens 	FZ
Ek8,Sk10 G9		<ul style="list-style-type: none"> - Einblicke in die neuere Geschichte Spaniens und eines hispanoamerikanischen Landes (z.B. spanischer Bürgerkrieg, mexikanische Revolution) 	DW,P
Ku		<ul style="list-style-type: none"> - bedeutende Persönlichkeiten, z.B. S. Bolívar, Picasso 	DW MB

Fs (5) SPANISCH 11 DS
(3. Fremdsprache)

In der Jahrgangsstufe 11 sollen die Schüler zu einem flexibleren, der Situation und Thematik angemessenen Umgang mit der spanischen Sprache geführt werden und sowohl kurze Gespräche über behandelte Themen und Alltagssituationen führen als auch etwas längere schriftliche Äußerungen erstellen können. Dabei wird zunehmend Wert auf sprachliche Gestaltung gelegt. Nach der Behandlung der noch verbleibenden Grammatikgebiete und dem abschließenden Ausbau des Grundwortschatzes rückt die Arbeit mit authentischen Texten stärker in den Vordergrund. Die Übersetzung ins Deutsche wird als eigenständige Aufgabenform behandelt. Geeignete Übungsformen und Unterweisung im Gebrauch von Wörterbuch und Nachschlagegrammatik sollen selbständiges Lernen fördern und zum Lesen spanischer Texte über den Unterricht hinaus anregen.

Durch die Beschäftigung mit Literatur, der jetzt mehr Gewicht zukommt, erhalten die Schüler Einblicke in die Geisteswelt Spaniens und Hispanoamerikas, und sie sollen lernen, sich mit Inhalt und Form der gelesenen Texte auseinanderzusetzen. W

Der Erwerb landeskundlichen Wissens soll durch Anschauungsmaterial unterstützt werden und den Schülern einen Eindruck von der Vielfalt der spanischsprachigen Welt geben. Vertiefung in geeigneten Bereichen und der Vergleich mit der eigenen Situation sollen Verständnis und Urteilsfähigkeit fördern.

Sprache

D Wortschatz
- Grundwortschatz, themenspezifischer Aufbauwortschatz (Erweiterung), Wortschatz zur Textbesprechung

Grammatische Strukturen

- Besonderheiten im Nominalbereich
- *subjuntivo* (Teil II)
- Abschluß des Pronominalsystems
- komplexer Satzbau

Sprachbetrachtung

- Wortschatzstrukturierung und Sinnerschließung, Techniken der Übersetzung
- Umgang mit dem einsprachigen Wörterbuch und der Schulgrammatik
- Tempussystem
- Fragen sprachlicher Gestaltung, Textaufbau

Texte/Literatur

D - Techniken der Texterschließung und -erstellung, Interpretation; insbesondere Analyse der Wirkungsabsichten
- journalistische Texte, Sachtexte u.a.
- Gedichte, Lieder; Kurzgeschichten oder ein Roman bzw. Drama vorwiegend des 20. Jahrhunderts, ggf. in Auszügen; Autoren, z.B. García Márquez, García Pavón, Matute MB

Landeskunde

Ek12/13 - aktuelle Ereignisse in Spanien und Hispanoamerika, eine weitere Region in Spanien und ein weiteres Land in Hispanoamerika (z.B. Aragón, ein Andenstaat) EU
U
Mu,Ku - Einblicke in das kulturelle Leben (z.B. Musik, Tanz, Film) DW
G9/10,Sk10 - neueste Geschichte Spaniens, Stellung in Europa, politische Entwicklungen in Hispanoamerika MB
P

Der Grundkurs Spanisch vermittelt breit gefächerte Kenntnisse über die spanische Sprache und Kultur und zielt auf eine vielseitige Ausbildung der sprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Hör- und Leseverstehen werden an verschiedenen Textarten und unter Einsatz verschiedener Medien geübt. Die Schüler sollen sich mündlich und schriftlich, auch in längeren Äußerungen, zu Alltagsthemen und im Unterricht behandelten Gebieten zusammenhängend, klar und sprachlich angemessen ausdrücken können.

Voraussetzungen dafür sind eine planmäßig weiter aufbauende Wortschatzarbeit, Wiederholung wichtiger Grammatikgebiete und im schriftlichen Bereich Kenntnis und Anwendung der Techniken der Texterstellung. Die Fähigkeit zum sicheren Gebrauch von Hilfsmitteln und zur Erschließung unbekannter sprachlicher Elemente durch bewußten Rückgriff auf gelernte Strukturen und Arbeitstechniken ist wesentlich. Darüber hinaus schult die Übersetzung ins Deutsche das Verständnis für Bedeutungsnuancen und idiomatische Eigenheiten.

Eine wichtige Grundlage für eine angemessene und reflektierte Kommunikationsfähigkeit in der spanischen Sprache ist ein auf Faktenwissen gestützter Überblick über Lebensweise und Kultur der Spanier und Hispanoamerikaner, der auf einigen Gebieten vertieft werden soll. Dazu tritt die Lektüre literarischer Werke, die den Schülern eine künstlerisch geprägte Weltsicht vor Augen führt, den Blick für Stil und sprachliche Gestaltung schärft und einen Einblick in die Vielfalt der spanischsprachigen Literatur gewährt.

Der Grundkurs Spanisch soll somit die Urteilsfähigkeit und Aufgeschlossenheit der Schüler fördern und einen Beitrag leisten zu ihrer Orientierung in einer Welt, in der Völkerverständigung und internationale Beziehungen eine wachsende Rolle spielen. W

Sprache

Wortschatz/Grammatik

D

- Wiederholung des Grundwortschatzes
- Ausbau des themenspezifischen Wortschatzes
- Erweiterung des Wortschatzes zur Textanalyse und Texterstellung
- Festigen und Vertiefen wesentlicher Strukturen der Grammatik mit Schwerpunkt auf den zur Texterstellung wichtigen Strukturen, Elemente der Satzverknüpfung

Sprachbetrachtung

- Wortbildungsregeln
- Gliederungsmöglichkeiten des Wortschatzes
- Fehleranalyse
- Probleme des Übersetzens
- verschiedene Sprachebenen, Varianten des Spanischen
- Sprachvergleich, auch mit dem Blick auf das Erlernen weiterer Fremdsprachen

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

D	<p>Texte/Literatur Texterstellung Techniken der Texterschließung - bei Sachtexten insbesondere Analyse von Aussage, Aufbau, Textart, Sprache, Wirkungsabsicht - bei literarischen Texten vor allem Grundbegriffe sowie wichtige Techniken der Interpretation</p>	
	<p>Jahrgangsstufe 12 - Sachtexte: verschiedene Arten von Texten, in der Regel mit landeskundlichem Bezug, aus Zeitschriften, Zeitungen und Sachbüchern, audiovisuelles Material - Literatur: ein dramatisches oder erzählendes Werk des 20. Jahrhunderts aus Spanien, ggf. in Auszügen, dazu evtl. Kurzgeschichten, Gedichte, Lieder; Autoren: z.B. García Lorca, Sender, Machado</p>	ME MB
	<p>Jahrgangsstufe 13 - Sachtexte: Texte aus den Medien, nicht-journalistische Prosatexte, ggf. Reden - Literatur: ein erzählendes Werk des 20. Jahrhunderts aus Hispanoamerika, ggf. in Auszügen, dazu Gedichte oder Lieder; Autoren: z.B. Carpentier, Borges, Cardenal</p>	ME MB
	<p>Landeskunde</p>	EU
	<p>Jahrgangsstufe 12</p>	
Ek12/13 B12 Mu	<p>Leben in Spanien und Hispanoamerika - verschiedene Bereiche des täglichen Lebens in Spanien und ausgewählten Ländern Hispanoamerikas, Unterschiede zwischen Großstadt und ländlichen Gebieten, Umwelt, Brauchtum</p>	V,U, FZ
Sk	<p>Staats- und Regierungsform - Überblick über politische Institutionen und administrative Gliederung Spaniens, Staatsformen in Hispanoamerika</p>	P DW
G	<p>Geschichte - geschichtliche Grundlagen für das Verständnis des heutigen Spanien (z.B. Bürgerkrieg, General Franco) - Beispiele für die Entwicklung in Hispanoamerika (z.B. Peru, Mexiko)</p>	
	<p>Jahrgangsstufe 13</p>	
Sk,Ek12/13	<p>Gesellschaft - soziale Gegebenheiten in Spanien und Hispanoamerika, Rolle von Kirche und Religion, Gewerkschaften, Erziehungssystem in Spanien, Medien Politik und Zeitgeschehen</p>	P,DW ME
Sk	<p>- Beziehungen Spaniens zu Europa, aktuelle Ereignisse und Entwicklungen in Spanien und Hispanoamerika ggf. unter Einbeziehung des geschichtlichen Hintergrunds</p>	FR,P
G	<p>Kultur und Kunst - Einblicke in Kunst und Kultur Spaniens und Hispanoamerikas (z.B. Malerei, Architektur, Tanz, Musik)</p>	MB,W

Die vorgenommene Aufteilung der Schwerpunkte auf die Jahrgangsstufen 12 und 13 kann aus fachlichen und pädago-

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

gischen Gründen nach schulinterner Absprache abgewandelt werden.

Der Leistungskurs vermittelt vertiefte Kenntnisse über die spanische Sprache und Kultur sowie eine intensive Schulung der sprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Durch Anwenden fachspezifischer Methoden und Arbeitstechniken sollen die Schüler außerdem Grundlagen für späteres wissenschaftliches Arbeiten erwerben.

Die sprachliche Weiterbildung ist nach wie vor oberstes Ziel, sowohl in der vielseitigen und differenzierten Anwendung als auch in der vertiefenden Betrachtung. Die Schüler sollen sich auf spanisch mündlich und schriftlich in längeren Äußerungen und auch zu schwierigeren Sachverhalten zusammenhängend, klar und überzeugend ausdrücken. Dabei wird auch Wert auf stilistische Angemessenheit gelegt. Die Voraussetzungen dafür schaffen gründliche Grammatik- und Wortschatzarbeit sowie intensives Üben an vielfältigem, authentischem Sprachmaterial, wobei direkte Kontakte zu Spanien oder Hispanoamerika die Sprechfertigkeit sowie die Bereitschaft zu Gespräch und Verständigung fördern sollen. Bei der Übersetzung aus dem Spanischen lernen die Schüler, Bedeutungsnuancen und stilistische Feinheiten zu erkennen und die Satzstruktur genau zu analysieren.

Eine wichtige Rolle kommt im Leistungskurs der Behandlung von Literatur zu. Die Lektüre literarischer Werke verschiedener Gattungen und aus verschiedenen Epochen dient der sprachlichen Weiterbildung, erhöht die Sensibilität für sprachliche und künstlerische Gestaltung und regt zu kritischer Auseinandersetzung mit dem Gedankengut der spanischsprachigen Literatur an.

W

In der Landeskunde, die immer auch der Förderung sprachlicher Fertigkeiten dient, liegt der Schwerpunkt auf einer Vertiefung einzelner Gebiete und der Herstellung größerer Zusammenhänge. Die Schüler sollen in der Lage sein, landeskundliche Phänomene aus den historischen und geistigen Gegebenheiten des jeweiligen Landes zu erklären, um somit zu einem differenzierten und aufgeschlossenen Urteilsvermögen und einer reflektierten Betrachtungsweise sowohl des spanischsprachigen als auch des eigenen Kulturkreises zu gelangen.

Sprache

D

Wortschatz/Grammatik/Stilistik

- systematischer Ausbau des Wortschatzes nach Themengebieten und Situationen
- Erweiterung des speziellen Wortschatzes zur Textanalyse
- Vertiefung vor allem für die Textproduktion wichtiger Gebiete der Grammatik
- Fragen der Stilistik und Idiomatik

Sprachbetrachtung

- Vertiefung und Festigung der Wortbildungsregeln, Gliederungsmöglichkeiten des Wortschatzes, Techniken der Wortschatzerschließung
 - Probleme der Übersetzung; Fehleranalyse
 - verschiedene Sprachebenen des Spanischen
 - wichtige Etappen der Sprachgeschichte, spanische und hispanoamerikanische Varianten
-
- Sprachvergleich, auch mit dem Blick auf das Erlernen weiterer Fremdsprachen

D	Texte/Literatur	
	Sachtexte	
	- verschiedene Textarten aus unterschiedlichen Quellen, z.B. journalistische, allgemein landeskundliche, wissenschaftliche, philosophische Texte, Reden	
	- Techniken der Texterschließung und -erstellung	
	- Analyse der Wirkungsabsichten bei verschiedenen Textarten	
	- rhetorische und stilistische Mittel	
	Literatur	
	- literaturgeschichtlicher Überblick, Lektüre von Werken verschiedener Gattungen und Epochen	MB
	- Techniken der literarischen Interpretation	
	- Umgang mit Sekundärliteratur	
	Jahrgangsstufe 12	
	- ein Theaterstück aus dem <i>Siglo de Oro</i> in Auszügen, z.B. Calderón, Lope de Vega	MB
	- ein bedeutendes Werk des 20. Jahrhunderts aus Spanien, z.B. Cela, Delibes; Kurzgeschichten, Gedichte, Lieder	
	Jahrgangsstufe 13	
	- ein bedeutendes Werk des 18. oder 19. Jahrhunderts aus Spanien in Auszügen, z.B. Pérez Galdós, Blasco Ibáñez	MB
	- ein bedeutendes Werk des 20. Jahrhunderts aus Hispanoamerika, z.B. García Márquez, Vargas Llosa, Fuentes	
	Landeskunde	EU
	Jahrgangsstufe 12	
	Der spanische Sprachraum	
Ek	- Überblick über Regionen in Spanien und Länder in Hispanoamerika; typische Erscheinungen, z.B. Brauchtum	DW,V,
Mu	- Bedeutung der spanischen Sprache in der Welt	FZ,MB
	Staats- und Regierungsformen	
Sk	- politische Institutionen und administrative Gliederung Spaniens und ausgewählter Länder Hispanoamerikas	P,DW
G	Geschichte	
	- Einblicke in wichtige Etappen der Entwicklung Spaniens bis zur heutigen Staatsform	P
	- geschichtliche Entwicklungen in einem hispanoamerikanischen Land	
	Jahrgangsstufe 13	DW
	Gesellschaft	
	- soziale Gegebenheiten in Spanien und ausgewählten Ländern Hispanoamerikas	P
Sk	- Rolle des Militärs, der Kirche und der Gewerkschaften; Medien, Erziehungssystem	FR,FA
K,Ev	Kunst und Kultur	ME
	- Einblicke in wichtige Epochen der Kunst- und Geistesgeschichte in Spanien und Hispanoamerika, z.B. spanische Malerei im 17./18. Jahrhundert, Architektur des <i>modernismo</i> , präkolumbianische Kunst	MB,W
Ku	Politik und Zeitgeschehen	
	- wichtige aktuelle Ereignisse und Entwicklungen in Spanien und Hispanoamerika	P
WR	- Beziehungen Spaniens zu Deutschland, Europa und Hispanoamerika	U
		FR

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Die vorgenommene Aufteilung der Schwerpunkte auf die Jahrgangsstufen 12 und 13 kann aus fachlichen und pädagogischen Gründen nach schulinternen Absprachen abgeändert werden.

MATHEMATIK

Die Mathematik hat ihren Ursprung im Interesse des Menschen, Dinge der Erfahrungswelt und ihre gegenseitigen Beziehungen quantitativ zu erfassen. Zählen und Messen, Rechnen und Berechnen, Zeichnen und Konstruieren sind für planendes Handeln von großer Bedeutung. Damit verbunden ist der Drang nach zweckfreier Erkenntnis, der wesentlich die Entwicklung der Mathematik bestimmt: Probleme der Praxis geben ebenso wie theoretische Fragen Anlaß zur Erforschung grundlegender Zusammenhänge; aus der Wechselwirkung mit den Erfahrungswissenschaften ergeben sich für beide Bereiche vertiefte Einsichten. Die Mathematik ist heute ein weit verzweigtes Gebiet, das umfangreiches Wissen und vielfältige Verfahren bereitstellt. Damit trägt sie zur wissenschaftlichen Erschließung unserer Wirklichkeit und zur Gestaltung unserer Umwelt entscheidend bei.

Ziel des Mathematikunterrichts ist es, die Schüler in die Welt der Mathematik einzuführen und ihnen die nötigen Kenntnisse und Arbeitsweisen zu vermitteln, um Zusammenhänge mathematisch erschließen zu können. Der Unterricht macht mit grundlegenden Ideen und Formen mathematischer Betrachtung und Tätigkeit vertraut. Die Schüler erfahren dabei eine intensive Schulung des Denkens: Die Entwicklung klarer Begriffe und Vorstellungen, eine folgerichtige Gedankenführung und systematisches Vorgehen sind typische Erfordernisse und Kennzeichen mathematischen Arbeitens. Entsprechende Fähigkeiten und Haltungen altersstufengemäß auszubilden ist eine durchgängige Aufgabe im Mathematikunterricht und bringt Gewinn über das mathematische Fachgebiet hinaus.

Fertigkeiten im praktischen Rechnen, wie sie in vielen Alltagssituationen nötig sind, werden schwerpunktmäßig in der Unterstufe erworben und intensiv eingeübt. Die Schüler lernen, die Grundrechenarten mündlich und schriftlich zu beherrschen und Größenverhältnisse richtig einzuschätzen; zudem werden auch Kenntnisse über wichtige Eigenschaften und Gesetzmäßigkeiten der Zahlen vermittelt. Eine anschauliche und lebensnahe Gestaltung des Unterrichts trägt dazu bei, daß die Schüler Beziehungen in ihrer Erfahrungswelt aus neuer Sicht wahrnehmen und verstehen.

Im Wesen mathematischen Erkenntnistrebens liegt es, Ergebnisse von möglichst allgemeiner Gültigkeit zu erzielen. Dazu bedarf es der Abstraktion. Die Schüler begegnen dieser Denk- und Betrachtungsweise verstärkt im Algebra- und Geometrieunterricht der Mittelstufe: Sie lernen, überschaubare Bereiche nach systematischen Gesichtspunkten zu gliedern, dabei strukturelle Beziehungen zu erkennen und ordnend zu erfassen, auf Gesetzmäßigkeiten zu achten wie auch funktionale Zusammenhänge aufzufinden und zu analysieren.

Besondere Bedeutung hat das deduktive Schließen. Der mathematische Beweis ist hierfür ein charakteristisches Beispiel. Die Schüler erfahren, daß Herleitungen in der Mathematik streng nach Regeln erfolgen und zu widerspruchsfreien Ergebnissen führen. Die Gültigkeit mathematischer Sätze ist daher zweifelsfrei überprüfbar.

Ein wesentliches Unterrichtsziel ist der sorgfältige Gebrauch der Sprache: Eindeutigkeit, Widerspruchsfreiheit und Vollständigkeit der Darstellung sind für eine angemessene Beschreibung und gedankliche Durchdringung mathematischer Sachverhalte unerlässlich.

Die Beschäftigung mit Fragen der Geometrie trägt zu einer besseren Orientierung in der

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Umwelt bei und weckt Freude am Entdecken geometrischer Zusammenhänge. Sie stärkt das Vermögen, sich Lagebeziehungen, Größenverhältnisse oder figürliche Anordnungen in der Ebene und im Raum vorstellen zu können.

Da mathematische Probleme in vielfältiger Form auftreten, erfordert das selbständige Lösen neben ausreichenden fachlichen Kenntnissen auch Einfallsreichtum und Geschick. Für interessierte Schüler bietet sich immer wieder ein Anreiz, neue Wege zu erkunden und dabei Kreativität zu entwickeln.

Weitreichend ist die Bedeutung der Mathematik für viele Anwendungsgebiete etwa in den Naturwissenschaften, der Technik und der Wirtschaft. An geeigneten Aufgaben aus diesen Bereichen lernen die Schüler in allen Jahrgangsstufen, Sachzusammenhänge mathematisch zu erfassen und entsprechende Modellvorstellungen zu entwickeln. Zunehmend werden elektronische Rechner eingesetzt, und die Schüler erwerben Kenntnisse im algorithmischen Lösen von Berechnungs- und Entscheidungsproblemen. Dabei soll auch deutlich werden, wie der Mensch mathematisches Wissen einsetzt, um sich die Welt verfügbar zu machen, welchen Gewinn er daraus zieht und welche Gefahren sich damit verbinden. Hier weitet sich der Blick über die fachlichen Grenzen hinaus, und es stellen sich Fragen nach Sinn und Verantwortbarkeit wirtschaftlich-technisch bestimmten Handelns.

Für die Anforderungen in anderen Fächern, vor allem in der Physik, stellt der Mathematikunterricht Grundlagen bereit. Mit dem naturwissenschaftlichen Unterricht verbinden ihn das gemeinsame Bemühen um ein rationales Verständnis unserer Welt und eine Erziehung zu Sachlichkeit, Kritikfähigkeit und Unvoreingenommenheit im Urteil.

Für viele Studiengänge und Berufsausbildungen, insbesondere mathematisch-naturwissenschaftlicher oder technischer sowie wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher Richtung, werden Kenntnisse aus den Gebieten Infinitesimalrechnung, Wahrscheinlichkeitsrechnung/Statistik und Analytische Geometrie gefordert. Der Unterricht in der Oberstufe vermittelt den Schülern in ausreichendem Maß die hier nötigen Voraussetzungen.

Auf allen Stufen gibt der Mathematikunterricht Einblick in die Geschichte der Mathematik und weist auf herausragende Persönlichkeiten und ihre Leistungen hin. Er vermittelt einen Eindruck von der Rolle der Mathematik innerhalb der Wissenschafts- und Kulturgeschichte, läßt ihre Zugehörigkeit zu den Geisteswissenschaften deutlich werden, macht die Grenzen mathematischer Erkenntnismöglichkeiten bewußt und eröffnet auch einen Zugang zu philosophischer Besinnung.

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

3. Rahmenpläne

der

Pflichtfächer und der Wahlpflichtfächer

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Rahmenpläne
der
Jahrgangsstufen 5 - 13

Der Mathematikunterricht in Jahrgangsstufe 5 knüpft an den Unterricht der Grundschule an; er festigt und erweitert die von den Schülern bisher erworbenen Kenntnisse. Dabei geht es vor allem darum, im mündlichen und schriftlichen Rechnen und im Erfassen mathematischer Zusammenhänge durch intensives Üben Sicherheit zu gewinnen. Erklären und Begründen als Kennzeichen mathematischer Arbeitsweise treten nun deutlicher hervor; es ist langfristig Ziel des Unterrichts und zugleich die Aufgabe der Schüler, eine entsprechende Arbeitshaltung zu entwickeln. Darüber hinaus kommt es in dieser Altersstufe sehr darauf an, Interesse und Freude am Lernen zu wecken; deswegen ist ein spielerischer und entdeckender Umgang mit Gegenständen der Mathematik hier besonders wichtig.

- Der Zahlenraum wird im Unterschied zur Grundschule nun nicht mehr eingeschränkt und bietet erweiterte Möglichkeiten des Rechnens. Die Schüler erfahren etwas über die historische Entwicklung von Zahlendarstellungen als Teil der allgemeinen kulturellen Entwicklung.
- G Ein weiteres Ziel im Unterricht ist das Kennenlernen neuer Fachbegriffe und fachlicher
L Ausdrucksweisen. Die Schüler sollen erkennen, daß bestimmte mathematische Sachverhalte neue sprachliche Mittel erfordern und daß ihre Verwendung die Verständigung erleichtert und verbessert.
- D,L In diesem Sinne erweisen sich auch die Zusammenfassung bestimmter mathematischer Gegenstände zu einer Menge und die zugehörigen Begriffe und Schreibweisen oft als hilfreich. Ein eigenständiges Unterrichtsthema soll daraus nicht erwachsen. Anwendungsbeispiele in Form von Sachaufgaben werden aus der Erfahrungswelt der Schüler gewählt; sie zeigen, wie sich Sachzusammenhänge durch mathematische Betrachtung erschließen lassen.
- Ph,Ek,WR Einfache Gleichungen und Ungleichungen werden im Sinne einer ersten Einführung behandelt. Der Geometrieunterricht in dieser Jahrgangsstufe ist vorbereitender Art. Er greift räumliche Grunderfahrungen auf und will das räumliche Vorstellungsvermögen der Schüler weiterentwickeln. Geometrische Grundtatsachen sollen beim Zeichnen und beim Umgehen mit Modellen aus der eigenen Tätigkeit heraus erlebt werden.

Ek,Ku

Arithmetik und Geometrie

- die natürlichen Zahlen und ihre Darstellungen
- Rechnen mit natürlichen Zahlen
- Rechnen mit Größen aus dem Alltag
- geometrische Grundformen und Grundbegriffe
- Einführung in die Flächenmessung
- Teilbarkeit der natürlichen Zahlen

Der Mathematikunterricht in Jahrgangsstufe 6 schließt inhaltlich unmittelbar an Jahrgangsstufe 5 an. Neue mathematische Gegenstände und Begriffe ergänzen und bereichern die Möglichkeiten mathematischer Betrachtung und mathematischer Erschließung von Sachzusammenhängen. Geläufigkeit im Rechnen, Zielsicherheit bei eigenen Überlegungen, Zügigkeit beim Folgern und Schließen, Geschick beim Lösen von Aufgaben sind einige der Qualitäten, die es nun stärker auszubilden gilt. Ungewohnte Fragestellungen sollen gelegentlich ein Anreiz sein, sich an neuen Anforderungen zu messen und das eigene Können zu erproben.

Mit der Einführung der Bruchzahlen erweitert sich der bisherige Zahlenbereich. Die Bruchzahlen werden zunächst durch gewöhnliche Brüche beschrieben, später auch durch Dezimalbrüche, eine für das praktische Rechnen besonders wichtige Zahldarstellung. Im neuen Zahlenbereich entfallen Beschränkungen beim Dividieren; quantitative Beziehungen können nun mittels Bruchteilen beschrieben, Größen ohne Einschränkung angegeben, berechnet und verglichen werden. Die vier Grundrechenarten, das Abschätzen von Größenordnungen und das Umgehen mit gerundeten Zahlen sollen im neuen Zahlenbereich sicher beherrscht werden, was den Schülern auch im Alltag nützlich sein wird.

ITG

Die Prozentrechnung ist wegen ihrer großen praktischen Bedeutung ein besonderes Anliegen im Mathematikunterricht dieser Jahrgangsstufe. Die Zinsrechnung ist als wichtige Anwendung hier eingeschlossen.

Ek,WR,
Ph,C
WR

Zwei häufig vorkommende Arten der Abhängigkeit von Größen sind die direkte und die indirekte Proportionalität; auf ihnen fußt die oft benötigte Schlußrechnung.

V

Aufbauend auf den Überlegungen zur Flächenmessung in Jahrgangsstufe 5 werden nun Fragen der Raummessung behandelt und die Rauminhalte einfacher geometrischer Körper bestimmt. Sachaufgaben aus der Erfahrungswelt der Schüler sollen auch in dieser Jahrgangsstufe unter besonderer Berücksichtigung des neuen Zahlenbereichs bearbeitet werden.

V

Ek,WR,Ph

Arithmetik und Geometrie

- erste Erweiterung des Zahlenbereichs: die Bruchzahlen
- Rechnen mit Bruchzahlen
- Dezimalbrüche, Rechnen mit Dezimalbrüchen
- Rechnen mit Größen
- Prozentrechnung
- direkte und indirekte Proportionalität
- Einführung in die Raummessung
- Winkel und Winkelmessung

G6

Im Mathematikunterricht der Jahrgangsstufe 7 wird das mathematische Arbeiten systematischer, das begriffliche Denken wird stärker als bisher gefordert. Der Lernstoff ist jetzt in die beiden Gebiete Algebra und Geometrie aufgeteilt; diese Gliederung bleibt bis einschließlich Jahrgangsstufe 10 bestehen. Jedes der beiden Gebiete bildet über die Jahrgangsstufen hinweg eine in sich geschlossene Einheit, wobei es aber vielfältige Beziehungen zueinander gibt und die gewonnenen Ergebnisse wechselseitig von Nutzen sind.

Im Algebraunterricht wird der Zahlenbereich durch Einführung der negativen Zahlen zum zweiten Mal erweitert; in der neuen Gesamtheit der rationalen Zahlen sind die Grundrechenarten nun unbeschränkt ausführbar. Das Rechnen mit Termen und das Lösen von linearen Gleichungen und Ungleichungen werden eingehend behandelt und geübt; Sicherheit in diesen grundlegenden handwerklichen Fähigkeiten ist für den Lernerfolg in der Mittelstufe unbedingte Voraussetzung.

ITG

Im Geometrieunterricht wird auf anschauliche Weise ein folgerichtiger, in sich stimmiger Aufbau angestrebt. Die Schüler sollen zunehmend strengere Formen mathematischen Begründens bis hin zum Beweis kennenlernen. Dabei geht es insbesondere um die Fähigkeit, zwischen gesetzten und abgeleiteten Aussagen zu unterscheiden. Mit der Wechselwirkung zwischen logischem Schließen und anschaulichem Erfassen geometrischer Zusammenhänge erfahren die Schüler einen wichtigen Aspekt mathematischer Arbeit. Inhaltlich geht es um die Beschäftigung mit geometrischen Figuren, ihre Eigenschaften und Beziehungen, wobei zunächst die Dreiecke im Vordergrund stehen.

W

Ph,B,C,Gr

Ein wichtiges Ziel des Unterrichts ist es auch, Fertigkeiten im Zeichnen und Konstruieren sowie im genauen Beschreiben geometrischer Sachverhalte zu entwickeln.

Ku
D

DS

Algebra

- zweite Erweiterung des Zahlenbereichs: die rationalen Zahlen
- Einführung des Termbegriffs; Arbeiten mit Termen
- lineare Gleichungen und Ungleichungen

Geometrie

- Grundbegriffe der ebenen Geometrie; geometrisches Zeichnen
- Winkel an Geradenkreuzungen; Winkel bei Dreiecken und Vierecken
- Symmetrie und Kongruenz von Figuren
- Dreiecke: Transversalen, besondere Dreiecke, Konstruktionen

Der Unterricht in Algebra und Geometrie wird in Jahrgangsstufe 8 fortgeführt, die Fragestellungen in beiden Gebieten werden anspruchsvoller, die Anforderungen steigen. Die pädagogische Situation ändert sich allmählich in dieser Altersstufe: Die Schüler beginnen sich neu zu orientieren und stellen nun vieles bisher Akzeptierte grundsätzlich in Frage. Sie haben das Bedürfnis, die eigenen Anschauungen und die anderer kritisch zu überprüfen. Diese veränderte Haltung kommt den Bildungsabsichten des Mathematikunterrichts durchaus entgegen.

Ph

C,B,
Ph,WR

Im Algebraunterricht lernen die Schüler das Rechnen mit Bruchtermen. Damit erweitern sich die Möglichkeiten, Gleichungen zu lösen. Besonders wichtig ist der Funktionsbegriff, der in dieser Jahrgangsstufe eingeführt wird. Er ist in der Mathematik und bei ihren Anwendungen von zentraler Bedeutung und überall dort ein angemessenes Mittel der Beschreibung, wo es um die gegenseitige Abhängigkeit von Größen geht. Am einfachen Beispiel der linearen Funktion machen sich die Schüler mit dem neuen Begriff vertraut. Sie lernen, Funktionsgraphen zu zeichnen und auszuwerten sowie lineare Gleichungen geometrisch zu deuten. Das ist auch bei der Behandlung linearer Gleichungssysteme nützlich. Weil solche Systeme in der Mathematik und in der Praxis immer wieder auftreten, sollen die Schüler einschlägige Lösungsverfahren sicher und auf Dauer beherrschen.

ITG
V

Im Geometrieunterricht eröffnen sich bei der Behandlung weiterer Figuren vielfältige Möglichkeiten geometrischer Betrachtung. Zusammenhänge dabei selbst zu entdecken und eigenen Vermutungen nachzugehen kann den Schülern viel Freude bereiten und läßt sie den Reiz geometrischer Untersuchungen unmittelbar erleben. Das Konstruieren als eine aktive Form des Lernens nimmt durchweg eine wichtige Stellung ein. Die Einführung in die Raumgeometrie soll der Weiterentwicklung des räumlichen Vorstellungsvermögens dienen. Fragen der Darstellung räumlicher Objekte in der Zeichenebene werden am Beispiel des Schrägbildverfahrens besprochen.

Ku8

MT

Algebra

- Bruchterme
- Einführung des Funktionsbegriffs; lineare Funktionen und ihre Graphen
- lineare Gleichungssysteme

Geometrie

- Vierecke: allgemeines Viereck, besondere Vierecke, Konstruktionen
- Kreise und Geraden; Umfangswinkel
- Flächenmessung bei Dreiecken und Vierecken
- Einführung in die Raumgeometrie: Lagebeziehungen, Schrägbild, Prisma

Ph,C WR	<p>Im Mathematikunterricht der Jahrgangsstufe 9 rücken Algebra und Geometrie näher zusammen. Einsichten kommen jetzt oft als Ergebnis einer Verflechtung dieser beiden Gebiete zustande: Einerseits bewähren sich algebraische Methoden bei geometrischen Problemen, andererseits unterstützen geometrische Kenntnisse und Darstellungsweisen den Algebraunterricht. Als neues Hilfsmittel wird in dieser Jahrgangsstufe der Taschenrechner eingesetzt; seinen sinnvollen, effizienten Gebrauch lernen die Schüler schrittweise an geeigneten Beispielen.</p>	
Gr,G C Ph,S	<p>Der Algebraunterricht beginnt in dieser Jahrgangsstufe mit der mathematisch folgenreichen Erkenntnis, daß auch die Menge der rationalen Zahlen erweitert werden muß, weil sie sich für viele Berechnungen als nicht leistungsfähig genug erweist. Damit lernen die Schüler ein Problem kennen, das bis in die griechische Mathematik und Philosophie zurückreicht. In der neuen Menge der reellen Zahlen ist insbesondere das Rechnen mit Quadratwurzeln von Bedeutung. Weitere wichtige Themen sind dann das Lösen quadratischer Gleichungen und das Untersuchen quadratischer Funktionen; dabei werden auch Extremwerte dieser Funktionen bei einfachen Anwendungen bestimmt.</p>	W ITG V
Ek,Ph Gr,G,B G,Ku	<p>Im Geometrieunterricht erfolgt mit der Betrachtung maßstäblicher Verkleinerungen und Vergrößerungen der Übergang von der Kongruenz- zur Ähnlichkeitslehre. Für die Berechnung von Entfernungen sind der Strahlensatz und der Satz des Pythagoras von Bedeutung. Darüber hinaus zeigen der Satz des Pythagoras und der Goldene Schnitt die Einbettung der Mathematik in die kulturhistorische Entwicklung. Mit der Pyramide lernen die Schüler einen interessanten mathematischen Körper kennen, bei dessen Berechnung die bisher erworbenen Kenntnisse angewandt werden.</p>	MT

Algebra

- dritte Erweiterung des Zahlenbereichs: die reellen Zahlen
- quadratische Gleichungen
- quadratische Funktionen und ihre Graphen

Geometrie

- Strahlensatz
- maßstäbliches Verkleinern und Vergrößern: zentrische Streckung, Ähnlichkeit
- Satzgruppe des Pythagoras
- Fortführung der Raumgeometrie: Pyramide

Ku Am **Mathematisch-naturwissenschaftlichen Gymnasium** ist zur Vertiefung eines der folgenden Wahlpflichtgebiete vorgesehen:

Darstellende Geometrie

Informatik (Grundlagen)

MT,BO

MT,BO

Im Mathematikunterricht der Jahrgangsstufe 10 wird die Einführung in Algebra und Geometrie vorerst abgeschlossen; die mathematische Ausbildung der Schüler erfährt eine gewisse Abrundung.

Ph,C,B,WR	Im Mittelpunkt des Algebraunterrichts steht zunächst die Verallgemeinerung des Potenzbegriffs, welche die Einführung beliebiger Potenzfunktionen und Exponentialfunktionen ermöglicht. Letztere sind für die Beschreibung von Wachstums- und Abklingvorgängen in Natur, Wirtschaft und Technik von besonderer Bedeutung. Zu den bisher bekannten Funktionen kommen die Logarithmusfunktionen hinzu; damit wird nun ein Kenntnisstand erreicht, der es erlaubt, eine Vielzahl in der Praxis vorkommender Sachzusammenhänge quantitativ zu erfassen und funktional darzustellen. Die Schüler erwerben auf diese Weise wichtige Voraussetzungen, solche Zusammenhänge und Vorgänge rational zu bewerten.	MT BO U
G Ku	Ein interessantes Thema der ebenen Geometrie, auch in mathematikgeschichtlicher Hinsicht, ist das Problem der Kreismessung. Hier können die Schüler beispielhaft erfahren, welche Mühe und Anstrengung es oft gekostet hat, mathematische Erkenntnis zu gewinnen, und welche Wege mathematische Forschung in früheren Zeiten gegangen ist. Die Kreismessung ist auch ein eindrucksvolles Beispiel für infinitesimales Rechnen, wie es u.a. Gegenstand des Mathematikunterrichts der Oberstufe sein wird. In der Raumgeometrie werden geometrische Körper untersucht, die nicht ebenflächig begrenzt sind, nämlich Zylinder, Kegel und Kugel. Solche Formen treten in der Natur vielfältig in Erscheinung und kommen auch in der Technik häufig vor.	
Ph,B,Ek, Ku	Ein weiterer Schwerpunkt des Unterrichts ist die Trigonometrie, die für Fragen der Vermessung und Navigation die mathematischen Grundlagen liefert und auch in der Physik und der Astronomie als wichtiges Hilfsmittel Verwendung findet.	MT,U V
Ph,Ek		

Algebra

- Rechnen mit Potenzen
- Potenzfunktionen
- Exponentialfunktionen und Logarithmusfunktionen

Geometrie

- Fortführung der ebenen Geometrie: Kreismessung
- Fortführung der Raumgeometrie: Zylinder, Kegel, Kugel
- Trigonometrie

Ph,Ku Am **Mathematisch-naturwissenschaftlichen Gymnasium** ist zur Vertiefung eines der folgenden Wahlpflichtgebiete vorgesehen:

WR

Kegelschnitte

Informatik (Grundlagen) bzw. **Informatik** (Fortführung)

11

M A T H E M A T I K

(3, MNG 5)

Ph,WR Der Mathematikunterricht in Jahrgangsstufe 11 führt in fortgeschrittene mathematische Denkweisen ein: Die Schüler werden mit Methoden der Infinitesimalrechnung vertraut gemacht, welche es gestatten, allgemeine nichtlineare Zusammenhänge, auch in Natur, Technik und Wirtschaft, zu erschließen und von einem höheren Standpunkt aus zu verstehen. Im Arbeitsverhalten wird von den Schülern, auch im Hinblick auf die Kursphase der Oberstufe, zunehmende Selbständigkeit und Eigenverantwortung erwartet. MT

C Aus der Mittelstufe sind den Schülern zahlreiche Beispiele von Funktionen bekannt. Im Unterricht der Jahrgangsstufe 11 wird der Begriff der Funktion gefestigt, Funktionen und ihre Eigenschaften werden nun verstärkt nach systematischen Gesichtspunkten untersucht. Auf dieser Grundlage lernen die Schüler Ideen und Ziele der Differentialrechnung kennen. Die Betrachtung des Verhaltens von Funktionen in der Umgebung einer Stelle führt zu den Begriffen Grenzwert und Stetigkeit. Dabei stößt man immer wieder auf Fragen des Unendlichen, die für die Infinitesimalrechnung charakteristisch sind. Die Suche nach einem Maß für das Änderungsverhalten einer Funktion führt zum Differenzieren von Funktionen. DS
 Ph Strenges mathematisches Begründen kann auf diesem Gebiet in der Schule nicht immer erfolgen, anschaulich gebundene Überlegungen müssen die Herleitungen unterstützen und Plausibilitätsbetrachtungen exakte Beweise zum Teil ersetzen. Ein wesentliches Ziel des Unterrichts ist es, einen überschaubaren Bestand von Sätzen, Kriterien und Rechenverfahren zu erarbeiten, der die Schüler in die Lage versetzt, selbständig Kurvendiskussionen durchzuführen und Extremwertprobleme zu lösen. V

- Ph **Infinitesimalrechnung**
- reelle Funktionen
 - Grenzwert und Stetigkeit
 - Differenzieren reeller Funktionen
 - Kurvendiskussion; Extremwertprobleme

Ph Am **Mathematisch-naturwissenschaftlichen Gymnasium** sind zur Vertiefung zwei der folgenden Wahlpflichtgebiete vorgesehen:

Ph **Komplexe Zahlen** (Grundlagen)

Ph **Komplexe Zahlen** (Abbildungen)

Ek **Sphärische Trigonometrie** (Grundlagen)

Ph,Ek **Sphärische Trigonometrie** (Anwendungen auf die Erd- und Himmelskugel) W

(3)

M A T H E M A T I K

GK

Der Grundkurs Mathematik hat zum Ziel, die mathematische Bildung der Schüler zu erweitern. Sie sollen am Ende des Kurses über ein mathematisches Wissen verfügen, wie es für viele Studiengänge, nicht nur des mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereichs, vorausgesetzt und für viele berufliche Tätigkeiten benötigt wird. Die in der Auseinandersetzung mit den Lerninhalten des Kurses erworbenen mathematischen Kenntnisse und Fähigkeiten sollen den Schülern helfen, sich in einer Welt zurechtzufinden, in der die Mathematisierung in vielen Bereichen voranschreitet.

BO

W

Es werden Infinitesimalrechnung, Wahrscheinlichkeitsrechnung/Statistik und Analytische Geometrie unterrichtet, drei Sachgebiete, welche sich im Verlauf der Entwicklung als bedeutsam für die Mathematik und geeignet für die Schule herausgestellt haben.

In der Infinitesimalrechnung wird der Unterricht der Jahrgangsstufe 11 fortgeführt. Das Problem der Berechnung krummlinig begrenzter Flächen ist Anlaß zur Einführung in die Integralrechnung. Die schon bekannten Logarithmusfunktionen und Exponentialfunktionen werden erneut aufgegriffen und mit den Mitteln der Infinitesimalrechnung untersucht. Dabei lernen die Schüler weitere wesentliche Eigenschaften dieser Funktionen kennen und erfahren von ihrer Bedeutung für die Beschreibung und das Verständnis von Vorgängen in Natur und Technik.

Ph,C,B

MT

Ph,C,B,Sk,
K,Ev,Eth
WR

Viele Erscheinungen unserer Wirklichkeit lassen sich nicht rein kausal erschließen: Sie sind auch vom Zufall bestimmt. Für ihre Beschreibung und Beurteilung stellen die Wahrscheinlichkeitsrechnung und die mathematische Statistik geeignete Modelle und Verfahren bereit. An einfachen Beispielen erkennen die Schüler, wie es auch in Bereichen relativer Ungewißheit durch mathematische Betrachtung gelingt, Aussagen und Vorhersagen mit einem bestimmten Grad an Sicherheit zu machen.

W

DS

Ph

In der Analytischen Geometrie werden geometrische Objekte algebraisch beschrieben und ihre Beziehungen untersucht. Die Vektorrechnung erweist sich dabei als ein sehr leistungsfähiges Hilfsmittel. Sie wird anknüpfend an die Kenntnisse aus der Mittelstufe möglichst anschaulich entwickelt. Im Unterricht stehen raumgeometrische Betrachtungen im Vordergrund. An einfachen geometrischen Konfigurationen aus Punkten, Geraden und Ebenen lernen die Schüler, räumliche Lagebeziehungen richtig einzuschätzen und durch Rechnung zu erfassen.

Zum Grundkurs Mathematik gibt es in der Jahrgangsstufe 13 die Lehrplanalternative Mathematik (Informatik). Hier erfahren die Schüler, wie ein Rechner bei mathematischen Problemen nutzbringend eingesetzt werden kann. Als eine besondere Arbeitsform der Informatik steht die Projektarbeit im Mittelpunkt des Unterrichts: Anhand von Beispielen aus verschiedenen mathematischen Teilgebieten lernen die Schüler, ein größeres Vorhaben in einzelne überschaubare Abschnitte zu untergliedern, die Durchführung arbeitsteilig zu organisieren und zu einem schlüssigen Gesamtergebnis zu führen. Sie begegnen auch zwei wichtigen Verfahren der angewandten Mathematik: Modellbildung und Simulation.

Jahrgangsstufe 12

Infinitesimalrechnung

- Berechnung von Flächeninhalten, das bestimmte Integral
- Hauptsatz der Differential- und Integralrechnung und seine Anwendung
- Logarithmusfunktionen und Exponentialfunktionen, ihre Behandlung mit den Mitteln der Infinitesimalrechnung

Wahrscheinlichkeitsrechnung/Statistik

- Zufallsexperimente
- relative Häufigkeit und Wahrscheinlichkeitsbegriff
- Einführung in die Kombinatorik
- Unabhängigkeit zweier Ereignisse
- Bernoulli-Kette und Binomialverteilung
- Testen von Hypothesen in einfachen Fällen

Jahrgangsstufe 13

Infinitesimalrechnung

- rationale Funktionen

Analytische Geometrie

- Rechnen mit Vektoren im Anschauungsraum
- lineare Abhängigkeit und Unabhängigkeit von Vektoren
- Koordinatendarstellung von Vektoren und von Punkten
- Geraden- und Ebenengleichungen in Vektor- und Koordinatenschreibweise
- Lagebeziehungen zwischen Punkten, Geraden und Ebenen
- Skalarprodukt von Vektoren, Längen- und Winkelberechnungen
- Normalenformen von Geraden- bzw. Ebenengleichungen, geometrische Anwendungen

Lehrplanalternative Mathematik (Informatik):

Mathematische Grundlagen

- Folgen
- Differenzgleichungen

Projektarbeit

Es werden zwei der folgenden Projekte behandelt:

- stochastische Prozesse
- lineare Optimierung
- Differentialgleichungen

Voraussetzung für den Besuch dieses Kurses sind ausreichende Vorkenntnisse in Informatik.

(6)

M A T H E M A T I K

LK

Der Leistungskurs Mathematik hat eine vertiefte mathematische Bildung zum Ziel. Anhand zahlreicher Beispiele, auch anspruchsvoller Art, werden mathematische Problemstellungen in größerer Allgemeinheit behandelt als bisher, was ein abstrakteres Vorgehen erfordert und zu prinzipiellem Fragen Anlaß gibt. Die Anwendbarkeit der erlernten Denk- und Verfahrensweisen sollen die Schüler bei der Bearbeitung entsprechender Aufgaben selbst erfahren. Eigenverantwortung und Selbständigkeit haben im Leistungskurs einen hohen Rang. Die Schüler haben Gelegenheit, ihren Arbeitsstil in diesem Sinn zu entwickeln und sich somit gute Voraussetzungen für ein späteres Studium zu schaffen.

Es werden Infinitesimalrechnung, Wahrscheinlichkeitsrechnung/Statistik und Analytische Geometrie unterrichtet, drei Sachgebiete, welche sich im Verlauf der Entwicklung als bedeutsam für die Mathematik und geeignet für die Schule herausgestellt haben. BO

C,B,WR

In der Infinitesimalrechnung wird der Unterricht der Jahrgangsstufe 11 fortgeführt. Die Frage nach der Meßbarkeit krummlinig begrenzter Flächen führt zum Integralbegriff und zur Entwicklung der Integralrechnung. Die schon bekannten Logarithmusfunktionen und Exponentialfunktionen werden erneut aufgegriffen und mit den Mitteln der Infinitesimalrechnung untersucht. Dabei lernen die Schüler weitere wesentliche Eigenschaften dieser Funktionen kennen und erfahren von ihrer großen Bedeutung zur Beschreibung von Vorgängen in Natur und Technik. Fortgeschrittene Integrationsmethoden erweitern die Möglichkeiten des Integrierens und eröffnen zusammen mit neuen Funktionstypen zusätzliche Bereiche der Anwendung.

Ph,C,B

MT

Ph,C,B,Sk
K,Ev,Eth
WR

Viele Erscheinungen unserer Wirklichkeit lassen sich nicht rein kausal erschließen: Sie sind auch vom Zufall bestimmt. Für ihre Beschreibung und Beurteilung stellen die Wahrscheinlichkeitsrechnung und die mathematische Statistik geeignete Modelle und Verfahren bereit. An vielfältigen Beispielen erkennen die Schüler, wie es auch in Bereichen relativer Unge-
wißheit durch mathematische Betrachtung gelingt, Aussagen und Vorhersagen mit einem bestimmten Grad an Sicherheit zu machen. Das Beschreiben der Realität durch mathematische Modelle und das Bilden klarer Begriffe sind dabei sehr wichtig. W

Ph

In der Analytischen Geometrie werden geometrische Objekte algebraisch beschrieben und in ihren Beziehungen untersucht. Die Vektorrechnung erweist sich dabei als ein sehr leistungsfähiges Hilfsmittel. Ihre Begriffe und Gesetze werden anknüpfend an die Kenntnisse aus der Mittelstufe systematisch entwickelt. Im Unterricht stehen raumgeometrische Betrachtungen im Vordergrund. An geometrischen Konfigurationen aus Punkten, Geraden und Ebenen lernen die Schüler, räumliche Lagebeziehungen richtig einzuschätzen und durch Rechnung zu erfassen. DS

Jahrgangsstufe 12

Infinitesimalrechnung

- Meßbarkeit von Flächen, Berechnung von Flächeninhalten, Begriff des bestimmten Integrals
- Hauptsatz der Differential- und Integralrechnung und seine Anwendung
- Logarithmusfunktionen und Exponentialfunktionen, ihre Behandlung mit den Mitteln der Infinitesimalrechnung
- rationale Funktionen

Wahrscheinlichkeitsrechnung/Statistik

- Zufallsexperimente; Mathematisierung realer Vorgänge
- relative Häufigkeit und Wahrscheinlichkeitsbegriff
- Einführung in die Kombinatorik
- bedingte Wahrscheinlichkeit, Unabhängigkeit von Ereignissen
- Zufallsgrößen und ihre Verteilungsfunktionen
- Erwartungswert, Varianz und Standardabweichung als Maßzahlen von Zufallsgrößen

Analytische Geometrie

- Rechnen mit Vektoren im Anschauungsraum; Vektorräume
- lineare Abhängigkeit und Unabhängigkeit von Vektoren; Basis und Dimension eines Vektorraums
- Koordinatendarstellung von Vektoren; Vektorraum und Punktraum
- Geraden- und Ebenengleichungen in Vektor- und Koordinatenschreibweise
- Lagebeziehungen zwischen Punkten, Geraden und Ebenen

Jahrgangsstufe 13

Infinitesimalrechnung

- Integration durch Substitution; partielle Integration
- uneigentliche Integrale
- die Umkehrfunktionen der trigonometrischen Funktionen

Wahrscheinlichkeitsrechnung/Statistik

- Bernoulli-Kette und Binomialverteilung
- Tschebyschow-Ungleichung; Gesetz der großen Zahlen
- Näherungen für die Binomialverteilung, die Normalverteilung
- Testen von Hypothesen

Analytische Geometrie

- Skalarprodukt von Vektoren; Betrachtungen zur Metrik, Längen- und Winkelberechnungen
- Vektorprodukt
- Normalenformen von Geraden- bzw. Ebenengleichungen, geometrische Anwendungen

P H Y S I K

Die Naturwissenschaften bestimmen in hohem Grad das Denken des Menschen und seine Einstellung zur Natur. Die Anwendung naturwissenschaftlicher Erkenntnisse in der Technik

greift tief in sein gesamtes Leben ein. Mit der Untersuchung der Strukturen und Bewegungen in der unbelebten Natur sowie der Kräfte und Wechselwirkungen, die diese Bewegungen hervorrufen, hat die Physik an dieser Entwicklung einen bedeutenden Anteil. Sie wird auch bei der Lösung zukünftiger technischer Probleme einen entscheidenden Beitrag leisten müssen. Dem Physikunterricht kommt deshalb die Aufgabe zu, Interesse und Freude an naturwissenschaftlichen Fragestellungen bei den Schülern zu wecken, sie zu einer begrifflichen Durchdringung physikalischer Gesetze anzuleiten und die Voraussetzungen zu deren Anwendung sowie zum Erfassen übergreifender Zusammenhänge zu schaffen. Die vermittelte naturwissenschaftliche Bildung soll den Schülern den Weg zu einer positiven Grundeinstellung gegenüber Naturwissenschaft und Technik eröffnen und sie aufgrund physikalischen Wissens dazu befähigen, Möglichkeiten und Gefahren des technischen Fortschritts zu erkennen und Fehlentwicklungen verantwortungsbewußt entgegenzuwirken.

Im Physikunterricht spielt das Experiment eine zentrale Rolle, nicht nur zur Demonstration oder als Lehrerversuch, sondern ganz besonders als Schülerexperiment. Durchführung, Beobachtung, Beschreibung und Auswertung von Experimenten verlangen von den Schülern Bereitschaft zu sachlicher und exakter Arbeit, auch in Arbeitsgruppen, handwerkliches Geschick und die Fähigkeit zu analytischem Denken. Die Schüler werden mit der Anwendung fachspezifischer Arbeitsmethoden und dem angemessenen Gebrauch der Fachsprache vertraut; darüber hinaus fördern die Beschreibung von Beobachtungen und das Formulieren von Ergebnissen die sprachliche Ausdrucksfähigkeit.

In der Mittelstufe widmet sich der Physikunterricht vorwiegend der phänomenologischen Beschreibung von Naturvorgängen. Behutsam wird aus dieser qualitativen Betrachtung an einigen wenigen Naturerscheinungen eine quantitativ mathematische und begrifflich einfache Beschreibung bis hin zur Modellbildung entwickelt. Folgende Gebiete der klassischen Physik werden behandelt: Mechanik, Wärmelehre, Strahlenoptik, Elektrizitätslehre und Magnetismus. Es werden aber auch neuere Bereiche wie Grundlagen der Halbleiterphysik und der Regelungstechnik, Kernphysik und Energietechnik angesprochen. Von den Schülern selbst durchgeführte Versuche sind ein wesentlicher Bestandteil des Unterrichts. Besonderer Wert wird darauf gelegt, den Schülern die Bedeutung physikalischer Erkenntnisse für die Entwicklung der Technik aufzuzeigen und ihnen zu helfen, ihre Umwelt und die Natur bewußt zu erleben.

Der Physikunterricht der Oberstufe greift die Inhalte der Mittelstufe wieder auf, vertieft sie und führt sie weiter. Er ist wesentlich geprägt durch die formale, quantitative Beschreibung der Naturgesetze und das Arbeiten und Denken in Modellen. Als weitere Themen kommen Atom- und Kernphysik, Theorie der Wärme, spezielle Relativitätstheorie, Astronomie und eine Einführung in die Anwendung des Computers hinzu.

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Der Grundkurs soll den Schülern einen Überblick verschaffen über die spezifischen Methoden, wie in der Physik Erkenntnisse gewonnen werden, und über grundlegende Naturerscheinungen, die in einer stark technisch geprägten Gesellschaft von Bedeutung sind. Einblicke in die Zusammenhänge zwischen Experiment und Theorie geben Anlaß, über die Möglichkeiten und Grenzen naturwissenschaftlichen Arbeitens nachzudenken.

Im Leistungskurs sollen die Schüler darüber hinaus in propädeutischer Form die Arbeitsweise der physikalischen Forschung kennenlernen und nachvollziehen. Dabei werden Aspekte der theoretischen Physik ebenso berücksichtigt wie Verfahren der Experimentalphysik und die technische Realisierung der gewonnenen Erkenntnisse. Ein Eingehen auf neuere Forschungen und Entwicklungen wie die Elementarteilchenphysik oder die Festkörperphysik ist möglich und kann den Schülern einen Einblick in die große Breite physikalischen Arbeitens geben.

Der Physik- und der Mathematikunterricht arbeiten eng zusammen, wobei die Mathematik in der Physik die Rolle einer unentbehrlichen Hilfswissenschaft übernimmt; umgekehrt werden zentrale mathematische Begriffe aus physikalischen Erfahrungen entwickelt. Zusammen mit Biologie und Chemie trägt Physik wesentlich dazu bei, Grundlagen für ein besseres Verständnis von Natur und Umwelt zu vermitteln und Aufgeschlossenheit und Verantwortungsbewußtsein hinsichtlich der Belange des Umweltschutzes und der besonderen Stellung des Menschen in der Natur zu entwickeln.

Die Physik hat ihren Ursprung in der Antike, wo sie sich aus philosophischen Fragestellungen nach dem Sein der Dinge entwickelte. Aus der Beobachtung von Naturerscheinungen und deren Deutung führte der Weg zu einer immer gezielteren Fragestellung und deren Beantwortung durch das Experiment. Wenn auch Erkenntnisse physikalischer Forschung heute in erster Linie ihre Auswirkungen in der Technik haben, so ist doch gerade bei den bedeutendsten Physikern des 20. Jahrhunderts die Nähe zur Philosophie deutlich spürbar. Die Beschäftigung mit ihrem Lebenswerk führt zur Diskussion ethisch-moralischer Fragestellungen vor einem geschichtlichen, wissenschaftlichen und politischen Hintergrund. Auch in geistesgeschichtlicher Hinsicht hat die Physik bedeutende Beiträge geleistet. Stellvertretend für viele andere sei die Entwicklung der Vorstellungen von der Welt vom geozentrischen Weltbild über das heliozentrische Weltbild bis zum Weltbild der modernen Astrophysik genannt.

Der Physikunterricht soll den Schülern durch die Auseinandersetzung mit derartigen Fragen deutlich machen, daß Physik nicht nur Voraussetzungen für technische Anwendungen liefert, sondern einen wesentlichen Beitrag zum Gesamtverständnis unserer Welt leistet.

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Rahmenpläne
der
Jahrgangsstufen 8 - 13

B D M8	In dieser Jahrgangsstufe beginnt der Physikunterricht. Ausgehend von der Beobachtung von Phänomenen aus der eigenen Erfahrungswelt erhalten die Schüler einen Einblick in die Untersuchung der Vorgänge und Zustände in der unbelebten Natur. Sie werden behutsam in die naturwissenschaftliche Arbeitsweise und nach und nach in den Gebrauch der physikalischen Fachsprache eingeführt. In Experimenten lernen sie zu fragen, wie Vorgänge in der Natur ablaufen und wie physikalische Größen durch geeignete Meßvorschriften definiert werden. An einfachen Beispielen erfahren sie die Aussagekraft mathematisch formulierter Gesetze. Formeln werden anschaulich interpretiert, Ergebnisse auch überschlägig abgeschätzt und mit Hilfe einfacher algebraischer Umformungen berechnet.	
	Schülerversuche in Gruppen und geeignete Heimversuche erleichtern den Schülern den Zugang zu einfachen Techniken und fördern handwerkliche Fähigkeiten. Diese Eigentätigkeiten tragen dazu bei, die Freude an der Physik zu wecken, lassen die Schüler das Erlebnis des Entdeckens erfahren und vermitteln Verständnis für die spezifischen Methoden der Physik.	FZ
	In einem einführenden Überblick wird anhand ausgewählter Experimente aus verschiedenen Teilgebieten der Physik die Vielfalt der Erscheinungen in der unbelebten Natur vorgestellt. Dabei werden wesentliche Grundanliegen naturwissenschaftlichen Arbeitens vermittelt: sorgfältiges Beobachten und umsichtiges Arbeiten, logisches Schließen und genaues Beschreiben, Entdecken von Gesetzmäßigkeiten und Erkennen ihrer Gültigkeitsbereiche.	W
D8	Die Mechanik wird als Einstieg in die Physik benutzt, weil sie für die Schüler "begreifbar" im wörtlichen Sinne ist und ihrer Vorliebe für Konkretes am ehesten entspricht; ferner haben die meisten physikalischen Begriffe historisch bedingt eine Grundlegung in der Mechanik.	DS
	Exemplarische Einführung in die Physik Experimente aus verschiedenen Teilgebieten; vom Phänomen zur Messung	
	Einführung in die Mechanik	
Mu8	- Kräfte und ihre Wirkungen: elastische Eigenschaften fester Körper, Gleichgewicht, Zusammensetzung und Zerlegung von Kräften; einfache Kraftwandler	W V
	- Masse und Dichte	
M8	- Druck in Flüssigkeiten und Gasen: Druckausbreitung, Schweredruck, Luftdruck, Auftrieb	V
G C9 C9	Im Rahmen eines Unterrichtsprojektes zum Thema "Mensch und Mechanik" beschäftigen sich die Schüler mit Objekten und Vorgängen aus ihrer Erlebniswelt; dabei geht es um eine Zusammenschau fachlicher und über das Fach hinausgreifender Gesichtspunkte.	GE

B	<p>Der Physikunterricht der Jahrgangsstufe 9 dient dazu, das naturwissenschaftliche Grundwissen weiter auszubauen. Dabei sollen Interesse und Verständnis für die physikalische Sicht von Naturvorgängen und technischen Anwendungen gefördert werden. Ziel ist, den Schülern mit diesem Beitrag zur Allgemeinbildung gleichzeitig einen Weg zu einer positiven Grundeinstellung gegenüber Naturwissenschaft und Technik zu eröffnen. Sie sollen erkennen, daß Physik keine isolierte Wissenschaft, Technik nicht notwendig inhuman ist und daß bei physikalisch-technischen Problemen heute zunehmend das Bemühen um ökologisch und ethisch verantwortbare Lösungen Berücksichtigung finden muß.</p>	U
G D9,WR9	<p>Der Unterricht knüpft auf dem Gebiet der Mechanik an die vorangegangene Jahrgangsstufe an. Den Zusammenhang zwischen den Gebieten Mechanik und Wärmelehre stellt der weitreichende Energiebegriff her. Die Schüler erwerben Grundlagen zum Verständnis von wärmeenergetischen Fragen der Umwelt und lernen die historische Entwicklung der Energieumwandler bis hin zu den Verbrennungsmotoren kennen; dabei werden auch wirtschaftliche und gesellschaftliche Fragen berücksichtigt.</p>	V BO
M9 G	<p>Mit der Optik lernen die Schüler eine weitere physikalische Erscheinung von anderer Qualität - das Licht - kennen. Besonders motivierend wirkt dabei die Pracht der Natur- und Himmelererscheinungen. Zur Erklärung der optischen Abbildung durch Linsen finden algebraische und geometrische Verfahren eine praxisbezogene Anwendung. Die vielfältigen Anwendungen optischer Geräte können den Schülern verdeutlichen, welchen beeindruckenden Beitrag diese zur Erschließung des Mikro- und Makrokosmos leisten. Auch das Auge bildet ein optisches Instrument. Die Untersuchung des Sehvorganges wird ergänzt durch eine physikalische Behandlung der Farben; diese kann den Schülern bei eigenem künstlerischen Tun hilfreich sein.</p>	W FZ W
Ku	<p>Mechanische Energie Reibung; Goldene Regel der Mechanik; Arbeit und Energie</p>	
C9 Ek8	<p>Wärmelehre</p> <ul style="list-style-type: none"> - Temperatur, Ausdehnung bei Erwärmung, Gasgleichung - Innere Energie und Energieerhaltung; Entwicklung der Wärmeenergiemaschinen 	V
B9/10	<p>Einführung in die Strahlenoptik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grunderscheinungen des Lichts: Licht und Schatten, Spiegelung und Brechung - Abbildung durch Sammellinsen, optische Instrumente - Dispersion und Farben <p>Im Rahmen eines Unterrichtsprojekts zu einem dieser Themenbereiche beschäftigen sich die Schüler mit Objekten und Vorgängen aus ihrer Erfahrungswelt; dabei geht es um eine Zusammenschau fachlicher und über das Fach hinausgreifender Gesichtspunkte.</p>	U,V V

9

PHYSIK

(HG, NG, WWG,
SWG 1; MuG 2)

MT

Der Physikunterricht der Jahrgangsstufe 9 dient dazu, das naturwissenschaftliche Grundwissen weiter auszubauen. Dabei sollen Interesse und Verständnis für die physikalische Sicht von Naturvorgängen und technischen Anwendungen gefördert werden. Ziel ist, den Schülern mit diesem Beitrag zur Allgemeinbildung gleichzeitig einen Weg zu einer positiven Grundeinstellung gegenüber Naturwissenschaft und Technik zu eröffnen.

G

Der Unterricht knüpft auf dem Gebiet der Mechanik an die vorangegangene Jahrgangsstufe an. Der Begriff der Arbeit erwächst aus dem Umgang mit einfachen Maschinen und der bereits in der Antike bekannten Goldenen Regel der Mechanik. Mehrere Möglichkeiten, Energie zu speichern, führen die Schüler auf die begriffliche Unterscheidung verschiedener mechanischer Energieformen. Beispiele aus der Praxis zeigen ihnen, daß nur unter Berücksichtigung der Reibung von einer Erhaltung der Energie gesprochen werden kann.

M9

Mit der Optik lernen die Schüler eine weitere physikalische Erscheinung von anderer Qualität - das Licht - kennen. Besonders motivierend wirkt dabei die Pracht der Natur- und Himmelsercheinungen. Zur Erklärung der optischen Abbildung finden in der Mathematik entwickelte geometrische Verfahren praxisbezogene Anwendungen. Historische Bezüge werden den Schülern erschlossen; die vielfältigen Anwendungen optischer Geräte können den Schülern zudem verdeutlichen, welchen beeindruckenden Beitrag diese zur Erschließung des Mikro- und Makrokosmos leisten. Auch das Auge bildet ein optisches Instrument. Eine physikalische Betrachtung der Farben kann den Schülern bei eigenem künstlerischen Tun hilfreich sein.

W

FZ

G

W

MB

Ku

Mechanische Energie

Reibung; Goldene Regel der Mechanik; Arbeit und Energie

Einführung in die Strahlenoptik

- Grunderscheinungen des Lichts: Licht und Schatten, Spiegelung und Brechung
- Abbildung durch Sammellinsen
- Dispersion und Farben

V

V

B9

Im Rahmen eines **Unterrichtsprojekts** zum Thema "Optische Wahrnehmung" beschäftigen sich die Schüler mit Objekten und Vorgängen aus ihrer Erfahrungswelt; dabei geht es um eine Zusammenschau fachlicher und über das Fach hinausgreifender Gesichtspunkte.

B10

Am **Musischen Gymnasium** beginnt erst in dieser Jahrgangsstufe der Physikunterricht. Im Anschluß an eine Einführung in die Mechanik werden die Themenbereiche Mechanische Energie und Einführung in die Strahlenoptik behandelt.

(2, MNG 3)

PHYSIK

10 MT

Mit der Jahrgangsstufe 10 wird im Physikunterricht ein erster, überblickartiger Abschluß in der Behandlung traditioneller Gebiete der Physik erreicht; darüber hinaus werden Ausblicke auf moderne Entwicklungen gegeben. Im Mittelpunkt des Unterrichts stehen physikalische Grundlagen technischer Anwendungen. An verschiedenartigen Beispielen sollen die Schüler erkennen, daß eine hochentwickelte, menschenfreundliche Technik ohne wissenschaftliche Forschungsarbeit nicht möglich ist.

W

Ausgehend von Grundlagen der Elektrizitätslehre werden vorwiegend Aufgabenstellungen der Elektrotechnik behandelt. Phänomene, klare Begriffsbildung, Entwicklung und Erweiterungen von Modellvorstellungen stehen im Vordergrund. Fragen der Energiewirtschaft und Kerntechnik verdeutlichen das technische Grundprinzip, einen möglichst großen Nutzen bei geringem Aufwand anzustreben. Sie sollen aber auch das Bewußtsein wecken, daß das technisch Machbare und wirtschaftlich Vertretbare nicht immer auch das Erlaubte und Wünschenswerte ist und daß jeder, der Technik anwendet, damit Verantwortung für seine Mitmenschen und unsere Umwelt übernehmen muß.

DS

K10,Ev,
Eth10,Sk10

U,P

Physik verstehen heißt für die Schüler auch selbständig experimentieren; zusätzlich zu den Demonstrationsexperimenten sollen sie in selbständig durchgeführten Versuchen lernen, wie das Zusammenspiel von Theorie und Experiment zur Erkenntnis von physikalischen Gesetzmäßigkeiten führt.

M

Elektrizitätslehre und Elektrotechnik

- Grundlagen und Modellvorstellungen
- elektrische Leistung und Energietransport

V,BO

Wärme, Innere Energie und Energieerhaltung

C11 (nicht am Mathematisch-naturwissenschaftlichen Gymnasium)

Einblick in die Energietechnik

- C10,B10
- Wärmeenergieerwerke, Kernenergie
 - regenerative Energiequellen

U

Im Rahmen eines **Unterrichtsprojekts** zum Thema "Ambivalenz der Technik" beschäftigen sich die Schüler mit Objekten und Vorgängen aus ihrer Erfahrungswelt; dabei geht es um eine Zusammenschau fachlicher und über das Fach hinausgreifender Gesichtspunkte.

BO,U

Schüler des **Mathematisch-naturwissenschaftlichen Gymnasiums** sollen Gelegenheit zur selbständigen Durchführung weiterer Versuche erhalten. Darüber hinaus vermitteln ihnen zusätzliche Themenbereiche Einblick in Teilgebiete der Physik, die im täglichen Leben eine wachsende Rolle spielen. Zur Wahl stehen zwei der folgenden Gebiete:

C10 **Physikalische Grundlagen der Kernenergietechnik**

C10 **Einführung in die Halbleiterphysik**

B10,WR **Steuern und Regeln mit Elementen der Mikroelektronik**

M **Einführung in die Astronomie am Beispiel der Sonne**

ME

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

W

M11	Der Physikunterricht in der Jahrgangsstufe 11 greift den Themenbereich Mechanik vertiefend wieder auf und führt ihn unter verstärkter Einbeziehung der Mathematik weiter. Ein wichtiges Ziel des Unterrichts ist es, die Schüler mit grundlegenden Begriffen wie Kraft, Energie und Impuls vertraut zu machen. Wesentliche Schwerpunkte sind die Grundbegriffe Geschwindigkeit und Beschleunigung, ferner die Dynamik, die Gravitation und die Wellenphänomene. Die Gesetze von Newton und die Erhaltungssätze spielen dabei eine zentrale Rolle; diese werden im Laufe des Jahres an geeigneter Stelle immer wieder aufgegriffen und vertiefend behandelt.	
G		
S11,Mu	Gerade am Anfang kommt es dabei besonders auf Anschaulichkeit an; Beispiele aus Verkehr, Technik, Sport und Musik verdeutlichen auch in dieser Jahrgangsstufe die Lebensnähe des Physikunterrichts. An einfachen Beispielen lernen die Schüler die Grundideen der Programmierung physikalischer Probleme kennen und erfahren dabei, wie mit Hilfe des Computers der Ablauf von Naturvorgängen unter Verwendung physikalischer Definitionen und Grundgesetze im Modell simuliert werden kann.	V BO
C,B		
	Das folgende Fundamentum des Lehrplans ist für alle Ausbildungsrichtungen des Gymnasiums verpflichtend.	
	Einfache lineare Bewegungen Zeit-Ort-Funktion; Geschwindigkeit, Beschleunigung	
S12	Newtonsche Gesetze und Anwendungen die Gesetze als Grundlagen der Mechanik; Bewegungen unter dem Einfluß einer konstanten Kraft, Schwingungen	
	Erhaltungssätze mechanische Energie und Impuls	
	Einfache krummlinige Bewegungen waagrechter Wurf; Kreisbewegung mit konstanter Winkelgeschwindigkeit	
	Gravitation Gravitationsgesetz, Keplergesetze; modernes physikalisches Weltbild	
C12/13	Wellenphänomene Querwellen; Überlagerung von Wellen	W
	Am Mathematisch-naturwissenschaftlichen Gymnasium stehen darüber hinaus fünf weitere Themenbereiche zur Wahl, von denen zwei behandelt werden müssen; die Auswahl trifft der Physiklehrer im Gespräch mit der jeweiligen Klasse.	
	Experimente zur Mechanik gründliche Versuchsplanung, sorgfältige Durchführung und genaue Auswertung von Schüler- oder Demonstrationsversuchen	
Ek11	Physik der Atmosphäre physikalische Gesetzmäßigkeiten, Modelle und Erklärungen für häufig auftretende Wettergeschehnisse	W FZ
	Strömungslehre Strömungsphänomene, Gesetze der Hydrodynamik und Physik des Fliegens	
	Akustik	FZ
MuGk12	Schall, Hörempfinden, Dopplereffekt	
	Drehbewegung des starren Körpers	MB

Ek11,S11 Drehmoment, Trägheitsmoment, Rotationsenergie, Drehimpuls; Erhaltungssätze

(3)

PHYSIK

GK MT

Der Lehrplan für den Grundkurs baut auf dem "Fundamentum" des Lehrplans für die Jahrgangsstufe 11 auf. Wesentliche Schwerpunkte sind in der **Jahrgangsstufe 12** das elektrische und das magnetische Feld, eine Vertiefung der Schwingungs- und Wellenlehre und ein erster Einblick in die Phänomene der Quantenphysik.

W

Ein wichtiges Ziel des Unterrichts im Grundkurs Physik ist es, die Schüler mit den wesentlichen Erscheinungen und Begriffen der Physik vertraut zu machen, die als physikalische Grundbildung zur gymnasialen Allgemeinbildung beitragen. Die zentrale Rolle spielt der Feldbegriff, an den die Schüler am Beispiel des elektrischen und magnetischen Feldes in anschaulicher Weise herangeführt werden. Die in der Jahrgangsstufe 11 nur im Überblick behandelte Wellenlehre wird ausgebaut und vertieft. Die Gleichartigkeit von Phänomenen bei der Ausbreitung von mechanischen und elektromagnetischen Wellen, insbesondere von Licht, wird veranschaulicht. Anwendungen von physikalischen Sachverhalten in Wirtschaft, Technik, Medizin und Verkehr werden berücksichtigt.

WR,B

BO,V

An geeigneten Themenbereichen wird exemplarisch gezeigt, wie die moderne Physik arbeitet und unser Leben und Denken beeinflusst. Das Hauptanliegen ist weniger die besondere Vertiefung im Sinne einer Spezialisierung, sondern die allgemeine Studierfähigkeit. Besonderer Wert wird darauf gelegt, daß die Schüler erfahren und lernen, wie physikalische Sachverhalte in eindeutiger und verständlicher Sprache angemessen zu formulieren sind. Die Mathematisierung wird auf den Umfang beschränkt, in dem sie für den Schüler erkennbar, nützlich und hilfreich ist. Anwendungen der Differential- und Integralrechnung werden exemplarisch aufgezeigt.

W

DS

M12

Statische elektrische und magnetische Felder

- der Feldbegriff zur Beschreibung von Kraftwirkungen, Gesetze des elektromagnetischen Feldes
- Elementarladung
- Bewegung von Ladungen in elektrischen und magnetischen Feldern

Zeitlich veränderliche elektrische und magnetische Felder

- Induktionsvorgänge, Selbstinduktion
- Energie im elektrischen und im magnetischen Feld

V

Schwingungen und Wellen

- Schwingkreis und Analogien zum mechanischen Oszillator
- Wellenausbreitung
- Lichtwellen

Mu

ME

C,B

Lichtquanten

- Photoeffekt
- Einstein-Gleichung

In **Jahrgangsstufe 13** gibt es im Grundkurs drei Lehrplanalternativen:

- Grundkurs Physik
- Grundkurs Physik (Astronomie)
- Grundkurs Physik (Informatik)

Die drei Alternativen bauen auf dem "Fundamentum" von Jahrgangsstufe 11 auf und verwenden teilweise Voraussetzungen aus Jahrgangsstufe 12. In allen Alternativen werden Grundkenntnisse der Atom- und Kernphysik vermittelt.

Grundkurs Physik

MT

Die in Jahrgangsstufe 12 begonnene Einführung in die Quantenphysik wird fortgesetzt und mit der Behandlung der Atomhülle und des Atomkerns abgerundet. Dabei werden jeweils die experimentellen Befunde hervorgehoben, der Modellcharakter der aus ihnen gefolgerten Beschreibungen und Gesetzmäßigkeiten wird betont und seine geschichtliche Entwicklung dargelegt. Anwendungen der Kernphysik in Technik und Medizin werden auch unter fächerübergreifenden Gesichtspunkten angesprochen. Zielsetzung des Unterrichts und Arbeitsweisen sind die gleichen wie im Grundkurs der Jahrgangsstufe 12.

G

W

Elementare Quantenphysik

- Grenzen der Anwendbarkeit klassischer Begriffe
- Heisenbergsche Unschärferelation

W

Struktur und Hülle des Atoms

C

- prinzipieller Aufbau (Rutherford'sche Streuversuche)
- diskrete Energiestufen, Modelle des Wasserstoffatoms

Aufbau und Eigenschaften von Atomkernen

CLk12

B

M12

- radioaktive Strahlung, Nachweismethoden, Strahlenschutz
- Exponentialgesetz für den radioaktiven Zerfall; Aktivität
- einfache Kernreaktionen; freies Neutron; Erhaltungssätze

GE,U

Ausblick auf Kerntechnik und Elementarteilchenphysik

CLk12

K12,Ev11,

Eth12

- Kernspaltung, Entsorgung, Wiederaufbereitung; Kernfusion
- Suche nach elementaren Bausteinen der Materie

EU,W
U,P,FR

Grundkurs Physik (Astronomie)

W

Der Kurs führt die Schüler zu einem wissenschaftlich begründeten Bild des Universums. Eine Einführung gibt dazu einen ersten orientierenden Überblick. Anhand einer vertieften Besprechung des Sonnensystems und der Untersuchung der Fixsterne und größerer Strukturen im Weltall werden die wichtigsten Methoden und Betrachtungsweisen der modernen Astrophysik vorgestellt. Dabei bildet das Eingehen auf die Physik von Hülle und Kern des Atoms eine Grundlage für das Verständnis der Strahlungsemission und der Energieproduktion der Sterne.

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Die Auswertung astronomischer Daten macht die Schüler mit Überschlagsrechnungen und astronomischen Größenordnungen vertraut.

Eigene Beobachtungen am Fernrohr und Betrachtung von Bildern führen den Schülern die Schönheit und Erhabenheit des Kosmos vor Augen. Der Einblick in die kosmische Wirklichkeit soll den Schülern helfen, die Situation des Menschen in seinem Lebensraum Erde realistisch und verantwortungsbewußt zu beurteilen.

FZ
MB
U

G

Einführung in das astronomische Weltbild

- Orientierung am Himmel

Planetensystem und Sonne

M,Ek
C

- Himmelsmechanik
- Mond und Planeten
- Sonne, Energieproduktion und Strahlung

Fixsterne und größere Strukturen im Weltraum

- Entfernung und räumliche Verteilung
- Zusammenhang zwischen Sterntemperatur und Helligkeit; Sternentwicklung
- Galaxien; Grundgedanken zur Kosmologie

Grundkurs Physik (Informatik)

Eingangsvoraussetzung ist eine Vorbildung in Informatik.

M

Anhand von Beispielen, vorwiegend aus dem Bereich der Atom- und Kernphysik, werden sinnvolle Einsatzmöglichkeiten des Computers in einer Naturwissenschaft gezeigt und grundsätzliche Arbeitsweisen der Informatik vermittelt. Die Vorteile des Computers bei Meßwerterfassung, Auswertung und Darstellung der Ergebnisse erlauben es, Einblicke in Teilgebiete der Physik zu gewähren, die der Schulphysik bisher aufgrund eines mathematisch hohen Anforderungsniveaus oder eines großen Zeitaufwandes verschlossen waren. Ferner eröffnet der Einsatz des Computers neue Möglichkeiten zur physikalischen Erkenntnisgewinnung und hilft, neue Strategien zur Problemlösung anhand physikalischer Inhalte zu erlernen. Zusätzlich kann durch geeignete Simulationen ein tieferer Einblick in die physikalische Modellbildung gewonnen werden. Im Rahmen der für die Informatik typischen Vorgehensweise der Projektarbeit erhalten die Schüler auch eine Vorbereitung auf spezielle Arbeitsweisen in Studium und Beruf.

W

Struktur des Atoms und Radioaktivität

C
C,G
B

- Simulation von Bewegungen im homogenen und im radialsymmetrischen Feld; Streuversuche von Rutherford
- Linienspektrum des Wasserstoffatoms; Meßwerterfassung
- radioaktive Strahlung, Nachweismethoden, Strahlenschutz

GE

Einführung in die Projektarbeit

Von den folgenden fünf Themen sind zwei zu behandeln:

C
C
WR

- Quantenmechanisches Atommodell
- Erstellung eines Modells des radioaktiven Zerfalls
- Datenverarbeitung anhand der Nuklidkarte
- Simulation dynamischer Vorgänge
- Messung einer analogen physikalischen Größe mit dem Computer

MT,BO

(6)

PHYSIK

LK MT

M

Der Lehrplan für den Leistungskurs greift Inhalte der Mittelstufe und des "Fundamentums" des Lehrplans für die Jahrgangsstufe 11 vertiefend wieder auf und führt diese unter verstärkter Einbeziehung der Mathematik weiter. In der Jahrgangsstufe 12 geht es vor allem um das elektrische und das magnetische Feld, um eine Vertiefung der Schwingungs- und Wellenlehre und wahlweise um die Einführung in die spezielle Relativitätstheorie oder in die Theorie der Wärme. In Jahrgangsstufe 13 erhalten die Schüler einen Einblick in die Phänomene der Quantenphysik und werden in die Physik der Atomhülle und des Atomkerns eingeführt. Mit einem Ausblick auf Kerntechnik und Elementarteilchenphysik schließt der Lehrgang.

W

K12,Ev11,
Eth12

Anhand dieser Themenbereiche will der Physikunterricht einen Einblick in das moderne physikalische Weltbild gewähren, die dazu notwendigen Fachkenntnisse und naturwissenschaftlichen Arbeitsmethoden vermitteln und Grenzen naturwissenschaftlicher Erkenntnisgewinnung ansprechen. Er soll ferner Verständnis für die Umsetzung von Naturerkenntnis in technische Anwendung wecken, die Einsicht vermitteln, daß Technik und Industrie für den Menschen lebensnotwendig geworden sind, und die Fähigkeit fördern, aufgrund physikalischen Wissens Fehlentwicklungen und Gefahren des technischen Fortschritts für Mensch und Umwelt zu erkennen.

W

U,FR

M

Der Leistungskurs unterscheidet sich vom Grundkurs durch einen weiteren Themenbereich und eine stärkere Betonung der quantitativ-mathematischen Beschreibung von Phänomenen. Auch im Leistungskurs steht das induktive, vom Realexperiment ausgehende Verfahren im Vordergrund, doch bietet die Physik in besonderer Weise die Gelegenheit, verschiedene Methoden der Problembewältigung kennenzulernen, vom "Erraten" der Lösung, z.B. aus einer graphischen Darstellung, über die sogenannte Dimensionsanalyse bis hin zur mathematischen Deduktion aus bereits gesicherten Gesetzen. An Beispielen aus verschiedenen Themenbereichen werden die Schüler auf die Möglichkeiten der naturwissenschaftlichen Erkenntnisgewinnung hingewiesen; dabei kann auch das Simulationsexperiment mit einem Rechner zur Vertiefung früherer oder Gewinnung neuer Erkenntnisse herangezogen werden.

W

mFs

Ein wichtiges Ziel im Leistungskurs Physik ist es, die Schüler zum selbständigen Lösen praktischer Probleme durch Experimentieren zu ermuntern. Wo immer Geräte und Räume zur Verfügung stehen, soll den Schülern deshalb die Gelegenheit zum eigenen Experimentieren gegeben werden (Mithilfe bei Lehrerversuchen, Schülerversuche, Experimentalreferat usw.). Einen besonderen Stellenwert nimmt dabei das experimentelle Praktikum ein, in dessen Verlauf die Schüler beim Experimentieren allein oder in einer Arbeitsgruppe zusätzlich motiviert werden. Anhand geeigneter Beiträge aus der Fachliteratur werden die Schüler an wissenschaftliche Fragestellungen und Arbeitsweisen herangeführt.

Von den mit (*) gekennzeichneten Themenbereichen muß einer mit allen Inhalten behandelt werden; dieser Themenbereich wird in Jahrgangsstufe 12 begonnen und in Jahrgangsstufe 13 fortgeführt. Aus dem jeweils anderen Themenbereich werden nur die mit (**) gekennzeichneten Inhalte vermittelt.

Das Praktikum soll gleichmäßig auf die Ausbildungsabschnitte 12/1, 12/2 und 13/1 verteilt werden.

Jahrgangsstufe 12

Elektrisches und magnetisches Feld

- der Feldbegriff zur Beschreibung von Kraftwirkungen; Gesetze des elektromagnetischen Feldes; Feldenergie
- Bewegung von Ladungen in elektrischen und magnetischen Feldern
- Induktion, Selbstinduktion

V

Schwingungen und Wellen

- Mu
- elektromagnetischer Schwingkreis; Analogien zwischen mechanischem und elektromagnetischem Oszillator
 - Gleichartigkeit von Phänomenen bei der Ausbreitung mechanischer und elektromagnetischer Wellen
 - Deutung des Lichtes als elektromagnetische Welle hoher Frequenz; elektromagnetisches Spektrum

ME

Einführung in die spezielle Relativitätstheorie (*)

- Sonderstellung elektromagnetischer Signale im Vakuum
- Relativität der Gleichzeitigkeit; Zeitdilatation, Längenkontraktion; Lorentztransformation
- Abhängigkeit der Masse von der Teilchengeschwindigkeit(**); Gleichwertigkeit von Energie- und Massenerhaltungssatz (**)

W

Einführung in die Theorie der Wärme (*)

- atomare Größen (**); Zustandsgleichung des idealen Gases (**)
- Modell des einatomigen idealen Gases
- 1. und 2. Hauptsatz der Wärmelehre; Wirkungsgrad von Wärmeenergie- und Kühlmaschinen

C,B

U

Jahrgangsstufe 13

Einführung in die Atomphysik

- C
- grundlegende Elemente der Quantenphysik (Photoeffekt, Elektronenbeugung, Heisenbergsche Unschärferelation)
 - Größe von Hülle und Kern; Struktur der Hülle; Emissions- und Absorptionsspektren, diskrete Energieniveaus
 - Grundideen zur Quantenmechanik des Wasserstoffatoms

W

Eigenschaften stabiler Atomkerne, Kernzerfall und Kern-Reaktionen

- B
M12
- Größe von Atomkernen; Nukleonen; Energieniveauschemata
 - α -, β -, γ -Strahlung, Nachweismethoden; Strahlenschutz
 - Exponentialgesetz für den radioaktiven Zerfall; Aktivität
 - einfache Kernreaktionen; freies Neutron; Erhaltungssätze

GE,U

Ausblick auf Kerntechnik und Elementarteilchenphysik

- C
K12,Ev11,
Eth12
- Kernenergie: Kernspaltung, Entsorgung, Wiederaufbereitung; Kernfusion
 - Suche nach elementaren Bausteinen der Materie

EU,W
U,P,FR

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Zentrale Aufgabe des Chemieunterrichts ist es, die Schüler mit fachspezifischen Fragestellungen, Methoden und Erkenntnissen vertraut zu machen und ihnen dabei naturwissenschaftliches Denken zu vermitteln. Den Schülern wird bewußt, welchen großen Anteil die Naturwissenschaft Chemie und ihre Anwendung, z.B. in der Ernährungssicherung, der Energiebereitstellung, der Werkstoffproduktion und der Kommunikationstechnik, an der Entwicklung des modernen Lebensstandards haben.

Sie setzen sich aber nicht nur mit den bedeutsamen Errungenschaften, sondern auch mit den problematischen Begleiterscheinungen der Technik auseinander. Durch Einbeziehen anwendungstechnischer, ökologischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Aspekte erkennen sie die Wechselbeziehungen zwischen Chemie, Technik, Umwelt und privater Lebenswelt. So befähigt der Chemieunterricht zu sachgerechter Auseinandersetzung mit chemischen Fragestellungen in gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen, erzieht zu verantwortungsbewußtem Handeln und fördert die Persönlichkeitsentwicklung. Er gibt zugleich eine Vorstellung von der Bedeutung und Verantwortung der Naturwissenschaft Chemie und ihrer Anwendung für die Erhaltung unserer Lebensgrundlagen.

Ausgehend von der Vielfalt der Stoffe und Stoffumwandlungen weckt der Chemieunterricht das Interesse am Erkunden von Naturvorgängen und technischen Abläufen. Dem Experiment kommt hierbei zentrale Bedeutung zu; es ist wesentlicher Bestandteil der Wissenschaft und damit des Chemieunterrichts. Die Schüler sollen es als grundlegende Methode für die Erkenntnisgewinnung im naturwissenschaftlichen Bereich erfassen und seine Bedeutung für das Verstehen von Vorgängen in Alltag und Umwelt erkennen. Ziele experimentellen Arbeitens sind genaues Beobachten, klares Beschreiben sowie fachgerechtes Analysieren und Deuten der Ergebnisse. Auch grundlegende Arbeitshaltungen und Fähigkeiten wie Sorgfalt, Ausdauer, folgerichtiges und kreatives Denken werden dadurch eingeübt.

Ein ganz entscheidender Gewinn für die Schüler ist das selbständige Experimentieren unter Anleitung des Lehrers. Es steigert nicht nur Motivation und manuelle Geschicklichkeit, sondern fördert auch Zusammenarbeit und, durch sicherheitsgerechtes und umweltbewußtes Vorgehen, Verantwortungsbewußtsein. Es dient somit wichtigen erzieherischen Anliegen. Möglichkeiten zum experimentellen Arbeiten sollen deshalb auch in den Ausbildungsrichtungen und Jahrgangsstufen genutzt werden, in denen Schülerübungen und Praktika vom Lehrplan nicht ausdrücklich gefordert werden.

In unmittelbarem Zusammenhang mit dem Experiment steht die Erklärung der Phänomene auf der Ebene der submikroskopischen Teilchen. Hier ist es notwendig, die Entwicklung des Abstraktionsvermögens und des formalen Denkens bei den Schülern zu fördern, um sie schließlich mit dem Denken in Modellen vertraut zu machen. Die Einblicke in die Wechselbeziehungen zwischen Empirie und Theorie können zugleich Anlaß sein, über Möglichkeiten und Grenzen wissenschaftlichen Arbeitens nachzudenken.

Um die praktische Bedeutung der Chemie in Industrie und Technik zu veranschaulichen, sollen im Chemieunterricht auch die Möglichkeiten des Lernens vor Ort ausgeschöpft werden. Besichtigungen von chemischen Betrieben oder wissenschaftlichen Labors, aber auch z.B. von Produktionsstätten der Lebensmittelindustrie oder von kommunalen Ver- und Entsorgungseinrichtungen ermöglichen nicht nur Einblicke in chemisch-technische Verfahren, sondern vermitteln auch einen Eindruck von der modernen Arbeitswelt.

Die Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele des Chemieunterrichts wird maßgeblich durch die unterschiedliche Stundentafel in den gymnasialen Ausbildungsrichtungen beeinflusst. Der Unterricht am Mathematisch-naturwissenschaftlichen und am Sozialwissenschaftlichen Gymnasium ermöglicht den Schülern in der Kursphase der Oberstufe die Teilnahme am Leistungskurs. Schülern aus den anderen Ausbildungsrichtungen steht hingegen nur der Grundkurs offen. Dieser vermittelt einen Überblick über Themen der organischen Chemie, der Biochemie und der angewandten Chemie. Der Leistungskurs orientiert sich stärker am wissenschaftspropädeutischen Arbeiten, bezieht regelmäßig das Schülerexperiment (Praktikum) ein und eröffnet zusätzlich grundlegende Einsichten in die Kernchemie und chemische

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Analytik.

Durch die Zusammenschau grundlegender Erkenntnisse aus Chemie, Biologie und Physik erhalten die Schüler wertvolle Hilfen, um ein naturwissenschaftliches Verständnis der Welt aufzubauen. Die Zusammenarbeit mit den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern ist bei der Diskussion aktueller Fragen und Probleme, wie etwa der Energieversorgung, der Reinhaltung von Boden, Wasser und Luft oder der Müllvermeidung bzw. -verwertung, anzustreben. Für alle Jahrgangsstufen gilt der Auftrag, die sprachliche Ausdrucksfähigkeit bewußt zu fördern.

Besonders wichtig im Sinne des gymnasialen Bildungsauftrags ist es, Bezüge zur Geschichte der Chemie und ihrer Rolle für die kulturelle Entwicklung der Menschheit herzustellen. Daher sollen den Schülern an geeigneten Beispielen die Entstehung bahnbrechender Erkenntnisse wie auch die Anstrengungen und Leistungen großer Forscher nahegebracht werden. Durch dieses exemplarische Erarbeiten des Wegs der Erkenntnisgewinnung fördert der Chemieunterricht den aktiven Prozeß des Lernens.

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Rahmenpläne
der
Jahrgangsstufen 9 - 13

B9 Ek Ph9	<p>Mit dem am Mathematisch-naturwissenschaftlichen und am Sozialwissenschaftlichen Gymnasium neu einsetzenden Fach beginnt in dieser Jahrgangsstufe die eingehende Auseinandersetzung mit der vielfältigen Welt der Stoffe und den beeindruckenden Phänomenen chemischer Reaktionen. Orientiert an der Erfahrungswelt der Schüler soll der Unterricht das Interesse an Vorkommen, Bedeutung und Reaktionsverhalten wichtiger Stoffe und Stoffgruppen in Natur, Technik und Alltag fördern. Den Schülern soll bewußt werden, daß Stoffumwandlungen nach bestimmten Gesetzmäßigkeiten verlaufen und nur bei geeigneten Reaktionsbedingungen möglich sind. Die vielfältigen technischen Anwendungsmöglichkeiten sowie die damit verbundenen Auswirkungen auf die Umwelt sollen angesprochen werden.</p>	W MT,U
	<p>Die Schüler sollen von Anfang an das Experiment als wesentlichen Bestandteil des Chemieunterrichts begreifen und im Rahmen von Schülerübungen (verpflichtend am Mathematisch-naturwissenschaftlichen Gymnasium) einfache Versuche sicherheitsgerecht selbst durchführen. Gerade hier kann und muß die Schule auch wichtige Erziehungsarbeit für ein aufgeklärtes Sicherheits- und Umweltbewußtsein leisten. Durch die Vermittlung von Wissen um die von manchen Stoffen ausgehenden Gefahren sowie um geeignete Schutz- und Entsorgungsmaßnahmen zeigt der Unterricht im Kleinen, was im Großen unumgänglich ist.</p>	GE,U
	<p>Zunehmend intensiver üben sich die Schüler auch im Erfassen und Erschließen von Modellvorstellungen, die eine Erklärung der direkt beobachtbaren Phänomene auf der Ebene der Teilchen ermöglichen. Hierbei werden Vorkenntnisse aus den Fächern Biologie und Physik mit einbezogen, um den Schülern die Bedeutung des Denkens in Modellen für die naturwissenschaftliche Erkenntnisgewinnung vor Augen zu führen.</p>	MT W
	<p>Stoffe und Reaktionen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gemische und Reinstoffe - Stoff- und Energieumsatz in qualitativer Sicht 	
Ph9,B9	<p>Teilchenstruktur der Materie</p> <ul style="list-style-type: none"> - Teilchenmodell und Atomhypothese - Atome und Atomverbände in der chemischen Symbolsprache 	W
	<p>Reaktionsgleichungen und ihre Aussagen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Formelgleichung - Stoff- und Energieumsatz in quantitativer Sicht 	
Ph9,M B9,Ph9	<p>Vielfalt und Ordnung chemischer Reaktionen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Oxidation und Reduktion - Verhalten von Säuren und Laugen 	
Ph10	<p>Atombau und gekürztes Periodensystem der Elemente (PSE)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kern-Hülle-Modell - Ordnung der Elemente im PSE <p>Salze</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eigenschaften und Bau 	MT,U

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

- chemische Bindung I (Ionenbindung)

MT

Der Chemieunterricht in dieser Jahrgangsstufe wird getragen vom Bestreben, die bereits erarbeiteten Grundlagen durch Wiederholung zu festigen und durch Auffinden neuer Prinzipien und Gesetzmäßigkeiten zu erweitern. Dabei greift das Fach das in diesem Alter stärker hervortretende Bedürfnis der Schüler nach Orientierungshilfen für ihre Vorstellungswelt auf und leitet sie an, durch einen stärker systematisch ausgerichteten Ansatz die Vielfalt der Stoffe und Reaktionen auf wenige Grundprinzipien zurückzuführen. Die hier gewonnenen Erkenntnisse werden in Übungsphasen und bei neuen Problemstellungen immer wieder angewendet. Dabei erkennen die Schüler den arbeitserleichternden Effekt eines systematischen Vorgehens.

B,Ek,WR An ausgewählten chemischen Produkten und Verfahren sollen den Schülern die unterschiedlichen Auswirkungen von chemischen Stoffumwandlungen in labortechnischen und industriellen Größenordnungen bewußt werden. Dies ist Voraussetzung für eine sachgerechte Erörterung der Umweltbelastungen, die vom Menschen verursacht werden. Durch Eingehen auf aktuelle Themen wie auch auf die Alltagsbedeutung zahlreicher chemischer Produkte soll einer sinnvollen kritischen Grundhaltung der Schüler Rechnung getragen und auf eine ausgewogene Sicht hingewirkt werden.

MT
U,GE,P

Die Fähigkeit, Experimente unter Anleitung des Lehrers sach- und zielgerecht mitzuplanen und auszuwerten, sowie die eigene experimentelle Geschicklichkeit in den regelmäßigen Schülerübungen (verpflichtend am Mathematisch-naturwissenschaftlichen Gymnasium) werden Schritt für Schritt vertieft und erweitert. Das Unterrichtsgespräch wie die Abfassung schriftlicher Auswertungen bieten vielfältige Möglichkeiten zur Schulung von Sicherheit und Exaktheit im sprachlichen Ausdruck.

DS

Elemente und Elementgruppen des gekürzten Periodensystems (PSE)

- Reaktionsverhalten und PSE
- das PSE als Informationsspeicher

Struktur und Eigenschaften molekularer Stoffe

- chemische Bindung II (Elektronenpaarbindung)
- der räumliche Bau einfacher Moleküle und seine Auswirkungen

W

Protonenübergänge

- Hw10
M
- Säuren und Basen
 - Neutralisation

MT,U,
GE

Elektronenübergänge

- Redoxreaktion
- Oxidationsstufe

MT

Chemie - Technik - Umwelt

- B10
Ph10
- ausgewählte Verbindungen von Hauptgruppenelementen und ihre Bedeutung
 - Kohlenwasserstoffe als Energieträger

MT,U,
GE
EU,DW,
V

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Der Chemieunterricht der Jahrgangsstufe 11 greift wesentliche Inhalte der Mittelstufe wieder auf und erweitert sie um elementare Bereiche der physikalischen und der angewandten Chemie. Auf diese Weise erfolgt eine gewisse Abrundung der Wissensbereiche und Arbeitstechniken, die die Grundlage für die Auseinandersetzung mit wichtigen Teilgebieten der Chemie in der Kursphase der Oberstufe bilden. Nach Möglichkeit sollen auch die erworbenen experimentellen Fähigkeiten der Schüler durch einige Übungen zu geeigneten Themenbereichen weiter gefördert werden.

M	Unter Einbeziehung quantitativer Fragestellungen werden Wirklichkeitsbezug und Möglichkeiten der theoretischen Chemie, z.B. bei der Steuerung chemischer Prozesse, aufgezeigt. So trägt der Fachunterricht auch dazu bei, das stärker analysierende und reflektierende Denken der Schüler in dieser Altersstufe zu fördern und Freude an der Beschäftigung mit anspruchsvolleren Problemen zu vermitteln. Die große Bedeutung der Elektrochemie, der wir in Alltag und Technik auf Schritt und Tritt begegnen, soll den Schülern deutlich werden. Am Beispiel technischer Anwendungen chemischen Wissens soll ihnen zugleich bewußt werden, daß ökologische und gesellschaftliche Nebenfolgen der Technik gegenüber wirtschaftlichen Interessen verantwortlich abzuwägen sind.	MT U,GE,P
B,Ek,WR		

Chemie wichtiger Übergangsmetalle

- Atombau der Nebengruppenelemente
- Metallcharakter und Komplexbildung
- Bedeutung einiger Komplexverbindungen in Alltag und Technik

B12		MT U,GE
-----	--	------------

Chemische Reaktionen als dynamische Gleichgewichte

- Reaktionsgeschwindigkeit
- Reaktionsgleichgewicht und Massenwirkungsgesetz
- Anwendungen in Labor und Technik
- Säure-Base-Gleichgewichte und ihre Bedeutung

B12		MT U
-----	--	---------

Elektrochemie

- Redoxgleichgewichte
- Spannungsreihe und elektrochemische Stromerzeugung
- Elektrolysevorgänge und ihre Anwendungen in der Technik
- Korrosion und Korrosionsschutz als angewandte Elektrochemie

B12		MT
Ph10		U U

Der Chemiebetrieb (Auswahl je nach lokalen Gegebenheiten)

- Produktionsgrundlagen und Produktionsfolgen
- Anwendung der erworbenen theoretischen Kenntnisse

Ek11,SG, WR11		MT,BO, U,GE
------------------	--	----------------

Das **Sozialwissenschaftliche Gymnasium** behandelt die ersten drei Themenbereiche in inhaltlich verkürzter Form.

GK

C H E M I E

(3)

Sk	Ausgehend von fachspezifischen Fragestellungen und Methoden ist der Chemieunterricht im Grundkurs wie in den vorangehenden Jahrgangsstufen auf die Vermittlung einer naturwissenschaftlichen Grundbildung als Beitrag zur gymnasialen Allgemeinbildung hin ausgerichtet. Inhaltlich knüpft er an die bereits erarbeiteten Grundlagen an und vertieft die Einsichten in naturwissenschaftliches Denken. Zentrales Ziel ist es dabei, den Schülern durch Einbeziehen anwendungstechnischer, ökologischer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Gesichtspunkte eine sachgerechte Beurteilung von chemischen Fragestellungen im Alltag zu ermöglichen und ihnen eine Orientierungshilfe für das Leben in unserer durch Technik geprägten Welt zu geben. Durch einzelne Praktika kann auch der Grundkurs zum selbständigen Experimentieren anleiten.	W U,MT,P BO
B12 Ek12	Die beiden ersten Themenbereiche vermitteln einen Einblick in Vielfalt, Systematik und Alltagsrelevanz organischer Verbindungen. Die Schüler sollen bei diesen Verbindungen den Zusammenhang zwischen Struktur und Reaktionsverhalten entdecken, der für ein Verstehen chemischer Sachverhalte grundlegend ist. Die Behandlung von Erdöl, Erdgas und Kohle zeigt nicht nur deren Bedeutung als Chemierohstoffe und Energieträger, sondern auch exemplarisch die vielfältigen ökologischen Zusammenhänge bei der Nutzung von Energiequellen.	MT U,GE, EU,DW
	Im dritten Themenbereich beschäftigen sich die Schüler mit organischen Stoffen, die an Lebensvorgängen wesentlich beteiligt sind. Für die Behandlung der Biomoleküle und damit auch der Bestandteile von Nahrungsmitteln sind die erworbenen Kenntnisse aus der allgemeinen organischen Chemie von großer Bedeutung. Das Eingebundensein aller Lebensvorgänge in stoffliche Abhängigkeiten soll den Schülern exemplarisch verdeutlicht werden. So können sie die Verantwortung ermessen, die dem Menschen durch die Eingriffe in natürliche Stoffkreisläufe erwächst.	GE
	Die Grundlagen der Chemie der Biomoleküle werden im Verlauf des Kurses wieder aufgegriffen und um wichtige kinetische und energetische Aspekte erweitert. Der Einblick in grundlegende Stoffwechselprozesse soll den Schülern bewußtmachen, daß selbst in hochkomplizierten Lebewesen relativ einfache Stoffe und Reaktionen auf molekularer Ebene eine entscheidende Rolle spielen. Bei der Behandlung der wichtigsten für den Menschen bedeutsamen Stoffwechselfvorgänge in pflanzlichen und tierischen Organismen werden insbesondere die Prinzipien der Energiebindung und Energiefreisetzung herausgestellt. Das Phänomen der vielfältigen Beeinflussbarkeit von Stoffwechselprozessen soll den Schülern den unmittelbaren Zusammenhang der Lebensvorgänge bzw. Abläufe innerhalb und außerhalb eines Organismus bewußtmachen. So können sie die Sicherung der Lebensgrundlagen des Menschen als vordringliche und unerläßliche Aufgabe erkennen und gleichzeitig die Bedeutung und Verantwortung der Chemie ermessen.	U W
B,K,Ev, Eth,WR	Schließlich soll den Schülern anhand ausgewählter Themenbereiche der angewandten organischen Chemie einsichtig werden, daß chemische Produkte und Verfahren entscheidend zur Verbesserung und Sicherung unseres Lebensstandards beitragen. Im Zusammenhang mit der Diskussion über die Verwendung dieser Chemieprodukte im Alltag muß auch die Frage nach der umweltverträglichen Entsorgung in der Technik wie im privaten Bereich behandelt werden, um der erzieherischen Verantwortung des Chemieunterrichts Rechnung zu tragen.	U

MT,U

Jahrgangsstufe 12

Kohlenwasserstoffe

- | | | |
|-----|---|--------------|
| B12 | <ul style="list-style-type: none">- Struktur und Reaktivität kettenförmiger Kohlenwasserstoffe und aromatischer Verbindungen- Halogenderivate- Petro- und Kohlechemie | U,GE
MT,U |
|-----|---|--------------|

Sauerstoffhaltige organische Verbindungen

- | | | |
|---|---|----|
| B | <ul style="list-style-type: none">- Alkohole und ihre Oxidationsprodukte: Reaktionsverhalten; Bedeutung | GE |
|---|---|----|

Chemie der Biomoleküle

- | | | |
|-------|---|--|
| B12,S | <ul style="list-style-type: none">- Fette, Kohlenhydrate und Eiweißstoffe: Struktur; Eigenschaften; biologische und wirtschaftliche Bedeutung | |
|-------|---|--|

Jahrgangsstufe 13

Molekulare Prozesse in Lebewesen

- | | | |
|---|--|--|
| B | <ul style="list-style-type: none">- Grundlagen des Energieumsatzes und der Biokatalyse- Energiebindung und Stoffaufbau durch Photosynthese- Stoffabbau und Energiefreisetzung durch biologische Oxidation und Gärung | |
|---|--|--|

Erhaltung der Lebensgrundlagen

- | | | |
|---|--|---------------|
| B | <ul style="list-style-type: none">- Naturstoffe als Rohstoffe- Sicherung einer gesunden Ernährung | U
MT
GE |
|---|--|---------------|

Organische Chemie des Alltags

- | | | |
|-----|--|------|
| B12 | <ul style="list-style-type: none">- Waschmittel: Tensidwirkung und Strukturmerkmale waschaktiver Substanzen; Gewässerbelastung | U |
| | <ul style="list-style-type: none">- Kunststoffe: Synthese; Bedeutung als makromolekulare Werkstoffe | MT,U |
| Ph | <ul style="list-style-type: none">- Farbstoffe: Lichtabsorption und Farbigkeit; Synthese; Anwendung | |

(6)

C H E M I E

LK

Die Beschäftigung mit spezifischen Fragestellungen und Methoden der Chemie dient dem Ziel, eine naturwissenschaftliche Grundbildung als Beitrag zur gymnasialen Allgemeinbildung zu sichern. Der Leistungskurs ist dabei mehr als der Grundkurs auf wissenschaftspropädeutisches Arbeiten und auf das weitgehend selbständig durchgeführte und ausgewertete Schülerexperiment (Praktikum) als vollwertigen Beitrag zum Unterricht ausgerichtet. Wie im Grundkurs sollen auch hier Bezüge zur Biologie, Physik, Medizin, Technik, Wirtschaft und Gesellschaft hergestellt und die Bedeutung der besprochenen Themen für unsere Lebenswelt soll aufgezeigt werden.

W

MT,U,P
BO

Die beiden ersten Themenbereiche greifen Grundlagen aus der allgemeinen und anorganischen Chemie wieder auf und vertiefen sie sowohl im Experiment als auch im theoretisch-modellhaften Ansatz. Beispiele aus der chemischen Analytik sollen zeigen, welche Bedeutung Erkenntnisse der chemischen Grundlagenforschung für die Anwendung haben können. Beim Themenbereich Kernchemie sind die Querbezüge zu anderen Fächern besonders wichtig, um die Möglichkeiten der energetischen Nutzung von Kernspaltung und Kernfusion einerseits sowie deren Risiken und die Verantwortung des Menschen für die Schöpfung andererseits einsichtig zu machen.

U,MT

MT,U,
GE

Ph13,B,
K13,Ev13,
Eth12

Schließlich setzen sich die Schüler mit Vielfalt, Systematik und Strukturverhältnissen organischer Verbindungen und mit ihrer Verwendung im Alltag auseinander. Sie erkennen hier die Bedeutung von Modellvorstellungen für die Interpretation und Vorhersage des Reaktionsverhaltens dieser Verbindungen in Abhängigkeit vom Vorhandensein bestimmter funktioneller Gruppen. Am Beispiel der Chemierohstoffe und Energieträger Erdöl, Erdgas und Kohle sollen den Schülern die mit der Nutzung von Energiequellen verbundenen aktuellen Probleme und die Notwendigkeit langfristiger Perspektiven bewußt werden.

MT

U,GE,
EU,DW

Ek12

In der Jahrgangsstufe 13 wenden die Schüler die erarbeiteten Grundlagen aus der organischen Chemie auf wichtige Naturstoffe und biologische Systeme an. Sie erkennen dabei, daß die chemisch-physikalischen Gesetzmäßigkeiten, z.B. der Kinetik und Energetik von Reaktionen, grundsätzlich auch für den biologischen Bereich mit seiner Vielfalt an Naturstoffen und Stoffwechselfvorgängen Gültigkeit besitzen. Die Bedeutung der Enzymkatalyse für alle Lebensvorgänge wird - wie andere Inhalte auch - durch den Zugang über das Schülerexperiment vermittelt. Bei der Behandlung der zentralen biochemischen Reaktionsketten der Energiebindung und -freisetzung sollen einige der in allen Stoffwechselprozessen immer wiederkehrenden Grundprinzipien, wie Gliederung in Einzelschritte und Einschaltung von Kreisprozessen, einsichtig werden.

W

B12

Schließlich beschäftigen sich die Schüler mit Synthese, Verwendung und Entsorgung wichtiger Produkte der angewandten organischen Chemie, die heute aus dem täglichen Leben nicht mehr wegzudenken sind. Sie sollen dabei erkennen, daß durch überlegte Auswahl von Ausgangsstoffen und Synthesebedingungen "Werkstoffe nach Maß" für jeweils ganz bestimmte Einsatzbereiche gezielt hergestellt werden können. Zugleich soll deutlich werden, daß in vielen dieser "Kunst"-Stoffe die Bauprinzipien verwirklicht sind, die den Schülern schon von den "Natur"-Stoffen her bekannt sind. Die Verantwortung des Menschen für einen ökologisch vertretbaren Umgang mit diesen Chemieprodukten im Alltag soll im Bewußtsein der Schüler verankert werden.

MT

B,WR

U,GE

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Jahrgangsstufe 12

Chemische Analytik

- Auswahl einfacher Methoden aus der qualitativen und quantitativen Analytik
 - Anwendungsbereiche
- MT

Ph13
B

Kernchemie

- Radioaktivität
 - natürliche und künstliche Elementumwandlungen
 - Grundlagen der Kernenergietechnik
- GE
MT,U

Struktur, Reaktivität und Bedeutung von Kohlenwasserstoffen

- Einführung und Anwendung des Orbitalmodells
 - kettenförmige Kohlenwasserstoffe und aromatische Verbindungen
 - grundlegende Reaktionsmechanismen
- W
- Halogenderivate
 - Petro- und Kohlechemie
- U,GE
MT,U

Ph

B12

Der Einfluß funktioneller Gruppen

- sauerstoff- und stickstoffhaltige Verbindungen: Reaktionsverhalten; Bedeutung
- GE

B

Jahrgangsstufe 13

B12,S

Chemie der Biomoleküle

- Fette, Kohlenhydrate und Eiweißstoffe: Struktur; Eigenschaften; biologische und wirtschaftliche Bedeutung

B

Energetik und Kinetik biochemischer Reaktionen

- Prinzipien des Stoff- und Energieumsatzes in Organismen

B

Chemie fundamentaler Stoffwechselprozesse

- Energiebindung und Stoffaufbau durch Photosynthese
- Stoffabbau und Energiefreisetzung durch biologische Oxidation und Gärung

Organische Chemie des Alltags

- Kunststoffe: vom Rohstoff zum Werkstoff - Synthese, Struktur, Eigenschaften, Verwendungsbereiche
- MT,U
- organische Farbstoffe: Molekülbau und Farbigkeit; Natur- und Syntheseprodukte und ihre Anwendung
- Ph,B,Ku
- Tenside und Waschmittel: grenzflächenaktive Stoffe und ihre praktische Bedeutung; moderne Waschmittel und Gewässerbelastung
- B12,Ek
U

B I O L O G I E

Der Biologieunterricht strebt eine Zusammenschau der Lebensvorgänge bei Pflanze, Tier und Mensch an, vermittelt grundlegende Kenntnisse, Einsichten und Erlebnisse und trägt zum Aufbau von Werthaltungen bei. Er fördert dadurch die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler und befähigt sie zur Übernahme von Verantwortung. Darüber hinaus macht er die grundlegende Bedeutung biologischer Erkenntnisse und

Technologien für die Bewältigung künftiger Aufgaben der Menschheit bewußt.

Die Schüler lernen, ausgehend von Beispielen aus der engeren Heimat, Pflanzen und Tiere in ihrem Lebensraum kennen und erfahren dabei die Schönheit und Vielfalt der Natur. Sie gewinnen eine Vorstellung vom Eingebundensein der Pflanzen und Tiere in den Naturhaushalt und von der Bedeutung von Luft, Wasser, Boden, Pflanzen- und Tierwelt für unser Leben. Sie werden sich der besonderen Stellung und Würde des Menschen bewußt und erkennen, daß er Teil im Gesamtgefüge der Natur ist, der sich den Gesetzen der Natur nicht entziehen kann. Hieraus soll die Bereitschaft zum schonenden Umgang mit der Natur und, auch in Verantwortung für die nachfolgenden Generationen, zur Vermeidung von Schädigungen der Lebensgrundlagen erwachsen.

Die Schüler lernen die Erfordernisse einer gesunden Lebensweise kennen und sollen davon ausgehend Verantwortungsbewußtsein gegenüber sich selbst und den Mitmenschen entwickeln. Insbesondere sollen sie erkennen, daß sie durch die eigene Lebensführung aktiv zur Erhaltung ihrer Gesundheit beitragen müssen.

Die Einsicht in die Entwicklung der Lebewesen im Lauf der Erdgeschichte und in die Einmaligkeit des stammesgeschichtlich Gewordenen soll die Achtung vor dem Lebendigen wecken und zur Ehrfurcht vor der Schöpfung beitragen.

Von Anfang an üben sich die Schüler im Analysieren und Lösen fachspezifischer Fragestellungen und Probleme. Ausgangspunkt ist dabei in der Regel das biologische Phänomen. Dieses wird mit Hilfe von Arbeitsmethoden erforscht, die allen naturwissenschaftlichen Fächern gemeinsam sind: Beobachten, Untersuchen, Experimentieren, Auswerten. Hierbei leistet der Biologieunterricht auch einen Beitrag zur Entwicklung und Schulung allgemeiner Fähigkeiten: genaues und zielgerichtetes Beobachten, klares Beschreiben, zeichnerisches Darstellen, vergleichendes Einordnen, sachgerechtes Interpretieren und Denken in Modellen. Das entdeckende Lernen anhand selbständig durchgeführter Untersuchungen und Experimente gibt den Schülern Gelegenheit, auf schulischem Niveau die Freude, aber auch die Mühe naturwissenschaftlicher Erkenntnisgewinnung zu erleben.

Die Förderung der Artenkenntnis verfolgt der Biologieunterricht mit Nachdruck. Kenn- und Bestimmungsübungen, die Gestaltung von Ausstellungen, die Arbeit im Schulgarten, Unterrichtsgänge in die Natur, Besuche im Zoo und botanischen Garten unterstützen diese Absicht. Gerade die unmittelbare Begegnung mit der Natur - das Erleben von Tieren und Pflanzen in ihrem Lebensraum - ist für die Schüler von unersetzbarem Wert. Sie verstärkt nicht nur den emotionalen Bezug zur Tier- und Pflanzenwelt, sie gibt auch Anstöße für eine sinnvolle Freizeitgestaltung, z.B. im aktiven Natur- und Umweltschutz, und fördert die Verbundenheit zum Heimatraum.

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Der Biologieunterricht in der Unterstufe fördert durch Behandlung ausgewählter Tier- und Pflanzenarten die ganzheitliche Betrachtung der Lebewesen. Aufbauend auf den dabei erarbeiteten Grundlagen erfassen die Schüler in der Mittelstufe zunehmend intensiver allgemeinbiologische Zusammenhänge, wie z.B. Aspekte der unterschiedlichen Organisationshöhe von Lebewesen oder der Wechselbeziehungen innerhalb von Lebensgemeinschaften. Die hier notwendige Fähigkeit zu abstraktem und systematischem Denken sucht der Unterricht zu entwickeln und zu fördern.

In der Kursphase der Oberstufe befassen sich die Schüler intensiver mit den Grundlagen und neueren Entwicklungen innerhalb der modernen Biologie, der Genetik, der Stoffwechselfysiologie und Ökologie, der Verhaltensbiologie und der Evolution. Diese sind nicht nur fachwissenschaftlich, sondern auch für den individuellen und gesellschaftlichen Lebensbereich von großer Bedeutung. Während der Grundkurs einen Überblick vermittelt, orientiert sich der Leistungskurs am wissenschaftspropädeutischen Arbeiten und bezieht verstärkt das Schülerexperiment (Praktikum) mit ein.

Querbezüge zur Chemie und Physik helfen den Schülern, die Welt aus der Sicht der Naturwissenschaften zu verstehen und die Beiträge der einzelnen naturwissenschaftlichen Disziplinen für die Erforschung der Lebensvorgänge zu erkennen. Insbesondere soll die Verknüpfung der Lebenserscheinungen mit chemischen Prozessen bewußt werden. Die Berührungspunkte mit den Geisteswissenschaften geben Anlaß, das Spannungsfeld zwischen dem Forschungsdrang der Naturwissenschaft, der Anwendung ihrer Erkenntnisse in der Technik und den moralisch-ethischen Grundsätzen menschlichen Handelns aufzuzeigen. Inhaltliche Bezüge zu Fächern des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes lassen sich z.B. bei der Umwelt-erziehung, der Gesundheitserziehung und der Familien- und Sexualerziehung herstellen. Für alle Jahrgangsstufen gilt der Auftrag, die sprachliche Ausdrucksfähigkeit bewußt zu fördern.

Von großer Bedeutung für einen bildungswirksamen Biologieunterricht ist es, geschichtliche Aspekte der Biologie exemplarisch zu verdeutlichen und Bezüge zur Technikgeschichte herzustellen. Darüber hinaus kann die Faszination der Technik und ihrer historischen Entwicklung Anlaß sein, über die Schönheit und Großartigkeit der "Naturkonstruktionen", die das Leben hervorgebracht hat, zu staunen.

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Rahmenpläne
der
Jahrgangsstufen 5 - 13

Mit der Biologie begegnet dem Schulanfänger am Gymnasium zwar ein neues Fach, doch knüpft dieses an bereits bekannte Inhalte des Heimat- und Sachkundeunterrichts der Grundschule an und kommt so dem Bedürfnis der Schüler nach Kontinuität auch an ihrem neuen Lernort entgegen. Durch den auf Anschaulichkeit und Lebensnähe ausgerichteten Arbeitsstil verstärkt der Biologieunterricht das natürliche Bestreben der Schüler in dieser Altersstufe, die Welt um sich herum zu erkunden und zu begreifen, und erweitert so den Blickwinkel allmählich über den engeren Heimatraum hinaus. In zunehmendem Maß werden fachspezifische Zusammenhänge aufgezeigt, die die Schüler an das gymnasiale Anforderungsniveau heranführen sollen. So trägt der Biologieunterricht in wichtigen Bereichen zur Entwicklung der Fähigkeit der Schüler bei, ihre Wahrnehmungen zu ordnen sowie ihre Umwelt und ihr eigenes Ich allmählich besser zu verstehen.

W

K5,Ev5,
Eth5

Der erste Themenbereich führt die Schüler über die Erkundung der wichtigsten Lebensvorgänge in ihrem Körper auch an die Inhalte einer altersstufengerechten Gesundheitserziehung heran. Bei den Inhalten zur Familien- und Sexualerziehung soll in Zusammenarbeit mit anderen Fächern auch die Bedeutung des harmonischen Zusammenlebens in der Familie für die Entfaltung der Persönlichkeit bewußt werden. Die Beschäftigung mit ausgewählten einheimischen und ausländischen Säugetieren sowie einfachen Samenpflanzen zeigt den Schülern, daß viele der vorher am Menschen gewonnenen Erkenntnisse bei anderen Lebewesen wieder angewendet werden können. Dabei ist es eine durchgehende Absicht des Biologieunterrichts, die Schüler, ausgehend von der Vielfalt und Einmaligkeit der Lebewesen, zu einer positiven Haltung und Einstellung gegenüber der Natur und ihren Geschöpfen zu führen.

GE,FA

U

Der Körper des Menschen und seine Gesunderhaltung

- Bewegung und Körperhaltung
- grundlegende Stoffwechselfvorgänge und daran beteiligte Organe
- Kontakt zur Umwelt über Sinnesorgane
- Geschlechtlichkeit des Menschen und Entstehung menschlichen Lebens

S5

GE

V

Körperbau und Lebensweise von Säugetieren

- Säugetiere als Haustiere des Menschen
- wildlebende einheimische und ausländische Säugetiere in ihren Lebensräumen
- bedrohte Arten und Schutzmaßnahmen

Ek5

FA

MT

Bau und Leistungen der Samenpflanzen (nur Bedecktsamer)

- Aufbau des Pflanzenkörpers
- Aufgaben und Zusammenwirken der verschiedenen Pflanzenteile
- Kennenlernen ausgewählter einheimischer Samenpflanzen

U,DW,
FZ

U,FZ

Die in der Jahrgangsstufe 5 erworbenen Kenntnisse und Einsichten sowie die emotionalen Erziehungsziele des Biologieunterrichts werden in der Jahrgangsstufe 6 weiterentwickelt bzw. weiterverfolgt. Die Einblicke in biologische Arbeitsweisen werden durch eigene Handhabung von fachspezifischen Arbeits- und Hilfsmitteln vertieft. Ziel dieser Handlungsorientierung ist es, die Freude am Entdecken der Natur wachzuhalten. Die Artenkenntnis soll durch Kennübungen gefördert und der emotionale Bezug zur Tier- und Pflanzenwelt - auch durch Unterrichtsgänge in die Natur - verstärkt werden.

U

Die vergleichende Behandlung der weiteren Wirbeltierklassen anhand geeigneter Tierarten und ihrer Lebensräume erfolgt auch in dieser Jahrgangsstufe nach den Grundsätzen exemplarischen Vorgehens und ganzheitlichen Betrachtens der ausgewählten Arten. An dieser sich am Schüler orientierenden Form des Unterrichtens wird bei der Auseinandersetzung mit der Formenvielfalt und den erstaunlichen Anpassungen in der Pflanzenwelt festgehalten.

In zunehmendem Maß werden die Schüler auch an allgemeinbiologische Fragestellungen und Erkenntnisse der individuellen Entwicklung, der Verwandtschaft, der Ökologie und - bei den Tieren - der Verhaltenslehre herangeführt. Die Einsicht, daß viele einheimische Tier- und Pflanzenarten und ihre Lebensräume gefährdet sind, soll das Interesse für die Anliegen des Naturschutzes fördern.

W

Ek

U,FZ

Wirbeltiere in verschiedenen Lebensräumen

- Vögel: Anpassungen an den Luftraum; Rolle im Beziehungsnetz der Natur
- Kriechtiere: Besonderheiten in Körperbau und Lebensweise
- Lurche: amphibische Lebensweise und Abhängigkeit vom Lebensraum
- Fische: Anpassungen an das Leben im Wasser

Ek6

U

Ek6

Vielfalt und Besonderheiten bei den Samenpflanzen (nur Bedecktsamer)

- Blütenbau und Verwandtschaft bei einheimischen Samenpflanzen
- Sicherung der Fortpflanzung und Verbreitung
- Anpassungen an spezielle Standorte

U

Lebensgemeinschaften und der Einfluß der Menschen

- ein Lebensraum: Artenvielfalt; ökologische Bedeutung; menschliche Nutzung
- Schutzmaßnahmen für bedrohte Lebensräume

S6,Ek6

U,FZ

Die Beschäftigung mit den vielfältigen Erscheinungen und Gesetzmäßigkeiten der lebendigen Welt erfolgt auch in der Jahrgangsstufe 7 im Hinblick auf das übergeordnete Ziel, die Erkenntnisse über die belebte Natur zu erweitern und zu vertiefen und die zahlreichen Beziehungen innerhalb von Lebensgemeinschaften aufzuzeigen. Die erlebnishafte Bindung des jungen Menschen an die Natur, ein erzieherisches Anliegen des Biologieunterrichts besonders in der Unterstufe, soll weiter gefördert werden. Dabei erhalten die Schüler auch Anregungen für eine naturbezogene Betätigung außerhalb der Schule, die von den Eltern unterstützt werden kann. Mit dem Eingehen auf Möglichkeiten für eine sinnvolle Freizeitgestaltung leistet der Biologieunterricht einen weiteren Beitrag zum Erziehungsauftrag des Gymnasiums.

FZ

Die Vielfalt der Formen bei den Insekten, ihre unterschiedlichen Lebensweisen und ihr Auftreten in fast allen Lebensräumen sowie die Überlebensstrategien bei Tieren geben den Schülern Zeugnis vom "Einfallsreichtum" der Natur. Sie sollen dadurch erkennen, daß es dem Menschen trotz seiner besonderen Stellung unter den Lebewesen gut ansteht, sich angesichts der Größe der Schöpfung zu bescheiden.

MB

K8,Ev8,Eth

Der dritte Themenbereich führt den Schülern die für das Leben auf der Erde so fundamentale Tatsache vor Augen, daß alle Lebewesen von den Photosyntheseleistungen der Pflanzen abhängig sind. Sie sollen davon ausgehend zur Einsicht gelangen, daß einer Steigerung der Nahrungsmittelproduktion natürliche Grenzen gesetzt sind und der Mensch hinsichtlich der weiteren Bevölkerungsentwicklung und der Schonung der natürlichen Lebensgrundlagen ein hohes Maß an Verantwortung trägt.

U

W

U,EU,
DW

Mannigfaltigkeit und Besonderheit der Gliederfüßer

- Grundbauplan, Entwicklung und Leistungen des Insektenkörpers
- Rolle der Insekten im Naturhaushalt und Bedeutung für den Menschen
- ausgewählte Aspekte zu weiteren Gliederfüßern

U

U

Signale und Programme zum Leben und Zusammenleben

- Lebenssicherung durch Schutzanpassungen
- Beispiele, Kennzeichen und Bedeutung von Instinktverhalten
- Zusammenleben in Insektenstaaten

W

Grüne Pflanzen als Ersterzeuger organischer Naturstoffe

- zelluläre Organisation und Zusammenwirken wichtiger Teile des Pflanzenkörpers
- Voraussetzungen und Bedeutung der Photosynthese

Sicherung der menschlichen Ernährung

- einheimische Getreidepflanzen
- Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit
- Möglichkeiten und Probleme der Nahrungsproduktion

MT,U,
GE

Ek7

Es ist ein wesentliches Anliegen des Biologieunterrichts in der Jahrgangsstufe 8, auf der Basis der in der Unterstufe vermittelten Qualifikationen und Werthaltungen die Aufgeschlossenheit für das Ergründen biologischer Zusammenhänge weiter zu fördern. Zu Beginn der Mittelstufe lernen die Schüler Themenbereiche des Faches kennen, die in steigendem Maß Denken in Zusammenhängen und Abstraktionsvermögen erfordern und zugleich schulen.

Mit den Pilzen eröffnet sich den Schülern eine neue vielfältige Welt von Organismen, deren besondere Stellung innerhalb der Lebewesen einsichtig werden soll. Ausgehend von den charakteristischen Stoffwechselleistungen der Pilze erkennen die Schüler die große wirtschaftliche, medizinische und biotechnologische Bedeutung der Hefe- und Schimmelpilze.

MT,GE

K8,Ev8,
Eth8

Am Lebensraum Wald sollen die Schüler die Einbindung der Pilze in das komplexe Beziehungsnetz innerhalb von Ökosystemen verstehen lernen. Die Behandlung dieses Themas soll einerseits die Artenkenntnis weiter fördern, andererseits die vielschichtigen ökologischen Zusammenhänge sowie die Probleme der globalen Umweltbelastung und der großflächigen Bedrohung von Lebensräumen bewußtmachen. Das für die Schüler wichtige eigene Erleben fördert der Biologieunterricht durch unmittelbare Beobachtungen und Erkundungen vor Ort, um so auch die individuelle Handlungsbereitschaft zum Schutz der Natur und damit zum Schutz unserer Lebensgrundlagen zu wecken.

U

S8

U,FZ

Ernährungsspezialisten und ihre besonderen Anpassungen

- Vorkommen, Lebensweise, Bau und vielfältige Bedeutung von Pilzen
- symbiotische und parasitische Lebensformen und ihre Bedeutung für den Menschen

Natürliche und naturnahe Lebensgemeinschaften

Lebensraum Wald:

- Zusammensetzung von Wäldern
- einheimische Laub- und Nadelbäume im Vergleich
- Organisationshöhe und Lebensweise von Moosen und Farnen
- Nahrungsbeziehungen und Stoffkreislauf
- Bedeutung und Gefährdung des Waldes

Ek8

U

GE

U,MT,V

Ph9	<p>Das Ziel des Biologieunterrichts, die Schüler durch eigenes Erkunden an die Phänomene selbst heranzuführen und ihr Interesse dafür zu fördern, wird in dieser Jahrgangsstufe bei geeigneten Themenbereichen weiterverfolgt. Durch selbständiges Mikroskopieren eröffnet sich den Schülern die faszinierende Lebenswelt des Mikrokosmos, die zugleich ein ästhetisches Erlebnis sein kann. Der Einblick in die erstaunlichen Leistungen von Bakterien und Viren soll auch ihre Bedeutung für den Menschen einsichtig machen. Ihre Funktion als Auslöser von Infektionskrankheiten soll die Notwendigkeit einer gesundheitsbewußten Lebensweise verdeutlichen.</p>	W MB GE,FA
K,Ev,Eth K9,Ev9, Eth9/10	<p>Anhand exemplarisch ausgewählter und bereits bekannter Formen von Lebewesen sollen die Schüler die unterschiedliche Organisationshöhe vom einfachen Einzeller bis zum komplexen Vielzeller erkennen und davon ausgehend mit einfachen Inhalten der Evolutionslehre vertraut werden. Die Frage nach der Herkunft des Menschen und seiner Verantwortung für die Zukunft gibt dabei Anlaß und Möglichkeit, den Horizont der Schüler über die Fachgrenzen der Biologie hinaus zu erweitern.</p> <p>Bei den Inhalten zur Familien- und Sexualerziehung ist die Zusammenarbeit mit anderen Fächern einerseits und dem Elternhaus andererseits in besonderem Maß geboten. Im thematischen Zusammenhang mit der Sexualität des Menschen werden dabei die bereits in den früheren Jahrgangsstufen am Gymnasium grundgelegten Wertorientierungen weiter vertieft und gefestigt. Dies ist Voraussetzung für eine erste Auseinandersetzung mit den Fragen der Vererbung und der Gentechnik.</p>	FA W,MT
C9	<p>Die Zelle als Grundbaustein der Lebewesen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Feinbau und Leistungen der Zelle - Zellteilung und ihre Bedeutung 	
	<p>Organisationsstufen und Leistungen von Lebewesen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bakterien und Viren in ihrer Bedeutung für den Menschen - vom Einzeller zum Vielzeller - wichtige Hauptgruppen des Tier- und Pflanzenreichs 	MT,U
	<p>Stammesgeschichtliche Entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Hinweise auf die Evolution - Herkunft des Menschen 	W
SG	<p>Fortpflanzung und Vererbung</p> <ul style="list-style-type: none"> - biologische Grundlagen der Sexualität des Menschen und der Entwicklung menschlichen Lebens - Grundlagen der Vererbung - Erbkrankheiten 	FA,GE
K10,Ev10, G9		GE

(2)

BIOLOGIE

10

K10,Ev10, Eth10	<p>Der Biologieunterricht in der Jahrgangsstufe 10 befaßt sich wesentlich mit Themen, die den Schülern am Ende der Mittelstufe einen Überblick über die Biologie des Menschen geben. Zentrale Inhalte sind Funktion und Bau des menschlichen Körpers, wobei Aspekte der Gesundheitserziehung immer wieder zum Tragen kommen. Die Einsicht, daß die Erfolge der Medizin das eigenverantwortliche Handeln des einzelnen auf keinen Fall ersetzen können, soll die Bereitschaft zu gesunder Lebensweise verstärken. In diesem Zusammenhang werden die Schüler auch zu einer kritischen Einstellung gegenüber der körperlichen, seelischen und sozialen Gefährdung durch Alkohol, Nikotin und andere Drogen geführt.</p>	GE
K,Ev,Eth	<p>Wesentliches Ziel des Unterrichts ist es, ein Grundwissen über das Zusammenwirken der wichtigsten Organsysteme des menschlichen Körpers zu vermitteln und die besondere Stellung des Menschen innerhalb der Lebewesen bewußtzumachen. Die Schüler sollen erkennen, daß diese - soweit sie die biologischen Grundlagen betrifft - durch die enorme Leistungsfähigkeit des menschlichen Gehirns bedingt ist. Zugleich sollen sie aber auch einsehen, daß die Vorstellung des Menschen von seiner Umwelt dennoch naturgegebenen Grenzen unterliegt, da die Leistungsfähigkeit des Sinnes- und Nervensystems nur innerhalb bestimmter Wahrnehmungsbereiche zum Tragen kommt. Durch diese Erkenntnis kann der Biologieunterricht einen wertvollen Beitrag zur Förderung eines kritischen Selbst- und Weltverständnisses leisten.</p>	W
Ph9	<p>Nachrichtenverarbeitung und biologische Regelung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufnahme und Verarbeitung von Informationen durch Sinnesorgane und Nervensystem - Informationsübermittlung durch Hormone 	V
C10 Hw10	<p>Suchtgefahren und Gesundheit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ursachen und Folgen von Drogenmißbrauch <p>Stoffwechsel und biologische Abwehr</p> <ul style="list-style-type: none"> - Funktion, Bau und Zusammenwirken wichtiger Organsysteme des Stoffwechsels - Grundlagen der Abwehr von Fremdstoffen und Krankheitserregern - Gesunderhaltung des menschlichen Körpers 	GE FZ,V
SG S10	<p>Bewegung und Stabilität</p> <ul style="list-style-type: none"> - Funktion und Bau des Bewegungsapparates - Leistungen verschiedener Organsysteme im Dienste der Bewegung 	GE GE V

GK

BIOLOGIE

(3)

Der Grundkurs greift auf wichtige, im Biologieunterricht bis zum Ende der Mittelstufe erarbeitete Grundlagen zurück. Darauf aufbauend vermittelt er nicht nur weiterführende naturwissenschaftliche Kenntnisse und Einsichten, sondern führt die Schüler an typische Denkweisen und Methoden der Biologie heran. Die Berücksichtigung fächerübergreifender Aspekte, z.B. der Verhaltensbiologie und der Ökologie, gibt den Schülern die Möglichkeit, ausgehend von ihrer biologischen Grundbildung das eigene Selbst- und Weltverständnis zu überdenken und weiterzuentwickeln. Durch das Herausstellen der vielfältigen Anwendungsbezüge sollen ihnen Wirklichkeitsnähe und lebenspraktische Bedeutung biologischer Inhalte einsichtig werden.

W

Die Beschäftigung mit der Genetik soll den Schülern die für alles Leben auf der Erde zentralen Vorgänge der Speicherung, der Weitergabe und der Realisierung genetischer Information nahebringen sowie das Zusammenwirken von genetischen Faktoren und Umweltfaktoren bewußtmachen. Anhand sachgerechter Informationen sollen sie die wachsende Gefahr der Schädigung des Erbguts durch Mutagene sowie die Chancen und Risiken des Eingriffs in das Erbgut durch die Gentechnologie erkennen.

K12/13,
Ev12/13,
Eth12

GE
MT

C

Ein Überblick über die zentralen Stoffwechselprozesse der Energiebindung und -freisetzung in Lebewesen vermittelt den Schülern die Grundlagen für die Auseinandersetzung mit ökologischen Fragestellungen. Artenkenntnis, Verständnis der Wechselwirkungen von Organismen und Umwelt und Einsichten in die Funktion von Ökosystemen stehen dabei im Vordergrund. Die Folgen fortschreitender Technisierung und Nutzung der Natur sollen den Schülern die Notwendigkeit eines Denkens in Zusammenhängen und die Verantwortung des Menschen für die Erhaltung der Lebensgrundlagen vor Augen führen.

Ek

U

Im ersten Themenbereich der Verhaltensbiologie soll deutlich werden, daß die Natur mit den Strukturen und den Funktionsprinzipien des menschlichen Nervensystems ein sehr leistungsfähiges System entwickelt hat, das zu mehr als bloßer Informationsverarbeitung imstande ist. Auf dieser Grundlage sollen die Schüler zu einer kritischen Auseinandersetzung mit wesentlichen Fragestellungen, Methoden und Ergebnissen der Verhaltenslehre geführt werden. Die exemplarische Behandlung des Verhaltens von Tieren im Vergleich zum menschlichen Verhalten soll dazu beitragen, die besondere Stellung des Menschen einsichtig zu machen. Im Zusammenwirken mit anderen Fächern eröffnen sich hieraus Möglichkeiten, persönliche und gesellschaftliche Bezüge der Verhaltensbiologie herauszuarbeiten und die Bereitschaft für rücksichtsvolles und verantwortliches Handeln im zwischenmenschlichen Bereich zu fördern.

W

K12/13,
Ev12/13,
Eth12

GE

FR

Fragen nach dem Ursprung und der Entwicklung der Lebewesen und vor allem nach der Herkunft des Menschen stehen am Ende des gymnasialen Biologieunterrichts. Aus der Sicht der Evolutionslehre sind alle lebenden Arten das Ergebnis einer stammesgeschichtlichen Entwicklung über lange erdgeschichtliche Zeiträume hinweg. Diese Erklärung, die durch vielfältige Ergebnisse biologischer Forschung, ergänzt durch die anderer Naturwissenschaften, belegt ist, kann zugleich Anlaß geben, in Abstimmung mit geisteswissenschaftlichen Fächern über die Grenzen wissenschaftlicher Erkenntnisgewinnung nachzudenken. Die Schüler sollten am Ende ihrer gymnasialen Ausbildung zu einer kritischen Würdigung der Tatsache gelangen, daß der Mensch heute eine besondere Verantwortung für seine eigene zukünftige Entwicklung und für die seiner gesamten Mitwelt trägt.

K,Ev,Eth,
GrLk12

W

MT,U,P

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Jahrgangsstufe 12

Zellbiologische Grundlagen der Vererbung

- Gesetze der klassischen Genetik und ihre Bestätigung durch zellbiologische Befunde
- Erscheinungsbild und Erbgang menschlicher Erbkrankheiten
- genetische Familienberatung

W

GE,FA

Molekulargenetik

- Nukleinsäuren und genetische Information
- molekulare Wirkungsweise der Gene
- Aspekte der Gentechnologie

C

K13,Ev13,
Eth12

MT,W

Grundlegende Stoffwechselfvorgänge in Lebewesen

- Photosynthese: zelluläre Strukturen, Ablauf und Bedeutung
- biologische Oxidation und Gärung

C

Ph

GE

Ökologie und Umweltschutz

- Wechselbeziehungen zwischen den Lebewesen und ihrer Umwelt
- das Ökosystem See
- Eingriffe des Menschen in Ökosysteme
- Maßnahmen des Natur- und Umweltschutzes

C,Ek

Sk,WR,S

U

MT,FZ,
DW

Jahrgangsstufe 13

Anatomische und physiologische Grundlagen des Verhaltens

- Grundstrukturen des Nervensystems beim Menschen
- wesentliche Vorgänge in Nervenzellen und an Synapsen

Verhalten bei Tier und Mensch

- Charakterisierung und Abgrenzung angeborener und erworbener Verhaltensanteile
- Erscheinungsformen des Sozialverhaltens und ihre Bedeutung

K12,Ev12,
Eth12

FR

Evolution

- Hinweise auf die Verwandtschaft von Lebewesen und auf die Stammesgeschichte
- Erklärungen für den Artenwandel
- Grundzüge der stammesgeschichtlichen Entwicklung des Menschen

W

(6)

BIOLOGIE

LK

Der Leistungskurs hebt sich insbesondere durch eine mehr an der Wissenschaftspropädeutik ausgerichtete Arbeitsweise und durch eine stärkere experimentelle Durchdringung der Themen auch im Schülerexperiment (Praktikum) vom Grundkurs ab. Der Unterricht eröffnet den Schülern so die Möglichkeit des unmittelbaren Erlebens biologischer Erkenntnisgewinnung durch Anwendung fachspezifischer Arbeitsweisen. In Zusammenarbeit mit anderen Fächern gibt er auch Anlaß zur kritischen Auseinandersetzung mit prinzipiellen Fragen, z.B. nach der Verantwortung des Wissenschaftlers für die Anwendung der von ihm gewonnenen Erkenntnisse.

W

Bei der Beschäftigung mit den beiden ersten Themenbereichen der Jahrgangsstufe 12 wird den Schülern bewußt, daß grundlegende Ergebnisse der Genetik Voraussetzung für das Verständnis anderer biologischer Sachgebiete sind und diese zugleich als tragendes Element verbinden. Die Schüler sollen die Allgemeingültigkeit der Mechanismen der Speicherung, der Weitergabe sowie der Realisierung genetischer Information auch im Hinblick auf ihre Bedeutung für die Aussagen der Evolutionslehre bewerten. Sie sollen eine Vorstellung von den Chancen und Problemen gewinnen, die sich mit der gezielten Beeinflussung des Erbgutes und der zunehmenden medizinischen und wirtschaftlichen Bedeutung der Gentechnologie für das künftige Leben auf unserer Erde ergeben.

W

K12/13,
Ev12/13,
Eth12

MT,GE

Am Beispiel zentraler Stoffwechselprozesse sehen die Schüler, daß biochemische Reaktionen grundsätzlich den bereits aus dem Chemieunterricht bekannten Gesetzmäßigkeiten unterliegen. Das Eingebundensein aller Lebensvorgänge in stoffliche Abhängigkeiten und Vernetzungen sollen die Schüler als bestimmendes Prinzip auch auf der wesentlich komplexeren Ebene der Ökosysteme erkennen. Sie können so die Notwendigkeit eines Denkens in Zusammenhängen für die Erhaltung unserer Lebensgrundlagen begreifen.

C

W

Ek

Die vielfältigen Bezüge biologischer Inhalte zum Lebensalltag werden den Schülern im Sachgebiet der Verhaltensbiologie sowohl an ihrer eigenen Person als auch an Beispielen aus der Tierwelt exemplarisch verdeutlicht. Ausgehend von Einsichten in die Grundstrukturen und Leistungsfähigkeit des Nervensystems sollen die Schüler erkennen, wie ein Organismus mit Hilfe angeborener und erworbener Verhaltensanteile auf rasch wechselnde Situationen in seiner Umwelt reagieren kann.

U

K12/13,
Ev12/13,
Eth12

ME,FR,
GE

Fragen nach dem Ursprung und der Entwicklung der Lebewesen und vor allem nach der Herkunft des Menschen stehen am Ende des gymnasialen Biologieunterrichts. Aus der Sicht der Evolutionslehre sind alle heute lebenden Arten das Ergebnis einer stammesgeschichtlichen Entwicklung über lange erdgeschichtliche Zeiträume hinweg. Diese Erklärung, die durch vielfältige Ergebnisse der biologischen Forschung, ergänzt durch die anderer Naturwissenschaften, belegt ist, kann zugleich Anlaß geben, in Abstimmung mit geisteswissenschaftlichen Fächern über die Grenzen wissenschaftlicher Erkenntnisgewinnung nachzudenken. Die Schüler sollten am Ende ihrer gymnasialen Ausbildung zu einer kritischen Würdigung der Tatsache gelangen, daß der Mensch heute eine besondere Verantwortung für seine eigene zukünftige Entwicklung und für die seiner Mitwelt trägt.

K,Ev,Eth,
GrLk12

W

MT,U,P

Jahrgangsstufe 12

	Zellbiologische Grundlagen der Vererbung	W
	- Gesetze der klassischen Genetik und ihre Bestätigung durch zellbiologische Befunde	
	- Erscheinungsbild und Erbgang menschlicher Erbkrankheiten	
	- genetische Familienberatung	GE,FA
K12,Ev12, Eth12	- Einfluß von Anlage und Umwelt	
C	Molekulargenetik	
	- Bakterien und Viren als genetische Forschungsobjekte	
	- Nukleinsäuren und genetische Information	
	- molekulare Wirkungsweise der Gene	
	- Immunbiologie	GE
K13,Ev13, Eth12	- Aspekte der Gentechnologie	MT,W
C	Strukturelle und energetische Grundlagen der Lebensvorgänge	
	- Organisation der Zelle und Funktion ihrer Bestandteile	
	- Energiehaushalt und Stoffumsatz	
C	Biologie fundamentaler Stoffwechselprozesse	
Ph	- Photosynthese, biologische Oxidation und Gärung: zelluläre Strukturen, Ablauf und Bedeutung	MT,GE
C,Ek	Ökologie und Umweltschutz	U
	- Wechselbeziehungen zwischen den Lebewesen und ihrer Umwelt	
	- das Ökosystem See	
	- Eingriffe des Menschen in Ökosysteme	MT,FZ,
Sk,WR,S	- Maßnahmen des Natur- und Umweltschutzes	DW

Jahrgangsstufe 13

	Anatomische und physiologische Grundlagen des Verhaltens	
	- Grundstrukturen des Nervensystems beim Menschen	
	- Informationsaufnahme, Informationsverarbeitung und Reaktionsauslösung	
	- Grundlagen biologischer Regelung	
	Verhalten bei Tier und Mensch	
	- angeborene Verhaltensanteile: Beispiele, Kennzeichen	
	- erworbene Verhaltensanteile: Beispiele, Lernvorgänge, Abgrenzung gegenüber angeborenen Verhaltensanteilen	
K,Ev,Eth12	- Erscheinungsformen des Sozialverhaltens und ihre Bedeutung	FR
	Evolution	W
K,Ev12,Eth	- Hinweise auf die Verwandtschaft von Lebewesen und auf die Stammesgeschichte	
	- Erklärungen für den Artenwandel	
	- Grundzüge der stammesgeschichtlichen Entwicklung des Menschen	
	- Zukunft des Menschen	U,FR,P

G E S C H I C H T E

Das Fach Geschichte strebt am Gymnasium die Ausbildung eines vertieften historischen Bewußtseins an, das den Schülern die Orientierung in ihrer Welt erleichtern kann.

Ausgehend von erlebnishaften Begegnungen lernen die Schüler historische Sachverhalte und Ereignisse kennen und entwickeln allmählich die Fähigkeit, die Vielfalt geschichtlicher Kräfte, ihre wechselseitigen Abhängigkeiten und ihr Fortwirken bis in die Gegenwart zu begreifen. Sie erfassen auf dieser Grundlage Sinnzusammenhänge und werden nicht nur bei der Beurteilung aktueller Probleme und bei der Bestimmung des eigenen Standortes unterstützt, sondern erhalten auch eine tragfähige Ausgangsbasis für die Bewältigung künftiger Aufgaben. Voraussetzung dafür ist, daß sie erkennen, wie Ereignisse und Verhältnisse ihrer engeren Heimat in übergreifende Zusammenhänge eingebettet sind. Auf diese Weise wird ein möglichst umfassendes und facettenreiches Geschichtsbild gezeichnet, das regionale und landesgeschichtliche Entwicklungen im Rahmen der deutschen Geschichte ebenso berücksichtigt wie die gesamteuropäische und weltgeschichtliche Dimension. Im Mittelpunkt der Arbeit steht dabei immer der historisch faßbare Mensch, der aus seiner Lebenswelt heraus verstanden werden soll.

In der Unter- und Mittelstufe kann die Behandlung der wichtigsten Epochen von der Vorgeschichte bis zur Gegenwart an außerunterrichtliche Begegnungen der Schüler mit der Geschichte anknüpfen und so das geschichtliche Interesse fördern und fortentwickeln. Allgemeines Vorwissen und neu erworbene Kenntnisse werden von Anfang an in eine systematische sachliche, zeitliche und räumliche Ordnung gebracht. Da der Geschichtsunterricht in der Unter- und Mittelstufe im wesentlichen chronologisch vorgeht, wird der Erwerb eines soliden Grund- und Orientierungswissens erleichtert. Dieses stellt, insbesondere auch für die Arbeit in der Oberstufe, einen festen Bezugsrahmen dar, der dem Schüler schließlich die Einordnung von historischen Sachverhalten und Phänomenen erlaubt, die im Geschichtsunterricht nicht eigens behandelt werden.

In der Unter- und Mittelstufe wird den Schülern das Leben und Wirken von Menschen in früheren Zeiten lebendig vor Augen geführt. Dabei berücksichtigt vor allem der Anfangsunterricht die kindliche Freude an der Beschäftigung mit längst vergangenen Kulturen. Durch die Betrachtung weit zurückliegender Zeiträume lernen die Schüler ihnen bisher unbekannte Lebensformen kennen. Neben die Faszination des Fremden und Unbekannten tritt die Erweiterung des Blickwinkels, indem der Gegenwart die Lebenswirklichkeit vergangener Zeiten gegenübergestellt wird. Die Schüler betrachten die Leistungen früherer Epochen und Generationen und gewinnen so auch Achtung vor dem Handeln und der Individualität der Menschen in anderen Kulturräumen und Zeiten. Zugleich lernen die Schüler, historische Sachverhalte zu problematisieren. Damit fördert das Fach Geschichte Aufgeschlossenheit und Unvoreingenommenheit, es erzieht zur Toleranz und leistet frühzeitig einen Beitrag zur Entwicklung eines selbständigen Urteils und zur politischen Bildung.

Bei der Auseinandersetzung mit der neueren und neuesten Geschichte entwickeln die Schüler ein Verständnis für Grundfragen der Gegenwart. Da diese Grundfragen nur durch die Kenntnis ihrer geschichtlichen Wurzeln zu begreifen sind, ist für die intensive Beschäftigung mit spezifischen Problemen der Zeitgeschichte der Rückgriff auf die Vergangenheit unerläßlich. So berücksichtigt die Zeitgeschichte stets die historische Dimension aktueller Ereignisse und Entwicklungen.

Der Geschichtsunterricht in der Oberstufe bietet - aufbauend auf die in der Unter- und Mittelstufe erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten - thematische Vertiefungen und Längsschnitte. Verfahren zur Analyse historischer Strukturen und Verläufe werden eingeübt. Berücksichtigt wird dabei auch die Auseinandersetzung mit geschichtsphilosophischen und geschichtstheoretischen Deutungsversuchen. Im Grundkurs werden die einzelnen Themenbereiche chronologisch angeordnet. Schwerpunkt ist die

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

deutsche Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts in ihrer Bindung an weltpolitische Konstellationen. Der Leistungskurs zeigt in Längsschnitten verschiedene Schichten einer historischen Wirklichkeit: Das Problem der Entstehung und Ausformung des deutschen Nationalstaates, die Entwicklung zur modernen Industriegesellschaft und die internationalen Beziehungen vom beginnenden 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart werden in ihrer Vielschichtigkeit vorgestellt. Ziel der Behandlung der einzelnen Themenbereiche ist das selbständige Urteilen über historische Sachverhalte, das auf fundierten Kenntnissen beruht.

Eine sachgemäße Urteilsbildung setzt die Beherrschung fachspezifischer Methoden voraus. Da historische Erkenntnis auf der Analyse von Quellen - schriftlichen Zeugnissen, Gegenständen der materiellen Kultur, künstlerischen Werken usw. - beruht und da Quellen historische Sachverhalte und Vorgänge veranschaulichen können, wird vor allem die differenzierte und angemessene Auswertung unterschiedlichster Quellen altersgerecht eingeführt und in allen Jahrgangsstufen geübt. Diese Arbeit, die geschichtliches Wissen und Zusammenhänge erschließt, fördert auch konzentriertes, geduldiges und genaues Vorgehen und eröffnet nicht zuletzt gute Möglichkeiten zur Pflege der deutschen Sprache.

Besondere Bedeutung hat das Unterrichtsfach Geschichte bei der fächerübergreifenden Zusammenarbeit. Geschichtliches Wissen erleichtert das Verständnis wesentlicher Zusammenhänge in anderen Fächern. Da das Fach Geschichte aber auch seinerseits religiöse, philosophische, ethische, kulturelle, soziale, politische und wirtschaftliche Gesichtspunkte anspricht, kann es durch die Kooperation mit anderen Unterrichtsfächern, die sich auf historische Gegenstände beziehen, ebenfalls wichtige Impulse erhalten.

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Rahmenpläne
der
Jahrgangsstufen 6 -13

6

G E S C H I C H T E

(2) DS,P,
EU

Die Schüler finden den Zugang zum neuen Unterrichtsfach Geschichte in der Begegnung mit der Vor- und Frühgeschichte. Sie treffen auf eine fremde Welt und erkennen, wie die Menschen die natürlichen Herausforderungen bewältigen mußten, um ihre Existenz zu sichern, und wie sich durch den Einsatz wachsender schöpferischer Kräfte faszinierende Hochkulturen herausbilden konnten.

U
MT

D6

Die griechische Polis als Beispiel einer reifen staatlich-gesellschaftlichen Ordnung bietet sich an zu einer ersten Auseinandersetzung mit grundlegenden politischen Begriffen und Sachverhalten. Dabei wird offenkundig, daß politische Bildung einen wesentlichen Strang des Geschichtsunterrichts ausmacht. Sage, Kunst und andere Bereiche der griechischen Kultur dokumentieren die abendländische Bedeutung Griechenlands und schaffen erste Voraussetzungen für das Verständnis späterer europäischer Kulturepochen.

FZ,MB

Ek7

Stationen aus der geschichtlichen Entwicklung Roms vermitteln Grundkenntnisse über die Entstehung Europas als einer in ihrer Vielfalt einheitlich geprägten Völkergemeinschaft. Das Aufblühen eines großen Reiches wird sichtbar, aber auch seine innere und äußere Bedrohung.

FR

Mit dem Sieg des Christentums, dem Eintritt der Germanen in die Geschichte, der Formierung des oströmischen Reichs von Byzanz und der Ausbreitung des Islam werden Entwicklungen aufgezeigt, die die Mittelmeerwelt wesentlich verändern.

Menschen in vor- und frühgeschichtlicher Zeit

Ku6

- Jäger und Sammler
- neolithische Bauern
- ägyptische Hochkultur

FA

Eth6,M6/7

Die griechische Welt als Fundament der europäischen Kultur

Gr,Ek7

- Polis
- Kulte und Feste
- Kunst, Philosophie, Wissenschaft
- Hellenismus

P

S

Eth6,M7

Das Weltreich der Römer

L,Ek7

- vom Gemeindestaat zum Imperium
- Gesellschaft, Zivilisation, Religion

P

Die Verwandlung der Mittelmeerwelt

K6,Ev7

- Christianisierung
- Völkerwanderung
- oströmisches Reich von Byzanz

MT,FA

K8,Ev9,Eth6 - Islam

(2)

G E S C H I C H T E

7 DS,P,
EU

Im Frankenreich, das aus Traditionen der christlichen Antike und des Germanentums eigenständige Züge entwickelt hat, lernen die Schüler eine europäische Macht kennen, die auf der Schwelle zum Mittelalter steht.

Bei der Betrachtung des Mittelalters werden religiöse und geistige Bewegungen sowie gemeinsame Kunst- und Lebensformen als ganz Europa verbindende Elemente dieser Epoche herausgestellt.

Ausgehend von diesem gemeineuropäischen Ansatz lernen die Schüler neben dem universellen Machtkonflikt zwischen Papst und Kaiser das Ringen um die politische Ordnung des deutschen Reichs sowie die Lebensbedingungen und Wirtschaftsformen der Menschen in Stadt und Land kennen.

K7,Ev8 Um Einsichten in das Weltbild, die Religiosität, die Frömmigkeitsformen, das Denken und Empfinden des mittelalterlichen Menschen zu vermitteln, werden alltägliche Lebenssituationen und herausragende Ereignisse nachgezeichnet, aber auch besondere Kunstdenkmäler besprochen. W

Ku7 MB

K7,Ev8 Der Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit wird durch die Herausbildung der vielfältigen europäischen Staatenwelt ebenso markiert wie durch die Ausprägung eines neuen Welt- und Menschenbildes, durch die einsetzende Europäisierung der Erde und die beginnende religiöse Neubesinnung. Am Beispiel des Übergangs vom Mittelalter zur Neuzeit lernen die Schüler, daß Zeiten des Umbruchs zu einer tiefen Beunruhigung der Menschen führen können. W

K7,Ev8 Reformation und Glaubensspaltung werden unter dem Aspekt ihrer Bedeutung für die Glaubens- und Lebenserfahrung des einzelnen und in ihrer Auswirkung auf Deutschland und Europa betrachtet. FR

F,Ek7 **Grundlegung von Herrschafts- und Lebensformen des europäischen Mittelalters im Frankenreich**

- Reichsgründung, Ausdehnung, Teilung
- Grundherrschaft und Lehen
- Kirche und Klöster

K6,Ev7 - Kaisertum Karls des Großen

Europa im Mittelalter

- Kaisertum und Papsttum im Kampf um die Vorherrschaft
- Rittertum und Kreuzzugsbewegung

D8 - deutsche Ostsiedlung

Ek7 - Lebens- und Wirtschaftsformen in Stadt und Land, Organisation von Handel und Gewerbe

- Romanik und Gotik V

Europa auf dem Weg in die Neuzeit

- Entwicklung der europäischen Nationalstaaten
- Territorienbildung am regionalgeschichtlichen Beispiel
- Humanismus und Renaissance
- Erfindungen, Entdeckungen, Eroberungen

Eth7,L,Gr - Reformation und Glaubensspaltung

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Nw,Ek8

MT,DW

8	G E S C H I C H T E	(2)	DS,P, EU
Fs	Die Schüler lernen im Zeitalter des Absolutismus und der Aufklärung erneut eine ganz Europa prägende einheitliche Geschichtsepoche kennen. Landes- und regionalgeschichtliche Beispiele demonstrieren eine dieser Einheitlichkeit nicht widersprechende Vielfalt auf künstlerischem, wirtschaftlichem und gesellschaftlichem Gebiet.		W
Ku8			MB
Sk10	An der Entstehungsgeschichte der USA erkennen die Schüler, wie neue politische Ideen die Herausbildung des ersten republikanischen Verfassungsstaates beeinflussten. Gleichzeitig wird die Verbindung zwischen der amerikanischen und der europäischen Geschichte augenfällig.		
	Die Französische Revolution und die napoleonische Politik sind in ihrer umstürzenden Wirkung und grundlegenden Bedeutung für weitere Entwicklungen in Europa zu erschließen.		
Sk10	Die revolutionären Ereignisse des Jahres 1848 verdeutlichen, daß die restaurative Ordnung und die nationalen, liberalen und demokratischen Bestrebungen zu keinem Ausgleich gelangen und die Deutsche Frage künftig durch ein Spannungsverhältnis von Freiheit und Einheit charakterisiert ist.		DF
WR8, Sk9,Ph,B, D9	Welche Konsequenzen für Bevölkerungsgruppen und einzelne durch einen wirtschaftlichen Wandel entstehen, wird anhand der Entwicklung von der Agrar- zur Industriegesellschaft gezeigt. Die Schüler sollen nachvollziehen, wie von verschiedenen Seiten versucht wird, die soziale Frage zu lösen.		
	Absolutismus und Aufklärung in Europa		
	- Glaubenskämpfe, Machtpolitik und fürstliche Herrschaft		
	- Staatslehren im 17. und 18. Jahrhundert		
	- höfische Repräsentation (Barock) und höfisches Leben		
	- Naturwissenschaften, Technik, Bildung und Erziehung		
D9,Mu7 Nw	Die Vereinigten Staaten von Amerika		MT
	- Entstehung		
E,Ek9	- Aufstieg zur Weltmacht		
	Die Französische Revolution und Napoleon		
	- Ursachen und Verlauf der Revolution		
F Eth8	- napoleonisches System		
	- Deutschland und Bayern in napoleonischer Zeit		
K8	Restauration und Revolution		
	- Wiener Kongreß und seine Ergebnisse		
	- liberale und nationale Bestrebungen		
	- Revolution von 1848		
	Industrialisierung und soziale Frage		
	- Entstehungsbedingungen der Industrie in Deutschland		
K9,Ev9, Eth9	- technische Neuerungen		MT,V, FA,GE,
	- soziale Frage und unterschiedliche Lösungsversuche		

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

U,W,BO

(2)

G E S C H I C H T E

9 DS,P,
EU

Ev9,D9	Das deutsche Kaiserreich wird den Schülern als kleindeutscher, von inneren Spannungen geprägter Nationalstaat vorgestellt, in dem gesellschaftliche Gruppen unterschiedliche Interessen verfolgen und typische Lebensformen ausbilden.	
mFs	Der Imperialismus und das Fehlen einer funktionsfähigen Konfliktregelung werden als Ursachen des Ersten Weltkrieges verständlich gemacht. Die Schüler erfahren, daß der Krieg, in dessen Folge die alte Ordnung zusammenbricht, eine ungeahnte Dimension erreicht. Das Engagement der neuen Weltmacht USA und die Folgen der Revolution in Rußland vervollständigen das Bild von einer Epochenwende.	FR
E Ru	Die Bedingungen, unter denen sich die erste Demokratie auf deutschem Boden entwickelte, werden aufgezeigt. Die Erörterung ihres Scheiterns führt zur Frage, an welche Voraussetzungen das Funktionieren einer Demokratie gebunden ist.	
D9/10	Das Aufdecken des totalitären und menschenverachtenden Charakters der nationalsozialistischen Weltanschauung und der darauf aufbauenden Innen- und Außenpolitik soll die Bedeutung einer wertorientierten freiheitlich-demokratischen Grundordnung für das Leben der Menschen verständlich machen.	FA,W, FR
Sk10		
WR10	Das deutsche Kaiserreich - Gründungsgeschichte - sozialer und politischer Wandel; kulturelle Aspekte	FA
Ek8	Imperialismus und Erster Weltkrieg - imperialistische Politik als internationale Erscheinung - Entwicklung in Europa bis zum Ersten Weltkrieg - Ursachen und Verlauf des Krieges - Epochenjahr 1917	DW
Sk10,Ek8	Die Zeit zwischen den Weltkriegen - Versuch der Schaffung einer internationalen Friedensordnung - internationale Konstellationen zwischen Rapallo und Weltwirtschaftskrise - Aufstieg autoritärer und totalitärer Systeme in Europa	FR
Ru,It		
Sk10	Die Weimarer Republik - Entstehung und Anfangsjahre - Konsolidierung und Scheitern	
K9,Ev10, Eth10,B9, Sk10,Ku	Der Nationalsozialismus - Ideologie und ihre Umsetzung im Alltag der nationalsozialistischen Diktatur - rassistische Vernichtungspolitik; Entrechtung, Verfolgung und Vernichtung der Juden - Außenpolitik und Zweiter Weltkrieg - Widerstand	FR ME,FA
mFs		

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Sk	10	G E S C H I C H T E	(1,5)	DS,P, DF,EU
WR10	<p>Vor dem Hintergrund von Kapitulation und Zusammenbruch werden den Schülern die Schwierigkeiten des Neubeginns in Deutschland und die Aufbauleistungen der Nachkriegsgeneration bewußt. In Grundzügen werden die Entstehung der beiden Staaten in Deutschland und die deutsche Geschichte bis zur Gegenwart vorgestellt.</p> <p>Erkennbar wird, daß die Entscheidungen, die die politische Orientierung in beiden deutschen Staaten bestimmten, zunehmend im Zeichen der internationalen Blockbildung standen. Die Schüler erfassen, daß sich in der Bundesrepublik Deutschland die Demokratie in Anlehnung an den Westen und unter bewußt europäischer Ausrichtung entfaltete, während sich in der DDR mit der Durchsetzung einer kommunistischen Parteidiktatur die Zwangsintegration in den vom Stalinismus geprägten Ostblock vollzog. Deutlich wird, daß die Entwicklung in Deutschland stets im Kontext des Ost-West-Verhältnisses und der internationalen Entspannung und Abrüstung zu sehen ist.</p>			MT
Ev11	<p>Der Blick auf Länder der "Dritten Welt" und auf Mächte in Ostasien erschließt den Schülern internationale zeitgeschichtliche Zusammenhänge und Problemfelder. Die Notwendigkeit aktiver Friedensbemühungen wird durch die Beschäftigung mit internationalen Krisenräumen der Gegenwart ins Bewußtsein gerückt.</p>			DW FR
WR10,mFs	<p>Europaidee, Europabewegung und europäische Integration zeigen konkrete Perspektiven eines friedlichen Zusammenlebens der europäischen Völker auf.</p> <p>Die Behandlung der Zeitgeschichte verdeutlicht den Schülern in besonderem Maß, daß erst das Wissen über die Vergangenheit ein Verständnis gegenwärtiger Probleme ermöglicht und somit einen wesentlichen Bestandteil der politischen Bildung darstellt. Die fächerübergreifende Zusammenarbeit mit Sozialkunde hat bei der Behandlung aller Themen in dieser Jahrgangsstufe besondere Bedeutung.</p>			
D10	<p>Deutschland als Problem der europäischen und internationalen Politik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bilanz des Krieges, Flucht und Vertreibung, Anfänge des politischen Lebens - Formierung der Machtblöcke, Scheitern einer gemeinsamen Deutschlandpolitik 			FA
Ek11	<ul style="list-style-type: none"> - Entstehung der beiden deutschen Staaten 			DF
mFs	<p>Der Wandel des Ost-West-Verhältnisses</p> <ul style="list-style-type: none"> - europäische und weltweite Konflikte - Bewegung der Blockfreien - Entwicklungen in den USA 			
Ek12	<ul style="list-style-type: none"> - innerer Wandel in der UdSSR - von der Koexistenz zur Annäherung 			
K10,Ev10	<p>Die Entwicklung der beiden Staaten in Deutschland und die Deutsche Frage</p> <ul style="list-style-type: none"> - politische, wirtschaftliche und soziokulturelle Entwicklungen - Integration in konkurrierende Blöcke und Außenpolitik - Deutsche Frage und innerdeutsche Beziehungen bis 1989 - weitere Entwicklungen in Deutschland 			FR
Ek8/9,mFs	<p>Entkolonialisierung, Dritte Welt, Führungsmächte in Ostasien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auflösung der Kolonialreiche, Staatsgründungen, Entwicklungsländer - Krisenräume - China, Japan 			DW FR MT
	<p>Europa und die Entwicklung der europäischen Integration</p>			EU

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Ru11

- Formierung, Entwicklung und Bedeutung der Europäischen Gemeinschaft
- Osteuropa im Umbruch, Möglichkeiten einer gesamteuropäischen Annäherung

Sk	11	G E S C H I C H T E	(2)	DS,P, EU
	<p>Der Blick ist in dieser Jahrgangsstufe wieder auf weiter zurückliegende Zeiträume gerichtet. Die Schüler sind nun in der Lage, historische Sachverhalte vergleichend-analytisch anzugehen. Sie lernen dabei Betrachtungsweisen kennen, die ihnen neue Erkenntnisse und erweiterte Urteile erschließen.</p>			
		<p>In Form eines historischen Längsschnitts untersuchen die Schüler, wie die Menschen zu verschiedenen Zeiten ihr Zusammenleben organisierten. In diesem Zusammenhang soll gemeinsam mit dem politischen der kulturell-anthropologische Aspekt in den Mittelpunkt der Geschichtsbetrachtung rücken.</p>		W
WR		<p>Im Unterricht wird am konkreten und charakteristischen Beispiel erarbeitet, welche Wechselwirkungen zwischen der jeweiligen sozialen Ordnung, den wirtschaftlichen und kulturellen Gegebenheiten eines Staates und seiner Verfassung bestehen. Nach den Bedingungen, unter denen die Ausbildung eines bestimmten Verfassungstypus erfolgte, wird ebenso gefragt wie nach den Formen der Stabilisierung von Herrschaftsverhältnissen. Umgekehrt gilt das Interesse auch den Ursachen für einen Verfassungswandel sowie den Möglichkeiten, eine Veränderung zu erreichen (Evolution, Revolution). Ein weiterer Gesichtspunkt der Unterrichtsarbeit ist der Zusammenhang zwischen innerer Struktur eines Staates und einer Gesellschaft und ihren Machtansprüchen nach außen.</p>		FA,MT, MB
Fs		<p>Zu berücksichtigen ist schließlich die Bedeutung der verschiedenen Staatstheorien für tatsächliche Entwicklungen.</p>		FR
L,Gr		<p>Die Schüler sollen beurteilen lernen, wie Staatsformen und Verfassungsideen der Antike und des Mittelalters auf nachfolgende Epochen einwirkten und noch unsere Gegenwart bestimmen. Damit lernen sie, Kontinuitätslinien zu ziehen, die durch Jahrhunderte bis in unsere Gegenwart hereinreichen.</p>		
Gr,Sk		<p>Die attische Polis zur Zeit des Perikles</p> <ul style="list-style-type: none"> - innere und äußere Determinanten des athenischen Sonderwegs - geistige und kulturelle Kräfte 		
L		<p>Rom zur Zeit des Prinzipats</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umformung von Staat und Gesellschaft - Herrschaftssicherung und Kulturpolitik 		
		<p>Reich und Reichsidee in der Stauferzeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen und Tendenzen königlicher und fürstlicher Politik - ritterliche Ideale und höfische Kultur - Beispiele kirchlicher, städtischer und ländlicher Lebensformen 		
Eth11,mFs, Ku,Mu		<p>Der Absolutismus</p> <ul style="list-style-type: none"> - Voraussetzungen, Idee und Wirklichkeit der in Europa vorherrschenden Staats- und Herrschaftsform (Vorbild Frankreich, territorialstaatliches Beispiel) - merkantilistisches Kalkül und höfische Repräsentation 		
Sk11,mFs, Ev11,Eth11		<p>Aufklärung und Zeitalter der Revolutionen</p> <ul style="list-style-type: none"> - geistige Grundlagen - bürgerliche Revolutionen und restaurative Gegenkräfte in Frankreich und Deutschland bis 		

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

1848

Sk	GK	G E S C H I C H T E	(2)	DS,P, EU,DF, FR	
mFs	<p>Im Grundkurs Geschichte werden, unmittelbar anknüpfend an den Unterricht in Jahrgangsstufe 11, Grundfragen der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts behandelt.</p>				
F	<p>Am Beispiel der bayerischen Landesgeschichte können die Kenntnisse über die Auswirkungen der napoleonischen Herrschaft und die weitere Entwicklung in Deutschland vertieft werden. Die nationale und liberale Bewegung als Antwort auf das Metternichsche System und die gescheiterte Revolution von 1848 verdeutlichen, unter welcher Spannung die deutschen Einigungsbestrebungen stehen. Die Reichsgründung schließlich wird auch in ihrer Wirkung auf die Machtverhältnisse in Europa gesehen.</p>				
WR K,Ev D	<p>Anhand der industriellen Entwicklung Deutschlands lassen sich die Wechselwirkungen zwischen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen aufzeigen. Die dabei auftauchenden politischen und sozialen Probleme sollen den Schülern bewußt werden.</p> <p>Ausgehend von der Reichsverfassung wird das wirtschaftliche und soziale Kräftespiel im Kaiserreich umrissen, dessen innere Konflikte nicht zuletzt aus dem Widerspruch zwischen einer konservativ-autoritären Staatsidee und der Eigendynamik einer modernen Industriegesellschaft zu erklären sind.</p>			MT,BO, FA,V	
Ek	<p>Anhand der Außenpolitik wird dargestellt, wie sich durch die Abkehr von der am status quo orientierten Konzeption hin zu einer offensiven und expansiven Strategie in der Zeit des Imperialismus das Kriegsrisiko erhöhte. Die Konfliktsituation und deren Eskalation im Ersten Weltkrieg zeigen die vorrangige Bedeutung und Notwendigkeit einer funktionsfähigen Friedenssicherung. Die Schüler sollen die Verfassung der Weimarer Republik trotz ihrer institutionellen Schwächen als wesentlichen Fortschritt auf dem Weg Deutschlands zur Demokratie erkennen. Gesellschaftliche und politische Entwicklungen in der Weimarer Republik verdeutlichen die Schwierigkeiten, mit denen die erste deutsche Demokratie konfrontiert war.</p> <p>Eine Untersuchung von Ursachen und Hintergründen des Zerfalls der Weimarer Republik und des Aufstiegs der nationalsozialistischen Bewegung soll die Schüler von der Notwendigkeit stabiler parlamentarischer Verhältnisse und dem Wert demokratischen Bewußtseins überzeugen. Die Auseinandersetzung mit der Herrschaftsorganisation des Nationalsozialismus und seiner pseudorechtlichen Legitimation kann das Urteilsvermögen der Schüler gegenüber totalitären Herrschaftsformen schärfen. Durch die Rassenpolitik und durch den Umgang des NS-Staates mit Andersdenkenden offenbart sich das "Dritte Reich" als menschenverachtendes Unrechtsregime. Bedeutung und Schwierigkeiten des Widerstands werden offensichtlich.</p>				W
K,Ev,Eth13, Ku,Mu	<p>Aus der Kenntnis der Lage nach dem Krieg kann die Leistung des Wiederaufbaus bewertet werden. Die Schüler sollen die Rolle der Siegermächte und der Deutschen bei der Entstehung der beiden Staaten in Deutschland erkennen.</p>				
Nw mFs	<p>Die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland und der DDR zwischen 1949 und 1989 wird in Bezug gesetzt zu der Einbindung beider deutscher Staaten in die westliche bzw. östliche Staatengemeinschaft. Die Schüler sollen erfassen, daß das Verhältnis zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der DDR bis 1989 und die hierauf folgende Entwicklung in Deutschland im Kontext der sich wandelnden Ost-West-Beziehungen und des Bemühens um das Zusammenwachsen Europas stehen.</p> <p>Aktuelle weltpolitische Problemstellungen werden in ihrer historischen Bedingtheit erläutert. Die Verpflichtung, sich um die Sicherung des Friedens zu bemühen, und die Verantwortung der Industriestaaten den Menschen der "Dritten Welt" gegenüber sollen den Schülern bewußt werden.</p>				
Ek12/13					
Ek13					DW

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Jahrgangsstufe 12

Bayern auf dem Weg zum modernen Staat

- territoriale, verfassungsrechtliche, innenpolitische und wirtschaftliche Entwicklungen

BO

D Die Reichsgründung und ihre europäische Bedeutung

- Restauration und liberale Gegenkräfte nach 1848
- Veränderung der politischen Konstellation und Bismarcksche Reichsgründung

D Das Kaiserreich

- Ausprägung der Industriegesellschaft
- politische und gesellschaftliche Spannungen
- außenpolitische Konzeptionen des Kaiserreichs und Erster Weltkrieg

FA,MT,
V

D13 Die Neuordnung Europas und die Weimarer Republik

- Revolution in Rußland
- Revolution in Deutschland und Entstehung der Weimarer Republik
- Friedensverhandlungen und -verträge: Versailles, Saint Germain
- Krisenjahre und Konsolidierung der Weimarer Republik
- Weltwirtschaftskrise und Untergang der Republik

Die Entstehung autoritärer und totalitärer Systeme in Europa

- Faschismus in Italien
- Sowjetunion unter Lenin und Stalin

It12

Ru11

K,Ev,Eth, D,Ku,Mu Deutschland unter dem Nationalsozialismus

- Machtergreifung und Gleichschaltung
- Ideologie und Herrschaftstechniken
- Unterdrückung und Verfolgung

W

Jahrgangsstufe 13

Internationale Politik und Zweiter Weltkrieg

- Revisions- und Annexionspolitik
- Expansion und Kriegsbeginn
- Besatzungspolitik
- Vernichtung der Juden
- Möglichkeiten und Formen des Widerstands

Bedingungen und Probleme des Neubeginns nach dem Ende des Krieges

- Flucht und Vertreibung
- Besatzung und politische Neuansätze
- wirtschaftliche Wiederaufbaumaßnahmen
- Ost-West-Konfrontation, Gründung der Bundesrepublik Deutschland und der DDR, Integration in die Bündnisse

D,Ek11 Deutschland seit den fünfziger Jahren

- politische, wirtschaftliche, soziokulturelle Veränderungen in beiden Staaten in Deutschland
- innerdeutsche Beziehungen bis 1989 und weitere Entwicklungen in Deutschland

Europäische Einigung und neuere weltpolitische Konstellationen

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Ek	<ul style="list-style-type: none">- Einigung Europas seit 1948- Ost-West-Verhältnis- Nord-Süd-Konflikt	U
		DW

Sk	(6)	G E S C H I C H T E	LK	DS,P, EU,DF, FR
		Die Teilnehmer an einem Leistungskurs Geschichte sollen befähigt werden, bei der Analyse historisch-politischer Prozesse und Probleme deren geschichtliche Voraussetzungen und Bedingungen zu erschließen, um die jüngere Vergangenheit und unsere Gegenwart in ihrer historischen Dimension begreifen und beurteilen zu können.		
mFs		Gegenstand des Unterrichts ist die Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, die unter verschiedenen Perspektiven und Fragestellungen behandelt wird. Aufbauend auf einem Fundament von Grundkenntnissen werden in thematischen Längsschnitten verschiedene Schichten einer historischen Wirklichkeit freigelegt; das Entstehen und Wirken politischer Ideen und Ordnungsvorstellungen, die strukturellen Wandlungen in Wirtschaft und Gesellschaft sowie die Veränderungen in den internationalen Beziehungen werden dabei vertieft behandelt. Diese Strukturierung	W	
WR		der Lerngegenstände ermöglicht es den Schülern, Kontinuitäten, aber auch Neuansätze sicher zu erkennen. Der Komplexität historischer Abläufe entspricht es, Verknüpfungen der Längsschnitte herzustellen.		
		Bei der Auseinandersetzung mit der Geschichte werden die Schüler erfahren, daß die Kenntnis geschichtlicher Zusammenhänge für ein Verständnis der Gegenwart unverzichtbar ist, daß es aber andererseits der Eigenwert des Vergangenen verbietet, die Geschichte und die Beschäftigung mit ihr ausschließlich unter dem Gesichtspunkt ihrer Nützlichkeit für aktuelle politische Diskussionen zu betrachten.		
		An wesentlichen historischen Wendepunkten werden Bezüge zur bayerischen Landesgeschichte hergestellt, um modellhaft Prozesse aufzuzeigen oder Sonderentwicklungen zu verdeutlichen. Die deutsche und europäische Geschichte wird in ihrer Verflechtung mit der Weltgeschichte gesehen. Dabei entwickeln die Schüler eine Aufgeschlossenheit für die Probleme von Freiheit und Einheit in der deutschen Geschichte. Sie lernen, die historisch begründeten Voraussetzungen und Schwierigkeiten der europäischen Einigung einzusehen. Gleichzeitig sollen sie die wesentlichen Grundlinien in der Weltpolitik erkennen.		
Ek12/13		Im Umgang mit Quellenmaterial können die Schüler ein hohes Maß an Selbständigkeit erlangen und versuchen, nach der kritischen Auseinandersetzung mit Primär- und Sekundärquellen eigene Standpunkte zu beziehen. Die Vertrautheit mit Fachbegriffen und die Beherrschung grundlegender Methoden der historischen Disziplin vermitteln zudem Einsichten in die Maßstäbe und Perspektiven, in die Voraussetzungen, aber auch in die Grenzen der historischen Betrachtungsweise.	DW	

Jahrgangsstufe 12

D	Die Auseinandersetzung mit nationalstaatlichen und freiheitlich-demokratischen Ordnungsvorstellungen in Deutschland bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges	
	<ul style="list-style-type: none">- das Zusammenwirken liberaler, nationaler und demokratischer Bestrebungen im 19. Jahrhundert- die kleindeutsche Lösung der nationalen Frage: der autoritäre Verfassungsstaat 1871-1918- die Weimarer Republik als erste parlamentarische Demokratie in Deutschland- Verkehrung und Mißbrauch nationalstaatlicher und demokratischer Wertvorstellungen im nationalsozialistischen Deutschland	W
K,Ev,Eth, KuLk13, Mu13 WR	Die Industrialisierung - Bedingungen und Folgen in Staat und Gesellschaft	
	<ul style="list-style-type: none">- England - der erste Industriestaat- Industrialisierung in Deutschland - Aufholen eines Rückstands- Bayern - Entwicklungshemmnisse und Modernisierungsschübe- soziale Frage und Sozialpolitik im 19. und 20. Jahrhundert- gesellschaftliche Neuformierung und kulturelle Umbrüche von der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis in das frühe 20. Jahrhundert (z.B. Rheinland, Berlin, Wien, München)	U,MT, FA,BO V
E D,Ph,C Ev,K13		

Jahrgangsstufe 13

Ek	Von der europäischen Gleichgewichtspolitik zur Weltpolitik - Internationale Politik im 19. und 20. Jahrhundert	DW
Eth13	<ul style="list-style-type: none">- die Politik kollektiver Friedenssicherung, Verschiebungen im europäischen Mächtesystem und imperialistische Machtansprüche bis zum Ersten Weltkrieg- die Beendigung der europäischen Vorherrschaft in der Welt- die europäische Einigung- Weltpolitik der Nachkriegszeit zwischen Konflikt und Kooperation	DW
D,Ek11	Deutschland seit 1945	
D,Ek11	<ul style="list-style-type: none">- von der Viermächteverwaltung zur Teilung Deutschlands- politische, wirtschaftliche, soziokulturelle Entwicklungen in beiden Staaten in Deutschland und innerdeutsche Beziehungen- die europäische und weltpolitische Dimension der Deutschen Frage	

ERDKUNDE

In Erdkunde sind natur-, wirtschafts- und gesellschaftswissenschaftliche sowie historische Betrachtungsweisen in einem Fach vereinigt; dies kann den Schülern anhand der vielfältigen Raumstrukturen unserer Erde verdeutlicht werden. Das Werden der Naturräume, ihre Eigenart und ihr Wandel durch das Einwirken des Menschen mit allen Folgeerscheinungen sind die Grundthematik des Erdkundeunterrichts in allen Jahrgangsstufen.

Die Schüler begreifen einerseits, wie die Naturkräfte das Gesicht der Erde gestaltet haben und immer weiter gestalten, und erfahren, nach welchen Gesetzmäßigkeiten diese Prozesse ablaufen. Sie lernen andererseits, wie der Mensch durch seine Ansprüche, durch seine Nutzung und Bewertung des Raumes Vorgänge auslöst, die ihrerseits die Erdoberfläche verändern. Dabei sollen sie nicht nur rational

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Zusammenhänge erkennen, sondern auch einen Blick bekommen für die Schönheit und Bedeutung der Landschaft, der nahen wie der fernen, und dafür motiviert werden, für ihren Schutz einzutreten.

In einer komplexen Umwelt leistet der Erdkundeunterricht einen wesentlichen Beitrag zur Orientierung im Raum und zur Erfassung grundlegender Raumstrukturen. Der Heimatraum, Bayern, Deutschland, Europa, die natur- und kulturräumliche Differenzierung der Erdoberfläche, die räumlich bedeutsamen Probleme der Industrie- und der Entwicklungsländer sowie die Umweltproblematik sind die wichtigsten Themenbereiche des Erdkundeunterrichts. Die Schüler sollen dabei sowohl topographisches und naturgeographisches Grundwissen als auch Kenntnisse über die Raumwirksamkeit menschlichen Handelns erlangen.

In starkem Maß weckt der Erdkundeunterricht dabei das Interesse für die Ferne und fördert das Verständnis für andere Völker.

Bis zum Ende der Jahrgangsstufe 9 wird in einem ersten Durchgang mit der Behandlung aller wichtigen Räume der Erde schrittweise aufbauend eine Vorstellung über Lagebeziehungen und über die Struktur der Erdoberfläche vermittelt, wie z.B. über die Lage der Kontinente und Ozeane, über die Grundzüge des Reliefs und des Gewässernetzes, über die Lage von Klima- und Vegetationszonen, von Wirtschafts- und Verdichtungsräumen. Den Schülern sollen vor allem die human- und naturgeographischen Faktoren, deren Zusammenwirken und die daraus resultierenden Probleme bewußtgemacht werden.

In der Jahrgangsstufe 11 erfolgt auf der Grundlage der Kenntnisse aus der Unter- und Mittelstufe eine vertiefte Analyse der Geofaktoren in Deutschland unter besonderer Berücksichtigung des Heimatraums und forschungsgeschichtlicher Ansätze der Geographie aus einem Bereich der physischen Geographie. Alle Schüler erhalten somit vor Eintritt in die Kursphase der Oberstufe einen gründlichen Überblick über die natur-, wirtschafts- und sozialräumliche Gliederung Deutschlands; sie lernen die Wechselbeziehung von Mensch und Natur in ihren Abhängigkeiten und Gefährdungen verstehen und erwerben dabei eine positive Haltung gegenüber den Anliegen von Natur- und Umweltschutz.

Im Grund- und Leistungskurs werden anhand Europas, der Entwicklungsländer und der Großraumstaaten vor allem wirtschafts- und sozialgeographische Themen behandelt; im Rahmen von geoökologischen Fragestellungen kommt dem Denken in Zusammenhängen eine zentrale Bedeutung zu. Dabei wird immer wieder auf grundlegendes Wissen über naturgeographische Gegebenheiten zurückgegriffen und dieses durch fächerübergreifende Zusammenarbeit mit neuen Aspekten bereichert und vertieft. Im Leistungskurs werden darüber hinaus wissenschaftspropädeutische Grundlagen sowie wesentliche Einsichten in elementare Fragen der Zukunftssicherung des Planeten Erde vermittelt. Der Grundkurs Erdkunde (Geologie) in der Jahrgangsstufe 13 ist eine Lehrplanalternative zum Grundkurs Erdkunde.

Bei den Arbeitstechniken im Erdkundeunterricht ist der Umgang mit Karten besonders wichtig. Bereits sehr früh lernen die Schüler am Beispiel einfacher Karten, wie die komplexe Wirklichkeit abstrahierend abgebildet und wie der Atlas gezielt als Nachschlagewerk für geographische Informationen benutzt werden kann.

Die räumliche Vorstellung wird durch die Arbeit mit - z.T. selbst angefertigten - Skizzen, Profilen und Modellen sowie mit Luft- und Satellitenbildern zusätzlich geschult.

Verpflichtende Unterrichtsgänge bzw. Exkursionen sind ein wesentlicher Bestandteil des Erdkundeunterrichts, da sie den Schülern genaues Beobachten und die Einübung gängiger Arbeitstechniken abverlangen, was für eine genaue Beschreibung, Einordnung und Erfassung von Landschaft bzw. Raumstrukturen ganz wesentlich ist. Auch späteren eigenen Reisen der Schüler kommen diese Erfahrungen und Lernprozesse zugute.

Der regelmäßige Umgang mit Statistiken und Diagrammen - ggf. auch unter Einsatz des Computers -

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

kann den Schülern Aussagewert und Aussagegrenzen von Zahlenmaterial verdeutlichen und bekommt damit einen allgemeinen Bildungswert. Ebenso ist der kritische Umgang mit Texten und Bildmaterial aus den Massenmedien einzuordnen, wobei die präzise Verwendung der Fachsprache und die Ausdrucksfähigkeit ständig geschult werden.

Während in der Unter- und Mittelstufe nur einfache Kausalketten zur Erklärung raumverändernder Vorgänge geknüpft werden, wird in der Oberstufe im Fach Erdkunde die Komplexität menschlichen Verhaltens in der natürlichen Umwelt aufgezeigt. Durch die Kombination geographischen Wissens mit Kenntnissen aus naturwissenschaftlichen und anderen gesellschaftswissenschaftlichen Fächern werden die Schüler zum Denken in Zusammenhängen erzogen und lernen über die Fachgrenzen hinweg, eigene begründete Standpunkte zu beziehen, insbesondere auf dem Gebiet der Ökologie.

Das Fach Erdkunde leistet somit angesichts immer knapper werdender Ressourcen, zunehmender Beeinträchtigung der Natur durch den Menschen und fortschreitenden Verlusts von Lebensräumen einen wichtigen Beitrag zur Erziehung zu raumverantwortlichem und umweltbewußtem Verhalten und nicht zuletzt auch zur politischen Bildung der Schüler.

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Rahmenpläne
der
Jahrgangsstufen 5 - 13

Der Erdkundeunterricht in der Jahrgangsstufe 5 dient dem Brückenschlag zwischen der Heimat- und Sachkunde der Grundschule und der Erdkunde am Gymnasium.

Ausgehend vom Schulort bzw. Heimatraum werden die Schüler in einer ersten Phase hin zu räumlichem Orientierungsvermögen geführt und zu genauem Beobachten in der Landschaft angeleitet. Unterrichtsgänge und Erkundungen vor Ort sollen diesen Lernprozeß unterstützen.

Gleichzeitig erfolgt eine altersstufengemäße Einführung in grundlegende geographische Arbeitstechniken und Fachbegriffe, die für die hier einsetzende Arbeit mit der Karte unabdingbar ist. Die Freude am Zeichnen und den in dieser Altersstufe oft ausgeprägten Entdeckertrieb kann sich der Lehrer dabei zunutze machen.

Ku

DS
ME

Je nach dem Standort der Schule knüpft der Unterricht bei der Behandlung bestimmter Leitthemen (Oberflächenformen, Landwirtschaft, Stadt und Umland) an Erfahrungen aus dem heimatlichen Wahrnehmungsbereich der Schüler an. Darauf aufbauend sollen die Schüler ihre Grundkenntnisse auf andere Raumbeispiele in Bayern bzw. Deutschland anwenden lernen. Eine bedeutende Rolle kommt dabei der kontinuierlichen Erweiterung des topographischen Grundwissens zu, das, ausgehend vom Heimatraum und von Bayern, am Ende ganz Deutschland umfassen soll.

FZ

W

Unser Heimatraum - Orientierung

- Möglichkeiten der räumlichen Orientierung im Schulbereich
- Kennenlernen des Heimatraumes; Unterrichtsgang
- Himmelsrichtungen, Kompaß und Karte
- Messen und Maßstab, Atlas und Globus
- die Erde als Planet

M5

MB,V

Topographische Grundmuster in Bayern bzw. in Deutschland

- naturräumliche Grobgliederung; Skizze
- Gewässer, Siedlungen, Verkehrswege
- politische Gliederung, Nachbarstaaten

V,MT
DF,EU,
P

G6

Entstehung der Oberflächenformen Süddeutschlands

- Erdgeschichte des Heimatraumes; Unterrichtsgang
- Entstehung der Alpen und des Alpenvorlands, Formung der Mittelgebirge
- Vulkanismus und Erdbeben; Profil und Bild

M,B5
B

Landwirtschaftlich genutzte Räume in Deutschland

- Formen der Landnutzung und Tierhaltung; Betriebserkundung, Diagramm, Luftbild
- geoökologische Aspekte
- unterschiedliche Agrarräume in Deutschland

BO,MT
U,GE

Unsere Städte und ihr Umland

- unsere Heimat-/Nachbarstadt; Unterrichtsgang; Stadtplan
- Großstädte, Kleinstädte und ihr Einzugsbereich
- die Landeshauptstadt; Berlin

G10

DF,FR

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Der Erdkundeunterricht in der Jahrgangsstufe 6 baut auf den Grundkenntnissen des Vorjahres auf und setzt die Beschreibung und Untersuchung geographischer Phänomene fort. Dabei knüpft der Unterricht an das vielseitige Interesse und die Erfahrungen der Schüler an, verbindet die Themen "Bodenschätze", "Energie" und "Verkehr" unter der Überschrift "Industrie in Deutschland" zu einem Ganzen und weitet den Untersuchungsraum beim Thema "Erholung" auf Mitteleuropa aus. Die entsprechenden Raumbeispiele werden zunächst aus der Heimatregion der Schüler gewählt, wobei die Eigentätigkeit der Schüler im Rahmen der erdkundlichen Arbeitstechniken bei Betriebserkundungen oder Unterrichtsgängen einen besonderen Stellenwert bekommt.

Die abschließende Untersuchung des deutschen Küstenraumes vermittelt den Schülern in der Zusammenschau der seit Jahrgangsstufe 5 weitgehend getrennt behandelten Einzelthemen einen altersstufengemäßen Eindruck von den komplizierten Wechselbeziehungen zwischen Natur und Mensch in diesem Raum. Dabei kann die Aufgeschlossenheit gegenüber ökologischen Fragen, die bereits in diesem Alter deutlich zu spüren ist, für über das Fach hinausweisende Problemstellungen genutzt und das Eintreten für die Belange des Landschaftsschutzes gefördert werden.

W
U

Die Erweiterung und Festigung der topographischen Grundkenntnisse - auch auf spielerische Art und Weise - begleiten ständig den Unterricht. Die Einübung grundlegender Arbeitstechniken führt die Schüler zu größerer Sicherheit und Selbständigkeit, vor allem im Umgang mit dem Atlas.

DS
ME

Am Ende der Jahrgangsstufe 6 sollen die Schüler einen altersgemäßen Überblick über die natur-, wirtschaftsräumliche und politische Gliederung und Topographie Mitteleuropas, insbesondere Deutschlands, besitzen, elementare Grundbegriffe und Fertigkeiten beherrschen sowie einige wichtige Zusammenhänge erkennen.

DF,FR

WR9

Industrie in Deutschland

- Industriebetrieb im Heimatraum; nach Möglichkeit Betriebserkundung
- Merkmale von Industriebetrieben, Standortfaktoren

BO

M

- alte und moderne Industriestandorte; Statistik, Diagramm
- Bodenschätze: Entstehung, Verbreitung und Abbau; Blockbild

Ph9/10

- Energie: Formen der Erzeugung und Verteilung
- Verkehr: Verkehrsmittel und -wege; thematische Karten

V,MT,
EU

B

- Umweltprobleme und Beispiele für Lösungen

Erholungsräume in Mitteleuropa (Österreich u.a.)

- unsere Naherholungsräume
- Grundlagen; Klimatabellen
- Fremdenverkehrsgebiete im Vergleich

EU
GE

Eth6,S

- Formen und Folgen des Freizeitverhaltens

FZ

Der deutsche Küstenraum

B6

- Natur und Mensch in ihrer Wechselwirkung

U

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Im Erdkundeunterricht der Jahrgangsstufe 7 weitet sich der Blick von Deutschland und seinen unmittelbaren Nachbarn auf Europa (ohne Mitteleuropa und Sowjetunion) aus. Dieses komplexe Thema wird vor allem unter dem Aspekt der räumlichen Orientierung, der klimatischen Gliederung und der wirtschaftlich unterschiedlich geprägten Teilräume behandelt. Der Unterricht in Geschichte, aber auch die Beschäftigung mit alten und neuen Fremdsprachen erfordern topographische Grundkenntnisse über Europa. Der Tatsache, daß die Länder eines sich einigenden Europas für viele Europäer in zunehmendem Maß Erholungs- und sogar Arbeitsräume sind, trägt eine Einführung in ausgewählte Fragen der physischen Geographie, der Landwirtschaft und Industrie, der Siedlungsgeographie, des Tourismus und der Ökologie Rechnung. Die Herausbildung eines gesamteuropäischen Bewußtseins kann dabei ebenso gefördert werden wie das Verständnis für die kulturelle Eigenart von Teilräumen.

Die bisher erworbenen Grundkenntnisse und Grundfertigkeiten werden angewendet und weiter eingeübt. Auf geoökologische Fragestellungen kann auf Grund eines zunehmenden Verständnisses der Schüler für kausale und funktionale Zusammenhänge gründlicher eingegangen werden; sie sollen ihnen das Zusammenwirken zwischen Mensch und Natur in seinen vielfältigen Wechselbeziehungen und Gefährdungen bewußt und begreifbar machen. Die Arbeit mit Karten, Skizzen und Bildern, mit Statistiken und insbesondere mit Materialien zur Klimakunde hat weiterhin einen hohen Stellenwert.

FZ

DS

U

W

B

M

Der Erdteil Europa - ein Überblick

- kulturelle Einheit und Vielfalt
- Lage, Grenzen, Größe und politische Gliederung
- Grundzüge des Klimas in Europa: Klimadiagramm, Klimatypen (kontinental-maritim)

Fs

G6/7

Im Süden Europas (Italien u.a.)

- räumliche Orientierung, Klima und Vegetation
- Landwirtschaft, Industrie und Tourismus am Beispiel eines südeuropäischen Landes
- Verschmutzung des Mittelmeeres

ITG

L,It

Im Westen Europas (Frankreich u.a.)

- räumliche Orientierung, Klima
- Zu- und Abwanderungsgebiete
- Weltstädte am Beispiel von Paris oder London oder Brüssel

FZ

U

E,F

Im Norden Europas (Norwegen u.a.)

- räumliche Orientierung, Klima und Vegetation
- Ressourcennutzung und ihre wirtschaftliche Bedeutung

Im Ostmitteleuropa (Polen u.a.) **und Südosteuropa**

- räumliche Orientierung, Klima
- Landwirtschaft oder Industrie

U

Europa im Wandel

G10,Sk10,
WR10

- wirtschaftliche und politische Zusammenarbeit in der EG, z.B. im Bereich des Umweltschutzes, der Raumfahrt

FR,P
MT

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

G K8,Ev9/10, Eth	<p>Im Mittelpunkt des Unterrichts stehen die sogenannten Entwicklungsländer im subtropischen und tropischen Raum. Für diese "Dritte-Welt"-Thematik sind gerade Mittelstufenschüler sehr zugänglich, da bei ihnen ein gesteigertes Interesse an fremden Kulturräumen, aber auch eine zunehmende soziale Aufgeschlossenheit sowie ein ausgeprägter Gerechtigkeitsinn zu spüren sind. Die Betrachtung geht von gemeinsamen naturräumlichen Grundelementen und Strukturen und dem unterschiedlichen Nutzungsspielraum in den einzelnen Teilräumen aus. Ökologische Fragestellungen erhalten damit eine besondere Bedeutung. Aus jedem Kulturerdteil wird in exemplarischer Weise ein Raumbeispiel behandelt. Am Beispiel Indien werden die Wechselwirkungen verschiedener Geofaktoren in ihrer Bedeutung für die Unterentwicklung und die Möglichkeiten der Entwicklung erarbeitet. Das komplexe Thema des "Nord-Süd-Konflikts" kann am anschaulichsten am Schuljahresende an einem aktuellen Beispiel fächerübergreifend behandelt werden.</p>	
	<p>Dem Erdkundeunterricht fällt die Aufgabe zu, das unterschiedliche Vorwissen der Schüler, das sie sich nahezu tagtäglich durch das Fernsehen und andere Massenmedien aneignen, zu klären und zu ordnen. Mit Hilfe der fachspezifischen Arbeitsmittel und -methoden läßt sich das erdkundliche Orientierungswissen und Können so erweitern, daß die Schüler einen Überblick über topographische und elementare naturräumliche Gegebenheiten sowie über politische Einheiten innerhalb der Entwicklungsländer erhalten. So können sie über die Tagesaktualität hinaus zu differenzierteren Urteilen über die verschiedenen Erscheinungsformen, Gründe und Folgen des "Nord-Süd-Konflikts" kommen. Darüber hinaus soll im Bewußtsein der Schüler Verständnis für den kulturellen Eigenwert der Länder der "Dritten Welt" entwickelt und somit ein Beitrag zur Völkerverständigung geleistet werden.</p>	ME DS
Eth8	<p>Tropen und Subtropen - der Naturraum im Überblick</p> <ul style="list-style-type: none"> - globale Lage - Klima, Ökosysteme - Landschaftszonen und ihre Nutzungsspielräume 	P FR
B8	<p>Indien als Beispiel eines Entwicklungslandes</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zusammenwirken von Natur- und Humanfaktoren - Entwicklungsansätze 	U
G mFs,G	<p>Kulturerdteile und ihre raumspezifischen Probleme am Beispiel von China und je einem Raumbeispiel aus Südostasien, Lateinamerika, Schwarzafrika und dem Orient</p> <ul style="list-style-type: none"> - räumliche Orientierung - Gesellschaftssysteme, Religionen, koloniales Erbe - traditionelle, moderne Formen der Landnutzung und Wirtschaft - Landflucht, Verstädterung - Bevölkerungspolitik - Gefährdung von Ökosystemen - Entwicklungsmaßnahmen 	U FA GE W
Ev9,G10	<p>Der "Nord-Süd-Konflikt" an einem aktuellen Beispiel (Projekt)</p>	FA MT,U FR,P

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Im Erdkundeunterricht der Jahrgangsstufe 9 werden in Ergänzung bisheriger Themenbereiche wirtschaftlich sehr bedeutende außereuropäische Räume behandelt.

WR

Zunächst sollen die Schüler am Beispiel Japans mit den Wesensmerkmalen und Problemen eines modernen Industriestaates vertraut gemacht werden. Der Vergleich der beiden Großmächte USA und Sowjetunion thematisiert ausgewählte wirtschafts- und siedlungsgeographische Fragestellungen, wobei in Zusammenarbeit mit anderen Fächern die Rolle der politisch und ideologisch unterschiedlichen Systeme verdeutlicht wird. Das in dieser Altersstufe schon stärker entwickelte Abstraktionsvermögen sowie Vorkenntnisse aus Geschichte und Landeskunde in den Fremdsprachen erleichtern die Behandlung dieser Inhalte wesentlich. Australien soll schwerpunktmäßig unter dem Aspekt der Bedeutung der Ressourcen in Hinführung auf das abschließende Thema "Die Welt als Wirtschaftsraum" eingeführt werden.

P,W

Damit wird sichergestellt, daß bis zum Ende der Mittelstufe alle besiedelten Großräume der Erde behandelt sind. Als selbstverständlich muß dabei die Vervollständigung topographischen Grundwissens betrachtet werden.

B,C

Aufbauend auf Kenntnissen aus den vorhergehenden Jahrgangsstufen soll darüber hinaus die Aufgeschlossenheit für ökologische Fragen im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Nutzung einzelner Teilräume weiter gefördert werden.

U

Im Bereich der Arbeitstechniken wird vor allem die Arbeit mit Karten, Texten und Statistiken fortgeführt und vertieft. Die selbständige Auswertung aktueller Berichte gewinnt zunehmend Bedeutung.

ITG,ME,
DS

G10

Japan - ein moderner Industriestaat

- naturräumliche Grundlagen, Topographie
- Grundlagen, Merkmale und Standorte der Industrie

WR9

- Umweltprobleme

MT
U

G,E,Ru

Räumliche Entwicklung in unterschiedlichen politischen Systemen:

USA - Sowjetunion

- naturräumliche Gliederung, Topographie
- aktuelle Beispiele der Raumerschließung
- wichtige Agrar- und Industrieräume
- Dienstleistungszentren
- Siedlungs- und Bevölkerungsstrukturen
- Umweltprobleme

P

FA
U

Australien - Bedeutung, Stellung im pazifischen Raum

- räumliche Orientierung
- Bedeutung der Ressourcen

DW

Die Welt als Wirtschaftsraum

- Verflechtungen und Abhängigkeiten

V,W

(2)

ERDKUNDE

11

Der Erdkundeunterricht in Jahrgangsstufe 11 konzentriert sich zunächst auf die natur-, wirtschafts- und sozialräumliche Gliederung Deutschlands und soll dabei einen Überblick über physisch-geographische Grundlagen und komplexe Raumstrukturen in einem hochindustrialisierten Raum vermitteln. Eigenverantwortliches Lernen und selbständiges Arbeiten spielen hierbei eine wichtige Rolle.

DF

Ein Exkurs über geowissenschaftliche Theorienbildung führt die Schüler anhand eines aktuellen Beispiels exemplarisch in Forschungsgeschichte und Arbeitsmethoden der Geowissenschaften ein. Dabei sollte eine Anbindung an die Naturräume in Deutschland angestrebt werden.

W

Ein zweiter Arbeitsschwerpunkt liegt auf der Strukturanalyse des Heimatraumes, wobei auf der Grundlage bisher erworbener Kenntnisse und Fertigkeiten in einer Detailanalyse das Wirkungsgefüge von Mensch und Raum untersucht wird. Die Analyse vielfach verflochtener Strukturen erfordert von den Schülern ganzheitliches Denken. Damit werden sie auch zum fundierten Aufarbeiten ökologischer Fragestellungen angeleitet. Die Raumwirksamkeit menschlichen Handelns, vor allem die des eigenen, soll den Schülern dabei bewußtgemacht und der Sinn für Eigen- und Gemeinschaftsverantwortlichkeit gefördert werden.

DS

B12,C

U

Der Stellenwert der geographischen Exkursion in diesem Zusammenhang kann nicht hoch genug eingeschätzt werden, da die Schüler vor Ort ihre unterrichtlichen Erfahrungen umsetzen lernen und den Umgang mit geographischen Arbeitstechniken praxisbezogen üben.

P

FZ

Auch das Arbeitsmedium Computer kann im Zusammenhang mit der Aufarbeitung von Statistik und Diagramm eine sinnvolle Ergänzung des Unterrichts darstellen.

Deutschland

- Topographie, politische Gliederung
- Naturräume: Grobgliederung, bestimmende Kräfte (endogene, exogene Faktoren), Ressourcen, geoökologische Probleme
- Wirtschafts- und Sozialräume: Grobgliederung, Strukturen, Verflechtungen, Entwicklungstendenzen
- Stellung Deutschlands in Europa

G10,Sk10

DF,P

U

Exkurs: Geowissenschaftliche Theorienbildung, z.B. aus der Planetologie, Geologie, Klimatologie, Geoökologie, Ozeanographie

G10,Sk10,

EU

WR10

Strukturanalyse des Heimatraumes

B12,C,Ph

- naturräumliche, geographisch-historische Grundlagen
- Strukturmerkmale und Entwicklungstendenzen von Landwirtschaft, Industrie und im Dienstleistungssektor
- siedlungsgeographische Aspekte
- Bedeutung von Raumordnung und Landesplanung (aktuelle Beispiele)

W

G

U

WR

Exkursion: Lernen und Anwenden vor Ort

G

V,U

B

C11

FZ,BO

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

GK

ERDKUNDE

(2)

Fs	Der Grundkurs Erdkunde baut auf den bis einschließlich Jahrgangsstufe 11 erworbenen Kenntnissen über Lagebeziehungen und Strukturen der Erdoberfläche auf. In Anknüpfung an das Thema "Deutschland" werden einzelne Teilräume Europas analysiert, um mit ihren vielgestaltigen natur- und humangeographischen Voraussetzungen auf exemplarische Weise die Vielfalt, aber auch die Einheit Europas bewußtzumachen. Damit leistet die Erdkunde auch einen wesentlichen Beitrag zur politischen Bildung der Schüler. Bei der Behandlung mitteleuropäischer Raumbeispiele ist eine Vertiefung des Unterrichtsstoffes anhand von Betriebserkundungen bzw. Exkursionen unerläßlich.	EU
Sk13		P
E,Ru	Nach der Raumanalyse europäischer Industriestaaten weitet sich der Blick auf die Großmächte USA/Kanada und Sowjetunion. Sie werden in ihrer Erschließung, ihrem Nutzungsgefüge und ihrem Potential an Ressourcen miteinander verglichen. Die unterschiedlichen kulturell-historischen und politisch-wirtschaftlichen Merkmale werden dabei erarbeitet sowie aktuelle	W
G	Entwicklungen berücksichtigt.	W P
G,K,Ev, Eth	Mit der Behandlung von natur- und kulturraumspezifischen Problemen der "Dritten Welt", Entwicklungsansätzen sowie von unterschiedlichen Entwicklungswegen im asiatisch-pazifischen Raum vervollständigt sich in Jahrgangsstufe 13 der Überblick über komplexe Raumstrukturen der Erde. Die hierbei gewonnenen Einsichten sollen zum Verstehen anderer Völker und Kulturen beitragen, aber auch das Verständnis der eigenen Kultur fördern sowie die Notwendigkeit eines Abbaus der internationalen Spannungen deutlich machen.	DW
G		P FR
Sk	In der Begegnung mit Problemen der "Dritten Welt" sollen die Schüler vor allem befähigt werden, sich ein differenziertes Bild von den Ursachen und Folgen der unterschiedlichen Entwicklungen zu verschaffen, und daraus ein gesteigertes Verantwortungsgefühl entwickeln.	W
	Der Beschäftigung mit dem asiatisch-pazifischen Raum kommt angesichts der gegenwärtigen weltwirtschaftlichen Entwicklung besondere Bedeutung zu.	
G	Geoökologische Fragestellungen prägen als raum- und themenübergreifendes Element den Unterricht in beiden Jahrgangsstufen. Sie sollen die Schüler für die Fragestellungen sensibilisieren, die für die Zukunft unseres Lebensraums Erde grundlegend sind.	U
B12,C	Die Themen- und Methodenvielfalt des Faches soll dabei die Allgemeinbildung, die Studierfähigkeit und das Denken in Zusammenhängen fördern sowie zu eigenständigem Lernen hinführen.	

DS

Jahrgangsstufe 12

Fs	Europa	EU
G	- kulturelle Einheit und Vielfalt	DF
WR	- räumliche Orientierung, Zusammenschlüsse in Europa	
WR	- Landwirtschaft, Industrie	
	- Tourismus, Verkehr	FZ,V
	- räumliche Disparitäten	
	- Ressourcen: Chancen und Risiken	
B12	- geökologische Probleme	U,V
Sk13	- grenzüberschreitende Zusammenarbeit/Raumplanung	FR,P

Darstellung anhand geeigneter Beispiele aus dem Mittelmeerraum, dem Alpenraum, aus Westeuropa, Ostmitteleuropa, Südosteuropa und Nordeuropa

E,F,Ru	USA/Kanada - Sowjetunion: Großräume im Vergleich	W
	- räumliche Orientierung	
	- Naturpotential und Risiken	
G	- Erschließung und Nutzung in Landwirtschaft und Industrie	
B12	- geökologische Probleme der Inwertsetzung	U
Sk12	- Stadtstrukturen/Verstädterung, Mobilität, Nationalitäten	V
	- Raum als Machtfaktor	FR,DW
		P

Jahrgangsstufe 13

	"Dritte Welt"	DW
B12	- Naturpotential, Ökosysteme der Tropen	U
G,mFs, Eth9/11	- raumprägende Wirkung sozioökonomischer Systeme in den Kulturerdteilen: Orient, Schwarzafrika, Lateinamerika, Südasien und Südostasien; räumliche Orientierung	W
	- Wirtschaftsformen, Probleme der Übernutzung	U
	- räumliche Disparitäten und Ansätze zu ihrer Überwindung	
WR	- Nord-Süd-Gegensätze/Weltwirtschaftsordnung	FR
WR	- Merkmale der Entwicklungsländer	
Sk13,K13, Ev9/10	- Entwicklungsstrategien und Entwicklungshilfe	
	Asiatisch-pazifischer Raum - Entwicklungsbedingungen und Entwicklungswege	
	- räumliche Orientierung	
	- Naturpotential und Risiken	
G,WR	- industrielle Entwicklung Japans: Voraussetzungen, Strukturen und Probleme	W,U
G	- das Beispiel China: vom Entwicklungsland zum Industriestaat	W
WR	- exportorientierte Industrialisierung in einem Schwellenland (z.B. Südkorea)	
WR	- Rückwirkungen auf Deutschland bzw. Europa	DW,EU, P

Als Alternative zum Grundkurs Erdkunde (Jahrgangsstufe 13) ist auch möglich:

Grundkurs Erdkunde (Geologie)

B	Die Schüler sollen im Grundkurs Erdkunde (Geologie) eine Einführung in jene Strukturen, Prozesse und Zusammenhänge erhalten, die ihre Grundlagen im Bereich der Gesteinshülle unserer Erde haben und die auch in vielfältiger Weise mit der Biosphäre in Beziehung stehen.	
C,B	Nach einer Einführung in die Geologie werden, orientiert an einzelnen Abschnitten der Erdgeschichte, grundlegende geodynamische Prozesse aufgezeigt. Dabei soll die Behandlung klassischer und moderner Theorien die großen Fortschritte dieser Wissenschaft demonstrieren. Die Beschäftigung mit Fragen der Gebirgsbildung sowie der Anlage und Ausgestaltung des heutigen Reliefs der Erdoberfläche (unter Berücksichtigung Bayerns) fördert bei den Schülern die Fähigkeit zu bewußter Wahrnehmung und Einordnung landschaftlicher Phänomene. Mit Wechselbeziehungen von Relief, Gestein, Boden, Wasser und belebter Natur und der Gefährdung derartiger komplexer Geosysteme durch den Menschen befaßt sich der landschaftsökologische Teil des Kurses.	W U
	Eigene Untersuchungen an Mineralien, Gesteinen und Fossilien, die Interpretation geologischer Karten und Beobachtungen im Gelände sollen den Schülern einen ersten Einblick in die Vielfalt geologischen Arbeitens geben.	
	Einführung in die Geologie <ul style="list-style-type: none">- Aufgaben der Geologie in der heutigen Gesellschaft- Raum und Zeit als Grundlage geologischen Geschehens- Einführung in die Arbeitsmethoden der Geologie	BO
Nw	Grundlegende geodynamische Prozesse <ul style="list-style-type: none">- Aufbau und Eigenschaften des Erdkörpers	
Ph,C	<ul style="list-style-type: none">- alte und neue Theorien der Geodynamik (z.B. Kontinentaldrift und Plattentektonik)	
B13,C	Vorgänge der Gebirgsbildung <ul style="list-style-type: none">- Gesteine und Fossilien als Spuren geologischer Prozesse- Entstehung, Ausformung und Abtragung von Gebirgen	W
B	Landschaftsentwicklung und -ökologie <ul style="list-style-type: none">- Entstehung der Landschaftsformen der Gegenwart unter besonderer Berücksichtigung Bayerns- Wechselbeziehungen zwischen unbelebter und belebter Natur am Beispiel der Bodenbildung- der Mensch als Gestalter des Reliefs	U
	Exkursion: Lernen und Anwenden vor Ort	MT FZ

(6)

ERDKUNDE

LK

Der Leistungskurs Erdkunde baut auf den bis einschließlich Jahrgangsstufe 11 erworbenen Kenntnissen über Lagebeziehungen und die Struktur der Erdoberfläche auf und bezieht Kenntnisse aus der angewandten Geographie mit ein. Wurden bisher geographische Sachverhalte vorwiegend beschrieben, begrifflich erfaßt und eingeordnet, so werden sie nun in größerem Umfang eigenständiger interpretiert und bewertet, wobei im Unterschied zum Grundkurs verstärkt Überlegungen zur Methode, zur Analyse und zum Erkenntnisvorgang berücksichtigt werden. Gegenstand der Erkenntnisbemühungen sind komplexe räumliche Zusammenhänge mit ihren historisch-geographischen, natur-, sozial- und wirtschaftsgeographischen Komponenten bis hin zu existentiellen Fragen über die Zukunft unseres Planeten Erde.

DS
W

Die Schüler sollen ein vertieftes Verständnis für die Einheit und Vielfalt Europas erwerben, Teilräume Europas in ihrem Strukturwandel vergleichend analysieren lernen, die von unterschiedlichen kulturellen und politischen Traditionen geprägten Großmächte in ihrer Raumer-schließung und Raumnutzung verstehen, Entwicklungsprobleme in der "Dritten Welt" in ihren kulturräumlichen Differenzierungen erfassen sowie über die Rolle der Geographie im Dienste der Erhaltung unseres Lebensraumes Erde ein klares Bild bekommen.

G
WR
E,Ru

EU
P
DW
U

Themen- und raumübergreifend haben Fragen der Landschaftsökologie und der Erhaltung von Ressourcen einen besonderen Stellenwert und führen im letzten Ausbildungsabschnitt zu einer gezielten Synopse und Erweiterung in Richtung globaler ökologischer Zusammenhänge. Die Schüler sollten dabei nicht nur das komplexe Beziehungsgefüge zwischen Natur und menschlichen Aktivitäten in seiner weltweiten Bedeutung verstehen lernen, sondern auch Bereitschaft zu eigenverantwortlichem Umgang mit der Umwelt entwickeln.

B12,C

U
U
MT
P

Darüber hinaus fördert der Erdkundeunterricht das Verständnis für andere Völker und Kulturen sowie die Einsicht in die Notwendigkeit des Abbaus internationaler Spannungen. Dadurch wird ein wesentlicher Beitrag zur Förderung der Toleranz und zur Persönlichkeitsentwicklung der Schüler geleistet.

G
Sk
K,Ev,Eth

Die Themen- und Methodenvielfalt des Leistungskurses Erdkunde fördert in differenzierter Weise die Allgemeinbildung, die Studierfähigkeit und das Denken in Zusammenhängen. Das komplexe Wissen um konkurrierende Raumansprüche auf lokaler und globaler Ebene befähigt die Schüler, sich sachgerecht mit raumwirksamen politischen Entscheidungen auseinanderzusetzen und im Sinne des Gemeinwohls verantwortungsbewußt zu handeln. Der geographischen Exkursion kommt in diesem Zusammenhang besondere Bedeutung zu.

FR

P

Jahrgangsstufe 12

Fs,G,Sk, WR	Europa im Wandel	EU
	- Naturpotential: physisch-geographische Grundlagen	
	- räumliche, politische und wirtschaftliche Vielfalt; Nationalitätenkonflikte und europäische Identität	P
	- Landwirtschaft, Industrie, Tertiärsektor: Strukturen und Strukturwandel in der EG	BO
	- Entwicklungstendenzen in der Wirtschaft von Nicht-EG-Staaten	
	- Verdichtungsräume und periphere Räume: Disparitäten und Bevölkerungsbewegungen; Stadt und Verstädterung	
	- Raumplanung und Raumordnung: Theorie und Praxis	
B12 G	- grenzübergreifende geoökologische Probleme und ihre Lösungsstrategien	U,V MT
	- die japanische Herausforderung für Europa	
G,E,Ru	USA/Kanada, Sowjetunion, China	W
	- Naturpotential; Gunst-/Ungunstfaktoren	
WR	- Raumerschließung und Raumnutzung unter markt- und planwirtschaftlichen Bedingungen: Landwirtschaft, Bergbau, Industrie, Tertiärsektor	FR MT
B,C Sk	- Nutzungskonflikte, geoökologische Fragestellungen	U,V
	- demographische Probleme (Bevölkerungsverteilung, -bewegung, -politik; Nationalitäten, Minderheiten)	
	- Stadt und Verstädterung, Mobilität	V
	- Geopolitik, Raum als Machtfaktor	P

Jahrgangsstufe 13

K,Ev, Eth,WR	"Dritte Welt"	DW
	- Entwicklungsländer: Merkmale, Probleme, Theorien	
	- Naturpotential der Tropen und Subtropen	U
mFs	- Einfluß sozioökonomischer Faktoren auf die Entwicklung der einzelnen Kulturerdteile	
	- Entwicklungen und Entwicklungsmöglichkeiten in traditionellen und modernen Wirtschaftsbereichen	FZ
	- Entwicklungsstrategien; Projekte aus der Sicht von Geber- und Empfängerländern	
	- Nord-Süd-Gegensätze (Welthandelssystem, Schuldenkrise)	
WR G,Sk13	- Verantwortung der Industrieländer	FR
Nw	Die Zukunft des Planeten Erde - Erforschung, Sicherung und Planung als Aufgaben der Geowissenschaften	FR,U
	- Wasser, Boden, Luft im globalen Zusammenhang	
	- globale Klimaveränderung: Ursachen, Folgen, Gegenmaßnahmen	
	- Gefährdung und Schutz von Ressourcen und Ökosystemen (z.B. Antarktis, Weltmeere, Trockengebiete, Hochgebirge, Wälder)	
	- Bedeutung öffentlicher und persönlicher Verantwortung	
K13,Ev13, Eth		P,V

SOZIALKUNDE

Die Lebensbedingungen des Menschen werden in starkem Maß von Politik bestimmt; deshalb gehört auch

ein Verstehen von Politik zum Verstehen der eigenen Lebenswelt und stellt einen unverzichtbaren Bestandteil der Allgemeinbildung dar. Zum einen ist politische Bildung besonders angesichts des raschen gesellschaftlichen Wandels und der zunehmenden Komplexität der modernen Welt als Orientierungshilfe für den einzelnen notwendig, zum anderen bedarf die freiheitliche Demokratie des informierten Bürgers, der politisch rational und verantwortlich urteilt und handelt.

In diesem Zusammenhang verfolgt der Sozialkundeunterricht mehrere wichtige Ziele: Als Basis für eine fundierte Auseinandersetzung mit politischen und gesellschaftlichen Fragen müssen den Schülern grundlegende Kenntnisse vermittelt werden. Das Erfassen von politischen und sozialen, aber auch von rechtlichen, wirtschaftlichen, ökologischen sowie historischen Zusammenhängen stellt eine wesentliche Voraussetzung für sachgerechte Problemanalysen dar. Dabei wird das Fach Sozialkunde durch andere Fächer unterstützt.

Die Schüler sollen die Einsicht gewinnen, daß man sich sachkundig machen muß, um rational urteilen und entscheiden zu können. Durch grundlegendes Wissen und die Erziehung zu selbständigem sachgerechtem Urteilen wird die Manipulationsgefahr im politisch-gesellschaftlichen Bereich verringert. Darüber hinaus soll bei den jungen Staatsbürgern durch die Einsicht in die Gestaltbarkeit von Politik die Bereitschaft zu verantwortungsvoller Mitwirkung am politischen Prozeß gefördert werden. Das Fach Sozialkunde will den einzelnen zur Wahrnehmung von Rechten sowie zur Übernahme von Pflichten in Staat und Gesellschaft befähigen und dazu beitragen, daß das eigene Verhalten innerhalb der Gesellschaft von sozialer Verantwortung geprägt wird.

Der Sozialkundeunterricht soll zu der Erkenntnis führen, daß eine freiheitlich-demokratische Verfassungsordnung auf der Achtung der Menschenwürde als oberstem Staatsziel beruht und somit eine dem Eigenwert des Menschen gerecht werdende Ordnung friedlichen Zusammenlebens darstellt. Wichtige Unterrichtsziele sind die Erziehung zur Demokratie, zur Achtung vor der Würde des Menschen und zum verantwortlichen Gebrauch der Freiheit sowie die Förderung der Bereitschaft zur Friedenssicherung und zur Völkerverständigung unter besonderer Berücksichtigung des Europagedankens.

In der Jahrgangsstufe 10 werden die Grundlagen zum Erreichen dieser Ziele gelegt. Der Unterricht vermittelt in exemplarischer Weise eine erste Begegnung mit der Verfassungsordnung, mit demokratischen Institutionen, Verfahrensweisen und Partizipationsmöglichkeiten. Darüber hinaus wird auf die Einbindung der Bundesrepublik Deutschland in internationale Organisationen hingewiesen. In der Kursphase der Oberstufe erfolgt eine systematische und differenziertere Auseinandersetzung mit den Themenbereichen "Politische Ordnungsvorstellungen und -formen", "Politischer Prozeß", "Moderne Industriegesellschaft", "Internationale Politik". Im Unterschied zum Grundkurs nehmen vergleichende Analysen und fachspezifische Methoden im Leistungskurs breiteren Raum ein.

Eine vertiefte sozialkundliche Ausbildung erfahren die Schüler am Sozialwissenschaftlichen Gymnasium. Schwerpunkte des Unterrichts in den Jahrgangsstufen 9 und 11 sind hier die Beschäftigung mit dem gesellschaftlichen Umfeld des Jugendlichen, insbesondere mit der Familie, und mit den Medien sowie die Behandlung politischer Ordnungsvorstellungen und der Menschenrechtsthematik.

In allen Jahrgangsstufen spielt im Sozialkundeunterricht die Aktualität bei der Behandlung der Lerninhalte neben der systematischen Darlegung eine wesentliche Rolle. Die Auseinandersetzung mit dem Zeitgeschehen kommt den Interessen der Schüler entgegen und kann Handlungsspielräume und Sachzwänge bei politischen Entscheidungen unmittelbar verdeutlichen.

Dabei sollen die Schüler Regeln für ein rationales Austragen politischer Konflikte kennen und beachten lernen. Die Notwendigkeit demokratischer Verhaltensweisen (wie Toleranz, Fähigkeit zum Kompromiß, Annahme und Verarbeitung von Kritik, Respektieren von demokratisch legitimierten Entscheidungen)

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

wird einsichtig gemacht, grundlegende Kommunikationsfähigkeiten werden z.B. in Diskussionen eingeübt.

Besonders bei der Auseinandersetzung mit politischen Streitfragen kommt es darauf an, unterschiedliche Standpunkte darzulegen, zwischen Fakten und Meinungen zu unterscheiden und Lösungsansätze gründlich zu analysieren. Der Sozialkundeunterricht darf dabei nicht indoktrinieren, kann aber auch nicht wertneutral sein.

Ziel ist die Identifikation mit den Werten und Normen des Grundgesetzes und der Bayerischen Verfassung. Dies bedeutet nicht Kritiklosigkeit. Die Schüler sind anzuleiten zu einer rationalen Analyse von politischen Erscheinungen, die sich oft im Spannungsfeld unterschiedlicher Interessen und menschlicher Unzulänglichkeiten vollziehen, aber eben auch im Rahmen einer Verfassungsordnung, die es ermöglicht, Konflikte offen und öffentlich auszutragen und als falsch erkannte Entscheidungen zu korrigieren. Gerade durch den Vergleich mit anderen politischen Ordnungen in der Kursphase wird die Entwicklung einer eigenen Werthaltung der Schüler gefördert. Der geschichtliche Bezug soll den Schülern dabei helfen, unsere politische Ordnung nicht als selbstverständlichen Besitz, sondern als Aufgabe und Verantwortung in der Gegenwart und für die Zukunft zu begreifen.

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Rahmenpläne
der
Jahrgangsstufen 9 - 13

In der Jahrgangsstufe 9, in der für die Schüler des Sozialwissenschaftlichen Gymnasiums der Sozialkundeunterricht beginnt, beziehen sich die Themenbereiche weitgehend auf die soziale Erfahrungswelt der Jugendlichen. Die jungen Menschen werden im Unterricht mit Grundregeln gesellschaftlichen Zusammenlebens vertraut gemacht und erhalten Hilfen zum besseren Verständnis der eigenen Situation und ihrer sozialen Umwelt.

W

Dabei wird der Einfluß der verschiedenen Sozialisationsinstanzen auf die Entwicklung des Menschen - und vor allem die wesentliche Bedeutung der Familie - herausgestellt. Das in dieser Altersstufe besonders ausgeprägte Spannungsverhältnis zwischen Eigenorientiertheit und Gruppenbezogenheit wird eigens thematisiert. Beschaffenheit, Vielfalt und Wirkungen sozialer Gruppen werden erklärt und Beziehungen der Jugendlichen zu ihnen besprochen, so daß den Schülern die pluralistische Struktur der freiheitlichen Gesellschaft deutlich wird und sie Grundprinzipien gesellschaftlichen Zusammenlebens kennen und beschreiben lernen. Dadurch soll ihnen die Orientierung in der Gesellschaft erleichtert werden.

FA

Ziel der Auseinandersetzung mit der Medienthematik ist es, die Schüler zu einem sinnvollen Umgang mit den Medien anzuleiten. Durch die Beschäftigung mit Vorurteilen und ihren Wirkungen soll die Bereitschaft der Jugendlichen gefördert werden, sich soweit wie möglich um die Überwindung von Vorurteilen zu bemühen. Sie können dabei lernen, auch dann sachbezogen und tolerant zu argumentieren, wenn ihre persönlichen Erfahrungen und Meinungen mit denen anderer nicht übereinstimmen. Der Sozialkundeunterricht leistet damit einen Beitrag zur Erziehung der Jugendlichen zu sozialem Verhalten.

ME

D

DS

Die Bedeutung von Familie, Schule und Beruf für die Entwicklung des einzelnen

Notwendigkeit und Verlauf der Sozialisation; Sozialisationsinstanzen

K9,Ev8/9,
Eth9,WR9

Der einzelne und die Gruppe

Arten und Merkmale von Gruppen; Gruppenstrukturen (Binnendifferenzierung von Gruppen; Rolle, Position, Status); Wirkungen von Gruppen (Normen, Sanktionen, Verhaltensbeeinflussung)

FA,BO

K9,Ev10,
Eth8

Gruppenvielfalt als Merkmal einer modernen freiheitlichen Gesellschaft

Gesellschaftsbegriff; Bedeutung von Gruppen in der Gesellschaft; Folgen der Gruppenvielfalt; soziale Minderheiten

V

FZ,FR

Jugend und Medien

Ev8 Analyse des Medienkonsums; Kennzeichen von Massenmedien; Wirkungen von Medien (insbesondere von audiovisuellen Medien)

D,Ku9,Mu9

Das Vorurteil und seine Wirkungen

Entstehung, Merkmale und Auswirkungen von Vorurteilen; Möglichkeiten zu ihrer Überwindung

ME,FZ,
MT

Ev8,Eth9,Fs

FR

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

G	(1,5; SWG 2,5)	SOZIALKUNDE	10
		<p>Im Sozialkundeunterricht der Jahrgangsstufe 10 wird der Kernbereich der politischen Bildung (Verfassungsnormen, Staatsorgane der Bundesrepublik Deutschland und des Freistaates Bayern, politischer Prozeß) behandelt und ein Bezug zu weiteren wichtigen politischen Themen hergestellt. Aufgabe des Sozialkundeunterrichts ist es, den Schülern anhand von Fallbeispielen Einsichten in politische, rechtliche und soziale Zusammenhänge zu vermitteln. Dabei werden auch neue Entwicklungen (z.B. Umweltschutz als politische Herausforderung) gebührend berücksichtigt. Einen Schwerpunkt im Unterricht dieser Jahrgangsstufe stellt die Behandlung der Situation des einzelnen - insbesondere seiner Mitwirkungsmöglichkeiten und seiner rechtlichen Stellung - im demokratischen Staat dar.</p>	EU,FR
C,B			U
K,Ev,Eth,D		<p>Da sich die Schüler hier erstmals genauer im Unterricht mit Politik im engeren Sinne auseinandersetzen, erleichtern ihnen exemplarisches Vorgehen und anschauliche Darbietung den Zugang. Anknüpfend an aktuelle Ereignisse werden politische und gesellschaftliche Fragen angesprochen, die Jugendliche bewegen. Die altersstufengerechte Umsetzung der Lernziele ermöglicht es, den Schülern auf der Basis von grundlegenden sozialkundlichen Kenntnissen Maßstäbe für eine rationale Auseinandersetzung mit Politik zu vermitteln und ihre politische Urteilsfähigkeit zu entwickeln. Die Schüler sollen Grundwerte und Strukturprinzipien unserer demokratischen Grundordnung verstehen und anerkennen lernen und durch Wissen und Einsichten dazu befähigt werden, ihre Rechte und Pflichten als Staatsbürger verantwortungsbewußt wahrzunehmen.</p>	DS
		<p>Politische Mitwirkung Wahlen, Parteien, Verbände u.a.</p>	
WR10		<p>Kommunalpolitik und Landespolitik im Rahmen der politischen Ordnung des Freistaates Bayern</p>	ME U
Fs		<p>Das parlamentarische Regierungssystem der Bundesrepublik Deutschland Bundestag, Bundesrat; Regierung und Opposition; Gesetzgebungsprozeß</p>	
Eth,Ev11, WR		<p>Die Wertordnung des Grundgesetzes Strukturprinzipien (Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Bundesstaatlichkeit, Sozialstaatlichkeit); Grundrechte</p>	W,FR
Fs,WR10		<p>Die Bundesrepublik Deutschland in internationalen Organisationen Integration in die Europäische Gemeinschaft; die Bundeswehr im westlichen Sicherheitsbündnis</p> <p>Entwicklungen zur Einheit Deutschlands sind im Rahmen des Lehrplans in angemessener Weise zu berücksichtigen.</p>	EU,DF, FR
		<p>Die Schüler am Sozialwissenschaftlichen Gymnasium setzen sich intensiver mit allen Stoffbereichen auseinander. Ergänzend werden behandelt: Aufgaben und politische Bedeutung von Bundespräsident und Bundesverfassungsgericht, Organe und Aufgaben der Gemeinden, Kreise und Bezirke, verschiedene Partizipationsmöglichkeiten auf kommunaler und regionaler Ebene, Entscheidungsprozesse in der EG unter besonderer Berücksichtigung der EG-Kommission und des Europäischen Gerichtshofes.</p>	V

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

G	11	SOZIALKUNDE	(SWG 2) P
	<p>Der Sozialkundeunterricht in der Jahrgangsstufe 11 bringt den Schülern bedeutsame Themenbereiche des Faches näher: Sozialer Wandel, insbesondere als Wandel von Einstellungen und Verhaltensweisen, begegnet den Schülern in vielen Lebensbereichen. Im Unterricht beschäftigen sie sich mit Beispielen, an denen Erscheinungsformen, Ursachen und Wirkungen dieses Wandels systematisch herausgearbeitet werden. Die Schüler gewinnen so Kategorien zum eigenständigen, rationalen Urteilen und zum verantwortungsvollen Handeln in ihrer sozialen Umgebung.</p> <p>Das Ringen um die Respektierung der Menschenrechte gehört zu den stets aktuellen politischen Aufgaben, die aufgeschlossene junge Menschen bewegen. Die Beschäftigung mit der Idee der Menschenrechte sowie mit ihrer verfassungs- und völkerrechtlichen Kodifizierung bildet die Grundlage für eine fundierte Auseinandersetzung mit aktuellen Problemen bei ihrer Verwirklichung.</p> <p>Die erste gründliche Behandlung von Strömungen politischen Denkens gibt Anstöße zum Nachdenken über Grundfragen der Politik. Die Schüler sollen einen Einblick in unterschiedliche Ordnungsvorstellungen gewinnen und die Spannweite politischen Denkens erfassen.</p> <p>Durch die Möglichkeit, die Reihenfolge der Themenbereiche selbst zu bestimmen und innerhalb der Bereiche unterschiedliche Schwerpunkte zu setzen, kann auf spezifische Interessen der Klasse und auf aktuelle Ereignisse besonders eingegangen werden. Die Themen in der Jahrgangsstufe 11 sind geeignet, die Schüler mit grundlegenden sozialwissenschaftlichen Arbeitstechniken vertraut zu machen. Darüber hinaus soll bei den Jugendlichen die Fähigkeit zu fachgerechter Argumentation auf höherer Abstraktionsebene und auf anspruchsvollerem Niveau gefördert werden.</p>		
D			DS
	<p>Soziokultureller Wandel</p>		
K11,Ev11, Eth,WR	Kennzeichen, Chancen und Probleme für den einzelnen, die Gesellschaft und den Staat (z.B. Rolle der Frau, Jugend als Lebensphase, Umweltbewußtsein)		FA,FZ, U,ME
	<p>Menschenrechte</p>		
mFs,G11	Ideen und geschichtliche Entwicklung, verfassungs- und völkerrechtliche Kodifizierung sowie institutionelle Sicherungen, Gefährdungen, internationale Durchsetzbarkeit		FR DW
	<p>Strömungen politischen Denkens</p>		
Fs	Liberalismus, Konservatismus, Sozialismus politische Utopie - Zeitkritik und Zielvorstellung		W,FR

Politik bestimmt in starkem Maß die Lebensbedingungen in unserer Gesellschaft; daher ist es wichtig, die Schüler zu einer rationalen Auseinandersetzung mit politischen Fragen auf der Basis sicher verfügbarer Grundkenntnisse zu befähigen und zur Entwicklung einer eigenen Werthaltung der jungen Staatsbürger beizutragen. Angesichts der Komplexität politischer Vorgänge und der Informationsvielfalt speziell in diesem Bereich sollen im Grundkurs Sozialkunde Verständnisgrundlagen und Hilfen gegeben werden, welche die Schüler in die Lage versetzen, aktuelle politische Themen selbständig zu analysieren und sachgerecht zu beurteilen. Als Voraussetzung für eine fundierte Stellungnahme erwerben die Schüler neben grundlegenden sozialkundlichen Kenntnissen auch methodische Fähigkeiten und Fertigkeiten, z.B. im Umgang mit Statistiken und Graphiken.

W

DS

Jahrgangsstufe 12

Bei der Besprechung von Grundzügen der Verfassungsordnung der Bundesrepublik Deutschland lernen die Schüler das Grundgesetz als notwendigen und schutzwürdigen Rahmen für politisches Handeln verstehen. Sie erfassen dabei auch, daß die freiheitliche demokratische Ordnung Raum läßt für eine Anpassung an politische und gesellschaftliche Entwicklungen. Institutionelle Zusammenhänge und der Ablauf politischer Entscheidungen werden verdeutlicht; die Schüler erkennen, daß politische Entscheidungen Ergebnis eines vielschichtigen Willensbildungs- und Entscheidungsprozesses sind. Formen und Möglichkeiten der Mitwirkung von Parteien und Verbänden, aber auch von Gruppen und vom einzelnen Bürger werden untersucht. Bei den Schülern soll die Bereitschaft geweckt werden, Politik verantwortungsbewußt mitzugestalten und Interessenkonflikte nach demokratischen Regeln auszutragen.

W

Darüber hinaus erhalten die Schüler einen Einblick in Grundzüge und Grundprobleme der hochentwickelten Industriegesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland. An aktuellen Beispielen werden Möglichkeiten und Grenzen von Sozialpolitik diskutiert. Durch die Behandlung kontroverser Standpunkte wird die Vielschichtigkeit politischer Probleme sichtbar.

Politischer Prozeß im Rahmen der Verfassungsordnung der Bundesrepublik Deutschland

- das Grundgesetz als Rahmen für politische Prozesse (Grundzüge der Verfassungsordnung)
- parlamentarisches Regierungssystem (Parlament, Regierung und Opposition im politischen Prozeß)
- Wahlen in der Bundesrepublik Deutschland
- Parteien, Verbände, Medien im politischen Prozeß

W

K,Ev,Eth

Soziale Strukturen einer hochentwickelten Industriegesellschaft am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland

- Gliederung der Gesellschaft (z.B. Altersstruktur, Berufsstruktur)
- gesellschaftliche Entwicklungstendenzen, Ursachen, Folgen
- sozialpolitische Maßnahmen

ME

Ek,WR,
K,Ev,Eth

FA,FZ,
MT,U,
BO

Jahrgangsstufe 13

Da für eine fundierte Auseinandersetzung mit politischen Grundsatzfragen Kenntnisse über andere politische Ordnungen benötigt werden, setzen sich die Schüler vergleichend mit unterschiedlichen politischen Systemen auseinander. Dabei lernen sie Kategorien zur Erfassung und Beurteilung politischer Ordnungen kennen. DF

Die steigende Bedeutung internationaler Beziehungen kommt bei der Behandlung wichtiger Aspekte der Außenpolitik der Bundesrepublik Deutschland zum Ausdruck. Am Beispiel der Europapolitik kann verdeutlicht werden, daß auch nationale Politik heute zunehmend durch internationale Beziehungen und Verträge bestimmt ist. Ein wesentliches Thema in diesem Zusammenhang stellt die Friedens- und Sicherheitspolitik dar. Dabei wird die Einbindung der Bundesrepublik Deutschland in das westliche Sicherheitsbündnis aufgezeigt. Die Schüler beschäftigen sich mit zentralen Spannungsfeldern der Weltpolitik und mit den Möglichkeiten, internationale Konflikte abzubauen. EU
FR

Grundzüge politischer Ordnungen

- Fs - Verhältnis von Individuum, Gesellschaft und Staat (Legitimation von Herrschaft, politische Beteiligung und Interessenberücksichtigung) W,DF, EU
- WR - staatliche Ordnung (Zentralismus/Föderalismus, Regierungssystem, Rechtsordnung)
- WR - Aspekte des Wandels politischer Ordnungen DF

Internationale Politik

- K,Ev11,Eth, - Europapolitik (langfristige Zielsetzungen, institutionelle Entwicklungen, aktuelle Fragen) EU,DF, Ek,WR,mFs - Friedens- und Sicherheitspolitik im Spannungsfeld der Weltpolitik FR,DW

Entwicklungen zur Einheit Deutschlands sind im Rahmen des Lehrplans in angemessener Weise zu berücksichtigen.

G	(6)	SOZIALKUNDE	LK P
		<p>Der Leistungskurs Sozialkunde bietet den Schülern die Möglichkeit, vertiefte Kenntnisse und Einsichten in den Bereichen politische Theorien und politische Ordnungen, Soziologie sowie internationale Politik als Voraussetzung für eine sachgerechte, selbständige Beurteilung politischer Fragen zu gewinnen. Die Schüler lernen, historische, politische, rechtliche, wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge zu erschließen; dadurch werden komplexe politische Vorgänge besser durchschaubar. So kann die Bereitschaft zu einem verantwortungsbewußten Mitgestalten der Politik gefördert werden. Darüber hinaus werden die Schüler in wissenschaftliche Fragestellungen eingeführt und lernen neben der Beherrschung grundlegender Fachmethoden das Denken in Alternativen bei der Problemanalyse. Sie gewinnen damit ein Instrumentarium für fundierte Stellungnahmen zu grundsätzlichen wie auch zu aktuellen politischen Fragen und für ein späteres selbständiges wissenschaftliches Arbeiten.</p>	DS
D		<p>Jahrgangsstufe 12</p> <p>Durch die intensive Beschäftigung mit der Verfassungsordnung und dem politischen Prozeß in der Bundesrepublik Deutschland sollen die Schüler zu einem vertieften Verständnis der freiheitlich-demokratischen Grundordnung gelangen. Anhand der Rolle von Parteien, Verbänden und Medien sowie der Bedeutung von Verfassungsorganen und Wahlen im politischen Prozeß lernen sie Verfahren, Möglichkeiten und Probleme bei der Durchsetzung von Interessen in einer pluralistischen Gesellschaft kennen und die Notwendigkeit demokratischer Grundregeln verstehen.</p> <p>Auf Grundzüge und Grundprobleme hochentwickelter Industriegesellschaften wird am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland genauer eingegangen. Bei der Untersuchung sozialer Strukturen gilt es auch, Methoden der Sozialforschung kennenzulernen und auf ihre Anwendbarkeit hin zu überprüfen. Die Beherrschung zentraler Grundbegriffe und die Einsicht in wesentliche Ordnungsprinzipien schafft eine Voraussetzung dafür, daß gesellschaftliche Entwicklungen erklärt und wertbezogen beurteilt werden können. Die Schüler sollen soziale Sicherung und sozialen Ausgleich als politische Aufgaben begreifen und unterschiedliche Ansätze zur Lösung sozialer Probleme sachgerecht bewerten können.</p>	W
		<p>Verfassungsordnung der Bundesrepublik Deutschland</p> <ul style="list-style-type: none"> - historische Bedingtheit des Grundgesetzes - Wertprämissen - Strukturprinzipien - Pluralismus als Wesensmerkmal freiheitlicher Demokratie 	W DF
Eth13		<p>Politischer Prozeß in der Bundesrepublik Deutschland</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verfassungsorgane und ihre Funktion im politischen Prozeß - das parlamentarische Regierungssystem 	
K,Ev,Eth		<ul style="list-style-type: none"> - Wahlen - die unterschiedliche Rolle von Parteien und Verbänden - Medien im politischen Prozeß 	ME
		<p>Grundzüge und Grundfragen einer hochentwickelten Industriegesellschaft, dargestellt am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland</p> <ul style="list-style-type: none"> - Strukturen einer hochentwickelten Industriegesellschaft und Erklärungsansätze - gesellschaftlicher Wandel als Merkmal einer hochentwickelten Industriegesellschaft (z.B. soziale Mobilität, Wertewandel) - soziale Sicherung und sozialer Ausgleich als politische Aufgaben (z.B. Familienpolitik, 	BO,MT, FZ,U FA FA

Sozialversicherung)

- Methoden der Sozialforschung (z.B. Wahlforschung)

Jahrgangsstufe 13

Das Verstehen grundlegender Staatstheorien - auch in ihrem historischen Bezug - bildet eine unabdingbare Voraussetzung für die Beurteilung politischer Systeme und damit auch für einen Vergleich zwischen ihrem theoretischen Anspruch und ihrer realen Wirkungsweise. Die Auseinandersetzung mit anderen politischen Systemen soll dazu beitragen, daß sich die Schüler ihres eigenen politischen und gesellschaftlichen Standortes bewußt werden, zu einer Wertschätzung der Grundwerte der freiheitlichen Demokratie gelangen und zum Einsatz für sie motiviert werden.

W

DF

Zentrale Themen bei der Behandlung der internationalen Politik sind die Eingliederung der Bundesrepublik Deutschland in die Europäische Gemeinschaft und in das westliche Sicherheitsbündnis. Die Schüler erkennen, daß das Verhältnis der Einzelstaaten einerseits durch zunehmende Verflechtung und Zusammenarbeit geprägt ist, andererseits aber durch Konflikte belastet wird. Sie sollen die Notwendigkeit der Friedens- und Sicherheitspolitik einsehen und sich mit Strategien der Konfliktlösung auseinandersetzen. Der wachsenden Bedeutung der Länder der "Dritten Welt" wird im Rahmen der entwicklungspolitischen Themenstellung Rechnung getragen.

EU

FR

Politische Theorien und politische Ordnungen

W,DF,

EU

- politische Theorien als Grundlagen unterschiedlicher politischer Ordnungen
- Methoden und Kriterien des Vergleichs politischer Ordnungsformen
- Vergleich verschiedener politischer Systeme
- Aspekte des Wandels politischer Ordnungen

Fs,WR

DF

Ek,WR,mFs, K,Ev,Eth Internationale Politik

FR,DF,

U

- Dimensionen von Außenpolitik, internationaler Politik und internationalen Beziehungen (Ziele, Faktoren, Instrumente, Theorien)
- europäische Integration (institutionelle Entwicklung, langfristige Ziele, aktuelle Fragen)
- Friedens- und Sicherheitspolitik (Spannungsfelder, Möglichkeiten friedlichen Zusammenlebens)

Ek13

- Aspekte der Entwicklungspolitik (Maßnahmen, Wirkungen)

DW

Entwicklungen zur Einheit Deutschlands sind im Rahmen des Lehrplans in angemessener Weise zu berücksichtigen.

SOZIALPRAKTISCHE GRUNDBILDUNG

Das Fach Sozialpraktische Grundbildung trägt zusammen mit dem Fach Sozialkunde und dem Sozialpraktikum wesentlich zum Profil des Sozialwissenschaftlichen Gymnasiums bei. Ein Schwerpunkt dieser Ausbildungsrichtung ist die Auseinandersetzung mit der sozialen Existenz des Menschen und mit den Möglichkeiten, anderen Menschen dabei zu helfen, sich in die Gesellschaft zu integrieren und ein menschenwürdiges Leben zu führen. Gerade in einer Entwicklungsphase der Schüler, in der sie zunehmend in Verantwortung hineinwachsen und selbständig entscheiden lernen, erscheint es besonders wichtig, Verständnis für verschiedene Lebens- und Aufgabenbereiche zu wecken. Hierzu gehören

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

insbesondere Erziehung, Beratung, Hilfe, Fürsorge, Pflege sowie soziale Aspekte der Berufs- und Arbeitswelt. Angesichts des gesellschaftlichen Wandels und bei der Vielzahl von Entscheidungssituationen spielen Aufgeschlossenheit, Urteilsfähigkeit, Verantwortungsbewußtsein und Toleranz eine immer wichtigere Rolle im Zusammenleben der Menschen. Diese soziale Kompetenz erlangt der einzelne eher, wenn er Zusammenhänge des Gemeinwesens nicht nur kennt, sondern sie auch in einem überschaubaren Umfeld erfahren und dabei soziales Handeln erproben kann.

Themenbereiche des Faches sind u.a. Kindheit, Berufs- und Arbeitswelt, die Situation des alten Menschen. Im Rahmen der Sozialpraktischen Grundbildung werden Grundkenntnisse über soziale Gegebenheiten und Probleme erweitert und durch Einblicke in den gesellschaftlichen Alltag über Familie und Schule hinaus vertieft. Dies geschieht u.a. in Gesprächen mit Experten und Betroffenen, bei der Erkundung von Institutionen sowie im verpflichtenden Sozialpraktikum. Durch Beobachten und Mitarbeit erleben die Schüler soziales Tätigsein als eine elementare Aufgabe des Menschen. Sie begreifen, wie die individuelle Existenz des Menschen in den verschiedenen Lebensphasen verflochten ist mit Anlagebedingungen und sozialem Umfeld, und erfahren im unmittelbaren Praxisbezug die Bedeutung sozialer Institutionen für individuelle Existenzverwirklichung in unserer Gesellschaft. Um ein möglichst differenziertes Bild vom Menschen zu gewinnen, werden auch Bezüge zu Sozialkunde, Erziehungswissenschaft, Biologie, Religionslehre, Ethik, Wirtschafts- und Rechtslehre hergestellt. Das Erfassen von Zusammenhängen zwischen diesen Fachbereichen ist ein wesentliches Anliegen der Sozialpraktischen Grundbildung. Die gewählten Themenbereiche aus wichtigen Lebensphasen bzw. sozialen Feldern sind dabei als Rahmenvorgaben zu verstehen, die für Lehrer und Schüler einen angemessenen Freiraum für eigenverantwortliches Handeln geben.

Auch mit der eigenen Lebenssituation setzen sich die Schüler auseinander und lernen diese als eingebettet in eine vielgestaltig herausfordernde soziale Umwelt verstehen. Es wird Verständnis für andere Lebensbereiche und zudem die Bereitschaft geweckt, das Gelernte und Erfahrene im Umgang mit den Menschen, insbesondere mit Hilfsbedürftigen, einzusetzen. Die Schüler sollen eine begründete Werthaltung als Basis eigenverantwortlichen Handelns auch über den behandelten und erlebten sozialen Teilbereich hinaus entwickeln. Das Fach fördert somit in der Verknüpfung von Wissenserwerb, überprüfendem Beobachten und sozialem Lernen eine umfassende Persönlichkeits- und Allgemeinbildung.

Sk (SWG 3) SOZIALPRAKTISCHE GRUNDBILDUNG 11

Das Fach vermittelt den Schülern anhand von Beispielen aus verschiedenen Lebensbereichen eine vertiefte Begegnung mit der sozialen Wirklichkeit und bringt ihnen Formen sozialer Tätigkeit näher. Dabei soll den jungen Menschen die Notwendigkeit sozialen Engagements verdeutlicht werden. Erkundungen geeigneter Institutionen, z.B. der Kinder- und Altenbetreuung, ermöglichen soziales Lernen durch Anschauung und Praxisbezug. Durch die Vermittlung grundlegender theoretischer Kenntnisse im jeweiligen Sozialbereich werden diese Erkundungen vorbereitet.

W
P

Regional unterschiedliche Gegebenheiten und Interessenlagen der verschiedenen Schulen können durch Schwerpunktsetzung bei den Themen und Wahlmöglichkeiten berücksichtigt werden. Die verbindlichen Themenbereiche umfassen Lebenssituationen, in denen das soziale Umfeld eine wichtige Rolle spielt und die in besonderer Weise sozialer Verhaltensorientierung bedürfen. Zunächst beschäftigen sich die Schüler intensiv mit der Lebensphase der Kindheit, da hier die Grundlegung der Persönlichkeitsentwicklung erfolgt. Der Themenbereich "Mensch und Arbeitswelt" bietet Einblicke in soziale Aspekte der Berufstätigkeit als einem zentralen Lebensabschnitt; besonderes Augenmerk wird dabei auf die Folgen des Strukturwandels in Berufs- und Arbeitswelt gerichtet. Bei der Behandlung des Themas "Der alte Mensch" wird auf die veränderte individuelle Lebenssituation älterer Menschen eingegangen, und es werden Konsequenzen und Probleme verdeutlicht, die sich u.a. aus der Altersstruktur unserer Gesellschaft ergeben. Die Schüler werden dazu angeregt, situations- und altersangemessen in sozialen Einrichtungen tätig zu werden. Zwei in eigener Verantwortung zu gestaltende Beispiele aus den anderen Themenbereichen zeigen Notwendigkeit und Möglichkeiten sozialer Hilfe auf.

K,Ev,Eth,
D

Die Verantwortung gegenüber den Mitmenschen wird gerade durch den Praxisbezug bewußtgemacht. Darüber hinaus bietet das Fach unmittelbare Einblicke in die Anforderungen sozialer Berufe. In einem zusätzlichen Sozialpraktikum erhalten die Schüler die Gelegenheit, sich im außerschulischen Raum in sozialem Handeln zu bewähren.

BO
FR

Das Kind: Entwicklung und Erziehung im sozialen Umfeld

Mensch und Arbeitswelt: soziale Aspekte von Arbeit und Beruf in der modernen Industriegesellschaft

B9
WR9,Ev9,
Eth9

Der alte Mensch: soziale Lebenswelt, Aufgaben für den einzelnen und die Gesellschaft

FA,GE
BO,MT

B Die beiden folgenden Themenbereiche können entsprechend den örtlichen Gegebenheiten frei ausgestaltet werden:

FA,GE

Der hilfsbedürftige Mensch: Krankheit bzw. Behinderung als Aufgaben für den einzelnen und die Gesellschaft

B **Mensch und Gemeinschaften:** Organisationen und Institutionen der sozialen Dienste in unserer Gesellschaft

FA,GE

WIRTSCHAFTS- UND RECHTSLEHRE

Die freiheitliche Wirtschaftsordnung der Sozialen Marktwirtschaft ist die ökonomische Grundlage für Wohlstand und sozialen Ausgleich sowie für die Bewältigung der großen wirtschaftlichen, politischen und ökologischen Herausforderungen in Gegenwart und Zukunft. Im Unterricht des Faches Wirtschafts- und Rechtslehre sollen sich deshalb die Schüler mit den wirtschaftlichen und rechtlichen Zusammenhängen in der Sozialen Marktwirtschaft auseinandersetzen. Darüber hinaus ist es ein Anliegen, den Blick auf die wirtschaftlichen und rechtlichen Gegebenheiten in der Europäischen Gemeinschaft zu richten und damit Interesse und Bereitschaft für die Gestaltung eines gemeinsamen Europas zu wecken. Das Verständnis für die Soziale Marktwirtschaft und die Europäische Gemeinschaft zu fördern stellt einen wesentlichen Beitrag des Faches Wirtschafts- und Rechtslehre zur politischen Bildung dar.

Durch die Beschäftigung mit exemplarisch ausgewählten einzel- und gesamtwirtschaftlichen Themen und durch die Begegnung mit dem Recht in seinen gesellschaftsprägenden Funktionen sollen die Schüler tragende Säulen der Gesellschaftsordnung der Bundesrepublik Deutschland kennenlernen.

Die Bedeutung moderner Technologien für den Wohlstand eines rohstoffarmen und exportorientierten Landes soll den Schülern u.a. durch die Einbeziehung der modernen Arbeitswelt und durch die Vermittlung informationstechnischer Inhalte im Unterricht bewußtgemacht werden. Dabei werden auch die in einem hochentwickelten Industrieland vielfältigen Zusammenhänge und möglichen Zielkonflikte zwischen Ökologie und Ökonomie verdeutlicht.

Realitätsbezogene Inhalte, Praxisnähe, Aktualität und die Darstellung der Arbeitswelt geben den Schülern, unterstützt durch vielfältige Formen der Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft, einen Einblick in die Bedingungen und Denkweisen der Arbeitswelt und dadurch auch eine Hilfestellung bei der beruflichen Orientierung.

Durch die Anwendung unterschiedlicher Erklärungsansätze und Methoden, durch die Einübung fachspezifischen Modelldenkens und durch den Einsatz typischer Fachmethoden wie Fallentscheidungen und Planspiele werden den Schülern darüber hinaus selbständiges Denken, zielgerichtetes Planen, entscheidungsorientiertes Verhalten und rationelles Arbeiten vermittelt.

Die heranwachsenden Staatsbürger sollen auf diese Weise zu sachlicher Urteilsfähigkeit in wesentlichen Lebensbereichen erzogen werden. Damit leistet Wirtschafts- und Rechtslehre einen unverzichtbaren Beitrag zu einer breiten Allgemeinbildung.

Die Interdependenzen wirtschaftlicher und rechtlicher Entscheidungen, mit ständigen Anpassungen an sich rasch ändernde Situationen, erfordern Kreativität und Flexibilität sowie ganzheitliches Denken in Systemen. Eng damit verbunden ist das Bemühen um fächerübergreifende Zusammenarbeit. Hier kommt die zunehmende Bedeutung des vernetzten Denkens besonders zum Tragen, und dies nicht nur im Zusammenwirken mit anderen gesellschaftswissenschaftlichen Fächern. Auch durch das Herstellen von zahlreichen Querverbindungen, z.B. zu den Naturwissenschaften und zur Mathematik, und durch die Förderung des sprachlichen Ausdrucksvermögens und der Kommunikationsfähigkeit soll einer zu frühen Spezialisierung vorgebeugt und eine breite Wissensbasis gelegt

werden. Dies stellt einen wesentlichen Beitrag zur allgemeinen Studierfähigkeit und zur Persönlichkeitsbildung dar.

Die Schüler sollen aber auch die Grenzen des wirtschaftlich und rechtlich Gestaltbaren erkennen und sich bewußtmachen, daß der Wirtschaftsprozeß nicht mechanistischen Gesetzmäßigkeiten unterliegt, sondern sich aus dem Zusammenwirken einer Vielzahl individueller Entscheidungen ergibt, die Eigenverantwortung und Wertebewußtsein erfordern.

In den Fachgebieten Volkswirtschaft, Betriebswirtschaft (mit Querbeziehungen zum Rechnungswesen) und Recht wird wirtschaftliche und rechtliche Grundbildung vermittelt und ein Beitrag zur politischen und informationstechnischen Bildung sowie zur Umwelterziehung geleistet.

Zur Sicherung des Lernerfolgs werden die behandelten Grundbegriffe, Grundeinsichten und Grundmodelle auf unterschiedliche Weise erklärt, veranschaulicht und in späteren Jahrgangsstufen ständig wiederverwendet, erweitert und in allmählich abstrakter werdende Zusammenhänge eingeordnet. Dieses Anliegen wird vor allem beim Wirtschaftskreislauf und beim Abstraktionsprinzip im Recht deutlich.

Der Unterricht in der Mittelstufe befaßt sich vorwiegend mit einzel- und privatwirtschaftlichen sowie rechtlichen Themen aus der Erfahrungswelt der Schüler. Gesamtwirtschaftliche Fragestellungen werden im Rahmen der Sozialen Marktwirtschaft und im Zusammenhang mit der Europäischen Gemeinschaft behandelt. Dabei geht es neben der Begegnung mit neuen Begriffen (z.B. Vertrag, Markt, Preisbildung, Verbraucherschutz, Jugendarbeitsschutz, Steuern und Sozialversicherung) vor allem um die Erkenntnis, daß viele Vorgänge des täglichen Lebens nicht nur wirtschaftlich, sondern auch rechtlich bedeutsam sind.

Im Grund- und Leistungskurs stehen gesamtwirtschaftliche Sachverhalte (z.B. konjunkturpolitische Maßnahmen, weltwirtschaftliche Verflechtungen, Wachstums- und Strukturpolitik, Erhaltung der Umwelt) sowie rechtliche Fragestellungen (z.B. Wesen und Entwicklung des Rechts, Analyse von Rechtsnormen und Tatbeständen, Lösen von Rechtsfällen) im Vordergrund.

Im Leistungskurs werden gesamtwirtschaftliche und rechtliche Sachverhalte umfassender behandelt, daneben noch betriebswirtschaftliche Inhalte (z.B. Beschaffung, Produktion, Absatz, Finanzierung, Investition). Dabei kommt es vor allem im Leistungskurs darauf an, Querbeziehungen zwischen volks- und betriebswirtschaftlichen sowie rechtlichen Fragestellungen zu verdeutlichen.

Der Grundkurs Wirtschafts- und Rechtslehre (Informatik) ist in Jahrgangsstufe 13 eine Lehrplanalternative zu Wirtschafts- und Rechtslehre bzw. Zusatzangebot für die Jahrgangsstufen 12 und 13.

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Rahmenpläne
der
Jahrgangsstufen 8 - 13

8	WIRTSCHAFTS- UND RECHTSLEHRE	(1, MuG 0)	ITG
	<p>Mit dem Unterricht in Wirtschafts- und Rechtslehre, der in dieser Jahrgangsstufe einsetzt, soll den Schülern bewußt werden, daß sie bereits in ein Geflecht wirtschaftlicher und rechtlicher Beziehungen eingebunden sind und daß damit auch ihr eigenes Verhalten wirtschaftlich und rechtlich relevant ist. Im Vordergrund des Unterrichts steht daher die Untersuchung wirtschaftlicher und rechtlicher Handlungen aus der Erfahrungswelt der Schüler, wobei sich die Motivation aus dem persönlichen Betroffensein und aus der Wirklichkeitsnähe und Aktualität der Inhalte ergibt.</p>		W DS
	<p>Auf der Grundlage eigener Erfahrungen, Beobachtungen und einfacher Modellvorstellungen sollen die Schüler die Struktur der arbeitsteiligen Wirtschaft durchschauen, zu einem abwägenden Verbraucherverhalten erzogen werden und einen Einblick in das Wesen und die Funktion des Rechts gewinnen.</p>		U
Ek,M6	<p>Durch die erworbene Sachkenntnis und durch die Schulung im zielgerichteten Denken soll die Fähigkeit und Bereitschaft der Schüler zu rational begründeten Entscheidungen und zu verantwortungsvollem Handeln verstärkt werden.</p>		
	<p>Neben grundlegenden traditionellen Arbeitstechniken, z.B. Interpretation einer Statistik, wird der Computer durch die Anwendung von Standardwerkzeugen (Programme zur Tabellenkalkulation, Grafik) im Rahmen der informationstechnischen Grundbildung eingesetzt.</p>		
	<p>Grundzüge des wirtschaftlichen Handelns</p>		
G6	<ul style="list-style-type: none"> - Wirtschaften im Spannungsverhältnis zwischen Bedürfnisvielfalt und Güterknappheit, dabei Beachtung ökologischer Erfordernisse; ökonomisches Prinzip, Arbeitsteilung, Produktion, Produktionsfaktoren, Sozialprodukt - Wirtschaftskreislauf mit Güter- und Geldströmen, Markt - Verbrauch, Verbraucherverhalten und Verbraucherschutz 		U,BO DW GE,ME, FZ
G	<p>Geld und Währung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wesen und Funktionen des Geldes - Geldwert 		MT,BO
M6	<ul style="list-style-type: none"> - Zahlungen unter Einbeziehung neuerer technischer Entwicklungen - Sorten, Devisen, Wechselkurs 		
K8,Ev8, Eth8,D8	<p>Rechtliche Beziehungen und rechtliches Denken</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufgaben des Rechts, Recht und Gerechtigkeit - Grundlagen der Vertragslehre - rechtliche Stellung des Minderjährigen: Rechts- und Geschäftsfähigkeit, Deliktsfähigkeit, Strafmündigkeit u.a. 		P,FR,V P,V,FA

Anknüpfend an die Grundlagen der Vertragslehre werden Rechtsinhalte systematisch erweitert und vernetzt und Querbeziehungen bei der Behandlung wirtschaftlicher Fragestellungen hergestellt. Die Schüler sollen am Beispiel des Kaufvertrags die rechtlichen Folgen aus der Verletzung vertraglicher Pflichten und am Beispiel des Zivilprozesses die Möglichkeiten zur Durchsetzung von Ansprüchen erkennen. Daraus entwickelt sich Verständnis für die Bedeutung von Verträgen in unserer Wirtschaftsordnung sowie für die Prinzipien des Rechtsstaates.

Ausgehend vom Betrieb sollen die Schüler typische wirtschaftliche Abläufe kennenlernen und erfahren, wie die moderne Arbeitswelt gestaltet ist und wie wirtschaftliche Sachverhalte rechtlich geregelt sind. Durch exemplarische Behandlung eines Betriebes erhalten die Schüler einen Einblick in Ordnungen, Strukturen und Prozesse, die die Planungen beeinflussen und daher geeignet sind, wirtschaftliches Verhalten der Unternehmen und gesamtwirtschaftliche Vorgänge verständlich zu machen.

Die Schüler sollen die Doppelrolle des Menschen in Wirtschaft (Mensch als Ziel und Träger des Wirtschaftens) und im Recht (Mensch als Träger von Rechten und Pflichten) und die sich daraus ergebende Problematik erkennen. Besondere Bedeutung hat die Vermittlung von beruflicher Orientierung durch die Themen Berufswahl und Berufsausübung sowie Betriebswirtschaft.

W

Die Vermittlung grundlegender Arbeitstechniken und der Computereinsatz werden altersstufengemäß fortgesetzt. Durch die Programmanwendung und durch die Einbeziehung der modernen Arbeitswelt wird die informationstechnische Grundbildung erweitert.

DS

Recht

- Zustandekommen des Kaufvertrags, Erfüllung und Pflichtverletzungen, Sachmangel
- Durchsetzung von Rechten im Zivilprozeß

Berufswahl und Berufsausübung

- K9,Ev9, Eth9,D9, Sk9
- Berufswahl als Prozeß; schulische Bildungswege
- Berufsausbildungsvertrag, Jugendarbeitsschutz
- Rechte und Pflichten des Arbeitnehmers und Arbeitgebers
- die Rolle des Unternehmers

Betriebswirtschaft

- Ek6
- Gründungsentscheidungen
- betriebliche Funktionen am Beispiel eines Betriebes
- Rechnungswesen: Einblick in die Bilanz und in die Erfolgsrechnung
- moderne Arbeitswelt: neue Technologien, Wandel der Berufe, Datenschutz u.a.

FA
GE
MT,FZ,
P

K,Ev,Eth9,
D,mFs,M,
Ph10,C,B,
Sk9,SG

U,V

Am **Wirtschaftswissenschaftlichen Gymnasium** werden die Themen erweitert und intensiver behandelt sowie Querbeziehungen zum eigenständigen Fach Rechnungswesen hergestellt. In Recht werden Verzug, Mahnverfahren und weitere schuldrechtliche Verträge einbezogen; in Betriebswirtschaft sind die Bereiche Handel sowie Industrie verpflichtend. Zusätzlich wird auf andere Wirtschaftsbereiche sowie auf die heimische Wirtschaft eingegangen. Die Rechtsformen werden erst in Jahrgangsstufe 11 ausführlich behandelt.

Rw

MT,P,U,
FZ

Ek11

ME

G,Sk	10	WIRTSCHAFTS- UND RECHTSLEHRE	(1, WWG 4)	P
		<p>Während in den Jahrgangsstufen 8 und 9 überwiegend einzelwirtschaftliche und privatrechtliche Themen aus der Erfahrungswelt der Schüler behandelt werden, sind in der Jahrgangsstufe 10 vor allem gesamtwirtschaftliche, öffentlich-rechtliche und ordnungspolitische Sachverhalte Grundlage des Unterrichts. Im Vordergrund stehen dabei die Untersuchung der Wirtschaftsordnung der Bundesrepublik Deutschland (Soziale Marktwirtschaft) und die Betrachtung ausgewählter wirtschaftlicher und rechtlicher Fragestellungen der werdenden Wirtschaftsordnung der Europäischen Gemeinschaft. Dies trägt auch zum Verständnis von Entwicklungen in anderen Wirtschaftsordnungen bei.</p>		EU
		<p>Die Behandlung dieser Themen leistet einen wesentlichen Beitrag zur politischen Bildung der Schüler. In diesem Zusammenhang ist eine Zusammenarbeit mit Sozialkunde und Geschichte und anderen Fächern besonders wichtig.</p>		
		<p>Die Schüler lernen die Bedeutung des Geld- und Kapitalmarktes für das Wirtschaftsgeschehen kennen und erhalten einen Einblick in die Arbeitsweise und Fortentwicklung im Bank- und Börsenwesen.</p>		ITG
		<p>Bei der Behandlung der angegebenen Themen kommt es auch in dieser Jahrgangsstufe auf eine Einübung und Vertiefung verschiedener allgemeiner und fachspezifischer Methoden an, z.B. auf das Arbeiten mit dem Marktmodell und dem Wirtschaftskreislauf.</p>		DS
				ITG
		<p>Soziale Marktwirtschaft als Wirtschaftsordnung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundelemente der freien Marktwirtschaft, der Zentralverwaltungswirtschaft und der Sozialen Marktwirtschaft - Weichenstellungen bei der Wirtschafts- und Währungsreform 1948 - ausgewählte wirtschaftliche und rechtliche Fragestellungen: Interessenvertretungen, Tarifautonomie, Mitbestimmung; Einkommensumverteilung: Steuern und soziale Sicherung; Umweltschutz als ein Ziel der Sozialen Marktwirtschaft 		DF
C10,B,Ek11		<ul style="list-style-type: none"> - wirtschaftliche Entwicklungen in anderen Wirtschaftsordnungen 		BO U
		<p>Geld- und Kapitalmarkt in der Bundesrepublik Deutschland</p> <ul style="list-style-type: none"> - Deutsche Bundesbank - ausgewählte Bankgeschäfte - Preisbildung an der Börse 		BO,MT
		<p>Europäische Gemeinschaft (EG)</p> <ul style="list-style-type: none"> - gemeinsame geistige und kulturelle Grundwerte Europas, Einigungsmotive - Integrationsmodell, Organe - wirtschaftliche Bedeutung der EG 		EU W
mFs Eth,D,L,Gr Ek12		<ul style="list-style-type: none"> - ausgewählte wirtschaftliche und rechtliche Fragestellungen 		

Am **Wirtschaftswissenschaftlichen Gymnasium** werden diese Themen erweitert und intensiver behandelt sowie Querbeziehungen zum Fach Rechnungswesen hergestellt. Dies trifft insbesondere für das Thema Bank- und Börsenwesen zu. Zusätzlich wird das Thema Jugendstrafrecht einbezogen. Das Thema Steuern und Versicherungen wird am Wirtschaftswissenschaftlichen Gymnasium erst in Jahrgangsstufe 11 besprochen.

	<p>In dieser Jahrgangsstufe werden am Wirtschaftswissenschaftlichen Gymnasium, aufbauend auf Inhalten der Jahrgangsstufe 10, verschiedene Aspekte der Sozialen Marktwirtschaft vertieft. Die Themen Wirtschaft und Umwelt, Einkommensumverteilung über Steuern, gesetzliche Sozialversicherung und Fragen des Wettbewerbs im Zusammenhang mit Konzentrationsvorgängen stellen einen gesamtwirtschaftlich orientierten Schwerpunkt dar. Betriebswirtschaftliche und rechtliche Fragestellungen sollen an den Beispielen Rechtsformen der Unternehmung, Unternehmenszusammenschlüsse sowie Finanzierung und Investition näher betrachtet werden.</p>	P
	<p>Zur Verknüpfung von Theorie und Praxis im Unterricht und zur Einführung einer grundlegenden Arbeitstechnik im Grund- bzw. Leistungskurs Wirtschafts- und Rechtslehre wird der Wirtschaftsteil einer Tageszeitung als aktuelle Informationsquelle ausgewertet. Dabei ist der Wirtschaftsteil sowohl Lerninhalt, z.B. was den Aufbau angeht, als auch Hilfsmittel und Anschauungsmaterial. Einbezogen werden sowohl Artikel zu Lerninhalten dieser Jahrgangsstufe als auch zu sonstigen aktuellen Themenbereichen.</p>	ME
	<p>Neben traditionellen Arbeitstechniken werden in dieser Jahrgangsstufe an verschiedenen Stellen Computerprogramme eingesetzt, z.B. im Zusammenhang mit Steuer- und Versicherungsfragen, und Gesetzestexte verwendet, z.B. bei der Thematik Rechtsformen.</p>	MT
	<p>Wirtschaft und Umwelt</p> <ul style="list-style-type: none"> - Produktion und Produktionsfaktoren - Einflüsse von Rahmenbedingungen auf den Produktionsprozeß - Grenzen wirtschaftlichen Wachstums 	U MT
C11,B,Ek		
	<p>Staatshaushalt und Steuern in der Sozialen Marktwirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> - Staat im Wirtschaftskreislauf - Staatsaufgaben und öffentlicher Haushalt - Wesen, Arten und Wirkungen der Steuern, insbesondere Einkommen-, Umsatz- und Gewerbesteuer, einfache Steuerfälle 	MT P
Sk10		
	<p>Versicherungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Versicherungsprinzipien - gesetzliche Sozialversicherung - Privatversicherung 	BO,P, FA,GE
M,Rw		
G9/12		
	<p>Rechtsformen der Unternehmung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einzelunternehmung, Personen- und Kapitalgesellschaften, Genossenschaften 	BO
Rw		
	<p>Wettbewerb und Konzentration</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konzentrationsmotive, Konzentrationsformen (Kartell, Konzern u.a.), Kooperation, gesetzliche Vorschriften 	P
D8/9		
	<p>Wirtschaftsteil der Tageszeitung</p>	DS,ME

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

(2)

WIRTSCHAFTS- UND RECHTSLEHRE

GK

Aufbauend auf Inhalte der Mittelstufe werden im Grundkurs rechtliche Fragestellungen erweitert und vertieft. Einen weiteren Schwerpunkt stellen grundlegende volkswirtschaftliche Sachverhalte dar.

Eth13,L12, Sk	<p>Im Fachgebiet Recht werden die Schüler befähigt, privatrechtliche Fälle mit Hilfe des Gesetzestextes zu lösen. Dabei üben sie, eigenständig Probleme zu analysieren, logisch zu argumentieren und rationale Entscheidungen zu treffen. Beim Umgang mit Rechtsnormen eröffnen sich rechtsphilosophische Fragestellungen zum Wesen und zu den Aufgaben des Rechts sowie Möglichkeiten einer fächerübergreifenden Zusammenarbeit.</p>	DS
Sk	<p>Die Kenntnis privatrechtlicher Regelungen zur Konfliktlösung und Einsichten in Grundstrukturen des Strafrechts machen den Schülern die Grenzen individuellen Verhaltens bewußt und geben ihnen einen Einblick in die Gestaltungskraft der Rechtsordnung für Staat, Wirtschaft und Gesellschaft. Damit fördert der Rechtsunterricht Verständnis für das Gefüge von Rechten und Pflichten in unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung.</p>	P,W
Sk	<p>Im Fachgebiet Volkswirtschaft sollen die Schüler Verständnis für die Ziele der Sozialen Marktwirtschaft und für die Stellung der Konjunktur- und Strukturpolitik im Rahmen dieser Wirtschaftsordnung entwickeln.</p>	P
Ek11	<p>Mit Hilfe des Modells des Wirtschaftskreislaufs werden die komplexen volkswirtschaftlichen Abläufe vereinfacht dargestellt, Zusammenhänge und Probleme sowie alternative Lösungsansätze aufgezeigt. Aufbauend auf volkswirtschaftliche Grundbegriffe und Grundtatsachen werden anhand von Fallbeispielen Möglichkeiten und Grenzen des Instrumentariums der Wirtschaftspolitik ersichtlich. Am Beispiel der exportorientierten und rohstoffarmen Bundesrepublik Deutschland werden Bedeutung und Probleme der Außenwirtschafts-, der Lohnpolitik und einer umweltorientierten Strukturpolitik aufgezeigt. Eine besondere Rolle spielen auch ausgewählte wirtschaftliche Aspekte der Europäischen Gemeinschaft, z.B. das Europäische Währungssystem (EWS).</p>	P
mFs	<p>In Volkswirtschaft werden aktuelle Bezüge hergestellt. Dabei sollen sich die Schüler mit dem Wirtschaftsteil der Tageszeitung befassen. Anhand von Texten, Statistiken und Graphiken kommt es zu einer altersstufengemäßen Fortführung grundlegender Arbeitstechniken. Die informationstechnische Bildung wird systematisch erweitert.</p>	DW U EU

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

ME	Jahrgangsstufe 12		
	Fachgebiet Volkswirtschaft: Ziele und Probleme der Wirtschaftspolitik		W,U
	- Ziele der Wirtschaftspolitik in der Sozialen Marktwirtschaft: Magisches Viereck, Erhaltung einer lebenswerten Umwelt, soziale Gerechtigkeit; Zielkonflikte		
	- konjunkturelle und strukturelle Probleme der Volkswirtschaft: Konjunkturzyklus, -phasen, -indikatoren, strukturelle Ungleichgewichte		P
	- Träger der Wirtschaftspolitik; wirtschaftspolitische Grundkonzepte; angebots- bzw. nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik		
B,C	- Modell des Wirtschaftskreislaufs: Wirtschaftssektoren, Geldströme, Bruttosozialprodukt, Volkseinkommen, gesamtwirtschaftliches Gleichgewicht u.a.		P
Sk	Fachgebiet Recht: Privatrecht		
	- Grundtatsachen des Rechts: Wesen und Aufgaben, Rechtsordnung, Fortentwicklung des Rechts, Rechtsquellen, rechtstechnische Grundlagen u.a.		
	- Rechtssubjekte, Lebensaltersstufen und Recht		P
	- Vertragsfreiheit und ihre Grenzen, Arten von Rechtsgeschäften		
Eth13,L12, Sk	- Besitz und Eigentum, Eigentumsordnung, Eigentumserwerb an beweglichen Sachen und Immobilien		
	- Kaufvertrag und Leistungsstörungen		
	- weitere Rechtsgeschäfte des täglichen Lebens		
	Jahrgangsstufe 13		P
	Fachgebiet Volkswirtschaft: Maßnahmen der Wirtschaftspolitik		
	- Fiskalpolitik: Instrumentarium, Möglichkeiten und Grenzen		
	- Geldpolitik: Instrumentarium, Möglichkeiten und Grenzen		EU
	- Außenwirtschaftspolitik: Instrumentarium, Zahlungsbilanz, Wechselkurssystem, insbesondere Europäisches Währungssystem (EWS)		U
Eth13,D	- gesamtwirtschaftliche Aspekte der Lohnpolitik		
	- strukturpolitische Ansätze zur Erhaltung der Umwelt		
	Fachgebiet Recht: Wichtige zivilrechtliche Anspruchsgrundlagen - Strafrecht		V
K,Ev13, Eth12,Sk	- Falllösungen zu wichtigen schuld- und sachenrechtlichen Anspruchsgrundlagen		
	- Strafrecht: Funktionen, Strafzwecke, Strukturprinzipien, Aufbau einer Straftat, Rechtsfolgesystem		
M,Ek11	Wirtschafts- und Rechtslehre (Informatik)		
M	In Jahrgangsstufe 13 ist Wirtschafts- und Rechtslehre (Informatik) eine Lehrplanalternative zu Wirtschafts- und Rechtslehre bzw. Zusatzangebot für die Jahrgangsstufen 12 und 13. Die zwei letzten Teilbereiche sind alternativ. Der anwendungsbezogene Einsatz von Computerprogrammen, z.B. Tabellenkalkulation mit Graphik, steht im Vordergrund.		
M	- Wirtschaftliche und gesellschaftliche Aspekte der Informations- und Kommunikationstechniken: betriebliche Informationssysteme, Auswirkungen der Mikroelektronik auf Beruf und Arbeitsmarkt, Datenschutz		P MT,W
	- Projektarbeit mit dem Computer: z.B. Durchführung einer Standortanalyse, Untersuchung eines Geschäftszentrums		MT
	- Lösung betriebswirtschaftlicher Fragestellungen mit Hilfe des Computers am Beispiel von Investition und Finanzierung		
	- Simulation am Beispiel des Wirtschaftskreislaufs		W

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

(6)

WIRTSCHAFTS- UND RECHTSLEHRE

LK

Aufbauend auf Inhalte des Unterrichts in der Mittelstufe werden im Leistungskurs rechtliche und betriebswirtschaftliche Fragestellungen erweitert und vertieft. Einen weiteren Schwerpunkt stellen volkswirtschaftliche Sachverhalte dar.

L Sk	<p>Im Fachgebiet Recht soll den Schülern die Rechtsordnung als ein grundlegender Bereich unserer Kultur vorgestellt werden. Sie sollen die rechtlichen Strukturen der Gegenwart als Ergebnis einer Entwicklung verstehen lernen. Dabei spielt auch die Vermittlung von Wertvorstellungen des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland und der Verfassung des Freistaates Bayern eine Rolle.</p> <p>Vor allem an Beispielen aus dem Privatrecht sollen die Schüler juristisches Denken lernen, rechtliche Zusammenhänge verstehen und juristische Arbeitstechniken, z.B. Umgehen mit dem Gesetzestext, richtig gebrauchen lernen. Präzises Denken, sorgfältiges Analysieren und logisches Argumentieren in diesem Fachgebiet sind Bestandteil der allgemeinen Studierfähigkeit.</p> <p>Kenntnisse in ausgewählten Teilgebieten des Öffentlichen Rechts sollen die Schüler befähigen, ihre eigene Rolle als Träger von Rechten und Pflichten realistisch einzuschätzen und eigenverantwortlich zu handeln. An Beispielen für die Weiterentwicklung des Rechts, z.B. im Umweltbereich, sollen die Schüler die Herausbildung des Rechtsbewußtseins als Rechtsquelle und die Grenzen des rechtlich Gestaltbaren erfahren.</p> <p>Rechtliche Inhalte sind auch in den anderen Fachgebieten integriert, z.B. im Wettbewerbsrecht in Volkswirtschaft.</p>	<p>P</p> <p>DS</p> <p>P</p> <p>FA</p> <p>U</p> <p>P</p>
B,C Nw	<p>Im Fachgebiet Betriebswirtschaft (unter Einbeziehung des Rechnungswesens) werden wirtschaftliche und rechtliche Fragen aus dem Bereich des Privathaushalts und der Betriebswirtschaft behandelt. Die Schüler sollen entscheidungsorientiertes Verhalten, z.B. im Zusammenhang mit Rechtsform-, Investitions-, Finanzierungs- und Absatzentscheidungen, entwickeln. Dabei werden auch Wertvorstellungen, z.B. hinsichtlich der Umwelt, vermittelt.</p> <p>Die Begegnung mit der modernen Arbeitswelt soll die betriebliche und volkswirtschaftliche Notwendigkeit moderner Technologien aufzeigen und den Schülern bei der beruflichen Orientierung Hilfestellung geben.</p> <p>Durch Einbeziehung aspektorientierter Betriebserkundungen sollen betriebswirtschaftliche Abläufe anschaulich erfaßt werden.</p> <p>Durch Einübung verschiedener Methoden und durch den Umgang mit den entsprechenden Arbeitstechniken, z.B. Einbeziehung des Computers, werden die Schüler ebenso wie im Fachgebiet Volkswirtschaft auf die Arbeitsweise der Hochschule vorbereitet.</p>	<p>U</p> <p>MT</p> <p>BO</p>
Sk	<p>Im Fachgebiet Volkswirtschaft sollen sich die Schüler eingehend mit den Merkmalen unserer Wirtschaftsordnung unter besonderer Berücksichtigung von Zielen in der Sozialen Marktwirtschaft vertraut machen. Sie sollen Notwendigkeit und Grenzen gestaltender Ordnungs-, Konjunktur- und Strukturpolitik überall dort erkennen, wo der Marktmechanismus versagt bzw. zu unerwünschten Ergebnissen führt.</p> <p>Daneben geht es um das Verständnis der Bedeutung der Wettbewerbsfähigkeit und des wirtschaftlichen Wachstums für die Bundesrepublik Deutschland als exportorientiertes und rohstoffarmes Land und um ausgewählte wirtschaftliche Aspekte der Europäischen Gemeinschaft. Durch Abwägung ökonomischer und ökologischer Interessen sollen die Schüler Verantwortungsbewußtsein für die Erhaltung der Umwelt entwickeln.</p>	<p>P</p> <p>W</p> <p>P</p> <p>DW</p> <p>EU,U</p>

Jahrgangsstufe 12

Fachgebiet Recht

- | | | |
|-----------------------------------|---|---------------|
| K13, Eth13,
Sk, L12,
GrLk12 | <ul style="list-style-type: none"> - Recht und Rechtsordnung: Wesen und Aufgaben des Rechts; Rechtsquellen, Naturrecht und positives Recht; Entwicklung und Gliederung der gegenwärtigen Rechtsordnung u.a. - Privatrecht: Systematik des BGB; juristische Fachbegriffe und Arbeitsweisen wie Subsumtionstechnik und Abstraktionsprinzip; Rechtssubjekte und Rechtsgeschäfte, Eigentum und Besitz; Leistungsstörungen bei Verträgen; weitere Anspruchsgrundlagen u.a. - ausgewählte Rechtsgebiete aus dem Privatrecht bzw. dem Öffentlichen Recht: Familien- bzw. Erbrecht bzw. Strafrecht und Strafprozeß bzw. Verwaltungsrecht | P, W

P |
|-----------------------------------|---|---------------|

Eth13

Fachgebiet Betriebswirtschaft

- | | |
|---|-------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> - wirtschaftliche und rechtliche Sachverhalte aus der Betriebswirtschaft: betriebliche Grundentscheidungen, Produktion und Kosten, Investition und Finanzierung, Markt und Absatz, Unternehmenskonzentration u.a. - Grundzüge des Rechnungswesens, Bilanzanalyse - ausgewählte, wirtschaftliche und rechtliche Sachverhalte aus dem Privathaushalt bzw. der Betriebswirtschaft: Beruf und Abgaben bzw. Arbeitnehmer im Betrieb bzw. Konsum bzw. Geldanlage und Finanzierung | V

BO, MT

MT, GE |
|---|-------------------------------|

Jahrgangsstufe 13

Fachgebiet Volkswirtschaft

- | | |
|---|---------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> - Merkmale und Ziele der Sozialen Marktwirtschaft - Modell des Wirtschaftskreislaufs: Wirtschaftssektoren, Geldströme, Bruttosozialprodukt, Volkseinkommen, gesamtwirtschaftliches Gleichgewicht, Ausgleichsmechanismen u.a. - Konjunkturtheorie und -politik mit den Schwerpunkten Fiskal-, Geld- und Außenwirtschaftspolitik unter Einbeziehung von Wechselkurssystemen: Grundbegriffe, Instrumentarium, Möglichkeiten und Grenzen - Wachstums- und Strukturpolitik unter besonderer Berücksichtigung des Umweltschutzes - Einkommens- und Vermögenspolitik in der Sozialen Marktwirtschaft - volkswirtschaftliche Fallstudien | P, W

EU, DW

U, EU |
|---|---------------------------------|

K, Ev13, Eth13

Fachgebiet Recht

- | | |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - Öffentliches Recht: Durchsetzung der Ansprüche im Zivilprozeß - Bearbeitung von Rechtsfällen | P |
|---|---|

Fachgebiet Betriebswirtschaft

- betriebswirtschaftliche Fallstudien

R E C H N U N G S W E S E N

Im Fach Rechnungswesen am Wirtschaftswissenschaftlichen Gymnasium wird den Schülern mit Lerninhalten, die sich an betrieblicher Praxis und an der Aktualität orientieren, ein Einblick in die Bedingungen und Denkweisen der Arbeitswelt und dadurch eine Hilfestellung bei der beruflichen Orientierung gegeben. Dieses Anliegen wird durch verschiedene Formen der Zusammenarbeit zwischen Schule und Unternehmen unterstützt.

Die Schüler sollen einen Einblick in den betrieblichen Wertschöpfungsprozeß gewinnen. Dazu ist es

notwendig, Daten zu sammeln und zu ordnen, übersichtlich darzustellen, rechnerisch umzuformen und zu analysieren, damit auf dieser Grundlage Entscheidungen vorbereitet werden können.

Die fächerübergreifende Zusammenarbeit bezieht sich im Fach Rechnungswesen insbesondere auf Wirtschafts- und Rechtslehre sowie auf Mathematik. Konkrete Sachverhalte aus verschiedenen Inhaltsbereichen des Faches Wirtschafts- und Rechtslehre werden veranschaulicht und vertieft. Inhalte des Faches Mathematik spielen als Hilfsmittel in vielen Bereichen des Faches Rechnungswesen eine wichtige Rolle, z.B. bei wirtschaftsmathematischen Problemstellungen wie Zins-, Renten- und Tilgungsrechnung. Statistische Grundlagen wie Erfassungs-, Auswertungs- und Darstellungstechniken sowie der anwendungsbezogene Computereinsatz erfordern ebenfalls Querbeziehungen zur Mathematik. Das Fach Rechnungswesen leistet damit sowohl einen Beitrag zur wirtschaftlichen Grundbildung als auch zur informationstechnischen Bildung.

Im Fach Rechnungswesen sollen die Schüler zu einer selbständigen und genauen Arbeitsweise, zu folgerichtigem und konstruktivem Denken, zur Analyse und Synthese sowie zu einer sorgfältigen Darstellung angehalten werden. Durch die Einübung grundlegender Arbeitstechniken wie Erstellen und Interpretieren von Grafiken und Statistiken und durch die systematische Einbeziehung des Computers in den Unterricht wird ein Beitrag zur Studierfähigkeit geleistet.

Der Unterricht in der Mittelstufe befaßt sich am Beispiel des Handels vorwiegend mit dem System der doppelten Buchführung, mit der Buchführung im Fertigungsbetrieb sowie mit grundlegenden instrumentalen Arbeitstechniken.

In Jahrgangsstufe 11 sind wirtschaftsmathematische und statistische Fragestellungen unter Einbeziehung des Computers, Bilanzierungs- und Bewertungsregeln sowie die Kosten- und Leistungsrechnung inhaltliche Schwerpunkte. Der Einsatz von Computer und Software zur Tabellenkalkulation und Grafik erfordert viel Zeit für Übung.

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Rahmenpläne
der
Jahrgangsstufen 9 - 11

WR	(WWG 2)	RECHNUNGSWESEN	9
		<p>Am Wirtschaftswissenschaftlichen Gymnasium beginnt in Jahrgangsstufe 9 das Fach Rechnungswesen. Zwischen den Fächern Wirtschafts- und Rechtslehre sowie Rechnungswesen bestehen inhaltlich enge Querbeziehungen. Bei der zahlenmäßigen Behandlung von konkreten Sachverhalten aus dem Bereich Handel werden im Fach Rechnungswesen Lerninhalte aus Wirtschafts- und Rechtslehre veranschaulicht und vertieft.</p> <p>Im Unterricht des Faches Rechnungswesen wird auch das Ziel verfolgt, wirtschaftliche Denk- und Arbeitsweisen am Beispiel des Systems der doppelten Buchführung aufzuzeigen. Der Akzent des Unterrichts liegt auf der Entwicklung formaler Fähigkeiten durch Aneignen fachspezifischer Arbeitsweisen und Methoden.</p>	BO
M		<p>Aus der Vertrautheit mit Begriffen und Verfahren des Rechnungswesens soll die Fähigkeit erwachsen, Zahlenmaterial u.a. mit Hilfe des Computers aufzubereiten und zu interpretieren. Die Schüler lernen dadurch, Auswirkungen von Entwicklungen, Entscheidungen und Maßnahmen durch Rechnen und Schätzen gedanklich vorwegzunehmen und nachträglich zu kontrollieren. Damit sollen den Schülern Entscheidungshilfen für ein rationales Handeln bei eigenen Vorhaben zur Verfügung stehen.</p>	
M,Ek		<p>Einen zweiten Schwerpunkt stellen die grundlegenden Arbeitstechniken des Erstellens und Interpretierens von Tabellen und Graphiken dar. Sie werden systematisch behandelt und sollen damit auch in anderen Fächern verfügbar sein. Durch die Einbeziehung von Tabellenkalkulations- und Graphikprogrammen wird ein wesentlicher Beitrag zur informationstechnischen Grundbildung sowie zu einer erweiterten informationstechnischen Bildung geleistet.</p>	ITG
		<p>Grundzüge des Systems der doppelten Buchführung am Beispiel des Handelsbetriebes</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bilanz und Bilanzveränderungen - Gewinn- und Verlustrechnung, Erfolgsvorgänge - Bearbeiten von Geschäftsvorfällen: Warenverkehr, Personalaufwand, Abschreibungen, Umsatzsteuer u.a. - Abschlußbuchungen 	
M,Ek		<p>Tabellen und Graphik unter Einbeziehung des Computers</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellen und systematisches Auswerten von Tabellen, ausgewählte statistische Methoden - Erstellen und Interpretieren graphischer Darstellungen 	ITG

WR	(WWG 2)	RECHNUNGSWESEN	10
		<p>Im Fach Rechnungswesen der Jahrgangsstufe 10 werden die bisher erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten erweitert. Als neues Anschauungsobjekt wird der Fertigungsbetrieb einbezogen. Die Regelmäßigkeit, die in den verschiedenen Bereichen des Rechnungswesens zum Tragen kommt, ermöglicht dabei zunehmend Unterrichtsverfahren, die eine zielgerichtete Selbsttätigkeit der Schüler in den Vordergrund rücken.</p> <p>Die Bearbeitung von Aufgaben und Fällen soll Kenntnisse und Einsichten vermitteln, die sich auf Sachverhalte und Zusammenhänge des Wirtschaftslebens beziehen. Dabei können die Schüler selbständig die Folgerichtigkeit ihrer Lösungswege überprüfen und ggf. Fehler ausschalten. Dies bringt ihnen Erfolgserlebnisse und Leistungsanreize und fördert die Bereitschaft zur Selbstkritik.</p> <p>Die in der Betriebspraxis ständig auftretenden Bewertungsfragen, z.B. im Zusammenhang mit Wertänderungen des Anlagevermögens in Abhängigkeit von der Nutzungsdauer oder der Erfassung von "Umweltverzehr", sollen zu der Einsicht führen, daß der Quantifizierung auch bei konkreten Sachverhalten Grenzen gesetzt sind. Deshalb ist es notwendig, Zahlenmaterial zu interpretieren und Grenzen der Aussagefähigkeit zu erkennen.</p> <p>Die Verknüpfung zur Betriebspraxis im Rechnungswesen soll nach Möglichkeit durch Kontakte mit der Wirtschaft, z.B. im Rahmen einer Betriebserkundung, und durch exemplarischen Einsatz eines Buchführungsprogramms hergestellt werden.</p>	U MT ITG
M		<p>Jahresabschluß im System der doppelten Buchführung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fallbeispiele: Rückstellungen, zeitliche und sachliche Rechnungsabgrenzung, Abschreibungen u.a. - Gliederung der Bilanz nach dem Handelsgesetzbuch (HGB) - Jahresabschluß - Ansätze zur Erfassung ökologischer Probleme <p>Buchführung im Fertigungsbetrieb</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erfassen des betrieblichen Werteflusses - Veränderungen der Bestände an fertigen und unfertigen Erzeugnissen - Aktivierung von Eigenleistungen 	BO U

WR	(WWG 3)	R E C H N U N G S W E S E N	11
		<p>Während in den Jahrgangsstufen 9 und 10 am Wirtschaftswissenschaftlichen Gymnasium die Einführung in das System der doppelten Buchführung im Vordergrund steht, wird das Rechnungswesen in der Jahrgangsstufe 11 in einem umfassenderen Sinn betrachtet. Der Unterricht konzentriert sich zunehmend auf die Zielsetzung und die betriebswirtschaftliche Problematik von Bilanzierungs- und Bewertungsregeln sowie auf die Bedeutung der Kosten- und Leistungsrechnung. Dabei öffnen sich den Schülern wesentliche Strukturen wirtschaftlicher Organisationsformen und Entscheidungsprozesse.</p>	BO
M		<p>Einen weiteren Schwerpunkt stellen wirtschaftsmathematische und statistische Fragestellungen mit Querbeziehungen zu den Fächern Wirtschafts- und Rechtslehre sowie Mathematik dar. Die dabei geübten Fähigkeiten finden als grundlegende Arbeitstechniken insbesondere in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern Anwendung.</p> <p>Wichtigstes Hilfsmittel in Jahrgangsstufe 11 ist der Computer. Programme, z.B. aus den Bereichen Statistik und Wirtschaftsmathematik, werden anwendungsbezogen eingesetzt. Die Schüler können dabei den Umgang mit dem Computer üben, selbständig Lösungsalternativen suchen und Argumente für eine Entscheidung sammeln. Durch den häufigen Einsatz des Computers werden seine Möglichkeiten und Grenzen erkannt. In dieser Jahrgangsstufe soll ein wichtiger Beitrag zur informationstechnischen Bildung geleistet werden.</p>	W
M		<p>Kosten und Leistungsrechnung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Buchführung als Grundlage der Kosten- und Leistungsrechnung - Vollkostenrechnung: Betriebsabrechnungsbogen und Zuschlagskalkulation - Teilkostenrechnung 	BO
		<p>Bewertungsfragen bei der Erstellung des Jahresabschlusses</p> <ul style="list-style-type: none"> - gesetzliche Vorschriften als Interessenausgleich von Unternehmen, Arbeitnehmer, Staat, Kapitaleigner und Gläubiger; Vorsichtsprinzip als Leitmaxime u.a. - Sozialbilanz 	
		<p>Wirtschaftsmathematik</p> <p>Folgen und Reihen anhand folgender Beispiele: Zinseszins-, Renten- und Tilgungsrechnung u.a.</p>	
M		<p>Anwendungsbezogener Einsatz des Computers</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einsatz von Programmen in den Bereichen Statistik, Buchführung und Wirtschaftsmathematik - Erfassungs-, Auswertungs- und Darstellungstechniken unter Einbeziehung von Fallbeispielen wie Untersuchung des Immobilienmarktes, des Gebrauchtwagenmarktes 	MT
M,Ek			

KUNSTERZIEHUNG

Das Gymnasium hilft den Schülern, sich selbst "ein Bild von der Welt" zu machen. Die Kunsterziehung verfolgt dieses Ziel im wörtlichen wie im übertragenen Sinn: Im bildnerischen Gestalten wie im be-

trachtenden Erfassen der Wirklichkeit gilt es, die Welt der Erscheinungen und der Gedanken in ihrer Vielfalt wahrzunehmen, sie sinnvoll und anschaulich zu ordnen und ihr Form und Ausdruck zu geben. Dieses grundlegende schöpferische Vermögen, mit dem der Mensch sich die Welt erschließt, sucht die Kunsterziehung in allen fachlichen Lernbereichen zu fördern. Die Heranwachsenden sollen dadurch urteils- und handlungsfähig werden, ein Wertbewußtsein und die Bereitschaft entwickeln, sich für die Erhaltung kultureller Überlieferung wie für die Gestaltung einer humanen Umwelt verantwortlich einzusetzen.

Im Gestalten lernen die Schüler, sich mit dem Sichtbaren produktiv auseinanderzusetzen, anschaulich zu denken und ihre Beobachtungen, Vorstellungen und Empfindungen bildhaft zu realisieren. Im Betrachten lernen sie, historische und aktuelle Phänomene der Kunst und der optischen Kultur zu verstehen, zu werten und ihre Wahrnehmungen und Gedanken auch sprachlich angemessen zum Ausdruck zu bringen.

Im Lernbereich Bildnerische Praxis werden die Schüler in Gestaltungsgebieten wie Zeichnen und Malen, Formen und Bauen, Schrift und Druckgraphik, Photographie, Film und Videographie sowie im Spiel tätig, lernen, grundlegende Werktechniken und Gestaltungsprinzipien für eigene Aussagen sinnvoll zu nutzen und dabei auf Gegebenheiten und Probleme einfallsreich zu reagieren. Bildnerische Aufgaben lassen unterschiedliche Lösungen zu und fordern zu divergentem Denken heraus. Im Erfinden, Abwandeln, Umgestalten und im Entwickeln von Alternativen werden kreative Fähigkeiten der Schüler methodisch gefördert.

Im Lernbereich Bildende Kunst begegnen die Schüler anderen Zeiten, Menschen und Wertvorstellungen. Sie gewinnen in der Kunstgeschichte ein Bewußtsein vom Reichtum künstlerischer Leistungen und vom Werden der europäischen Kultur und lernen die Gegenwart aus ihren Wurzeln besser zu verstehen. Beim ästhetischen Erleben und Erschließen einzelner Werke sollen sie das spannungsvolle Verhältnis von Gestalt und Gehalt, von Ausdruck und Wirkung, von Schönheit und Wahrheit immer aufs neue befragen, allmählich eigene Wertmaßstäbe entwickeln, urteilsfähig und tolerant werden.

Von diesen beiden fachlichen Schwerpunkten aus werden in allen Jahrgangsstufen exemplarische Einblicke in weitere Bereiche vermittelt:

Im Lernbereich Gestaltete Umwelt setzen sich die Schüler mit Gestaltungsfragen im eigenen Lebensraum auseinander, untersuchen bauliche Gegebenheiten, Möbel und Gerät nach Form, Funktion und Gebrauchswert und entwickeln eigene Entwürfe und Modelle zur Gestaltung von Räumen und Produkten.

Der Lernbereich Visuelle Medien konfrontiert die Schüler mit aktuellen Erscheinungen aus Werbung, Presse, Film und Fernsehen. Sie lernen, deren Wirkungsweise und Wert zu bedenken und aus der Flut des Medienangebotes sinnvoll und verantwortlich auszuwählen. Im Sinne einer produktiven Medienerziehung werden sie durch praktische Versuche angeleitet, die Medien gestalterisch und einfallsreich selbst zu nutzen.

Im Lernbereich Repräsentation werden ästhetische Ausdrucksformen wie Mode, Image und Starkult behandelt, die als Identifikationsmuster der Heranwachsenden besondere erzieherische Beachtung erfordern, aber auch repräsentative Bauten und Denkmäler sowie Traditionen des heimatlichen Brauchtums und ihre Bedeutung für das Zusammenleben der Menschen.

Die Schüler werden zum selbständigen Einsatz fachlicher und allgemeiner Arbeitstechniken angeleitet. Dazu gehören Kreativitätstechniken, die zu neuartigen und individuellen Problemlösungen führen, Erschließungsmethoden und schließlich Wege, Informationen sinnvoll zu nutzen und anschaulich darzubieten sowie kooperative Arbeitsvorhaben zu planen und durchzuführen.

In der Unterstufe wird Wert auf das spielerische Erforschen der Gestaltungsmittel und ihrer Wirkungen

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

gelegt. Altersgemäße Themen fordern die Beobachtungsgabe der Schüler heraus und leiten sie zu eigenen Bild-Erfindungen an. In der Kunstbetrachtung fördern erzählende Momente das phantasievolle Erleben vergangener Zeiten, fremder Länder und Menschen.

In der Mittelstufe wird das gegenständliche und räumliche Darstellungsvermögen geschult und die Fähigkeit, Bildmittel als Stimmungsträger überlegt einzusetzen. In Variationsreihen sind unterschiedliche Darstellungsmöglichkeiten eines Themas zu erproben; andere Gestaltungsaufgaben lenken die Phantasie der Schüler auf Vorgänge und Probleme in ihrer Umwelt. In der Kunstbetrachtung wird der Weg vom Beschreiben zum Erklären weitergeführt und die Interpretation angebahnt, die von der sinnlichen Wirkung zum geistigen Gehalt eines Werkes vordringt.

In der Oberstufe wird die europäische Kunst in wesentlichen Entwicklungslinien bis zur Gegenwart verfolgt. Ausstellungsbesuche geben Einblick in das aktuelle Kunstschaffen. Die Erschließung von Werken der Kunst und der gestalteten Umwelt wird über die phänomenologische Betrachtung hinaus unter kultur- und wirkungsgeschichtlichen Aspekten vertieft. Mit neuen bildnerischen Problemen setzen sich die Schüler in verschiedenen Gestaltungsgebieten selbständig auseinander und erproben zu gegebenen Aufgaben und in eigenen Vorhaben freie und angewandte Gestaltungsmöglichkeiten. Abschließend reflektieren die Schüler den Stellenwert der Kunst in unserer Gesellschaft und bedenken Bedeutung und Wert eigen-schöpferischen Tuns.

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Rahmenpläne
der
Jahrgangsstufe 5 - 13

(2)

KUNSTERZIEHUNG

5 MB

Das Vertrautwerden mit der neuen Umgebung, den Mitschülern und den Möglichkeiten des Faches bestimmt den Anfangsunterricht. Im Gestalten und im Betrachten soll jeder zeigen, was er schon kann, damit durch individuelle Förderung gemeinsame Grundlagen geschaffen werden können. Bei allem gilt es, die Beobachtungsgabe, Erlebnisfähigkeit, Erzählfreude und Phantasie der Schüler zu wecken, ihnen Mut zu machen und Wege zu zeigen, eigene Ausdrucksmöglichkeiten zu finden. Dabei sollen sie verstehen lernen, daß im Gestalten nicht die Gleichförmigkeit, sondern die Originalität der Ergebnisse besonderen Wert besitzt und daß sich Fleiß und Ausdauer bei der Verwirklichung eigener Vorstellungen lohnen.

Im Zeichnen, Malen, Formen und Bauen können die Schüler neue Werkmittel erproben und ihre Fertigkeiten in den bildnerischen Grundtechniken erweitern. Mit dem Formenreichtum der Schrift setzen sie sich spielerisch auseinander und können im Erfinden und Entziffern von Geheimschriften ihre Findigkeit beweisen.

ME

D

In die Hauptgattungen der Kunst führt das Betrachten von Werken ein, auf denen es viel zu entdecken gibt und die zum Erzählen und Weiterfabulieren in eigenen Worten und Bildern anregen.

DS

Mu

Vorzüge der Partnerarbeit können bei der Gestaltung kleiner Modelle und in kurzen Spielformen erprobt werden, in denen das altersgemäße Aktionsbedürfnis und die Lust am Verkleiden und Verwandeln gestalterisch genutzt werden.

D5,B5

Erzählen und Sichtbarmachen: *Aus Phantasie und Wirklichkeit*

- erlebte, erfundene, erträumte Begebenheiten und Dinge
- Grundtechniken im Malen, Zeichnen und Modellieren

V

Erkunden, Entdecken, Testen: *Proben aus dem Kunstlabor*

- neue Werkstoffe und bildnerische Verfahren
- selbstgemachte Werkmittel (z.B. Farben und Tinten)

Begegnung mit Kunstwerken: *Bilder erzählen*

- Betrachten und Spekulieren: Gemälde, Graphik, Plastik

D
K5,Ev6

Formen und Bauen: *Szenen fürs Panoptikum*

- Gestalten kleiner Modelle (z.B. Krippe, Wigwam, Raumstation)

D7,Fs

Schreiben und Entziffern: *Zeichen, Schriften, Dokumente*

- Schriftzeichen, Zierschrift, Geheimschrift und Zaubertinte
- Verschlüsseln von Botschaften, "Fälschen" alter Dokumente

ME

D5
Fs,Mu5

Improvisieren und Vorführen: *Puppentanz und Mummenschanz*

- kleine Spielanlässe zum Verkleiden und Verwandeln

Allmählich geht das naiv-erzählende Gestalten in ein absichtsvolles, auf Wirkung bedachtes Darstellen inhaltlicher Anliegen über. Dabei werden den Schülern die Ausdrucksmöglichkeiten der Bildmittel wichtig. Ihr bewußteres Vorgehen erlaubt nun auch ein mehr entwickelndes Arbeiten.

W

Spontanes Experimentieren und vorausdenkendes Planen werden in der Gemeinschaftsarbeit miteinander verknüpft. In größeren bildnerischen Vorhaben und im Darstellenden Spiel lassen sich individuelle Neigungen zusammenführen und soziale Tugenden fördern.

Berichte über archäologische Funde und Entdeckungen eröffnen einen erlebnisbetonten Zugang zu vergangenen Kulturen, ihren Lebensumständen und Leistungen. Sie sollen den Schülern deutlich machen, daß Kunstwerke von den Menschen erzählen.

EU

Geschick und plastische Phantasie sind im keramischen Werken gefordert; im Schreiben werden erste ästhetische Ansprüche an das Geschriebene als Ganzes gestellt. Einfache Block- oder Kunstschrift, mit Bild und Ornament verbunden, wird zur Gestaltung von Einladungen, Kalendern oder eigenen Bilderbüchern verwendet.

D
Mu

Zu einem Rahmenthema (z.B. Zirkus) werden Ideen für kleine Spiel-Episoden gesammelt, bildhafte Vorstellungen entwickelt, im Personen- oder Figurenspiel Bühnenwirksam ausgearbeitet und szenisch aufgeführt.

Mitteilen und Darstellen: *Ausdrucksvoll ins Bild gesetzt*

- elementare Farb- und Formbeziehungen, Figur und Grund, Fernwirkung
- Wirkungssteigerung, z.B. durch Ausschnitt, Plazierung, Kontrastierung

Miteinander planen und verwirklichen: *Gemeinschaftsarbeit*

- Erproben arbeitsgleicher und arbeitsteiliger Formen der Zusammenarbeit
- Durchführung eines größeren bildnerischen Projektes nach Wahl

Begegnung mit alten Kulturen: *Entdecker und Ausgräber*

L,Gr,G6

- Werke der Vorgeschichte und Antike kommen ans Licht (z.B. durch Schliemann, Evans, Carter); Regionalfunde in Bayern; die Aufgaben des Archäologen

FZ
EU

Formen und Bauen mit Ton: *Gefäße - Figuren - Modelle*

- keramische Grundtechniken: Aufbereitung von Ton, Modellieren und Aufbauen, Brennen, Oberflächengestaltung (Ritzdekor, Färbung, Glasur usw.)

FZ

Schriftgestaltung: *Texte - Schilder - Bilderbücher*

D7,L

- einfache Kunstschrift, Grundprinzip der Schrift- und Textgestaltung
- Gestalten von Text-Bild-Kombinationen

ME

Gemeinsam entwickeln und ausführen: *Szenen und Episoden*

D6,Mu6

- kleine Spielvorhaben im Personen- oder Figurenspiel

ME

(2)	KUNSTERZIEHUNG	7 MB
	<p>Im Streben nach möglichst getreuer Wiedergabe des Sichtbaren und im wachsenden Verständnis für kausale und funktionale Zusammenhänge kündigt sich ein Wandel in der Wirklichkeitsauffassung der Schüler an. So stehen erste Aufgaben der Sachdarstellung, die zur genauen Beobachtung objektiver Erscheinungsmerkmale auffordern, neben solchen, in denen die Phantasie im Bereich des Utopischen, Absurden und Komischen angeregt und herausgefordert wird.</p>	W DS
	<p>Gestalterische und technische Fertigkeiten werden im Drucken und im konstruktiven Bauen weiterentwickelt; mit der Darstellung von Handlungsabläufen können sich die Schüler in erzählenden Bilderfolgen auseinandersetzen oder einfache Möglichkeiten filmischer Bewegungssillusion erproben.</p>	MT,ME
	<p>Bei der Begegnung mit der Kunst des Mittelalters steht das Werden eines Werkes im Mittelpunkt. So können z.B. am Entstehen einer Kathedrale die technischen, handwerklichen und die künstlerischen Leistungen der Bauhütte als Werkgemeinschaft und die Bedeutung des Werkes als Zeugnis des Glaubens lebendig werden.</p>	EU MT
	<p>Im Spiel werden Inhalte aus anderen Themenkreisen szenisch gestaltet: Moritatenräuber können z.B. ihre Bildgeschichte vortragen, selbstgebaute Spielfiguren "das Geheimnis des Pharao" lüften oder die Schildbürger ihre Apparate auf der Erfindermesse anpreisen.</p>	
	<p>Abbilden des Sichtbaren: <i>So echt, wie ich kann</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Sachzeichnung, Farbstudie, plastische Nachbildung einfacher Gegenstände - Merkmale sachgetreuer Darstellung; Effekte der Augentäuschung 	FZ
D7	<p>Gestalten aus der Phantasie: <i>Träume, Witz, Gedankenspiele</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - freie Ideenproduktion; Utopisches und Phantastisches - Traumbild, Wunschbild, groteske Übertreibung, absurde Erfindung 	
G7,K7, Ev7,Ph9	<p>Begegnung mit der Kunst des Mittelalters: <i>Ein Werk entsteht</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Romanik und Gotik: Entstehung und Schicksal eines Werkes, z.B. Kirche, Kloster, Burg; Symbolwelt des Mittelalters 	W,MT
	<p>Druckgraphisches Gestalten: <i>Neues aus der Schwarzen Kunst</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Erproben neuer Techniken des manuellen Bilddrucks 	ME
D,Mu,S	<p>Szenische Experimente: <i>Rollen, Typen und Akteure</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - vom Improvisieren zum überlegten Personen- oder Figurenspiel 	ME
	<p>Ferner wird zusätzlich einer der beiden folgenden Themenkreise behandelt:</p>	
M,Ph8	<p>Konstruieren, Erfinden, Nachbilden: <i>Modelle, Bauten, Apparate</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - technisch-konstruktives oder freies Gestalten räumlicher Objekte 	MT
D	<p>Darstellen zeitlicher Abläufe: <i>Kintopp, Comics, Bildgeschichten</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Bilderfolge oder Trickfilm; Bildzyklen der Kunst, Vorformen des Films 	ME

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

MT

	Um wirklichkeitsnahe Darstellung des Sichtbaren bemüht, können die Schüler die Erscheinungsmerkmale einfacher Objekte nun schon differenzierter erfassen und zunehmend auch die Beziehung der Dinge zueinander räumlich bestimmen. Von kreativen Techniken wie dem Brainstorming unterstützt, wird das Gestalten aus der Phantasie nun stärker auf die Wirklichkeit bezogen. An vertrauten örtlichen Beispielen sollen die Schüler den eigenen Lebensraum als gestaltet und als gestaltbar begreifen, nach eigenen Bedürfnissen Verbesserungsvorschläge entwickeln oder zukünftige Veränderungen erwägen und darstellen.	U
G,D,L,Gr, It Ev9,Eth9	In der Begegnung mit der Kunst der Renaissance und des Barock wird die Künstlerbiographie in wirklichkeitsgerechter Darstellung in den Mittelpunkt gerückt. So können die Schüler, die selbst nach eigenen Lebensperspektiven suchen, das künstlerische Schaffen als Ausdruck der schöpferischen Auseinandersetzung eines Menschen mit den Gedanken seiner Zeit verstehen lernen.	EU W
D8	Im Redaktionsteam entsteht eine Zeitung: Selbstverfaßte Texte (z.B. aus dem Deutschunterricht) werden mit Überschriften und Illustrationen in einem ansprechenden Layout gestaltet. Da die Jugendlichen steigendes Interesse an der eigenen Erscheinung und ihrer Wirkung auf andere zeigen, werden Ausdrucksformen der Mimik und Gestik spielpraktisch und bildnerisch erkundet, um eigene und fremde Verhaltensweisen besser zu verstehen. Hemmungen können im Masken- oder Schattenspiel abgebaut werden.	ME,BO
M	Abilden des Sichtbaren: Die bildnerische Werkstatt - von der Objektwiedergabe zur Raumdarstellung - Stofflichkeit, Plastizität; perspektivische Grundlagen	W
Ev7/8	Gestalten aus der Phantasie: Ich stelle mir vor... - Kreativitätstechniken; alternative Entwürfe zur Wirklichkeit	FZ W
G,D9	Begegnung mit Künstlern: Lebensbilder - Renaissance und Barock: Leben, Werk und Wirkung großer Meister (z.B. Michelangelo, Dürer, Velázquez, Rembrandt)	EU
D8,Ev8	Gestalten von Mitteilungen: Nachrichten aus der Klasse - Herstellen einer Zeitung in Gemeinschaftsarbeit - Typographie, Illustration, Layout, Druck, Werbung, Vertrieb	ME,MT, DS
	Zusatzangebote (für das Musische Gymnasium verpflichtend)	
mFs,B8	Erkunden der Umgebung: Wo ich zu Hause bin - bildhafte Situationsbeschreibung, Verbesserungsvorschläge	
D,mFs	Erproben der Körpersprache: Mimik, Gestik, Bewegung - Photo, Karikatur, Maskenspiel, Pantomime	V,U

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

9	KUNSTERZIEHUNG	(1, MuG 2)	MB
D,Mu	<p>Im Gestalten des Sichtbaren werden nun charakterisierende Aussagen angestrebt und Möglichkeiten erkundet, die Wirklichkeit aus persönlicher Sicht darzustellen. Bildwirkungen werden erprobt, Motive variiert und bis zur Pointierung und Verfremdung verändert. Die große Empfänglichkeit der Jugendlichen für Stimmungen lenkt ihre Aufmerksamkeit verstärkt auf die eigene Gefühlswelt. Musik und Dichtung wecken Empfindungen und geben Impulse für bildhafte Umsetzungsversuche. Dabei werden die Ausdruckswerte der Gestaltungsmittel neu erforscht.</p>		W
G,D,L,Gr, It Ev9,Eth9	<p>In der Begegnung mit der Kunst des Klassizismus und der Romantik erfahren die Schüler, wie die Künstler in einer Zeit tiefgreifender gesellschaftlicher Wandlungen um eine neue Selbstbestimmung und Weltdeutung ringen.</p>		EU BO,W
K9,Ev,Eth9, D7,mFs, Mu9	<p>Im Streben nach Individualität suchen die Schüler nach Mitteln persönlicher Repräsentation und orientieren sich an Leitbildern, deren Realitätsgehalt und Wert oft fraglich sind. Mit Leitbildern der Werbung und dem Image der Stars in den Medien setzen sie sich bildnerisch auseinander. An Aufgaben zur Raumgestaltung erfahren sie Möglichkeiten, z.B. das eigene Zimmer wirkungsvoll einzurichten, und gewinnen Einblick in gestalterische Berufe.</p>		W,ME FZ BO
	<p>Gestalten des Sichtbaren: <i>Abbild und Variation</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Spiel mit Darstellungsformen, Bedeutungen, Wirkungen 		
D,Mu	<p>Gestalten von Empfindungen: <i>Selbsta Ausdruck</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - bildnerisches Umsetzen von Emotionen; Gefühlswerte der Gestaltungsmittel 		
G,D9	<p>Künstler im Umbruch: <i>Rückbesinnungen und Ausblicke</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Klassizismus und Romantik in Frankreich, England und Deutschland - deutsche Spätromantik 		EU
Ev8 Sk9	<p>Blick hinter die Kulissen: <i>Image und Starkult</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Image: Schein und Wirklichkeit - bildnerische Möglichkeiten wirkungsvoller Selbstdarstellung 		ME
	<p>Zusatzangebote (für das Musische Gymnasium verpflichtend)</p>		
WR9	<p>Gestalterische Berufe: <i>Raumgestaltung und Design</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufgaben der Innenarchitektur; Erkundungen, eigene Gestaltungsversuche 		BO
Ev8,Eth9, D7,mFs, Sk9,WR9, Mu7	<p>Werbung: <i>Leitbilder - ?</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Sprache und Versprechungen der Werbung; Entstehung von Leitbildern - bildnerische Entwürfe, Parodien, Persiflagen 		ME,DS, V

Übungen im zusammenfassenden Sehen und Darstellen führen zur bildnerischen Abstraktion, die den Eigencharakter der Bildmittel betont. Kompositionsversuche mit einfachen Formelementen und Werkvergleiche der abstrakten und konkreten Moderne schließen sich an. In freien und angewandten Aufgaben werden unterschiedliche Stilmittel erprobt und die Beziehungen von Inhalt, Gestaltungsabsicht, Darstellungsform und Wirkung reflektiert.

G,D11 Bisherige kunstgeschichtliche Lernerfahrungen der Schüler werden unter dem Aspekt der
 Mu11 Entwicklung aktualisiert und nach Epochen und Stilen zeitlich geordnet. Die Stellung des
 Künstlers im Wandel der Beziehungen zwischen Kunst und Öffentlichkeit wird an Beispielen
 des 19. und 20. Jahrhunderts beleuchtet. W

Ek11 An örtlichen Beispielen werden die Bedeutung repräsentativer Bauten und Denkmäler und ihr
 G Einfluß auf die Gestalt unserer Umwelt erkundet und die Verantwortung der Architektur für das
 Zusammenleben reflektiert.

Gestalten des Sichtbaren: *Sehen, Ordnen, Deutlichmachen*

- Abbild - Abstraktion - Konkretion: Schritte zur autonomen Bildstruktur
- das Bildgefüge als Folge inhaltlicher und formaler Entscheidungen

FZ

Kunstgeschichtliche Ordnungen: *Romanik bis Romantik*

- Zusammenschau der Entwicklungen, Epochen und Stile

K10,Ev,
 Fs,G7/8,
 Mu10

EU

Künstler und Publikum: *Künstlerfürst und Außenseiter*

- die gesellschaftliche Stellung des Künstlers im 19. und 20. Jahrhundert
 (z.B. Lenbach, Stuck; van Gogh)
- Entwicklungen und Tendenzen in der Gegenwart

Architektur: *Gebaute Umwelt und Lebensraum*

- Untersuchung lokaler Beispiele; Bestandsaufnahme, Verbesserungsvorschläge

Ek11

U

Zusatzangebote (für das **Musische Gymnasium** verpflichtend)

Informative Gestaltung: *Schaubild, Cover, Plakat*

- funktionsgerechtes Darstellen in einem angewandten Bereich

ME

Öffentliche Repräsentation: *Denkmäler*

- die Überlieferung von Wertvorstellungen; Erkundung, bildnerische Versuche

G,Fs
 Eth10

W,U

Im Bemühen der Jugendlichen um eine bewußtere Lebensplanung gewinnen Wertfragen an Bedeutung. Auf der Suche nach dem eigenen Standpunkt und einer persönlichen Sicht der Welt wird das Verhältnis von Ideal und Wirklichkeit spannungsvoll erlebt.

In bildnerischen Versuchen, eigene Auffassungen zu veranschaulichen, erkunden die Schüler auch symbolisch-metaphorische Aussagemöglichkeiten. Für die Realisierung ihrer Intentionen ist entscheidend, geeignete bildsprachliche Mittel überlegt zu wählen sowie persönliche Wertungen zu begründen.

D11 Im Betrachten sollen sie objektive und subjektive Zugänge nutzen, Fakten und Wertungen auseinanderhalten, im Vergleich verschiedener Standpunkte auch andere Auffassungen bedenken und in ihrem Kritikverhalten Einfühlungsvermögen und Toleranz üben.

Wertfragen treten an Wendepunkten der Kunstgeschichte besonders prägnant in Erscheinung.

K11,Ev11, Eth,D,G An historischen und aktuellen Beispielen werden Beweggründe erforscht, warum Künstler mit Traditionen brechen oder sich auf sie besinnen.

W,EU

Mitverantwortung für den eigenen Lebensraum setzt Orientierung und Sachkenntnis voraus. Mit Gestaltungsfragen in ihrer Umwelt setzen sich die Schüler bildnerisch auseinander, gestalten optische Informationsträger (z.B. Plakate) und reflektieren an eigenen Versuchen (z.B.

Ek Produktion einer TV-Nachricht) Realitätsgehalt und Wirkung vermittelter Botschaften. Auch sind ästhetische Formen und Symbolhandlungen, die bei Feiern und Veranstaltungen gemeinschaftliche Traditionen und Werte verdeutlichen, Gegenstand historischer Betrachtung und bildnerischer Erprobung.

ME
EU

K,Ev

G **Gestalten von Erfahrungen:** *Die Welt in meinen Augen*

- Abbild - Sinnbild: das Bildgefüge als Bedeutungsträger

D - persönliche Stellungnahme, interpretierende Wertung

W

Kunstgeschichtliche Längsschnitte: *Kontinuität und Wandel*

- Werke im Vergleich: Motiv, Inhalt, Darstellung, Tradition und Innovation, Weltbild und Werthaltung der Künstler

K11,Ev,Eth,
D,Fs,G,Mu

Gestaltete Umwelt: *Baukonzepte, Produktgestaltung*

- Probleme und Entwicklungen; Erkundungen, eigene Entwürfe

Ek

V,U

Medien und Öffentlichkeit: *Die inszenierte Botschaft*

- Film und Fernsehen: Wirklichkeitsgehalt und Wirkung

Ev,D10/11,
Fs,Sk,Mu - Inhalte, Gestaltungsmittel, Darstellungsformen; eigene Versuche

ME,FZ
W,P

Repräsentation: *Symbolformen im Zusammenleben*

- Feiern und Veranstaltungen: ästhetische Konventionen

K9,Ev9,
Eth,Fs,
G,Sk - Ausdrucksmittel und Motive, Bedeutung, Wert und Wirkung

ME,W

P

Das **Mathematisch-naturwissenschaftliche** und das **Musische Gymnasium** behandeln alle Themenkreise; die übrigen Gymnasien die ersten beiden und einen weiteren nach Wahl.

(2) KUNSTERZIEHUNG GK MB

Im Grundkurs erweitern die Schüler ihre fachlich-kreativen Fähigkeiten: Sie erproben in verschiedenen Gebieten neue bildnerische Möglichkeiten und setzen sich praktisch und theoretisch mit Problemen, Prozessen und Ergebnissen der Gestaltung in den Bereichen Kunst und Umwelt an historischen und aktuellen Beispielen auseinander.

FZ

U

Einblicke in Entwicklungen der europäischen Kunst, Betrachtungen und Werkerschließungen helfen den Schülern, die Kunst unseres Jahrhunderts aus ihren Wurzeln besser zu verstehen und das aktuelle Kunstschaffen als notwendigen Teil des kulturellen Lebens zu begreifen, an dem sie auch nach Abschluß ihrer Schulzeit mit Sachverstand, Engagement und Freude teilhaben sollen.

EU,DS

W

Der Unterricht folgt dem Prinzip des exemplarischen Lernens und bedarf der selbständigen und ergänzenden Mitarbeit der Schüler, von denen im Laufe der vier Ausbildungsabschnitte zunehmende Eigeninitiative und Eigenverantwortung erwartet werden.

Die Arbeit konzentriert sich in Jahrgangsstufe 12 auf zwei grundlegende Gestaltungsgebiete und setzt in Jahrgangsstufe 13 mit zwei weiteren Gebieten, die auch über die traditionellen Gattungen der Kunst hinausgehen können, neue Schwerpunkte. Die Behandlung von Aspekten der bildnerischen Praxis, von kunstgeschichtlichen Fragestellungen und aktuellen Entwicklungen im Bereich der Gestaltung wird durch selbständiges Studium entsprechender Fachliteratur und durch eigene Erkundungen der Schüler begleitet und vertieft. Zusammenfassende Betrachtungen runden die Arbeit im Grundkurs ab.

Jahrgangsstufe 12

Exemplarische Auseinandersetzung mit zwei Gestaltungsgebieten;
zur Wahl stehen: Graphik, Malerei, Plastik

Gestaltung

bildnerische Arbeit in den gewählten Gebieten

- vereinbarte oder selbst gewählte Thematik
- experimentelle Erkundung gebräuchlicher und neuer Werkmittel
- Variationen der Technik, Komposition und Darstellung
- Beziehungen zwischen Inhalt, Absicht, Gestaltungsmittel, Form und Wirkung

Betrachtung

Kunst- und Werkbetrachtung

in Verbindung mit der praktischen Arbeit:

- historische Längsschnitte und einzelne Werkerschließungen unter besonderer Berücksichtigung des 19. und 20. Jahrhunderts (Künstler und Werke, Epochen und Stile; Anlässe, Aufgaben, Arten, Funktionen; Gestaltungsmittel und Werkprozesse)
- Beispiele aus aktuellen Anwendungsbereichen

D,G

D,G,
Mu11/12

Kunstgeschichtlicher Überblick: *Der Weg in die Moderne*

- Realismus, Impressionismus, Expressionismus, Surrealismus, Konstruktivismus
- abstrakter Expressionismus, Pop Art, Photorealismus, Neue Wilde

Jahrgangstufe 13

Exemplarische Auseinandersetzung mit zwei weiteren Gestaltungsgebieten;
zur Wahl stehen: Graphik, Malerei, Plastik, Architektur, Photographie/Film/Videographie,
Grenzbereiche bildender Kunst

Gestaltung

bildnerische Arbeit in den gewählten Gebieten:

- vereinbarte oder selbst gewählte Thematik
- experimentelle Erkundung neuer Werkmittel
- Variationen in der Technik, Komposition und Darstellung
- Beziehungen zwischen Inhalt, Absicht, Gestaltungsmittel, Form und Wirkung

Betrachtung

Kunst- und Werkbetrachtung

in Verbindung mit der praktischen Arbeit:

- D,G
- historische Längsschnitte und einzelne Werkerschließungen
 - aktuelle Beispiele aus der gestalteten Umwelt: U
Gegenwartsprobleme, Aspekte zukünftiger Entwicklungen

Kunstgeschichtlicher Überblick: *Moderne und Gegenwart*

- D,Mu,Fs
- aktuelles Kunstschaffen W
 - Beziehungen moderner Kunst zu anderen Künsten und zur Literatur

Zusammenfassung und Reflexion

visuelle Präsentation der Arbeiten im Kurs in Werkmappen oder in einer kleinen Ausstellung;
Rückschau auf die praktische Arbeit anhand der Ergebnisse; Gespräch über den Sinn und Wert
gestalterischer Tätigkeit und ihre Bedeutung für das eigene Leben und über die Bedeutung der
Kunst in unserer Gesellschaft

- Ev,Eth
- BO,FZ
P,W

(6)

KUNSTERZIEHUNG

LK MB

- D Der Leistungskurs gibt Schülern die Möglichkeit, sich wesentlichen Bereichen der Kunst und der gestalteten Umwelt intensiv zu widmen und dabei künstlerische wie wissenschaftliche Zugänge und Methoden sowie allgemeine und fachspezifische Arbeitstechniken zu nutzen. In der praktischen und theoretischen Auseinandersetzung mit Problemen, Prozessen und Ergebnissen der Gestaltung können die Schüler ihre Wahrnehmungsfähigkeit und gestalterische Kreativität vielseitig weiterentwickeln, ihr fachliches Wissen und Urteilsvermögen sowie ihre bildnerische und sprachliche Ausdrucksfähigkeit vertiefen. DS
- Die Schüler werden in unterschiedlichen Gestaltungsgebieten bildnerisch tätig, erproben neue Techniken, Verfahren und Darstellungsprinzipien und lernen in längerfristigen Arbeitsprozessen, bildnerische Vorhaben mit Bedacht zu entwickeln und zu verwirklichen. Der Weg von der Entfaltung und Bearbeitung eines bildnerischen Problems in Skizzen, Studien und Entwürfen bis zur Realisierung erfordert Beweglichkeit und Konzentration, Spontaneität und Sorgfalt, persönliches Engagement und sachliche Distanz. Dabei sollen die Schüler ihre individuellen Begabungsschwerpunkte erkennen, zielstrebig ausbauen und ihre Beobachtungen und Vorstellungen bildnerisch prägnant formulieren. FZ
- D Im kunstgeschichtlichen Lernbereich wird der Schwerpunkt auf das 19. und 20. Jahrhundert gelegt, die Entwicklung der Kunst und Architektur vom ausgehenden Rokoko in ihren wesentlichen Strömungen bis zur Gegenwart im Überblick behandelt und mit vergleichenden Rückgriffen in frühere Epochen verknüpft. Historische Längsschnitte vermitteln den Schülern eine Vorstellung von der Vielfalt und Einheit der europäischen Kultur und helfen, die Kunst unseres Jahrhunderts aus ihren Wurzeln besser zu verstehen. Ausstellungsbesuche geben Einblick in das aktuelle Kunstschaffen als einen notwendigen Teil des kulturellen Lebens. W
- Im Lernbereich Analyse und Interpretation steht das einzelne Werk im Vordergrund, dessen Gestalt und Wirkung zu erfassen und dessen Bedeutung zu erschließen ist. Ausgangspunkt ist stets das vor Augen stehende Werk, sein materieller, formaler und inhaltlicher Bestand, der in methodisch geordneter Weise befragt, untersucht und in bildnerischen und verbalen Analysen beschrieben wird. Weitere Aspekte treten hinzu und helfen, das Werk in seinem kulturgeschichtlichen Umfeld zu sehen, zu verstehen und zu werten. Dabei sind Wahrnehmung, Wissen und Erlebnis in die zusammenfassende Interpretation angemessen zu integrieren. EU
- G,K Methodenreflexion und das ergänzende Studium historischer Quellen und beispielhafter Interpretationen führen an wissenschaftliche Arbeitsweisen heran.

G

Jahrgangsstufe 12

Gestaltung

- Sicherung bildnerischer Grundlagen
- Gestaltauffassung: praktische Übungen im strukturierenden Sehen und Veranschaulichen
- Kreativität und bildnerische Realisation

Analyse und Interpretation

- Einführung: Voraussetzungen und Probleme der Rezeption
- Beobachtungs- und Beschreibungsübungen
- Reflexion der Beziehung: Bildwahrnehmung und Sprache
- Werkerschließungen mit Beiträgen der Schüler
(Beschreibungen, verbale und bildnerische Teilanalysen)

D

DS

Kunstgeschichte

G,D,Fs
Mu 1

12/1 Bedeutende Meister in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts (z.B. Goya, David, Ingres, Klenze, Delacroix, Turner, C. D. Friedrich); Stilmachung und Eklektizismus in der Architektur; Ingenieurkonstruktion; Realismus (z.B. Courbet); Rodin und die Erneuerung der Denkmalplastik

EU

MT

12/2 Impressionismus (z.B. Renoir, Manet, Sisley, Degas); Wegbereiter der Moderne: van Gogh, Gauguin, Cézanne; Fauvismus; Expressionismus: "Brücke" und "Blauer Reiter"; Kunsthandwerk und Industriedesign; Kubismus: Picasso, Braque, Gris; Wege der gegenstandslosen Kunst, Bildautonomie

MT

Jahrgangsstufe 13

Gestaltung

- Realisieren eines längerfristigen bildnerischen Vorhabens
- bildnerische Auseinandersetzung mit Aspekten eines Kunstwerks oder mit Aspekten der gestalteten Umwelt
- Reflexion: Bedeutung und Wert schöpferischer Tätigkeit

K,Ev

W

Analyse und Interpretation

- Werkerschließungen durch die Schüler: Analyse - Synthese - Interpretation
- kunstwissenschaftliche Interpretationen in beispielhaften Texten
- Reflexion: die Offenheit des Kunstwerks und das Interpretieren als schöpferische Aufgabe

D,Mu

W

Kunstgeschichte

G,D13,mFs

13/1 Dada; Surrealismus (z.B. Dalí, Max Ernst, Magritte); Malerei der Zwischenkriegszeit; das Bauhaus; Kunst im "Dritten Reich"; figurale Plastik; Tachismus und Action-Painting; Environment, Happening und Aktionskunst; Pop Art; Photorealismus; Neue Wilde

EU

13/2 Kunstschaffen in der Gegenwart; die berufliche Situation bildender Künstler; aktuelle Tendenzen in Architektur und Städtebau; Kultur- und Denkmalpflege; Reflexion zum Stellenwert der Kunst in der Gesellschaft

BO
U
P,W

MUSIK

Einem elementaren Bedürfnis der Menschen zu allen Zeiten entspricht es, Musik zu hören und selbst zu gestalten. Die Musik ist gleichermaßen Ausdruck von Gefühl wie von höchster gedanklicher Konzentration; sie ist eine zwischenmenschliche Sprache besonderer Art und war seit jeher verbunden sowohl mit der Ausübung von Religion als auch mit der Gestaltung von Festen und Feiern.

Erstes Ziel des Musikunterrichts ist es, bei den Schülern Freude und Interesse an den vielfältigen Erscheinungsformen der Musik zu wecken und ihnen zu helfen, eine persönliche Beziehung zur Musik zu entwickeln.

Dabei soll das Fach im Verlauf der Schulzeit eine umfassende musikalische Bildung vermitteln.

Der Musikunterricht am Gymnasium erschließt den Schülern einen wesentlichen Bereich unserer abendländischen Kultur in Geschichte und Gegenwart und will darüber hinaus den Blick öffnen für das Musikleben in fremden Kulturkreisen. Die Schüler erfahren, daß die Sprache der Musik überall auf der Welt verstanden wird und daß ihr die Kraft innewohnt, Brücken zwischen den Völkern zu schlagen.

Hier ist die Voraussetzung gegeben für eine vielseitige Zusammenarbeit mit anderen Fächern.

Der Musikunterricht kann in der ständigen Wechselbeziehung von Hörerlebnis und Reflexion, von Praxis und Theorie, gleichermaßen Gefühl und Verstand ansprechen und fördern und so mitwirken an einer ganzheitlichen Erziehung der Schüler.

Beim Singen und Musizieren im Klassenverband, das den Schwerpunkt des Unterrichts in der Unterstufe bildet, lernen die Schüler, aufeinander zu hören und sich in eine Gemeinschaft einzufügen. Sie erleben die Freude am gemeinsamen Tun; gleichzeitig werden Konzentration und Gedächtnis geschult. Bei Erfindungs- und Improvisationsübungen können Phantasie und Kreativität geweckt und persönliche Begabungen erkannt und gefördert werden.

Aufbauend auf dem Musikunterricht in der Grundschule werden die Schüler mit Liedgut und Volksmusik ihrer Heimat vertraut gemacht. Daneben lernen sie altersgemäß ausgewählte Lieder unterschiedlichster Stilrichtungen kennen, sowohl aus dem deutschsprachigen Raum als auch aus anderen Ländern. Auch hier bietet sich die Zusammenarbeit an mit Fächern wie Deutsch, Religionslehre, Erdkunde und den Fremdsprachen.

Die für die Beschäftigung mit Musik notwendigen Grundkenntnisse und Grundfertigkeiten werden vermittelt und eingeübt.

In der Mittelstufe hat der Musikunterricht verstärkt die Aufgabe, sich mit dem musikalischen Umfeld der Schüler auseinanderzusetzen und sie anzuleiten, bewußt aus dem vielfältigen Angebot der Medien auszuwählen. Die Schüler sollen zu persönlichen und begründeten Urteilen über Musik gelangen, aber auch Toleranz lernen gegenüber den Wertvorstellungen anderer Menschen.

In einer Zeit, in der die Menschen täglich einer Flut akustischer Reize ausgesetzt sind, müssen die Schüler angeleitet werden, genau und konzentriert auf Musik zu hören, darüber zu reflektieren und ihre Eindrücke und Beobachtungen sprachlich angemessen und detailliert wiederzugeben. Die Anforderungen wachsen kontinuierlich vom ersten Werkhören in der Unterstufe bis zu Analyse und Interpretation in den höheren Jahrgangsstufen.

In der Oberstufe werden verstärkt historische und soziologische Aspekte mit einbezogen. Die Schüler erfahren die Musikgeschichte als Teil der allgemeinen Kultur- und Geistesgeschichte und setzen sich mit den verschiedenen Strömungen der Musik der Gegenwart auseinander.

Bei der musikalischen Analyse und bei der Beschäftigung mit musikbezogenen Texten werden Sorgfalt und Genauigkeit geübt; die Fähigkeit, Zusammenhänge zu erkennen, sachgerechtes und sprachlich sicheres Argumentieren und das Urteilsvermögen werden geschult.

Der Leistungskurs, dessen Teilnehmer ein Instrument beherrschen müssen, verbindet in idealer Weise die Vermittlung differenzierter fachspezifischer Kenntnisse und gedankliche Reflexion mit Musizieren auf hohem Niveau.

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Eine besonders intensive und vertiefte musikalische Ausbildung vermittelt seinen Schülern das Musische Gymnasium, wo Musik zu der Gruppe der Kernfächer gehört. Alle Schüler erhalten von der Jahrgangsstufe 5 an Instrumentalunterricht; dazu kommen die gezielte Schulung der Stimme und des Gehörs und die Vermittlung spezieller musiktheoretischer Kenntnisse und Fertigkeiten, z.B. in Harmonie- und Satzlehre.

Da die Freizeit im Leben der Menschen auch in Zukunft immer mehr an Gewicht gewinnen wird, muß der Musikunterricht verstärkt zu einer sinnvollen Nutzung der Freizeit erziehen und Voraussetzungen schaffen für eine aktive Teilnahme am Musikleben über die Schulzeit hinaus. Sowohl das Hören von Musik als auch vor allem die vielfältigen Möglichkeiten, selbst zu musizieren, können hier zu wichtigen Faktoren werden.

Je nach den Gegebenheiten der Schule und der Interessenlage der Schüler gibt es deshalb im Fach Musik neben dem Klassenunterricht ein vielfältiges Wahlangebot, das vom Instrumentalunterricht über Volksmusikgruppen und Jazzbands bis zu Chor und Orchester reicht. Auf diese Weise sollen möglichst viele Schüler ihrer individuellen Begabung entsprechend zum qualifizierten Musizieren hingeführt werden. Die Musikneigungsgruppen können auch eine wichtige Rolle spielen bei der Ausgestaltung von Festen und Feiern und bei der Repräsentation der Schule nach außen.

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Rahmenpläne
der
Jahrgangsstufe 5 - 13

Im Musikunterricht der Jahrgangsstufe 5 sollen die kreativen Fähigkeiten der Schüler und die Freude an spielerischer Betätigung gefördert und entwickelt werden. Auch das Bedürfnis nach Bewegung und nach Aktionen in der Klassengemeinschaft kann sich hier verwirklichen. Die Freude an den vielfältigen Möglichkeiten, sich durch Musik auszudrücken, kann das Selbstbewußtsein stärken und das Eingewöhnen in der neuen Schule erleichtern.

Deshalb steht im Mittelpunkt des Musikunterrichts in Jahrgangsstufe 5 das gemeinsame Singen und Musizieren. Dabei werden auch rhythmisch-motorische Fähigkeiten, das Gehör und der Gebrauch der eigenen Stimme geschult. Ein Grundbestand an Liedern aus verschiedenen Themenkreisen wird erworben.

Darüber hinaus soll die Erlebnisfähigkeit und Phantasie der Kinder durch das Hören geeigneter Musikbeispiele und Einblicke in Leben und Werk einiger Komponisten angeregt und gefördert werden.

Für den Umgang mit Musik notwendige Grundkenntnisse werden vermittelt und praktisch angewandt. Erstes Kennenlernen und Einüben der musikalischen Fachsprache und der Notenschrift schaffen die Grundlagen für den Musikunterricht in höheren Jahrgangsstufen.

DS

Singen und Musizieren

- Lieder verschiedener Themenkreise, einfache Kanons
- bewußter Gebrauch der eigenen Stimme
- Gestaltungsversuche mit Klängen und Geräuschen
- einfache Liedsätze und Spielstücke mit Instrumenten
- einfache Tanzformen

FZ

GE

S5

Musikkunde

- Notenwerte und Pausen; einfache Taktarten
- Notation von g bis c³
- Bau der Durtonleiter und des Durdreiklangs
- einfache Fachbegriffe für Tempo, Lautstärke und Artikulation
- Grundintervalle von Prim bis Oktav
- der Stimmapparat

L

B5

Hörerziehung und Werkbetrachtung

- Hörbeispiele aus verschiedenen Epochen und Bereichen
- ausgewählte Komponistenportraits (Mozart, Schumann, Orff u.a.)
- einfache Gestaltungselemente (Wiederholung, Veränderung, Gegensatz)
- zwei- und dreiteilige Liedform, Rondo
- die gebräuchlichsten Musikinstrumente

FZ

Zusätzliche Lernbereiche am **Musischen Gymnasium:**

Instrumentalspiel (Unterricht in Kleingruppen)

Musikkunde wird vertieft behandelt und erweitert um

- Molltonleiter, Molldreiklang; Baßschlüssel

FZ

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Auch in Jahrgangsstufe 6 bilden Singen und Musizieren den Schwerpunkt des Musikunterrichts. Die Schüler werden mit Liedern und Volksmusik ihrer Heimat vertraut gemacht. Der Liedschatz wird erweitert; auch Lieder mit Texten in der ersten Fremdsprache werden vermehrt mit einbezogen.

Erfindungsübungen und Improvisationsversuche in Gruppen oder im Klassenverband können Selbstsicherheit und Gemeinschaftsgefühl stärken und die Fähigkeit entwickeln, auf andere zu hören und zu reagieren.

Ein Ziel des Unterrichts ist es, die Kinder zu verständnisvollem Verhalten gegenüber den musikalischen Leistungen und Wertvorstellungen der Mitschüler zu erziehen.

FR

Da die Schüler dieser Altersstufe in der Regel aufgeschlossen und vielseitig interessiert sind, kommt dem Hören geeigneter Musikbeispiele besondere Bedeutung zu.

Auch Musik des 20. Jahrhunderts und anspruchsvollere Werke aus früheren Epochen können Gegenstand der Werkbetrachtung sein.

In Jahrgangsstufe 6 sind die Schüler mehr und mehr in der Lage, musikalische Zusammenhänge zu begreifen; der Umgang mit der Fachsprache und der Notation wird weiter geübt.

Singen und Musizieren

- Lieder verschiedener Themenkreise (ein- und mehrstimmig), Kanons, einfache Klavierlieder und Balladen FZ
EU
- Spielstücke und Liedsätze auch aus dem Bereich der Volksmusik mit Einsatz verschiedener Instrumente
- Erfindungsübungen und Improvisationsversuche
- einfache Tanzformen

S6

Musikkunde

- Rhythmen, kompliziertere Taktarten, Taktwechsel
- Molltonleiter und Molldreiklang (Vergleich mit Dur)
- Baßschlüssel
- einfache harmonische Verläufe

Hörerziehung und Werkbetrachtung

- Hörbeispiele aus verschiedenen Epochen und Bereichen FZ
- Musikbeispiele der Gegenwart
- Leben und Werk ausgewählter Komponisten (Bach, Haydn, Bartók u.a.)
- ausgewählte Gattungen und Formen (Menuett, Invention, Variation)
- weitere wichtige Musikinstrumente

Zusätzliche Lernbereiche am **Musischen Gymnasium**:

Instrumentalspiel

FZ

Musikkunde wird vertieft behandelt und erweitert um

- Haupt- und Nebendreiklänge, Kadenzen, einfache Stimmführungsregeln

In Jahrgangsstufe 7 sollen die Schüler mehr und mehr befähigt werden, die bisher erworbenen Kenntnisse beim Musikhören und im Gespräch darüber gezielt anzuwenden. Auch im Umgang mit dem Notenbild soll eine gewisse Sicherheit erreicht werden.

Darüber hinaus versucht der Musikunterricht, Verständnis zu wecken für historische Zusammenhänge und für die Wechselwirkungen von Musik und Gesellschaft.

Der praktische Umgang mit Musik nimmt weiterhin einen breiten Raum ein. Durch das Einbeziehen von fremdsprachigen Liedern und geeigneten Beispielen aus der aktuellen Musikszene kann die Begeisterung für das gemeinsame Singen und Musizieren erhalten und weiterentwickelt werden.

Da in diesem Alter die meisten Jungen vom Stimmbruch betroffen sind, ist besonders auf einen sorgfältigen Gebrauch der Stimme zu achten.

Verstärkt nehmen Schüler dieser Altersstufe das musikalische Umfeld im Alltag wahr. Sie sehen sich einem unüberschaubaren Angebot von Musik in den Medien ausgesetzt und sollen allmählich lernen, sich bewußt damit auseinanderzusetzen. Bei diesem Prozeß kann der Musikunterricht wichtige Hilfestellung geben.

W

GE

ME

Singen und Musizieren

FZ

Fs,D

- anspruchsvollere Liedsätze und Spielstücke
- deutsche und fremdsprachige Lieder und Kanons, einfache Klavierlieder
- Stücke der aktuellen Pop- und Rockmusik
- Erfinden von Werbespots mit Musik

EU,DS

D7

Musikkunde

- Erweiterung der Notenkenntnisse
- Fachbegriffe für Tempo, Lautstärke und Ausdruck
- System der Dur- und Molltonarten, Quintenzirkel
- erweiterte harmonische Verläufe

Hörerziehung und Werkbetrachtung

FZ

G8/9

- Komponisten und ihre Zeit (Beethoven, Schubert, Strawinsky u.a.)
- musikalische Gattungen und Formen (Oper, Arie, Rezitativ, Symphonie)
- die Epochenbegriffe Barock, Klassik, Romantik, Moderne
- aktuelle Pop- und Rockmusik
- Musik in der Werbung

E
D7

ME,V

Zusätzliche Lernbereiche am **Musischen Gymnasium:**

Instrumentalspiel

FZ

Harmonielehre

- der Dominantseptakkord
- Stimmführung im mehrstimmigen Satz, einfache Baßbezeichnungen
- Harmonisierung einfacher Melodien

In Jahrgangsstufe 8 sind bei den meisten Schülern des Musischen Gymnasiums instrumentales Können und musiktheoretische Kenntnisse und Fertigkeiten so weit entwickelt, daß mehr und mehr ein vielseitiger und sicherer Umgang mit Musik möglich wird.

Schwerpunkte des Musikunterrichts bilden die Beschäftigung mit wichtigen musikalischen Formen und Gattungen, Einblicke in die Grundlagen der Akustik und ein zusammenfassender Überblick über die Musikinstrumente.

Daneben sollen die Schüler lernen, ihr musikalisches Umfeld zu beobachten und sich damit auseinanderzusetzen. Sie erhalten Einblicke in das vielfältige Musikangebot unserer Zeit und beschäftigen sich mit den Ausprägungen der Rock- und Popmusik und mit dem Werk eines lebenden Komponisten.

Alle Themenbereiche können sowohl in das Musizieren im Klassenverband als auch in den individuellen Instrumentalunterricht mit einbezogen werden. Auch die Schulung von Stimme und Gehör sowie die Beschäftigung mit Harmonielehre werden in die verschiedenen Unterrichtsinhalte integriert. Eine besondere Möglichkeit, die vielfältigen Begabungen und Fertigkeiten einer Klasse gezielt einzusetzen, bietet ein sich über einen längeren Zeitraum erstreckendes Projekt, das von Schülern und Lehrer gemeinsam ausgewählt, geplant und durchgeführt wird.

FZ
ME

Hörerziehung und Werkbetrachtung

- musikalische Formen und Gattungen (Sonatenhauptsatzform, Symphonie, Solokonzert)
- Stilmittel der zeitgenössischen Musik
- Ausprägungen der Pop- und Rockmusik, eigene Arrangements

FZ

E

Musikkunde und Harmonielehre

- Akkorde und ihre Funktionen, Dreiklangsarten
- Grundlagen der Akustik; elektronische Klangerzeugung
- Überblick über die Musikinstrumente
- traditionelles Partiturbild und neue Formen der Notation

ME

MT

Instrumentalspiel

- Solo- und Ensemblespiel
- Spielstücke aus verschiedenen Epochen; Übungen zur Technik

FZ

Gesang

- mehrstimmige Lieder und Kanons
- Sololieder und Balladen
- Stimmbildung; Vom-Blatt-Singen

FZ

D8

Projekt

Im Rahmen eines Unterrichtsprojekts ist die Möglichkeit zu intensiver praktisch-künstlerischer Betätigung gegeben (z.B. bei der Einstudierung einer Kantate oder einer Szene mit Musik). Maßgeblich für die Zielsetzung sind Interessen und Begabungen in der Klasse.

Für viele Schüler des Musischen Gymnasiums steht in dieser Altersstufe die Musik im Zentrum des Interesses.

Sie wenden in der Regel viel Zeit auf sowohl für das eigene Musizieren - vor allem das tägliche Üben am Instrument - als auch für das Hören von Musik. FZ

Dabei entwickeln sie einen eigenen musikalischen Geschmack, der allerdings noch auf vielerlei Weise zu beeinflussen ist.

Der Musikunterricht will eine lebendige und offene Diskussion über das musikalische Verhalten der Jugendlichen führen und ihnen helfen, Wertmaßstäbe zu entwickeln. ME

Darüber hinaus soll der musikalische Horizont der Schüler erweitert werden durch Einblick in die vielfältigen Funktionen der Musik in der Gesellschaft. Deshalb bildet die Behandlung funktionaler Musik einen Schwerpunkt in dieser Jahrgangsstufe. W

Von den sechs Themenbereichen (Musiktheater, Programmusik, sakrale Musik, Tanz, politisches Lied, Filmmusik) sind die vier ersten verpflichtend zu behandeln; unter den übrigen wird je nach Interesse der Schüler und den sich daraus ergebenden Möglichkeiten ein weiteres Thema ausgewählt.

Gerade am Musischen Gymnasium bieten sich vielfältige Möglichkeiten, in die Behandlung dieser Themen solistisches und chorisches Singen und Instrumentalspiel einzubeziehen. Auch die Übungen in Gehörbildung und Satzlehre können sinnvoll integriert werden.

Hörerziehung und Werkbetrachtung (Musik und ihre Funktionen)

- Musiktheater (Ausschnitte aus einer Oper und einem Werk des modernen Musiktheaters in Gegenüberstellung) FZ

- Programmusik; Symphonische Dichtung

- sakrale Musik (z.B. Messe, Kantate, Gospel, geistliches Lied)

K,Ev
S - Tanz; Ballett; die barocke Suite

- Filmmusik

- politisches Lied

ME
P

Das Hörverhalten von Jugendlichen

- Gründe für den Erfolg der aktuellen Musik

- Hörgewohnheiten und ihre Beeinflussung durch die Medien

ME,FZ

V

Harmonielehre

- kompliziertere Akkorde und Akkordverbindungen im vierstimmigen Satz

- einfache diatonische Modulationen

Gesang

- Sololieder und Chorsätze

- Stimmbildung; Vom-Blatt-Singen

Instrumentalspiel

- Solo- und Ensemblespiel

- Spielstücke aus verschiedenen Epochen; Übungen zur Technik

FZ

Wie in den vorhergehenden Jahrgangsstufen werden in Jahrgangsstufe 10 Instrumentalspiel, Gesang und Gehör und die Fertigkeiten in Harmonielehre weiterentwickelt.

Die bisher erworbenen musikpraktischen Fähigkeiten und theoretischen Kenntnisse erlauben eine intensive und vertiefte Auseinandersetzung mit den verschiedenen Themenbereichen. Sie können singend und musizierend praktisch erfahren und durch Hörbeispiel und Notenbild theoretisch erschlossen werden.

Jugendliche dieses Alters, die mehr und mehr bewußt ihre eigene individuelle Persönlichkeit entwickeln, zeigen Interesse dafür, welche Bedeutung die Musik für den Menschen und seine Lebensgestaltung haben kann.

W

Deshalb beschäftigt sich der Unterricht mit unterschiedlichen Ebenen des Musikerlebens: Die Schüler erfahren Musik als elementaren Gefühlsausdruck in der Folklore verschiedener Länder und als strenges Formgefüge in der Polyphonie des Barock. Daß Musik auch ein Weg zum Unbewußten sein kann, wird deutlich gemacht durch Einblicke in Meditationsmusik und in Möglichkeiten der Musiktherapie.

Die Begegnung mit einer außereuropäischen Musikkultur kann den Blick der Schüler erweitern und Unterschiede in Ausdrucksform und Wirkungsweise von Musik in verschiedenen Kulturkreisen aufzeigen.

Unterschiedliche Ebenen des Musikerlebens:

FZ

Musik als Gefühlsausdruck

Fs

Beispiele aus der Volksmusik europäischer Länder:

EU

S

- Bedeutung der Musik in Alltag und Fest
- Rhythmik, Melodik, Harmonik; Instrumente; Tanzformen
- Einflüsse von Volksmusik auf Werke der Kunstmusik

G

Musik als Formgefüge

polyphone Formen des Barock:

- Kanon, Invention, Fuge, Passacaglia
- Einflüsse auf spätere Komponisten und Epochen

K,Ev10

Musik als Weg zum Unbewußten

- Musik als Mittel zu Meditation und Konzentration
- Musik als Heilmittel; Einblicke in Möglichkeiten der Musiktherapie

GE

Eine außereuropäische Musikkultur

DW

- Bedeutung der Musik für Mensch und Kultur
- Anwendungsbereiche der Musik (z.B. Kult, Tanz)
- Instrumente, Tonsysteme

W

Harmonielehre

- Vertiefung und Anwendung der Akkordlehre
- Generalbaß

Instrumentalspiel und Gesang

FZ

- Weiterentwicklung der Technik und des künstlerischen Ausdrucks anhand geeigneter Werk-auswahl

	11	M U S I K	(MuG 3)	MB
G	<p>Die Schüler der Jahrgangsstufe 11 sollen lernen, die Musik in ihrem historischen Umfeld zu sehen, und Einblick gewinnen in die vielfältigen Wechselbeziehungen von Musik und Gesellschaft.</p> <p>Das geschieht exemplarisch durch die theoretische und praktische Beschäftigung mit drei Themenkreisen:</p> <p>Die Schüler erhalten einen Überblick über die Musik des 19. Jahrhunderts, die ihnen durch Instrumental- und Gesangsunterricht in Ausschnitten schon vertraut ist. Sie lernen damit eine reiche, überwiegend vom Bürgertum geprägte Musikkultur kennen, die auf vielfältige Weise in unser heutiges Musikleben hineinwirkt.</p> <p>Mit dem Jazz begegnen sie einer dazu sehr gegensätzlichen Musikkultur, die ihre Wurzeln in den Rassenproblemen Amerikas hat und die im Verlauf ihrer Entwicklung immer wieder sensibel auf politische und gesellschaftliche Veränderungen reagierte. Sie erfahren, wie der Jazz in der Verschmelzung afrikanischer und europäischer Elemente eine eigene unverwechselbare Musiksprache entwickelte, die auch die Konzertmusik unseres Jahrhunderts bis heute beeinflusst. Die Beschäftigung mit der Musik des 20. Jahrhunderts soll die Stilvielfalt der modernen Musik aufzeigen und die Einflüsse der beiden Weltkriege und politischer Diktatur auf die Musikentwicklung offenlegen. Darüber hinaus sollen die Schüler angeregt und ermuntert werden, sich beim Musizieren intensiv mit Werken der modernen Musik auseinanderzusetzen.</p>			W
E10 Ek9/12				W
				P
	<p>Musik des 19. Jahrhunderts</p> <ul style="list-style-type: none"> - der Begriff Romantik in der Musik und in anderen Künsten - eine romantische Symphonie - musikalische Kleinformen, Klavierlieder 			FZ W
G,D12, Ku10/12	<p>Der Jazz</p> <ul style="list-style-type: none"> - afrikanische und europäische Einflüsse - ausgewählte Stilrichtungen - Instrumentalbesetzungen, Sound - Improvisation 			FZ
E10				FZ
	<p>Musik des 20. Jahrhunderts</p> <ul style="list-style-type: none"> - Expressionismus, Neobarock, Neoklassik (Werkauswahl) - Musik im "Dritten Reich" (Agitationslied u.a.) - "E-" und "U-Musik" der Gegenwart (Beispiele; Spannungen und Berührungspunkte) - Musikproduktion heute 			P
G,Ku10 D11				ME,FZ
	<p>Harmonielehre</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erweiterung und Auflösung traditioneller Akkordstrukturen - erweiterte Tonalität 			
	<p>Instrumentalspiel und Gesang</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erweiterung des Repertoires - Weiterentwicklung von Technik und künstlerischem Ausdruck 			FZ

(2)	M U S I K	GK MB
	<p>Ein Ziel des Musikunterrichts in der Oberstufe ist es, die Schüler zu aufgeschlossenen und kritischen Hörern zu erziehen, die bereit und in der Lage sind, aus dem vielfältigen Musikangebot bewußt auszuwählen und am Musikleben der Gegenwart aktiv teilzunehmen. Der Grundkurs bietet in Jahrgangsstufe 12 die Möglichkeit, über individuelles und gruppenspezifisches Hörverhalten zu reflektieren, und vermittelt erste Einblicke in Teilbereiche der Musikpsychologie.</p>	ME W
Ph11 M	<p>Die Beschäftigung mit den physikalischen Grundlagen von Ton und Klang und mit bestimmten tonalen Ordnungssystemen bildet ein weiteres Thema dieser Jahrgangsstufe; dabei sollen den Schülern die Querverbindungen von der Musik zu Mathematik und Physik bewußt werden. Unter Einbeziehung der Hörerfahrungen und Kenntnisse der Jahrgangsstufen 5 bis 11 erhalten die Schüler einen Überblick über die Entwicklung der abendländischen Musik; gleichzeitig wird die Problematik von Epochengliederung und Schematisierung der Musikgeschichte aufgezeigt. Verbunden mit der Einführung in die historische Entwicklung sind Analyse und Interpretation ausgewählter Werke. Dabei wird die Fähigkeit zum konzentrierten Hören und zum genauen Lesen eines Notentextes weiter ausgebildet.</p> <p>Die Schüler sollen lernen, Musik selbständig und unter verschiedenen Aspekten zu erschließen und sich mit ausgewählten Texten zur Musik zu beschäftigen. Das Unterrichtsgespräch regt an zur Auseinandersetzung mit den musikalischen Wertvorstellungen anderer Menschen und schult die Fähigkeit, sachkundig zu argumentieren.</p> <p>Praktisches Musizieren kann immer wieder in die Behandlung von Werken und Stilepochen einbezogen werden.</p>	DS
	<p>Hörverhalten</p> <ul style="list-style-type: none"> - altersspezifisches Verhalten - Einflüsse des sozialen Umfeldes - Methoden der Untersuchung 	FZ
Sk12	<p>Akustik und Tonalität</p> <ul style="list-style-type: none"> - reine und temperierte Stimmung, pythagoräisches System - Diatonik, Chromatik, Enharmonik - ein außereuropäisches Tonsystem 	
D,G,Ku	<p>Überblick über die Musikgeschichte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Epochen der abendländischen Musikgeschichte - wichtige Stationen in der Entwicklung der Notation - epochentypische und personentypische Stilmerkmale - Übergangsstile, Stilwandel 	FZ W
	<p>Analyse und Interpretation</p> <ul style="list-style-type: none"> - Werkerschließung unter bestimmten Aspekten - Spannungsverlauf, Formverlauf - ausgewählte Texte zur Musik - Zusammenhang von Analyse und Musikerlebnis 	FZ

In **Jahrgangsstufe 13** sieht der Lehrplan des Grundkurses die Beschäftigung mit bestimmten Teilaspekten der Musik vor. Da hier u.a. die Wechselbeziehungen zwischen der Musik und anderen Künsten wie auch zwischen der Musik und ihrem politischen und sozialen Umfeld angesprochen werden, sind verstärkt Ansätze möglich, die andere Fächer mit einbeziehen. Die Schüler sollen lernen, die Musik als Teil des gesamten kulturellen und gesellschaftlichen Spektrums zu begreifen.

Sie sehen den Komponisten hineingestellt in ein vielfältiges Spannungsfeld zwischen den Ansprüchen von Kunst und Konsum, zwischen Tradition und Erneuerung und zwischen Anpassung und Auflehnung gegenüber politischen Machtansprüchen.

Im zweiten Ausbildungsabschnitt werden Parallelerscheinungen und Beziehungen unter den Künsten in bestimmten Epochen untersucht. Dabei steht zur Wahl die Verbindung von Musik und Sprache oder von Musik und bildender Kunst.

Der Lehrplan ist so gestaltet, daß je nach den Interessen der Kursteilnehmer in beiden Ausbildungsabschnitten unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt bzw. verschiedene Themenkombinationen gewählt werden können.

Ausbildungsabschnitt 13/1

Komponist und Tradition

- Gegenüberstellung gleichzeitig entstandener Werke: Bindung an Tradition oder radikale Neuerungen (z.B. bei Form, Satztechnik, Tonalität)

Musik in Politik und Gesellschaft

G,Sk,Ku11

- Musik im Dienst eines politischen Systems und als Mittel zu Kritik und Protest

P,W

Komponist und Volksmusik

- Einfluß von Volksmusik auf die Kunstmusik (z.B. Rhythmik, Melodik, Instrumentation)

Eth13

Musik zwischen Kunst und Konsum

- Gegenüberstellung von Werken aus der "E-" und "U-Musik"
- unterschiedliche Rezeption, mögliche Wertmaßstäbe

FZ

ME

Es können entweder alle vier Themenbereiche (ausschließlich bezogen auf das 20. Jahrhundert) oder zwei ausgewählte Themenbereiche (bezogen auf mehrere Epochen) behandelt werden.

Ausbildungsabschnitt 13/2

Das Zusammenwirken von Musik und Sprache in bestimmten Stilepochen

D
L,K,Ev,It

- Gregorianik, H. Schütz, J. S. Bach, späte Opern Mozarts, romantisches Lied, experimentelle Musik des 20. Jahrhunderts

FZ,DS

oder:

Musik und bildende Kunst

Ku

- ganzheitliche Wahrnehmung, Musik im Raum, Formen des Zusammenwirkens, analoge "Kompositionstechniken"

FZ

(6)

M U S I K

LK MB

Der Leistungskurs Musik will seinen Teilnehmern musikalische Bildung gleichermaßen im praktisch-künstlerischen wie im wissenschaftlichen Bereich vermitteln.

Voraussetzung für die Teilnahme ist die Beherrschung eines Instruments (in Ausnahmefällen kann Gesang gewertet werden). Von den sechs Wochenstunden sind fünf für den Kursunterricht, eine Stunde ist für den individuellen Instrumentalunterricht vorgesehen.

Durch die Entwicklung einer selbständigen und eigenverantwortlichen Arbeitsweise und die Einübung grundlegender wissenschaftlicher Arbeitstechniken werden Voraussetzungen für ein späteres Studium geschaffen.

Gemeinsames Musizieren mit künstlerischer Zielsetzung und das vielfältige Erleben von Musik soll die Schüler motivieren und befähigen, aktiv am Musikleben teilzunehmen. DS

Lernbereiche wie Gehörbildung und Harmonielehre werden gezielt in den Unterricht einbezogen; damit kann der Leistungskurs auch Grundlagen für ein eventuelles Musikstudium vermitteln.

In den Jahrgangsstufen 12 und 13 werden anhand eines Ganges durch die Musikgeschichte Techniken der musikalischen Analyse erlernt und angewandt. Der Umgang mit verschiedenen Notationsformen sowie mit Sekundärliteratur und ausgewählten Quellentexten wird geübt. Durch gemeinsames und solistisches Musizieren, das die kognitive Beschäftigung mit den Werken ergänzt, sollen die künstlerischen Fähigkeiten der Schüler weiterentwickelt werden. In verschiedenen Stilarten und Satztechniken können die Schüler einzeln oder in Gruppen einfache Kompositionsversuche durchführen. BO DS

Ein besonderer Schwerpunkt liegt bei der Auseinandersetzung mit der Musik des 20. Jahrhunderts. Eingehende Analysen und eigenes Musizieren sollen zu einem tieferen Verständnis moderner Musik führen und dazu beitragen, daß die Schüler ihre Hörgewohnheiten und ihre Spielpraxis überdenken.

Durch die Ausgestaltung von Schulfeiern und die Durchführung von Konzerten hat der Leistungskurs Musik viele Möglichkeiten, über seine Grenzen hinaus zu wirken und im Leben der Schule eine wichtige Rolle zu spielen.

	Instrumentalspiel	FZ
	- Solo- und Ensemblespiel (ausgewählte Werke verschiedener Epochen)	
	- Weiterentwicklung von Instrumentaltechnik und künstlerischer Gestaltung	
	- Vom-Blatt-Spiel	
	Analyse und Interpretation (in Verbindung mit Musikgeschichte)	FZ,DS
	- Umgang mit Notentexten aller Art	
	- Werkerschließung unter verschiedenen Aspekten (Formalanalyse, Wort-Ton-Analyse, vergleichende Analyse u.a.)	
	- ausgewählte Quellen- und Sekundärtexte zur Musik	
	- Grundlagen der Musikästhetik	W
	- Hörverhalten (Fragen des persönlichen Geschmacks, Einflüsse durch Erziehung und Umwelt, Methoden der Untersuchung)	ME
G,D	Musikgeschichte	W
	- Verbindung der Musikgeschichte mit Zeit-, Sozial- und Geistesgeschichte	
	- musikhistorische Entwicklungsverläufe, Stilwandel	
	- epochentypische und personentypische Stilmerkmale	
	- Problematik von Epochenenteilung und Schematisierung in der Musikgeschichte	
	Jahrgangsstufe 12	EU
Ku	- Epochen der abendländischen Musikgeschichte:	
K,L	Mittelalter (Gregorianik, Spielmannsmusik, Minnesang, Frühe Mehrstimmigkeit);	
Ev	Renaissance (Messe, Motette, Madrigal); Barock (Concerto, polyphone Formen, Entstehung	
It13	der Oper); "Vorklassik" und Wiener Klassik (Sonate, Symphonie, Oper); Früh- und	
D12	Hochromantik (Sololied, Symphonik, Nationaloper)	
	- Entwicklung der Notation vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert	
	- Besetzungspraxis und Instrumentation vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert	
	- die gesellschaftliche Stellung des Musikers in den verschiedenen Epochen bis zur Romantik	
	Jahrgangsstufe 13	EU
Ku,D13	- Epochen der Musikgeschichte:	
	Spätromantik und Impressionismus (Erweiterung der Tonalität, Einflüsse außereuropäischer	
	Musik); Moderne (Stilvielfalt, neue Formen und Techniken, Einfluß des Jazz); Musik nach	
	1945 (Klangfarbenkomposition, Verfremdungstechniken); aktuelle Tendenzen der	
	Musikentwicklung	
	- Entwicklung der Tonalität im 20. Jahrhundert	
	- Ausprägungen der Notation im 20. Jahrhundert	
	- Elektronik in der Musik	
Ph		MT

S P O R T

Das Fach Sport hat die Aufgabe, Freude und Interesse an der Vielfalt sportlicher Bewegungsformen sowie das Bedürfnis nach regelmäßiger körperlicher Betätigung zu wecken. Das Fach strebt dabei die Verwirklichung psychomotorischer, kognitiver, affektiver sowie sozialer Ziele in enger praktischer und theoretischer Verflechtung an.

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Angesichts des zunehmenden Bewegungsmangels in unserer Gesellschaft und zum Ausgleich der überwiegend kognitiven Beanspruchung im Schulalltag muß der Sport für Ausgleich und Abwechslung sorgen und die Reize setzen, die für eine harmonische Gesamtentwicklung des jugendlichen Organismus und die Erhaltung und Steigerung der körperlichen Leistungsfähigkeit notwendig sind. Die Schüler sollen befähigt werden, selbständig gesundheitsorientierten Sport auch über den schulischen Sportunterricht hinaus auszuüben.

Sport und Spiel verbessern die Beobachtungs- und Wahrnehmungsfähigkeit und das Vorstellungsvermögen. Ständige Anpassung an sich ändernde Situationen steigert die koordinativen Leistungen und schult Konzentration und Reaktion. Die Gestaltungsvielfalt der menschlichen Bewegung, besonders im musisch-tänzerischen, spielerischen und turnerischen Bereich, regt die kreativen Fähigkeiten der Schüler an.

Der Schulsport ermöglicht ein intensives Erleben vielfältiger Empfindungen, wie z.B. Anspannung und Entspannung, Freude und Enttäuschung, Angst und Mut. Das Überwinden von Hemmungen oder das Verarbeiten von Erfolgs- und Mißerfolgerlebnissen fördert die Persönlichkeitsbildung.

Das Fach Sport ist ein wichtiges Feld für den Erwerb sozialer Erfahrungen und Einsichten. Die Schüler sollen Rücksichtnahme und Verantwortung für Partner und Gegner, Toleranz gegenüber leistungsschwächeren Schülern, aber auch die neidlose Anerkennung von Leistungen anderer erleben und erlernen. In Situationen sportlichen Handelns entstehen Gelegenheiten zu Gemeinschaftserlebnissen, Konkurrenzerfahrungen, aber auch zu Formen der Konfliktbewältigung. Der Sportunterricht erzieht dadurch auch zur Fairneß.

Die Schüler sollen die Bedeutung von Regeln und Normen und ihre Berechtigung für ein sportliches Mit- und Gegeneinander verstehen und situationsgerecht anwenden lernen.

Darüber hinaus sollen die Schüler zu kritischer Urteilsfähigkeit über Inhalte und Erscheinungsformen des Sports in unserer Gesellschaft befähigt werden. Der Sportunterricht macht ihnen deutlich, daß neben einem medienwirksamen Show- und Hochleistungssport vielfältige Formen von Bewegungskultur existieren. Die Schüler sollen für eine bewegungs- und gesundheitsorientierte Gestaltung ihrer Freizeit gewonnen werden. Sportliche Betätigung in der Natur erfordert aber auch die Übernahme von Verantwortung für unsere Umwelt.

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Der Lehrplan ist in vier Lernbereiche gegliedert:

- Gesundheit
- Leisten, Gestalten, Spielen
- Fairneß, Kooperation
- Umwelt

Ziele und Inhalte der einzelnen Lernbereiche werden wiederholt aufgegriffen, vertieft und erweitert.

Der verbindliche Sportunterricht des Gymnasiums in den Jahrgangsstufen 5 bis 11 umfaßt den Basissportunterricht und den Differenzierten Sportunterricht. An deren Stelle treten in der Kursphase der Oberstufe der Grundkurs oder der Leistungskurs. Hinzu kommen der Sportförderunterricht als Wahlfachangebot und außerunterrichtliche Schulsportveranstaltungen, wie z.B. Schulsportwettbewerbe, Spiel- und Sportfeste, Schulsportkurse bzw. Sportwochen.

Der Basissportunterricht hat die Aufgabe, allen Schülern einen Grundbestand an Fertigkeiten und Kenntnissen zu vermitteln, die sie zu selbständiger Organisation und Ausübung von Sport befähigen. Zudem soll eine möglichst vielseitige körperliche Beanspruchung die Entwicklungsprozesse günstig beeinflussen.

Im Differenzierten Sportunterricht erhalten die Schüler, je nach den Gegebenheiten der Schule und entsprechend ihren Interessen und Neigungen, die Möglichkeit, das im Basissportunterricht Erfahrene zu vertiefen oder neue Sportarten kennenzulernen. Ein besonderes Anliegen des Differenzierten Sportunterrichts ist es, die Schüler zu einer lebenslangen sportlichen Betätigung anzuregen.

Der Sportförderunterricht wirkt durch gezielte vorbeugende und ausgleichende Maßnahmen den Haltung-, Organleistungs- und Koordinationsschwächen sowie Bewegungshemmungen entgegen.

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Rahmenpläne
der
Jahrgangsstufen 5 - 13

(2+2)

S P O R T

5 GE,FZ

Der Sportunterricht der Jahrgangsstufe 5 knüpft an den Unterricht der Grundschule an; er vertieft und erweitert die von den Schülern bisher erworbenen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse.

Die Schüler befinden sich in einem ausgesprochen günstigen Lernalter. Die koordinativen Fähigkeiten zeigen bereits ein hohes Niveau und nehmen weiterhin deutlich zu. Unökonomische Nebenbewegungen treten noch kaum auf. Das Erlernen neuer Bewegungen gelingt meist sehr gut, teilweise sogar "auf Anhieb". Nicht ausführliche Bewegungsanweisungen und Erklärungen, sondern vielseitige Anforderungen und Spielformen, die ein Experimentieren mit der Bewegung und mit Problemlösungen zulassen, bestimmen den Unterricht. Dabei sind Bewegungsvorbilder, an denen sich die Schüler orientieren können, von großer Wichtigkeit. Die großen Leistungsunterschiede dieser Jahrgangsstufe sind durch eine individuelle Belastungsgestaltung zu berücksichtigen.

K,Ev,Eth
 Ausgeprägtes Interesse an Sport und Freude an der Bewegung sind bei vielen Schülern dieser Jahrgangsstufe zu beobachten und müssen genutzt werden, um die Grundlagen für eine dauerhafte sportliche Betätigung zu schaffen. Die Anforderungen sollen jedoch so bemessen sein, daß auch leistungsschwächere Schüler Erfolgserlebnisse haben und gerne am Sportunterricht teilnehmen. Hierzu ist es wichtig, daß sich feste Formen der Kooperation innerhalb der Klasse entwickeln. FZ,GE

B5
Gesundheit GE
 - Entwicklung und Festigung der konditionellen und koordinativen Fähigkeiten
 - Erleben der Körperreaktionen auf verschiedene Belastungsformen und auf Formen der aktiven Erholung
 - grundlegende Hygienemaßnahmen FA
 - Einüben einfacher Verhaltensweisen zur Unfallverhütung V

Mu5
Leisten, Gestalten, Spielen FZ
 - Schulung grundlegender Fertigkeiten und Fähigkeiten in Gymnastik/Tanz, Leichtathletik, MB
 Schwimmen, Turnen und Sportsportarten
 - grundlegende Regeln und Wettkampfbestimmungen der Sportarten
 - Anregung zur außerschulischen Sportausübung FA

K,Ev,Eth
Fairneß, Kooperation FR
 - Erkennen von Regelverstößen und ihren Folgen
 - Akzeptieren und Gestalten von gegebenen Regeln
 - Übernehmen von Helferaufgaben
 - Lösen von Gemeinschaftsaufgaben und Akzeptieren von zugewiesenen Rollen
 - reale Einschätzung der eigenen Leistung

B
Umwelt U
 - Erfahren vielfältiger Bewegungsmöglichkeiten innerhalb der Schulsportstätten und in der Natur

Im Prinzip treffen für die Jahrgangsstufe 6 noch die gleichen Lernvoraussetzungen zu wie für die Jahrgangsstufe 5; neue Bewegungsabläufe werden von den meisten Schülern schnell erlernt. Von Vorteil für den Lernprozeß ist die entwicklungsbedingt deutliche Verbesserung der koordinativen Fähigkeiten.

Allerdings müssen unter Umständen erhebliche Entwicklungsunterschiede in dieser Jahrgangsstufe berücksichtigt werden. Bei vielen Mädchen und auch bei einigen Jungen machen sich bereits pubertäre physische und psychische Veränderungen bemerkbar. Eine individuelle Belastungsgestaltung, die die Entwicklung der motorischen Fähigkeiten gewährleistet, sowie die Stabilisierung bereits erlernter Fertigkeiten stehen im Vordergrund der Unterrichtsplanung. FA

Um den leistungsschwächeren Schülern die aktive Teilnahme am Sportunterricht zu erleichtern, sind häufig kooperative Lehr- und Lernformen in der Gruppe einzusetzen. Verständnis für die Schwächen und Anerkennung der Stärken werden durch ein partnerschaftliches Miteinander vermittelt.

Im Rahmen der Sportpraxis können bereits einfache Zusammenhänge aufgezeigt und Motive sowie Auswirkungen sportlicher Aktivitäten besprochen werden.

Gesundheit

- B5 - Weiterentwicklung der Kondition und Koordination GE
 - physische und psychische Reaktionen auf verschiedene Belastungsformen
 - Maßnahmen zur Unfallverhütung
 - Verhalten bei Unfällen

V

Leisten, Gestalten, Spielen

- B5,Mu6 - Schulung grundlegender Fertigkeiten und Fähigkeiten in Gymnastik/Tanz, Leichtathletik, Schwimmen, Turnen und Spilsportarten MB
 - Erweiterung grundlegender Regeln und Wettkampfbestimmungen
 - Anregung zur außerschulischen Sportausübung

FA,FZ

Fairneß, Kooperation

- K,Ev,Eth - Erkennen von Regelverstößen und ihren Folgen FR
 - Anpassen von Regelvorgaben bei Spielen mit- und gegeneinander an die personellen und situativen Vorgaben
 - zuverlässiges Übernehmen von Helferaufgaben
 - Bewältigung von Unsicherheit und Angst mit Unterstützung durch die Gruppe
 - Wahrnehmen eigener Interessen und Unterstützung der Partner; Lösen von Gemeinschaftsaufgaben
 - Erkennen und Akzeptieren der Leistungen von Mitschülern

Umwelt

- B6,Ek6 - Erfahren sportlicher Betätigungsmöglichkeiten im Umfeld der Schule U
 - Vermeiden unnötiger Störungen beim Sport in der Natur

(2+2)

S P O R T

7 GE,FZ

Disharmonien in der körperlichen Entwicklung (z.B. ungünstiges Verhältnis zwischen Längenwachstum und Muskelkraft) können dazu führen, daß viele Bewegungen unharmonisch wirken, die motorische Anpassungsfähigkeit und die koordinativen Leistungen abnehmen. Hinzu kommt eine häufig zu beobachtende psychische Unausgeglichenheit, durch die Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit erheblichen Schwankungen unterworfen sein können. Verständnis und ein individuelles Eingehen auf die Schwierigkeiten sind für die gesunde Entwicklung des Selbstvertrauens und Selbstwertgefühls der Jugendlichen wichtig.

Daneben sollen der Wunsch der Schüler nach Durchsetzung der persönlichen Interessen und nach Selbstbestätigung und ihre wachsende Urteils- und Kooperationsfähigkeit, aber auch ihre zunehmende Fähigkeit zur Konfliktbewältigung bei der Gestaltung des Unterrichts berücksichtigt werden.

Regelmäßige, an der persönlichen Leistungsfähigkeit orientierte, vielseitige Belastungen sollen den Bewegungsapparat und die Funktionen des Herz-Kreislauf-Systems verbessern. Ein vielseitiges Bewegungsangebot hilft, die bei vielen Schülern zu beobachtenden koordinativen Mängel zu kompensieren. GE

Gesundheit

- B5
- gezielte Förderung der konditionellen und koordinativen Fähigkeiten
 - Wahrnehmen und Anwenden neuer Körper- und Bewegungserfahrungen
 - Gewöhnen an das Einhalten von Hygienemaßnahmen
 - Anwenden von Maßnahmen zur Unfallverhütung
- GE

V

Leisten, Gestalten, Spielen

- Mu7
- Schulung grundlegender Fertigkeiten und Fähigkeiten in Gerätturnen, Gymnastik/Tanz, Leichtathletik, Schwimmen und Spielsportarten
 - Einführung in weitere Sportarten/Projekte
 - Spielregeln, Wettkampfbestimmungen und Fachsprache
 - grundlegende Trainingsprinzipien zur Förderung von Ausdauer und Schnelligkeit
 - Hinführen zu außerschulischen Sportangeboten
- MB

FZ

Fairneß, Kooperation

- K,Ev,Eth
- Anerkennen eines situationsgerecht angepaßten Regelwerks; Erklären von Regeln
 - Reaktion auf Regelverstöße als Spieler oder Schiedsrichter
 - Unterstützung des Partners beim Lernen und Annahme von Korrektur und Hilfe
 - Übernahme von Rollen mit fest umrissenem Verantwortungsbereich; Abwägen zwischen eigenen Interessen und den Interessen anderer; Aufzeigen von Kommunikationsmöglichkeiten
 - Erkennen und Anerkennen der Leistungen von Mitschülern
- FR

Umwelt

- natürliche Bewegungsräume nutzen und gestalten
 - Erkennen der Umweltgefahren durch Massensportarten
 - Erkennen der Spannung zwischen Erlebnisgehalt der Natursportarten und den Anforderungen des Natur- und Umweltschutzes
- U

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

In den Jahrgangsstufen 7 und 8 ist Textilarbeit mit Werken am Sozialwissenschaftlichen Gymnasium als Wahlpflichtfach vorgesehen und kann anstelle von Kunsterziehung mit gleicher Stundenzahl gewählt werden.

Der Unterricht zielt darauf ab, die vorhandenen Kenntnisse fachspezifischer Arbeitsweisen auszuweiten und gleichzeitig Raum für Entwicklung und Verwirklichung eigener Ideen zu bieten. Die Schüler zeigen jetzt zudem eine größere Sensibilität für Materialien und deren Qualitäten.

Beim Färben und Drucken soll die Beachtung grundsätzlicher Gestaltungskriterien zu einem gelungenen Zusammenspiel von Farbe, Muster und textiler Fläche führen.

MB

Beim Nähen wird die weitgehend selbständige Fertigung von Kleidungsstücken und anderen Gebrauchsgegenständen angestrebt. Einerseits erfahren dabei die nähtechnischen Fertigkeiten eine entsprechende Vertiefung, andererseits werden die textilkundlichen Kenntnisse durch die Verwendung verschiedener Faserstoffe erweitert. In der Auseinandersetzung mit textilen Gegenständen werden Maßstäbe entwickelt, die zu bewußterem Konsumverhalten der Jugendlichen beitragen.

C,B

Das Werken mit Furnierholz vermittelt den Schülern neue gestalterische und technische Fertigkeiten. Sie lernen dabei den Wert alter Handwerkstechniken kennen und die dafür erforderlichen Arbeitshaltungen wie Genauigkeit und Ausdauer achten und schätzen.

G

U

Beim Umgang mit einer Formmasse können die Schüler das jeweilige Material "begreifen" und kreativ gestalten.

Arbeiten mit textilem Material

Färben

- Kennenlernen verschiedener Färbeverfahren
- Gestalten einer textilen Fläche unter Anwendung eines Färbeverfahrens

Drucken

- Kennenlernen verschiedener Druckverfahren
- Gestalten einer textilen Fläche mit selbstgefertigten Druckstempeln

Nähen

- Zuschneiden nach Schnittplänen aller Art
- Nähen eines Gebrauchsgegenstandes unter Anwendung erweiterter Grundkenntnisse

Werken mit Furnierholz

- Einführung in die Technik der Einlegearbeit
- Furnieren eines Gegenstandes (einfaches Muster): z.B. Schachbrett, Schmuckkästchen
- Behandeln der Oberfläche: Lasieren, Lackieren, Wachsen

Werken mit Formmassen

- Gestalten eines Gegenstandes: z.B. aus Teig, Ton, Papiermaché, Wachs, Sägemehlkleister, Schnee

K,Ev,Eth Bei vielen Schülern der Jahrgangsstufe 8 überwiegen sowohl hinsichtlich des äußeren Erscheinungsbildes und des Bewegungsverhaltens als auch hinsichtlich der psychischen Strukturen Eindrücke der Gegensätzlichkeit, der Unausgeglichenheit und der Unruhe. Die Jugendlichen wirken einerseits verschlossener und egozentrischer als früher, zeigen sich aber andererseits auch wieder sehr kontaktbedürftig und neigen zur Darstellung nach außen.

Die motorischen Eigenschaften der 13- und 14jährigen entwickeln sich eher unterschiedlich: Während die Kraft- und Schnelligkeitswerte rasch und deutlich steigen (erstere vor allem bei den Jungen), verbessern sich die Ausdauer und die koordinativen Fähigkeiten etwas langsamer. Hier bedarf es gezielter unterstützender Maßnahmen. Das Erlernen bestimmter sportlicher Techniken wird gelegentlich dadurch erschwert, daß sich die Hebelverhältnisse durch das Extremitätenwachstum stark verändert haben; auf anderen Gebieten (z.B. in den Sportspielen) wirkt sich dies wieder positiv aus.

Die körperliche und geistig-seelische Entwicklung beeinflußt natürlich auch die gesamte Einstellung der Jugendlichen zu sportlicher Betätigung. Es bilden sich verstärkt persönliche Interessen, aber auch offen gezeigte Abneigungen heraus. Diese gegensätzlichen Haltungen finden ihren gefühlsmäßigen Ausdruck in grenzenloser Begeisterung auf der einen Seite, in völliger Ablehnung oder Gleichgültigkeit auf der anderen. Der Sportunterricht muß sich auf die bei den einzelnen Schülern erkennbare Entwicklung einstellen und die Jugendlichen individuell fördern und fordern.

Gesundheit

- Ausgleich entwicklungsbedingter Haltungsdefizite
 - Bedeutung ausreichender Bewegung und richtiger Ernährung im Hinblick auf eine gesunde Lebensführung
 - selbständiges Anwenden von Unfallverhütungsmaßnahmen
- B GE

Leisten, Gestalten, Spielen

- Erweiterung und Vertiefung der Fertigkeiten und Fähigkeiten in Gerätturnen, Gymnastik/Tanz, Leichtathletik, Schwimmen und Spilsportarten
 - Erweiterung bzw. Vertiefung der Fertigkeiten in weiteren Sportarten/Projekten
 - grundlegende Trainingsprinzipien zur Entwicklung von Kraft, Kraftausdauer und Schnellkraft
 - Spielregeln, Wettkampfbestimmungen und Fachsprache
 - Hinführen zu außerschulischen Sportangeboten
- Ph8 V

Fairneß, Kooperation

- Erkennen von Situationen, die eine Anpassung der Vorgaben erfordern; Regeln begründen
 - Erkennen der Ursachen für Regelverstöße
 - Lernen mit Partner und in der Gruppe; Partner beobachten und einschätzen
 - Abbau von Aggression; Erkennen von Gefahren
 - Einsatz der eigenen Fähigkeiten zum Gelingen gemeinsamer Vorhaben; verschiedene Kommunikationsmöglichkeiten entsprechend der Situation und der Handlungsabsicht
- K,Ev,Eth FZ
FR

Umwelt

- Erkennen der gesundheitlichen Bedeutung der Natursportarten, aber auch der hieraus entstehenden Umweltprobleme
- B8,Ev8 U

(SWG 1)

TEXTILARBEIT MIT WERKEN

8 FZ

Mit Jahrgangsstufe 8 endet der Wahlpflichtunterricht im Fach Textilarbeit mit Werken am Sozialwissenschaftlichen Gymnasium.

G Bei der Planung und Fertigung eines Kleidungsstückes spielt die Mode eine wesentliche Rolle. Für Schüler dieses Alters sind auch ästhetische Gesichtspunkte von großer Bedeutung. Verstärkt streben sie nach eigener Formgebung. In diesem Zusammenhang sollen ausgewählte Beispiele verschiedener Stilepochen einen ersten Eindruck vom Formenreichtum und Wandel der Mode vermitteln. Die Reflexion über das eigene Erscheinungsbild soll zu individuellen Lösungen beim Schneiden eines Kleidungsstückes führen. BO

G Die Schüler sollen durch das Erlernen einer traditionellen Textiltechnik den Wert und die Schönheit sorgfältig gearbeiteter Einzelstücke schätzen lernen. W

Beim Herstellen eines in sich beweglichen Gegenstandes erfahren die Schüler, daß die Wahl des Materials, der Aufbau des Gegenstandes und die Sorgfalt der Ausführung funktionsgerecht sein müssen. MT

Sowohl das Arbeiten mit textilem Material als auch das Werken mit verschiedenen Materialien vermittelt den Schülern einen Eindruck vom Zusammenspiel manueller Geschicklichkeit, funktionsgerechter und ästhetischer Gestaltung. MT,MB

Arbeiten mit textilem Material

Nähen

- Nähen eines Kleidungsstückes unter Anwendung erweiterter Grundkenntnisse

Stricken

- Einführung in die Strickschrift

Herstellen eines Gegenstandes nach

Häkeln

Entwurf oder Arbeitsanleitung: gestrickt,

- Einüben der Grundmaschen
- Einführung in die Häkelschrift

gehäkelt oder beides kombiniert

Traditionelle Textiltechniken

- Erlernen und Anwenden einer der folgenden Techniken: feine Kreuzsticharbeit, Gobelin-, Tüll-, Weißstickerei, Smoken, Filethäkelei, Kunststricken
- Herstellen eines sorgfältig gearbeiteten Einzelstückes:
z.B. Tischdecke für festliche Anlässe, Gitarrenband, Einstecktuch mit Monogramm

MB

Werken mit verschiedenen Materialien

- Planen eines Funktionsablaufs an einem beweglichen Gegenstand:
z.B. Weihnachtspyramide, Mobile, Wetterhahn
- Auswahl und ggf. Kombination geeigneter Materialien
- Herstellen eines beweglichen Gegenstandes

(2+2)

S P O R T

9 GE,FZ

Das motorische Verhalten der Schüler beginnt sich in dieser Altersstufe zu stabilisieren: Mit dem letzten großen Schub in der natürlichen Entwicklung der konditionellen und koordinativen Fähigkeiten gehen eine Rückgewinnung der motorischen Anpassungsfähigkeit und Bewegungssicherheit sowie eine beträchtliche Verbesserung der motorischen Lernfähigkeit einher; geschlechtsspezifische und entwicklungsbedingte Unterschiede müssen jedoch berücksichtigt werden.

Die Jahrgangsstufe 9 ist durch eine große Variationsbreite der motorischen Entwicklung gekennzeichnet; die Leistungs- und Interessenunterschiede innerhalb einer Klasse erfordern eine entsprechende Differenzierung im Angebot und in den Anforderungen, um die angemessene Förderung aller Schüler zu gewährleisten.

B10 Eine wesentliche Aufgabe des Sportunterrichts besteht darin, die Haltungs- und Organleistungsschwächen vieler Schüler durch gezielte körperliche Belastungen, durch Informationen über gesundheitliche Zusammenhänge und durch Anregungen zu außerunterrichtlichen Aktivitäten abzubauen.
In dieser Altersstufe beginnen viele Schüler, ihre emotionale Ausgeglichenheit zurückzugewinnen, sie werden Argumenten gegenüber aufgeschlossener. Das kann im Sportunterricht bei der Vermittlung von theoretischen Grundlagen und für eine kooperative Gestaltung des Unterrichts genutzt werden. DS

B	<p>Gesundheit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schulung konditioneller und koordinativer Fähigkeiten unter gesundheitlichen Aspekten - sportartspezifische Maßnahmen zur Unfallverhütung <p>Leisten, Gestalten, Spielen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erweiterung und Vertiefung der Fertigkeiten und Fähigkeiten in Gerätturnen, Gymnastik/Tanz, Leichtathletik, Schwimmen und Spilsportarten - Erweiterung bzw. Vertiefung der Fertigkeiten in weiteren Sportarten/Projekten - Vertiefen der Kenntnisse über Trainingsprinzipien zur Entwicklung von Ausdauer und Schnelligkeit - Anwenden einfacher biomechanischer Prinzipien 	GE V
Ph	<ul style="list-style-type: none"> - Spielregeln, Wettkampfbestimmungen und Fachsprache - Erproben von Möglichkeiten außerschulischer Sportausübung 	
K,Ev,Eth	<p>Fairneß, Kooperation</p> <ul style="list-style-type: none"> - selbständiges Erkennen von Situationen, die eine Regelanpassung erfordern - Akzeptieren von Fairneß als grundsätzliche Forderung - Respektieren von Partner und Gegner - Wahrnehmen und Beeinflussen von Gruppenprozessen; Bewegung als Kommunikations- und Ausdrucksmittel - selbständiges Lernen in der Gruppe <p>Umwelt</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erkennen von Umweltbelastungen und ihren Konsequenzen für die Ausübung von Sport - Erkennen, daß die Ausübung von Sport auch eine Übernahme von Verantwortung für die Umwelt bedeutet 	FZ FR U

(2+2)

S P O R T

10 GE,FZ

B10 In der Jahrgangsstufe 10 ist bei vielen Schülern eine weitere Festigung des motorischen Verhaltens zu beobachten; die Bewegungen wirken insgesamt ökonomischer, beherrscher und elastischer als früher. Dennoch ist es nach wie vor wichtig, die Skelettmuskulatur, die Gelenke, den Bänder- und Sehnenapparat sowie die Organe regelmäßig so zu belasten, daß ihre Funktionen erhalten bleiben bzw. wiederhergestellt werden. Auffällig ist in dieser Altersstufe die bereits sehr ausgeprägte geschlechtsspezifische Differenzierung im motorischen Bereich. Sie zeigt sich z.B. darin, daß Jungen sich eher zu Formen der Sportausübung hingezogen fühlen, in denen Kondition, Selbstüberwindung und Durchsetzungsvermögen gefordert sind, während sich die Interessen der Mädchen mehr auf Tätigkeiten konzentrieren, die Gewandtheit und gestalterische Fähigkeiten verlangen. Im Sportunterricht soll versucht werden, auch der jeweils weniger ausgeprägten Tendenz Raum zu geben, ohne die geschlechtsspezifischen Interessen zu vernachlässigen. Wichtig ist es auch, sich auf die zunehmende individuelle Ausprägung und Darstellung der Persönlichkeit einzustellen. Sie läßt sich u.a. an der wachsenden Bedeutung außerschulischer Einflüsse erkennen. Im Sportunterricht sollen individuelle Fähigkeiten und Interessen - wo immer möglich - für alle nutzbar gemacht werden; dies fördert sowohl das Selbstvertrauen als auch die Kooperationsfähigkeit der Schüler.

Gesundheit

- B10 - Stabilisierung konditioneller und koordinativer Fähigkeiten
- Einblick in die sportphysiologischen Grundlagen regelmäßigen Trainings
- Verbesserung der Kenntnisse und Fertigkeiten zu Unfallverhütung, auch im außerschulischen Sport
- Erlernen von Sofortmaßnahmen bei Unfällen

Leisten, Gestalten, Spielen

- Festigung und Vertiefung der Fertigkeiten und Fähigkeiten in Gerätturnen, Gymnastik/Tanz, Leichtathletik, Schwimmen und Spielsportarten
- Erweiterung bzw. Vertiefung der Fertigkeiten in weiteren Sportarten/Projekten
- Erweiterung und Vertiefung der Fähigkeit, Bewegung zu gestalten und körpereigene Rhythmen zu beeinflussen
- Mu - Vertiefen der Trainingsprinzipien zur Entwicklung von Kraft, Kraftausdauer und Schnellkraft
- Spielregeln, Wettkampfbestimmungen und Fachsprache
- B10 - Kriterien der Leistungsbewertung und -beurteilung
- Erproben von Möglichkeiten außerschulischer Sportangebote (Zusammenarbeit mit Vereinen)

Fairneß, Kooperation

- situations- und zielorientierter Umgang mit Regeln und Vorgaben
- Praktizieren von fairem Verhalten
- Erleben und Einüben von Toleranz
- K,Ev,Eth, Sk - selbständiges Organisieren von Lernprozessen
- Beurteilen der Einflußgrößen bei Gemeinschaftsaufgaben; Sprache, Bewegung und Emotion und ihre Bedeutung für Kommunikationsvorgänge

Umwelt

- Beurteilen der Umweltverträglichkeit von Sport in der Natur
- Übernahme von Verantwortung für umweltschonende Ausübung von Sport in der Freizeit

(2)

S P O R T

GK GE,FZ

Bei den meisten Schülern dieser Altersstufe ist die trainingsunabhängige motorische Entwicklung ziemlich abgeschlossen. Die körperliche Leistungsfähigkeit kann nur dann aufrechterhalten bzw. verbessert werden, wenn eine regelmäßige Mindestbelastung erfolgt. Andernfalls kommt es sehr bald zu einer Rückentwicklung koordinativer und konditioneller Fähigkeiten.

Um dies zu verhindern, hat der Grundkurs Sport insbesondere die Aufgabe, den Schülern praktische und theoretische Grundlagen und Anregungen dafür zu vermitteln, daß sie nicht nur im Unterricht, sondern auch außerhalb der Schule sowie nach Beendigung ihrer Schulzeit selbständig, kontrolliert und regelmäßig Sport treiben.

Diese Erziehung zur Handlungsfähigkeit baut auf den sportmotorischen und theoretischen Voraussetzungen der vorhergehenden Jahrgangsstufen auf und umfaßt die unten aufgeführten Lernfelder.

Aus zeitlichen Gründen ist es unumgänglich, exemplarisch vorzugehen und dabei die gegenseitige Abhängigkeit einzelner Lernfelder zu berücksichtigen. Als Rahmen und als Grundelemente des Unterrichts sind die entsprechend den Richtlinien ausgewählten Sportarten anzusehen; thematischen Schwerpunkten kommt eine besondere Bedeutung zu.

Die Schüler sollen den Sport auch als einen Freiraum erfahren, in dem Entspannung, Freude und Kreativität möglich sind. Dieser Gesichtspunkt ist in der Kursphase der Oberstufe von großer Bedeutung, denn während dieser zwei Jahre sind Ausgleich und Abwechslung gegenüber den Anforderungen des Schulalltags dringend erforderlich.

Jahrgangsstufe 12

Gesundheit

- Verbesserung der konditionellen und koordinativen Fähigkeiten GE
- Hinführen zum selbständigen Üben und Trainieren
- Maßnahmen zur Unfallverhütung; Sofortmaßnahmen bei Unfällen
- Grundsätze und Grundlagen einer gesunden Lebensführung: Bewegung; Ernährung; Vermeidung von Genußmittel- und Drogenmißbrauch V

K,Ev,Eth,
B

Leisten, Gestalten, Spielen

- Vertiefung und Neuerwerb sportmotorischer und taktischer Qualifikationen in jeweils zwei Schulsportarten je Ausbildungsabschnitt
- Grundlagen der selbständigen Ausübung der gewählten Sportart: z.B. Regeln, Trainingsgrundsätze, Bewegungskriterien
- Vorschläge und Anregungen für sportliche Betätigung im außer- und nachschulischen Bereich

K,Ev,Eth, Sk **Fairneß, Kooperation** FR
 - Probleme der Fairneß im Breitensport
 - selbständiges Sichern, Helfen und Unterstützen
 - Mithilfe bei organisatorischen Aufgaben im Rahmen des Schulsports

B,Ek,K, Ev **Umwelt** U
 - Möglichkeiten und Probleme der sportlichen Betätigung in freier Natur

Jahrgangsstufe 13

Gesundheit GE
 - Verbesserung der konditionellen und koordinativen Fähigkeiten
 - Hinführen zum selbständigen Üben und Trainieren
 - Vorbeugung gegen Verletzungen und Sportschäden; richtiges Verhalten bei gesundheitlicher Beeinträchtigung V
 B - Grundsätze und Grundlagen einer gesunden Lebensführung: Bewegung; Ernährung; Vermeidung von Genußmittel- und Drogenmißbrauch

Leisten, Gestalten, Spielen

- Vertiefung und Neuerwerb sportmotorischer und taktischer Qualifikationen in zwei Schulsportarten im Ausbildungsabschnitt 13/1 und in einer Schulsportart in 13/2
- Festigung und Erweiterung der Grundlagen für selbständige Sportausübung: z.B. Regeln, Trainingsgrundsätze, Bewegungskriterien
- Sport als Ausgleich gegenüber schulischer Belastung
- Vorschläge für sportliche Betätigung in der Freizeit

K,Ev,Eth12, Sk12,WR **Fairneß, Kooperation** FR W
 - Fairneß im Spannungsfeld von Wetteifer, Normen, ethischen Maximen und ökonomischen Interessen
 - Sport als Lebenshilfe
 - selbständiges Sichern, Helfen, Unterstützen und Mitarbeiten

B **Umwelt** U
 - aktiver und passiver Umweltschutz beim Sport

(6)

S P O R T

LK GE,FZ

Bei Schülern, die sich für den Leistungskurs Sport entscheiden, kann Interesse an intensiver sportlicher Betätigung und an einer vertieften Auseinandersetzung mit sportbezogenen Themenbereichen vorausgesetzt werden. Erforderlich sind außerdem gute Leistungen in den Schulsportarten und eine stabile gesundheitliche Verfassung.

Im Alter von 18 bis 20 Jahren sind die motorischen Fähigkeiten normalerweise voll entwickelt, bei entsprechendem Trainingsaufwand kann nicht nur dieses - besonders für die Gesundheit wichtige - Niveau über Jahre hinweg gehalten werden, sondern es sind auch überdurchschnittliche sportliche Leistungen möglich.

Der Leistungskurs Sport vermittelt den Schülern die nötigen praktischen und theoretischen Voraussetzungen, um ihre eigene sportliche Handlungsfähigkeit zu verbessern und damit auch anderen Anstöße und Hilfen geben zu können (z.B. als Übungsleiter, Trainer oder Mitarbeiter an Projekten).

Die Kursteilnehmer können ihre praktischen Fähigkeiten bzw. Fertigkeiten in vier Sportarten erweitern sowie Kenntnisse in der sportartspezifischen Theorie erwerben. Dabei liegt das Hauptgewicht auf einer während der gesamten zwei Jahre angebotenen Schwerpunktsportart.

Im Rahmen der Allgemeinen Sporttheorie beschäftigen sich die Schüler mit wichtigen Themen, Methoden und Erkenntnissen aus den Bereichen "Sportbiologie/Trainingslehre", "Bewegungslehre" und "Psychologische, soziale und gesellschaftspolitische Bedeutung des Sports". Auf der Basis gründlicher Kenntnisse sollen sie imstande sein, über die Erscheinungsformen des Sports zu reflektieren, Probleme des Sports zu erkennen und einschlägige Ansichten und Festlegungen kritisch zu untersuchen.

Systematisches Erfassen und Einordnen von Meß- und Untersuchungsergebnissen, wechselseitiger Transfer von Theorie und Praxis sowie richtiger Umgang mit Fachliteratur sind Beiträge des Leistungskurses Sport zur Vermittlung der allgemeinen Studierfähigkeit.

Praxis und Theorie der Sportarten

- Festigung und Erweiterung der konditionellen, technischen und taktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten in einer Schwerpunktsportart und insgesamt drei Ergänzungssportarten
- sportartspezifische Trainingsmethoden
- sportartbezogene Bewegungsanalyse
- gesundheitliche und soziale Bedeutung der Sportarten
- Mitwirkung bei der Planung und Durchführung von Wettkämpfen und anderen Sportveranstaltungen
- verantwortungsbewußte, faire Ausübung des Sports innerhalb und außerhalb der Schule
- Berücksichtigung der Belange des Natur- und Umweltschutzes bei der Ausübung und Vermittlung des Sports

B
Ph
B

GE

FR

U

Allgemeine Sporttheorie

Jahrgangsstufe 12

- B Sportbiologie, Trainingslehre**
- Bau und Funktionsweise des Bewegungsapparats, des Herz-Kreislauf-Systems und der Atmungsorgane
 - Trainingseinflüsse auf den Bewegungsapparat, das Herz-Kreislauf-System, die Atmung und das Blut
 - Bewegungsmangel, Sportverletzungen, Sportschäden; Maßnahmen zur Vorbeugung
 - Risikofaktoren; Folgen für das Herz-Kreislauf-System
 - Meß- und Testmethoden der Sportphysiologie
- MT
- Bewegungslehre**
- Ph
- Betrachtungsweisen sportlicher Bewegungen
 - Einflußgrößen (anatomisch-physiologische, mechanische) auf die Bewegung
 - Aufbau von Bewegungshandlungen; Einflußgrößen auf Bewegungshandlungen (z.B. kognitive und emotionale Prozesse)
- Psychologische, soziale und gesellschaftspolitische Bedeutung des Sports**
- Aufgaben des Sports
 - Erscheinungsformen des Sports (z.B. Schulsport, Hochleistungssport)
- Sk
WR
- Zusammenhänge von Sport, Gesellschaft und Umwelt
 - Beziehungen zwischen Sport und Wirtschaft
- U,ME,P

Jahrgangsstufe 13

- B Sportbiologie, Trainingslehre**
- Ziele, Grenzen und Methoden des Konditions-, Technik- und Taktiktrainings
 - grundsätzliche Trainingsplanung
 - Bedingungen, Einschränkungen und Merkmale gruppenorientierten Trainings
 - Wechselwirkungen von Sport und Gesundheit
- Ph11 Bewegungslehre**
- Prozeß der Bewegungskoordination
 - Struktur und Analyse sportlicher Bewegungen
 - Darstellung des Aufbaus, des Prozesses und der Einflußgrößen des motorischen Lernens
- FR,P
- Sk Psychologische, soziale und gesellschaftspolitische Bedeutung des Sports**
- Verhaltensanalysen und Interaktionsbedingungen im Sport
 - sozialwissenschaftliche Arbeitsweisen

TEXTILARBEIT MIT WERKEN

Der Unterricht im Fach Textilarbeit mit Werken am Sozialwissenschaftlichen Gymnasium soll bei den Mädchen und Buben Interesse an den vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten mit textilen und anderen Materialien wecken. Die Schüler sollen Sicherheit und Flexibilität im Umgang mit diesen Materialien erlangen. In verschiedenartigen Gestaltungsaufgaben und unter Anwendung unterschiedlicher Techniken soll ihr Selbstvertrauen gestärkt, ihre Phantasie angeregt und ihre manuelle Geschicklichkeit geschult wer-

den.

In allen Jahrgangsstufen spielt die Werkbetrachtung eine bedeutende Rolle. Hier kommt es besonders darauf an, die Arbeiten anderer zu respektieren und sie vergleichend einzuordnen. In diesem Zusammenhang werden die Jugendlichen einerseits in ihrer persönlichen Geschmacksbildung gefördert, andererseits können sie sich in Toleranz und angemessener Kritik üben.

Die notwendigen Grundkenntnisse und Grundfertigkeiten werden schwerpunktmäßig in den Jahrgangsstufen 5 und 6 erworben. Dabei können bereits persönliche Begabungen erkannt und besonders gefördert werden.

In den Jahrgangsstufen 7 und 8 haben die Schüler am Sozialwissenschaftlichen Gymnasium die Wahl zwischen Textilarbeit mit Werken und Kunsterziehung. Zunehmende Sicherheit im ästhetischen Urteil soll in dieser Altersstufe dazu beitragen, Distanz zu den Einflüssen von Mode und Werbung zu gewinnen. So werden die Schüler auf ihre Rolle als kritische Verbraucher vorbereitet. Beim Erlernen einer traditionellen Textiltechnik bekommen die Jugendlichen ein Gespür für den Wert überlieferter kunstvoller Handarbeit.

Hand- und Maschinennähen, Sticken, Stricken und Häkeln, Drucken und Färben sowie Werken mit Papier, Holz und anderen Materialien fördern Arbeitshaltungen wie Sorgfalt, Ausdauer und Fleiß und Fähigkeiten wie folgerichtiges Planen und selbständiges Gestalten.

Das Fach vertritt in besonderer Weise musische Belange und leistet somit auch einen wesentlichen Beitrag zur kreativen Gestaltung des Schullebens und der Freizeit. Die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten können aber auch für die Berufliche Orientierung von ausschlaggebender Bedeutung sein.

Rahmenpläne
der
Jahrgangsstufe 5 - 8

Ku	5	TEXTILARBEIT MIT WERKEN	(SWG 2)	FZ
		<p>Der Unterricht knüpft an die Lernerfahrungen des kombinierten Faches Textilarbeit/ Werken in der Grundschule an. Der weiterhin praxisorientierte Unterricht führt die Beschäftigung mit verschiedenen Materialien fort.</p>		
		<p>In allen Bereichen werden zunächst gemeinsame Grundlagen geschaffen. Eine Anwendung verschiedener Techniken an einem Gegenstand kommt dabei der Freude der Kinder dieser Altersstufe am praktischen Arbeiten besonders entgegen.</p>		
M		<p>Beim Sticken wird das bisher Gelernte gefestigt und durch neue Materialien und Stickkombinationen erweitert. Die erworbenen Kenntnisse befähigen die Schüler, gebundene und freie Muster dem Werkstück entsprechend anzuwenden.</p>		
		<p>In dieser Jahrgangsstufe lernen die Schüler neu das Maschinennähen und die dazugehörigen Fachausdrücke. Sie sollen zunächst Sicherheit im Umgang mit dem Schulungsgerät gewinnen. Langfristiges Ziel des Unterrichts sind die selbständige Handhabung der Nähmaschine und die Übertragung dieser Fertigkeit in den Freizeitbereich.</p>		<p>MT DS FZ</p>
		<p>Das Werken mit Papier, Pappe und Holz soll bereits Gelerntes festigen und das handwerkliche Können der Schüler erweitern.</p>		
		<p>Die Schüler sollen in allen Bereichen nicht nur handwerkliche Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben, sondern auch, zur Förderung ihrer Kreativität, zu eigenständigem Erfinden und Experimentieren ermuntert werden.</p>		
K,Ev,Eth		<p>Mit ihrer Vielfalt an Gestaltungsmöglichkeiten geben z.B. die Feste des Jahres zahlreiche Anregungen für den Unterricht. Dabei können neben Stoff und Faden, Papier und Holz auch andere Materialien wie Stroh, Gräser, Blätter, aber auch Wachs, Ton und Metall Verwendung finden.</p>		

Arbeiten mit textilem Material

- gebundenes und freies Sticken:
Einüben und freies Anwenden von Zier- und Nutstichen
- Einführung in das Maschinennähen:
Verbindungs- und Begrenzungsnähte
- Nähen eines textilen Gegenstandes:
sinnvolles Verbinden von Hand- und Maschinennähen

Werken mit Papier und Pappe

- Herstellen verschiedener Arten von Schmuckpapier: Färben und Strukturieren
- Einführung in das Arbeiten mit Pappe: Schneiden, Falzen und Verbinden
- sinnvolles Verarbeiten von Schmuckpapier und Pappe: z.B. Spielbrett, Mappe, Schachtel, Schuber, Buch

Werken mit Holz

- Bearbeiten verschiedener Hölzer: Sägen und Glätten
z.B. Brieföffner, Puzzle, Spiegelrahmen, Buchständer

Lehrplan für das bayerische Gymnasium von 1990 (Datei lpgym3.pdf)

Ku

(SWG 2)

TEXTILARBEIT MIT WERKEN

6 FZ

Auch in dieser Jahrgangsstufe prägt die anhaltende Freude der Schüler am praktischen Arbeiten den Unterricht in Textilarbeit mit Werken.

In allen Bereichen geht es vor allem darum, gelernte Techniken weiter zu üben und neue hinzuzulernen.

Beim Nähen sollen die Schüler ein ökonomisches und möglichst selbständiges Arbeitsverhalten entwickeln. Darüber hinaus werden sie mit Konfektionsware und dem Textilkennzeichnungsgesetz bekanntgemacht. Sie erhalten dabei wichtige Hilfestellungen im abwägenden Sichten von Warenangeboten, insbesondere für den Kauf weiterzuverarbeitender Stoffe.

Stricken eignet sich besonders dazu, die Schüler an planvolles Arbeiten zu gewöhnen und sie zu Genauigkeit und Ausdauer anzuspornen. Muster und Gegenstände können dem Material entsprechend nach individuellen Entwürfen und eigenen Maschenberechnungen angefertigt werden.

M

Beim Werken mit Holz und beim Umgang mit mindestens einem weiteren Material erkunden die Schüler die Eigenarten dieser Werkstoffe. Durch deren materialgerechtes Be- und Verarbeiten sollen sie zu einem phantasievollen Ergebnis kommen.

MB

Arbeiten mit textilem Material

Nähen

- Einführung in den Umgang mit Fertigschnitten und Schnittplänen
- Einüben von Verschluß- und Versäuberungsmöglichkeiten: Knopfloch, Reißverschluß, Formbesatz, Schrägstreifen
- Zuschneiden und Nähen eines einfachen Kleidungsstückes

Stricken

- Einüben der Grundtechniken: rechte Masche, linke Masche, Randmasche, einfache Muster, Zunehmen, Abnehmen, Abketten
- Stricken nach Schnittplan, Entwurf und Anleitung

Werken mit Holz

- Bohren mit verschiedenen Handbohrgeräten
- Erproben verschiedener Holzverbindungen
- Fertigen eines einfachen Gegenstandes: z.B. Vogelhäuschen, Steckspiel

Werken mit anderen Materialien

- Gestalten eines Gegenstandes: z.B. aus Peddigrohr, Wellpappe, Leder, Stein, Glas

In den Jahrgangsstufen 7 und 8 ist Textilarbeit mit Werken am Sozialwissenschaftlichen Gymnasium als Wahlpflichtfach vorgesehen und kann anstelle von Kunsterziehung mit gleicher Stundenzahl gewählt werden.

Der Unterricht zielt darauf ab, die vorhandenen Kenntnisse fachspezifischer Arbeitsweisen auszuweiten und gleichzeitig Raum für Entwicklung und Verwirklichung eigener Ideen zu bieten. Die Schüler zeigen jetzt zudem eine größere Sensibilität für Materialien und deren Qualitäten.

Beim Färben und Drucken soll die Beachtung grundsätzlicher Gestaltungskriterien zu einem gelungenen Zusammenspiel von Farbe, Muster und textiler Fläche führen.

MB

Beim Nähen wird die weitgehend selbständige Fertigung von Kleidungsstücken und anderen Gebrauchsgegenständen angestrebt. Einerseits erfahren dabei die nähtechnischen Fertigkeiten eine entsprechende Vertiefung, andererseits werden die textilkundlichen Kenntnisse durch die Verwendung verschiedener Faserstoffe erweitert. In der Auseinandersetzung mit textilen Gegenständen werden Maßstäbe entwickelt, die zu bewußterem Konsumverhalten der Jugendlichen beitragen.

C,B

Das Werken mit Furnierholz vermittelt den Schülern neue gestalterische und technische Fertigkeiten. Sie lernen dabei den Wert alter Handwerkstechniken kennen und die dafür erforderlichen Arbeitshaltungen wie Genauigkeit und Ausdauer achten und schätzen.

G

U

Beim Umgang mit einer Formmasse können die Schüler das jeweilige Material "begreifen" und kreativ gestalten.

Arbeiten mit textilem Material

Färben

- Kennenlernen verschiedener Färbeverfahren
- Gestalten einer textilen Fläche unter Anwendung eines Färbeverfahrens

Drucken

- Kennenlernen verschiedener Druckverfahren
- Gestalten einer textilen Fläche mit selbstgefertigten Druckstempeln

Nähen

- Zuschneiden nach Schnittplänen aller Art
- Nähen eines Gebrauchsgegenstandes unter Anwendung erweiterter Grundkenntnisse

Werken mit Furnierholz

- Einführung in die Technik der Einlegearbeit
- Furnieren eines Gegenstandes (einfaches Muster): z.B. Schachbrett, Schmuckkästchen
- Behandeln der Oberfläche: Lasieren, Lackieren, Wachsen

Werken mit Formmassen

- Gestalten eines Gegenstandes: z.B. aus Teig, Ton, Papiermaché, Wachs, Sägemehlkleister, Schnee

(SWG 1)

TEXTILARBEIT MIT WERKEN

8 FZ

Mit Jahrgangsstufe 8 endet der Wahlpflichtunterricht im Fach Textilarbeit mit Werken am Sozialwissenschaftlichen Gymnasium.

G Bei der Planung und Fertigung eines Kleidungsstückes spielt die Mode eine wesentliche Rolle. Für Schüler dieses Alters sind auch ästhetische Gesichtspunkte von großer Bedeutung. Verstärkt streben sie nach eigener Formgebung. In diesem Zusammenhang sollen ausgewählte Beispiele verschiedener Stilepochen einen ersten Eindruck vom Formenreichtum und Wandel der Mode vermitteln. Die Reflexion über das eigene Erscheinungsbild soll zu individuellen Lösungen beim Schneiden eines Kleidungsstückes führen. BO

G Die Schüler sollen durch das Erlernen einer traditionellen Textiltechnik den Wert und die Schönheit sorgfältig gearbeiteter Einzelstücke schätzen lernen. W

Beim Herstellen eines in sich beweglichen Gegenstandes erfahren die Schüler, daß die Wahl des Materials, der Aufbau des Gegenstandes und die Sorgfalt der Ausführung funktionsgerecht sein müssen.

MT

Sowohl das Arbeiten mit textilem Material als auch das Werken mit verschiedenen Materialien vermittelt den Schülern einen Eindruck vom Zusammenspiel manueller Geschicklichkeit, funktionsgerechter und ästhetischer Gestaltung.

MT,MB

Arbeiten mit textilem Material

Nähen

- Nähen eines Kleidungsstückes unter Anwendung erweiterter Grundkenntnisse

Stricken

- Einführung in die Strickschrift

Herstellen eines Gegenstandes nach

Häkeln

Entwurf oder Arbeitsanleitung: gestrickt,

- Einüben der Grundmaschen
- Einführung in die Häkelschrift

gehäkelt oder beides kombiniert

Traditionelle Textiltechniken

- Erlernen und Anwenden einer der folgenden Techniken: feine Kreuzsticharbeit, Gobelin-, Tüll-, Weißstickerei, Smoken, Filethäkelei, Kunststricken
- Herstellen eines sorgfältig gearbeiteten Einzelstückes:
z.B. Tischdecke für festliche Anlässe, Gitarrenband, Einstecktuch mit Monogramm

MB

Werken mit verschiedenen Materialien

- Planen eines Funktionsablaufs an einem beweglichen Gegenstand:
z.B. Weihnachtspyramide, Mobile, Wetterhahn
- Auswahl und ggf. Kombination geeigneter Materialien
- Herstellen eines beweglichen Gegenstandes

HAUSWIRTSCHAFT

Im Fach Hauswirtschaft am Sozialwissenschaftlichen Gymnasium lernen die Schüler den Haushalt als soziales und wirtschaftliches Aufgabenfeld kennen. Bei der Beschäftigung mit den Bedürfnissen einer Haushaltsgemeinschaft wie der Familie soll zu einem verstärkten Verantwortungsgefühl für den Mitmenschen erzogen werden. Auch soll das Bewußtsein der Schüler für Aufgaben des Umweltschutzes im Bereich der Hauswirtschaft gefördert werden. Die Bildungs- und Erziehungsziele des Faches berücksichtigen die Folgen, welche die Veränderungen der Familienstruktur in unserer Gesellschaft auf die Führung von Haushalten haben.

Beim Einsatz der eigenen Arbeitskraft im Haushalt sollen die Schüler Freude an dem von ihnen Geschaffenen erleben, rationelle Arbeitstechniken und Formen der Arbeitsplanung kennenlernen und üben. Die Gestaltung des Unterrichts soll einen Beitrag leisten zur partnerschaftlichen Bewältigung der Aufgaben im Haushalt. In allen Arbeitsbereichen sind die Anforderungen der Gesundheitsvorsorge und Hygiene zu beachten.

Die Schüler lernen, das Angebot an Waren, z.B. Hausrat und Lebensmittel, zu überprüfen, Qualitätsmerkmale zu erkennen und nach eigenem Urteil mit Sachwerten verantwortungsvoll umzugehen.

Verbraucherverhalten, Gesundheits- und Ernährungserziehung, Möglichkeiten des Umweltschutzes, sachgerechter Gebrauch von Materialien und technischem Gerät, der richtige Einsatz der eigenen Arbeitskraft und der finanziellen Möglichkeiten des jeweiligen Haushaltes sind Schwerpunkte des Unterrichts, der immer wieder Bezüge zu den Fächern Biologie, Chemie, Wirtschafts- und Rechtslehre und Sozialkunde herstellt.

Die durchgehende Verknüpfung von Theorie und Praxis kommt insbesondere bei Fragen der Ernährung zum Tragen, wobei auf ernährungsphysiologische Kenntnisse des Biologieunterrichts aufgebaut wird. Die Nahrungszubereitung erfolgt im Gruppenunterricht in der Schulküche; dabei werden soziales Lernen und Kooperationsfähigkeit eingeübt; sinnlich faßbare Ergebnisse ermöglichen eine ganzheitliche Betrachtungsweise.

Ziel des Hauswirtschaftsunterrichts ist es, Grundkenntnisse zu vermitteln, die eine bessere Lebensbewältigung im persönlichen Bereich ermöglichen und dadurch das verantwortliche Handeln in der Gesellschaft erleichtern und fördern.

Rahmenpläne
der
Jahrgangsstufe 9 - 10

Das Fach Hauswirtschaft wird am Sozialwissenschaftlichen Gymnasium ab Jahrgangsstufe 9 unterrichtet. Mit den Themen dieser Jahrgangsstufe werden die Schüler in die Aufgaben der Hauswirtschaft eingeführt.

WR8,Ph,C, B10,Sk	Zielsetzungen und Inhalte des Faches Hauswirtschaft berücksichtigen arbeitstechnische, wirtschaftliche, naturwissenschaftliche, ernährungsphysiologische und soziale Zusammenhänge. Die Schüler erkennen dabei zahlreiche Bezüge zu den Fächern Biologie, Wirtschafts- und Rechtslehre und Sozialkunde.	GE
Ph10 WR8	Im Unterricht werden folgende Bereiche - jeweils bezogen auf den privaten Haushalt - behandelt: Ernährungskunde und Nahrungszubereitung, Energieverbrauch und Technik beim Einsatz elektrischer Haushaltsgeräte, wirtschaftliches Handeln bei der Verteilung des Geldes und beim Einkauf, rationelle Arbeitsmethoden, Beachtung von Maßnahmen zur Unfallverhütung. Die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung für die Umwelt wird in besonderem Maß gefördert.	FA GE MT U
	Der Unterricht stellt eine enge Verbindung zwischen Theorie und Praxis her; dabei wird der praktische Unterricht in der Schulküche erteilt.	
	Theorie	
WR8 WR8	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsphysiologie und Arbeitsabläufe im Haushalt - Arbeitsplatz Küche - Verbraucherverhalten - Information und Schutz der Verbraucher 	BO,GE GE,U, FZ
	Praxis	
	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsabläufe in der Schulküche: Einsatz von Küchengeräten und Küchenmaschinen, Unfallverhütung - Einführung in die Nahrungszubereitung: Vorbereitungsarbeiten bei der Verarbeitung von Nahrungsmitteln - Zubereitung von Speisen und Getränken nach Grundrezepten 	MT

10

HAUSWIRTSCHAFT

(SWG 2)

	<p>Im Hauswirtschaftsunterricht der Jahrgangsstufe 10 sollen die Schüler befähigt werden, ihren unmittelbaren Lebensbereich, die Wohnung, unter verschiedenen Gesichtspunkten zu beurteilen. Die Wohnumgebung, die den Wohnwert bestimmt, muß ebenso berücksichtigt werden wie Ausstattung und Einrichtung der Wohnung. Die Pflege von Wohnung und Textilien wird als Maßnahme der Gesundheitsvorsorge behandelt. Die Bedeutung eines umweltbewußten Einsatzes von Wasch-, Putz- und Reinigungsmitteln sollen die Schüler erkennen und im praktischen Unterricht berücksichtigen. Die Entsorgung des Haushalts ganz allgemein wird unter dem Gesichtspunkt der Umwelterziehung behandelt.</p>	<p>FZ GE U U</p>
B10	<p>Die Schüler sollen die Zusammenhänge zwischen Ernährung und Gesundheit erkennen. Dazu gehört die Information über Nähr- und Wirkstoffe, über Ernährungsgewohnheiten und über verschiedene Kostformen wie Vollwertkost, Säuglings- und Kleinkinderernährung. Der Theorieunterricht greift Kenntnisse über Nährstoffe auf, die der Biologieunterricht der Jahrgangsstufe 10 vermittelt. Anwendungsbeispiele der Nahrungszubereitung veranschaulichen den Theorieunterricht.</p>	<p>GE FA</p>
	<p>Die Schüler sollen aber auch erleben, daß Nahrungszubereitung und Mahlzeiteneinnahme ein wichtiger Bestandteil menschlicher Kultur und Gemeinschaftserfahrung sind. Organisation und Durchführung eines Festes mit Speisenzubereitung bieten vielfache Möglichkeiten, dies zu zeigen.</p>	<p>MB FZ</p>
WR9,Sk9	<p>Die Schüler werden darüber informiert, welche Berufe sie in den Bereichen Ernährung und Hauswirtschaft ergreifen können, welche Wege dazu führen und in welchen Berufen eine hauswirtschaftliche Vorbildung vom Nutzen ist.</p>	<p>BO</p>
	<p>Theorie</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Wohnung - Entsorgung des Haushalts - Unfallverhütung im Haushalt - Ernährung und Gesundheit 	<p>FZ,FA U MT</p>
B10 WR9	<ul style="list-style-type: none"> - Zugangs- und Ausbildungsmöglichkeiten für Berufe im Zusammenhang mit Ernährung und Hauswirtschaft 	<p>GE BO</p>
	<p>Praxis</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zubereitung von Speisen nach (abgewandelten) Grundrezepten - Zubereitung von Speisen für verschiedene Personengruppen und Bedürfnisse - Vorratshaltung - Reinigungsmaßnahmen im Küchenbereich 	
C	<ul style="list-style-type: none"> - Organisation eines Festes mit Speisenzubereitung 	<p>GE,U FA,MB</p>